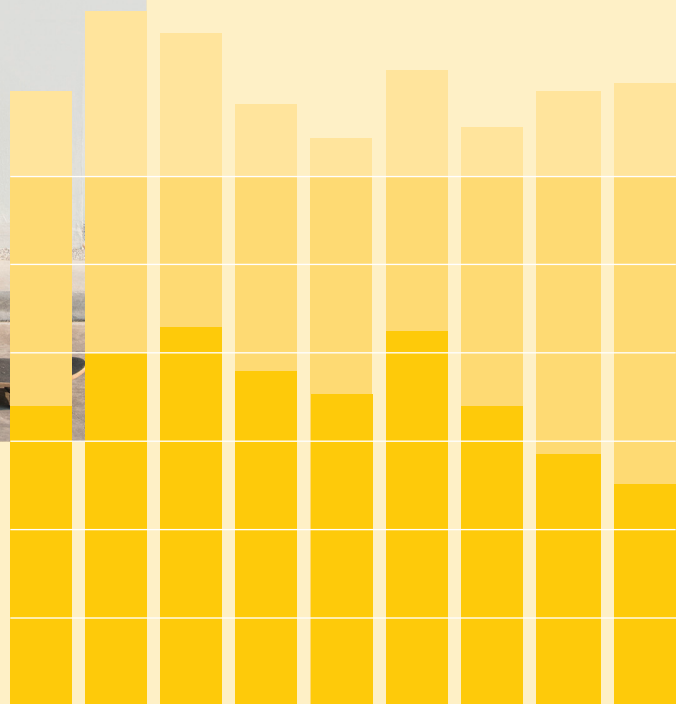


Regionalstudie zu Bedarfen, Lebenslagen und Freizeitverhalten junger Menschen in Dessau-Roßlau

Auswertungsbericht
der Interviews mit Kindern, Jugendlichen
und jungen Volljährigen

Im Auftrag des
Jugendamtes der Stadt
Dessau-Roßlau



GOE

Gesellschaft für Organisation
und Entscheidung

Pauline Junker, Christine Vollmer,
Andreas Kämper



SOKO Institut

Sozialforschung Kommunikation

Tanah Homann, Clemens Puhe,
Paul Maximilian Weymann

Januar 2022



GOE

**Gesellschaft für Organisation
und Entscheidung**

Ritterstraße 19

33602 Bielefeld

Telefon: (0521) 875 22 22

E-Mail: goe@goe-bielefeld.de

www.goe-bielefeld.de



SOKO Institut

Sozialforschung Kommunikation

Voltmannstraße 271

33613 Bielefeld

Telefon: (0521) 5242-0

E-Mail: info@soko-institut.de

www.soko-institut.de

Inhaltsverzeichnis

1	EINLEITUNG.....	3
2	ANGABEN ZUR PERSON.....	6
2.1	DAS ZUHAUSE DER KINDER, JUGENDLICHEN UND JUNGEN VOLLJÄHRIGEN.....	7
2.2	STREIT IN DEN FAMILIEN DER KINDER, JUGENDLICHEN UND JUNGEN VOLLJÄHRIGEN	10
2.3	WAHrgENOMMENE FAMILIÄRE GELDSITUATION IN DER EIGENEN FAMILIE IM VERGLEICH ZU ANDEREN FAMILIEN.....	15
3	TASCHENGELD, NEBENEINKOMMEN DER KINDER, JUGENDLICHEN UND JUNGEN VOLLJÄHRIGEN	18
3.1	TASCHENGELD	18
3.2	EIGENES NEBENEINKOMMEN DER KINDER, JUGENDLICHEN UND JUNGEN VOLLJÄHRIGEN	20
3.3	VERWENDUNG VON EIGENEM GELD.....	22
4	DAS ZUKÜNFTIGE LEBEN DER KINDER, JUGENDLICHEN UND JUNGEN VOLLJÄHRIGEN	28
4.1	VORSTELLUNGEN VON DER EIGENEN ZUKUNFT	28
4.2	SORGEN UND ÄNGSTE IN DER ZUKUNFT	37
4.3	SELBSTVERTRAUEN UND SELBSTWIRKSAMKEIT.....	43
4.4	ENGAGEMENT FÜR ANDERE	44
4.5	DER GRÖßTE WUNSCH	45
4.6	AUSWIRKUNGEN DER CORONA-PANDEMIE.....	49
5	FREIZEITVERHALTEN DER KINDER, JUGENDLICHEN UND JUNGEN VOLLJÄHRIGEN	52
5.1	VEREINSZUGEHÖRIGKEIT.....	52
5.2	MITGLIEDSCHAFT IN VERBÄNDEN, JUGENDGRUPPEN, RELIGIÖSEN GEMEINSCHAFTEN ETC.....	55
5.3	FREIZEITAKTIVITÄTEN IN DER WOCHE	56
5.4	FREIZEITAKTIVITÄTEN AM WOCHENENDE	61
5.5	VERGLEICH DER AKTIVITÄTEN IN DER WOCHE UND AM WOCHENENDE.....	65
5.6	AKTIVITÄTEN, DIE GENERELL NICHT AUSGEÜBT WERDEN	67
5.7	INTERNET UND ONLINE-AKTIVITÄTEN	70
5.8	KENNTNIS UND NUTZUNG OFFENER ANGEBOTE IN DESSAU-ROßLAU	74
5.9	GRÜNDE, WARUM DIE OFFENEN ANGEBOTE IN DESSAU-ROßLAU VOR CORONA NICHT BESUCHT WURDEN	84
5.10	WICHTIGKEIT UND ZUFRIEDENHEIT MIT ASPEKTEN DER OFFENEN ANGEBOTE.....	88
5.11	DAS FREIZEITANGEBOT IN DESSAU-ROßLAU INSGESAMT UND DIE ZUFRIEDENHEIT DAMIT	94
6	BEKANNTHEIT DER STRAßENSOZIALARBEIT	100
7	SCHULE, BERUFLICHE AUSBILDUNG, STUDIUM, ERWERBSTÄTIGKEIT	102
7.1	ZUGEHÖRIGKEIT ZU BILDUNGSINSTITUTEN UND BESUCHTE SCHULEN	102
7.2	ALLGEMEINE AUSSAGEN ZUM THEMA SCHULE	104
7.3	SCHULPROFILE - SCHULKLIIMA	109
7.4	BERUFSWUNSCH	111
7.5	SCHÜLERVERTRETUNG.....	114
7.6	SCHULSOZIALARBEIT	116
7.7	BERUFAUSBILDUNG, STUDIUM UND ERWERBSTÄTIGKEIT DER JUNGEN VOLLJÄHRIGEN	119
7.8	DIE ZEIT NACH CORONA	120
8	FORTBEWEGUNG/MOBILITÄT	124

9	WOHNEN IN DESSAU-ROßLAU	130
9.1	WOHNEN IN DESSAU-ROßLAU, WOHNORTE UND FREIZEITORTE.....	130
9.2	BEVORZUGTE AUFENTHALTSORTE VOR CORONA UND ZUM ZEITPUNKT DER BEFRAGUNG	134
9.3	MÖGLICHKEITEN DER FREIZEITGESTALTUNG VOR CORONA: WICHTIGKEIT UND ZUFRIEDENHEIT.....	143
10	BETEILIGUNG.....	153
10.1	BETEILIGUNG BEI OFFENEN ANGEBOTEN UND/ODER IN JUGENDFREIZEIT-EINRICHTUNGEN.....	153
10.2	DREI BETEILIGUNGSMÖGLICHKEITEN: BEFRAGUNGEN, BÜRGERSPRECHSTUNDE, SPIELPLATZGESTALTUNG	155
10.3	JUGENDBEAUFTRAGTER	157
10.4	GEWÜNSCHTE BETEILIGUNG DER KINDER, JUGENDLICHEN UND JUNGEN VOLLJÄHRIGEN	158
11	HILFE-, BERATUNGS- UND UNTERSTÜTZUNGSANGEBOTE IN DESSAU-ROßLAU	161
11.1	BENACHTEILIGUNGEN	161
11.2	SORGEN UND PROBLEME ZUM ZEITPUNKT DER BEFRAGUNG	165
11.3	SORGEN/PROBLEME IM ZUSAMMENHANG MIT CORONA	170
11.4	GESPRÄCHSPARTNER_INNEN BEI SORGEN UND PROBLEMEN	172
11.5	BERATUNGS- UND UNTERSTÜTZUNGSANGEBOTE IN DESSAU-ROßLAU – KENNTNIS, NUTZUNG UND WIRKUNG.....	176
12	POLITIK UND TEILNAHME AN DEMONSTRATIONEN	192
12.1	BEDEUTSAMKEIT POLITISCHER THEMEN	192
12.2	INFORMATION ÜBER POLITISCHE THEMEN	203
12.3	TEILNAHME AN DEMONSTRATIONEN/KUNDGEBUNGEN WÄHREND DER LETZTEN DREI JAHRE	204
13	ABSCHLUSS DER BEFRAGUNG	207
13.1	LOB, TADEL ODER KONKRETE VERBESSERUNGSVORSCHLÄGE	207
13.2	VERÄNDERUNGEN VON DREI DINGEN IM UMFELD DER KINDER, JUGENDLICHEN UND JUNGEN VOLLJÄHRIGEN.....	210
14	HANDLUNGSEMPFEHLUNGEN.....	215
14.1	EINLEITUNG	215
14.2	ZUSAMMENFASSUNG ALLER HANDLUNGSEMPFEHLUNGEN.....	216
14.3	HANDLUNGSFELDÜBERGREIFENDE HANDLUNGSEMPFEHLUNGEN.....	221
14.3.1	Dezernat für Gesundheit, Soziales und Bildung	221
14.3.2	Kommunalpolitik	221
14.3.3	Beteiligung.....	222
14.3.4	Hilfesystem	224
14.3.5	Akteure	227
14.3.6	Wirkung	227
14.4	HANDLUNGSFELD-BEZOGENE HANDLUNGSEMPFEHLUNGEN	230
14.4.1	Soziale Kompetenzen	230
14.4.2	Gesundheit	232
14.4.3	Freizeit	237
14.4.4	Mobilität	242
14.4.5	Schule	245
14.4.6	Berufliche Bildung	253
14.4.7	Stadtentwicklung.....	254
15	ANHANG	256

1 Einleitung

In der Ausschreibung der Stadtverwaltung Dessau-Roßlau zu der Regionalstudie heißt es: „Eine empirische Studie soll aufzeigen, unter welchen konkreten Bedingungen junge Menschen in Dessau-Roßlau aufwachsen und welche Bedarfe sie haben. Dazu sind typische Lebenssituationen junger Menschen aus Dessau-Roßlau insbesondere zu Schule, Ausbildung/Beruf und Freizeit zu erfragen, zu analysieren und darzustellen.

Diese Ergebnisse sollen die Weiterentwicklung der Jugendhilfe für die Jahre 2022 - 2025 unterstützen und die Fortschreibung der Jugendhilfeplanung gemäß § 80 SGB VIII unterstützen. Die Befragung soll deshalb in der Altersgruppe stattfinden, die im Wesentlichen die Angebote der Jugendarbeit, der Jugendsozialarbeit und des erzieherischen Kinder- und Jugendschutzes nutzt. Das sind insbesondere Kinder zwischen 7 und 13 Jahren sowie Jugendliche und junge Volljährige unter 21 Jahren. Fachkräfte aus diesen Handlungsfeldern der Jugendhilfe werden mittels Experteninterviews befragt.“

Laut Leistungsbeschreibung sollten u.a. folgende Themenbereiche bearbeitet werden:

- Die eigene Familie spielt bei der Entwicklung jedes Menschen eine übergeordnete Rolle. Deshalb sind soziale Herkunft und der gewählte Bildungsweg (Schule oder Ausbildung/Beruf) zu erfassen.
- Über welche finanziellen Ressourcen verfügen die jungen Menschen (Taschengeld, eigenes Einkommen)? Wofür verwenden sie es hauptsächlich?
- Welche Lebensvorstellungen und -ziele haben junge Menschen?
- Auch das Freizeitverhalten spielt gerade bei jungen Menschen eine übergeordnete Rolle.
- Wie sieht die Mobilität der jungen Menschen innerhalb von Dessau-Roßlau aus? Wie bewegen sie sich? (ÖPNV, zu Fuß, Fahrrad)?
- Welche Angebote (Jugendtreffs, Sportangebote) bietet die Stadt Dessau-Roßlau in der Freizeitgestaltung? Wie werden diese Angebote genutzt? Welche Rolle spielen dabei die aktuellen Medien?
- Welche Beratungs- und Unterstützungsangebote kennen und nutzen die jungen Menschen in Dessau-Roßlau darüber hinaus?
- Welche Möglichkeiten einer Partizipation sehen junge Menschen?

Mit der Auftraggeberin wurde sodann vereinbart, die zu befragenden jungen Menschen in drei Altersstufen einzuteilen:

- 7- bis 13-Jährige
- 14- bis 17-Jährige
- 18- bis einschließlich 21-Jährige

Die Studie wurde als Online-Befragung durchgeführt, wobei auch die Möglichkeit bestand, einen Papierfragebogen auszufüllen.

Es wurde für jede Altersgruppe ein entsprechender Fragebogen entwickelt, der jeweils in etlichen Probeläufen getestet und sodann modifiziert wurde. Auch die entwickelten Online-Versionen wurden entsprechend getestet und angepasst.

Die mit der Auftraggeberin abgestimmten Fragebögen hatten in der Endversion einen Umfang von 15 Seiten (Kinder), 21 Seiten (Jugendliche) und 23 Seiten (junge Volljährige). Für das Ausfüllen der Online-Version wurden durchschnittlich 45 bis 60 Minuten benötigt.

Die Befragung fand in der Zeit vom 1. bis 21. Juni 2021 statt. Von den 8.700 jungen Menschen in Dessau-Roßlau, die zwischen 7 und 21 Jahre alt sind, wurde seitens der Stadt (Kommunale Statistikstelle) eine nach dem Alter geschichtete repräsentative Stichprobe gezogen. Innerhalb der Altersgruppen war die Auswahl dann zufällig.

Die so ausgewählten 1.740 Personen wurden von der Stadtverwaltung, dem Beigeordneten für Gesundheit, Soziales und Bildung, Herrn Krause, angeschrieben. In dem Schreiben wurde u.a. mitgeteilt, wie die Kinder, Jugendlichen und jungen Volljährigen ausgewählt wurden und wie sie an der Online-Befragung teilnehmen können. Des Weiteren enthielt das Schreiben entsprechende Hinweise zum Datenschutz.

Eine Woche später wurden die 1.740 Personen erneut von der Stadtverwaltung angeschrieben. In diesem Schreiben bedankte sich die Stadtverwaltung zum einen bei denjenigen, die schon an der Befragung teilgenommen hatten. Zum anderen wurden diejenigen, die sich noch nicht beteiligt hatten, an die Befragung erinnert. Die Befragung wurde zudem durch eine entsprechende Presse- und Öffentlichkeitsarbeit seitens der Stadtverwaltung unterstützt und begleitet.

Von den 1.740 Briefen kamen 65 als unzustellbar zurück. In der folgenden Tabelle sind für die drei Altersgruppen die entsprechenden Stichprobengrößen und Rücklaufquoten aufgelistet.

Tabelle 1: Stichprobengröße und Rücklaufquote I

	Stichprobengröße	Anzahl Teilnahme Befragung	Rücklaufquote
Kinder	815	339	41,6%
Jugendliche	434	185	42,6%
junge Volljährige	426	122	28,6%
insgesamt	1.675	646	38,6%

Es gab einige Fragebögen, die nur zum Teil ausgefüllt waren. Somit haben wir die Fragebögen, die zu weniger als 50% ausgefüllt waren, von der Auswertung ausgeschlossen, was sehr selten vorkam. Dies betraf z.B. bei den Kindern 14 Fragebögen (4,1%).

In der Regel waren die Fragebögen fast vollständig ausgefüllt. Hinsichtlich der Kinder waren z.B. 95,5% der Fragebögen zu mindestens 90% ausgefüllt.

Zwei Fragebögen wurden schriftlich und die anderen 611 Fragebögen wurden online ausgefüllt.

In der folgenden Tabelle ist aufgeführt, wie viele Fragebögen von uns in die Auswertung einbezogen wurden.

Tabelle 2: Stichprobengröße und Rücklaufquote II

	Stichprobengröße	in die Auswertung ein- bezogene Fragebögen	Auswertungsquote
Kinder	815	325	39,9%
Jugendliche	434	175	40,3%
junge Volljährige	426	113	26,5%
insgesamt	1.675	613	37,7%

Angesichts der Länge des Fragebogens und der Dauer der Beantwortung der Fragen in der Online-Version ist aus unserer Sicht ein fantastisches Ergebnis, dass die Antworten von fast 40% der angeschriebenen Kinder und von 40,3% der angeschriebenen Jugendlichen in die Auswertung eingehen.

Dass die entsprechende Quote bei den jungen Volljährigen geringer ist, war zu erwarten. Dass die Antworten aber von mehr als einem Viertel der angeschriebenen jungen Volljährigen in die Auswertung eingehen, ist aus unserer Sicht ebenfalls positiv zu bewerten.

Diese Quoten zeigen aus unserer Sicht, dass, wenn Fragebögen und Online-Befragungen hinsichtlich der Fragen und Antwortkategorien entsprechend gestaltet werden und die „Führung“ durch den Fragebogen und durch die Online-Version verständlich und nachvollziehbar sind, hohe Rücklaufquoten erreicht werden können - auch wenn der Fragebogen lang ist und das Bearbeiten der Online-Version entsprechend dauert.

Unterm Strich gehen Antworten von mehr als 30% der angeschriebenen Personen in die Auswertung ein. Damit wurden unsere Erwartungen von einem 30%-Rücklauf übertroffen (siehe auch *Mitteldeutsche Zeitung*, 22. Mai 2021).

Danksagung

An dieser Stelle möchten wir uns ganz herzlich bei allen Kindern, Jugendlichen und jungen Volljährigen bedanken, die an der Befragung teilgenommen haben, und ebenso bei den Eltern, Schulsozialarbeiter_innen, Mitarbeitenden der offenen Angebote etc., die die Kinder, Jugendlichen und jungen Volljährigen beim Ausfüllen des Fragebogens unterstützt haben. Vielen Dank!

2 Angaben zur Person

Den Einstieg in die Befragung bildeten Fragen zur Person und zur Familie.

Geschlecht der Kinder, Jugendlichen und jungen Volljährigen

Die Tabelle zeigt, dass bei den Kindern die Anzahl und der Anteil von Jungen und Mädchen, die geantwortet haben, gleich sind. Bei den Jugendlichen haben mehr männliche als weibliche Jugendliche geantwortet, und bei den jungen Volljährigen ist das Geschlechterverhältnis umgekehrt – es haben mehr Frauen als Männer geantwortet.

Tabelle 3: Geschlecht

	Kinder		Jugendliche		jg. Volljährige	
	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil
weiblich	162	49,9%	82	46,9%	63	55,6%
männlich	162	49,9%	89	50,9%	49	43,4%
divers, inter			4	2,3%	1	0,9%
k. A.	1	0,3%				
insgesamt	325	100,0%	175	100,0%	113	100,0%

Geburtsort der Mutter und des Vaters der Kinder, Jugendlichen und jungen Volljährigen

Die Mütter und Väter der Kinder, Jugendlichen und jungen Volljährigen sind überwiegend in Deutschland geboren. Zwischen 8,6% (Jugendliche) und 13,3% (junge Volljährige) gaben an, dass jeweils ein Elternteil nicht in Deutschland geboren ist. Dabei handelt es sich jeweils um den Geburtsort der Mutter. Hinsichtlich des Geburtsortes des Vaters gibt es keine allzu großen Abweichungen im Vergleich zum Geburtsort der Mutter.

Tabelle 4: Geburtsort der Mutter

	Kinder		Jugendliche		jg. Volljährige	
	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil
in Deutschland	284	87,4%	160	91,4%	97	85,8%
nicht in Deutschland	38	11,7%	15	8,6%	15	13,3%
k. A.	3	0,9%	0		1	0,9%
insgesamt	325	100,0%	175	100,0%	113	100,0%

Tabelle 5: Geburtsort des Vaters

	Kinder		Jugendliche		jg. Volljährige	
	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil
in Deutschland	279	85,9%	157	89,7%	98	86,7%
nicht in Deutschland	41	12,6%	16	9,1%	14	12,4%
weiß nicht	1	0,3%	1	0,6%	0	
k. A.	4	1,2%	1	0,6%	1	0,9%
insgesamt	325	100,0%	175	100,0%	113	100,0%

Aus den Angaben der Befragten zum Geburtsort der Mutter und des Vaters kann abgeleitet werden, wie viele Kinder, Jugendliche und junge Volljährige einen Migrationshintergrund haben. Grundlage der Definition „Migrationshintergrund“ ist, wenn entweder die Mutter oder der Vater nicht in Deutschland geboren sind.

Migrationshintergrund

Tabelle 6: Migrationshintergrund

	Kinder		Jugendliche		jg. Volljährige	
	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil
kein Migrationshintergrund	272	83,7%	153	87,4%	95	84,1%
Migrationshintergrund	48	14,8%	20	11,4%	17	15,0%
k. A.	5	1,5%	2	1,1%	1	0,9%
insgesamt	325	100,0%	175	100,0%	113	100,0%

Die Daten zeigen, dass der Anteilswert der Kinder und der jungen Volljährigen mit Migrationshintergrund mit 14,8% bzw. 15,0% eng beieinanderliegt. Mit 11,4% ist der Anteil der Jugendlichen mit Migrationshintergrund im Vergleich der drei Gruppen am geringsten.

2.1 Das Zuhause der Kinder, Jugendlichen und jungen Volljährigen

Die Tabelle zeigt, dass die meisten Kinder, Jugendlichen und jungen Volljährigen bei ihren Eltern, zusammen mit Vater und Mutter, wohnen. Der Anteilswert ist dabei bei den Kindern mit 73,9% am höchsten und bei den jungen Volljährigen mit 53,1% am geringsten. Dass der Anteilswert bei den jungen Volljährigen mit 53,1% am geringsten ist, liegt auch daran, dass 31 der jungen Volljährigen (27,5%) nicht bei ihren Eltern bzw. Mutter oder Vater, sondern alleine oder zusammen mit dem Freund/der Freundin, der Partnerin/dem Partner etc. wohnen.

Der Anteil der Kinder, Jugendlichen und jungen Volljährigen, die nur bei einem Elternteil wohnen, liegt zwischen 18,6% (junge Volljährige) und 21,6% (Kinder), wobei der überwiegende Teil bei der Mutter wohnt.

Tabelle 7: Das Zuhause der Kinder, Jugendlichen und jungen Volljährigen

	Kinder		Jugendliche		jg. Volljährige	
	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil
bei meinen Eltern, zusammen mit Vater und Mutter	240	73,9%	120	68,6%	60	53,1%
bei meiner Mutter	64	19,7%	31	17,7%	19	16,8%
bei meinem Vater	6	1,9%	7	4,0%	2	1,8%
bei meiner Pflegefamilie	2	0,6%	0		0	
mal bei meiner Mutter, mal bei meinem Vater	12	3,7%	8	4,6%	0	0,9%
bei meiner Mutter und ihrem Freund					1	
ich wohne alleine					8	7,1%
ich wohne in einer Wohngemeinschaft					2	1,8%
ich wohne zusammen mit meinem Freund/meiner Freundin, meiner Partnerin/meinem Partner ohne Kind/Kinder					13	11,5%
ich wohne zusammen mit meinem Freund/meiner Freundin, meiner Partnerin/meinem Partner und mit Kind/Kindern					2	1,8%
Sonstiges	0		9	5,1%	6	5,3%
k. A.	1	0,3%				
insgesamt	325	100,0%	175	100,0%	113	100,0%

Zu der Antwortkategorie „Sonstiges“ gehören Angaben wie z.B.: zusammen mit meiner Mutter und meinem Stiefvater, zusammen mit meinen Eltern und Großeltern, zusammen mit Stieftante und zwei Kindern und Onkel, unter der Woche in einer Wohngemeinschaft am Studienort und am Wochenende bei meinen Eltern.

Die Kinder und Jugendlichen, die zusammen mit ihrer Mutter wohnen, wurden gefragt, ob die Mutter einen Partner hat, der mit ihnen zusammenlebt. Dies war bei 43,6% (n=28) der Kinder und bei 51,6% (n=16) der Jugendlichen der Fall.

Die gleiche Frage wurde den Kindern und Jugendlichen gestellt, wenn sie zusammen mit ihrem Vater wohnen. 66,7% (n=4) der Kinder und 42,9% (n=3) der Jugendlichen gaben an, dass zusammen mit ihnen die Partnerin des Vaters lebt.

Haushaltsformat und vorhandenes Geld in den Familien

Angesichts der Tatsache, dass die Höhe des den Familien zur Verfügung stehenden Geldes Einfluss u.a. auf die Bildung der Kinder und die Gesundheit der Familienmitglieder hat, ist es nicht unwichtig zu wissen, wie die Einschätzung der Höhe des in der Familie vorhandenen Geldes durch die Kinder, Jugendlichen und jungen Volljährigen ist und ob es dabei Unterschiede zwischen Alleinerziehenden und gemeinsam Erziehenden gibt, da diese Konstellation ebenfalls bedeutend für das Aufwachsen der Kinder ist (zur detaillierteren Betrachtung des in der Familien vorhandenen Geldes siehe Seite 16). Somit haben wir diese beiden Konstellationen gekreuzt.

Wie die folgende Tabelle zeigt, gibt es bei den Kindern zwischen den beiden Haushaltstypen (Alleinerziehende und gemeinsam Erziehende) kaum Unterschiede – die Anteilswerte sind jeweils (fast) identisch, wenn man die drei Geldgruppen vergleicht. Ganz anders ist hingegen die Situation bei den Jugendlichen und jungen Volljährigen.

Bei den Jugendlichen ist der Anteil der Alleinerziehenden mit eingeschätzten wenig vorhandenem Geld in den Familien mit 15,2% wesentlich höher als der Anteil mit 9,2% bei den gemeinsam Erziehenden. Umgekehrt ist der Anteil der Alleinerziehenden mit eingeschätzt viel vorhandenem Geld in den Familien mit 13,0% wesentlich niedriger als der Anteil mit 27,7% bei den gemeinsam Erziehenden.

Ähnlich ist die Situation bei den jungen Volljährigen. In der Wahrnehmung der jungen Volljährigen befinden sich alleinerziehende Väter oder Mütter in einer prekäreren finanziellen Situation als die gemeinsam Erziehenden. Dabei ist der Anteil der Alleinerziehenden mit eingeschätzt wenig vorhandenem Geld in den Familien mit über einem Viertel (28,6%) hinsichtlich aller befragten drei Gruppen am größten.

Tabelle 8: Alleinerziehende und gemeinsam Erziehende und vorhandenes Geld

vorhandenes Geld	Kinder				Jugendliche				jg. Volljährige			
	alleinerziehend		gemeinsam erziehend		alleinerziehend		gemeinsam erziehend		alleinerziehend		gemeinsam erziehend	
	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil
wenig	11	13,4%	31	13,0%	7	15,2%	11	9,2%	6	28,6%	10	16,7%
mittelmäßig	48	58,5%	140	58,6%	33	71,7%	75	63,0%	11	52,4%	27	45,0%
viel	23	28,1%	68	28,5%	6	13,0%	33	27,7%	4	19,1%	23	38,3%
insgesamt	82	100%	239	100%	46	100%	119	100%	21	100%	60	100%

Als Fazit bleibt festzuhalten, dass in der Wahrnehmung der Jugendlichen und jungen Volljährigen sich ihre alleinerziehenden Mütter oder Väter in einer prekäreren finanziellen Situation befinden als ihre gemeinsam erziehenden Eltern.

Geschwister der Kinder, Jugendlichen und jungen Volljährigen

Die Bezugsgröße bei den jungen Volljährigen sind 82 junge Volljährige, die zusammen mit Vater und Mutter sowie nur mit Vater oder Mutter (bzw. bei der Mutter und ihrem Freund) leben (siehe Tabelle 7), und diejenigen sechs jungen Volljährigen aus der Gruppe der Sonstigen, deren Haushaltskonstellation immer auch beide Elternteile oder nur einen Elternteil beinhaltet. Insgesamt sind dies somit 88 junge Volljährige.

Die meisten Kinder, Jugendlichen und jungen Volljährigen haben noch ein oder mehrere Geschwister. Am häufigsten (76,0%) gaben Jugendliche und am seltensten (71,3%) junge Volljährige an, noch ein oder mehrere Geschwister zu haben.

Tabelle 9: Geschwister der Kinder, Jugendlichen und jungen Volljährigen

	Kinder		Jugendliche		jg. Volljährige	
	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil
nein	81	24,9%	41	23,4%	26	29,6%
ja	242	74,5%	133	76,0%	62	70,5%
k. A.	2	0,6%	1	0,6%		
insgesamt	325	100,0%	175	100,0%	88	100,0%

Wenn die Kinder, Jugendlichen und jungen Volljährigen angegeben haben, dass sie noch Geschwister haben, wurden sie gebeten aufzuschreiben, wie viele Geschwister sie haben.

Tabelle 10: Geschwisterkinder

	Kinder		Jugendliche		jg. Volljährige	
	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil
1 Geschwisterkind	138	57,0%	73	54,9%	31	50,0%
2 Geschwisterkinder	72	29,7%	37	27,8%	20	32,2%
3 und mehr Geschwisterkinder	32	13,2%	23	17,3%	11	17,7%
Bezugsgröße: Kinder etc. mit Geschwistern	242	100,0%	133	100,0%	62	100,0%

Die Tabelle zeigt, dass die Hälfte oder mehr als die Hälfte der Befragten nur ein Geschwisterkind haben.

Drei und mehr Geschwister haben 13,2% der Kinder, 17,3% der Jugendlichen und 17,7% der jungen Volljährigen. Dass im Vergleich der drei Gruppen Kinder am wenigsten drei und mehr Geschwisterkinder und die Jugendlichen und jungen Volljährigen prozentual mehr Geschwister haben als die Kinder ist auf Grund ihres Alters nachvollziehbar und zeigt, dass die Daten in sich schlüssig sind.

Da wir im Verlauf der Auswertung einige Fragen und Antworten auch mit der Anzahl der Kinder in den Familien gekreuzt haben, sei hier schon mal die entsprechende Tabelle dargestellt.

Tabelle 11: Anzahl Kinder in den Haushalten

	Kinder		Jugendliche		jg. Volljährige	
	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil
Einzelkind	81	25,1%	41	23,6%	26	29,5%
2 Kinder	138	42,7%	73	42,0%	31	35,2%
3 und mehr Kinder	104	32,2%	60	34,5%	31	35,2%
insgesamt	323	100,0%	174	100,0%	88	100,0%

Eigenes Zimmer der Kinder, Jugendlichen und jungen Volljährigen

Die Kinder, Jugendlichen und jungen Volljährigen wurden u.a. gefragt, ob sie ein eigenes Zimmer haben. Die Tabelle zeigt, dass dies überwiegend der Fall ist, und so haben fast alle Jugendlichen und jungen Volljährigen ein eigenes Zimmer.

Tabelle 12: Eigenes Zimmer

	Kinder		Jugendliche		jg. Volljährige	
	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil
nein	37	11,4%	6	3,4%	4	4,5
ja	287	88,3%	168	96,0%	84	95,5%
k. A.	1	0,3%	1	0,6%		
insgesamt	325	100,0%	175	100,0%	88	100,0%

2.2 Streit in den Familien der Kinder, Jugendlichen und jungen Volljährigen

Die Kinder, Jugendlichen und jungen Volljährigen wurden gefragt, ob es in den letzten drei Monaten Auseinandersetzungen/Streit mit den Eltern/Partner_innen der Eltern, den Geschwistern etc. gab. Den Kindern waren neun und den Jugendlichen und jungen Volljährigen 16 Antwortmöglichkeiten vorgegeben, wobei Mehrfachantworten möglich waren. Alle drei Gruppen konnten zudem noch angeben, dass es in den letzten drei Monaten keinen Streit gegeben hat. Mehrfachnennungen waren möglich

Gegenüber den 113 jungen Volljährigen, die den Fragebogen ausgefüllt haben, reduziert sich die Grundgesamtheit der jungen Volljährigen auf 88, d.h. diejenigen 25 Personen, die nicht mehr zu Hause, sondern alleine oder mit ihrer Freundin/ihrem Freund zusammenleben, haben diese Frage nicht beantwortet.

Acht der 16 Antwortmöglichkeiten, die den Jugendlichen und jungen Volljährigen vorgegeben waren, sind deckungsgleich mit den Antwortmöglichkeiten für die Kinder. Diese sind in der folgenden Abbildung und Tabelle dargestellt. Die erste Antwortmöglichkeit in der Tabelle bezieht sich auf die Kinder, die anschließende Bezeichnung nach dem Semikolon auf die Antwortmöglichkeit für die Jugendlichen und jungen Volljährigen. Dieses gilt im weiteren Verlauf des Berichtes für alle Auswertungen, wo sich die Antwortmöglichkeiten für die Kinder von denen für die Jugendlichen und jungen Volljährigen unterscheiden.

Tabelle 13: Streit in der Familie

	Kinder		Jugendliche		jg. Volljährige	
	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil
Fernsehen, Internet, Computerspiele, Handy, Smartphone	180	55,4%	63	36,0%	11	12,5%
wie ich mich meinen Eltern gegenüber verhalte; Nichteinhalten elterlicher Vorschriften/Regeln, sich gegen die Eltern gestellt	162	49,9%	45	25,7%	10	11,4%
meine Noten und Leistungen in der Schule	62	19,1%	50	28,6%	3	3,4%
dass meine Geschwister anders behandelt werden als ich; ungleiche Behandlung von Geschwistern	36	11,1%	18	10,3%	7	8,0%
was wir mit der Familie unternehmen (zum Beispiel am Wochenende, Urlaub); Teilnahme an familiären Aktivitäten	27	8,3%	31	17,7%	8	9,1%
dass ich wegen Corona zum Beispiel keinen Sport machen kann/ich eine Maske tragen muss	27	8,3%	15	8,6%	9	10,2%
was ich in meiner Freizeit mache; meine Freizeitaktivitäten	25	7,7%	19	10,9%	7	8,0%
meine Freunde; Freundeskreis/meine Clique	13	4,0%	8	4,6%	9	10,2%
Bezugsgröße	325		175		88	

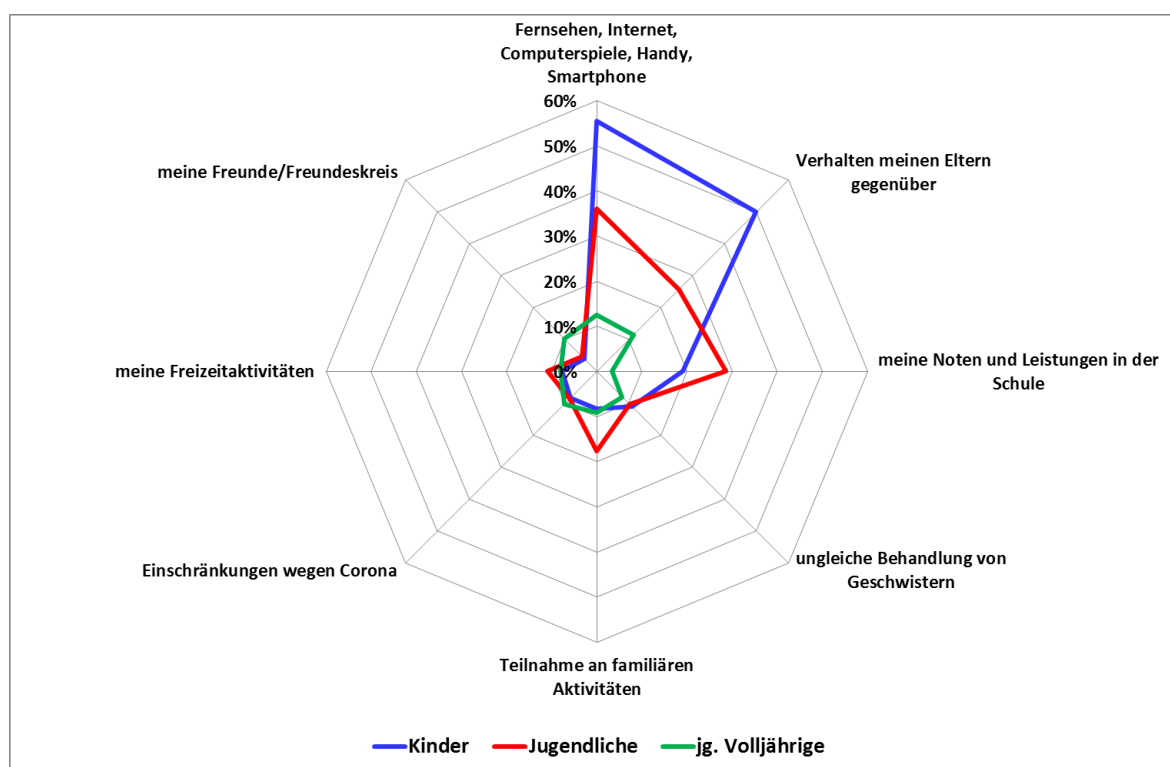
Die Tabelle und die Abbildung zeigen, dass es Gemeinsamkeiten zwischen den Gruppen gibt. So weisen die beiden Aspekte

- Streit bzgl. Fernsehen, Internet, Computerspiele, Handy, Smartphone und
- Streit, wie ich mich meinen Eltern gegenüber verhalte; Nichteinhalten elterlicher Vorschriften/Regeln, sich gegen die Eltern gestellt

bis auf den Aspekt „Nichteinhalten elterlicher Vorschriften/Regeln, sich gegen die Eltern gestellt“ bei den Jugendlichen bei allen drei Gruppen jeweils die größten Anteilswerte auf, wobei die Anteilswerte bei den Kindern immer am höchsten sind – gefolgt von denen bei den Jugendlichen und den jungen Volljährigen. Dabei sind wiederum die Anteilswerte bei den Kindern mehr als viermal so hoch wie bei den jungen Volljährigen.

Sodann gibt es noch zwei Aspekte bei den Jugendlichen – „meine Noten und Leistungen in der Schule“ und „Teilnahme an familiären Aktivitäten“ – , die mit 28,6% und 17,7% wesentlich höher als bei den Kindern und jungen Volljährigen sind.

Abbildung 1: Streit in der Familie



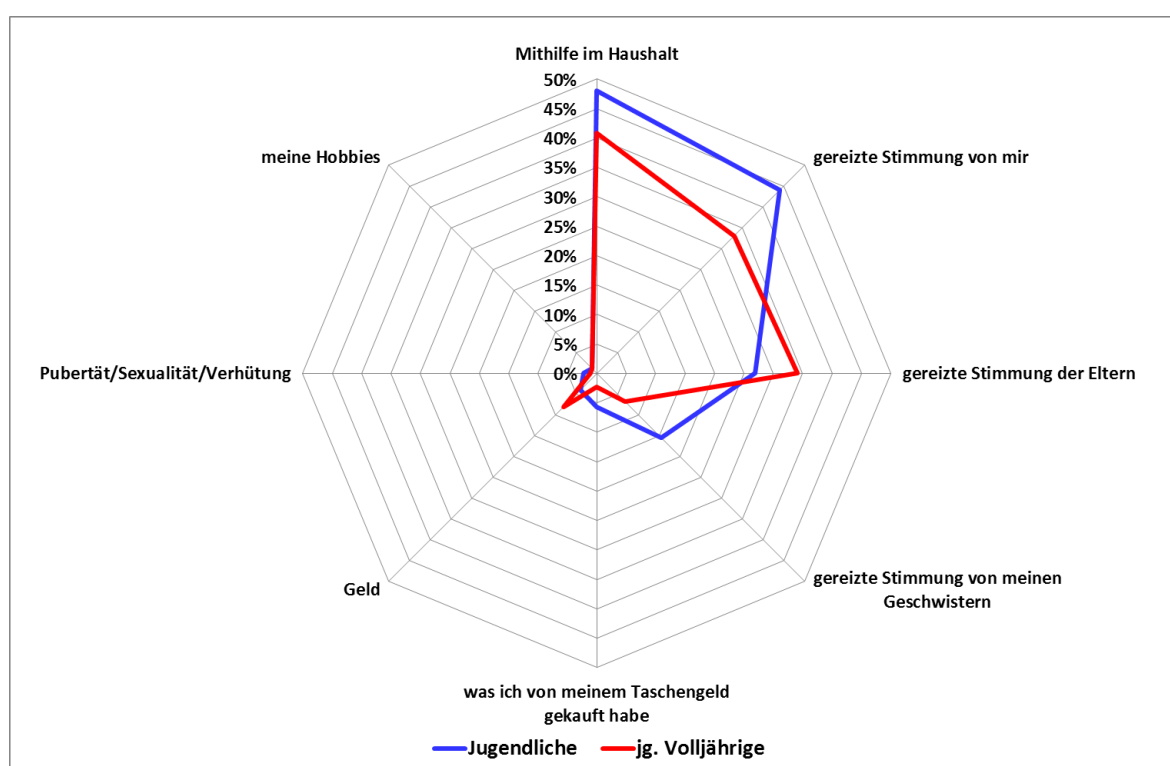
Neben den acht Antwortmöglichkeiten, die sich auf alle drei Gruppen bezogen, gab es weitere acht Antwortmöglichkeiten, die sich nur auf die Jugendlichen und jungen Volljährigen bezogen. Diese sind in der folgenden Abbildung und Tabelle dargestellt.

Es zeigt sich, dass es Streit in den Familien prozentual häufiger wegen der gereizten Stimmung der Eltern und wegen Geld in den Familien der jungen Volljährigen gab. Ansonsten waren die Anteilswerte bezüglich der einzelnen Streitpunkte bei den Jugendlichen immer höher als bei den jungen Volljährigen.

Tabelle 14: Streit in den Familien der Jugendlichen und jungen Volljährigen

	Jugendliche		jg. Volljährige	
	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil
Mithilfe im Haushalt	84	48,0%	36	40,9%
gereizte Stimmung von mir	77	44,0%	29	33,0%
gereizte Stimmung der Eltern	47	26,9%	30	34,1%
gereizte Stimmung von meinen Geschwistern	27	15,4%	6	6,8%
was ich von meinem Taschengeld gekauft habe	10	5,7%	2	2,3%
Geld	7	4,0%	7	8,0%
Pubertät/Sexualität/Verhütung	4	2,3%	1	1,1%
meine Hobbies	2	1,1%	1	1,1%
Bezugsgröße	175		88	

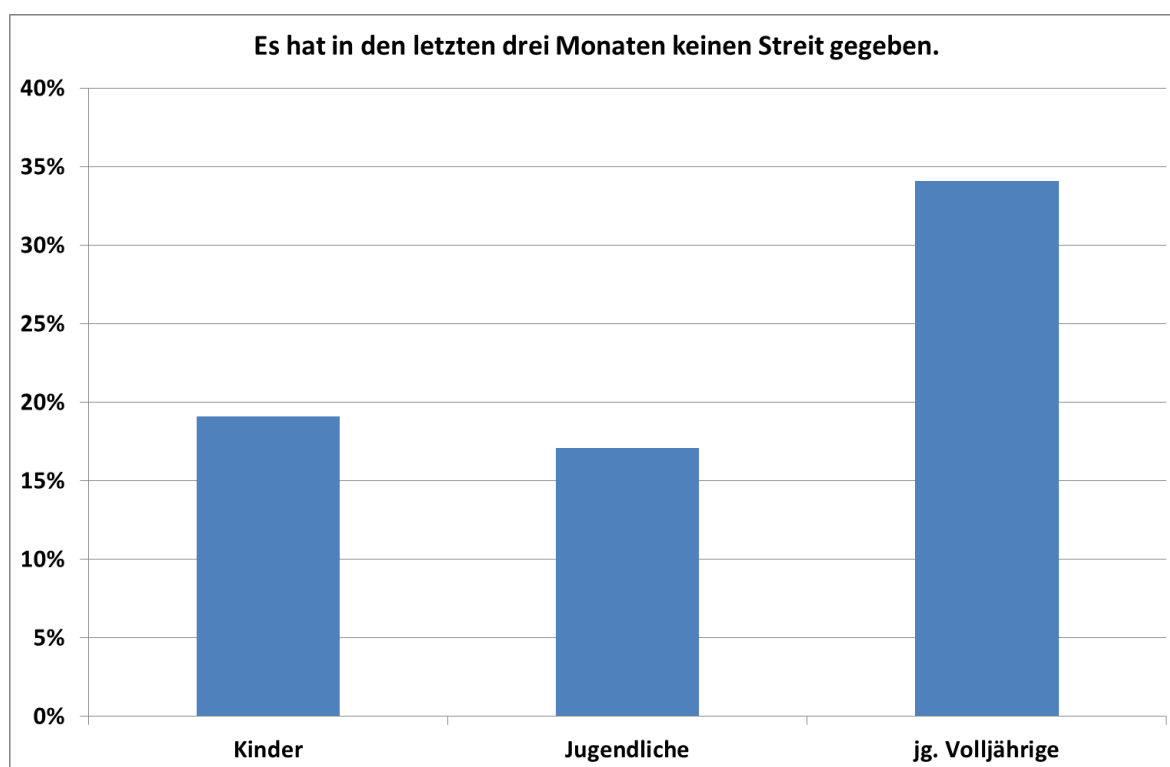
Abbildung 2: Streit in den Familien der Jugendlichen und jungen Volljährigen



Was die Stimmung in der Familie betrifft, wurden Kinder nicht so differenziert befragt wie die Jugendlichen und jungen Volljährigen. Der Aspekt/die Antwortkategorie lautete bei den Kindern: dass zu Hause schlechte Stimmung ist. 46 Kinder (14,1%) kreuzten diese Antwortkategorie an.

Neben den vorgegebenen Antwortkategorien konnten die Kinder, Jugendlichen und jungen Volljährigen auch ankreuzen, dass es in den letzten drei Monaten **keinen** Streit gegeben hat.

In der nebenstehenden Abbildung ist das Ergebnis dargestellt. So gab mehr als ein Drittel (34,1%, n=30) der jungen Volljährigen an, dass es in den letzten drei Monaten keinen Streit gab. Dieser Anteilswert ist wesentlich höher als bei den anderen beiden Gruppen und fast doppelt so hoch wie bei den Jugendlichen (17,1%, n=30). Bei den Kindern lag der Anteilswert bei 19,1% (n=62).

Abbildung 3: Streit in der Familie – Es hat in den letzten drei Monaten keinen Streit gegeben

Um zu erkennen, ob es bezüglich der Antwort, dass es in den letzten drei Monaten **keinen** Streit in der Familie gegeben hat, Unterschiede gibt, wurde diese Antwort mit unterschiedlichen Familienkonstellation und -prägungen gekreuzt.

Gekreuzt wurde die Antwort dabei mit folgenden Subgruppen:

- Haushaltsformat (Alleinerziehende und gemeinsam Erziehende)
- Geschlecht
- Migrationshintergrund
- vorhandenes Geld in den Familien
- Geschwisterkinder

Tabelle 15: Kein Streit in der Familie in den letzten drei Monaten – Haushaltsformat/Alleinerziehende und gemeinsam Erziehende

	Kinder				Jugendliche				junge Volljährige			
	alleinerziehend		gemeinsam erziehend		alleinerziehend		gemeinsam erziehend		alleinerziehend		gemeinsam erziehend	
	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil
kein Streit	14	17,1%	48	19,8%	11	23,9%	19	15,8%	9	42,9%	18	29,5
Bezugsgröße: Anzahl Kinder etc. ohne Familienstreit	82		242		46		120		21		61	

Mit zunehmendem Alter steigt der Anteil der Kinder, Jugendlichen und jungen Volljährigen, die angaben, dass es mit ihrem alleinerziehenden Elternteil keinen Streit in den letzten drei Monaten gegeben hat (Kinder: 17,1%; Jugendliche: 23,9%; junge Volljährige: 42,9%).

Bis auf die Kinder ist bei den Jugendlichen und jungen Volljährigen der jeweilige Anteilswert hinsichtlich der gemeinsam Erziehenden und der Antwort, dass es in den letzten drei Monaten keinen Streit gab, niedriger. Das bedeutet, dass für Jugendliche und junge Volljährige die Familiensituation „gemeinsam Erziehende“ streitanfälliger scheint als die Situation „Alleinerziehende“.

Tabelle 16: Kein Streit in der Familie in den letzten drei Monaten - Geschlecht

	Kinder				Jugendliche				jg. Volljährige			
	weiblich		männlich		weiblich		männlich		weiblich		männlich	
	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil
kein Streit	31	19,1%	31	19,1%	11	13,4	19	21,4%	19	40,4%	11	26,8%
Bezugsgröße	162		162		82		89		47		41	

Bei den Kindern gibt es keinen Unterschied bezüglich des Geschlechts im Zusammenhang mit der Frage, ob es in den letzten drei Monaten keinen Streit in der Familie gegeben hat; jeweils 19,1% der Jungen und Mädchen bejahten diese Frage.

Bei den Jugendlichen sind es anteilig mehr Jungen, die angaben, dass es keinen Streit in der Familie gegeben hat, und bei den jungen Volljährigen sind es mehr weibliche Volljährige.

Tabelle 17: Kein Streit in der Familie in den letzten drei Monaten – Migrationshintergrund (MGH)

	Kinder				Jugendliche				jg. Volljährige			
	mit MGH		ohne MGH		mit MGH		ohne MGH		mit MGH		ohne MGH	
	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil
kein Streit	14	29,2%	47	17,3%	4	20,0%	26	17,0%	5	38,5%	25	33,3%
Bezugsgröße	48		272		20		153		13		75	

Die Tabelle zeigt, dass, wenn Familien der Kinder, Jugendlichen und jungen Volljährigen mit und ohne Migrationshintergrund verglichen werden, der Anteilswert jeweils bezogen auf Familien mit Migrationshintergrund höher war, in denen es in den letzten drei Monaten keinen Streit gegeben hat. Die Tabelle zeigt aber auch, dass bis auf die Gruppe der Kinder die Unterschiede zwischen den Eltern der Jugendlichen und jungen Volljährigen geringer sind, es sodann nur noch wenige Unterschiede zwischen Eltern mit und ohne Migrationshintergrund und Streit in der Familie gibt.

Tabelle 18: Kein Streit in der Familie in den letzten drei Monaten – vorhandenes Geld in den Familien

	Kinder		Jugendliche		jg. Volljährige	
	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil
wenig Geld vorhanden	15	24,2	3	10,0	6	20,7
mittelmäßig Geld vorhanden	26	41,9	20	66,7	14	48,3
viel Geld vorhanden	21	33,8	7	23,3	9	31,0
Bezugsgröße: Anzahl Kinder etc. ohne Familienstreit	62	100,0%	30	100,0%	29	100,0%

Betrachtet man die Antwort auf die Frage, ob es in den letzten drei Monaten keinen Streit in der Familie gegeben hat, im Zusammenhang mit dem eingeschätzten vorhandenen Geld in den Familien, so zeigt die Tabelle, dass die Jugendlichen die Situation am negativsten beurteilen. Denn nur 10,0% der Jugendlichen, die das in ihrer Familie vorhandene Geld als gering beurteilen, gaben an, dass es in den letzten drei Monaten keinen Streit in der Familie gab.

Bezieht man bei der Auswertung der obigen Frage die Anzahl der Geschwister mit ein, so zeigt die Tabelle, dass die Gruppe der jungen Volljährigen aus dem Rahmen fällt. Denn der Anteilswert von 23,3% hinsichtlich der Einzelkinder ist im Vergleich aller drei befragten Gruppen bei den jungen Volljährigen am geringsten, d.h. mit zunehmendem Alter hat es bei nur einem Kind in der Familie seltener keinen Streit in der Familie gegeben. Gleichzeitig scheint mit zunehmender Anzahl der Geschwisterkinder und mit zunehmendem Alter der Befragten der Anteilswert zu steigen, wonach es in den Familien keinen Streit gab.

Tabelle 19: Kein Streit in der Familie in den letzten drei Monaten und Anzahl Geschwister

	Kinder		Jugendliche		jg. Volljährige	
	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil
kein Streit						
Einzelkind	23	37,7%	10	33,3%	7	23,3%
2 Kinder	18	29,5%	11	36,7%	9	30,0%
3 und mehr Kinder	20	32,8%	9	30,0%	14	46,7%
Bezug: Kinder etc. ohne Familienstreit	61	100,0%	30	100,0%	30	100,0%

2.3 Wahrgenommene familiäre Geldsituation in der eigenen Familie im Vergleich zu anderen Familien

Die Kinder, Jugendlichen und jungen Volljährigen wurden im Kontext von Armut und Reichtum gefragt, wie sie ihre Familie im Vergleich zu anderen Familien einschätzen. Die konkrete Frage lautete: „Es gibt Familien, die sind eher reich, und es gibt Familien, die sind eher arm. Wenn Du Deine Familie mit anderen Familien vergleichst, wo würdest Du Deine Familie einordnen?“ Als Antwortmöglichkeit war dann die folgende Achse vorgegeben, mit der Bitte, an der entsprechenden Stelle das Kästchen anzukreuzen.



Bevor wir die entsprechenden Auswertungsergebnisse darstellen, sei gesagt, dass nur insgesamt fünf Befragte nicht geantwortet haben. Aus unserer Sicht ist dies, insbesondere bei dem sensiblen Thema Einkommensarmut, ein sehr positives Ergebnis und spricht für die Offenheit und Mitteilungsbereitschaft der befragten Kinder, Jugendlichen und jungen Volljährigen.

Die folgende Tabelle zeigt, dass die meisten Kinder (35,7%) und jungen Volljährigen die Position 5 gewählt haben und die meisten Jugendlichen die höhere Position 6.

Tabelle 20: Wahrgenommene familiäre Geldsituation in der eigenen Familie im Vergleich zu anderen Familien – Teil I

Position	Kinder		Jugendliche		jg. Volljährige	
	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil
1 - arm	8	2,5%			1	1,1%
2	3	0,9%	1	0,6%	2	2,3%
3	8	2,5%	6	3,4%	5	5,7%
4	23	7,1%	12	6,9%	12	13,6%
5	116	35,7%	54	30,9%	25	28,4%
6	73	22,5%	59	33,7%	15	17,0%
7	72	22,2%	34	19,4%	21	23,9%
8	10	3,1%	6	3,4%	4	4,5%
9 - reich	9	2,8%	2	1,1%	2	2,3%
k. A.	3	0,9%	1	0,6%	1	1,1%
insgesamt	325	100,0%	175	100,0%	88	100,0%

Wahrgenommene familiäre Geldsituation in der eigenen Familie im Vergleich zu anderen Familien – Teil II

Die Betrachtung der selbst wahrgenommenen Geldsituation in der eigenen Familie (9er-Skala) ergab, dass bei den drei Altersgruppen eine schiefe Verteilung vorlag, mit einem Schwerpunkt zur eher „reichen“ Seite. Zudem wurden die mittleren Positionen 5, 6 und 7 besonders häufig angekreuzt. Eine Analyse des Medians unterstützte diese Beobachtung, da dieser bei Kindern und Jugendlichen bei 6 lag und lediglich bei den jungen Volljährigen bei der mittleren 5. Um dieser Problematik bei einer Kategorisierung der Skala zu begegnen, wurden einheitlich nicht drei gleich große Gruppen (1-3, 4-6, 7-9) gebildet, sondern an die schiefe Verteilung angepasste Gruppen (1-4, 5-6, 7-9).

Tabelle 21: Wahrgenommene familiäre Geldsituation in der eigenen Familie im Vergleich zu anderen Familien – Teil II

	Kinder		Jugendliche		jg. Volljährige	
	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil
wenig Geld vorhanden (Position 1-4)	42	13,0%	19	10,9%	20	23,0%
mittelmäßig Geld vorhanden (Position 5 u. 6)	189	58,7%	113	64,9%	40	46,0%
viel Geld vorhanden (Position 7-9)	91	28,3%	42	24,1%	27	31,0%
insgesamt	322	100,0%	174	100,0%	87	100,0%

Die obige Einteilung haben wir für das Kreuzen von Fragen und Antworten mit der Subgruppe „vorhandenes Geld in den Familien“ verwendet.

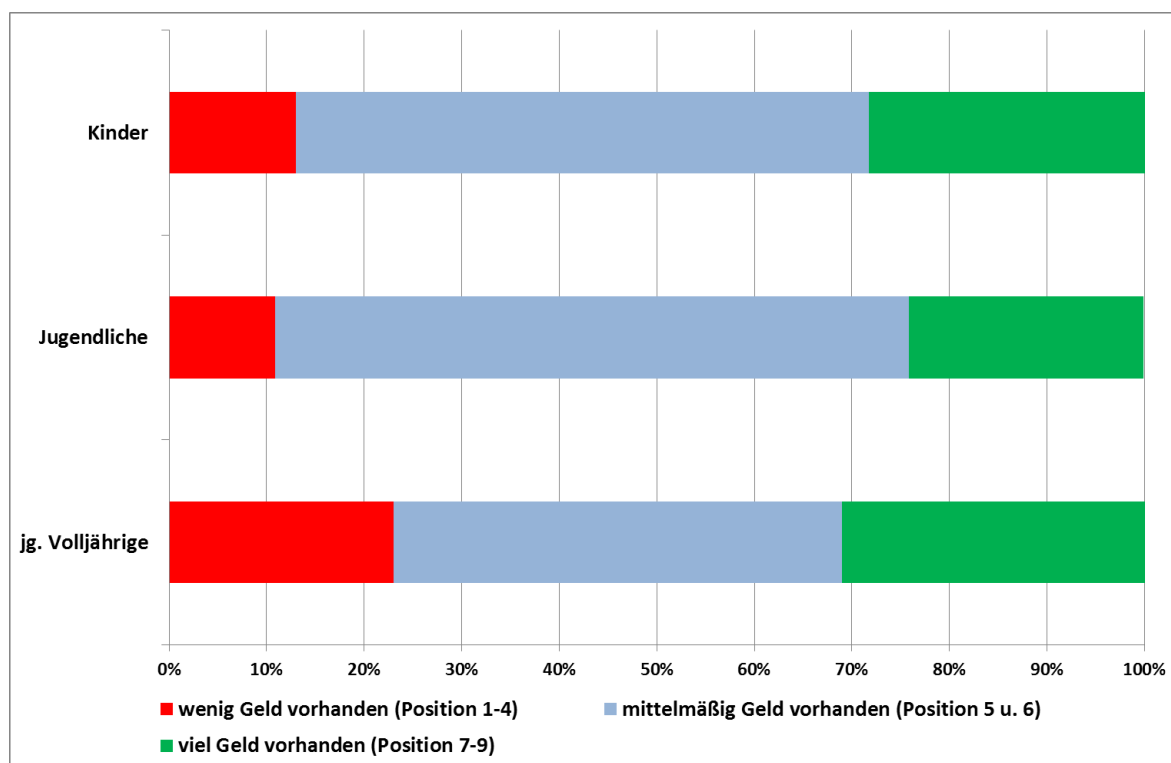
In Bezug auf die wahrgenommene Armut bzw. auf den wahrgenommenen Reichtum in der eigenen Familie im Vergleich zu anderen Familien zeichnet sich die Gruppe der jungen Volljährigen dadurch aus, dass die beiden Extremkategorien anteilmäßig größer sind als bei den anderen beiden Gruppen. Die Extremkategorie „wenig Geld vorhanden“ ist mit 23,0% mehr als doppelt so hoch wie bei den Jugendlichen (10,9%) und wesentlich höher als bei den Kindern (13,0%).

Dies trifft auch für die Extremkategorie „viel Geld vorhanden“ zu; jedoch ist der Unterschied nicht so groß wie bei den anderen beiden Gruppen. Das hat zur Folge, dass der mittlere Bereich mit 46,0% im Vergleich aller drei Gruppen bei den jungen Volljährigen am geringsten ist.

Die Jugendlichen zeichnen sich dadurch aus, dass fast zwei Drittel (64,9%) dieser Gruppe ihre Familie im Vergleich zu anderen Familien auf den Positionen 5 und 6 und damit im Mittelfeld verorteten. Dies wiederum bedeutete, dass auf die beiden Extremkategorien „wenig Geld vorhanden“ und „viel Geld vorhanden“ die geringsten Anteilswerte fielen (10,9% und 24,1%).

Wie die Tabelle zeigt, liegen die Kinder mit ihren Einschätzungen zwischen den Einschätzungen der Jugendlichen und der jungen Volljährigen.

Abbildung 4: Wahrgenommene familiäre Geldsituation in der eigenen Familie im Vergleich zu anderen Familien – Teil II



3 Taschengeld, Nebeneinkommen der Kinder, Jugendlichen und jungen Volljährigen

In diesem Kapitel wurden die Kinder, Jugendlichen und jungen Volljährigen befragt, über welche finanziellen Mittel sie verfügen, ob es sich um Taschengeld oder selbst verdientes Geld handelt, wie sich die Corona-Pandemie auf die finanziellen Mittel ausgewirkt hat und wofür das Geld ausgegeben wird.

3.1 Taschengeld

Die drei Gruppen wurden gefragt, ob sie Taschengeld erhalten, wobei zwischen regelmäßigen und unregelmäßigen Zahlungen unterschieden wurde.

Tabelle 22: Zuwendung von Taschengeld

	Kinder		Jugendliche		jg. Volljährige	
	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil
nein	77	23,7%	20	11,4%	56	49,6%
ja, unregelmäßig/ab und zu	96	29,5%	30	17,1%	15	13,3%
ja, regelmäßig	151	46,5%	125	71,4%	42	37,2%
k. A.	1	0,3%	0		0	
insgesamt	325	100,0%	175	100,0%	113	100,0%

Wie aus den Daten in der obigen Tabelle ersichtlich, gab die Mehrheit der Befragten an, Taschengeld zu bekommen, und zwar über alle Altersgruppen hinweg. So gaben 76,0% der Kinder, 88,5% der Jugendlichen und 50,5% der jungen Volljährigen an, über Taschengeld zu verfügen („ja“, „unregelmäßig/ab und zu“ sowie „ja, regelmäßig“), wobei die regelmäßigen Zahlungen in allen Altersgruppen überwiegen. Der Anteil der Befragten, die angaben, gar kein Taschengeld zu bekommen, sinkt zunächst von 23,7% bei den Kindern auf 11,4% bei den Jugendlichen und steigt dann bei den jungen Volljährigen auf 49,6% an. Demnach erhielten die Volljährigen zwar seltener Taschengeld als die Kinder und Jugendlichen; doch selbst in dieser Gruppe wird etwa jede_r Zweite mit Taschengeld unterstützt.

Verfügbare Taschengeldbeträge

Um die Verfügbarkeit von Taschengeld genauer zu beleuchten, wurden die Empfänger_innen von Taschengeld in den drei Gruppen zunächst nach den Zahlungsintervallen gefragt. Dabei wurden als Antwortkategorien die wöchentliche, die monatliche und die unregelmäßige Zahlung vorgegeben und durch eine offene Frage ergänzt.

Tabelle 23: Zahlungsintervalle

	Kinder		Jugendliche		jg. Volljährige	
	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil
einmal in der Woche	75	30,4%	23	14,8%	5	8,8%
einmal im Monat	84	34,0%	101	65,2%	38	66,7%
mal so, mal so	71	28,7%	23	14,8%	10	17,5%
sonstiges	16	6,5%	7	4,5%	4	7,0%
k. A.	1	0,4%	1	0,7%	0	
Bezugsgröße: Taschengeldbezug bejaht	247	100,0%	155	100,0%	57	100,0%

Wie aus der Tabelle ersichtlich, überwiegt in allen Altersgruppen die monatliche Zahlungsweise. Während 34,0% der Kinder angaben, monatlich Taschengeld zu bekommen, waren es bei den Ju-

gendlichen 65,2% und bei den jungen Volljährigen 66,7%. Umgekehrt verringert sich der Anteil der Befragten, die eine wöchentliche Taschengeldzahlung angaben, mit zunehmendem Alter. Doch selbst unter den jungen Volljährigen finden sich noch 8,8%, die nach eigenen Angaben jede Woche Taschengeld bekommen.

Gleichzeitig wurde nach der Höhe der Taschengeldbeträge gefragt. Um die Vergleichbarkeit herzustellen, wurden die genannten Beträge auf einen Monat als einheitliches Intervall umgerechnet. Außerdem wurden der arithmetische Mittelwert und der Median ermittelt.

Höhe des Taschengeldes

Wie beschrieben, konnten die Kinder, Jugendlichen und jungen Volljährigen angeben, wann sie und wie viel Taschengeld sie bekamen. In der folgenden Tabelle ist der Median des monatlichen Taschengeldbetrages aufgelistet.

Tabelle 24: Median des monatlichen Taschengeldbetrages

Kinder		Jugendliche		jg. Volljährige	
Anzahl	Eurobetrag - Median	Anzahl	Eurobetrag - Median	Anzahl	Eurobetrag - Median
247	12,00 €	155	30,00 €	57	80,00 €

Die Tabelle zeigt, dass mit zunehmendem Alter auch der monatliche Taschengeldbetrag steigt.

Zufriedenheit mit der Höhe des Taschengeldes

Die Kinder, Jugendlichen und jungen Volljährigen wurden außerdem gefragt, wie zufrieden sie mit dem Taschengeldbetrag bzw. der Höhe des Taschengeldes sind. Dabei wurden fünf Antwortkategorien vorgegeben, absteigend vom höchsten bis zum geringsten Grad der Zufriedenheit.

Tabelle 25: Zufriedenheit mit dem Taschengeldbetrag/der Höhe des Taschengeldes

	Kinder		Jugendliche		jg. Volljährige	
	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil
sehr zufrieden	113	45,8%	69	44,5%	34	59,7%
zufrieden	102	41,3%	62	40,0%	19	33,3%
mal zufrieden/mal unzufrieden; teils/teils	23	9,3%	18	11,6%	1	1,8%
unzufrieden	5	2,0%	4	2,6%	2	3,5%
sehr unzufrieden	4	1,6%	1	0,7%	1	1,8%
k. A.	0		1	0,7%	0	
Bezugsgröße: Taschengeldbezug bejaht	247	100,0%	155	100,0%	57	100,0%

Wie aus der Tabelle ersichtlich, wurden von den Befragten ganz überwiegend die Antwortkategorien „sehr zufrieden“ oder „zufrieden“ gewählt, während die Kategorien „unzufrieden“ oder „sehr unzufrieden“ eher selten genannt wurden. So äußerten sich 87,1% der Kinder sowie 84,5% der Jugendlichen und 93,0% der jungen Volljährigen positiv über die Höhe des erhaltenen Taschengeldes („sehr zufrieden“ und „zufrieden“). Dabei lag der Anteil der Antworten „sehr zufrieden“ in allen drei Gruppen über dem Anteil der Antworten „zufrieden“. Demgegenüber gaben nur 3,6% der Kinder, 3,3% der Jugendlichen und 5,3% der jungen Volljährigen an, mit der Höhe des Taschengeldes nicht zufrieden zu sein („unzufrieden“ und „sehr unzufrieden“).

Insgesamt ergibt sich also aus den vorliegenden Antworten ein relativ hohes Maß an Zufriedenheit mit der Höhe des Taschengeldes, und zwar über alle Altersgruppen hinweg.

3.2 Eigenes Nebeneinkommen der Kinder, Jugendlichen und jungen Volljährigen

Im nächsten Schritt wurden die drei Gruppen nach eigenen Nebeneinkünften gefragt, wobei jeweils altersgemäße Formulierungen verwendet wurden. So wurden die Kinder gefragt, ob sie bereits „eigenes Geld zum Beispiel durch Babysitten, für Nachbarn einkaufen gehen, den Hund des Nachbarn ausführen, im Supermarkt Sachen ins Regal einräumen“ verdienen. Bei den Jugendlichen und jungen Volljährigen wurden „Zeitungen austragen, Nachhilfeunterricht geben, Gartenarbeiten erledigen“ als weitere Beispiele im Fragebogen aufgeführt. Bei den Jugendlichen und den jungen Volljährigen wurden Haupteinkünfte wie Ausbildungsvergütung, regulärer Verdienst aus Arbeit oder festem Zweitjob durch einen entsprechenden Hinweis ausgeschlossen.

Diejenigen Befragten, die ein eigenes Nebeneinkommen bejahten, wurden anschließend nach der Höhe des monatlichen Verdienstes gefragt.

Um pandemiebedingte Job- und Einkommensverluste zu ermitteln, wurde dann noch die Frage gestellt, ob bereits vor Corona eigenes Geld verdient wurde.

Tabelle 26: Eigenes Nebeneinkommen zum Zeitpunkt der Befragung

	Kinder		Jugendliche		jg. Volljährige	
	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil
nein	317	97,5%	152	86,9%	85	75,2%
ja	6	1,9%	22	12,6%	27	23,9%
k. A.	2	0,6%	1	0,6%	1	0,9%
insgesamt	325	100,0%	175	100,0%	113	100,0%

Wie aus der Tabelle ersichtlich, steigt die Anzahl der Befragten, die nach eigenen Angaben nebenbei Geld verdienen, mit zunehmendem Alter. 1,9% der Kinder sowie 12,6% der Jugendlichen und 23,9% der jungen Volljährigen gaben an, über ein eigenes Nebeneinkommen zu verfügen.

Um den direkten Vergleich mit der Situation zum Zeitpunkt der Befragung zu ziehen, sollen zunächst die Antworten auf die Fragen nach dem Nebeneinkommen vor der Pandemie betrachtet werden.

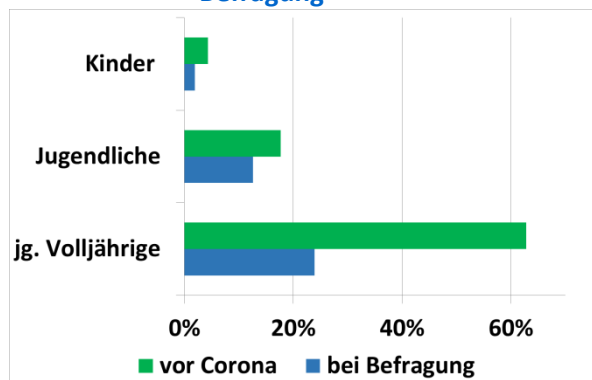
Tabelle 27: Eigenes Nebeneinkommen vor Corona

	Kinder		Jugendliche		jg. Volljährige	
	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil
nein	308	94,8%	143	81,7%	42	37,2%
ja	14	4,3%	31	17,7%	71	62,8%
k. A.	3	0,9%	1	0,6%	0	0,0%
insgesamt	325	100,0%	175	100,0%	113	100,0%

Wie aus der Tabelle ersichtlich, gaben 4,3% der Kinder, 17,7% der Jugendlichen und 62,8% der jungen Volljährigen an, vor Corona über ein eigenes Nebeneinkommen verfügt zu haben. Es zeigt sich, dass vor allem die jungen Volljährigen in hohem Maße eigenes Geld durch eine Nebentätigkeit verdienen, denn von den Jugendlichen zu den jungen Volljährigen steigt der Anteil mit eigenem Nebeneinkommen auf das Dreieinhalbfache.

Tabelle 28: Eigenes Nebeneinkommen vor Corona bzw. zum Zeitpunkt der Befragung

	Kinder		Jugendliche		jg. Volljährige	
	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil
vor Corona	14	4,3%	31	17,7%	71	62,8%
bei Befragung	6	1,9%	22	12,6%	27	23,9%
insgesamt	325		175		113	

Abbildung 5: Eigenes Nebeneinkommen vor Corona bzw. zum Zeitpunkt der Befragung

Vergleicht man die zustimmenden Antworten zu den beiden abgefragten Zeitpunkten, so zeigt sich in allen Altersgruppen ein deutlicher Rückgang der Befragten, die angaben, etwas dazu zu verdienen. Die Daten deuten darauf hin, dass die Befragten zu den Verlierern der Coronakrise gehören, was die verfügbaren finanziellen Mittel betrifft, wobei die jungen Volljährigen mit einem Rückgang von 62,8% auf 23,9% erheblich stärker betroffen sind als die Kinder mit einem Rückgang von 4,3% auf 1,9% und die Jugendlichen mit einem Rückgang von 17,7% auf 12,6%.

Tabelle 29: Eigenes Nebeneinkommen zum Zeitpunkt der Befragung: Beträge pro Monat

	Kinder		Jugendliche		jg. Volljährige	
	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil
bis 10 Euro	3	50,0%	1	4,5%	2	7,4%
11 bis 50 Euro	2	33,3%	14	63,6%	5	18,5%
51 bis 100 Euro	1	16,7%	2	9,1%	4	14,8%
101 bis 300 Euro	0		3	13,6%	6	22,2%
301 bis 500 Euro	0		0		4	14,8%
501 bis 2000 Euro	0		0		6	22,2%
k. A.	0		2	9,1%	0	
Bezugsgröße: eigenes Nebeneinkommen bejaht	6	100,0%	22	100,0%	27	100,0%

Wie aus der Tabelle ersichtlich, wurden die angegebenen Einkünfte in sechs Kategorien eingeteilt. Dabei wurden drei kleinere Stufen „bis 10 Euro“, „11 bis 50 Euro“ und „51 bis 100 Euro“ gewählt, um vor allem die Angaben der Kinder differenzieren zu können. Drei größere Stufen „100 bis 300 Euro“, „301 bis 500 Euro“ und „501 bis 2000 Euro“ betreffen vor allem die befragten jungen Volljährigen.

Die befragten Kinder gaben an, überwiegend kleine Beträge dazuzuverdienen. Bei der Hälfte (50%) der Befragten lag das Nebeneinkommen bei maximal zehn Euro pro Monat. Beträge von mehr als 100 Euro wurden nicht genannt, während bei den befragten Jugendlichen auch die Kategorie 101 bis 300 Euro erreicht wurde, und zwar von 13,6% der Befragten. Bei den befragten Jugendlichen ist die Kategorie 11 bis 50 Euro am stärksten vertreten. 63,6% der Jugendlichen gaben an, monatliche Nebeneinkünfte in diesem Bereich zu beziehen. Bei den befragten jungen Volljährigen ergeben die Daten eine gleichmäßigere Streuung der Antworten. Die Höhe der angegebenen Nebeneinkünfte erstreckt sich über alle Kategorien, ohne dass ein Schwerpunkt ersichtlich wäre.

In der folgenden Tabelle ist der Median des monatlichen Nebeneinkommens aufgelistet.

Tabelle 30: Median des monatlichen Nebeneinkommens

Kinder		Jugendliche		jg. Volljährige	
Anzahl	Eurobetrag - Median	Anzahl	Eurobetrag - Median	Anzahl	Eurobetrag - Median
6	12,50 €	22	25,00 €	27	180,00 €

Die Tabelle zeigt, dass mit zunehmendem Alter auch das monatliche Nebeneinkommen steigt.

3.3 Verwendung von eigenem Geld

Schließlich wurden die drei Gruppen gefragt, wofür sie das Geld ausgeben, das ihnen zur Verfügung steht, und zwar unabhängig von der Einkommensquelle. Bei allen Befragten wurden Taschengeld und dazuverdientes Geld eingeschlossen. Die Grundgesamtheit der zur Verwendung des eigenen Geldes Befragten weicht von der Summe der Taschengeldempfänger_innen und der Nebenverdiener_innen ab, weil sich diese beiden Gruppen überschneiden. Außerdem wurden jetzt auch Ausbildungsvergütungen der Jugendlichen und jungen Volljährigen sowie reguläres Erwerbseinkommen der jungen Volljährigen berücksichtigt, während diese Einkommensarten bei der Frage nach Nebeneinkünften ausgeschlossen waren.

Wie in der nachfolgenden Tabelle dargestellt, gaben 75 der befragten Kinder, 18 der Jugendlichen und 46 der jungen Volljährigen an, weder über Taschengeld noch über eigene Einkünfte oder Ausbildungsvergütung zu verfügen (kein eigenes Geld). Folglich verblieben 250 von 325 Kindern und 157 von 175 Jugendlichen sowie 67 von 113 jungen Volljährigen, an die sich die Frage nach der Verwendung von eigenem Geld richtete.

Tabelle 31: Verfügbarkeit von Taschengeld, Nebenverdienst, Ausbildungsvergütung und Erwerbseinkommen

	Kinder		Jugendliche		jg. Volljährige	
	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil
kein eigenes Geld	75	23,1%	18	10,3%	46	40,7%
eigenes Geld verfügbar	250	76,9%	157	89,7%	67	59,3%
insgesamt	325	100,0%	175	100,0%	113	100,0%

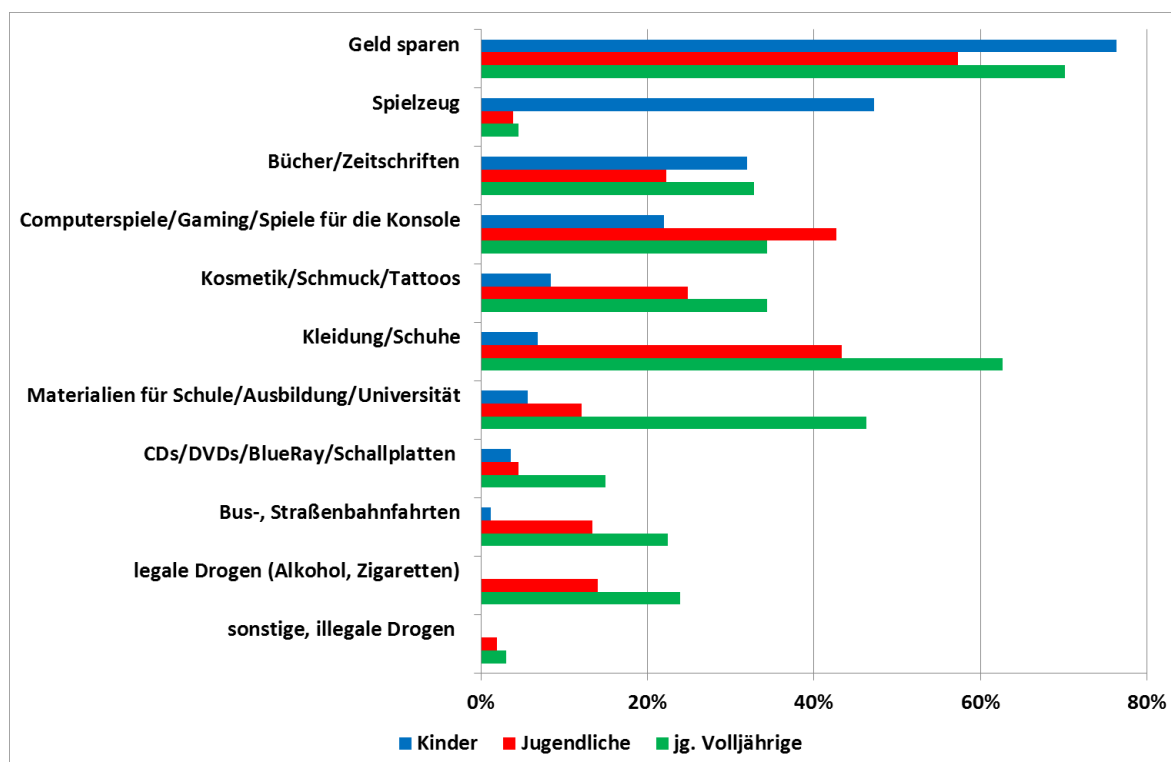
Insgesamt wurden 19 Items formuliert. Elf davon wurden allen drei Altersgruppen gleichermaßen angeboten, wobei das unterschiedliche Alter der Befragten z.T. durch kleine Abweichungen in der Formulierung berücksichtigt wurde, wie aus der nachfolgenden Tabelle ersichtlich.

Drei weitere Items – bezogen auf die Bereiche elektronische Medien, Freizeitaktivitäten sowie Essen und Trinken – wurden altersgerecht für die Kinder formuliert und nur diesen vorgelegt. Bei den Jugendlichen und den jungen Volljährigen wurden diese Bereiche zusätzlich differenziert, sodass hier zwischen acht Items gewählt werden konnte.

Die Befragten konnten beliebig viele Items auswählen, sodass die Zahl der Nennungen die Zahl der Befragten deutlich übersteigt.

Tabelle 32: Verwendung von eigenem Geld: gemeinsame Items Kinder, Jugendliche, jg. Volljährige

	Kinder		Jugendliche		jg. Volljährige	
	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil
Geld sparen	191	76,4%	90	57,3%	47	70,2%
Spielzeug	118	47,2%	6	3,8%	3	4,5%
Bücher/Zeitschriften	80	32,0%	35	22,3%	22	32,8%
Computerspiele/Spiele für die Konsole; Computerspiele/Gaming/Spiele für die Konsole	55	22,0%	67	42,7%	23	34,3%
Kosmetik/Schmuck; Kosmetik/Schmuck/ Tattoos	21	8,4%	39	24,8%	23	34,3%
Kleidung/Schuhe	17	6,8%	68	43,3%	42	62,7%
Bücher, Stifte, Blöcke usw. für die Schule; Materialien für die Schule, die Ausbildung oder die Universität	14	5,6%	19	12,1%	31	46,3%
CDs/DVDs/Schallplatten; CDs/DVDs/BlueRay/Schallplatten	9	3,6%	7	4,5%	10	14,9%
Fahrkarten für Bus-, Straßenbahnfahrten; Bus-, Straßenbahnfahrten	3	1,2%	21	13,4%	15	22,4%
Alkohol, Zigaretten; legale Drogen (Alkohol, Zigaretten)	0		22	14,0%	16	23,9%
sonstige Drogen; illegale Drogen	0		3	1,9%	2	3,0%
Bezugsgröße: verfügbares eigenes Geld bejaht	250		157		67	

Abbildung 6: Verwendung von eigenem Geld: gemeinsame Items Kinder, Jugendliche, jg. Volljährige

Der Vergleich der Daten lässt erkennen, dass das Item „Geld sparen“ besonders häufig genannt wurde, und zwar über alle drei befragten Gruppen hinweg: So gaben 76,4% der befragten Kinder an, Geld zu sparen, während es bei den Jugendlichen 57,3% und bei den jungen Volljährigen 70,2% waren. „Geld sparen“ ist damit das bei Kindern und jungen Volljährigen am häufigsten genannte Item.

Bei den Jugendlichen wird es nur von der Kategorie „Essen/Getränke außer Haus“ mit 64,3% übertroffen, nimmt also den zweiten Rang ein (vgl. die nachfolgende Tabelle „Verwendung von eigenem Geld: Essen und Trinken“).

Weitere häufige Nennungen finden sich bei den Kindern im Bereich „Spielzeug“ mit 47,2% und „Bücher/Zeitschriften“ mit 32,0%.

Bei den Jugendlichen werden die Items „Kleidung/Schuhe“ mit 43,3% häufig genannt, dicht gefolgt von „Computerspielen etc.“ mit 42,7%.

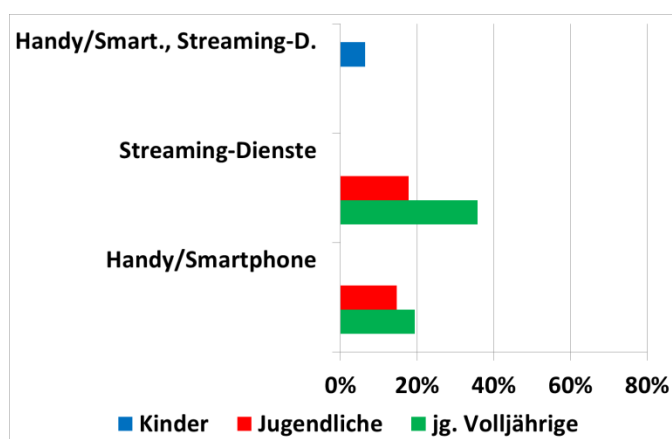
Auch bei den jungen Volljährigen nimmt das Item „Kleidung/Schuhe“ einen der vorderen Ränge ein und wurde von 62,7% der Befragten ausgewählt. In dieser Altersgruppe gewinnen außerdem „Materialien für Schule, Ausbildung und Studium“ an Bedeutung; das entsprechende Item wird von 46,3% der befragten jungen Volljährigen genannt.

Auffallend selten genannt wurden dagegen die Items „legale Drogen (Alkohol/Zigaretten)“ und „sonstige, illegale Drogen“. Beide Items wurden von keinem einzigen Kind gewählt. Die Verwendung von Geld für legale Drogen wurde von 14,0% der befragten Jugendlichen und von 23,9% der jungen Volljährigen angegeben. Nur 1,9% der befragten Jugendlichen und 3,0% der jungen Volljährigen gaben an, eigenes Geld für illegale Drogen auszugeben.

Tabelle 33: Verwendung von eigenem Geld: elektronische Medien

	Kinder		Jugendliche		jg. Volljährige	
	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil
Handy/Smartphone, Streaming-Dienste wie Netflix/Spotify	16	6,4%	---	---	---	---
Streaming-Dienste, z.B. Netflix/Spotify	---	---	28	17,8%	24	35,8%
Handy/Smartphone	---	---	23	14,7%	13	19,4%
Bezugsgröße: verfügbares eigenes Geld bejaht	250		157		67	

Abbildung 7: Verwendung von eigenem Geld: elektronische Medien



Das Item „Handy/Smartphone“ wurde von 14,7% der befragten Jugendlichen genannt und von 19,4% der jungen Volljährigen. Der Unterschied zwischen den beiden Altersgruppen erscheint damit eher gering. Bei den Jugendlichen liegt das Handy damit auf Rang 11 von 19 Items, bei den jungen Volljährigen sogar nur auf Rang 16. Angesichts der Präsenz des Handys im Alltag geben die Befragten also eher selten an, eigenes Geld für das Handy auszugeben.

Deutlich häufiger gewählt wurde dagegen das Item „Streaming-Dienste“, nämlich von 17,8% der befragten Jugendlichen und sogar 35,8% der jungen Volljährigen. Hier lässt sich aus den Angaben der Befragten schließen, dass die befragten Jugendlichen und jungen Volljährigen für das Handy selbst weniger ausgeben als für die damit verbundenen Anwendungen, wobei die Nutzung und die damit

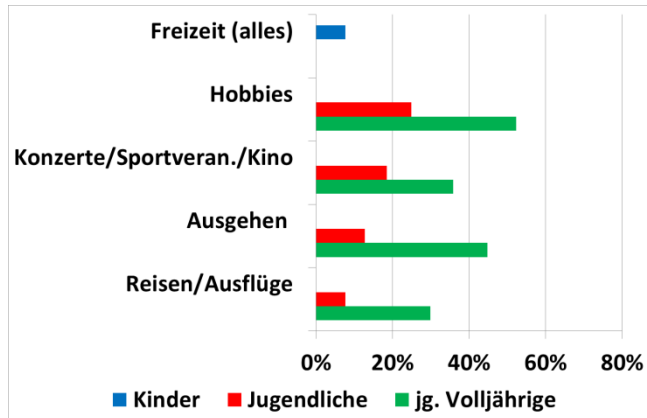
verbundenen finanziellen Aufwendungen mit zunehmendem Alter steigen. Dementsprechend geben die jüngsten Befragten nur zu 6,4% an, für Handy und Streaming-Dienste eigenes Geld auszugeben.

Mit den Item „Hand/Smartphone/Streaming-Dienste“ verwandt erscheint das Item „Computerspiele/Gaming/Spiele für die Konsole“, denn auch für Computerspiele können Online-Dienst über das Handy genutzt werden. Hier zeigt sich, dass insbesondere die Jugendlichen nach eigenen Angaben in erheblichem Maße eigenes Geld aufwenden, nämlich 42,7% (vgl. Tabelle 32). Bei den jungen Volljährigen geben dagegen nur 34,3% an, Geld für Computerspiele auszugeben; bei den Kindern sind es sogar nur 22,0%.

Tabelle 34: Verwendung von eigenem Geld: Freizeitaktivitäten

	Kinder		Jugendliche		jg. Volljährige	
	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil
Freizeitaktivitäten (Ausflüge/Reisen, Hobbies, Konzerte/Sportveranstaltungen/Kino und so weiter, ausgehen)	19	7,6%	---	---	---	---
Hobbies	---	---	39	24,8%	35	52,2%
Eintrittsgeld für Konzerte/Sportveranstaltungen/Kino etc.	---	---	29	18,5%	24	35,8%
Ausgehen (Bars, Clubs, Cafés etc.)	---	---	20	12,7%	30	44,8%
Reisen/Ausflüge	---	---	12	7,6%	20	29,9%
Bezugsgröße: verfügbares eigenes Geld bejaht	250		157		67	

Abbildung 8: Verwendung von eigenem Geld: Freizeitaktivitäten

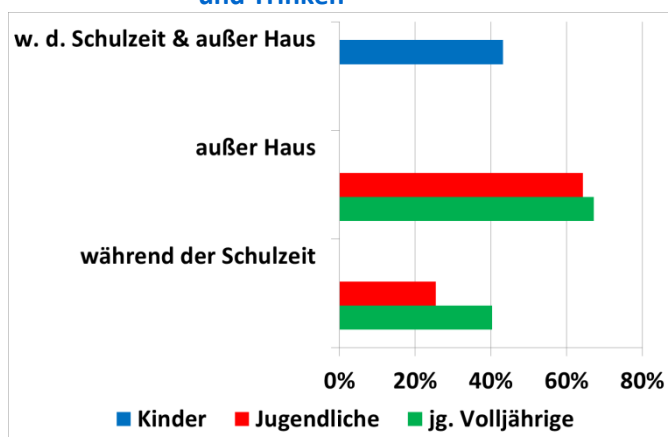


Während die Ausgaben für Freizeitaktivitäten bei den befragten Kindern nach eigenen Angaben mit 7,6% eher gering sind, steigen sie mit zunehmendem Alter deutlich. So gaben die Jugendlichen an, 24,8% des eigenen Geldes für Hobbies aufzuwenden, bei den jungen Volljährigen waren es sogar 52,2%. Ein ähnlicher Trend zeigt sich bei dem Item „ausgehen (Bars, Clubs, Cafés etc.)“. Hier gaben die Jugendlichen an, nur 12,7% des eigenen Geldes auszugeben, während es bei den jungen Volljährigen 44,8% der Befragten waren.

Tabelle 35: Verwendung von eigenem Geld: Essen und Trinken

	Kinder		Jugendliche		jg. Volljährige	
	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil
Nennungen						
Süßigkeiten, Brötchen, Essen/Getränke außer Haus, z.B. Pizza, Essensverpflegung während der Schulzeit	108	43,2%	---	---	---	---
Brötchen, Essen/Getränke außer Haus, z.B. Pizza	---	---	101	64,3%	45	67,2%
Essensverpflegung während der Schulzeit	---	---	40	25,5%	27	40,3%
Bezugsgröße: verfügbares eigenes Geld bejaht	250		157		67	

Abbildung 9: Verwendung von eigenem Geld: Essen und Trinken



Die Kategorien, die mit Essen und Trinken zu tun haben, werden in allen drei Altersgruppen häufig genannt. Bei den Kindern wurden diese Kategorien zusammengefasst und von 43,2% der Befragten gewählt, bei den Jugendlichen von 25,5% während der Schulzeit und sogar 64,3% während anderer Zeiten. Die höchsten Werte finden sich hier bei den jungen Volljährigen mit 40,3% während der Schulzeit und 67,2% während anderer Zeiten.

Die Daten deuten darauf hin, dass die Befragten in hohem Maße eigene Beiträge zu ihrer eigenen Ernährung leisten. Selbst die Verpflegung während der Schulzeit wird von den Befragten aller Altersgruppen zu einem erheblichen Teil aus eigenen Mitteln finanziert. Das wirft u.a. die Frage auf, ob es eine Schulverpflegung gibt und wie gut diese ist.

Um eine entsprechende Analyse leisten zu können, haben wir für die einzelnen Schulen die vorliegenden Daten ausgewertet, um zu erkennen, ob und welche Unterschiede es gibt.

Um eine ausreichende Datengrundlage zu haben, haben wir nur Schulen ausgewählt, die von zehn und mehr der befragten Kinder und Jugendlichen besucht wurden. Für die befragten jungen Volljährigen traf dies nicht zu, da es keine Schule gab, die von zehn oder mehr der befragten jungen Volljährigen besucht wurde.

Zu beachten ist, dass wir bezüglich der Befragung der Kinder nicht zwischen „Süßigkeiten, Brötchen, Essen/Getränke außer Haus“ und „Essensverpflegung während der Schulzeit“ unterschieden haben, um (insgesamt) den Fragebogen für die Kinder nicht zu lang zu gestalten. Bei der Interpretation der Daten ist somit darauf zu achten, dass die Ergebnisse nicht trennscharf sind.

Dies ist bezüglich der Jugendlichen anders. Diese wurden dezidiert danach gefragt, ob sie ihr Taschengeld für die Essensverpflegung während der Schulzeit ausgeben.

Tabelle 36: Besuchte Schule und eigenes Geld für Süßigkeiten, Brötchen, Essen/Getränke außer Haus, zum Beispiel Essensverpflegung während der Schulzeit ausgegeben

	Kinder	
	Anzahl	Anteil
Ganztagsschule Zoberberg	11	64,7%
Walter Gropius Gymnasium - Europaschule	5	55,6%
Grundschule Am Luisium	6	54,6%
Grundschule Evangelische GS Dessau	6	54,6%
Grundschule An der Heide	7	53,8%
Friederikenschule	9	45,0%
Grundschule Ziebigk	8	44,4%
Gymnasium Philanthropinum	9	39,1%
Grundschule Waldstraße	3	30,0%
Liborius-Gymnasium	3	23,1%
Grundschule Tempelhofer Straße	2	13,3%
Bezugsgröße: Kinder, die die Schule besuchen und die Angaben zur Verwendung des Taschengeldes gemacht haben		

Die obige Tabelle zeigt, dass es große Unterschiede gibt. So gaben 64,7% der Schülerinnen und Schüler der Ganztagschule Zoberberg an, eigenes Geld u.a. für die Essensverpflegung während der Schulzeit auszugeben. Bezüglich der Grundschule Tempelhofer Straße waren es nur 13,3%. Anhand der Situation vor Ort – gibt es eine Schulverpflegung – und der Beurteilung der Qualität der Schulverpflegung ergeben sich sodann Erkenntnisse, die Erklärungen für die großen Unterschiede bezüglich der Anteilswerte liefern können.

In der folgenden Tabelle sind die entsprechenden Daten für die Jugendlichen aufgetragen. Diese Auswertungsergebnisse sind, wie beschrieben, erkenntnisreicher, da es sich bei der Verwendung des eigenen Geldes nur um Essensverpflegung während der Schulzeit handelt.

Tabelle 37: Besuchte Schule und eigenes Geld für die Essensverpflegung während der Schulzeit ausgegeben

	Jugendliche	
	Anzahl	Anteil
Liborius-Gymnasium	13	52,0%
Sekundarschule an der Biethke	3	30,0%
Gymnasium Philanthropinum	11	26,8%
Walter Gropius Gymnasium - Europaschule	7	25,9%
Sekundarschule „Am Schillerpark“	1	9,1%
Ganztagschule Zoberberg	1	6,7%
Bezugsgröße: Jugendliche, die die Schule besuchen und die Angaben zur Verwendung des Taschengeldes gemacht haben		

Zusammenfassend lassen sich die Daten dahingehend interpretieren, dass die Befragten in allen drei Altersgruppen ihr eigenes Geld in hohem Maße sparen. Zwar gibt es keine Aussagen darüber, wie lange das Geld zurückgelegt wird und mit welchem Ziel. Fest steht aber, dass ein erheblicher Teil der befragten Kinder, Jugendlichen und jungen Volljährigen angab, das Taschengeld und eventuelle Nebeneinkünfte nicht sofort und vollständig zu verbrauchen, sondern für einen späteren Zeitpunkt und größere Anschaffungen aufzuheben. In der Tendenz könnte sich hier eine erhebliche Fähigkeit zu Konsumaufschub zugunsten längerfristiger Planung zeigen.

Während die Kinder außerdem angaben, ihr eigenes Geld häufig für Spielzeug auszugeben, dominierte bei Jugendlichen und jungen Volljährigen das Item „Kleidung/Schuhe“. Hier könnten sich die hohe Bedeutung des Äußeren und die entsprechende Selbstdarstellung zur Identitätsbildung während der Adoleszenz und im frühen Erwachsenenalter niederschlagen.

Schließlich lässt sich feststellen, dass alle Befragten auffallend häufig angaben, eigenes Geld für Nahrungsmittel und Getränke in der Schule und außer Haus aufzuwenden.

Tabelle 38: Verwendung von eigenem Geld: die drei höchsten Anteilswerte

Verwendung von eigenem Geld	Kinder	Jugendliche	jg. Volljährige
Geld sparen	76,4%		
Spielzeug	47,2%		
Süßigkeiten, Brötchen, Essen/Getränke außer Haus, z.B. Pizza, Essensverpflegung während der Schulzeit	43,2%		
Essen/Getränke außer Haus, z.B. Pizza		64,3%	
Geld sparen		57,3%	
Kleidung/Schuhe		43,3%	
Geld sparen			70,2%
Essen/Getränke außer Haus, z.B. Pizza			67,2%
Kleidung/Schuhe			62,7%

4 Das zukünftige Leben der Kinder, Jugendlichen und jungen Volljährigen

4.1 Vorstellungen von der eigenen Zukunft

Als Einstieg in diesen Themenkomplex wurden die Kinder, Jugendlichen und jungen Volljährigen gefragt, wie das Leben sein wird, das vor ihnen liegt (Kinder), bzw. wie sie sich ihre eigene Zukunft vorstellen (Jugendliche und junge Volljährige).

Die Antwortmöglichkeiten bei den Kindern lauteten:

- sehr gut
 - gut
 - mal gut/mal schlecht
 - etwas schlecht
 - sehr schlecht
-
- weiß ich nicht

Die Tabelle zeigt, dass über die Hälfte der Kindern (55,1%) sich ihre Zukunft positive vorstellen (gut und sehr gut) und weniger als ein Prozent der Kinder gab an, dass ihre Zukunft schlecht sein wird.

Fast ein Fünftel der Kinder gab an, nicht zu wissen, wie ihre Zukunft sein wird. Angesichts des jungen Alters der Kinder ist dieser hohe Anteilswert aus unserer Sicht nachvollziehbar.

Tabelle 39: Wie wird Dein Leben sein?

	Kinder	
	Anzahl	Anteil
sehr schlecht	0	
etwas schlecht	2	0,6%
mal gut/mal schlecht	81	24,9%
gut	101	31,1%
sehr gut	78	24,0%
weiß ich nicht	62	19,1%
k. A.	1	0,3%
insgesamt	325	100,0%

Die Antwortmöglichkeiten bei den Jugendlichen und jungen Volljährigen lauteten:

- sehr zuversichtlich
- eher zuversichtlich
- gemischt, mal so/mal so
- eher düster
- sehr düster

Die Tabelle zeigt, dass fast zwei Drittel der Jugendlichen (64,0%) und jungen Volljährigen (65,5%) sich ihre Zukunft positiv vorstellen (zuversichtlich und sehr zuversichtlich). Nur 5,0% der Jugendlichen und 4,4% der jungen Volljährigen sehen ihre Zukunft negativ (sehr und eher düster). Mit 31,4% und 30,1% sind die Anteilswerte bei den Jugendlichen und jungen Volljährigen fast identisch hinsichtlich der Mittelkategorie „gemischt, mal so - mal so“.

Diese Ergebnisse sind aus unserer Sicht positiv zu bewerten, zumal die jeweiligen Anteilswerte für die positive Sicht auf die Zukunft doppelt so hoch sind wie die Anteilswerte bezüglich der Antwortmöglichkeit „gemischt, mal so/mal so“.

Tabelle 40: Wie stellst Du Dir Deine eigene Zukunft vor?

	Jugendliche		jg. Volljährige	
	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil
sehr düster	1	0,6%		0,0%
eher düster	7	4,0%	5	4,4%
gemischt, mal so/mal so	55	31,4%	34	30,1%
zuversichtlich	69	39,4%	39	34,5%
sehr zuversichtlich	43	24,6%	35	31,0%
insgesamt	175	100,0%	113	100,0%

Wie beschrieben, gab es bei den Kindern die Antwortmöglichkeit „weiß ich nicht“, die es bei den Jugendlichen und jungen Volljährigen nicht gab.

Um die Aussagen der Kinder mit den beiden anderen Gruppen ansatzweise vergleichen zu können, haben wir bei den Kindern die Anzahl der Nennungen ohne die 62 Nennungen „weiß ich nicht“ und einmal „k. A.“ auf die verbleibenden 262 Kinder neu verteilt.

Die Tabelle zeigt, dass es kaum Unterschiede zwischen den Kindern, Jugendlichen und jungen Volljährigen mit Blick auf die eigene Zukunft gibt und dass diese generell positiv gesehen wird. So gaben 68,3% der Kinder an, dass ihre Zukunft gut bzw. sehr gut sein wird, und 64,0% der Jugendlichen sowie 65,5% der jungen Volljährigen antworteten mit „zuversichtlich“ und „sehr zuversichtlich“.

Tabelle 41: Wie wird Dein Leben sein? Wie stellst Du Dir Deine eigene Zukunft vor?

	Kinder		Jugendliche		jg. Volljährige	
	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil
sehr schlecht/sehr düster	0		1	0,6%		0,0%
etwas schlecht/eher düster	2	0,8%	7	4,0%	5	4,4%
mal gut/mal schlecht; gemischt, mal so/mal so	81	30,9%	55	31,4%	34	30,1%
gut/zuversichtlich	101	38,5%	69	39,4%	39	34,5%
sehr gut/sehr zuversichtlich	78	29,8%	43	24,6%	35	31,0%
insgesamt	262	100,0%	175	100,0%	113	100,0%

Da die Vorstellungen der Kinder, Jugendlichen und jungen Volljährigen von der eigenen Zukunft sehr wahrscheinlich auch ihre Einstellung zu anderen Dingen und ihr Verhalten mitprägen, haben wir die Antworten auf die Vorstellungen von der eigenen Zukunft im Folgenden mit den Subgruppen gekreuzt, um mögliche Unterschiede und Hinweise auf mögliche Handlungsbedarfe erkennen zu können.

Haushaltsformat

Bei dieser Subgruppe wurde unterschieden zwischen Befragten, die mit einem alleinerziehenden Elternteil bzw. mit Vater und Mutter zusammenleben.

Kinder

Bezüglich der Extremsituation „sehr gut“ fällt die Gruppe der Kinder im Zusammenhang mit dem Aufwachsen bei alleinerziehenden Müttern oder Vätern auf. Denn nur 17,3% der Kinder mit alleinerziehenden Müttern oder Vätern gaben an, dass sie ihr zukünftiges Leben als sehr gut beurteilen, während es bei den Kindern von gemeinsam erziehenden Eltern 26,0% waren.

Tabelle 42: Vorstellung von der eigenen Zukunft und Haushaltsformat - Kinder

	Kinder			
	alleinerziehend		gemeinsam erziehend	
	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil
sehr schlecht	0		0	
etwas schlecht	0		2	0,8%
mal gut/mal schlecht	26	32,1%	55	22,7%
gut	26	32,1%	75	31,0%
sehr gut	14	17,3%	63	26,0%
weiß ich nicht	15	18,5%	47	19,4%
Bezugsgröße	81		242	

Jugendliche und junge Volljährige

Die folgende Tabelle zeigt, dass bei den Jugendlichen der Anteilswert für die Beurteilung der eigenen Zukunft als „eher düster“ im Zusammenhang mit dem Aufwachsen bei alleinerziehenden Müttern oder Vätern steht und mit 10,9% mehr als sechsmal so hoch wie bei gemeinsam erziehenden Eltern mit 1,7% ist.

Vergleicht man die Jugendlichen und jungen Volljährigen hinsichtlich ihre sehr zuversichtlichen Vorstellung von der eigenen Zukunft im Zusammenhang mit dem Aufwachsen bei alleinerziehenden Müttern oder Vätern oder bei gemeinsam erziehenden Eltern, so scheint sich die Familiensituation „Alleinerziehende“ und „gemeinsam Erziehende“ anzugleichen, da es keine allzu großen Unterschiede bei den entsprechenden Anteilswerten (mehr) gibt.

Tabelle 43: Vorstellung von der eigenen Zukunft und Haushaltsformat – Jugendliche und junge Volljährige

	Jugendliche				jg. Volljährige			
	alleinerziehend		gemeinsam erziehend		alleinerziehend		gemeinsam erziehend	
	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil
sehr düster	0		1	0,8%	0		0	
eher düster	5	10,9%	2	1,7%	1	4,8%	3	4,9%
gemischt, mal so/mal so zuversichtlich	16	34,8%	34	28,3%	6	28,6%	20	32,8%
sehr zuversichtlich	12	26,1%	53	26,1%	8	38,1%	20	32,8%
weiß ich nicht	13	28,3%	30	25,0%	6	28,6%	18	29,5%
Bezugsgröße	46		120		21		61	

Geschlecht

Im Folgenden wird zwischen den Befragten unterschieden, die weiblich bzw. männlich als Geschlecht angegeben haben. Die sehr kleine Gruppe derjenigen, die als Geschlecht „divers, inter“ gewählt haben (n = 5), wurde nicht ausgewertet.

Kinder

Die Tabelle zeigt, dass die Mädchen bezüglich der eigenen Zukunft tendenziell skeptischer sind als die Jungen. Dazu passt aus unserer Sicht auch, dass der Anteil der Mädchen bei den Kindern, die mit „weiß ich nicht“ geantwortet haben, wesentlich höher ist als der Anteil der Jungen (22,4% zu 15,4%).

Tabelle 44: Vorstellung von der eigenen Zukunft und Geschlecht

	Kinder			
	Mädchen		Jungen	
	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil
sehr schlecht	0		0	
etwas schlecht	0		2	1,2%
mal gut/mal schlecht	47	29,2%	34	21,0%
gut	40	24,8%	61	37,7%
sehr gut	38	23,6%	40	24,7%
weiß ich nicht	36	22,4%	25	15,4%
Bezugsgröße	161		162	

Jugendliche und junge Volljährige

Beim Vergleich der Jugendlichen und jungen Volljährigen bezüglich ihres Geschlechts fällt zunächst auf, dass bezüglich der eigenen Zukunft die weiblichen Befragten tendenziell skeptischer sind, da die Anteilswerte hinsichtlich der Beurteilung „gemischt, mal so/mal so“ immer höher sind als die der männlichen Befragten: 36,6% zu 25,8% und 38,1% zu 18,4%.

Betrachtet man die Beurteilungen der eigenen Zukunft als „eher zuversichtlich“ und „sehr zuversichtlich“, so sind die Anteilswerte bei den männlichen Befragten bis auf eine geringfügige Ausnahme immer höher als bei den weiblichen Befragten. Dies wird am deutlichsten bei den jungen Volljährigen und der Beurteilung der eigenen Zukunft als „sehr zuversichtlich“: 22,2% der weiblichen jungen Volljährigen wählten diese Antwort und mit 42,9% prozentual fast doppelt so viele männliche junge Volljährige.

Als Fazit bleibt festzuhalten, dass Jungen/junge Männer überwiegend ihrer eigenen Zukunft zuversichtlicher entgensehen als Mädchen/junge Frauen.

Tabelle 45: Vorstellung von der eigenen Zukunft und Geschlecht

	Jugendliche				jg. Volljährige			
	weiblich		männlich		weiblich		männlich	
	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil
sehr düster	0		1	1,1%	0		0	
eher düster	2	2,4%	4	4,5%	3	4,8%	2	4,1%
gemischt, mal so/mal so	30	36,6%	23	25,8%	24	38,1%	9	18,4%
zuversichtlich	31	37,8%	37	41,6%	22	34,9%	17	34,7%
sehr zuversichtlich	19	23,2%	24	27,0%	14	22,2%	21	42,9%
Bezugsgröße	82		89		63		49	

Migrationshintergrund (MGH)

Im Folgenden wird unterschieden zwischen den Befragten, die angegeben haben, dass mindestens ein Elternteil im Ausland geboren ist, und denen, wo das nicht der Fall war.

Kinder

Die Tabelle zeigt, dass Kinder mit Migrationshintergrund tendenziell ihre eigene Zukunft positiver beurteilen als Kinder ohne Migrationshintergrund.

Tabelle 46: Vorstellung von der eigenen Zukunft und Migrationshintergrund

	Kinder			
	mit MGH		ohne MGH	
	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil
sehr schlecht	0			
etwas schlecht	1	2,1%	1	0,4%
mal gut/mal schlecht	9	18,8%	72	26,6%
gut	16	33,3%	83	30,6%
sehr gut	14	29,2%	64	23,6%
weiß ich nicht	8	16,7%	51	18,8%
Bezugsgröße	48		271	

Jugendliche und junge Volljährige

Betrachtet man die Jugendlichen und jungen Volljährigen, so ist bei beiden Gruppen der Anteil der Jugendlichen und jungen Volljährigen ohne Migrationshintergrund, die mit „gemischt, mal so/mal so“ geantwortet haben, größer als der Anteil derjenigen mit Migrationshintergrund. Die Jugendlichen und jungen Volljährigen mit Migrationshintergrund scheinen klarer bezüglich ihrer Sicht auf die eigene Zukunft zu sein als die Jugendlichen und jungen Volljährigen ohne Migrationshintergrund.

Fasst man die Antwortkategorien „zuversichtlich“ und „sehr zuversichtlich“ zusammen, so zeigt sich, dass bei den Jugendlichen mit Migrationshintergrund ein geringerer Anteil (60,0%) die eigene Zukunft positiv einschätzt als bei den Jugendlichen ohne Migrationshintergrund (65,4%). Bei den jungen Volljährigen ist es umgekehrt: Diejenigen mit Migrationshintergrund sehen die eigene Zukunft häufiger positiv (76,4%) als die jungen Volljährigen ohne Migrationshintergrund (63,2%).

Positiv auffallend ist der Anteilswert zur Antwortkategorie „sehr gut“ bei den jungen Volljährigen mit Migrationshintergrund, da über die Hälfte dieser Gruppe (52,9%) ihre eigene Zukunft sehr zuversichtlich sehen – dies ist der höchste Anteilswert bezüglich aller Teilgruppen bei der Auswertung des Zusammenhangs „Vorstellung hinsichtlich der eigenen Zukunft und Migrationshintergrund“.

Tabelle 47: Vorstellung von der eigenen Zukunft und Migrationshintergrund

	Jugendliche				jg. Volljährige			
	mit MGH		ohne MGH		mit MGH		ohne MGH	
	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil
sehr düster	1	5,0%	0		0		0	
eher düster	2	10,0%	5	3,3%			5	5,3%
gemischt, mal so/mal so	5	25,0%	48	31,4%	4	23,5%	30	31,6%
zuversichtlich	8	40,0%	61	39,9%	4	23,5%	34	35,8%
sehr zuversichtlich	4	20,0%	39	25,5%	9	52,9%	26	27,4%
Bezugsgröße	20		153		17		95	

Vorhandenes Geld in den Familien

Um zu erkennen, ob die wahrgenommene finanzielle Situation in den Familien der Kinder, Jugendlichen und jungen Volljährigen einen Einfluss auf deren Vorstellung von der eigenen Zukunft hat, haben wir diese beiden Aspekte bei der Auswertung gekreuzt.

Tabelle 48: Vorstellung von der eigenen Zukunft und vorhandenes Geld in den Familien - Kinder

	wenig Geld vorhanden		mittelmäßig Geld vorhanden		viel Geld vorhanden	
	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil
sehr schlecht	0		0		0	
etwas schlecht	2	4,8%	0		0	
mal gut/mal schlecht	12	28,6%	51	27,00%	18	19,8%
gut	12	28,6%	57	30,20%	31	34,1%
sehr gut	9	21,4%	41	21,70%	28	30,8%
weiß ich nicht	7	16,7%	40	21,20%	14	15,40%
Bezugsgröße	42		18,98		91	

Tabelle 49: Vorstellung von der eigenen Zukunft und vorhandenes Geld in den Familien - Jugendliche

	wenig Geld vorhanden		mittelmäßig Geld vorhanden		viel Geld vorhanden	
	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil
sehr düster	1	5,3%	0		0	
eher düster	3	15,8%	4	3,5%	0	
gemischt, mal so/mal so	8	42,1%	41	36,3%	6	14,3%
zuversichtlich	6	31,6%	43	38,1%	20	47,6%
sehr zuversichtlich	1	5,3%	25	22,1%	16	38,1%
Bezugsgröße	19		113		42	

Tabelle 50: Vorstellung von der eigenen Zukunft und vorhandenes Geld in den Familien - junge Volljährige

	wenig Geld vorhanden		mittelmäßig Geld vorhanden		viel Geld vorhanden	
	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil
sehr düster	0		0		0	
eher düster	2	10,0%	3	7,5%	0	
gemischt, mal so/mal so	8	40,0%	12	30,0%	6	22,2%
zuversichtlich	4	20,0%	16	40,0%	10	37,0%
sehr zuversichtlich	6	30,0%	9	22,5%	11	40,7%
Bezugsgröße	20		40		27	

Betrachtet man die Kategorie „wenig Geld vorhanden“, so ist dies die Kategorie, bei der bei allen drei befragten Gruppen im Vergleich zu den anderen beiden Kategorien „mittelmäßig Geld vorhanden“ und „viel Geld vorhanden“ im Zusammenhang mit der Einschätzung der eigenen Zukunft als „sehr schlecht; sehr düster“ und/oder „etwas schlecht; eher düster“ die höchsten Anteilswerte vorliegen: 4,8% bei den Kindern, 21,1% bei den Jugendlichen und 10,0% bei den jungen Volljährigen.

In der Wahrnehmung der Kinder, Jugendlichen und jungen Volljährigen scheint somit wenig vorhandenes Geld in den Familien zu einer pessimistischen Einschätzung der eigenen Zukunft zu führen.

Vergleicht man die Einschätzung der eigenen Zukunft als „mal gut/mal schlecht; gemischt, mal so/mal so“ über alle drei Gruppen (Kinder, Jugendliche und junge Volljährige) und die drei Geldgrößen hinweg, so zeigt sich, dass mit einer Zunahme des eingeschätzten vorhandenen Geldes auch die Beurteilung der eigenen Zukunft als „mal gut/mal schlecht, mal so/mal so“ abnimmt. Am stärksten ist dies bei den Jugendlichen der Fall: von 42,1% (wenig Geld vorhanden) auf 14,3% (viel Geld vorhanden).

Bei allen drei Gruppen zeigen sich die höchsten Anteilswerte für die Beurteilung der eigenen Zukunft als „gut; eher zuversichtlich“ und „sehr gut; sehr zuversichtlich“ beim Vergleich der drei Geldgrößen immer in der Kategorie „viel Geld vorhanden“. Bei den Kindern sind es die Anteilswerte 34,1% und 30,8%, bei den Jugendlichen 47,6% und 38,1% und bei den jungen Volljährigen 37,0% und 40,7%. Die jungen Volljährigen fallen dabei aus dem Rahmen, denn bei dieser Gruppe liegt der Anteilswert von 40,7% bezüglich der Beurteilung der eigenen Zukunft als „sehr zuversichtlich“ über der Beurteilung der eigenen Zukunft als „eher zuversichtlich“ mit 37,0%.

In der folgenden Tabelle sind noch einmal für die Kinder, Jugendlichen und jungen Volljährigen die Anteilswerte für die Vorstellung der eigenen Zukunft als „gut/zufversichtlich und sehr gut/sehr zuversichtlich“ in Kombination mit der Wahrnehmung von vorhandenem Geld in der eigenen Familie zusammen dargestellt.

Tabelle 51: Vorstellung der eigenen Zukunft als „gut/zufversichtlich und sehr gut/sehr zuversichtlich“ und Wahrnehmung vorhandenes Geld in der eigenen Familie

		wenig Geld vorhanden	mittelmäßig Geld vorhanden	viel Geld vorhanden
Vorstellung der eigenen Zukunft als		Anteil	Anteil	Anteil
gut/zufversichtlich und sehr gut/sehr zuversichtlich	Kinder	50,0%	52,1%	64,9%
	Jugendliche	36,9%	60,2%	85,7%
	jg. Volljährige	50,0%	62,5%	77,7%

Als Fazit bleibt festzuhalten, dass die finanzielle Situation in der Familie, hier operationalisiert über die Einschätzung des vorhandenen Geldes in der Familie, die Vorstellung der Kinder, Jugendlichen und jungen Volljährigen bestimmt, wobei für diese Befragung gilt: Je besser die finanziellen Situation in der Familie eingeschätzt wurde, desto besser/zufversichtlicher wurde die eigene Zukunft beurteilt.

Geschwisterkinder

Im Folgenden haben wir die Frage nach der eigenen Zukunft mit der Anzahl der Geschwister in den Familien gekreuzt. Die Daten zeigen, dass es keine allzu großen Unterschiede gibt.

Tabelle 52: Vorstellung von der eigenen Zukunft und Geschwisterkinder - Kinder

	Einzelkind		zwei Kinder		drei und mehr Kinder	
	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil
sehr schlecht	0		0		0	
etwas schlecht	0		0		2	1,9%
mal gut/mal schlecht	20	25,0%	38	27,5%	23	22,1%
gut	26	32,5%	41	29,7%	34	32,7%
sehr gut	16	20,0%	32	23,2%	28	26,9%
weiß nicht	18	22,5%	27	19,6%	17	16,4%
Bezugsgröße	80		138		104	

Tabelle 53: Vorstellung von der eigenen Zukunft und Geschwisterkinder - Jugendliche

	Einzelkind		zwei Kinder		drei und mehr Kinder	
	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil
sehr schlecht	0		0		1	1,7%
etwas schlecht	0		2	2,7%	5	8,3%
mal gut/mal schlecht	10	24,4%	27	37,0%	18	30,0%
gut	19	46,3%	24	32,9%	26	43,3%
sehr gut	12	29,3%	20	27,4%	10	16,7%
Bezugsgröße	41		73		60	

Tabelle 54: Vorstellung von der eigenen Zukunft und Geschwisterkinder - Junge Volljährige

	Einzelkind		zwei Kinder		drei und mehr Kinder	
	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil
sehr schlecht	0		0		0	
etwas schlecht	2	7,7%	3	9,7%	0	
mal gut/mal schlecht	7	26,9%	10	32,3%	10	32,3%
gut	8	30,8%	10	32,3%	12	38,7%
sehr gut	9	34,6%	8	25,8%	9	29,0%
Bezugsgröße	26		31		31	

Einschätzung der eigenen Zukunft im Vergleich zu anderen Gleichaltrigen

Die Kinder wurden gefragt, ob sie glauben, dass ihre Zukunft besser sein wird als die Zukunft von anderen Kindern. Die Jugendlichen und jungen Volljährigen wurden gefragt, wie sie ihre Zukunftsperspektiven im Vergleich zu anderen gleichaltrigen Jugendlichen/jungen Volljährigen einschätzen.

Die Tabelle und die Abbildung zeigen deutlich, dass mit zunehmendem Alter die Einschätzung der eigenen Zukunft im Vergleich zu anderen Gleichaltrigen positiver wird (etwas und viel besser). Gaben 34,7% der Kinder diese Einschätzung ab, so waren es 38,3% der Jugendlichen und 46,0% - also fast die Hälfte – der jungen Volljährigen. Aus unserer Sicht ist zudem positiv, dass der entsprechende Anteilswert immer über den Anteilswerten der Einschätzung „genauso gut“ liegt. D.h., die befragten Kinder, Jugendlichen und jungen Volljährigen haben eine positive Grundeinstellung sich selbst gegenüber und hinsichtlich ihrer Zukunft.

Die Auswertung zeigt aber auch, dass die jungen Volljährigen nicht nur den höchsten Anteilswert bezüglich der positiven Sicht auf die Zukunft, sondern auch den höchsten Anteilswert bezüglich der Einschätzung aufweisen, dass ihre Zukunft viel oder etwas schlechter sein wird, als die der anderen jungen Volljährigen (15,1%).

Abbildung 10: Beurteilung der eigenen Zukunftsperspektiven im Vergleich zu anderen Gleichaltrigen

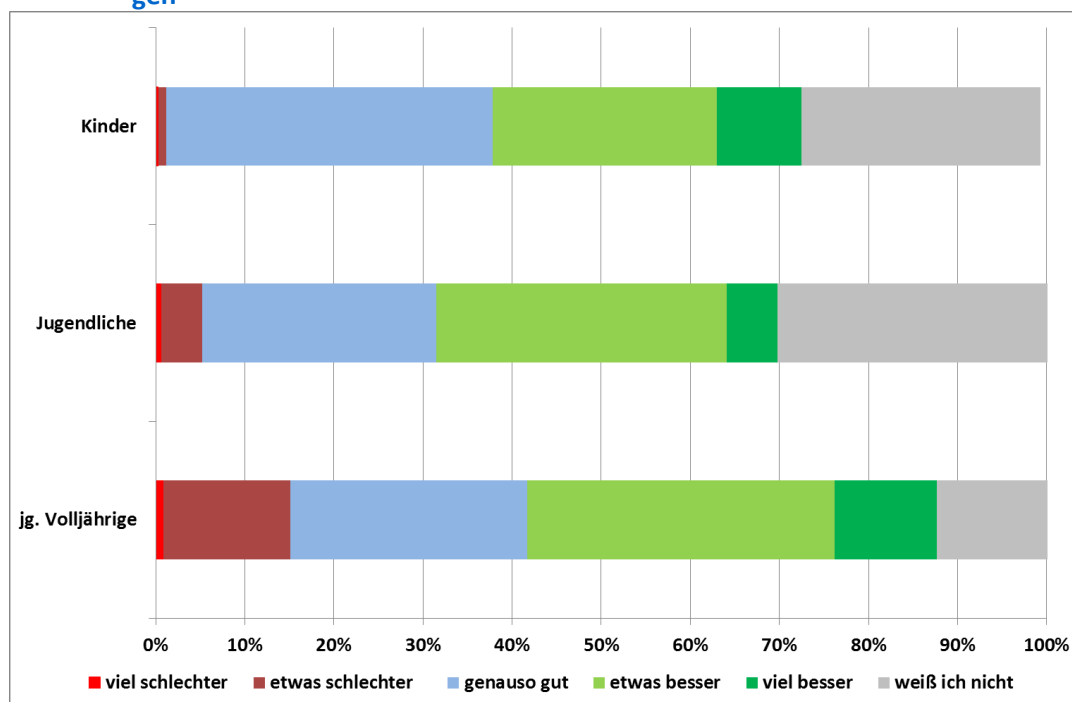


Tabelle 55: Beurteilung der eigenen Zukunftsperspektiven im Vergleich zu anderen Gleichaltrigen

	Kinder		Jugendliche		jg. Volljährige	
	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil
viel schlechter	1	0,3%	1	0,6%	1	0,9%
etwas schlechter	3	0,9%	8	4,6%	16	14,2%
genauso gut	119	36,6%	46	26,3%	30	26,6%
etwas besser	82	25,2%	57	32,6%	39	34,5%
viel besser	31	9,5%	10	5,7%	13	11,5%
weiß ich nicht	87	26,8%	53	30,3%	14	12,4%
k. A.	2	0,6%				
insgesamt	325	100,0%	175	100,0%	113	100,0%

4.2 Sorgen und Ängste in der Zukunft

Die drei Gruppen wurden des Weiteren gefragt, was ihnen Sorgen in der Zukunft bereitet (Kinder) bzw. vor was sie in der Zukunft Angst haben (Jugendliche und junge Volljährige).

Den Kindern waren elf und den Jugendlichen und jungen Volljährigen 18 Antwortmöglichkeiten vorgegeben, wobei Mehrfachantworten möglich waren. Alle drei Gruppen konnten zudem noch angeben, dass sie keine Angst vor der Zukunft haben.

Zehn der 18 Antwortmöglichkeiten, die den Jugendlichen und jungen Volljährigen vorgegeben waren, sind deckungsgleich mit denen für die Kinder. Diese sind in der folgenden Abbildung und Tabelle dargestellt.

Betrachtet man die folgende Abbildung und die Tabelle, so zeigt sich, dass bestimmte Sorgen und Ängste mit dem Alter kontinuierlich zunehmen, d.h. der entsprechende Anteilswert wird von Gruppe zu Gruppe größer. Dies betrifft die Sorgen/Ängste:

- Klimawandel/Erderwärmung
- dass ich von meinen Freunden getrennt werde
- dass andere besser sind als ich; nicht mit den anderen mithalten zu können
- keine eigene Familie zu haben; keine Familie gründen zu können
- dass ich diskriminiert werde, dass ich anders behandelt werde als andere/Wegen meinem Geschlecht, Aussehen etc. benachteiligt zu werden

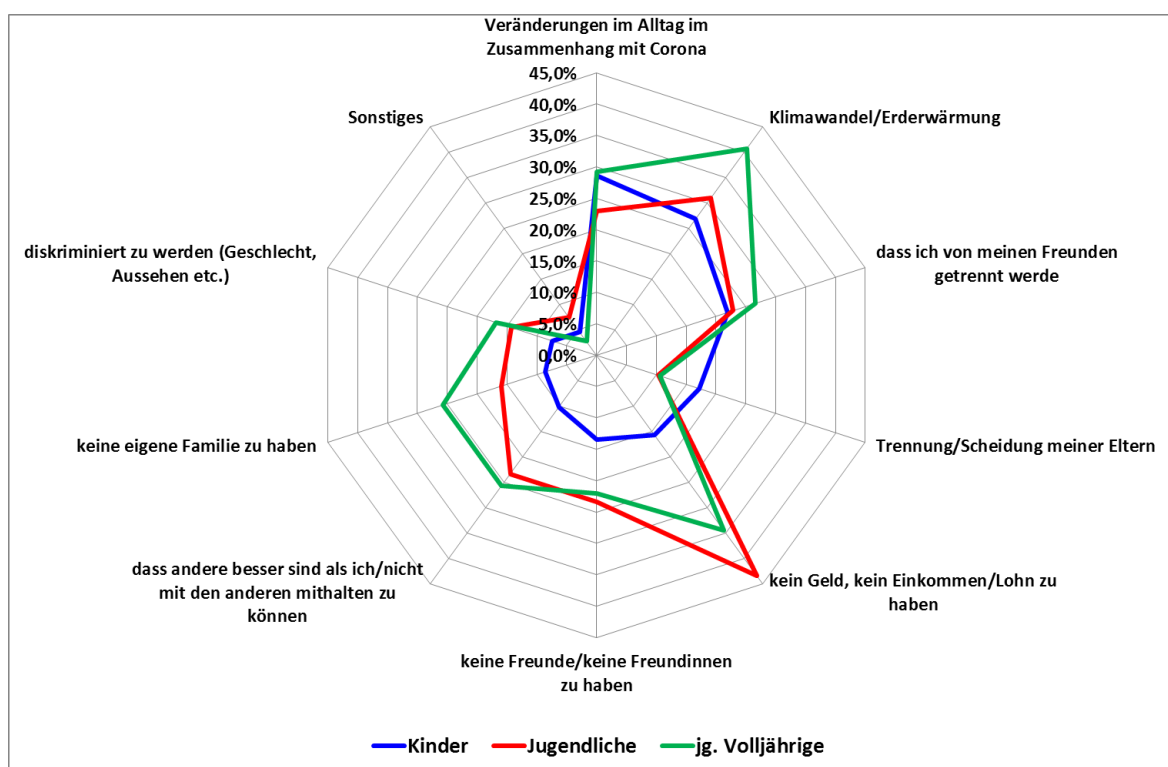
Keine kontinuierliche Zunahme zeigt sich bei vier Sorgen/Ängsten, wobei mit einer Ausnahme die Anteilswerte der jungen Volljährigen höher sind als bei den Kindern:

- kein Geld haben; nicht vom Einkommen/Lohn leben zu können
- keine Freunde/keine Freundinnen zu haben
- dass sich meine Eltern trennen/scheiden lassen
- Veränderungen im Alltag im Zusammenhang mit Corona; das nichts mehr so ist, wie es mal war

Tabelle 56: Sorge/Angst in der Zukunft

	Kinder		Jugendliche		junge Volljährige	
	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil
Veränderungen im Alltag im Zusammenhang mit Corona; das nichts mehr so ist, wie es mal war	93	28,6%	40	22,9%	33	29,2%
Klimawandel/Erderwärmung	87	26,8%	54	30,9%	46	40,7%
dass ich von meinen Freunden/Freundinnen getrennt werde	71	21,9%	40	22,9%	30	26,6%
dass sich meine Eltern trennen/scheiden lassen (wenn sie nicht schon getrennt/geschieden sind)	56	17,2%	18	10,3%	12	10,6%
dass ich kein Geld habe; nicht von meinem Einkommen/Lohn leben zu können	51	15,7%	76	43,4%	39	34,5%
keine Freunde/keine Freundinnen zu haben	44	13,5%	41	23,4%	25	22,1%
dass andere besser sind als ich; nicht mit den anderen mithalten zu können	33	10,2%	41	23,4%	29	25,7%
dass ich keine eigene Familie habe; keine Familie gründen zu können	28	8,6%	28	16,0%	29	25,7%
dass ich anders behandelt werde als andere/Wegen meinem Geschlecht, Aussehen etc. benachteiligt zu werden	24	7,4%	25	14,3%	19	16,8%
Sonstiges	15	3,4%	13	6,3%	3	1,8%
Bezugsgröße	325		175		113	

Abbildung 11: Sorge/Angst in der Zukunft



Bezüglich der obigen Erkenntnis gibt es z.T. große Unterschiede zwischen den drei Gruppen und den entsprechenden Anteilswerten.

So ist der Anteilswert bei den jungen Volljährigen bezüglich der Sorge/Angst „keine eigene Familie zu haben“ mit 25,7% fast dreimal so hoch wie bei den Kindern mit 8,6%.

Bei der Sorge/Angst „dass andere besser sind als ich; nicht mit den anderen mithalten zu können“ ist der Anteilswert bei den Jugendlichen und jungen Volljährigen mehr als doppelt so hoch wie bei den Kindern.

Zudem gibt es Sorgen/Ängste, bei denen es kaum Unterschiede zwischen den drei Gruppen gibt. Dazu gehören die Sorgen/Ängste „Veränderungen im Alltag im Zusammenhang mit Corona/das nichts mehr so ist, wie es mal war“.

Es gab ferner die Möglichkeit, bei „Sonstiges“ aufzuschreiben, was den Kindern, Jugendlichen und jungen Volljährigen zudem Sorgen und Ängste bereitet. Die entsprechenden offenen Antworten haben wir im Folgenden aufgelistet.

Kinder

1. Rohstoff- und Wassermangel
2. Krieg
3. Dass in unserem Land Krieg ausbricht
4. Dass wichtige Familienmitglieder/Freunde sterben
5. Dass meine Eltern sterben oder mein Hund Charlie.
6. Dass meine Verwandten (eng) schnell wegsterben
7. Dass es Menschen gibt, die andere verletzen
8. Ob ich später meinen Traumberuf ausüben kann
9. Dass meine Eltern, ich und mein Bruder geimpft werden müssen!

10. Ich Sorge mich, dass ich meiner Freundin, die ich sehr liebe, später ihren Traum von einer Pferderanch nicht erfüllen kann.
11. Dass ich die Klasse wiederholen muss und schlechte Noten bekomme.

Jugendliche

1. Dass ich keine Kinder adoptieren darf und dass ich meinen Traumberuf auf Grund psychischer Probleme evtl. nicht ausüben könnte.
2. Das Träume/Wünsche aus unterschiedlichen Gründen nicht erreicht werden können.
3. Darüber habe ich mir noch keine Gedanken gemacht. Vielleicht einen guten Job zu finden.
4. Dass die Grünen regieren.
5. Sexuell belästigt oder vergewaltigt zu werden
6. Dass ich meine beruflichen Ziele nicht so schaffe, wie ich es mir vorgenommen habe.
7. Keine perspektivvolle Arbeit zu finden.
8. Ausbildungsabschluss
9. Ich habe keine wirkliche Vorstellung, was ich nach der Schule und generell irgendwann einmal beruflich machen möchte. Aus diesem Grund habe ich oft Angst, dass ich in der Zukunft keine berufliche Beschäftigung finden werde, die mich glücklich macht und von der ich gleichzeitig gut leben kann. Außerdem mache ich mir oft Sorgen, dass meine Familie später auseinandergeht. Mein Halbbruder wohnt in Thailand und zu meinem anderen Bruder habe ich nie das beste Verhältnis gehabt, unter anderem wegen dem Altersunterschied.
10. Ich habe Angst, nicht den Erweiterten Realschulabschluss zu schaffen, obwohl ich gut in der Schule bin.
11. Ob ich ein sehr gutes Abi schaffen könnte.

Junge Volljährige

1. Politiker, die falsche Entscheidungen treffen aufgrund falscher Beratung und eigener Unwissenheit, eine Umweltpolitik, die nur Europa/Deutschland beinhaltet und nicht die Kernprobleme der „Erderwärmung“ wie z. B. die Abholzung des Regenwalds, Abbau von seltenen Erden —> dabei wird radioaktives Material freigelegt, welches Grundwasser verseucht und Umwelt schädigt, um umweltfreundliche Elektrofahrzeuge herstellen zu können.
2. Einen Job finden.

Jugendliche und junge Volljährige

Auch beim Betrachten der acht Sorgen/Ängste, nach denen nur die Jugendlichen und jungen Volljährigen gefragt wurden, zeigt sich, dass mit zunehmendem Alter die Sorgen/Ängste größer werden, d.h. die Anteilswerte sind bei den jungen Volljährigen höher als bei den Jugendlichen. Bis auf die Sorge/Angst, obdachlos zu werden, trifft dies auf alle in der folgenden Tabelle und der Abbildung dargestellten Sorgen/Ängste zu.

Die größte Differenz zeigt sich bezüglich der Sorge/Angst, von der Politik im Stich gelassen zu werden. Der Anteilswert bei den jungen Volljährigen (41,6%) ist dabei um den Faktor 1,8 höher als bei den Jugendlichen (23,4%).

Etwas geringer ist der Faktor hinsichtlich der Sorge/Angst, körperlich schwer zu erkranken. Hier ist der Anteilswert bei den jungen Volljährigen (49,6%) um den Faktor 1,7 höher als bei den Jugendlichen (29,1%).

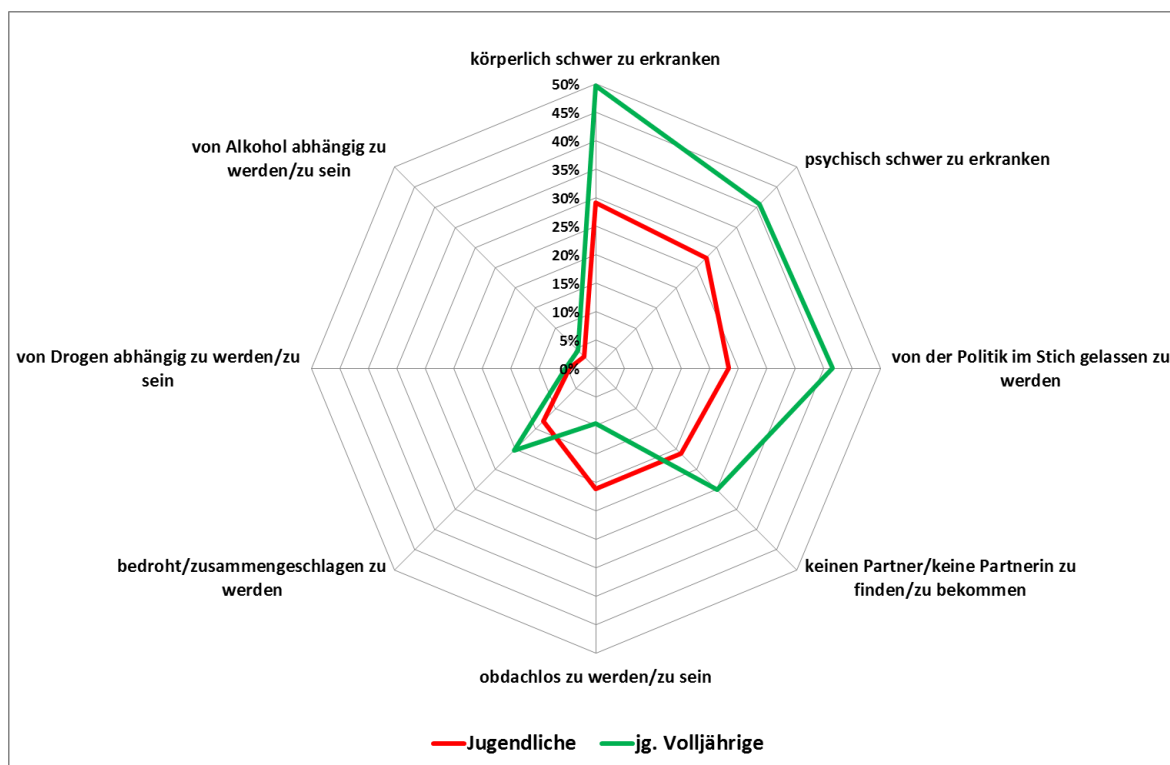
Gleichzeitig ist der Anteilswert von 49,6% der höchste Wert bezüglich aller drei Gruppen. Somit hat fast die Hälfte der jungen Volljährigen Sorge/Angst, in Zukunft körperlich schwer zu erkranken. Die Sorge/Angst, in Zukunft körperlich schwer zu erkranken, ist auch bei den Jugendlichen mit 29,1% am größten.

Tabelle 57: Sorge/Angst in der Zukunft – Jugendliche und junge Volljährige

	Jugendliche		jg. Volljährige	
	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil
körperlich schwer zu erkranken	51	29,1%	56	49,6%
psychisch schwer zu erkranken	48	27,4%	46	40,7%
von der Politik im Stich gelassen zu werden	41	23,4%	47	41,6%
keinen Partner/keine Partnerin zu finden/zu bekommen	37	21,1%	34	30,1%
obdachlos zu werden/zu sein	37	21,1%	11	9,7%
bedroht/zusammengeschlagen zu werden	23	13,1%	23	20,4%
von Drogen abhängig zu werden/zu sein	8	4,6%	6	5,3%
von Alkohol abhängig krank zu werden/zu sein	5	2,9%	5	4,4%
Bezugsgröße	175		113	

Wie bei der Frage nach dem Streit in der Familie haben wir auch bei der Frage nach dem, wovor die Kinder sich sorgen, die Antwortmöglichkeiten altersmäßig anders formuliert. So lautet die Antwortmöglichkeit bei den Kindern „dass ich schwer krank werde“. Dabei haben wir nicht nach körperlicher und psychischer Krankheit wie bei den Jugendlichen und jungen Volljährigen unterschieden. 71 Kinder (21,9%) gaben an, dass sie sich davor sorgen, in Zukunft schwer krank zu werden. Dies ist der dritthöchste Anteilswert bei den Kindern.

Abbildung 12: Sorge/Angst in der Zukunft – Jugendliche und junge Volljährige



Geschlechtsspezifische Unterschiede

Um zu sehen, ob es bezüglich der Sorge/Angst vor gesundheitlichen Beeinträchtigungen Unterschiede zwischen weiblichen und männlichen Befragten gibt, haben wir die diesbezüglichen Auswertungsergebnisse mit dem Geschlecht gekreuzt.

Während bei den Kindern 24,1% der Mädchenangaben, Sorge/Angst zu haben, schwer zu erkranken, waren es 19,6% der Jungen.

Betrachtet man die entsprechenden Anteilswerte bei den Jugendlichen und jungen Volljährigen, so sind die Unterschiede noch größer, immer jedoch haben mehr Mädchen/junge Frauen Sorge/Angst vor gesundheitlichen Beeinträchtigungen geäußert als Jungen/junge Männer.

Mit 22 Prozentpunkten ergeben sich die größten Unterschiede bei den jungen Volljährigen zwischen jungen Frauen und jungen Männern hinsichtlich der Sorge/Angst, körperlich schwer zu erkranken.

Tabelle 58: Sorge/Angst vor gesundheitlichen Beeinträchtigungen und Geschlecht

	Jugendliche				jg. Volljährige			
	weiblich		männlich		weiblich		männlich	
	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil
körperlich schwer zu erkranken	26	31,7%	23	25,8%	37	58,7%	18	36,7%
psychisch schwer zu erkranken	28	34,1%	18	20,2%	31	49,2%	14	28,6%
Bezugsgröße	82		89		63		49	

Die drei höchsten Anteilswerte

In der folgenden Tabelle sind, wieder getrennt nach den drei Gruppen, die jeweils drei höchsten Anteilswerte aufgelistet.

Zu beachten ist dabei, dass die Kinder nicht so detailliert nach Sorgen/Ängsten im Zusammenhang mit Gesundheit gefragt wurden, sondern einfacher. Die Antwortkategorie lautete: „dass ich schwer krank werde“. 71 der 325 Kinder haben dies angekreuzt, was einem Anteil von 21,9% entspricht. Dies ist bezüglich der Kinder der dritthöchste Anteilswert.

Betrachtet man für alle drei Altersgruppen die jeweiligen Sorgen/Ängste mit den drei höchsten Anteilswerten, so fällt auf, dass der Klimawandel/die Erderwärmung sowie die eigene körperliche und psychische Gesundheit den Kindern, Jugendlichen wie auch den jungen Volljährigen gleichermaßen am häufigsten Sorgen bereiten und Angst machen.

Tabelle 59: Die drei höchsten Anteilswerte

Sorgen/Ängste	Kinder	Jugendliche	jg. Volljährige
Veränderungen im Alltag im Zusammenhang mit Corona/das nichts mehr so ist, wie es mal war	28,6%		
Klimawandel/Erderwärmung	26,8%		
<ul style="list-style-type: none"> dass ich von meinen Freunden getrennt werde dass ich schwer krank werde 	21,9%		
nicht von meinem Einkommen/Lohn leben zu können		43,4%	
Klimawandel/Erderwärmung		30,9%	
körperlich schwer zu erkranken		29,1%	
körperlich schwer zu erkranken			49,6%
von der Politik im Stich gelassen zu werden			41,6%
<ul style="list-style-type: none"> Klimawandel/Erderwärmung psychisch schwer zu erkranken 			40,7%

Zudem sind es folgende weitere Sorgen/Ängste, die bei den drei Altersgruppen auf einem der drei oberen Ränge liegen:

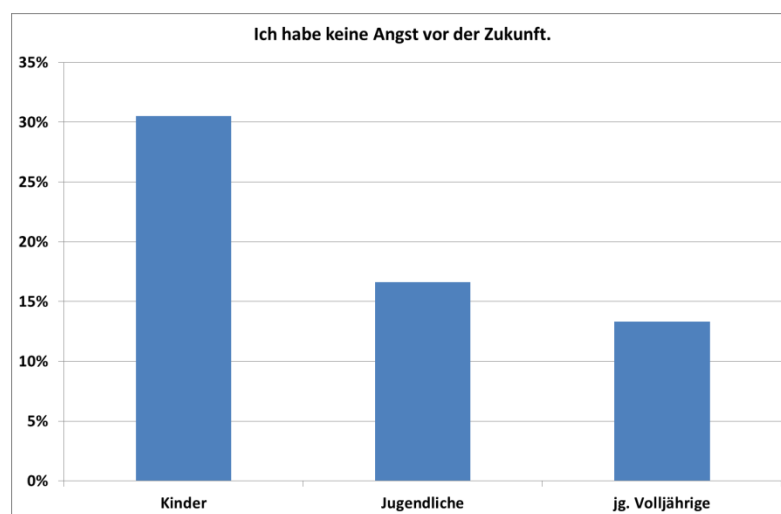
Neben den dargestellten Aspekten und Antwortkategorien konnten die Kinder, Jugendlichen und jungen Volljährigen auch ankreuzen, dass sie **keine** Angst vor der Zukunft haben.

Die folgende Abbildung zeigt, dass mit zunehmendem Alter der Anteilswert bezüglich der Aussage, dass die Befragten keine Angst vor der Zukunft haben, geringer wird. Dies bedeutet im Umkehrschluss, dass mit zunehmendem Alter die Angst vor der Zukunft zunimmt.

Fast ein Drittel (30,5%, n = 99) der Kinder gaben an, dass sie keine Angst vor der Zukunft haben.

Dieser Anteilswert ist wesentlich höher als bei den anderen beiden Gruppen und mehr als doppelt so hoch wie bei den jungen Volljährigen (13,3%, n = 15). Bei den Jugendlichen lag der Anteilswert bei 16,6% (n = 29).

Abbildung 13: Keine Angst vor der Zukunft



Dass nur zwischen 13,3% und 30,5% der Befragten angaben, **keine** Angst vor der Zukunft zu haben, sollte aus unserer Sicht bedenklich stimmen und zu Überlegungen führen, wie und durch wen diese Situation zum Wohle der Kinder, Jugendlichen und jungen Volljährigen verbessert werden könnte.

Fazit

Die Auswertungsergebnisse bezüglich der (größten) Sorgen und Ängste in Hinblick auf die Zukunft lassen einen entsprechenden Handlungsbedarf bzw. entsprechenden Maßnahmen (auch auf der kommunalen Ebene) erkennen. Diese lassen sich schlaglichtartig aus unserer Sicht wie folgt darstellen:

Gesundheit

Gesundheitsvorsorge, z.B. Beratung, Vorsorgeuntersuchung

Klima

Mobilitätswende

Einkommen/Lohn

Gute schulische und berufliche Ausbildung

Politik

Transparente, durchschaubare Lokalpolitik machen

4.3 Selbstvertrauen und Selbstwirksamkeit

Da Selbstvertrauen und Selbstwirksamkeit für Kinder, Jugendliche und junge Volljährige wichtig sind, wurden diese gefragt, ob es jemand gibt, der glaubt, dass sie Dinge gut machen können.

Wie die Tabelle zeigt, gaben fast alle Kinder, Jugendlichen und jungen Volljährigen an, jemanden zu haben, der glaubt, dass sie Dinge gut machen können.

Tabelle 60: Gibt es jemand, der glaubt, dass Du Dinge gut machen kannst?

	Kinder		Jugendliche		jg. Volljährige	
	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil
nein	5	1,5%	6	3,4%	8	7,1%
ja	302	92,9%	154	88,0%	101	89,4%
k. A.	18	5,5%	15	8,6%	4	3,5%
insgesamt	325	100,0%	175	100,0%	113	100,0%

Wenn die Befragten angaben, dass es jemanden gibt, der glaubt, dass sie Dinge gut machen können, wurden sie gebeten, in einem offenen Format diese Personen aufzuschreiben. Dabei konnten auch mehrere Personen genannt werden. Die Kinder, Jugendlichen und jungen Volljährigen gaben z.T. bis zu sechs Personen an.

Die folgende Tabelle zeigt, dass die Kinder 627 Personen aufgeschrieben haben, die Jugendlichen 276 und die jungen Volljährigen 164 Personen. Teilt man diese Anzahl jeweils durch die Anzahl der Kinder, Jugendlichen und jungen Volljährigen, so werden mit zunehmendem Alter weniger Personen genannt, von denen die Befragten sagten, dass diese Personen glauben, dass sie Dinge gut machen: Kinder = 1,93 Personen, Jugendliche = 1,57 Personen und junge Volljährige = 1,45 Personen.

Tabelle 61: Gibt es jemand, der glaubt, dass Du Dinge gut machen kannst?

Kategorien	Kinder		Jugendliche		jg. Volljährige	
	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil
Eltern	235	37,5%	102	36,9%	54	32,9%
Großeltern	96	15,3%	28	10,1%	10	6,1%
Freund_innen	85	13,6%	37	13,4%	22	13,4%
Lehrer_in	76	12,1%	33	11,9%	10	6,1%
Familie allgemein (in Abgrenzung zu den dezidiert genannten Eltern, Großeltern etc.)	43	6,9%	27	9,8%	16	9,8%
Geschwister	38	6,1%	28	10,1%	10	6,1%
andere Verwandte (Onkel, Tante, Cousin etc.)	16	2,6%	5	1,8%	2	1,2%
Trainer_in	5	0,8%	1	0,4%	0	0,0%
Befragte_r selbst	2	0,3%	1	0,4%	2	1,2%
Fachkräfte (Therapeuten, Ärzte, Sozialarbeiter)	1	0,2%	1	0,4%	1	0,6%
Partner_in	0		0		25	15,2%
Sonstiges	30	4,8%	13	4,6%	12	7,3%
Bezugsgröße: Von den Kindern etc. genannte Personen = Nennungen	627	100,0%¹	276	100,0%	164	100,0%

¹ In der Tabelle wird in der Zeile „insgesamt“ ausgewiesen, welche Anzahl 100,0% ausmacht. In diesem Fall sind es 627, 276 bzw. 164 Nennungen. Die Prozentzahlen sind nach der ersten Nachkommaziffer gerundet. Eine Addition der gerundeten Zahlen ergibt in der Regel nicht immer exakt 100,0%. Eine Addition der Anzahl der genannten Personen ergibt jedoch exakt die Anzahl (n = 627, n = 276 und n = 164), die 100,0% entspricht. In dieser Weise sind alle Tabellen mit entsprechenden Prozentangaben in diesem Bericht gestaltet.

Zu den sonstigen Nennungen zählen u.a.: namentlich genannte Personen, Freund des Vaters, Patentante, Gott, Mitschüler_innen, sehr viele, alle, Schwiegermutter, Chefin.

Die Tabelle zeigt, dass die meisten Nennungen (gut ein Drittel oder mehr) bei allen drei Altersgruppen die Eltern betreffen. Dadurch wird aus unserer Sicht u.a. deutlich, wie wichtig die Rolle der Eltern für alle drei Gruppen ist.

Bei den Kindern und Jugendlichen folgen dann auf den Rängen zwei bis vier mit weitem Abstand

- Großeltern,
- Freund_innen und
- Lehrer_innen.

Bei den jungen Volljährigen sieht die Rangfolge anders aus:

- Partner_in
- Freund_innen
- Familie allgemein

Dass bei den jungen Volljährigen Partner_innen eine wesentlich größere Rolle spielen, ist aus unserer Sicht mit dem höheren Alter und den sich dadurch ergebenden veränderten Lebensumständen zu erklären.

4.4 Engagement für andere

Im Zusammenhang mit Konflikten, Problemen etc. ist es nicht uninteressant zu wissen, ob sich Jugendliche und junge Volljährige für andere einsetzen.

Die Auswertung zeigt, dass mit zunehmendem Alter die Bereitschaft sinkt, sich für andere einzusetzen. So gaben fast zwei Drittel (63,7%) der jungen Volljährigen an, sich nicht für andere einzusetzen, bei den Jugendlichen waren es mehr als die Hälfte (53,7%). Dementsprechend war auch die Gruppe derjenigen, die mit „mal so, mal so“ geantwortet haben, bei den Jugendlichen prozentual größer (44,6%) als bei den jungen Volljährigen (32,7%).

Tabelle 62: Setzen Sie sich für andere ein?

	Jugendliche		jg. Volljährige	
	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil
ja	3	1,7%	4	3,5%
mal so, mal so	78	44,6%	37	32,7%
nein	94	53,7%	72	63,7%
insgesamt	175	100,0%	113	100,0%

4.5 Der größte Wunsch

In einer offenen Frage wurden die Kinder, Jugendlichen und jungen Volljährigen gebeten aufzuschreiben, was ihr größter Wunsch ist, was sie sich am meisten wünschen.

Von 299 Kindern (92,0%) liegen 430, von 148 Jugendlichen (84,6%) 237 und von 89 jungen Volljährigen (78,8%) 130 Wünsche vor.

In den Wünschen der Kinder, Jugendlichen und jungen Volljährigen spiegelt sich die ganze Bandbreite des Lebens wider. Die Wünsche reichen von einem guten und erfolgreichen Schul- und Berufsausbildungsabschluss, einer gut bezahlten Arbeit, einem teuren Auto, Hühnern als Haustiere, der Gründung einer Familie über „Dass meine Grundschule endlich fertig gebaut wird!“, einem Gewinn im Lotto sowie gesund zu bleiben und Glück bis hin zu Frieden und einem besseren Umwelt- und Klimaschutz. Zudem spiegelt sich die digitale Welt auch in den Wünschen wider, wenn die Befragten sich wünschen, erfolgreicher YouTuber werden zu wollen.

Was die sozial- und gesellschaftspolitischen Wünsche betrifft, so reichen diese auch von „eine Großfamilie und einen Clan aufbauen, um die normalen Bürger vor der Willkürlichkeit und respektlosen und gewalttätigen Art arabischer Clans zu schützen und da anzusetzen, wo der Rechtsstaat versagt“ (Jugendliche Nr. 87 – die Nummer 87 bezieht sich auf die Auflistung aller Angaben der Jugendlichen zu ihrem größten Wunsch im Anhang) bis „Eine Welt ohne Rassismus, Sexismus, Faschismus, Homophobie, Transphobie, mit Gleichberechtigung, ohne Krieg, menschenfreundlicher Politik und eine Revolution“ (Jugendliche Nr. 15).

Daneben gibt es auch kuriose Wünsche wie „Ich wünsche mir die Zettelwirtschaft in Deutschland zu verstehen und anwenden zu können.“ (Jugendliche Nr. 42) und kindliche Wünsche wie „Ich wünsche mir einen echten Zauberstab, damit ich mir jeden Wunsch erfüllen kann“ (Kinder Nr. 276).

Es gibt aber auch berührende Wünsche. So schrieb ein Jugendlicher „Dass, wenn mein Leben endet, ich ein erfülltes Leben hatte; nix habe, was ich im Nachhinein noch gerne gemacht hätte und generell glücklich und zufrieden mit meinem Leben war.“ (Nr. 120). Und ein Kind gab an: „Dass mein Opa wieder ins Leben kommt, aber es wird nie passieren 😊“ (Nr. 297). Aus unserer Sicht spiegeln sich in diesen Antworten eine Offenheit und eine Ehrlichkeit der Befragten wider, die sich durch die ganze Befragung zieht und die es positiv zu würdigen gilt.

Die obigen Beispiele mögen die Leserinnen und Leser neugierig machen, die im Anhang aufgelisteten Wünsche der Kinder, Jugendlichen und jungen Volljährigen in Ruhe durchzulesen. Es lohnt sich!

Die genannten Wünsche der Kinder, Jugendlichen und jungen Volljährigen haben wir in 22 Kategorien und in Kategorie „Sonstiges“ eingeteilt. Zu den Antworten, die wir unter der Kategorie „Sonstiges“ zusammengefasst haben, gehören z.B.

- Ich bin wunschlos glücklich
- Ich weiß nicht, was ich darauf antworten soll.
- Das alles so bleibt, wie es ist, es ist nicht alles schlecht im Leben
- Irgendwann mein eigenes Buch rauszubringen
- Superkräfte
- Dann freue ich mich, wählen zu dürfen

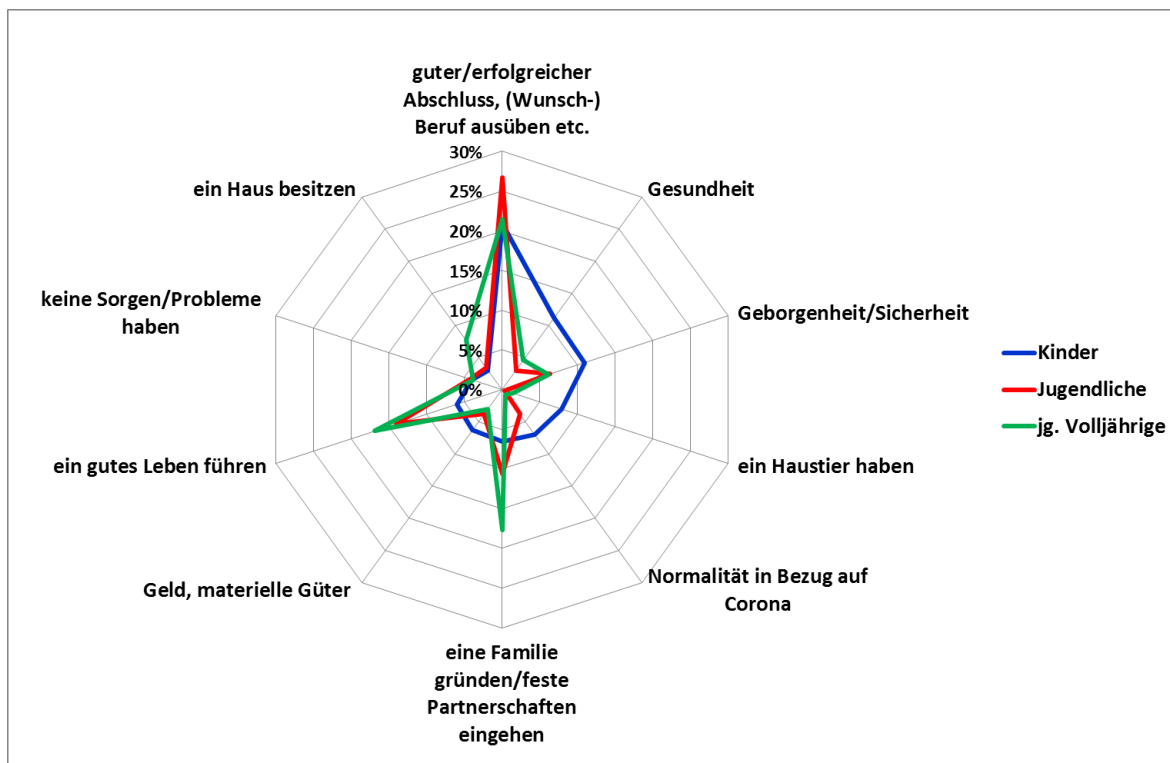
Die folgende Abbildung vermittelt einen ersten Überblick über die drei Altersgruppen und ihre Unterschiede und Gemeinsamkeiten. Dabei haben wir – ausgehend von der Auswertung der Antworten der Kinder – die zehn Kategorien dargestellt, die auf Grund der Anteilswerte der Kinder auf den ersten zehn Rängen liegen.

Deutlich sichtbar sind die großen Gemeinsamkeiten hinsichtlich der Wünsche der Jugendlichen und jungen Volljährigen, wobei einmal die Jugendlichen mit dem entsprechenden Anteilswert über dem der jungen Volljährigen liegen (guter/erfolgreicher Schul-, Berufsausbildungsabschluss, Wunsch-Beruf ausüben, eine gut bezahlte Arbeit haben – 26,7% gegenüber 21,5%). Bei der Kategorie „Eine Familie gründen/feste Partnerschaften eingehen“ ist es genau umgekehrt; hier liegt der Anteilswert der jungen Volljährigen mit 17,7% deutlich über dem Anteilswert der Jugendlichen mit 10,6%.

Beim Betrachten der Abbildung wird ebenfalls deutlich, wie sich die Wünsche der Kinder (zumindest die mit hohen Anteilswerten) von denen der Jugendlichen und jungen Volljährigen unterscheiden. Es gibt allerdings eine Gemeinsamkeit, die alle drei Gruppen eint. Dies ist die Kategorie „guter/erfolgreicher

Schul-, Berufsausbildungsabschluss, (Wunsch-)Beruf ausüben, eine gut bezahlte Arbeit haben“, bei der alle drei Gruppen den höchsten Anteilswert aufweisen: 20,9% (Kinder), 26,7% (Jugendliche) und 21,5% (junge Volljährige). Dass der Anteilswert bei den Jugendlichen dabei wesentlich höher ist als bei den anderen beiden Gruppen, zeigt aus unserer Sicht, wie bedeutend dieser Wunsch für die Jugendlichen ist und damit, wie wichtig und bedeutend ein guter/erfolgreicher Schul-, Berufsausbildungsabschluss für diese Gruppe ist.

Abbildung 14: Der größte Wunsch



Um die Wünsche der Kinder, Jugendlichen und jungen Volljährigen besser vergleichen zu können, haben wir im Folgenden für alle drei Gruppen jeweils eine Tabelle erstellt, in der die Kategorien mit der Anzahl der entsprechenden Nennungen absteigend sortiert sind.

Gemeinsam ist den drei Gruppen, dass die Kategorie „**guter schulischer/Ausbildungsabschluss, eine gut bezahlte Arbeit haben**“ bei den Kindern, Jugendlichen und jungen Volljährigen die meisten Nennungen und damit den höchsten Anteilswert aufweist. Dabei liegen die Anteilswerte mit 20,9% (Kinder), 26,7% (Jugendliche) und 21,5% (junge Volljährige) eher dicht beieinander.

Bei den Kindern liegen dann die Wünsche in den Kategorien „**Gesundheit**“ und „**Geborgenheit/Sicherheit**“ mit 11,2% und 10,9% auf dem zweiten und dritten Rang. Deutlich wird, dass sich die Anteilswerte in Bezug zum ersten Rang mit einem Anteilswert von 20,9% fast halbiert haben.

Aus unserer Sicht verdeutlichen diese Daten wieder einmal, wie wichtig für Kinder eine intakte Familie ist, die Geborgenheit und Sicherheit bietet. Die Auswertungsergebnisse zeigen, dass mit zunehmendem Alter die Wünsche in dieser Kategorie weniger werden. So hat die Wunschkategorie „Geborgenheit/Sicherheit“ bei den Jugendlichen einen Anteilswert von 6,5% (4. Rang) und bei den jungen Volljährigen einen Anteilswert von 6,2% (5. Rang).

Kindgerecht sind sicherlich Wünsche nach einem **Haustier**. So liegen Wünsche dieser Art bei den Kindern mit einem Anteilswert von 7,9% auf dem vierten Rang. Bei den Jugendlichen und den jungen Volljährigen findet sich diese Wunschkategorie mit Anteilswerten von 0,8% und 1,5% weit unten in der Tabelle.

Was die Wunschkategorie „**Gesundheit**“ betrifft, gibt es große Unterschiede zwischen den Kindern und den anderen beiden Gruppen. So liegt bei den jungen Volljährigen diese Kategorie mit 4,6% auf dem sechsten und bei den Jugendlichen mit 3,0% auf dem achten Rang. Dies zeigt aus unserer Sicht, wie wichtig den Kindern die eigene Gesundheit und die Gesundheit der anderen Familienmitgliedern sowie der Freunde etc. sind (siehe auch Seite 42). Aus diesen Zahlen ist aus unserer Sicht auch eine entsprechende Besorgtheit der Kinder herauszulesen.

Betrachtet man den zweiten und dritten Rang bei den Jugendlichen und jungen Volljährigen, so zeigt sich eine Gemeinsamkeit, die bei beiden Gruppen die Kategorien „**eine Familie gründen/feste Partnerschaften eingehen**“ und „**ein gutes Leben führen**“ betrifft. Bei den Jugendlichen liegt die Kategorie „ein gutes Leben führen“ mit 14,0% auf dem zweiten und bei den jungen Volljährigen mit 16,9% auf dem dritten Rang. Auf dem zweiten Rang liegt bei den jungen Volljährigen mit 17,7% die Kategorie „eine Familie gründen/feste Partnerschaften eingehen“. Diese Kategorie liegt bei den Jugendlichen mit 10,6% auf dem dritten Rang.

Im Vergleich zu den Jugendlichen und jungen Volljährigen werden von den Kindern prozentual wesentlich weniger Wünsche bezüglich der Kategorie „ein gutes Leben führen“ genannt. Mit 6,0% liegt diese Kategorie bei den Kindern auf dem achten Rang. Da Wünsche in dieser Kategorie eher zukunftsgerichtet sind, scheinen sie somit womöglich bei den Kindern nicht so weit oben auf der Liste zu stehen, da Kinder noch keine so langfristige Perspektive auf ihr Leben haben wie Jugendliche und junge Volljährige.

Da Wünsche in den Kategorien „**ein gutes Leben führen**“ und „**keine Sorgen/Probleme haben**“ inhaltliche Berührungen und Überschneidungen haben, kann man die Anteilswerte zusammenfassen. Bei den Kindern wären das 10,0%, bei den Jugendlichen 18,2% und den jungen Volljährigen 21,5%. Es zeigt sich, dass mit zunehmendem Alter die Wünsche in diesen beiden Kategorien einen größeren Raum einnehmen und dadurch für die Betroffenen an Bedeutung gewinnen. Da Wünsche dieser Art für uns eher zukunftsgerichtet sind, ist dieses Auswertungsergebnis in sich schlüssig.

Die folgenden drei Tabellen zeigen zum einen, welche Wunschkategorien oben stehen, sie zeigen aber auch, welche Wunschkategorien unten stehen. Dazu gehören z.B. die Kategorien „**Frieden/Gerechtigkeit in der Welt**“ und „**Umwelt-, Klimaschutz**“. So konnten bei den Kindern 2,3% der Wünsche der Kategorie „Frieden/Gerechtigkeit in der Welt“ zugeordnet werden (zwölfter Rang), bei den Jugendlichen waren es 3,8% (sechster Rang) und bei den jungen Volljährigen 0,8% (elfter Rang). Was die Kategorie „Umwelt-, Klimaschutz“ anbetrifft, so konnten 2,3% der Wünsche der Kinder dieser Kategorie zugeordnet werden (zwölfter Rang), bei den Jugendlichen waren es 1,3% (elfter Rang) und bei den jungen Volljährigen 1,5% (zehnter Rang).

Tabelle 63: Wunschkategorien

	Kinder	
	Anzahl	Anteil
guter/erfolgreicher Schul-, Berufsausbildungsabschluss, (Wunsch-)Beruf ausüben, eine gut bezahlte Arbeit haben (dazu gehört auch eine Karriere als Profisportler)	90	20,9%
Gesundheit (eigene Gesundheit, der Familie etc.)	48	11,2%
Geborgenheit/Sicherheit (langes Zusammenleben der Kinder mit den Eltern, dass der Vater wieder mit der Mutter zusammenkommt, dass sich die Eltern nicht trennen)	47	10,9%
ein Haustier haben	34	7,9%
Normalität in Bezug auf Corona	30	7,0%
eine Familie gründen/feste Partnerschaften eingehen	28	6,5%
Geld, materielle Güter (bei den Kindern sind dies z.B. Computerspiele, Spielgeräte, bei den Jugendlichen z.B. teure Autos)	27	6,3%
ein gutes Leben führen (glücklich/zufrieden sein, Erfolg haben etc.)	26	6,0%
keine Sorgen/Probleme haben (dazu gehören auch Geldsorgen, Probleme im Allgemeinen)	17	4,0%
ein Haus besitzen	13	3,0%
Reisen/Ausflüge	11	2,6%
Frieden/Gerechtigkeit in der Welt	10	2,3%
Umwelt-, Klimaschutz	10	2,3%
gute Freunde/Freundinnen haben	9	2,1%
ein besseres/lebenswerteres Dessau-Roßlau (bessere Infrastruktur, mehr Angebote)	7	1,6%
(besondere) Fähigkeiten haben (z.B. Reiten, Tiere retten zu können)	7	1,6%
aus Dessau-Roßlau wegziehen	2	0,5%
Vorbilder treffen (z.B. Ronaldo)	2	0,5%
Akzeptanz/Anerkennung erfahren	1	0,2%
den Führerschein machen	1	0,2%
Geschwister	1	0,2%
Selbstständigkeit erlangen	0	
Sonstiges	9	2,1%
Nennungen insgesamt	430	100,0%

	Jugendliche	
	Anzahl	Anteil
guter/erfolgreicher Schul-, Berufsausbildungsabschluss, (Wunsch-)Beruf ausüben, eine gut bezahlte Arbeit haben (dazu gehört auch eine Karriere als Profisportler)	63	26,7%
ein gutes Leben führen (glücklich/zufrieden sein, Erfolg haben etc.)	33	14,0%
eine Familie gründen/feste Partnerschaften eingehen	25	10,6%
Geborgenheit/Sicherheit (langes Zusammenleben der Kinder mit den Eltern, dass der Vater wieder mit der Mutter zusammenkommt, dass sich die Eltern nicht trennen)	15	6,4%
keine Sorgen/Probleme haben (dazu gehören auch Geldsorgen, Probleme im Allgemeinen)	10	4,2%
Geld, materielle Güter (bei den Kindern sind dies z.B. Computerspiele, Spielgeräte, bei den Jugendlichen z.B. teure Autos)	9	3,8%
Normalität in Bezug auf Corona	9	3,8%
Frieden/Gerechtigkeit in der Welt	9	3,8%
Selbstständigkeit erlangen	9	3,8%
ein Haus besitzen	8	3,4%
Gesundheit (eigene Gesundheit, der Familie etc.)	7	3,0%
Reisen/Ausflüge	7	3,0%
gute Freunde/Freundinnen haben	5	2,1%
ein besseres/lebenswerteres Dessau-Roßlau (bessere Infrastruktur, mehr Angebote)	4	1,7%
Akzeptanz/Anerkennung erfahren	4	1,7%
den Führerschein machen	4	1,7%
Umwelt-, Klimaschutz	3	1,3%
(Besondere) Fähigkeiten haben (z.B. Reiten, Tiere retten zu können)	2	0,8%
aus Dessau-Roßlau wegziehen	2	0,8%
ein Haustier haben	1	0,4%
Geschwister	1	0,4%
Vorbilder treffen (z.B. Ronaldo)	0	
Sonstiges	7	3,0%
Nennungen insgesamt	237	100,0%

	jg. Volljährige	
	Anzahl	Anteil
guter/erfolgreicher Schul-, Berufsausbildungsabschluss, (Wunsch-)Beruf ausüben, eine gut bezahlte Arbeit haben (dazu gehört auch eine Karriere als Profisportler)	28	21,5%
eine Familie gründen/feste Partnerschaften eingehen	23	17,7%
ein gutes Leben führen (glücklich/zufrieden sein, Erfolg haben etc.)	22	16,9%
ein Haus besitzen	10	7,7%
Geborgenheit/Sicherheit (langes Zusammenleben der Kinder mit den Eltern, dass der Vater wieder mit der Mutter zusammenkommt, dass sich die Eltern nicht trennen)	8	6,2%
Gesundheit (eigene Gesundheit, der Familie etc.)	6	4,6%
Reise/Ausflüge	6	4,6%
keine Sorgen/Probleme haben (dazu gehören auch Geldsorgen, Probleme im Allgemeinen)	5	3,8%
Geld, materielle Güter (bei den Kindern sind dies z.B. Computerspiele, Spielgeräte, bei den Jugendlichen z.B. teure Autos)	4	3,1%
Selbstständigkeit erlangen	3	2,3%
ein Haustier haben	2	1,5%
Akzeptanz/Anerkennung erfahren	2	1,5%
Umwelt-, Klimaschutz	2	1,5%
Normalität in Bezug auf Corona	1	0,8%
Frieden/Gerechtigkeit in der Welt	1	0,8%
ein besseres/lebenswerteres Dessau Roßlau (bessere Infrastruktur, mehr Angebote)	0	
aus Dessau-Roßlau wegziehen	1	0,8%
den Führerschein machen	1	0,8%
Vorbilder treffen (z.B. Ronaldo)	0	
gute Freunde/Freundinnen haben	0	
(besondere) Fähigkeiten haben (z.B. Reiten, Tiere retten zu können)	0	
Sonstiges	5	3,8%
Nennungen insgesamt	130	100,0%

Aus unserer Sicht interessant ist, dass nur von zwei Kindern und Jugendlichen sowie einem jungen Volljährigen als größter Wunsch genannt wurde, aus Dessau-Roßlau wegzuziehen.

4.6 Auswirkungen der Corona-Pandemie

Angesichts der Corona-Pandemie haben wir die Jugendlichen und jungen Volljährigen gefragt, wie sich diese bisher bei ihnen ausgewirkt hat. Dabei haben wir drei Situationen als Antwortkategorien vorgegeben.

Wie die Tabelle zeigt, gibt es zwei Situationen, von denen die jungen Volljährigen angaben, davon stärker betroffen zu sein als die Jugendlichen. Dies sind die Situationen:

- Es gibt Geldsorgen in der Familie wegen Kurzarbeit, Arbeitslosigkeit, Geschäftsaufgabe etc.
- Ich habe nicht die berufliche Ausbildung/das Studium beginnen können, die/das ich vorhatte.

10,3% der Jugendlichen und 19,5% der jungen Volljährigen haben coronabedingte Geldsorgen in der eigenen Familie bejaht (Grundlage der Anteilswerte sind 175 Jugendliche und 113 junge Volljährige).

3,4% der Jugendlichen und 12,4% der jungen Volljährigen haben angegeben, dass sie wegen Corona eine berufliche Ausbildung oder ein Studium nicht wie geplant beginnen konnten.

Umgekehrt ist es bezüglich der dritten Situation: „Ich habe in der Schule/beruflichen Ausbildung viel verpasst, sodass meine Leistungen sich verschlechtert haben“. Bezüglich dieser Situation gibt es höhere Zustimmungsanteile bei den Jugendlichen (ja = 43,4%) als bei den jungen Volljährigen (ja = 40,7%)

Betrachtet man die drei Situationen im Zusammenhang, so fällt auf, dass die Anteilswerte hinsichtlich der Situation „Ich habe in der Schule/beruflichen Ausbildung viel verpasst, sodass meine Leistungen sich verschlechtert haben“ mit 43,4% und 40,7% mindestens doppelt so hoch sind wie bei den beiden anderen Situationen. Diese hohen Anteilswerte weisen darauf hin, wie gravierend und einschneidend u.a. Schulschließungen von den Jugendlichen und jungen Volljährigen empfunden wurden.

Tabelle 64: Auswirkungen der Corona-Pandemie auf bestimmte Situationen – Jugendliche und junge Volljährige

		Es gibt Geldsorgen in der Familie wegen Kurzarbeit, Arbeitslosigkeit, Geschäftsaufgabe etc.	
		Anzahl	Anteil
Jugendliche	ja	18	10,3%
	nein	136	77,7%
	weiß nicht	18	10,3%
	k. A.	3	1,7%
jg. Volljährige	ja	22	19,5%
	nein	82	72,6%
	weiß nicht	9	8,0%
		Ich habe nicht die berufliche Ausbildung/das Studium beginnen können, die/das ich vorhatte.	
Jugendliche	ja	6	3,4%
	nein	151	86,3%
	weiß nicht	11	6,3%
	k. A.	7	4,0%
jg. Volljährige	ja	14	12,4%
	nein	89	78,8%
	weiß nicht	10	8,6%
		Ich habe in der Schule/beruflichen Ausbildung viel verpasst, sodass meine Leistungen sich verschlechtert haben.	
Jugendliche	ja	76	43,4%
	nein	83	47,4%
	weiß nicht	16	9,1%
jg. Volljährige	ja	46	40,7%
	nein	55	48,7%
	weiß nicht	12	10,6%

Die Kinder wurden gefragt, was sich durch Corona bei ihnen verändert hat. Dabei waren ebenfalls drei Situationen vorgegeben:

- zu Hause, in der Familie
- in der Schule
- in der Freizeit (nach der Schule, am Wochenende)

Die folgende Tabelle zeigt, dass es nach Ansicht der Kinder insbesondere in der Schule durch Corona schlechter geworden ist. Der entsprechende Anteilswert liegt bei 56,0% und ist damit der höchste bezüglich der drei Situationen und der Beurteilung „es ist schlechter geworden“. Schlechter geworden ist durch Corona auch die Freizeit; hier liegt der entsprechende Anteilswert bei 52,0%.

Schlechter geworden ist durch Corona auch die Situation zu Hause, in der Familie. Der Anteilswert ist mit 12,3% aber wesentlich geringer als bei den anderen beiden Situationen. Eindeutiger Verlierer ist bei den vorgegebenen Situationen/Antwortkategorien die Schule.

Tabelle 65: Auswirkungen der Corona-Pandemie auf bestimmte Situationen - Kinder

	es ist besser geworden		es ist wie immer		es ist schlechter geworden		keine Angabe	
	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil
zu Hause, in der Familie	29	8,9%	252	77,6%	40	12,3%	3	0,9%
in der Schule	39	12,0%	103	31,7%	182	56,0%	1	0,3%
in der Freizeit (nach der Schule, am Wochenende)	32	9,6%	121	37,2%	169	52,0%	3	0,9%

Zusätzlich haben wir die Jugendlichen und jungen Volljährigen gefragt, wie sich unabhängig von der Situation in der Familie und in der Schule sowie bezüglich der beruflichen Ausbildung/Studium die Corona-Pandemie auf sie persönlich ausgewirkt hat. Dazu haben wir im Fragebogen sowohl positive als auch negative Antwortmöglichkeiten aufgelistet.

Tabelle 66: Auswirkungen der Corona-Pandemie - Jugendliche und junge Volljährige

Ich ...		Jugendliche				jg. Volljährige			
		ja	nein	weiß nicht	k. A.	ja	nein	weiß nicht	k. A.
bin einsamer	Anteil	34,3%	61,1%	4,0%	0,6%	48,7%	47,8%	2,7%	0,9%
	Anzahl	60	107	7	1	55	54	3	1
bin trauriger/niedergeschlagener	Anteil	21,7%	64,6%	13,1%	0,6%	37,2%	54,9%	8,0%	
	Anzahl	38	113	23	1	42	62	9	
bin ängstlicher/unsicherer	Anteil	18,3%	69,1%	12,0%	0,6%	31,9%	62,8%	5,3%	
	Anzahl	32	121	21	1	36	71	6	
habe mehr Zeit für mich/für meine Hobbies etc.	Anteil	54,9%	37,7%	6,3%	1,1%	41,6%	46,9%	11,5%	
	Anzahl	96	66	11	2	47	53	13	
bin vernünftiger	Anteil	36,0%	37,1%	26,9%		29,2%	43,4%	27,4%	
	Anzahl	63	65	47		33	49	31	
fühle mich den anderen Familienmitgliedern enger verbunden	Anteil	35,4%	49,1%	14,9%	0,6%	29,2%	54,0%	15,9%	0,9%
	Anzahl	62	86	26	1	33	61	18	1

Vergleicht man die beiden Gruppen miteinander, so fällt auf, dass bei allen drei negativen Auswirkungen („ich bin einsamer“, „ich bin ängstlicher/unsicherer“, „ich bin trauriger/niedergeschlagener“) die zustimmenden Anteilswerte der jungen Volljährigen immer größer sind als bei den Jugendlichen; z.T. sind sie fast doppelt (1,7) so hoch – „ich bin ängstlicher/unsicherer“: Zustimmung junge Volljährige = 31,9%; Jugendliche = 18,3%.

Umgekehrt verhält es sich mit den positiven Auswirkungen („ich habe mehr Zeit für mich/für meine Hobbies etc.“, „ich fühle mich den anderen Familienmitgliedern enger verbunden“, „ich bin vernünftiger). Hier sind jeweils die zustimmenden Anteilswerte der jungen Volljährigen immer geringer als bei den Jugendlichen, die Unterschiede sind jedoch nicht so groß wie bei den negativen Auswirkungen.

Wenn man der Corona-Pandemie etwas Positives abgewinnen kann, dann wäre es auf Grundlage der Daten zu dieser Frage, dass mehr als die Hälfte der Jugendlichen (54,9%) angegeben haben, jetzt mehr Zeit für sich/für ihre Hobbies etc. zu haben. Die Daten zeigen zudem, dass die befragten Jugendlichen nicht so unter der Corona-Pandemie gelitten haben wie die jungen Volljährigen.

Zusammenfassend kann festgehalten werden, dass in der Selbstwahrnehmung der Corona-Auswirkungen auf die persönliche Befindlichkeit mit zunehmendem Alter die negativen Auswirkungen häufiger und die positiven Auswirkungen seltener genannt werden.

5 Freizeitverhalten der Kinder, Jugendlichen und jungen Volljährigen

Viele Fragen wurden zum Thema Freizeitverhalten gestellt. Dabei wurde u.a. nach der Vereinszugehörigkeit, dem konkreten Freizeitverhalten und dem Besuch von offenen Angeboten in Dessau-Roßlau gefragt.

5.1 Vereinszugehörigkeit

Die Einstiegsfrage lautete: Bist Du (sind Sie) in einem Verein (z.B. Sportverein, Musikverein)?

Die folgende Tabelle zeigt, dass mit zunehmendem Alter die Vereinszugehörigkeit abnimmt. Sind fast zwei Drittel (63,1%) der Kinder in einem Verein, so sind es weniger als ein Drittel (30,1%) bei den jungen Volljährigen. Bei den Jugendlichen sind die Hälfte in einem Verein und die andere Hälfte nicht.

Tabelle 67: Vereinszugehörigkeit

	Kinder		Jugendliche		jg. Volljährige	
	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil
nein	119	36,6%	88	50,3%	78	69,0%
ja	205	63,1%	86	49,1%	34	30,1%
k. A.	1	0,3%	1	0,6%	1	0,9%
insgesamt	325	100,0%	175	100,0%	113	100,0%

Wenn die Kinder, Jugendlichen und jungen Volljährigen angaben, in einem Verein zu sein, wurden sie gebeten aufzuschreiben, was für ein Verein das ist. Im Fragebogen wurden dazu folgende Beispiele aufgelistet: Fußballverein, Reitverein, Schachclub, Tanzsportverein, Blasmusikverein.

Den Angaben konnten wir entnehmen, dass 37 Kinder (18,0% bezogen auf 205 Kinder, die in einem Verein sind – siehe obige Tabelle), 13 Jugendliche (15,1% bezogen auf 86 Jugendliche) und drei junge Volljährige (8% bezogen auf 34 junge Volljährige) in zwei Vereinen sind. Vier Kinder sind zudem in drei Vereinen.

Die folgende Tabelle zeigt, dass bei allen drei Gruppen Sportvereine im Mittelpunkt der Vereinszugehörigkeiten stehen. Am häufigsten (62,2%) sind Jugendliche in Sportvereinen, gefolgt von Kindern (52,9%) und jungen Volljährigen (41,4%).

Tabelle 68: Vereinszugehörigkeit, Art der Vereine

	Kinder		Jugendliche		jg. Volljährige	
	Anzahl Nennungen	Anteil	Anzahl Nennungen	Anteil	Anzahl Nennungen	Anteil
Sportverein	120	52,9%	51	62,2%	12	41,4%
Musikverein (auch Chor)	48	21,1%	15	18,3%	7	24,1%
Tanzverein	35	15,4%	8	9,8%	4	13,8%
Reitverein	12	5,3%	5	6,1%	3	10,3%
Feuerwehr	12	5,3%	3	3,7%	3	10,3%
Bezugsgröße: Kinder etc. mit Vereinszugehörigkeit	227	100,0%	82	100,0%	29	100,0%

Betrachtet man die Anteilswerte, dann ist die Reihenfolge der Vereinszugehörigkeiten für alle drei Gruppen identisch:

Rang 1 = Sportverein

Rang 4 = Reitverein

Rang 2 = Musikverein (auch Chor)

Rang 5 = Feuerwehr

Rang 3 = Tanzverein

Vereine mit geringen absoluten Angaben oder sonstige Nennungen, die nicht den obigen Vereinsarten zugeordnet werden konnten, sind der Vollständigkeit halber in der folgenden Tabelle aufgelistet.

Kinder	Jugendliche	junge Volljährige
Kirche	Karnevalsverein	Karnevalsverein
Kirche	Karnevalsverein	
		Fitnessstudio
Hundesportverein	Fitnessstudio	
Hundesportverein	Fitnessstudio	
	Fitnessstudio	
Karnevalsverein		
Alpenverein	Schülerband	
Wald AG	politische Jugendorganisation	
Bauchtanzen	Malkurs	
Ein Konfiverein	Zeichenkurs	
BWK	Wasserwacht	
Zirkus		
Ministrant		

Gründe, warum Jugendliche und junge Volljährige nicht in einem Verein sind

Wie die folgende Tabelle zeigt, sind am häufigsten (44,3%) Jugendliche nicht in einem Verein, weil sie kein Interesse daran haben, und junge Volljährige sind am häufigsten (53,9%) nicht in einem Verein, weil sie keine Zeit haben.

Bei beiden Gruppen liegt auf dem zweiten Rang, dass kein Verein in der Nähe ist.

Die drei Gründe

- kein Interesse,
- kein passender Verein in der Nähe und
- keine Zeit

sind sowohl bei den Jugendlichen als auch den jungen Volljährigen die drei am häufigsten genannten Gründe, warum sie nicht in einem Verein sind – nur die Reihenfolge ist unterschiedlich.

Positiv ist, dass zumindest in der Selbstwahrnehmung der Jugendlichen und jungen Volljährigen, fehlendes Geld bei den Eltern kein Grund ist, nicht Mitglied in einem Verein zu sein. Nur 3,4% der Jugendlichen und 5,1% der jungen Volljährigen haben dies als Grund genannt. Beide Anteilswerte sind jeweils die geringsten in der entsprechenden Gruppe.

Tabelle 69: Gründe, warum die Jugendlichen und jungen Volljährigen nicht in einem Verein sind

	Jugendliche		junge Volljährige	
	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil
kein Interesse	39	44,3%	29	37,2%
kein passender Verein in der Nähe	29	33,0%	31	39,7%
keine Zeit	26	29,6%	42	53,9%
ich traue mich nicht, in einen Verein zu gehen	17	19,3%	10	12,8%
Freunde/Freundinnen sind auch nicht im Verein	16	18,2%	10	12,8%
ich habe in der Vergangenheit schlechte Erfahrungen in einem Verein gemacht	8	9,1%	14	18,0%
Meine Eltern haben kein Geld für den Mitgliedsbeitrag oder für sonstige Kosten (z.B. für Fußballschuhe, für ein Instrument).	3	3,4%	4	5,1%
ich komme da nicht hin/kann nicht dahin gebracht werden	3	3,4%	5	6,4%
ich kenne keinen Verein	3	3,4%	12	15,4%
Sonstiges	13	14,8%	2	2,6%
Bezugsgröße: Jugendliche u. junge Volljährige, die nicht in einem Verein sind	88		78	

Kritisch sind aus unserer Sicht die hohen Anteilswerte bezüglich der Gründe

- „ich traue mich nicht, in einen Verein zu gehen“ und
- „ich habe in der Vergangenheit schlechte Erfahrungen in einem Verein gemacht“ zu sehen.

So gaben 19,3% der Jugendlichen und 12,8% der jungen Volljährigen an, sich nicht zu trauen, in einen Verein zu gehen. Und 18,0% der jungen Volljährigen gaben an, in der Vergangenheit schlechte Erfahrungen in einem Verein gemacht zu haben.

Die Auflistung der sonstigen Angaben, warum die Jugendlichen und jungen Volljährigen nicht in einem Verein sind, zeigen, dass dies häufig durch Corona bedingt ist.

Jugendliche

1. Umzug und Corona bedingt
2. Aufgehört wegen Corona
3. Wegen Corona
4. Seit Corona nicht mehr möglich
5. Wegen Corona
6. Wegen Corona
7. War wegen Corona nicht möglich
8. Ich möchte in eine Musikschule
9. Ich würde gerne mit Freunden in einen Fußballverein, aber dadurch, dass es dort keine Spieler gibt, müssen wir bei Blau-Weiß mit trainieren, wir würden aber gerne bei Lok Dessau spielen.
10. Weiß nicht, was passend für mich ist
11. Sportverletzung durch Fußball
12. Ich habe Interesse; wieder etwas in einem Verein zu sein, leider weiß ich nicht genau, was ich machen will
13. Aufgrund meiner schulischen Leistungen lässt mich meine Mutter nicht in einen Verein.

Junge Volljährige

1. Corona + die Arten des Kampfsports, die ich ausübe/ausüben möchte, werden hier nicht angeboten
2. Ich hab nicht das Geld bzw. das regelmäßige Einkommen, um ein Abo abzuschließen.

5.2 Mitgliedschaft in Verbänden, Jugendgruppen, religiösen Gemeinschaften etc.

Die Jugendlichen und jungen Volljährigen wurden gefragt, ob sie Verbände, Jugendgruppen etc. kennen und dort Mitglied sind. Vorgegeben waren im Fragebogen folgende Antwortmöglichkeiten:

- Verband/einer Jugendgruppe (z.B. DLRG, Pfadfinder, Jugendfeuerwehr, Jugendrotkreuz, Kulturverein, Gewerkschaft, THW)
- religiöse Gemeinschaft
- politische Jugendorganisation (z.B. Junge Union, Jusos, Linksjugend)
- Umweltgruppe (z.B. NABU - Naturschutzbund Deutschland))

Die folgende Tabelle zeigt, dass es hinsichtlich der Bekanntheit von Verbänden etc. keine großen Unterschiede zwischen Jugendlichen und jungen Volljährigen gibt. So gaben fast drei Viertel der Jugendlichen und jungen Volljährigen an, einen Verband/eine Jugendgruppe (z.B. DLRG, Pfadfinder, Jugendfeuerwehr, Jugendrotkreuz, Kulturverein, Gewerkschaft, THW) zu kennen, wobei die Unterschiede nicht allzu groß sind: Jugendliche = 70,9% und junge Volljährige = 74,3%. Auf dem zweiten Rang liegt bei beiden Gruppen eine religiöse Gemeinschaft und auf dem dritten Rang eine Umweltgruppe (z.B. NABU - Naturschutzbund Deutschland).

Was die Bekanntheit von Verbänden, Jugendgruppen etc. anbetrifft, so liegen politische Jugendorganisationen (z.B. Junge Union, Jusos, Linksjugend) bei beiden Altersgruppen auf dem letzten Rang, wobei die Bekanntheit von den jungen Volljährigen wesentlich häufiger (39,8%) bejaht wurde als von den Jugendlichen (22,9%).

Tabelle 70: Bekanntheit von Verbänden, Jugendgruppen, Gemeinschaften etc.

		Jugendliche			jg. Volljährige		
		kenne ich nicht	kenne ich	k. A.	kenne ich nicht	kenne ich	k. A.
Verband/Jugendgruppe (z.B. DLRG, Pfadfinder, Jugendfeuerwehr, Jugendrotkreuz, Kulturverein, Gewerkschaft, THW)	Anteil	28,0%	70,9%	1,1%	24,8%	74,3%	0,9%
	Anzahl	49	124	2	28	84	1
religiöse Gemeinschaft	Anteil	51,4%	45,7%	2,9%	44,3%	51,3%	4,4%
	Anzahl	90	80	5	50	58	5
politische Jugendorganisation (z.B. Junge Union, Jusos, Linksjugend)	Anteil	74,9%	22,9%	2,3%	58,4%	39,8%	1,8%
	Anzahl	131	40	4	66	45	2
Umweltgruppe (z.B. NABU - Naturschutzbund Deutschland)	Anteil	56,0%	41,7%	2,3%	51,3%	48,7%	0
	Anzahl	98	73	4	58	55	

Diejenigen Jugendlichen und jungen Volljährigen, die angegeben hatten, dass sie Verbände, Jugendgruppen, religiöse Gemeinschaften etc. kennen, wurden gefragt, ob sie Mitglied in den Verbänden, Jugendgruppen, religiösen Gemeinschaften etc. sind. Die Bezugsgrößen, auf die sich dann die Anteilswerte bezüglich der Antwort „ich bin Mitglied“ beziehen, sind somit die jeweilige Anzahl der Antworten „kenne ich“ aus der obigen Tabelle.

Tabelle 71: Mitgliedschaft in Verbänden, Jugendgruppen, Gemeinschaften etc.

		Jugendliche		jg. Volljährige		k. A.
		kein Mitglied	Mitglied	kein Mitglied	Mitglied	
Verband/Jugendgruppe (z.B. DLRG, Pfadfinder, Jugendfeuerwehr, Jugendrotkreuz, Kulturverein, Gewerkschaft, THW)	Anteil	91,1%	8,9%	90,5	9,5%	
	Anzahl	113	11	76	8	
religiöse Gemeinschaft	Anteil	82,5%	17,5%	65,5	34,5%	
	Anzahl	66	14	38	20	
politische Jugendorganisation (z.B. Junge Union, Jusos, Linksjugend)	Anteil	95,0%	5,0%	97,8	2,2%	
	Anzahl	38	2	44	1	
Umweltgruppe (z.B. NABU - Naturschutzbund Deutschland)	Anteil	94,5%	5,5%	98,2		1,8%
	Anzahl	69	4	54		1

Die Auswertung zeigt, dass die meisten Jugendlichen (17,5%) und jungen Volljährigen (34,5%) Mitglieder einer religiösen Gemeinschaft sind, wobei der Anteilswert bei den jungen Volljährigen fast doppelt so hoch ist wie bei den Jugendlichen.

Wesentlich geringer sind Mitgliedschaften in den anderen Verbänden, Jugendgruppen etc., sie schwanken zwischen 2,2% (Mitglied in einer Umweltgruppe – junge Volljährige) und 9,5% (Mitgliedschaft in einem Verband/Jugendgruppe – junge Volljährige).

5.3 Freizeitaktivitäten in der Woche

Bei Fragen nach dem Freizeitverhalten der Kinder, Jugendlichen und jungen Volljährigen haben wir zunächst zwischen Aktivitäten in der Woche und am Wochenende unterschieden. Zudem wurde gefragt, welche Aktivitäten wegen Corona nicht ausgeführt werden konnten. Und drittens wurde in diesem Kontext gefragt, was die Kinder, Jugendlichen und jungen Volljährigen generell **nicht** haben oder machen, z.B. ein Buch lesen oder ins Kino, zu Konzerten etc. gehen.

Den Jugendlichen und jungen Volljährigen wurde eine Liste mit 25 Freizeitaktivitäten vorgelegt. Zusätzlich konnte „Sonstiges“ gewählt werden. Bei den Kindern wurden altersentsprechend einige Aktivitäten zusammengefasst sowie eine weggelassen, sodass noch 20 Freizeitaktivitäten sowie „Sonstiges“ verblieben.

In der folgenden Tabelle werden zunächst die Antworten zu denjenigen Items dargestellt, die von allen drei Altersgruppen beantwortet wurden. In der Tabelle 73 befinden sich dann die Antwortmöglichkeiten zu den gleichen Aspekten, jedoch unterschiedlich formuliert, je nachdem ob die Kinder oder die Jugendlichen und jungen Volljährigen gefragt wurden.

Tabelle 72: Freizeitaktivitäten in der Woche

		Kinder		Jugendliche		jg. Volljährige	
		mache ich	wg. Corona nicht	mache ich	wg. Corona nicht	mache ich	wg. Corona nicht
Freund_innen treffen	Anteile	57,5%	8,9%	44,0%	8,6%	48,7%	11,5%
	Anzahl	187	29	77	15	55	13
meinen festen Freund/meine feste Freundin treffen	Anteile	32,9%	4,0%	20,0%	2,3%	32,7%	1,8%
	Anzahl	107	13	35	4	37	2
Zeit alleine verbringen	Anteile	62,7%		80,6%		88,5%	
	Anzahl	204	0	141	0	100	0
Sport treiben	Anteile	68,9%	8,9%	56,0%	5,1%	47,8%	10,6%
	Anzahl	224	29	98	9	54	12
gar nichts – einfach abhängen (chillen)	Anteile	49,2%		68,6%		66,4%	
	Anzahl	160	0	120	0	75	0
Musik hören	Anteile	75,7%		86,9%		79,7%	
	Anzahl	246	0	152	0	90	0
einfach draußen sein/spazieren gehen	Anteile	64,9%		38,9%		64,6%	
	Anzahl	211	0	68	0	73	0
mit Freunden über Whats App, Snapchat etc. chatten	Anteile	46,5%		92,0%		93,8%	
	Anzahl	151	0	161	0	106	0
Buch lesen	Anteile	61,5%		38,3%		31,9%	
	Anzahl	200	0	67	0	36	0
Zeitung, Zeitschriften lesen	Anteile	29,5%		14,3%		18,6%	
	Anzahl	96	0	25	0	21	0
was mit den Eltern/Geschwistern, der Familie machen	Anteile	63,7%	1,2%	38,9%	4,0%	41,6%	3,5%
	Anzahl	207	4	68	7	47	4
was in/mit meinem Verein/Jugendgruppe etc. machen	Anteile	24,9%	11,7%	16,6%	18,6%	10,6%	8,9%
	Anzahl	81	38	29	15	12	10
mit einem Tier/mit Tieren beschäftigen	Anteile	57,8%	0,3%	52,0%		46,9%	
	Anzahl	188	1	91	0	53	0
Aufgaben für die Schule/Universität/Ausbildung zu Hause erledigen	Anteile	93,2%		93,7%		75,2%	
	Anzahl	303	0	164	0	85	0
zu Hause/den Eltern helfen	Anteile	60,9%		72,6%		69,9%	
	Anzahl	198	0	127	0	79	0
shoppen	Anteile	16,0%	11,1%	17,1%	17,1%	30,1%	22,1%
	Anzahl	52	36	30	30	34	25
basteln/malen oder Kunst machen	Anteile	49,2%		22,3%		0	0
	Anzahl	160	0	39	0	0	0
sonstiges	Anteile	34,2%		23,1%	2,9%	30,1%	5,3%
	Anzahl	110	0	44	5	34	6
Bezugsgröße		325		175		113	

Die Auswertung der Daten zeigt zunächst, dass fast alle Kinder (93,2%) und fast alle Jugendlichen (93,7%) bei der Frage nach den Aktivitäten in der Woche angekreuzt haben, Aufgaben für die Schule bzw. für die Schule/Universität/Ausbildung zu Hause zu erledigen. Bei den jungen Volljährigen waren es zwei Drittel (75,2%). Obwohl es sich bei dieser Aktivität eher um eine Pflichtaufgabe als um eine Freizeitaktivität handelt, haben wir sie dennoch mit in die Liste der Antwortkategorien aufgenommen, um zu erfahren, wie häufig diese Aktivität von den Kindern, Jugendlichen und jungen Volljährigen angegeben wird.

Die Tabelle zeigt zudem, dass es große Gemeinsamkeiten bei den drei Gruppen hinsichtlich zwei anderer Aktivitäten gibt. Diese sind

- Musik hören und
- zu Hause/den Eltern helfen.

Die jeweiligen Anteilswerte der drei Gruppen sind bezüglich dieser beiden Aktivitäten sehr hoch (zwischen 60,9% und 86,9%), liegen aber nicht weit auseinander. So beträgt der Unterschied hinsichtlich der Aktivität „Musik hören“ 11,2 Prozentpunkte (Kinder = 75,7% und Jugendliche 86,9%) und 11,7 Prozentpunkte hinsichtlich der Aktivität „zu Hause/den Eltern helfen“ (Kinder = 60,9% und Jugendliche 72,6%).

Sodann gibt es vier Aktivitäten, bei denen die Anteilswerte der drei Gruppen kontinuierlich mit zunehmendem Alter geringer werden. Dies sind die Aktivitäten:

- Sport treiben von 68,9% über 56,0% auf 47,8%
- Buch lesen von 61,5% über 38,3% auf 31,9%
- mit einem Tier/mit Tieren beschäftigen von 57,8% über 52,0% auf 46,9%
- was mit dem Verein/Jugendgruppe machen von 24,9% über 16,6% auf 10,6%

Beim Betrachten dieser Zahlen wird deutlich, dass sich bei zwei Aktivitäten - „was mit dem Verein/Jugendgruppe machen“ und „Buch lesen“ - die Anteilswerte halbiert haben, somit ein drastischer Rückgang bei diesen Aktivitäten zu verzeichnen ist.

Bei zwei Aktivitäten steigt der Anteilswert kontinuierlich mit zunehmendem Alter. Dies sind die Aktivitäten:

- Zeit alleine verbringen (Kinder = 62,7%, Jugendliche = 80,6% und junge Volljährige = 88,5%)
- shoppen (Kinder = 16,0%, Jugendliche 17,1% und junge Volljährige = 30,1% - ein fast doppelt so hoher Anteilswert wie bei den Kindern)

Es gibt eine Aktivität, bei der der Anteilswert der Jugendlichen und jungen Volljährigen doppelt so hoch ist wie der Anteilswert bei den Kindern. Dies ist die Aktivität „mit Freunden über Whats App, Snapchat etc. chatten“ (Kinder = 46,5%, Jugendliche = 92,0% und junge Volljährige = 93,8%).

Interessant ist der Vergleich hinsichtlich der Aktivität „einfach draußen sein/spazieren gehen“. Fast identisch ist der Anteilswert mit 64,9% bei den Jüngsten und 64,6% bei den Ältesten. Wesentlich geringer mit 38,9% ist der Anteilswert bei den Jugendlichen.

Bezüglich drei Aktivitätsgruppen wurden den Kindern einerseits und den Jugendlichen bzw. den jungen Volljährigen andererseits unterschiedliche Fragen gestellt. Bei den Kindern wurden Aktivitäten zusammengefasst, die bei den Jugendlichen und den jungen Volljährigen getrennt abgefragt wurden. Dies betrifft die Aktivitäten:

- elektronische Medien nutzen
- Musik machen (selber machen bzw. Musikschule etc. besuchen)
- ausgehen.

Zunächst werden bei diesen drei Aktivitätsgruppen in der folgenden Tabelle immer die Antwortmöglichkeiten für die Kinder genannt und dann in den Zeilen darunter die Antwortmöglichkeiten für die anderen beiden Gruppen.

Tabelle 73: Freizeitaktivitäten in der Woche - unterschiedliche Antwortmöglichkeiten

		Kinder		Jugendliche		jg. Volljährige	
		mache ich	wg. Corona nicht	Mache, ich	wg. Corona nicht	mache ich	wg. Corona nicht
Fernsehen/Netflix/You Tube schauen oder Computer-, Videospiele spielen, im Internet surfen etc.	Anteile	82,8%		---	---	---	---
	Anzahl	269	0	---	---	---	---
Fernsehen/Netflix/You Tube schauen	Anteile	---	---	84,6%		90,3%	
	Anzahl	---	---	148	0	102	0
Computer-, Videospiele spielen, im Internet surfen etc.	Anteile	---	---	80,0%		76,1%	
	Anzahl	---	---	140	0	86	0
selber Musik machen/Musikschule etc. besuchen	Anteile	15,4%	7,1%	---	---	---	---
	Anzahl	50	23	---	---	---	---
Musik machen (in einer Band spielen, im Chor singen etc.)	Anteile	---	---	15,4%	3,4%	7,1%	4,4%
	Anzahl	---	---	27	6	8	5
Musikschule besuchen, außerschulischer Musikunterricht	Anteile	---	---	14,3%	3,4%	5,3%	2,6%
	Anzahl	---	---	25	6	6	3
ins Kino, zu Konzerten etc./in Cafés oder Restaurants gehen	Anteile	2,5%	43,1%	---	---	---	---
	Anzahl	8	140	---	---	---	---
in Cafés oder Restaurants gehen	Anteile	---	---	9,1%	32,0%	13,3%	43,4%
	Anzahl	---	---	16	56	15	49
ins Kino, zu Konzerten etc.	Anteile	---	---	2,3%	38,3%	6,2%	57,5%
	Anzahl	---	---	4	67	7	65
durch die Stadt ziehen und feiern, Party machen	Anteile	---	---	5,7%	14,3%	5,3%	39,8%
	Anzahl	---	---	10	25	6	45
Bezugsgröße		325		175		113	

Die Tabelle zeigt drei deutliche Tendenzen. Zum einen sind die Anteilswerte bezüglich der Aktivität „Fernsehen/Netflix/You Tube schauen und/oder Computer-, Videospiele spielen, im Internet surfen etc.“ sehr hoch (über 80,0%).

Zum anderen nehmen die Anteilswerte bezüglich der Aktivitätsgruppe „Musik“ mit zunehmendem Alter stark ab.

Und drittens werden die Anteilswerte bezüglich der Aktivitätsgruppe „ins Kino, zu Konzerten etc./in Cafés oder Restaurants gehen“ mit zunehmendem Alter größer. Dass mit zunehmendem Alter Aktivitäten dieser Art zunehmen, ist aus unserer Sicht selbstredend und ein weiterer Beleg dafür, dass die Aussagen der Kinder, Jugendlichen und jungen Volljährigen (und damit die Daten) in sich schlüssig sind.

In der folgenden Tabelle haben wir die drei höchsten Anteilswerte für alle drei Gruppen bezüglich der Antwort „mache ich in der Woche“ zusammengestellt. Nicht berücksichtigt haben wir dabei die Aktivität „Aufgaben für die Schule/Universität/Ausbildung zu Hause erledigen“, da es sich dabei um keine klassische Freizeitaktivität handelt.

Deutlich wird, dass die Aktivität „Fernsehen/Netflix/You Tube schauen oder Computer-, Videospiele spielen, im Internet surfen etc.“ bzw. „Fernsehen/Netflix/You Tube schauen“ bei allen drei Gruppen auf einem der ersten drei Ränge liegt.

Die Aktivität „Mit Freunden über Whats App, Snapchat etc. chatten“ liegt bei zwei Gruppen (Jugendliche und junge Volljährige) beides Mal auf dem ersten Rang und die Aktivität „Musik hören“ liegt ebenfalls bei zwei Gruppen (Kinder und Jugendliche) beides Mal auf dem zweiten Rang.

Tabelle 74: Die drei höchsten Anteilswerte: „mache ich in der Woche“

	Kinder	Jugendliche	jg. Volljährige
Fernsehen/Netflix/You Tube schauen oder Computer-, Videospiele spielen, im Internet surfen etc.	82,8%		
Musik hören	75,7%		
Sport treiben	68,9%		
mit Freunden über Whats App, Snapchat etc. chatten		92,0%	
Musik hören		86,9%	
Fernsehen/Netflix/You Tube schauen		84,6%	
mit Freunden über Whats App, Snapchat etc. chatten			93,8%
Fernsehen/Netflix/You Tube schauen			90,3%
Zeit alleine verbringen			88,5%

Bei den jeweils drei häufigsten Aktivitäten unterscheiden sich die Kinder von den Jugendlichen und jungen Volljährigen dadurch, dass sie angeben, häufiger in der Woche Sport zu treiben. Und die jungen Volljährigen unterscheiden sich von den Kindern und Jugendlichen dadurch, dass sie angeben, häufiger Zeit alleine zu verbringen.

Freizeitaktivitäten, die wegen Corona in der Woche nicht ausgeführt werden können

Wir haben die Kinder, Jugendlichen und jungen Volljährigen auch gefragt, welche Aktivitäten sie wegen Corona in der Woche nicht ausführen konnten.

Wie die Tabellen (72 und 73) zeigen, gibt es acht Aktivitäten, bei denen die Befragten aller drei Altersgruppen angaben, dass sie diese wegen Corona nicht machen konnten:

1. Freund_innen treffen
2. meinen festen Freund/meine feste Freundin treffen
3. Sport treiben
4. was mit den Eltern/Geschwistern, der Familie machen
5. was in/mit meinem Verein/Jugendgruppe etc. machen
6. shoppen
7. selber Musik machen/Musikschule etc. besuchen
8. ins Kino, zu Konzerten etc./in Cafés oder Restaurants gehen

Zudem gaben die Kinder an, dass sie sich wegen Corona nicht mit einem Tier/mit Tieren beschäftigen konnten, und die Jugendlichen sowie die jungen Volljährigen gaben an, dass sie wegen Corona nicht durch die Stadt ziehen, feiern und Party machen konnten.

In der folgenden Tabelle haben wir wieder die drei höchsten Anteilswerte für alle drei Gruppen bezüglich der Aussage „kann ich wegen Corona nicht machen“ zusammengestellt.

Bei den Jugendlichen und jungen Volljährigen beziehen sich die Prozentzahlen vor dem Schrägstrich (/) auf die Antwortkategorie „ins Kino, zu Konzerten etc.“ und die Prozentzahlen hinter dem Schrägstrich auf die Antwortkategorie „in Cafés oder Restaurants gehen“.

Tabelle 75: Die drei höchsten Anteilswerte: „kann ich wegen Corona in der Woche nicht machen“

	Kinder	Jugendliche	jg. Volljährige
ins Kino, zu Konzerten etc./in Cafés oder Restaurants gehen	43,1%		
was in/mit meinem Verein/Jugendgruppe etc. machen	11,7%		
shoppen	11,1%		
ins Kino, zu Konzerten etc./in Cafés oder Restaurants gehen		38,3%/32,0%	
was in/mit meinem Verein/Jugendgruppe etc. machen		18,6%	
shoppen		17,1%	
ins Kino, zu Konzerten etc./in Cafés oder Restaurants gehen			57,5%/43,6%
shoppen			22,1%
Freund_innen treffen			11,5%

Die Tabelle zeigt, dass bei allen drei Gruppen jeweils am häufigsten der Besuch von Kino, Konzerten etc., Cafés oder Restaurants ausfiel.

Die Aktivität „was in/mit meinem Verein/Jugendgruppe etc. machen“ wurde bei zwei Gruppen (Kinder und Jugendliche) jeweils am zweithäufigsten genannt.

Bei allen drei befragten Gruppen liegt die ausgefallene Aktivität „shoppen“ auf einem der drei vorderen Ränge. Bei den Kindern und Jugendlichen liegt die Aktivität auf dem dritten und bei den jungen Volljährigen auf dem zweiten Rang.

5.4 Freizeitaktivitäten am Wochenende

Die folgende Tabelle zeigt, dass es große Gemeinsamkeiten bei den drei Gruppen hinsichtlich drei Aktivitäten am Wochenende gibt. Diese beziehen sich auf die (Freizeit-)Aktivitäten

- Musik hören,
- was mit den Eltern/Geschwistern, der Familie machen und
- zu Hause/den Eltern helfen.

Die jeweiligen Anteilswerte der drei Gruppen sind bezüglich der obigen drei Aktivitäten am Wochenende sehr hoch (zwischen 66,5% und 86,8%).

So beträgt der Unterschied hinsichtlich der Aktivität „was mit den Eltern/Geschwistern, der Familie machen“ 15,1 Prozentpunkte (junge Volljährige = 71,7% und Kinder = 86,8%). Bezüglich der Aktivität „Musik hören“ sind es 13,2 Prozentpunkte (Kinder = 66,5% und junge Volljährige = 79,7%) und 2,5 Prozentpunkte hinsichtlich der Aktivität „zu Hause/den Eltern helfen“ (Kinder = 66,5% und junge Volljährige = 69,0%).

Sodann gibt es drei Aktivitäten, bei denen die Anteilswerte mit zunehmendem Alter kontinuierlich geringer werden, diese Aktivitäten also von den jungen Volljährigen seltener ausgeübt werden als von Kindern. Dies sind die Aktivitäten:

- Sport treiben
- Buch lesen
- basteln/malen oder Kunst machen

Bezüglich der beiden Wochenendaktivitäten „Sport treiben“ und „Buch lesen“ sind das Verhalten und der Vergleich der drei Gruppen ähnlich wie die Situation in der Woche.

Es gibt eine Aktivität, bei der der Anteilswert der jungen Volljährigen mehr als doppelt so hoch ist wie der Anteilswert bei den Kindern. Dies ist die Aktivität „mit Freunden über Whats App, Snapchat etc. chatten“ (Kinder = 39,4%, Jugendliche = 74,3% und junge Volljährige = 82,3%). Auch hier zeigen die Daten zu den Aktivitäten am Wochenende einen ähnlichen Verlauf wie zu den Aktivitäten während der Woche.

Bei einer Aktivität steigt der Anteilswert mit zunehmendem Alter. Dies ist die Aktivität „Zeit alleine verbringen“ (Kinder = 41,2%, Jugendliche = 48,0% und junge Volljährige = 54,9%). Auch diese Situation ähnelt der Situation in der Woche.

Tabelle 76: Freizeitaktivitäten am Wochenende

		Kinder		Jugendliche		jg. Volljährige	
		mache ich	wg. Corona nicht	mache ich	wg. Corona nicht	mache ich	wg. Corona nicht
Freund_innen treffen	Anteile	56,9%	4,9%	59,4%	9,1%	69,9%	7,8%
	Anzahl	185	16	104	16	79	8
meinen festen Freund/meine feste Freundin treffen	Anteile	34,2%	3,7%	26,3%	2,9%	35,4%	
	Anzahl	111	12	46	5	40	0
Zeit alleine verbringen	Anteile	41,2%		48,0%		54,9%	
	Anzahl	134	0	84	0	62	0
Sport treiben	Anteile	53,9%	4,3%	46,9%	4,0%	36,3%	9,7%
	Anzahl	175	14	82	7	41	11
gar nichts – einfach abhängen (chillen)	Anteile	59,4%		69,7%		63,7%	
	Anzahl	193	0	122	0	72	0
Musik hören	Anteile	66,5%		73,7%		79,7%	
	Anzahl	216	0	129	0	90	0
einfach draußen sein/spazieren gehen	Anteile	68,6%		58,9%	1,7%	71,7%	
	Anzahl	223	0	103	3	81	0
mit Freunden über Whats App, Snapchat etc. chatten	Anteile	39,4%		74,3%		82,3%	
	Anzahl	128	0	130	0	93	0
Buch lesen	Anteile	51,1%		40,0%		39,8%	
	Anzahl	166	0	70	0	45	0
Zeitung, Zeitschriften lesen	Anteile	27,7%		14,9%		16,8%	
	Anzahl	90	0	26	0	19	0
was mit den Eltern/Geschwistern, der Familie machen	Anteile	86,8%		74,3%	5,7%	71,7%	5,3%
	Anzahl	282	0	130	10	81	6
was in/mit meinem Verein/Jugendgruppe etc. machen	Anteile	10,2%	7,4%	7,4%	6,3%	8,0%	7,1%
	Anzahl	33	24	13	11	9	8
mit einem Tier/mit Tieren beschäftigen	Anteile	53,9%	0,3%	44,6%	1,1%	46,0%	
	Anzahl	175	1	78	2	52	0
Aufgaben für die Schule/Ausbildung zu Hause erledigen	Anteile	57,2%		65,1%		50,4%	
	Anzahl	186	0	114	0	57	0
zu Hause/den Eltern helfen	Anteile	66,5%		66,9%		69,0%	
	Anzahl	216	0	117	0	78	0
shoppen	Anteile	29,2%	29,2%	31,4%	21,1%	31,0%	22,1%
	Anzahl	95	30	55	37	35	25
basteln/malen oder Kunst machen	Anteile	54,1%	0,6%	30,3%		28,3%	
	Anzahl	176	2	53	0	32	0
Sonstiges	Anteile	28,6%		25,1%	2,9%	23,9%	5,3%
	Anzahl	93	0	44	5	27	6
Bezugsgröße		325		175		113	

Bezüglich drei Aktivitätsgruppen wurden den Kindern und Jugendlichen bzw. den jungen Volljährigen wiederum unterschiedliche Fragen gestellt. Bei den Kindern wurden Aktivitäten zusammengefasst, die bei den Jugendlichen und den jungen Volljährigen getrennt abgefragt wurden. Dies betrifft die Aktivitäten

- elektronische Medien nutzen
- Musik machen (selber machen bzw. Musikschule etc. besuchen)
- ausgehen.

Zunächst werden bei diesen drei Aktivitätsgruppen in der folgenden Tabelle immer die Antwortmöglichkeiten für die Kinder genannt und dann die Antwortmöglichkeiten für die anderen beiden Gruppen.

Tabelle 77: Freizeitaktivitäten am Wochenende - unterschiedliche Antwortmöglichkeiten

		Kinder		Jugendliche		jg. Volljährige	
		mache ich	wg. Corona nicht	mache ich	wg. Corona nicht	mache ich	wg. Corona nicht
Fernsehen/Netflix/You Tube schauen oder Computer-, Videospiele spielen, im Internet surfen etc.	Anteile	78,2%	---	---	---	---	---
	Anzahl	254	0	---	---	---	---
Fernsehen/Netflix/You Tube schauen	Anteile	---	---	76,0%	---	80,5%	---
	Anzahl	---	---	133	0	91	0
Computer-, Videospiele spielen, im Internet surfen etc.	Anteile	---	---	73,1%	---	62,8%	---
	Anzahl	---	---	128	0	71	0
selber Musik machen/Musikschule etc. besuchen	Anteile	7,1%	2,1%	---	---	---	---
	Anzahl	23	7	---	---	---	---
Musik machen (in einer Band spielen, im Chor singen etc.)	Anteile	---	---	6,3%	1,7%	7,1%	---
	Anzahl	---	---	11	3	8	0
Musikschule besuchen, außerschulischer Musikunterricht	Anteile	---	---	1,7%	0,6%	---	---
	Anzahl	---	---	3	1	0	0
ins Kino, zu Konzerten etc./in Cafés oder Restaurants gehen	Anteile	17,5%	51,1%	---	---	---	---
	Anzahl	57	166	---	---	---	---
in Cafés oder Restaurants gehen	Anteile	---	---	22,9%	38,9%	28,3%	41,6%
	Anzahl	---	---	40	68	32	47
ins Kino, zu Konzerten etc.	Anteile	---	---	9,7%	53,7%	13,3%	61,1%
	Anzahl	---	---	17	94	15	69
durch die Stadt ziehen und feiern, Party machen	Anteile	---	---	20,6%	22,9%	17,7%	49,6%
	Anzahl	---	---	36	40	20	56
Bezugsgröße			325		175		113

Die Tabelle zeigt deutlich drei Tendenzen. Zum einen sind die Anteilswerte bezüglich der Aktivität „Fernsehen/Netflix/You Tube schauen und/oder Computer-, Videospiele spielen, im Internet surfen etc.“ bis auf eine Ausnahme sehr hoch und liegen über 70,0%.

Zum anderen bewegen sich die Anteilswerte bezüglich der Aktivitätsgruppe „Musik“ bei allen drei Altersgruppen auf niedrigem Niveau (Kinder = 7,1%, Jugendliche = 6,3% bzw. 1,7%, junge Volljährige = 7,1% bzw. 0,0%).

Drittens werden die Anteilswerte in der Aktivitätsgruppe „ins Kino, zu Konzerten etc./in Cafés oder Restaurants gehen“ mit zunehmendem Alter größer.

In der folgenden Tabelle haben wir die jeweils drei höchsten Anteilswerte für alle drei Gruppen bezüglich der Antwort „mache ich“ zusammengefasst.

Bei den Jugendlichen und jungen Volljährigen beziehen sich die Prozentzahlen vor dem Schrägstrich (/) auf die Antwortkategorie „Fernsehen/Netflix/You Tube schauen“ und die Prozentzahlen hinter dem Schrägstrich auf die Antwortkategorie „Computer-, Videospiele spielen, im Internet surfen etc.“.

Deutlich wird, dass die Aktivität „Fernsehen/Netflix/You Tube schauen oder Computer-, Videospiele spielen, im Internet surfen etc.“ bzw. „Fernsehen/Netflix/You Tube schauen“ bei allen drei Gruppen auf einem der ersten drei Ränge liegt.

Die Aktivität „was mit den Eltern/Geschwistern, der Familie machen“ kommt zweimal vor: bei den Kindern auf dem ersten Rang und bei den Jugendlichen auf dem zweiten Rang.

Zweimal findet sich die Aktivität „Musik hören“ auf dem dritten Rang: bei den Jugendlichen und den jungen Volljährigen.

Die Aktivitäten „einfach draußen sein/spazieren gehen“, „was mit den Eltern/Geschwistern, der Familie machen“ und „mit Freunden über Whats App, Snapchat etc. chatten“ tauchen nur jeweils einmal auf einem der ersten drei Ränge auf.

Tabelle 78: Die drei höchsten Anteilswerte: „mache ich am Wochenende“

	Kinder	Jugendliche	jg. Volljährige
was mit den Eltern/Geschwistern, der Familie machen	86,8%		
Fernsehen/Netflix/You Tube schauen oder Computer-, Videospiele spielen, im Internet surfen etc.	78,2%		
einfach draußen sein/spazieren gehen	68,6%		
Fernsehen/Netflix/You Tube schauen oder Computer-, Videospiele spielen, im Internet surfen etc.		73,1%/76,0%	
was mit den Eltern/Geschwistern, der Familie machen		74,3%	
Musik hören		73,7%	
mit Freunden über Whats App, Snapchat etc. chatten			82,3%
Fernsehen/Netflix/You Tube schauen oder Computer-, Videospiele spielen, im Internet surfen etc.			62,8%/80,5%
Musik hören			79,7%

Freizeitaktivitäten, die wegen Corona am Wochenende nicht ausgeführt werden können

Wir haben die Kinder, Jugendlichen und jungen Volljährigen auch gefragt, welche Aktivitäten sie wegen Corona am Wochenende nicht machen konnten.

Wie die Tabellen (76 und 77) zeigen, gibt es fünf Übereinstimmungen. Alle drei Gruppen gaben an, dass sie diese Aktivitäten wegen Corona nicht ausführen konnten:

1. Freund_innen treffen
2. Sport treiben
3. was in/mit meinem Verein/Jugendgruppe etc. machen
4. shoppen
5. ins Kino, zu Konzerten etc./in Cafés oder Restaurants gehen

Die **Kinder** gaben zudem noch folgende Aktivitäten an:

- meinen festen Freund/meine feste Freundin treffen
- mit einem Tier/mit Tieren beschäftigen
- basteln/malen oder Kunst machen
- selber Musik machen/Musikschule etc. besuchen

Bei den **Jugendlichen** waren es zudem folgende Aktivitäten:

- meinen festen Freund/meine feste Freundin treffen
- einfach draußen sein/spazieren gehen
- was mit den Eltern/Geschwistern, der Familie machen
- mit einem Tier/mit Tieren beschäftigen
- selber Musik machen/Musikschule etc. besuchen

Die **jungen Volljährigen** gaben neben den obigen fünf Aktivitäten noch eine Aktivität an, die sie nicht machen konnten: was mit den Eltern/Geschwistern, der Familie machen.

In der folgenden Tabelle haben wir wieder die drei höchsten Anteilswerte für alle drei Gruppen bezüglich der Aussage „kann ich wegen Corona nicht machen“ aufgetragen.

Bei den Jugendlichen und jungen Volljährigen beziehen sich die Prozentzahlen vor dem Schrägstrich (/) auf die Antwortkategorie „ins Kino, zu Konzerten etc.“ und die Prozentzahlen hinter dem Schrägstrich auf die Antwortkategorie „in Cafés oder Restaurants gehen“.

Die Tabelle zeigt ein deutliches Bild. Denn die Aktivitäten „ins Kino, zu Konzerten etc./in Cafés oder Restaurants gehen“ und „shoppen“ liegen bei allen drei Gruppen auf dem ersten und zweiten Rang. Unterschiede zwischen den drei Gruppen gibt es nur bezüglich des dritten Ranges, da auf diesem jeweils unterschiedliche Aktivitäten liegen.

Tabelle 79: Die drei höchsten Anteilswerte: „kann ich wegen Corona am Wochenende nicht machen“

	Kinder	Jugendliche	jg. Volljährige
ins Kino, zu Konzerten etc./in Cafés oder Restaurants gehen shoppen	51,1%		
was in/mit meinem Verein/Jugendgruppe etc. machen	29,2%		
ins Kino, zu Konzerten etc./in Cafés oder Restaurants gehen shoppen	7,4%	53,7%/38,9%	
mit Freund_innen treffen		21,1%	
ins Kino, zu Konzerten etc./in Cafés oder Restaurants gehen shoppen		17,1%	61,1%/41,6%
Sport treiben			22,1%
			9,7%

5.5 Vergleich der Aktivitäten in der Woche und am Wochenende

Ausgeübte Aktivitäten

Vergleicht man die Häufigkeit der Aktivitäten in der Woche und am Wochenende, so gibt es zwei Aktivitäten, bei denen die Häufigkeit am Wochenende durchgehend von allen drei Gruppen geringer angegeben wurde als während der Woche. Dabei zeigen die Daten zur Aktivität „Zeit alleine verbringen“, dass sich die Anteilswerte vor allem bei den älteren Befragten am Wochenende ganz erheblich verringern, d.h. die Jugendlichen und jungen Volljährigen verbringen am Wochenende wesentlich mehr Zeit mit anderen Personen als allein. Aber auch die Kinder gaben an, während der Woche häufiger allein und am Wochenende in Gesellschaft anderer zu sein.

Tabelle 80: Vergleich der Aktivitäten in der Woche und am Wochenende

		Kinder	Jugendliche	jg. Volljährige
Zeit alleine verbringen	in der Woche	62,7%	80,6%	88,5%
	am Wochenende	41,2%	48,0%	54,9%
Sport treiben	in der Woche	68,9%	56,0%	47,8%
	am Wochenende	53,9%	46,9%	36,3%

Dass die Befragten aller Altersgruppen am Wochenende mehr Zeit mit anderen verbringen als während der Woche, zeigt sich auch bei der Aktivität „was mit den Eltern/Geschwistern, der Familie machen“, wie aus der folgenden Tabelle ersichtlich wird. Auch hier sind es die Jugendlichen und jungen Volljährigen, bei denen die Unterschiede am größten sind. Bei ihnen sind die Anteilswerte für die Wochenenden wesentlich höher als für die Woche.

		Kinder	Jugendliche	jg. Volljährige
was mit den Eltern/Geschwistern, der Familie machen	in der Woche	63,7%	38,9%	41,6%
	am Wochenende	86,8%	74,3%	71,7%

Die folgende Tabelle listet die Aktivitäten auf, bei denen sich deutliche Unterschiede zwischen der Woche und dem Wochenende zeigen. So zeigt sich, dass Jugendliche und junge Volljährige sich am Wochenende häufiger mit Freund_innen treffen als in der Woche.

Die Auflistung zeigt zudem, dass Kinder, Jugendliche und junge Volljährige am Wochenende weniger häufig Aufgaben für die Schule/Ausbildung/Studium zu Hause erledigen als in der Woche.

Kinder und Jugendliche chatten des Weiteren am Wochenende weniger über Whats App, Snapchat etc. mit ihren Freund_innen als in der Woche. Dies gilt ebenso für Aktivitäten in/mit ihrem Verein/Jugendgruppe etc.

Tabelle 81: Vergleich der Aktivitäten in der Woche und am Wochenende

	Deutlich <u>weniger</u> Aktivitäten am <u>Wochenende</u> als in der Woche (geringere Anteilswerte als in der Woche)	Deutlich <u>mehr</u> Aktivitäten am <u>Wochenende</u> als in der Woche (höhere Anteilswerte als in der Woche)
Kinder	<ul style="list-style-type: none"> mit Freunden über Whats App, Snapchat etc. chatten was in/mit meinem Verein/Jugendgruppe etc. machen Buch lesen Aufgaben für die Schule zu Hause erledigen 	<ul style="list-style-type: none"> gar nichts – einfach abhängen (chillen) shoppen
Jugendliche	<ul style="list-style-type: none"> mit Freunden über Whats App, Snapchat etc. chatten was in/mit meinem Verein/Jugendgruppe etc. machen Aufgaben für die Schule/Ausbildung/Studium zu Hause erledigen 	<ul style="list-style-type: none"> mit Freund_innen treffen einfach draußen sein/spazieren gehen shoppen
junge Volljährige	<ul style="list-style-type: none"> Aufgaben für die Schule/Ausbildung/ Studium zu Hause erledigen 	<ul style="list-style-type: none"> mit Freund_innen treffen basteln/malen oder Kunst machen (in der Woche gar nicht)

Die beiden Aktivitäten, die häufig in der Woche von den Kindern, Jugendlichen und jungen Volljährigen ausgeübt wurden, wurden auch am Wochenende von diesen drei Gruppen (sehr) häufig ausgeübt. Dies sind die Aktivitäten:

- Musik hören
- zu Hause/den Eltern helfen

Wie bereits beschrieben, gibt es sodann zwei Aktivitäten, bei denen die Anteilswerte kontinuierlich mit zunehmendem Alter geringer werden und diese Entwicklung Aktivitäten betrifft, die sowohl in der Woche als auch am Wochenende ausgeübt werden. Dies sind die beiden Aktivitäten:

- Sport treiben
- Buch lesen

Die drei höchsten Anteilswerte: Aktivitäten in der Woche und am Wochenende

Sowohl in der Woche als auch am Wochenende dominiert die Aktivität „Fernsehen/Netflix/You Tube schauen oder Computer-, Videospiele spielen, im Internet surfen etc.“ bzw. „Fernsehen/Netflix/You Tube schauen“

Sie taucht bei allen drei Gruppen sowohl in der Woche als auch am Wochenende auf einem der drei ersten Ränge auf (siehe Tabelle 74 und 78).

Aktivitäten, die wegen Corona nicht ausgeübt werden konnten

Der Vergleich der Aktivitäten, die von allen drei Gruppen in der Woche und am Wochenende wegen Corona nicht ausgeübt werden konnten, zeigt, dass alle fünf Aktivitäten, die am Wochenende wegen Corona nicht ausgeübt werden konnten auch in der Woche nicht ausgeübt wurden. Dies sind die Aktivitäten:

1. mit Freund_innen treffen
2. Sport treiben
3. was in/mit meinem Verein/Jugendgruppe etc. machen
4. shoppen
5. ins Kino, zu Konzerten etc./in Cafés oder Restaurants gehen

Die drei höchsten Anteilswerte: „kann ich wegen Corona in der Woche und am Wochenende nicht machen“

Sowohl in der Woche als auch am Wochenende ist es die Aktivität „ins Kino, zu Konzerten etc./in Cafés oder Restaurants gehen“, die von allen drei Gruppen wegen Corona am häufigsten nicht ausgeübt werden konnte.

Dann folgt die Aktivität „shoppen“, die sowohl bei den Aktivitäten in der Woche als auch am Wochenende auf einem der ersten drei Ränge bei allen drei Gruppen auftaucht.

Nur bei den Kindern liegt die Aktivität „was in/mit meinem Verein/Jugendgruppe etc. machen“ sowohl bezüglich der Aktivitäten in der Woche als auch am Wochenende auf einem der ersten drei Ränge derjenigen Aktivitäten, die coronabedingt nicht ausgeübt werden konnten. Eine ähnliche Konstellation liegt bei den Jugendlichen und jungen Volljährigen nicht vor (siehe Tabelle 75 und 79).

5.6 Aktivitäten, die generell nicht ausgeübt werden

Im Rahmen der Fragen nach den Freizeitaktivitäten konnten die Kinder, Jugendlichen und jungen Volljährigen bezüglich der im Fragebogen aufgelisteten Aktivitäten angeben, ob sie diese generell nicht ausüben bzw. sie z.B. keinen Freund haben oder sie nicht in einem Verein/einer Jugendgruppe etc. sind.

Es gibt drei Aktivitäten, bei denen die Anteilswerte aller drei Gruppen über 50% liegen, diese somit von mindestens der Hälfte der Befragten nicht ausgeübt werden. Dies sind die Aktivitäten:

- Zeitung, Zeitschriften lesen
- was in/mit meinem Verein/Jugendgruppe etc. machen
- selber Musik machen/Musikschule etc. besuchen

Bezüglich der Aktivität „was in/mit meinem Verein/Jugendgruppe etc. machen“ ist anzumerken, dass mit zunehmendem Alter der Anteilswert kontinuierlich zunimmt (Kinder = 55,8%; Jugendliche = 66,3%; junge Volljährige = 75,2%). Je älter die Befragten werden, desto häufiger gaben sie also an, nichts mit ihrem Verein/ihrer Jugendgruppe gemacht zu haben. Diese Werte erweisen sich als schlüssig, da die älteren Befragten auch seltener angegeben hatten, Mitglied in einem Verein zu sein (vgl. Tabelle 67).

Dies betrifft auch die Aktivität „selber Musik machen/Musikschule etc. besuchen“, denn auch hier nimmt mit zunehmendem Alter die Aktivität ab.

Betrachtet man die Aktivität „meinen festen Freund/meine feste Freundin bzw. meinen Partner/meine Partnerin treffen“, so deuten die Daten darauf hin, dass im Vergleich der drei Gruppen die Jugendlichen am häufigsten keine feste Beziehung haben.

Es gibt eine Aktivität, bei der sich große Unterschiede zwischen den Kindern auf der einen und den Jugendlichen und jungen Volljährigen auf der anderen Seite ergeben. Dies ist die Aktivität „mit Freunden über Whats App, Snapchat etc. chatten“. Während 44,6% der Kinder angaben, dies generell nicht zu machen, waren es bei den Jugendlichen nur 5,1% und bei den jungen Volljährigen 3,5%. Dies bedeutet im Umkehrschluss, dass Jugendliche und junge Volljährige häufig mit Freunden über Whats App, Snapchat etc. chatten. Dies bestätigen die Daten, da 92,0% der Jugendlichen und 93,8% der jungen Volljährigen angaben, dies in der Woche zu machen. Die Angaben der Befragten sind somit in sich schlüssig.

Während kein Kind angab, dass es keinen Sport treibt, waren es 22,3% der Jugendlichen und 29,2% der jungen Volljährigen – keinen Sport zu treiben, nimmt also mit zunehmendem Alter zu.

Tabelle 82: Aktivitäten, die generell nicht ausgeübt werden

		Kinder	Jugendliche	yg. Volljährige
Freund_innen treffen	Anteile	10,5%	16,0%	9,7%
	Anzahl	34	28	11
meinen festen Freund/meine feste Freundin treffen	Anteile	40,9%	64,0%	54,0%
	Anzahl	133	112	61
Zeit alleine verbringen	Anteile	22,5%	10,9%	8,0%
	Anzahl	73	19	9
Sport treiben	Anteile		22,3%	29,2%
	Anzahl		39	33
gar nichts – einfach abhängen (chillen)	Anteile	19,7%	8,0%	12,4%
	Anzahl	64	14	14
Musik hören	Anteile	12,3%	5,7%	1,8%
	Anzahl	40	10	2
einfach draußen sein/spazieren gehen	Anteile	16,0%	28,0%	11,6%
	Anzahl	52	49	13
mit Freunden über Whats App, Snapchat etc. chatten	Anteile	44,6%	5,1%	3,5%
	Anzahl	145	9	4
Buch lesen	Anteile	21,2%	42,9%	45,1%
	Anzahl	69	75	51
Zeitung, Zeitschriften lesen	Anteile	56,9%	74,3%	70,8%
	Anzahl	185	130	80
was mit den Eltern/Geschwistern, der Familie machen	Anteile	0,6%	9,7%	10,6%
	Anzahl	2	17	12
was in/mit meinem Verein/Jugendgruppe etc. machen	Anteile	55,8%	66,3%	75,2%
	Anzahl	179	116	85
mit einem Tier/mit Tieren beschäftigen	Anteile	33,2%	38,3%	45,1%
	Anzahl	108	67	51
Aufgaben für die Schule/Ausbildung zu Hause erledigen	Anteile	1,9%	3,4%	17,7%
	Anzahl	6	6	20
zu Hause/den Eltern helfen	Anteile	13,8%	8,0%	11,5%
	Anzahl	45	14	13
shoppen	Anteile	46,8%	34,9%	31,0%
	Anzahl	152	61	35
basteln/malen oder Kunst machen	Anteile	29,9%	58,9%	
	Anzahl	97	103	
Bezugsgröße		325	175	113

Tabelle 83: Aktivitäten, die generell nicht ausgeübt werden - unterschiedliche Antwortmöglichkeiten

		Kinder	Jugendliche	jg. Volljährige
Fernsehen/Netflix/You Tube schauen oder Computer-, Videospiele spielen, im Internet surfen etc.	Anteile	1,6%	---	---
	Anzahl	5	---	---
Fernsehen/Netflix/You Tube schauen	Anteile	---	2,3%	---
	Anzahl	---	4	---
Computer-, Videospiele spielen, im Internet surfen etc.	Anteile	---	7,4%	15,4%
	Anzahl	---	13	17
selber Musik machen/Musikschule etc. besuchen	Anteile	72,6%	---	---
	Anzahl	236	---	---
Musik machen (in einer Band spielen, im Chor singen etc.)	Anteile	---	74,9%	82,3%
	Anzahl	---	131	93
Musikschule besuchen, außerschulischer Musikunterricht	Anteile	---	79,4%	86,7%
	Anzahl	---	139	98
ins Kino, zu Konzerten etc./in Cafés oder Restaurants gehen	Anteile	23,7%	---	---
	Anzahl	77	---	---
in Cafés oder Restaurants gehen	Anteile	---	28,0%	21,2%
	Anzahl	---	49	24
ins Kino, zu Konzerten etc.	Anteile	---	28,0%	17,7%
	Anzahl	---	49	20
durch die Stadt ziehen und feiern, Party machen	Anteile	---	52,5%	31,9%
	Anzahl	---	92	36
Bezugsgröße		325	175	113

Die höchsten Anteilswerte: „mache ich generell nicht“

Die folgende Tabelle zeigt, dass prozentual am meisten Kinder, Jugendliche und junge Volljährige angegeben haben, selbst keine Musik zu machen bzw. eine Musikschule etc. zu besuchen, und diese Aktivität bei allen drei Gruppen auf dem ersten Rang liegt.

Die Aktivität „Zeitung, Zeitschriften lesen“ liegt bei zwei Gruppen (Kinder und Jugendliche) auf dem zweiten Rang und bei den jungen Volljährigen auf dem dritten Rang. Ähnliches gilt für die Aktivität „was in/mit meinem Verein/Jugendgruppe etc. machen“. Bei den Kindern und Jugendlichen liegt diese Aktivität auf dem dritten Rang und bei den jungen Volljährigen auf dem zweiten Rang.

Die Tabelle zeigt, dass es letztendlich bei den Kindern, Jugendlichen und jungen Volljährigen kaum Unterschiede bezüglich der drei Aktivitäten gibt, die die drei Gruppen am häufigsten generell **nicht** ausüben.

Tabelle 84: Die drei höchsten Anteilswerte: „mache ich generell nicht“

	Kinder	Jugendliche	jg. Volljährige
selber Musik machen/Musikschule etc. besuchen	72,6%		
Zeitung, Zeitschriften lesen	56,9%		
was in/mit meinem Verein/Jugendgruppe etc. machen	55,8%		
selber Musik machen/Musikschule etc. besuchen		74,9%/79,4%	
Zeitung, Zeitschriften lesen		74,3%	
was in/mit meinem Verein/Jugendgruppe etc. machen		66,3%	
selber Musik machen/Musikschule etc. besuchen			86,7%/82,3%
was in/mit meinem Verein/Jugendgruppe etc. machen			75,2%
Zeitung, Zeitschriften lesen			70,8%

5.7 Internet und Online-Aktivitäten

Die Kinder, Jugendlichen und jungen Volljährigen wurden gebeten anzugeben, ob sie die Möglichkeit haben, ins Internet zu gehen, wobei Mehrfachnennungen möglich waren.

Die Tabelle zeigt zunächst, dass alle Jugendlichen und jungen Volljährigen die Möglichkeit haben, das Internet zu nutzen. Demgegenüber gaben 4,6% der Kinder an, keine Möglichkeit zu haben ins Internet zu gehen.

Deutlich wird beim Betrachten der Daten, dass jeweils mindestens 84,0% der Kinder, Jugendlichen und jungen Volljährigen die Möglichkeit haben, zu Hause/bei ihren Eltern ins Internet zu gehen.

Große Unterschiede gibt es zwischen den Kindern, den Jugendlichen und jungen Volljährigen hinsichtlich der Möglichkeit, über ein eigenes Smartphone oder anderswo (Freunde, Jugendclubs, Internetcafés etc.) ins Internet zu gehen. Die entsprechenden Anteilswerte sind bei den Jugendlichen und jungen Volljährigen fast zweimal („über mein Smartphone“) oder mehr als dreimal so hoch („anderswo“) wie bei den Kindern.

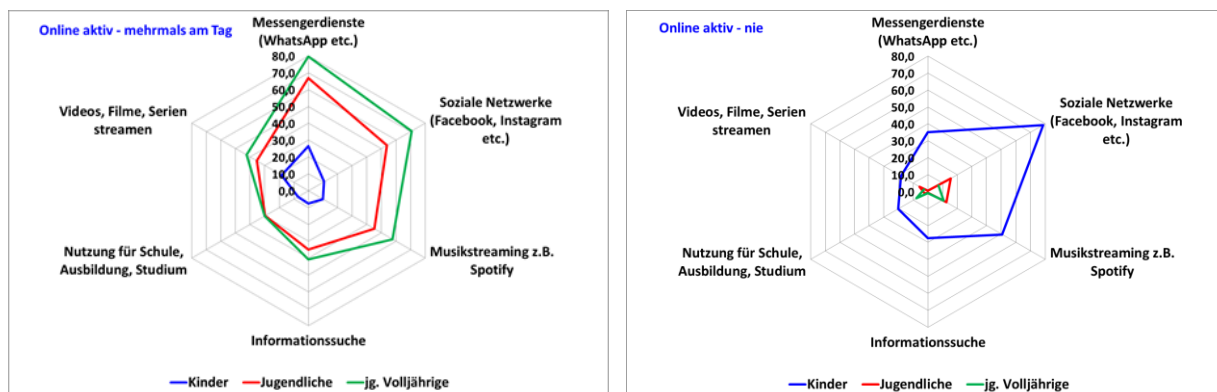
Tabelle 85: Möglichkeiten, ins Internet zu gehen

		Kinder	Jugendliche	jg. Volljährige
nein	Anteile	4,6%		
	Anzahl	15	0	0
ja, zu Hause/bei meinen Eltern	Anteile	87,4%	84,0%	84,1%
	Anzahl	284	147	95
ja, über mein Smartphone	Anteile	47,4%	88,6%	92,9%
	Anzahl	154	155	105
ja, anderswo (Freunde, Jugendclubs, Internetcafés etc.)	Anteile	12,3%	42,3%	42,5%
	Anzahl	40	74	48
insgesamt	Anzahl	325	175	113

Die Kinder, Jugendlichen und jungen Volljährigen wurden anschließend gefragt, wie oft sie zum Zeitpunkt der Befragung in der Woche online aktiv sind, wobei diesbezüglich unterschiedliche Dienste und Aktivitäten abgefragt wurden.

Um die Intensität der jeweiligen Nutzung festzustellen, wurden sechs Antwortkategorien vorgegeben. Diese reichen von „nie“ bis zu „mehrmals am Tag“. In den folgenden beiden Grafiken sind die Nennungen dieser beiden extremen Antwortkategorien dargestellt. Die nachfolgenden sechs Tabellen zeigen die Antworten der Kinder, Jugendlichen und jungen Volljährigen zu den sechs einzelnen Online-Nutzungen.

Abbildung 15: Nutzung mehrmals am Tag und nie



Betrachtet man zunächst bezogen auf alle Dienste und Aktivitäten die extreme Angabe „mehrmals am Tag“, so zeigen die Tabellen und Abbildungen, dass die jungen Volljährigen jeweils die höchsten Anteilswerte haben.

Die Tabellen und die obige Abbildung zeigen, dass die Jugendlichen und jungen Volljährigen bei den mehrmals täglichen Online-Aktivitäten bezogen auf alle in der Fragen genannten Dienste und Aktivitäten immer die höchsten Anteilswerte haben. Diese reichen bei den Jugendlichen von 29,7% (Nutzung für Schule, Ausbildung, Studium) bis 66,9% (Messengerdienste (WhatsApp etc.)). Bei den jungen Volljährigen reicht die Bandbreite von 30,1% (Nutzung für Schule, Ausbildung, Studium) bis 79,7% (Messengerdienste (WhatsApp etc.)).

Deutlich wird zudem, dass hinsichtlich der mehrmaligen Nutzung am Tag die Anteilswerte der Jugendlichen und jungen Volljährigen bei den Aktivitäten „Informationssuche“ und „Nutzung für Schule, Ausbildung, Studium“ mit 34,9% bzw. 40,7% und 29,7% bzw. 30,1% sehr nahe beieinanderliegen. Am größten ist der Abstand zwischen diesen beiden Gruppen bezüglich der Nutzung sozialer Netzwerke (Facebook, Instagram etc.): Jugendliche = 53,7% und junge Volljährige = 70,8%

Reduzierter und differenzierter ist dagegen das Verhalten der Kinder. So zeigt die Auswertung z.B. dass hinsichtlich der Aktivität „Nutzung für Schule, Ausbildung, Studium“ die Online-Aktivitäten

- seltener als einmal die Woche,
- mindestens einmal die Woche und
- mehrmals in der Woche

mit Anteilswerten von 21,2% bis 22,5% nahe beieinanderliegen.

Bildungsrelevante Aktivitäten wie „Informationssuche“ und „Nutzung für Schule, Ausbildung, Studium“ liegen bei den Jugendlichen und jungen Volljährigen bezüglich mehrmals täglichen Online-Aktivitäten hinter der Nutzung der anderen Dienste zurück.

Kinder

Bezüglich der mehrmaligen Nutzung am Tag beziehen sich die höchsten Anteilswerte mit 26,5% auf „Messengerdienste (WhatsApp etc.)“ und mit 18,5% auf „Videos, Filme, Serien streamen“.

Die meisten Kinder (78,5%) gaben an, nicht in den sozialen Netzwerken (Facebook, Instagram etc.) „unterwegs“ zu sein. Dies ist der höchste Anteilswert für die Antwort „nie“ hinsichtlich aller sechs abgefragten Online-Aktivitäten.

Jugendliche und junge Volljährige

Im Vergleich zu den anderen mehrmals täglichen Online-Aktivitäten weisen die Aktivitäten „Informationssuche“ und „Nutzung für Schule, Ausbildung, Studium“ (deutlich) geringere Anteilswerte auf. Betrachtet man die Anteilswerte bezüglich der Nutzung „mehrmals am Tag“ und „mehrmals in der Woche“, so liegen diese – bis auf jeweils eine Ausnahme – immer höher als bei den anderen Online-Aktivitäten.

Tabelle 86: Nutzung unterschiedlicher Online-Dienste

	Kinder		Jugendliche		junge Volljährige	
	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil
Messengerdienste (WhatsApp etc.)						
nie	114	35,1%	1	0,6%	0	
seltener als einmal die Woche	14	4,3%	4	2,3%	1	0,9%
mindestens einmal die Woche	26	8,0%	2	1,1%	0	
mehrmals in der Woche	39	12,0%	18	10,3%	5	4,4%
mindestens einmal am Tag	41	12,6%	32	18,3%	17	15,0%
mehrmals am Tag	86	26,5%	117	66,9%	90	79,7%
k. A.	5	1,5%	1	0,6%	0	
insgesamt	325	100,0%	175	100,0%	113	100,0%

	Kinder		Jugendliche		junge Volljährige	
	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil
Soziale Netzwerke (Facebook, Instagram etc.)						
nie	255	78,5%	27	15,4%	8	7,1%
seltener als einmal die Woche	6	1,8%	7	4,0%	2	1,8%
mindestens einmal die Woche	6	1,8%	5	2,9%	5	4,4%
mehrmals in der Woche	10	3,1%	16	9,1%	7	6,2%
mindestens einmal am Tag	8	2,5%	23	13,1%	11	9,7%
mehrmals am Tag	35	10,8%	94	53,7%	80	70,8%
k. A.	5	1,5%	3	1,7%	0	
insgesamt	325	100,0%	175	100,0%	113	100,0%

	Kinder		Jugendliche		junge Volljährige	
	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil
Musikstreaming, z.B. Spotify						
nie	164	50,5%	22	12,6%	12	10,6%
seltener als einmal die Woche	19	5,8%	10	5,7%	2	1,8%
mindestens einmal die Woche	41	12,6%	11	6,3%	2	1,8%
mehrmals in der Woche	42	12,9%	23	13,1%	16	14,2%
mindestens einmal am Tag	20	6,2%	27	15,4%	16	14,2%
mehrmals am Tag	32	9,9%	79	45,1%	65	57,5%
k. A.	7	2,2%	3	1,7%	0	
insgesamt	325	100,0%	175	100,0%	113	100,0%

	Kinder		Jugendliche		junge Volljährige	
	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil
Informationssuche						
nie	89	27,4%	1	0,6%	1	0,9%
seltener als einmal die Woche	66	20,3%	18	10,3%	1	0,9%
mindestens einmal die Woche	43	13,2%	13	7,4%	7	6,2%
mehrmals in der Woche	64	19,7%	39	22,3%	26	23,0%
mindestens einmal am Tag	32	9,9%	38	21,7%	31	27,4%
mehrmals am Tag	25	7,7%	61	34,9%	46	40,7%
k. A.	6	1,8%	5	2,9%	1	0,9%
insgesamt	325	100,0%	175	100,0%	113	100,0%

	Kinder		Jugendliche		junge Volljährige	
	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil
Nutzung für Schule, Ausbildung, Studium						
nie	66	20,3%	4	2,3%	9	8,0%
seltener als einmal die Woche	73	22,5%	15	8,6%	8	7,1%
mindestens einmal die Woche	71	21,9%	21	12,0%	10	8,9%
mehrmals in der Woche	69	21,2%	48	27,4%	30	26,5%
mindestens einmal am Tag	21	6,5%	33	18,9%	20	17,7%
mehrmals am Tag	23	7,1%	52	29,7%	34	30,1%
k. A.	2	0,6%	2	1,1%	2	1,8%
insgesamt	325	100,0%	175	100,0%	113	100,0%

	Kinder		Jugendliche		junge Volljährige	
	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil
Videos, Filme, Serien streamen						
nie	60	18,5%	10	5,7%	3	2,7%
seltener als einmal die Woche	33	10,2%	13	7,4%	6	5,3%
mindestens einmal die Woche	37	11,4%	16	9,1%	10	8,9%
mehrmals in der Woche	84	25,9%	41	23,4%	22	19,5%
mindestens einmal am Tag	47	14,5%	30	17,1%	24	21,2%
mehrmals am Tag	60	18,5%	62	35,4%	48	42,5%
k. A.	4	1,2%	3	1,7%	0	
insgesamt	325	100,0%	175	100,0%	113	100,0%

Zu häufig online aktiv

Nachdem wir die Kinder, Jugendlichen und jungen Volljährigen gefragt haben, wie oft sie online aktiv sind, haben wir sie gefragt, ob sie der Meinung sind, zu häufig online aktiv zu sein.

Zu häufig online aktiv zu sein, wurde von den Befragten mit zunehmendem Alter bejaht. Dabei verdoppelte sich der entsprechende Anteilswert: Kinder = 32,9%, junge Volljährige = 70,8%.

Tabelle 87: Zu häufig online aktiv

	Kinder		Jugendliche		junge Volljährige	
	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil
nein	151	46,5%	49	28,0%	22	19,5%
ja	107	32,9%	106	60,6%	80	70,8%
weiß ich nicht	66	20,3%	20	11,4%	11	9,7%
insgesamt	325	100,0	175	100,0	113	100,0

5.8 Kenntnis und Nutzung offener Angebote in Dessau-Roßlau

So wie in vielen anderen Städten, gibt es auch in Dessau-Roßlau offene Angebote, in denen Kinder, Jugendliche und junge Volljährige ihre Freizeit verbringen können. Fragen zu den offenen Angeboten in Dessau-Roßlau nahmen somit im Rahmen dieser Befragung einen entsprechenden Raum ein.

Da nur die offenen Angebote besucht werden können, die bekannt sind, wurde zunächst gefragt, welche offenen Angebote die Kinder, Jugendlichen und jungen Volljährigen kennen und ob sie diese vor Corona besucht haben.

Kennen viele Kinder, Jugendliche und junge Volljährige die einzelnen offenen Angebote, so bedeutet das nicht automatisch, dass diese auch von vielen Kindern, Jugendlichen und jungen Volljährigen besucht werden. Mögliche Gründe, ein offenes Angebot, obwohl dieses bekannt ist, nicht zu besuchen, könnte die Entfernung von zu Hause sein oder ein Angebot, das von der Zielgruppe als nicht so attraktiv empfunden wird. Aber ein offenes Angebot, das nicht bekannt ist, kann nicht besucht werden. Insofern ist die Bekanntheitsquote der einzelnen offenen Angebote eine wichtige Kennzahl.

Wir haben den Kindern und Jugendlichen eine Liste mit 15 offenen Angeboten vorgelegt und sie gefragt, ob sie diese kennen und vor Corona besucht haben. Mehrfachnennungen waren möglich. Den jungen Volljährigen haben wir eine Liste von elf offenen Angeboten vorgelegt.

Für jedes dieser 15 offenen Angebote kann somit ein entsprechendes Bekanntheits- und Nutzungsprofil erstellt werden und den Trägern/Anbietern der offenen Angebote dienen, um Begründungen für die unterschiedlichen Bekanntheitsquoten und Nutzungsquoten zu finden.

Tabelle 88: Kenntnis der offenen Angebote

	Kinder		Jugendliche		junge Volljährige	
	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil
Kinder- und Jugendzirkus „Raxli faxli“	115	35,4%	81	46,3%	54	47,8%
Spielmobil	88	27,1%	76	43,4%	nicht abgefragt	
Kinder- und Jugendbereich Ölmühle	50	15,4%	30	17,1%	18	15,9%
Nordklub	39	12,0%	74	42,3%	45	39,8%
Jugendtreff Kochstedt	30	9,2%	21	12,0%	15	13,3%
Jugendclub Zoberberg	24	7,4%	48	27,4%	41	36,3%
Kleine Arche	13	4,0%	19	10,9%	nicht abgefragt	
Jugendtreff „Ruine“ in Mildensee	12	3,7%	16	9,1%	4	3,5%
Jugendraum im Rathaus Waldersee	12	3,7%	8	4,6%	5	4,4%
Jugendraum im Amtshaus Kleinkühnau	10	3,1%	5	2,9%	5	4,4%
Kinderfreizeiteinrichtung „Baustein“	9	2,8%	7	4,0%	nicht abgefragt	
Jugendclub „Thomas Müntzer“	8	2,5%	24	13,7%	20	17,7%
Kindertreff mit Herz	6	1,9%	3	1,7%	nicht abgefragt	
Jugendraum im Bürgerhaus Mosigkau	6	1,9%	7	4,0%	6	5,3%
Platte 15	5	1,5%	11	6,3%	4	3,5%
Bezugsgröße	325		175		113	

Die Tabelle zeigt, dass bei den Kindern, Jugendlichen und jungen Volljährigen der Kinder- und Jugendzirkus „Raxli faxli“ am bekanntesten ist – mehr als zwei Drittel (35,3%) der Kinder und jeweils fast die Hälfte der Jugendlichen (46,3%) und jungen Volljährigen (47,8%) gaben an, dieses offene Angebot zu kennen.

Bei den Kindern und den Jugendlichen liegt auf dem zweiten Rang der Bekanntheit das Spielmobil, jedoch mit einem großen Unterschied bezüglich der Anteilswerte: 27,1% = Kinder, 43,4% = Jugendliche.

Die Tabelle zeigt, dass der Nordklub und der Jugendclub Zoberberg bei den Jugendlichen und jungen Volljährigen hinsichtlich der Bekanntheitsquoten weit vorne liegen.

Mit 39,8% liegt der Nordklub bei den jungen Volljährigen auf dem zweiten Rang. Dieses offene Angebot kennen 42,3% der Jugendlichen, damit liegt dieses offene Angebot bei den Jugendlichen auf dem dritten Rang.

Auf dem dritten Rang liegt mit einem Anteilswert von 36,3% bei den jungen Volljährigen der Jugendklub Zoberberg. 27,4% der Jugendlichen kennen den Jugendklub Zoberberg, dies bedeutet Rang vier.

Bei den jungen Volljährigen weisen alle anderen offenen Angebote (acht von elf) einen Anteilswert von unter 20% auf, ein Angebot weist 5,3% und vier Angebote weisen weniger als 5% auf.

Bei den Jugendlichen weisen elf von 15 offenen Angeboten einen Bekanntheitsgrad von weniger als 20% auf, sieben offene Angebote von weniger als 10%.

Bei den Kindern weisen noch die offenen Angebote Kinder- und Jugendbereich Ölmühle und Nordklub Bekanntheitsquoten von über 10% auf (15,4% = Kinder- und Jugendbereich Ölmühle, 12,0% = Nordklub), alle anderen offenen Angebote liegen unter 10%.

Bemerkenswert aus unserer Sicht ist, dass bei den Kindern fast drei Viertel (73,3%) der offenen Angebote (n = 11) eine Bekanntheitsquote von z.T. weit weniger als 10% aufweisen. Bei den Jugendlichen trifft dies auf fast die Hälfte zu (46,6%, n = 7) und ebenso bei den jungen Volljährigen (45,5%, n = 5). Somit wäre es interessant zu erfahren, wodurch die großen Unterschiede bei der Bekanntheit der offenen Angebote zu erklären sind.

Sowohl bei den Kindern als auch bei den Jugendlichen gibt es extreme Unterschiede hinsichtlich der Bekanntheitsquoten. So ist bei den Kindern die Bekanntheitsquote des bekanntesten offenen Angebotes, des Kinder- und Jugendzirkusses „Raxli faxli“, mit 35,4% mehr als 20-mal so hoch wie die des offenen Angebots Platte 15 mit 1,5%. Und bei den Jugendlichen ist die Bekanntheitsquote des bekanntesten offenen Angebotes, des Kinder- und Jugendzirkusses „Raxli faxli“, mit 46,3% fast als 30-mal so hoch wie die des offenen Angebots Kindertreff mit Herz mit 1,7%.

Offene Angebote, die bei allen drei Gruppen eine Bekanntheitsquote von weniger als 7,5% haben, sind die folgenden vier Angebote: Jugendraum im Rathaus Waldersee, Jugendraum im Amtshaus Kleinkühnau, Jugendraum im Bürgerhaus Mosigkau und Platte 15.

Bezüglich der offenen Angebote, die nur bei den Kindern und Jugendlichen abgefragt wurden, sind es zudem die Kinderfreizeiteinrichtung „Baustein“ und Kindertreff mit Herz.

Interessant zu erfahren wäre, ob die Ressourcen (Anzahl Personal, Größe des Angebotes, Öffnungszeiten etc.), die in die offenen Angebote fließen, einen Einfluss auf die Bekanntheit der offenen Angebote und damit auch auf ihre Nutzung haben.

Wie beschrieben, wurden die Kinder, Jugendlichen und jungen Volljährigen ebenso gefragt, welche offenen Angebote sie vor Corona besucht haben.

Die nachfolgende Tabelle zeigt die Anzahl der Befragten, die die Kenntnis eines bestimmten offenen Angebots bejaht haben, sowie den dazugehörigen Anteilswert und die jeweilige Bezugsgröße.

Bezugsgröße jedes Anteilswertes ist die Anzahl der Kinder, Jugendlichen oder jungen Volljährigen, die zuvor die Kenntnis des jeweiligen offenen Angebotes bejaht haben (siehe Tabelle 88).

So sagten z.B. sechs Kinder, dass sie das offene Angebot „Kindertreff mit Herz“ kennen. Von diesen sechs Kindern gaben wiederum vier Kinder (66,7%) an, das offene Angebot vor Corona besucht zu haben.

Tabelle 89: Besuch der offenen Angebote vor Corona

	Kinder		Jugendliche		junge Volljährige	
	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil
Kindertreff mit Herz	4 von 6 =	66,7%	0		nicht abgefragt	
Jugendtreff Kochstedt	18 von 30 =	60,0%	4 von 21 =	19,1%	3 von 15 =	20,0%
Jugendtreff „Ruine“ in Mildensee	7 von 12 =	58,3%	2 von 16 =	12,5%	2 von 4 =	50,0%
Kinder- und Jugendbereich Ölmühle	28 von 50 =	56,0%	5 von 30 =	16,7%	2 von 18 =	11,1%
Kinderfreizeiteinrichtung „Baustein“	5 von 9 =	55,6%	0		nicht abgefragt	
Spielmobil	45 von 88 =	51,1%	5 von 76	6,6%	nicht abgefragt	
Jugendraum im Rathaus Waldersee	6 von 12 =	50,0%	0		2 von 5 =	40,0%
Jugendraum im Amtshaus Kleinkühnau	5 von 10 =	50,0%	1 von 5 =	20,0%	0	
Platte 15	2 von 5 =	40,0%	2 von 11 =	18,2%	1 von 4 =	25,0%
Jugendclub Zoberberg	7 von 24 =	29,2%	7 von 48 =	14,6%	5 von 15 =	33,3%
Kinder- und Jugendzirkus „Raxli faxli“	30 von 115 =	26,1%	5 von 81 =	6,2%	0	
Jugendclub „Thomas Müntzer“	2 von 8 =	25,0%	6 von 24 =	25,0%	3 von 20 =	15,0%
Jugendraum im Bürgerhaus Mosigkau	1 von 6 =	16,7%	2 von 7 =	28,6%	1 von 6 =	16,7%
Kleine Arche	2 von 13 =	15,4%	1 von 19 =	5,3%	nicht abgefragt	
Nordklub	4 von 39 =	10,3%	8 von 74 =	10,8%	3 von 45 =	6,7%

Kombiniert man zunächst die grundlegenden Daten der Tabellen 88 und 89, so zeigt sich Folgendes:

- Von den Kindern, die 427-mal gesagt haben, dass ihnen bestimmte offene Angebote bekannt sind, haben 166 Kinder angegeben, dass sie diese auch besuchen. Daraus ergibt sich eine Quote von 38,9%.
- Von den Jugendlichen, die 430-mal gesagt haben, dass ihnen bestimmte offene Angebote bekannt sind, haben 48 Jugendliche angegeben, dass sie diese auch besuchen. Daraus ergibt sich eine Quote von 11,2%.
- Von den jungen Volljährigen, die 217-mal gesagt haben, dass ihnen bestimmte offene Angebote bekannt sind, haben 22 junge Volljährige angegeben, dass sie diese auch besuchen. Daraus ergibt sich eine Quote von 10,1%.

Das Verhältnis von Kenntnis und Nutzung (jeweils Summe der Nennungen) verschlechtert sich also mit zunehmendem Alter der Befragten, wobei der Unterschied zwischen den Jugendlichen und den jungen Volljährigen sehr gering und der zwischen Kindern und Jugendlichen sowie jungen Volljährigen erheblich ist.

Dementsprechend zeigt sich in der obigen Tabelle, dass die Besuchsquoten der einzelnen offenen Angebote bei den Kindern wesentlich höher sind.

So weisen acht der offenen Angebote bei den Kindern eine Besuchsquote von 50,0% oder mehr auf, bei den jungen Volljährigen ist es nur ein offenes Angebot und bei den Jugendlichen wird kein offenes Angebot von der Hälfte der Jugendlichen, die die Angebote kennen, auch besucht.

Zudem weisen die Daten eine große Spannweite auf. So ist z.B. bei den Kindern die Besuchsquote bezüglich des Kindertreffs mit Herz mit 66,7% mehr als sechsmal so hoch wie beim offenen Angebot Nordklub mit 10,3%.

Zu beachten ist dabei, dass es sich z.T. bei den hohen Anteilswerten um geringe Fallzahlen handelt. Diese sind leichter zu erzielen, wenn z.B. nur sechs Kindern ein offenes Angebot kennen und davon gleichzeitig auch viele Kinder dieses Angebot besuchen.

Im Folgenden haben wir für die Kinder, Jugendlichen und jungen Volljährigen die jeweiligen Besuchsquoten absteigend sortiert, um einen besseren Überblick zu erhalten.

Tabelle 90: Besuchsquoten bezüglich der offenen Angebote

	Kinder		
	Anzahl	Bezugsgröße	Anteil
Kindertreff mit Herz	4	6	66,7%
Jugendtreff Kochstedt	18	30	60,0%
Jugendtreff „Ruine“ in Mildensee	7	12	58,3%
Kinder- und Jugendbereich Ölmühle	28	50	56,0%
Kinderfreizeiteinrichtung „Baustein“	5	9	55,6%
Spielmobil	45	88	51,1%
Jugendraum im Rathaus Waldersee	6	12	50,0%
Jugendraum im Amtshaus Kleinkühnau	5	10	50,0%
Platte 15	2	5	40,0%
Jugendclub Zoberberg	7	24	29,2%
Kinder- und Jugendzirkus „Raxli faxli“	30	115	26,1%
Jugendclub „Thomas Müntzer“	2	8	25,0%
Jugendraum im Bürgerhaus Mosigkau	1	6	16,7%
Kleine Arche	2	13	15,4%
Nordklub	4	39	10,3%

	Jugendliche		
	Anzahl	Bezugsgröße	Anteil
Jugendraum im Bürgerhaus Mosigkau	2	7	28,6%
Jugendclub „Thomas Müntzer“	6	24	25,0%
Jugendraum im Amtshaus Kleinkühnau	1	5	20,0%
Jugendtreff Kochstedt	4	21	19,1%
Platte 15	2	11	18,2%
Kinder- und Jugendbereich Ölmühle	5	30	16,7%
Jugendclub Zoberberg	7	48	14,6%
Jugendtreff „Ruine“ in Mildensee	2	16	12,5%
Nordklub	8	74	10,8%
Spielmobil	5	76	6,6%
Kinder- und Jugendzirkus „Raxli faxli“	5	81	6,2%
Kleine Arche	1	19	5,3%

	jg. Volljährige		
	Anzahl	Bezugsgröße	Anteil
Jugendtreff „Ruine“ in Mildensee	2	4	50,0%
Jugendraum im Rathaus Waldersee	2	5	40,0%
Jugendclub Zoberberg	5	15	33,3%
Platte 15	1	4	25,0%
Jugendtreff Kochstedt	3	15	20,0%
Jugendraum im Bürgerhaus Mosigkau	1	6	16,7%
Jugendclub „Thomas Müntzer“	3	20	15,0%
Kinder- und Jugendbereich Ölmühle	2	18	11,1%
Nordklub	3	45	6,7%

Vergleicht man die Besuchsquoten, so zeigt sich, dass diese bei den Jugendlichen wesentlich geringer sind als bei den Kindern. So ist der höchste Anteilswert (28,6% - Jugendraum im Bürgerhaus Mosigkau) über die Hälfte geringer als bei den Kindern (66,7% - Kindertreff mit Herz). Zum Teil trifft dies auch für die Besuchsquoten der jungen Volljährigen zu.

Tendenziell zeigt sich, dass die offenen Angebote, die bei den Jugendlichen eine hohe Besuchsquote aufweisen, bei den Kindern eher eine geringe Besuchsquote aufweisen. Und andersherum gilt tendenziell, dass offene Angebote, die bei den Kindern eine hohe Besuchsquote aufweisen, bei den Jugendlichen eher eine geringe Besuchsquote aufweisen.

Bis auf die unteren drei Angebote liegen die Besuchsquoten bei den Jugendlichen enger zusammen als bei den Kindern.

Vergleicht man die Besuchsquoten der jungen Volljährigen mit denen der Jugendlichen, so ist auch hier tendenziell zu beobachten, dass die offenen Angebote, die bei den jungen Volljährigen eine hohe Besuchsquote aufweisen, bei den Jugendlichen eher eine geringe Besuchsquote aufweisen - und umgekehrt.

Im Folgenden haben wir jeweils die Bekanntheitsquote und die Besuchsquote zusammen dargestellt. Um einen besseren Überblick zu erhalten, haben wir die Tabellen nach Kindern, Jugendlichen und jungen Volljährigen getrennt und ausgehend von den Bekanntheitsquoten diese absteigend sortiert.

Tabelle 91: Bekanntheitsquote und Besuchsquote der offenen Angebote

Kinder		
	Bekanntheits- quote	Besuchs- quote
Kinder- und Jugendzirkus „Raxli faxli“	35,4%	26,1%
Spielmobil	27,1%	51,1%
Kinder- und Jugendbereich Ölmühle	15,4%	56,0%
Nordklub	12,0%	10,3%
Jugendtreff Kochstedt	9,2%	60,0%
Jugendclub Zoberberg	7,4%	29,2%
Kleine Arche	4,0%	15,4%
Jugendtreff „Ruine“ in Mildensee	3,7%	58,3%
Jugendraum im Rathaus Waldersee	3,7%	50,0%
Jugendraum im Amtshaus Kleinkühnau	3,1%	50,0%
Kinderfreizeiteinrichtung „Baustein“	2,8%	55,6%
Jugendclub „Thomas Müntzer“	2,5%	25,0%
Kindertreff mit Herz	1,9%	66,7%
Jugendraum im Bürgerhaus Mosigkau	1,9%	16,7%
Platte 15	1,5%	40,0%

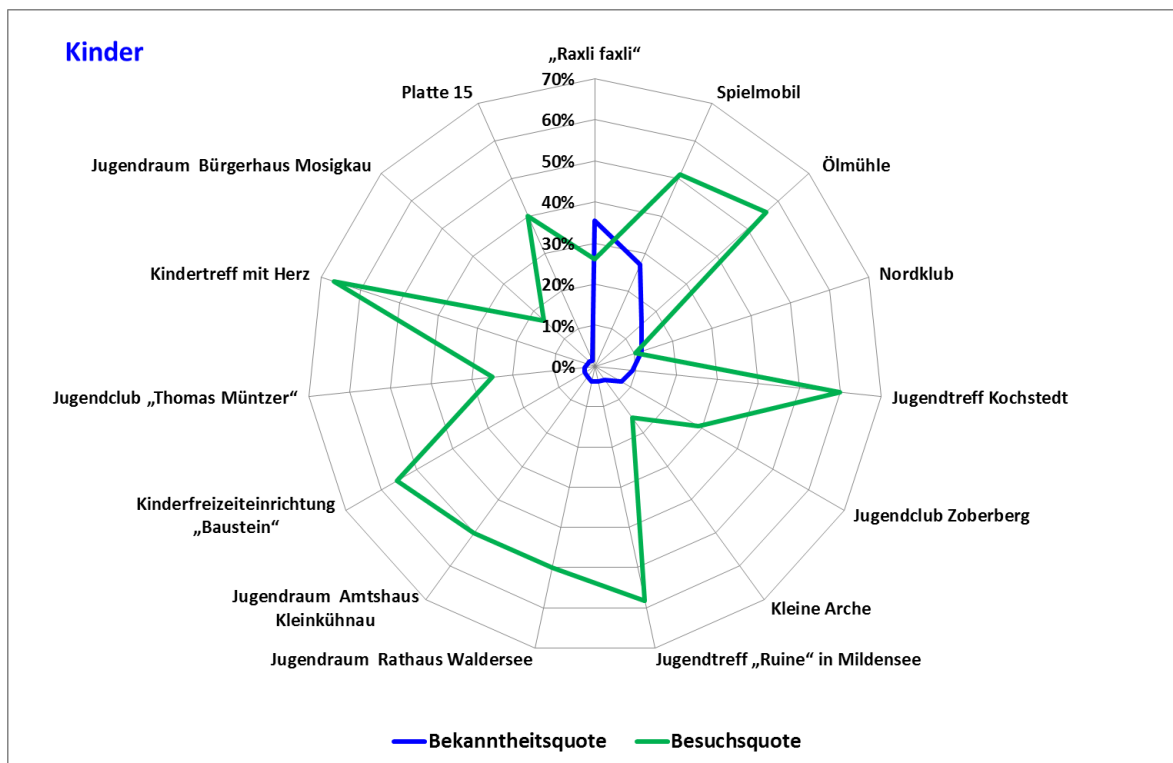
Jugendliche		
	Bekanntheits- quote	Besuchs- quote
Kinder- und Jugendzirkus „Raxli faxli“	46,3%	6,2%
Spielmobil	43,4%	6,6%
Nordklub	42,3%	10,8%
Jugendclub Zoberberg	27,4%	14,6%
Kinder- und Jugendbereich Ölmühle	17,1%	16,7%
Jugendclub „Thomas Müntzer“	13,7%	25,0%
Jugendtreff Kochstedt	12,0%	19,1%
Kleine Arche	10,9%	5,3%
Jugendtreff „Ruine“ in Mildensee	9,1%	12,5%
Platte 15	6,3%	18,2%
Jugendraum im Rathaus Waldersee	4,6%	
Kinderfreizeiteinrichtung „Baustein“	4,0%	
Jugendraum im Bürgerhaus Mosigkau	4,0%	28,6%
Jugendraum im Amtshaus Kleinkühnau	2,9%	20,0%
Kindertreff mit Herz	1,7%	

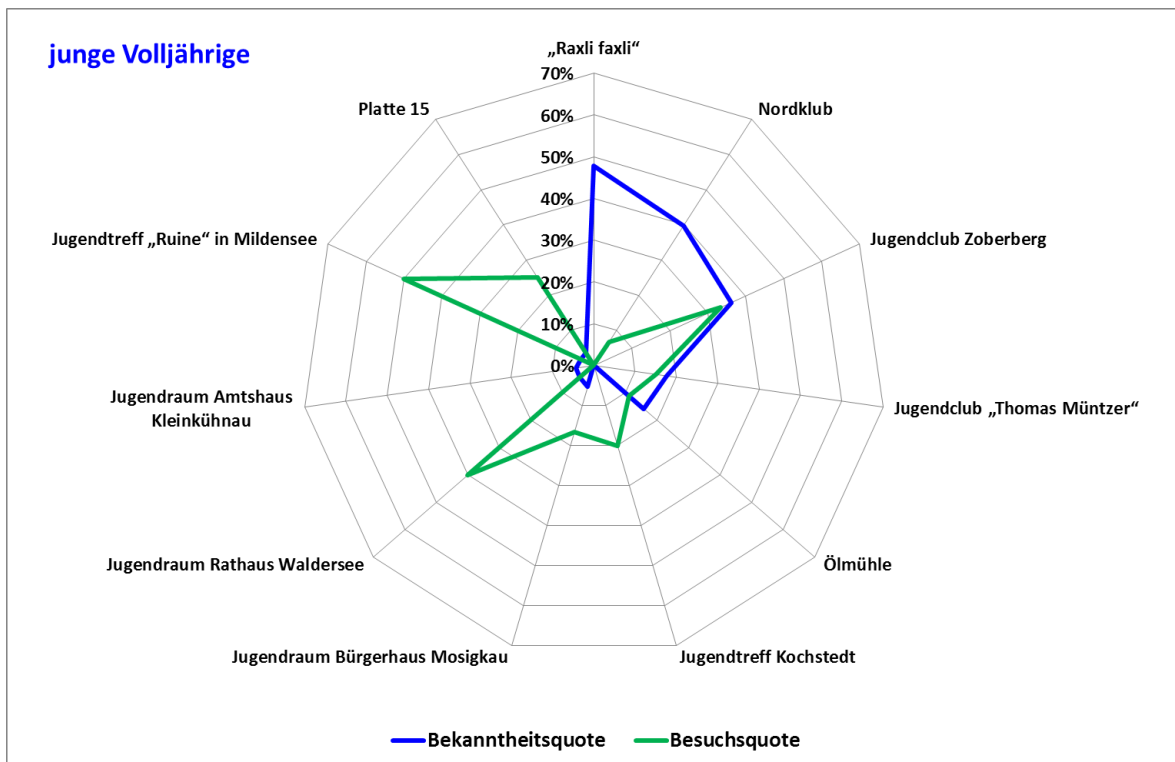
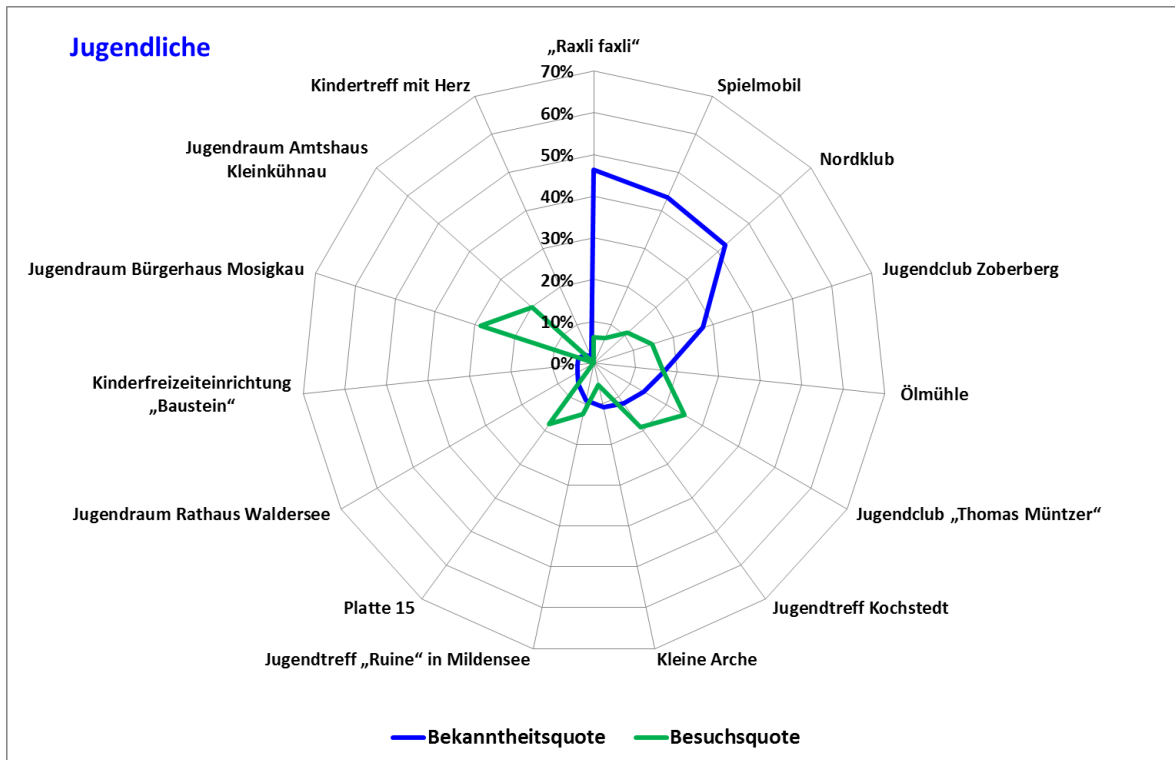
	jg. Volljährige	
	Bekanntheits- quote	Besuchs- quote
Kinder- und Jugendzirkus „Raxli faxli“	47,8%	0,0%
Nordklub	39,8%	6,7%
Jugendclub Zoberberg	36,3%	33,3%
Jugendclub „Thomas Müntzer“	17,7%	15,0%
Kinder- und Jugendbereich Ölmühle	15,9%	11,1%
Jugendtreff Kochstedt	13,3%	20,0%
Jugendraum im Bürgerhaus Mosigkau	5,3%	16,7%
Jugendraum im Rathaus Waldersee	4,4%	40,0%
Jugendraum im Amtshaus Kleinkühnau	4,4%	0,0%
Jugendtreff „Ruine“ in Mildensee	3,5%	50,0%
Platte 15	3,5%	25,0%
Spielmobil	nicht abgefragt	
Kleine Arche	nicht abgefragt	
Kinderfreizeiteinrichtung „Baustein“	nicht abgefragt	
Kindertreff mit Herz	nicht abgefragt	

Die obigen Tabellen und die folgenden Abbildungen zeigen zunächst, dass eine hohe Bekanntheitsquote sich in der Regel nicht in einer hohen Besuchsquote niederschlägt. Sehr selten gibt es eine geringe Bekanntheitsquote und eine geringe Besuchsquote. Tendenziell gibt es geringe Bekanntheitsquoten und hohe Besuchsquoten.

Zudem ist für uns als Außenstehende kein System, kein roter Faden bei der Interpretation der Daten sichtbar. So gibt es mal eine geringe Bekanntheitsquote und eine hohe Besuchsquote – Kinder und das offene Angebot Kindertreff mit Herz: Bekanntheitsquote = 1,9% und Besuchsquote = 66,7%. Und umgekehrt gibt es mal eine hohe Bekanntheitsquote und eine geringe Besuchsquote: junge Volljährige und das offene Angebot Nordklub, Bekanntheitsquote = 39,8% und Besuchsquote = 6,7%.

Abbildung 16: Bekanntheitsquote und Besuchsquote der offenen Angebote





Fazit

Betrachtet man zusammenfassend die Auswertungen hinsichtlich der Bekanntheit und des Besuchs der offenen Angebote vor Corona, so ist zunächst auf Grund der Anteilswerte eine Blockbildung erkennbar: auf der einen Seite die Gruppe der Kinder und auf der anderen Seite die Gruppe der Jugendlichen und der jungen Volljährigen.

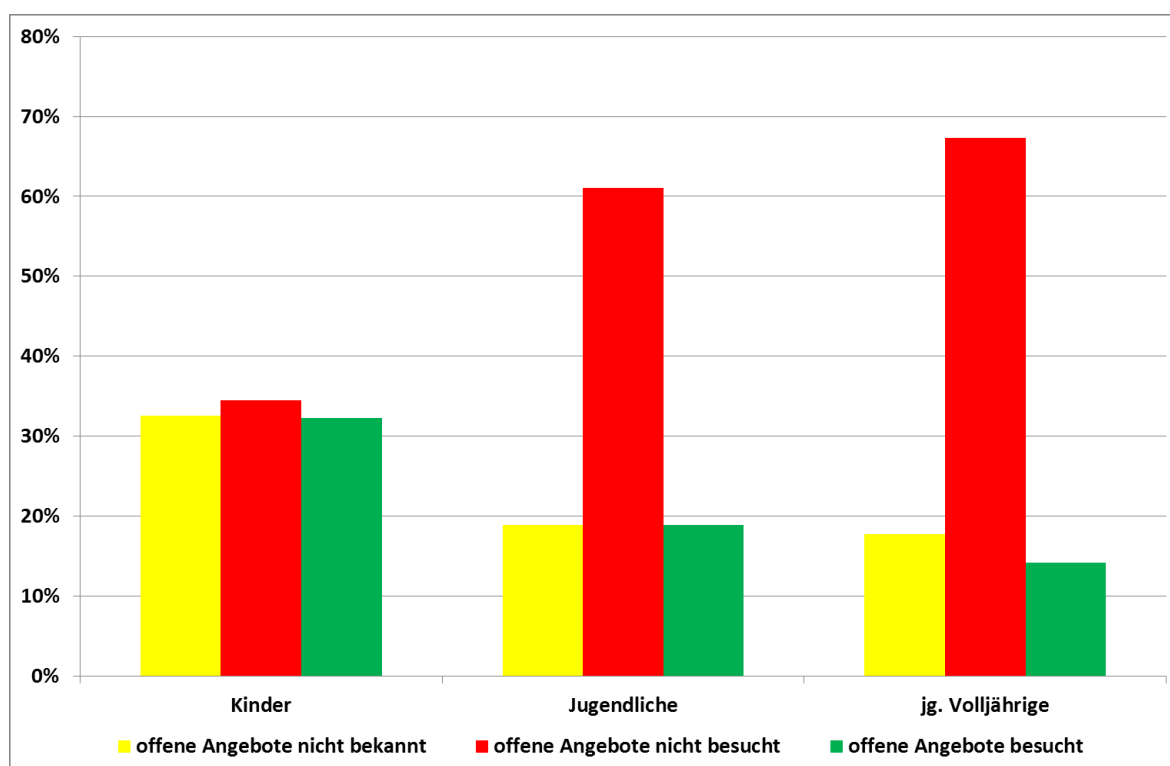
Denn die Daten zeigen, dass die Anteilswerte der Jugendlichen und jungen Volljährigen jeweils eng beieinanderliegen und die Anteilswerte der Kinder hinsichtlich Bekanntheit und Besuch der offenen Angebote z.T. doppelt so hoch sind wie bei den anderen beiden Gruppen.

Als Ergebnis bleibt, dass 32,3% der Kinder offene Angebote in Dessau-Roßlau besuchen. Bei den Jugendlichen und jungen Volljährigen sind es wesentlich weniger: 18,9% der Jugendlichen und 14,2% der jungen Volljährigen gaben an, offene Angebote zu besuchen.

Tabelle 92: Kenntnis und Nutzung der offenen Angebote vor Corona

	Kinder		Jugendliche		junge Volljährige	
	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil
offene Angebote in Dessau-Roßlau sind nicht bekannt	106	32,6%	33	18,9%	20	17,7%
offene Angebote in Dessau-Roßlau sind bekannt, werden aber <u>nicht</u> besucht	112	34,5%	107	61,1%	76	67,3%
offene Angebote in Dessau-Roßlau werden besucht (und sind somit auch bekannt)	105	32,3%	33	18,9%	16	14,2%
keine Angabe	2	0,6%	2	1,1%	1	0,9%
insgesamt	325	100,0%	175	100,0%	113	100,0%

Abbildung 17: Kenntnis und Nutzung der offenen Angebote vor Corona



Setzt man die Anzahl der Kinder, Jugendlichen und jungen Volljährigen, die die offenen Angebote besuchen, ins Verhältnis zu denjenigen, die mindestens ein offenes Angebot kennen, so verbessern sich die entsprechenden Anteilswerte etwas.

217 Kinder kennen mindestens ein Angebot (66,7% von 325 Kindern). Bei den Jugendlichen sind es 140 Personen (80,0% von 175 Jugendlichen) und bei den jungen Volljährigen 92 Personen (81,4% von 113 jungen Volljährigen).

Tabelle 93: Nutzung der bekannten offenen Angebote

	Kinder		Jugendliche		junge Volljährige	
	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil
offene Angebote in Dessau-Roßlau werden besucht	105	48,4%	33	23,6%	16	17,4%
Bezugsgröße: mindestens ein Angebot ist den Kindern etc. bekannt	217		140		92	

Unterm Strich bedeuten die Auswertungen, dass mit zunehmendem Alter der Anteil derjenigen sinkt, die offene Angebote in Dessau-Roßlau besuchen: von 32,5% bei den Kindern auf 14,2% bei den jungen Volljährigen bzw. von 48,4% auf 17,4%. D.h. am häufigsten besuchen Kinder und am wenigsten junge Volljährige offene Angebote in Dessau-Roßlau.

Gründe, vor Corona die offenen Angebote zu nutzen

Nachdem die Kinder, Jugendlichen und jungen Volljährigen gefragt wurden, ob sie offene Angebote in Dessau-Roßlau kennen und diese auch besuchen, wurden sie sodann gefragt, warum sie vor Corona in die offenen Angebote gegangen sind. Dazu wurden ihnen neun Gründe vorgelegt, die sie ankreuzen konnten, Mehrfachnennungen waren möglich. Zudem gab es noch die Kategorie „Sonstiges“, die ebenfalls angekreuzt werden konnte.

Die jeweilige Grundgesamtheit, auf die sich Antworten der Befragten beziehen, sind die 105 Kinder, die 33 Jugendlichen und die 16 jungen Volljährigen, die angaben, dass sie vor Corona offene Angebote in Dessau-Roßlau besucht haben (siehe Tabelle 92).

Die folgende Abbildung und Tabelle zeigen, dass für die Kinder vor Corona der häufigste Grund, in die offenen Angebote zu gehen, die dortigen Angebote/Aktivitäten sind, die sie gut fanden - also die inhaltliche Ausrichtung der offenen Angebote. Diesen Grund gaben 66,7% der Kinder an.

Die Jugendlichen und jungen Volljährigen haben dagegen als häufigsten Grund für den Besuch der offenen Angebote angegeben, dass sie dort ihre Freunde treffen: Jugendliche = 54,6%, junge Volljährige = 81,3%.

81,3% der jungen Volljährigen nannten zudem als Besuchsgrund, dort abzuhängen/zu chillen. Bei den Jugendlichen waren es 45,5%, die dies als Grund nannten.

Mit 46,7% liegt der Grund, Freunde zu treffen, bei den Kindern auf dem zweiten Rang und der Grund, in den offenen Angeboten abzuhängen/zu chillen mit 28,6% auf dem dritten Rang.

Somit liegen sowohl bei den Kindern als auch bei den Jugendlichen und den jungen Volljährigen auf den ersten drei Rangplätzen jeweils die Gründe:

- weil ich das Angebot/die Aktivitäten gut finde,
 - um meine Freunde zu treffen und
 - um abzuhängen/zu chillen,
- wobei sich nur die Reihenfolge unterscheidet.

Bemerkenswert sind die Antworten der jungen Volljährigen zu den Kategorien „Freunde treffen“ und „abhängen/chillen“, denn die beiden Anteilswerte liegen mit jeweils 81,3% besonders hoch und überragen bei Weitem die der Jugendlichen (54,6% bzw. 45,4%) und erst recht die der Kinder (46,7% bzw. 28,6%). Die Anteilswerte korrespondieren mit denen der Antwortkategorie „von zu Hause wegkommen“, denn hier lässt sich ein inhaltlicher Bezug herstellen. Auch bei „von zu Hause wegkommen“ sind die Anteilswerte der jungen Volljährigen (25,0%) deutlich höher als die der Jugendlichen (12,1%) und erst recht der Kinder (5,7%).

Die obigen Daten weisen darauf hin, dass die offenen Angebote für die befragten jungen Volljährigen eine höhere soziale Funktion erfüllen als für die Jugendlichen und Kinder.

Abbildung 18: Gründe, vor Corona die offenen Angebote in Dessau-Roßlau zu besuchen

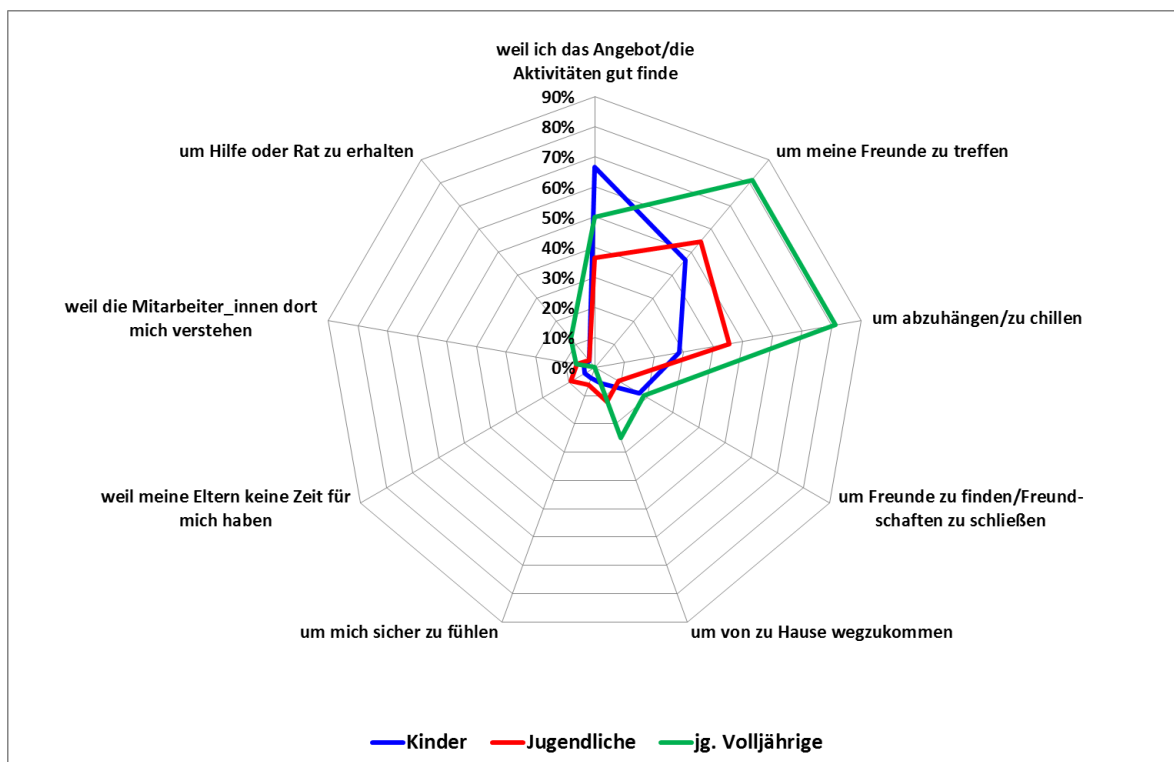


Tabelle 94: Gründe, vor Corona die offenen Angebote in Dessau-Roßlau zu besuchen

	Kinder		Jugendliche		jg. Volljährige	
	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil
weil ich das Angebot/die Aktivitäten gut finde	70	66,7%	12	36,4%	8	50,0%
um meine Freunde zu treffen	49	46,7%	18	54,6%	13	81,3%
um abzuhängen/zu chillen	30	28,6%	15	45,5%	13	81,3%
um Freunde zu finden/Freundschaften zu schließen	18	17,1%	3	9,1%	3	18,8%
um von zu Hause wegzukommen	6	5,7%	4	12,1%	4	25,0%
um mich sicher zu fühlen	4	3,8%	2	6,1%	0	
weil meine Eltern keine Zeit für mich haben	4	3,8%	3	9,1%	0	
weil die Mitarbeiter_innen dort mich verstehen	4	3,8%	2	6,1%	1	6,3%
um Hilfe oder Rat zu erhalten	3	2,9%	1	3,0%	2	12,5%
Sonstiges	24	22,9%	7	21,2%	2	12,5%
Bezugsgröße: Befragte, die die offenen Angebote besuchen	105		33		16	

Bemerkenswert ist ferner, dass 12,5% der jungen Volljährigen als Grund für den Besuch der offenen Angebote angaben, dies zu tun, um Hilfe oder Rat zu erhalten. Dieser Anteilswert ist mehr als viermal so hoch wie bei den Kindern (2,9%) und Jugendlichen (3,0%). Angesichts sehr geringer absoluter Zahlen sind diese Anteilswerte jedoch eher defensiv zu interpretieren.

5.9 Gründe, warum die offenen Angebote in Dessau-Roßlau vor Corona nicht besucht wurden

Diejenigen, die angaben, vor Corona keine offenen Angebote besucht zu haben, wurden gebeten, hierfür die Gründe zu benennen. Allen drei Gruppen wurde dazu eine Liste mit 13 Gründen vorgelegt.

Die Kinder sollten sodann nur ankreuzen, welche Gründe zutreffen, wobei Mehrfachnennungen möglich waren. Die Jugendlichen und jungen Volljährigen wurden gebeten, für jeden Grund anzugeben, ob dieser Grund zutrifft oder nicht zutrifft bzw. teils/teils anzukreuzen.

112 Kinder, 107 Jugendliche und 76 junge Volljährige hatten angegeben, mindestens ein offenes Angebot zu kennen, aber trotzdem vor Corona kein offenes Angebot besucht zu haben (vgl. Tabelle 92). Die Anteilswerte in den folgenden beiden Tabellen beziehen sich auf diese Grundgesamtheiten.

Tabelle 95: Gründe, warum die offenen Angebote in Dessau-Roßlau vor Corona nicht besucht wurden - Kinder

	Kinder	
	Anzahl	Anteil
Ich hatte keine Zeit, weil die Schule so lange dauerte/ich so viel für die Schule machen musste.	24	21,4%
Ich hatte keine Zeit, weil ich in meiner Freizeit z.B. Fußball spielte.	34	30,4%
zu weit weg/kam dort nicht hin	13	11,6%
Ich durfte dort nicht hin.	7	6,3%
Dort gab es nichts, was mich interessiert.	31	27,7%
Die anderen Kinder/Jugendlichen dort mochte ich nicht.	4	3,6%
Ich hatte Angst, dort hinzugehen.	3	2,7%
Die Öffnungszeiten passten mir nicht.	1	0,9%
meine Freunde/Freundinnen trafen sich woanders	22	19,6%
Ich mochte die Mitarbeiter_innen nicht.	0	
Ich wusste nicht, was dort gemacht wird.	22	19,6%
Es gab dort zu viele Regeln und Verbote.	2	1,8%
Sonstiges	2	1,8%
Bezugsgröße: Anzahl offene Angebote bekannt, aber vor Corona nicht besucht	112	

107 Jugendliche haben angegeben, vor Corona keine offenen Angebote besucht zu haben. Die Anteilswerte in der folgenden Tabelle beziehen sich somit auf diese 107 Jugendlichen.

76 junge Volljährige haben angegeben, vor Corona keine offenen Angebote besucht zu haben. Die Anteilswerte in der folgenden Tabelle beziehen sich somit auf diese 76 jungen Volljährigen.

Tabelle 96: Gründe, warum die offenen Angebote in Dessau-Roßlau vor Corona nicht besucht wurden – Jugendliche und junge Volljährige

		Jugendliche				jg. Volljährige			
		trifft zu	teils/teils	trifft nicht zu	k.A.	trifft zu	teils/teils	trifft nicht zu	k.A.
Ich hatte keine Zeit, weil die Schule so lange dauerte/ich so viel für die Schule machen musste.	Anteile Anzahl	18,7% 20	32,7% 35	45,8% 49	2,8% 3	25,0% 19	30,3% 23	44,7% 34	0
Ich hatte keine Zeit, weil ich in meiner Freizeit z.B. Fußball spielte.	Anteile Anzahl	17,8% 19	27,1% 29	51,4% 55	3,7% 4	22,4% 17	17,1% 13	60,5% 46	
zu weit weg/kam dort nicht hin	Anteile Anzahl	11,2% 12	15,9% 17	70,1% 75	2,8% 3	4,0% 3	13,2% 10	81,6% 62	1,3% 1
Ich durfte dort nicht hin.	Anteile Anzahl	1,9% 2	4,7% 5	89,7% 96	3,7% 4	0	2,6% 2	97,4% 74	0
Dort gab es nichts, was mich interessiert.	Anteile Anzahl	71,0% 76	18,7% 20	8,4% 9	1,9% 2	81,6% 62	15,8% 12	1,3% 1	1,3% 1
Die anderen Kinder/Jugendlichen dort mochte ich nicht.	Anteile Anzahl	16,8% 18	20,6% 22	57,9% 62	4,7% 5	14,5% 11	18,4% 14	63,2% 48	4,0% 3
Ich hatte Angst, dort hinzugehen.	Anteile Anzahl	11,2% 12	15,0% 16	71,0% 76	2,8% 3	7,9% 6	13,2% 10	76,3% 58	2,6% 2
Die Öffnungszeiten passten mir nicht.	Anteile Anzahl	2,8% 3	5,6% 6	86,9% 93	4,7% 5	2,6% 2	9,2% 7	84,2% 64	4,0% 3
meine Freunde/Freundinnen trafen sich woanders	Anteile Anzahl	56,1% 60	11,2% 12	29,9% 32	2,8% 3	80,3% 61	5,3% 4	14,5% 11	0
Ich mochte die Mitarbeiter_innen nicht.	Anteile Anzahl	0,9% 1	2,8% 3	91,6% 98	4,7% 5	1,3% 1	2,6% 2	93,4% 71	2,6% 2
Ich wusste nicht, was dort gemacht wird.	Anteile Anzahl	31,8% 34	24,3% 26	41,1% 44	2,8% 3	42,1% 32	23,7% 18	32,9% 25	1,3% 1
Es gab dort zu viele Regeln und Verbote.	Anteile Anzahl	2,8% 3	7,5% 8	85,1% 91	4,7% 5	2,6% 2	5,3% 4	88,2% 67	4,0% 3
Sonstiges	Anteile Anzahl	12,3% 13	6,6% 7	39,6% 42	41,5% 44	6,6% 5	9,2% 7	56,6% 43	27,6% 21
Bezugsgröße: Anzahl offene Angebote bekannt, aber vor Corona nicht besucht		107				76			

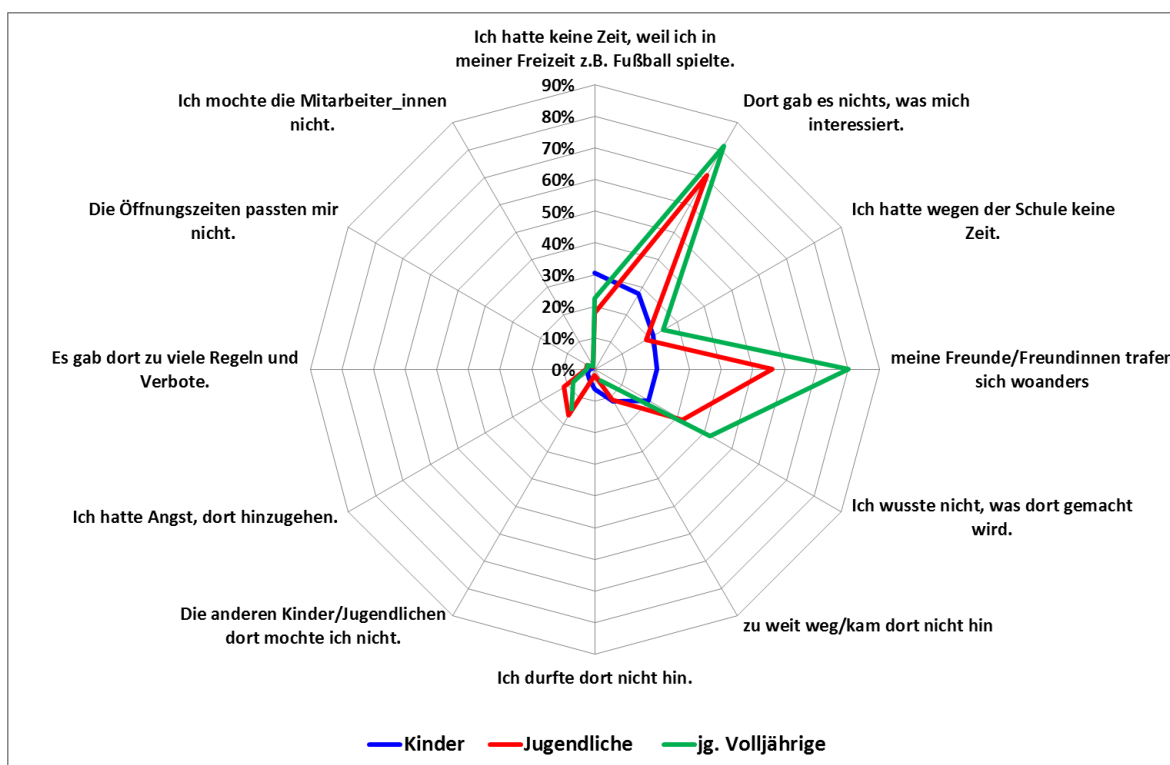
In der folgenden Tabelle und Abbildung haben wir nur die Anteilswerte für die Antworten angegeben, die nach Aussage der Kinder, Jugendlichen und jungen Volljährigen der Grund waren, warum sie nicht vor Corona offene Angebote in Dessau-Roßlau besucht haben.

Die Tabelle und die Abbildung zeigen, dass es große Unterschiede zwischen den Angaben der Kinder einerseits und denen der Jugendlichen und jungen Volljährigen andererseits gibt. So liegen hinsichtlich der Anteilswerte, die größer als 10% sind, die Werte bei den Kindern wesentlich näher beieinander (zwischen 30,4% und 11,6%) als bei den Jugendlichen (zwischen 71,0% und 11,2%) und den jungen Volljährigen (zwischen 81,6% und 14,5%).

Tabelle 97: Gründe, warum die offenen Angebote in Dessau-Roßlau vor Corona nicht besucht wurden - Antwortkategorie „trifft zu“

	Kinder	Jugendliche	jg. Volljährige
Ich hatte keine Zeit, weil ich in meiner Freizeit z.B. Fußball spielte.	30,4%	17,8%	22,4%
Dort gab es nichts, was mich interessiert.	27,7%	71,0%	81,6%
Ich hatte wegen der Schule keine Zeit.	21,4%	18,7%	25,0%
meine Freunde/Freundinnen trafen sich woanders	19,6%	56,1%	80,3%
Ich wusste nicht, was dort gemacht wird.	19,6%	31,8%	42,1%
zu weit weg/kam dort nicht hin	11,6%	11,2%	4,0%
Ich durfte dort nicht hin.	6,3%	1,9%	0,0%
Die anderen Kinder/Jugendlichen dort mochte ich nicht.	3,6%	16,8%	14,5%
Ich hatte Angst, dort hinzugehen.	2,7%	11,2%	7,9%
Es gab dort zu viele Regeln und Verbote.	1,8%	2,8%	2,6%
Die Öffnungszeiten passten mir nicht.	0,9%	2,8%	2,6%
Ich mochte die Mitarbeiter_innen nicht.	0,0%	0,9%	1,3%

Abbildung 19: Gründe, warum die offenen Angebote in Dessau-Roßlau vor Corona nicht besucht wurden - Antwortkategorie „trifft zu“



Deutlich wird zudem, dass die Gründe „dort gab es nichts, was mich interessiert“ und „meine Freunde/Freundinnen trafen sich woanders“ mit großem Abstand vor allen anderen Gründen bei den Jugendlichen und jungen Volljährigen die beiden Gründe waren, keine offenen Angebote zu besuchen.

Der Grund „dort gab es nichts, was mich interessiert“ liegt auch bei den Kindern weit vorne (zweiter Rang), jedoch ist der Anteilswert mit 27,7% wesentlich geringer als bei den Jugendlichen und jungen Volljährigen (71,0% und 81,6%).

Auf dem dritten Rang liegt bei den Jugendlichen und den jungen Volljährigen jeweils der Grund „Ich wusste nicht, was dort gemacht wird“ (31,8% und 42,1%). Dieser Grund liegt bei den Kindern mit 19,6% auf dem vierten Rang.

Aus unserer Sicht „beißt“ sich dieser Grund mit dem Grund „dort gab es nichts, was mich interessiert“. Denn wenn ich nicht weiß, was in den offenen Angeboten gemacht wird, wie kann ich dann sagen „dort gab es nichts, was mich interessiert“? Erstaunlich ist daher, dass beide Antwortkategorien relativ hohe Anteilswerte aufweisen.

Bei den Kindern ist es wegen anderer Freizeitaktivitäten die fehlende Zeit, die am häufigsten (30,4%) als Grund genannt wurde, warum sie keine offenen Angebote vor Corona besucht haben.

Auffallend ist, dass anteilig wesentlich mehr Jugendliche und junge Volljährige angaben, wegen der anderen Kinder/Jugendlichen, die sich dort aufhielten, nicht in die offenen Angebote gegangen zu sein (Jugendliche = 16,8%, junge Volljährige = 14,5% und Kinder = 3,6%). Dieses Auswertungsergebnis deckt sich mit den Aussagen der Befragten, dass sie Angst hatten, in die offenen Angebote zu gehen. So sind es wiederum die Jugendlichen, die am häufigsten angaben, deswegen dort nicht hinzugehen (Jugendliche = 11,2%, junge Volljährige = 7,9% und Kinder = 2,7%)

Abgesehen von dem Widerspruch zwischen den Gründen „dort gab es nichts, was mich interessiert“ und „Ich wusste nicht, was dort gemacht wird“ bleibt als ein Fazit, dass Jugendliche und junge Volljährige vor allem deswegen nicht in die offenen Angebote gingen, weil sich ihre Freunde/Freundinnen woanders trafen. Dies war auch für die Kinder ein wichtiger Grund, offene Angebote nicht zu besuchen.

Angesichts der Corona-Pandemie wurden die Kinder, Jugendlichen und jungen Volljährigen gefragt, ob sie, wenn die offenen Angebote wieder geöffnet haben und dort wie vor Corona wieder Normalität herrscht, dort (wieder) hingehen würden. Aufgelistet werden die Angaben der Befragten, die gesagt haben, dass sie mindestens eines der abgefragten offenen Angebote kennen.

Tabelle 98: Besuch der offenen Angebote, wenn diese wieder geöffnet haben und dort wieder wie vor Corona Normalität herrscht

	Kinder		Jugendliche		jg. Volljährige	
	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil
nein	55	25,3%	81	57,9%	63	68,5%
ja	93	42,9%	12	8,6%	6	6,5%
ich weiß nicht	68	31,3%	45	32,1%	23	25,0%
keine Angabe	1	0,5%	2	1,4%	0	
Bezugsgröße: Anzahl Befragte, denen mindestens ein offenes Angebot bekannt ist	217	100,0%	140	100,0%	92	100,0%

Die Auswertung zeigt, dass mit zunehmendem Alter die Bereitschaft drastisch sinkt, wieder offene Angebote zu besuchen. Während 42,9% der Kinder sagten, dass sie wieder in offene Angebote gehen würden, sind es nur 8,6% der Jugendlichen und 6,5% der jungen Volljährigen.

Dementsprechend steigt mit zunehmendem Alter auch der Anteil derjenigen, die angaben, dass sie keine offenen Angebote besuchen werden, wenn diese wieder geöffnet haben und dort wie vor Corona wieder Normalität herrscht.

5.10 Wichtigkeit und Zufriedenheit mit Aspekten der offenen Angebote

Im Zusammenhang mit dem Besuch von offenen Angeboten in Dessau-Roßlau ist es von Interesse zu erfahren, was die Kinder, Jugendlichen und jungen Volljährigen dort wichtig finden und wie zufrieden sie damit sind.

Auswertungsergebnisse dieser Art bilden die Grundlage, um zu erkennen, welche Aspekte den Befragten wie wichtig und wie zufrieden bzw. unzufrieden sie damit sind. Zentral sind dabei die Aspekte, die den Befragten wichtig sind, mit denen sie aber gleichzeitig unzufrieden sind. Diese Unzufriedenheiten signalisieren Handlungsbedarfe, um mit entsprechenden Maßnahmen die Unzufriedenheit aufzuheben.

Den Kindern, Jugendlichen und jungen Volljährigen wurden zehn Aspekte vorgelegt. Die jungen Volljährigen wurden gebeten, für jeden der zehn Aspekte zu sagen, ob ihnen dieser Aspekt „wichtig“ oder „unwichtig“ oder „teils wichtig/teils unwichtig“ ist. Zudem wurden sie gefragt, ob sie mit dem jeweiligen Aspekt „zufrieden“ oder „unzufrieden“ oder „teils zufrieden/teils unzufrieden“ sind.

Die Kinder und die Jugendlichen wurden gebeten, nur anzukreuzen, welche der zehn Aspekte ihnen wichtig sind, wobei sie mehrere Aspekte ankreuzen konnten. Wenn die Kinder und Jugendlichen Aspekte als wichtig angekreuzt hatten, wurden sie gebeten anzugeben, ob sie damit zufrieden waren. Die Antwortkategorien lauteten: „ja“, „mal ja/mal nein“ und „nein“.

In den drei folgenden Tabellen sind die Angaben der Kinder, Jugendlichen und jungen Volljährigen bezüglich der Wichtigkeit der Gründe hinsichtlich der offenen Angebote nach der Häufigkeit absteigend aufgeführt. In den Spalten daneben sind dann die Angaben zu den Zufriedenheiten aufgeführt.

Die Angaben zur Zufriedenheit beziehen sich bei allen Gruppen, also auch bei den jungen Volljährigen, ausschließlich auf diejenigen Befragten, die zuvor die Wichtigkeit des jeweiligen Aspekts angegeben hatten.

Tabelle 99: Wichtigkeit und Zufriedenheit mit Aspekten der offenen Angebote - Kinder

	wichtig		wichtig und zufrieden		wichtig und mal zufrieden/mal unzufrieden		wichtig und unzufrieden		keine Angabe	
	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil
dass meine Freunde/andere in meinem Alter auch da sind	74	70,5%	60	81,1%	12	16,2%	2	2,7%	0	
das Angebot dort, Kicker, Billardtisch usw.	51	48,6%	41	80,4%	8	15,7%	2	3,9%	0	
die Nähe zu unserer Wohnung	39	37,1%	35	89,7%	4	10,3%			0	
Trinken und Essen vor Ort	39	37,1%	28	71,8%	8	20,5%	2	5,1%	1	2,6%
Vertrauen zu den Mitarbeiter_innen, mit ihnen über meine Probleme reden zu können	30	28,6%	19	63,3%	10	33,3%	0		1	3,3%
die Regeln dort (was ich darf oder nicht darf)	26	24,8%	21	80,8%	5	19,2%	0		0	
dort sicher zu sein, keine Angst zu haben	23	21,9%	21	91,3%	2	8,7%	0		0	
gemeinsame Ausflüge	22	21,0%	15	68,2%	5	22,7%	2	9,1%	0	
lange Öffnungszeiten	20	19,1%	11	55,0%	4	20,0%	5	25,0%	0	
WLAN, Internetverbindung	15	14,3%	5	33,3%	2	13,3%	7	46,7%	1	6,7%
Bezugsgröße: Befragte, die die offenen Angebote besuchen (siehe Tabelle 92)	105									

Tabelle 100: Wichtigkeit und Zufriedenheit mit Aspekten der offenen Angebote - Jugendliche

	wichtig		wichtig und zufrieden		wichtig und mal zufrieden/mal unzufrieden		wichtig und unzufrieden		keine Angabe	
	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil
dass meine Freunde/andere in meinem Alter auch da sind	24	72,7%	14	58,3%	7	29,2%	2	8,3%	1	4,2%
Trinken und Essen vor Ort	19	57,6%	14	73,7%	2	10,5%	2	10,5%	1	5,3%
das Angebot dort, Kicker, Billardtisch usw.	18	54,6%	14	77,8%	3	16,7%	0		1	5,6%
WLAN, Internetverbindung	15	45,5%	5	33,3%	2	13,3%	7	46,7%	12	6,7%
die Nähe zu unserer Wohnung	11	33,3%	9	81,8%	1	9,1%	1	9,1%		
lange Öffnungszeiten	11	33,3%	3	27,3%	6	54,6%	1	9,1%	1	9,1%
die Regeln dort (was ich darf oder nicht darf)	10	30,3%	9	90,0%	1	10,0%	0			
dort sicher zu sein, keine Angst zu haben	10	30,3%	7	70,0%	2	20,0%	0		1	10,0%
Vertrauen zu den Mitarbeiter_innen, mit ihnen über meine Probleme reden zu können	9	27,3%	7	77,8%	2	22,2%	0		0	
gemeinsame Ausflüge	8	24,2%	5	62,5%	2	25,0%	1	12,5%	0	
Bezugsgröße: Befragte, die die offenen Angebote besuchen (siehe Tabelle 92)	33									

Tabelle 101: Wichtigkeit und Zufriedenheit mit Aspekten der offenen Angebote – junge Volljährige

		Wichtigkeit			wichtig und Zufriedenheit			k. A.
		wichtig	teils/teils	unwichtig	zufrieden	teils/teils	unzufrieden	
dass meine Freunde/andere in meinem Alter auch da sind	Anteile Anzahl	75,0% 12	18,8% 3	6,3% 1	50,0% 6	33,3% 4	8,3% 1	8,3% 1
lange Öffnungszeiten	Anteile Anzahl	62,5% 10	31,3% 5	6,3% 1	0 0	50,0% 5	40,0% 4	10,0% 1
das Angebot dort, Kicker, Billardtisch usw.	Anteile Anzahl	56,3% 9	43,8% 7	0 0	66,7% 6	22,2% 2	0 0	11,1% 1
Vertrauen zu den Mitarbeiter_innen, mit ihnen über Probleme zu reden	Anteile Anzahl	50,0% 8	43,8% 7	6,3% 1	50,0% 4	37,5% 3	12,5% 1	0 0
Trinken und Essen vor Ort	Anteile Anzahl	50,0% 8	43,8% 7	6,3% 1	62,5% 5	12,5% 1	25,0% 2	0 0
die Regeln dort (was ich darf oder nicht darf)	Anteile Anzahl	50,0% 8	31,3% 5	18,8% 3	75,0% 6	25,0% 2	0 0	0 0
dort sicher zu sein, keine Angst zu haben	Anteile Anzahl	50,0% 8	37,5% 6	12,5% 2	62,5% 5	25,0% 2	0 0	12,5% 1
die Nähe zu unserer Wohnung	Anteile Anzahl	43,8% 7	31,3% 5	25,0% 4	71,4% 5	0 0	14,3% 1	14,3% 1
WLAN, Internetverbindung	Anteile Anzahl	31,3% 5	37,5% 6	31,3% 5	0 0	0 0	100,0% 5	0 0
gemeinsame Ausflüge	Anteile Anzahl	25,0% 4	37,5% 6	37,5% 6	50,0% 2	25,0% 1	25,0% 1	0 0

Bezugsgröße: Befragte, die die offenen Angebote besuchen = 16 (siehe Tabelle 92)

Tabelle 102: Die drei höchsten Anteilswerte bezüglich der Wichtigkeit

	Kinder	Jugendliche	jg. Volljährige
dass meine Freunde/andere in meinem Alter auch da sind	70,5%		
das Angebot dort, Kicker, Billardtisch usw.	48,6%		
die Nähe zu unserer Wohnung	37,1%		
Trinken und Essen vor Ort	37,1%		
dass meine Freunde/andere in meinem Alter auch da sind		72,7%	
Trinken und Essen vor Ort		57,6%	
das Angebot dort, Kicker, Billardtisch usw.		54,6%	
dass meine Freunde/andere in meinem Alter auch da sind			75,0%
lange Öffnungszeiten			62,5%
das Angebot dort, Kicker, Billardtisch usw.			56,3%

Betrachtet man die drei Gründe, die von den Kindern, Jugendlichen und jungen Volljährigen am häufigsten als „wichtig“ benannt wurden, so liegt bei allen drei Gruppen auf dem ersten Rang, dass „ihre Freunde/andere in ihrem Alter auch sind“. Interessant ist, dass die entsprechenden Anteilswerte sehr nahe beieinanderliegen und durchgehend hoch sind: Kinder = 70,5%, Jugendliche = 72,7% und junge Volljährige = 75,0%. Die obige Tabelle zeigt zudem, dass der Abstand zwischen dem wichtigsten Grund und dem zweitwichtigsten Grund bei den Kindern am größten ist (fast 22 Prozentpunkte). Dies unterstreicht nochmals die Bedeutung der offenen Angebote für die sie besuchenden Kinder als Ort der Begegnung, um dort ihre Peergruppe treffen zu können.

Schaut man sich die Zufriedenheit mit diesem wichtigsten Grund an, so zeigen sich Unterschiede zwischen den drei Gruppen. Am häufigsten gaben Kinder an, mit diesem wichtigsten Grund zufrieden zu sein (81,1%). Wesentlich geringer ist die Zufriedenheitsquote bei den Jugendlichen (58,3%) und den jungen Volljährigen (50,0%). Warum die Jugendlichen und jungen Volljährigen mit dem auch für sie wichtigsten Grund wesentlich weniger zufrieden sind, wäre sicherlich interessant zu erfahren.

Bei allen drei Gruppen findet sich auf den ersten drei Rängen der Aspekt „das Angebot dort, Kicker, Billardtisch usw.“: Kinder = zweiter Rang (48,6%), Jugendliche und junge Volljährige = dritter Rang (54,6% und 56,3%). Die entsprechenden Zufriedenheitsquoten nehmen ebenfalls mit zunehmendem Alter ab, liegen jedoch näher zusammen als beim wichtigsten Grund: Kinder = 80,4%, Jugendliche = 77,8% und junge Volljährige = 66,7%.

Des Weiteren gibt es einen Aspekt, der sich bei zwei Gruppen auf den ersten drei Wichtigkeitsrängen wiederfindet, dies ist „Trinken und Essen vor Ort“ (Kinder = dritter Rang, Jugendliche = zweiter Rang), wobei die entsprechende Wichtigkeitsquote bei den Jugendlichen mit 57,6% wesentlich höher ist als bei den Kindern mit 37,1%. Mit 71,8% (Kinder) und 73,7% (Jugendliche) ist die Zufriedenheitsquote mit diesem Aspekt bei beiden Gruppen fast gleich groß.

Am zweithäufigsten wurde von den jungen Volljährigen angegeben, dass ihnen lange Öffnungszeiten wichtig sind (62,5%). Von den anderen beiden Gruppen wurde dieser Grund wesentlich seltener genannt (Kinder = 19,1%, Jugendliche = 33,3%). Betrachtet man die Zufriedenheit der jungen Volljährigen mit diesem für sie wichtigen Grund, so gaben 40,0% der Befragten an, dass sie damit unzufrieden sind, und 50,0% sagten „teils/teils“. Kein junger Volljähriger bzw. keine junge Volljährige gab, dass er oder sie mit diesem für sie wichtigen Aspekt zufrieden ist.

Betrachtet man die **Zufriedenheitsquoten** hinsichtlich der Gründe, die für die drei Gruppen im Zusammenhang mit den offenen Angeboten wichtig sind, so fällt der Aspekt „WLAN, Internetverbindung“ sehr negativ auf. Denn alle jungen Volljährigen, die diesen Aspekt wichtig finden, sind damit unzufrieden, bei den Kindern und den Jugendlichen sind es jeweils 46,7%. Diese hohen Unzufriedenheitswerte werden von keinem anderen Aspekt erreicht.

Bemerkenswert finden wir im Zusammenhang mit der Wichtigkeit von Aspekten und der Zufriedenheit damit, dass (nur) 50,0% der jungen Volljährigen „mit Vertrauen zu den Mitarbeiter_innen, mit

ihnen über Probleme zu reden“ zufrieden waren, bei den Kindern waren es 63,3% und bei den Jugendlichen 77,8%.

Im Zusammenhang mit der Zufriedenheit ist aus unserer Sicht interessant, dass bei den Kindern und den Jugendlichen zwei Aspekte, die ihnen wichtig sind, die größte Zufriedenheit aufweisen, und die wir als gesetzte Rahmenbedingungen bezeichnen würden. Dies sind die Aspekte „dort sicher zu sein, keine Angst zu haben“ und „die Regeln dort (was ich darf oder nicht darf)“.

Mit dem Aspekt „**Sicherheit**“ zeigen sich 91,3% der befragten Kinder „zufrieden“; das ist der höchste Zufriedenheitswert überhaupt. Bei den älteren Befragten sinken die Zufriedenheitswerte spürbar ab. 70,0% der Jugendlichen und 62,5% der jungen Volljährigen haben die Antwort „zufrieden“ gewählt. 20,0% der Jugendlichen und 25,0% der jungen Volljährigen gaben an, nur „teils/teils“ mit der Sicherheit zufrieden zu sein. Die Antwort „unzufrieden“ mit der Sicherheit hat aber keiner der Befragten gewählt.

Mit dem Aspekt „**Verhaltensregeln**“ zeigen sich 80,0% der Kinder und 90,0% der Jugendlichen „zufrieden“. Das ist bei den Jugendlichen der höchste Zufriedenheitswert. Auch hier sinken die Zufriedenheitswerte bei den jungen Volljährigen ab, sind mit 75,0% aber immer noch der höchste Zufriedenheitswert bei dieser Gruppe.

Tabelle 103: Wichtig und zufrieden mit Aspekten der offenen Angebote

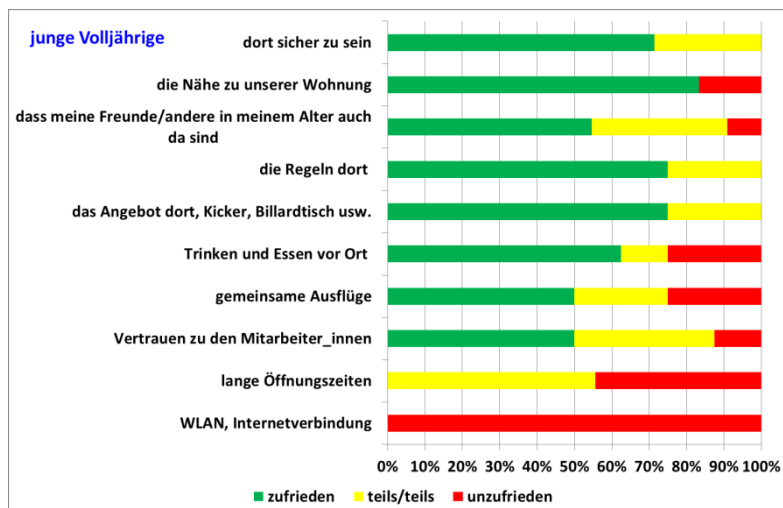
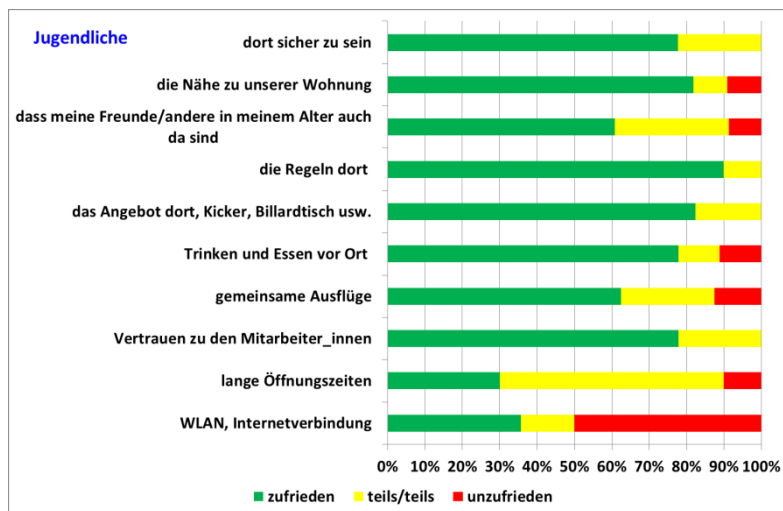
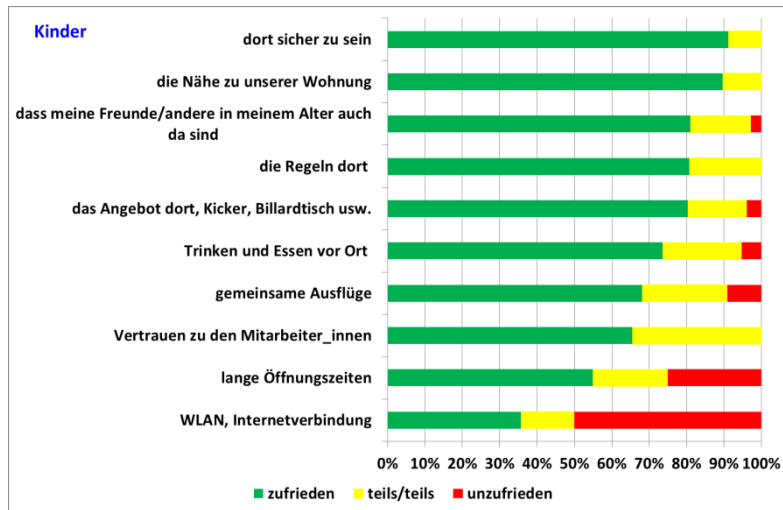
Kinder	Wichtigkeitsrang	zufrieden	teils/teils	unzufrieden
dort sicher zu sein	6	91,3%	8,7%	0,0%
die Nähe zu unserer Wohnung	3	89,7%	10,3%	0,0%
dass meine Freunde/andere in meinem Alter auch da sind	1	81,1%	16,2%	2,7%
die Regeln dort	5	80,8%	19,2%	0,0%
das Angebot dort, Kicker, Billardtisch usw.	2	80,4%	15,7%	3,9%
Trinken und Essen vor Ort	3	71,8%	20,5%	5,1%
gemeinsame Ausflüge	7	68,2%	22,7%	9,1%
Vertrauen zu den Mitarbeiter_innen	4	63,3%	33,3%	0,0%
lange Öffnungszeiten	8	55,0%	20,0%	25,0%
WLAN, Internetverbindung	9	33,3%	13,3%	46,7%

Jugendliche	Wichtigkeitsrang	zufrieden	teils/teils	unzufrieden
die Regeln dort	6	90,0%	10,0%	0,0%
die Nähe zu unserer Wohnung	5	81,8%	9,1%	9,1%
das Angebot dort, Kicker, Billardtisch usw.	1	77,8%	16,7%	0,0%
Vertrauen zu den Mitarbeiter_innen	6	77,8%	22,2%	0,0%
Trinken und Essen vor Ort	3	73,7%	10,5%	10,5%
dort sicher zu sein	2	70,0%	20,0%	0,0%
gemeinsame Ausflüge	8	62,5%	25,0%	12,5%
dass meine Freunde/andere in meinem Alter auch da sind	7	58,3%	29,2%	8,3%
WLAN, Internetverbindung	5	33,3%	13,3%	46,7%
lange Öffnungszeiten	4	27,3%	54,6%	9,1%

jg. Volljährige	Wichtigkeitsrang	zufrieden	teils/teils	unzufrieden
die Regeln dort	4	75,0%	25,0%	0,0%
die Nähe zu unserer Wohnung	5	71,4%	0,0%	14,3%
das Angebot dort, Kicker, Billardtisch usw.	1	66,7%	22,2%	0,0%
dort sicher zu sein	4	62,5%	25,0%	0,0%
Trinken und Essen vor Ort	3	62,5%	12,5%	25,0%
dass meine Freunde/andere in meinem Alter auch da sind	4	50,0%	33,3%	8,3%
gemeinsame Ausflüge	7	50,0%	25,0%	25,0%
Vertrauen zu den Mitarbeiter_innen	4	50,0%	37,5%	12,5%
lange Öffnungszeiten	2	0,0%	50,0%	40,0%
WLAN, Internetverbindung	6	0,0%	0,0%	100,0%

Betrachtet man die folgenden Abbildungen, so wird deutlich, dass mit zunehmendem Alter die roten Anteile der Säulen (= unzufrieden) immer größer und die grünen Anteile der Säulen (= zufrieden) immer kleiner werden, d.h. die Unzufriedenheit mit den wichtigen Aspekten der offenen Angebote steigt mit zunehmendem Alter der Besucher_innen.

Abbildung 20: Wichtig und zufrieden mit Aspekten der offenen Angebote - Vergleich der Kinder, Jugendlichen und jungen Volljährigen



Offene Fragen und Antworten im Zusammenhang mit den offenen Angeboten

Die Jugendlichen und jungen Volljährigen konnten auf eine offene Frage antworten, was es bei den offenen Angeboten unbedingt geben und/oder was dort angeboten werden müsste, wenn sie wieder geöffnet haben und dort wieder wie vor Corona Normalität herrscht.

13 Jugendliche haben auf diese offene Frage mit 18 Nennungen geantwortet. Diese haben wir im Folgenden aufgelisteten Kategorien zugeordnet.

Kategorie	Anzahl Nennungen
Essen und trinken	3
Treffen von/mit Gleichaltrigen	3
gemeinsame Ausflüge	3
attraktive Angebot/Aktivitäten wie z.B. gemeinsames Kochen/Backen	3
bessere Ausstattung	2
Sportangebote, z.B. Fußballspielen	2
Internetzugang	1
Sonstiges:	1
Es fehlen Angebote in den Randgemeinden (Dörfern) rund um Dessau und Roßlau. Die Busverbindungen sind gerade an Nachmittagen total schlecht, sodass man nicht nach Dessau kommt oder nur mit dem Zug, der selbst bezahlt werden müsste. Außerdem haben nicht alle meiner Freunde ein Busticket für die Schulbusse, die sie am Nachmittag nutzen könnten. Dann muss auch der Bus bezahlt werden.	

Zwölf junge Volljährige haben auf die obige offene Frage mit 17 Nennungen geantwortet. Diese haben wir den aufgelisteten Kategorien zugeordnet.

Kategorie	Anzahl Nennungen
Sportangebote	3
Bessere Ausstattung, z.B. aktuelle Konsolen mit Spielen, Darts, Billard	3
Hilfen, Unterstützung, z.B. bei schulischen Problemen	2
Essen und trinken	2
Aktivitäten/Angebote (Techno Raves, Filme)	2
Internetzugang	1
Feiern	1
nette Mitarbeiter	1
Sonstiges:	2
<ul style="list-style-type: none"> • Es sollte mehr Angebote für nur Jugendliche geben z.B. modernere Jugendclubs, Clubs und Disko, Karaoke-Bar damit Jugendliche sicher feiern können. Es sollte auch mehr Plätze zum Treffen geben z.B. Grünflächen, im Winter Eislaufbahnen, bessere Skateboardplätze oder so etwas wie auf dem Marktplatz. • Clubs, wie die Kulturfabrik Dessau. 	

5.11 Das Freizeitangebot in Dessau-Roßlau insgesamt und die Zufriedenheit damit

Die Kinder, Jugendlichen und jungen Volljährigen wurden gefragt, wie zufrieden sie insgesamt mit dem Freizeitangebot in Dessau-Roßlau sind, wobei sich die Antworten auf zwei unterschiedliche Zeitpunkte bezogen: vor Corona und zum Zeitpunkt der Befragung.

Aus der Tabelle sind die Antworten für den Zeitpunkt „vor Corona“ ersichtlich. Es zeigt sich, dass mit zunehmendem Alter der Befragten die geäußerte Unzufriedenheit kontinuierlich steigt. So waren fast 40,0% (39,0%) der jungen Volljährigen mit dem Freizeitangebot insgesamt in Dessau-Roßlau vor Corona unzufrieden („sehr unzufrieden“ und „unzufrieden“), wobei 12,5% der jungen Volljährigen mit der Situation sogar sehr unzufrieden waren.

Demgegenüber gaben nur 12,6% der Kinder an, mit dem Freizeitangebot insgesamt in Dessau-Roßlau vor Corona unzufrieden zu sein („sehr unzufrieden“ und „unzufrieden“).

Der Anteil der Unzufriedenen („sehr unzufrieden“ und „unzufrieden“) liegt bei den Jugendlichen bei 30,3%.

Im Gegenzug sinkt die Zufriedenheit („zufrieden“ und „sehr zufrieden“) mit zunehmendem Alter von 46,1% bei den Kindern auf 15,1% bei den jungen Volljährigen. Bemerkenswert ist dabei, dass der Anteilswert für die Kategorie „sehr zufrieden“ mit 17,2% bei den Kindern fast zehnmal so hoch ist wie bei den jungen Volljährigen mit 1,8%.

Tabelle 104: Zufriedenheit insgesamt mit dem Freizeitangebot in Dessau-Roßlau vor Corona

	Kinder		Jugendliche		jg. Volljährige	
	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil
vor Corona						
sehr unzufrieden	14	4,3%	12	6,9%	14	12,4%
unzufrieden	27	8,3%	41	23,4%	30	26,6%
mal so, mal so	76	23,4%	49	28,0%	38	33,6%
zufrieden	94	28,9%	33	18,9%	15	13,3%
sehr zufrieden	56	17,2%	7	4,0%	2	1,8%
weiß nicht/kann mich nicht entscheiden	52	16,0%	30	17,1%	14	12,4%
keine Angabe	6	1,8%	3	1,7%	0	
insgesamt	325	100,0%	175	100,0%	113	100,0%

Betrachtet man die Zufriedenheitsangaben der drei Gruppen zum Zeitpunkt der Befragung, also zur Zeit von Corona, so zeigt die folgende Tabelle, dass auch hier mit zunehmendem Alter die Unzufriedenheit („sehr unzufrieden“ und „unzufrieden“) steigt. So sind fast zwei Drittel (61,0%) der jungen Volljährigen mit der Situation unzufrieden, wobei die Kategorie „sehr unzufrieden“ mit 38,9% sogar einen höheren Anteilswert aufweist als die Kategorie „unzufrieden“ mit 22,1%.

Parallel dazu sinkt mit zunehmendem Alter die Zufriedenheit mit dem Freizeitangebot insgesamt in Dessau-Roßlau zur Zeit von Corona. Waren 15,7% der Kinder zurzeit von Corona mit dem Freizeitangebot insgesamt in Dessau-Roßlau zufrieden („zufrieden“ und „sehr zufrieden“), so waren es nur 4,4% der jungen Volljährigen.

Tabelle 105: Zufriedenheit insgesamt mit dem Freizeitangebot in Dessau-Roßlau zum Zeitpunkt der Befragung

zum Zeitpunkt der Befragung	Kinder		Jugendliche		Jg. Volljährige	
	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil
sehr unzufrieden	45	13,9%	36	20,6%	44	38,9%
unzufrieden	63	19,4%	49	28,0%	25	22,1%
mal so, mal so	97	29,8%	37	21,1%	25	22,1%
zufrieden	42	12,8%	12	6,9%	4	3,5%
sehr zufrieden	9	2,8%			1	0,9%
weiß nicht/kann mich nicht entscheiden	58	17,9%	38	21,7%	14	12,4%
keine Angabe	11	3,4%	3	1,7%		
insgesamt	325	100,0%	175	100,0%	113	100,0%

Vergleicht man die Antworten der Kinder, Jugendlichen und jungen Volljährigen für die beiden abgefragten Zeitpunkte – also vor Corona und während der Pandemie –, so zeigt sich, dass bei allen drei Gruppen die Unzufriedenheit („unzufrieden“ und „sehr unzufrieden“) mit dem Freizeitangebot in Dessau-Roßlau deutlich zugenommen hat, während umgekehrt die Zufriedenheit („zufrieden“ und „sehr zufrieden“) stark gesunken ist.

Wie die folgende Tabelle zeigt, ist bei diesem Vergleich die Unzufriedenheit der Kinder drastisch gestiegen: um 164,3% auf 33,3%. Nicht so stark gestiegen ist die Unzufriedenheit bei den Jugendlichen und den jungen Volljährigen, da die Unzufriedenheit dieser beiden Gruppen auch schon vor Corona wesentlich höher war als bei den Kindern.

Der Vergleich zeigt außerdem, dass hingegen bei allen drei Gruppen die Zufriedenheit drastisch gesunken ist, am stärksten bei der Gruppe der jungen Volljährigen.

Tabelle 106: Zufriedenheit insgesamt mit dem Freizeitangebot in Dessau-Roßlau zum Zeitpunkt der Befragung und vor Corona

	Unzufriedenheit (sehr unzufrieden und unzufrieden)			Zufriedenheit (zufrieden und sehr zufrieden)		
	vor Corona	zum Zeitpunkt der Befragung	Veränderung	vor Corona	zum Zeitpunkt der Befragung	Veränderung
Kinder	12,6%	33,3%	+164,3%	46,1%	15,7%	-193,6%
Jugendliche	30,3%	48,6%	+60,4%	22,9%	6,9%	-231,9%
junge Volljährige	39,0%	61,0%	+56,4%	15,1%	4,4%	-243,2%

Die beiden folgenden Abbildungen verdeutlichen nochmals die Unterschiede zwischen den drei Gruppen und zwischen den beiden abgefragten Zeitpunkten.

Abbildung 21: Zufriedenheit insgesamt mit dem Freizeitangebot in Dessau-Roßlau vor Corona

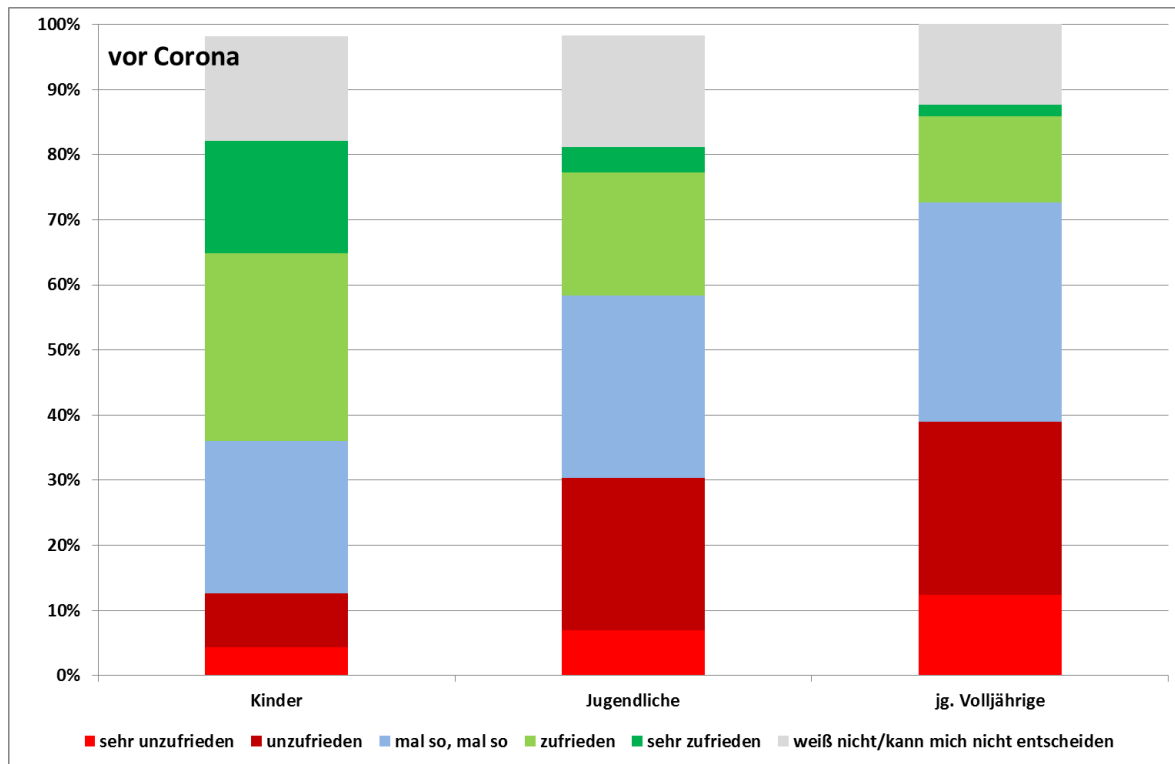
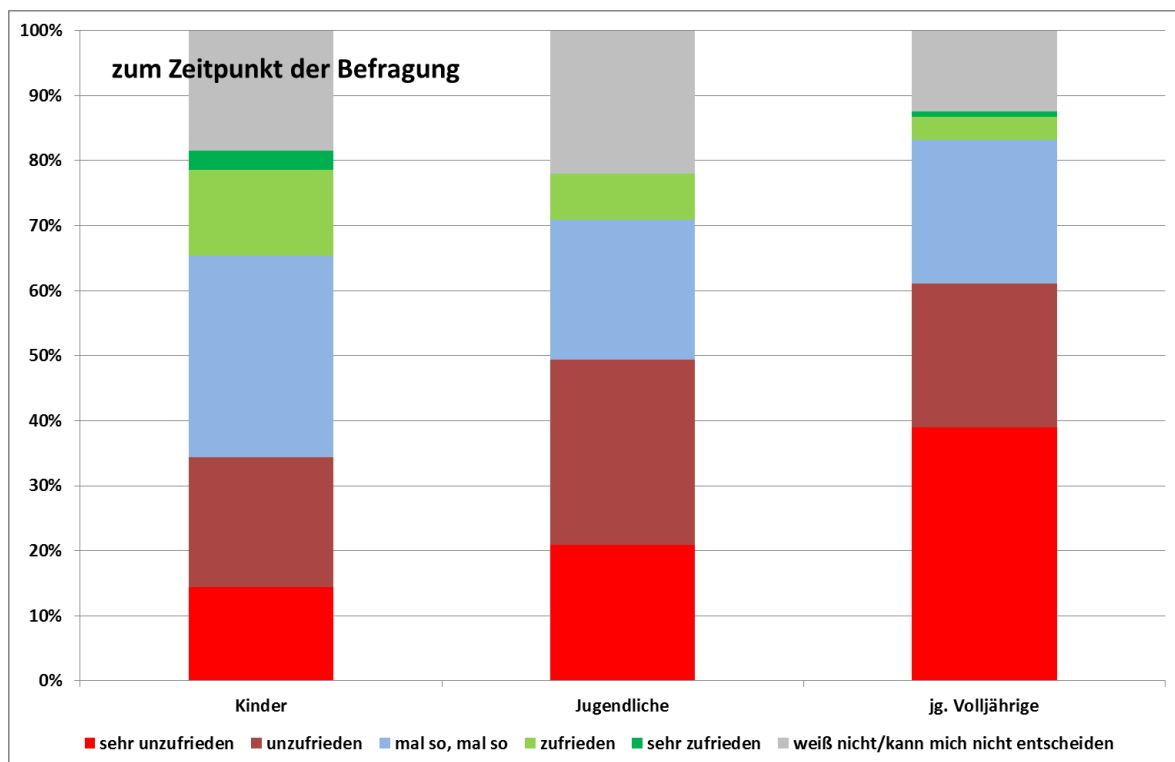


Abbildung 22: Zufriedenheit insgesamt mit dem Freizeitangebot in Dessau-Roßlau zum Zeitpunkt der Befragung



Offene Fragen/Antworten im Zusammenhang mit dem Freizeitangebot insgesamt in Dessau-Roßlau

Die Kinder, Jugendlichen und jungen Volljährigen wurden im Zusammenhang mit dem Freizeitangebot in Dessau-Roßlau gefragt, was es bei den Freizeitangeboten unbedingt geben oder was dort angeboten werden müsste, wenn wieder – wie vor Corona – Normalität herrscht. Die Befragten konnten eine offene Antwort geben.

Auf die offene Frage haben

- 210 Kinder (64,6% von 325),
- 92 Jugendliche (52,6% von 175) und
- 70 junge Volljährige (61,9% von 113) geantwortet.

Die offenen Antworten haben wir kategorisiert und dann entsprechend ausgezählt. Wir haben 22 Kategorien gebildet (einschließlich „Sonstiges“) und in der folgenden Tabelle die Häufigkeit der entsprechenden Nennungen eingetragen. Es kam häufig vor, dass die Befragten in ihren Antworten unterschiedliche Aspekte etc. nannten (bis zu sechs Aspekte), die unterschiedliche Kategorien betrafen und von uns somit entsprechend zugeordnet wurden.

Manche Kinder, Jugendliche und junge Volljährige haben nicht „auf den Punkt“ geantwortet, sondern ihre Antworten beziehen sich allgemein auf das Freizeitangebot in Dessau-Roßlau und was sich die drei Gruppen allgemein wünschen. Wir haben diese Antworten mitaufgenommen und ausgewertet, um dem Leser und der Leserin keine Antwort vorzuenthalten. Alle offenen Antworten der drei Gruppen sind im Anhang aufgeführt.

In den Antworten finden sich z.T. aufschlussreiche Informationen (z.B. zum Thema Rassismus, Kinder Nr. 210) und Hinweise auf interessante Angebote (z.B. Trauerecke, Jugendliche Nr. 66, oder Barfußpfad, Kinder Nr. 35) sowie auf Alternativen in anderen Städten (Kinder Nr. 101), sodass es sich lohnt, die Antworten im Anhang in Ruhe zu lesen.

Betrachtet man die Kategorien und ihre Anteilswerte, so zeigt sich, dass bei den Kindern die Kategorien **„Erlebnisparks“** und **„Sportmöglichkeiten“** mit einem Anteilswert von jeweils 18,2% auf dem ersten Rang liegen. Mit 14,2% folgt dann die Kategorie **„Mehr und bessere Spielplätze“**.

Die Kategorien **„Erlebnisparks“** und **„Sportmöglichkeiten“** liegen auch bei den Jugendlichen und jungen Volljährigen auf den vorderen Rängen. Bei den Jugendlichen ist es der zweite und dritte Rang, bei den jungen Volljährigen liegen beide Kategorien auf dem dritten Rang.

Auf dem ersten Rang liegt bei den Jugendlichen mit einem Anteilswert von 18,3% die Kategorie **„Mehr und bessere Freizeitangebote, -möglichkeiten allgemein für entsprechende Altersgruppen“**.

Bei den jungen Volljährigen liegt mit 30,3% und weitem Abstand der höchste Anteilswert mit der Kategorie **„Ausgehen/Feiern“** auf dem ersten Rang. Mit 14,3% folgt dann die Kategorie **„Mehr u. bessere Treffpunkte & Begegnungsmöglichkeiten, -plätze“** auf dem zweiten Rang.

Tabelle 107: Wenn wieder wie vor Corona Normalität herrscht, was müsste es dann hinsichtlich der Freizeitangebote unbedingt dort geben und/oder angeboten werden?

Kategorien	Kinder		Jugendliche		jg. Volljährige	
	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil
Erlebnisparks (z.B. Spaßbad, Kletterpark, Skatepark, Eislaufbahn, Gokart, Mountainbike)	50	18,2%	21	16,7%	14	11,8%
Sportmöglichkeiten (z.B. Baden/Schwimmen, Turnhalle, Sportflächen generell für Fußball, Basketball etc., Kampfsport)	50	18,2%	17	13,5%	14	11,8%
Mehr u. bessere Spielplätze	39	14,2%	4	3,2%	1	0,8%
Events (z.B. Kirmes, Karneval, Jahrmarkt, Festivals, Zirkus, Sportspiele und Veranstaltungen, Wettkämpfe/Fußballturniere, Open-Air-Konzerte)	16	5,8%	8	6,3%	11	9,2%
Ausgehen/Feiern (z. B. Clubs, Discos, Restaurants, Kino, Bars)	16	5,8%	10	7,9%	36	30,3%
Mehr u. bessere Freizeitangebote, -möglichkeiten allgemein für entsprechende Altersgruppen (z.B. 2- bis 8-jährige Kinder, Jugendliche)	14	5,1%	23	18,3%	2	1,7%
Tiere & Natur (z.B. Tierpark/Streichelzoo, Bauernhof, Reiterhof, Hundepark)	9	3,3%	1	0,8%	1	0,8%
Regelmäßige Angebote/Kurse/AGs (z.B. um ein Instrument spielen zu lernen, Schwimmkurse, Computerspielkurse)	9	3,3%	2	1,6%	0	
Gemeinsame Aktivitäten (z.B. Ausflüge)	8	2,9%			0	
Spielen & Hobby (z.B. Basteln, Spielmobil, Graffiti)	7	2,5%	1	0,8%	1	0,8%
(neue) Vereine & Clubs (bezgl. Hobbies wie z.B. Musik/Chor, Foto, Basteln, Tanzen, Federball)	7	2,5%	3	2,4%	1	0,8%
Mehr u. bessere Treffpunkte & Begegnungsmöglichkeiten, -plätze	6	2,2%	10	7,9%	17	14,3%
Kunst & Kultur (z.B. Museum, Musikkonzerte)	6	2,2%	4	3,2%	3	2,5%
Wohnortnahe Angebote	4	1,5%	1	0,8%	1	0,8%
Einkaufen (Shopping, Flohmärkte)	4	1,5%	7	5,6%	12	10,1%
Informationen über Angebote	3	1,1%	4	3,2%	0	
besserer ÖPNV/bessere Radwege	3	1,1%	1	0,8%	1	0,8%
Internetcafé/WLAN	3	1,1%	2	1,6%		
Individuelle Hilfe & Unterstützung	1	0,4%	0		2	1,7%
Bildungsangebote (z.B. Bibliothek, berufliche Bildung, Experimentierlabor)	1	0,4%	2	1,6%	2	1,7%
Angebote für bestimmte Personengruppen (z.B. Personen mit Behinderungen)	1	0,4%	0		0	
Sonstiges	18	6,5%	5	4,0%	0	
Anzahl Nennungen insgesamt	275	100,0%	126	100,0%	119	100,0%

Zusammenfassend lässt sich feststellen, dass die Antworten, die den Kategorien „**Erlebnisparks**“ und „**Sportmöglichkeiten**“ zugeordnet werden konnten, in der Wahrnehmung der Befragte die höchste (Kinder) bzw. eine hohe (Jugendliche und junge Volljährige) Priorität haben, wenn es darum geht, was nach der Corona-Pandemie wieder möglich sein soll.

Bei den Jugendlichen sind es zudem allgemein „mehr u. bessere Freizeitangebote und –möglichkeiten“, die sie sich wünschen, wenn wieder wie vor Corona Normalität herrscht. Im Vergleich zu den Kategorien „Erlebnisparks“ und „Sportmöglichkeiten“ ist dies aus unserer Sicht eher diffus und in der Auseinandersetzung mit den Antworten auf die obige Frage eher zu vernachlässigen.

Die Kategorie „**Ausgehen/Feiern**“, der fast zwei Drittel (30,3%) der Antworten der jungen Volljährigen zugeordnet werden konnten, zeigt aus unserer Sicht eindeutig, dass der Nachholbedarf dieser Gruppe hier am größten ist und von den jungen Volljährigen stärker empfunden wird als z.B. konkrete sportliche Freizeitaktivitäten.

Dazu passt, dass am zweithäufigsten Antworten der jungen Volljährigen (14,3%) der Kategorie „mehr und bessere Treffpunkte & Begegnungsmöglichkeiten, -plätze“ zugeordnet werden konnten, einer Kategorie, bei der es vor allem um das soziale Miteinander geht, genau wie beim Ausgehen und Feiern.

Abschließend sind in der folgenden Tabelle noch mal für jede Gruppe die Kategorien mit den drei höchsten Anteilswerten aufgelistet.

Tabelle 108: Wenn wieder wie vor Corona Normalität herrscht, was müsste es dann hinsichtlich der Freizeitangebote unbedingt dort geben und/oder angeboten werden? - die drei höchsten Anteilswerte

	Kinder	Jugendliche	jg. Volljährige
<ul style="list-style-type: none"> • Erlebnisparks (z.B. Spaßbad, Kletterpark, Skatepark, Eislaufbahn, Gokart, Mountainbike) • Sportmöglichkeiten (z.B. Baden/Schwimmen, Turnhalle, Sportflächen generell für Fußball, Basketball etc., Kampfsport) 	18,2%		
Mehr u. bessere Spielplätze	14,2%		
<ul style="list-style-type: none"> • Events (z.B. Kirmes, Karneval, Jahrmarkt, Festivals, Zirkus, Sportspiele und Veranstaltungen, Wettkämpfe/Fußballturniere, Open-Air-Konzerte) • Ausgehen/Feiern (z.B. Clubs, Discos, Restaurants, Kino, Bars) 	5,8%		
Mehr u. bessere Freizeitangebote, -möglichkeiten allgemein für entsprechende Altersgruppen (z.B. 2- bis 8-jährige Kinder, Jugendliche)		18,3%	
Erlebnisparks (z.B. Spaßbad, Kletterpark, Skatepark, Eislaufbahn, Gokart, Mountainbike)		16,7%	
Sportmöglichkeiten (z.B. Baden/Schwimmen, Turnhalle, Sportflächen generell für Fußball, Basketball etc., Kampfsport)		13,5%	
Ausgehen/Feiern (z.B. Clubs, Discos, Restaurants, Kino, Bars)			30,3%
Mehr u. bessere Treffpunkte & Begegnungsmöglichkeiten, -plätze			14,3%
<ul style="list-style-type: none"> • Erlebnisparks (z.B. Spaßbad, Kletterpark, Skatepark, Eislaufbahn, Gokart, Mountainbike) • Sportmöglichkeiten (z.B. Baden/Schwimmen, Turnhalle, Sportflächen generell für Fußball, Basketball etc., Kampfsport) 			11,8%

6 Bekanntheit der Straßensozialarbeit

Im Zusammenhang mit den Fragen nach den offen Angeboten wurden alle drei Gruppen auch gefragt, ob sie das Straßensozialarbeiterbüro in der Friedrich-Naumann-Straße 12 und/oder die Straßensozialarbeiter_innen kennen. Die Antwortkategorien lauteten:

- Kenne ich nicht.
- Kenne ich.
- Kenne ich und ich bin auch schon mal da gewesen/ich habe auch schon mal Kontakt mit den Straßensozialarbeiter_innen gehabt.

Die folgende Tabelle zeigt, dass fast alle befragten Kinder (96,0%) das Straßensozialarbeiterbüro in der Friedrich-Naumann-Straße 12 und/oder die Straßensozialarbeiter_innen nicht kennen. 13,1% der Jugendlichen kennen das Straßensozialarbeiterbüro und/oder die Straßensozialarbeiter_innen und drei von ihnen (1,7%) waren auch schon mal dort.

Tabelle 109: Bekanntheit Straßensozialarbeiterbüro in der Friedrich-Naumann-Straße 12 und/oder Straßensozialarbeiter_innen – Kinder und Jugendliche

	Kinder		Jugendliche	
	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil
kenne ich nicht	312	96,0%	148	84,6%
kenne ich	11	3,4%	23	13,1%
kenne ich und ich bin auch schon mal da gewesen/ich habe auch schon mal Kontakt mit den Straßensozialarbeiter_innen gehabt	1	0,3%	3	1,7%
keine Angabe	1	0,3%	1	0,6%
insgesamt	325	100,0%	175	100,0%

Bei den jungen Volljährigen wurde zudem differenziert zwischen der Bekanntheit des Straßensozialarbeiterbüros in der Friedrich-Naumann-Straße 12 und den Straßensozialarbeiter_innen.

Die Auswertung zeigt, dass über 80% der jungen Volljährigen das Straßensozialarbeiterbüro und die Straßensozialarbeiter_innen nicht kennen. Von denjenigen, die das Straßensozialarbeiterbüro oder die Straßensozialarbeiter_innen kennen, kennen mehr junge Volljährige das Straßensozialarbeiterbüro.

Tabelle 110: Bekanntheit Straßensozialarbeiterbüro in der Friedrich-Naumann-Straße 12 und der Straßensozialarbeiter_innen – junge Volljährige

	Straßensozialarbeiterbüro		Straßensozialarbeiter_innen	
	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil
kenne ich nicht	95	84,1%	97	85,8%
kenne ich	16	14,2%	12	10,6%
kenne ich und ich bin auch schon mal da gewesen/ich habe auch schon mal Kontakt mit den Straßensozialarbeiter_innen gehabt			2	1,8%
keine Angabe	2	1,8%	2	1,8%
insgesamt	113	100,0%	113	100,0%

Die 14 jungen Volljährigen, die die Straßensozialarbeiter_innen kennen und mit ihnen Kontakt hatten, wurden zudem gefragt, ob sie schon mal von den Straßensozialarbeiter_innen nach ihrer Meinung gefragt worden sind und/oder schon mal bezüglich bestimmter Themen etc. mitbestimmen konnten. Zwölf der 14 Personen verneinten dies und zwei Personen bejahten die Frage.

Diese beiden jungen Volljährigen konnten sodann angeben, bei welchen Themen sie sich einbringen konnten. Dabei wurden drei Themen und „Sonstiges“ vorgegeben. In der folgenden Tabelle ist das Auswertungsergebnis dargestellt.

	ja		nein	
	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil
bei der Lebensraumgestaltung (öffentliche und jugendgerechte Plätze und Orte in Dessau-Roßlau gestalten)	2	100,0%		
bei freizeitpädagogischen Aktivitäten (sportliche Aktivitäten, Ausflüge, Ferienangebote)	2	100,0%		
bei der Planung und Umsetzung von Veranstaltungen	1	50,0%	1	50,0%
Sonstiges	1	50,0%	1	50,0%

Abschließend wurden alle Jugendlichen und jungen Volljährigen gefragt, wie wichtig sie es finden, dass es in Dessau-Roßlau Straßensozialarbeiter_innen gibt.

Die Tabelle zeigt, dass mehr als ein Drittel der jungen Volljährigen (38,1%) auf die Frage mit „teils/teils“ geantwortet hat. Dies ist der höchste Anteilswert bezüglich aller möglichen Antwortkategorien.

Deutlich wird, dass fast zwei Drittel (62,9%) der Jugendlichen und über die Hälfte der jungen Volljährigen (54,0%) es wichtig finden, dass es in Dessau-Roßlau Straßensozialarbeiter_innen gibt. Dabei sagten prozentual mehr junge Volljährige, dass sie dies „sehr wichtig“ finden (31,0%), als Jugendliche (28,6%).

Tabelle 111: Wichtigkeit der Straßensozialarbeiter_innen in Dessau-Roßlau

	Jugendliche		jg. Volljährige	
	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil
völlig unwichtig	4	2,3%	2	1,8%
eher unwichtig	9	5,1%	4	3,5%
teils/teils	47	26,9%	43	38,1%
eher wichtig	60	34,3%	26	23,0%
sehr wichtig	50	28,6%	35	31,0%
keine Angabe	5	2,9%	3	2,7%
insgesamt	175	100,0%	113	100,0%

7 Schule, berufliche Ausbildung, Studium, Erwerbstätigkeit

In diesem Kapitel wurden die Kinder, Jugendlichen und jungen Volljährigen nach den Bildungseinrichtungen gefragt, die sie besuchen. Das Schulleben allgemein, der Berufswunsch, soziale Teilhabe an der Schule und Schulsozialarbeit waren Aspekte, die dabei angesprochen wurden.

7.1 Zugehörigkeit zu Bildungsinstituten und besuchte Schulen

Bei den befragten 325 Kindern konnte vorausgesetzt werden, dass sie die Schule besuchen, da sich alle im schulpflichtigen Alter befinden. Die Jugendlichen und die jungen Volljährigen wurden gefragt, was sie zurzeit machen. Dabei wurden verschiedene Antwortkategorien angeboten, die sich aus der nachfolgenden Tabelle ergeben. Ergänzend wurde eine offene Antwort unter „Sonstiges“ ermöglicht.

Tabelle 112: Was machst Du zurzeit?

	Jugendliche		jg. Volljährige	
	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil
Schule	162	92,6%	29	25,7%
berufliche Ausbildung	3	1,7%	33	29,2%
Studium			21	18,6%
Arbeit			12	10,6%
Wehrdienst			3	2,7%
Freiwilliges Soziales Jahr etc.			3	2,7%
Praktikum etc.			1	0,9%
k. A.	1	0,6%	1	0,9%
Sonstiges	9	5,1%	10	8,9%
insgesamt	175	100,0%	113	100,0%

Wie aus den Daten in der Tabelle ersichtlich, gab die weit überwiegende Mehrheit der Jugendlichen (92,6%) an, die Schule zu besuchen. Ein kleiner Teil (1,7%) gab an, sich in der beruflichen Ausbildung zu befinden. Weitere 5,1% gaben an, etwas anderes zu machen.

Bei den Angaben der jungen Volljährigen ergibt sich ein breiter gestreutes Bild. Die größte Gruppe (29,2%) befindet sich in der beruflichen Ausbildung. Es folgen 25,7% Schüler_innen und 18,6% Student_innen sowie 10,6% Berufstätige. Weitere Nennungen verteilen sich auf „Sonstiges“ (8,9%), „Wehrdienst“ sowie „Freiwilliges Soziales Jahr etc.“ (jeweils 2,7%) und schließlich „Praktikum“ (0,9%).

Sonstiges:

- Beginne bald meine Ausbildung
- Berufsvorbereitendes Jahr
- besuche die Fachoberschule am Berufsschulzentrum Hugo Junkers
- Freiwilliges Soziales Jahr
- BVJ
- Gehe in Wittenberg auf die Gesamtschule
- Habe mein Abitur hinter mir und mache zurzeit nichts.
- Arbeitssuche

Besuchte Schulen

Anschließend wurden die Kinder sowie die Jugendlichen und jungen Volljährigen, die vorher „Schulbesuch“ angegeben hatten, danach gefragt, welche Schule sie besuchen. Als Grundgesamtheit war hier also von 325 Kindern, 162 Jugendlichen und 29 jungen Volljährigen auszugehen. Bei den Kindern wurden alle Schulen in Dessau-Roßlau als Antwortkategorien angeboten, gegliedert nach Grundschulen, Sekundarschulen, Gymnasien und Förderschulen. Bei den Jugendlichen und den jungen Volljährigen wurden die Grundschulen weggelassen. Bei den jungen Volljährigen wurde außerdem eine offene Antwort „nichts davon/Sonstiges“ zugelassen. Die Ergebnisse sind in der nachfolgenden Tabelle zusammengefasst.

Tabelle 113: Besuchte Schule

	Kinder		Jugendliche		jg. Volljährige	
	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil
Grundschulen:						
Ziebigk	25	7,7%				
Friederikenschule	22	6,8%				
Am Luisium	20	6,2%				
Tempelhofer Straße	20	6,2%				
An der Heide	16	4,9%				
Evangelische GS Dessau	15	4,6%				
Waldstraße	15	4,6%				
Am Akazienwäldchen	9	2,8%				
Meinsdorf	9	2,8%				
Geschwister Scholl	9	2,8%				
Rodleben	7	2,2%				
Hugo Junkers Kühnau	7	2,2%				
Zoberberg	6	1,9%				
Kreuzberge	4	1,2%				
Waldorfschule	0					
Sekundarschulen:						
Ganztagsschule Zoberberg	17	5,2%	17	10,5%	0	
Friedenschule Dessau	9	2,8%	5	3,1%	2	6,9%
Freie Sekundarschule	6	1,9%	3	1,9%	0	
Am Schillerpark	5	1,5%	13	8,0%	0	
An der Biethe	5	1,5%	12	7,4%	0	
Waldorfschule	2	0,6%	0		0	
Kreuzberge	0		9	5,6%	0	
Gymnasien:						
Philanthropinum	25	7,7%	43	26,5%	9	31,0%
Liborius	15	4,6%	25	15,4%	3	10,3%
Walter Gropius Europaschule	14	4,3%	31	19,1%	5	17,2%
Förderschulen:						
An der Muldaue	1	0,3%	1	0,6%	0	
Pestalozzi	1	0,3%	0		0	
Regenbogenschule	0		0		1	3,5%
nichts davon/Sonstiges					9	31,0%
keine Angabe	41	12,6%	3	1,9%	0	
Bezugsgröße: Schulbesuch bejaht	325	100,0%	162	100,0%	29	100,0%

Wie aus der Tabelle ersichtlich, verteilen sich die 325 befragten Kinder auf 14 der 15 Grundschulen, 6 der 7 Sekundarschulen, 3 der 3 Gymnasien und 2 der 3 Förderschulen. Am häufigsten angegeben wurden die Grundschule Ziebig und das Gymnasium Philantropinum (jeweils 7,7%) sowie die Grundschule Friederikenschule (6,8%). 12,6% der befragten Kinder haben keine der vorgegebenen Schulen angegeben. Der relativ hohe Anteil von Kindern, die sich keiner Schule zugeordnet haben, könnte im Zusammenhang mit dem Schulwechsel in dieser Altersgruppe stehen. Möglicherweise waren die Befragten unsicher, ob sie ihre alte Grundschule oder ihre neue weiterführende Schule angeben sollen.

Die 162 befragten Jugendlichen, die angegeben hatten, eine Schule zu besuchen, verteilen sich auf 6 der 7 Sekundarschulen, 3 der 3 Gymnasien und 1 der 3 Förderschulen. Am häufigsten angegeben wurden das Gymnasium Philantropinum (26,5%), die Walter Gropius Europaschule (19,1%) sowie die Ganztagschule Zoberberg (10,5%). 1,9% der befragten Jugendlichen haben keine der vorgegebenen Schulen angegeben.

Die 29 befragten jungen Volljährigen, die angegeben hatten, eine Schule zu besuchen, verteilen sich auf 1 der 7 Sekundarschulen, 3 der 3 Gymnasien und 1 der 3 Förderschulen. Am häufigsten angegeben wurden das Gymnasium Philantropinum (31,0%), das Gymnasium Walter Gropius Europaschule (17,2%) sowie das Liborius Gymnasium (10,3%). 31,0% der befragten jungen Volljährigen haben keine der vorgegebenen Schulen angegeben und „nichts davon/Sonstiges“ angekreuzt.

7.2 Allgemeine Aussagen zum Thema Schule

Im nächsten Schritt wurden den Kindern sowie den Jugendlichen und jungen Volljährigen, die angegeben hatten, die Schule zu besuchen, insgesamt 16 Aussagen zum Thema Schule vorgelegt. Dabei wurde ausdrücklich auf die Zeit **vor der Corona-Pandemie** abgestellt. Die Aussagen beschäftigen sich mit den Beziehungen zu den Lehrkräften und den Mitschüler_innen sowie mit Teilhabe an der Gestaltung des Schulalltags. Positiv und negativ konnotierte Aussagen wurden bei der Befragung in unregelmäßigem Wechsel aufgelistet. Die genauen Formulierungen sind aus der nachfolgenden Tabelle ersichtlich. Die Befragten der drei Altersgruppen waren aufgefordert, sich für eine von drei Antworten zu entscheiden: „ja“, „nein“ oder die Mittelkategorie „mal ja/mal nein“.

Tabelle 114: Allgemeine Aussagen zum Schulleben

		Kinder				Jugendliche				jg. Volljährige			
		ja	mal ja/mal nein	nein	k.A.	ja	mal ja/mal nein	nein	k.A.	ja	mal ja/mal nein	nein	k.A.
positive Items													
Ich komme gut mit Mitschüler_innen aus.	Anteile	73,2%	23,4%	0,9%	2,5%	66,1%	30,9%	3,1%	0,0%	75,9%	20,7%	0,0%	3,5%
	Anzahl	238	76	3	8	107	50	5	0	22	6	0	1
Ich habe viele Freunde/Freundinnen an meiner Schule	Anteile	72,3%	15,1%	10,2%	2,5%	53,7%	20,4%	25,3%	0,6%	62,1%	3,5%	27,6%	6,9%
	Anzahl	235	49	33	8	87	33	41	1	18	1	8	2
Ich komme gut mit den Lehrer_innen aus.	Anteile	67,1%	29,5%	1,2%	2,2%	48,2%	46,9%	4,3%	0,6%	72,4%	24,1%	0,0%	3,5%
	Anzahl	218	96	4	7	78	76	7	1	21	7	0	1
Ich werde eingeladen wenn Mitschüler_innen Geburtstag feiern.	Anteile	56,3%	23,7%	16,9%	3,1%	42,0%	29,0%	28,4%	0,6%	55,2%	24,1%	13,8%	6,9%
	Anzahl	183	77	55	10	68	47	46	1	16	7	4	2
An meiner Schule gehen Lehrer_innen und Schüler_innen respektvoll miteinander um.	Anteile	52,9%	40,0%	4,6%	2,5%	40,1%	53,1%	5,6%	1,2%	69,0%	27,6%	0,0%	3,5%
	Anzahl	172	130	15	8	65	86	9	2	20	8	0	1
Mitschüler_innen besuchen mich zu Hause.	Anteile	49,5%	29,2%	18,2%	3,1%	38,3%	27,2%	33,3%	1,2%	41,4%	20,7%	34,5%	3,5%
	Anzahl	161	95	59	10	62	44	54	2	12	6	10	1
Ich gehe gern zur Schule.	Anteile	48,6%	43,4%	6,2%	1,9%	24,1%	59,3%	16,7%	0,0%	48,3%	37,9%	10,3%	3,5%
	Anzahl	158	141	20	6	39	96	27	0	14	11	3	1
Ich kann Dinge an meiner Schule mitgestalten.	Anteile	44,3%	26,5%	26,2%	3,1%	32,7%	39,5%	25,3%	2,5%	41,4%	20,7%	31,0%	6,9%
	Anzahl	144	86	85	10	53	64	41	4	12	6	9	2
Die Schüler_innen an meiner Schule helfen sich gegenseitig, auch wenn sie nicht miteinander befreundet sind.	Anteile	42,2%	42,2%	13,5%	2,2%	27,8%	58,0%	13,6%	0,6%	48,3%	31,0%	13,8%	6,9%
	Anzahl	137	137	44	7	45	94	22	1	14	9	4	2
Ich besuche oft Mitschüler_innen zu Hause.	Anteile	37,5%	40,3%	20,0%	2,2%	30,3%	37,7%	30,9%	1,2%	27,6%	34,5%	34,5%	3,5%
	Anzahl	122	131	65	7	49	61	50	2	8	10	10	1
negative Items													
Ich würde gern (mehr) Dinge in meiner Schule mitgestalten.	Anteile	33,2%	25,5%	37,2%	4,0%	21,0%	24,1%	52,5%	2,5%	27,6%	17,2%	48,3%	6,9%
	Anzahl	108	83	121	13	34	39	85	4	8	5	14	2
Andere Schüler_innen beschimpfen, beleidigen, bedrohen mich oder lästern über mich.	Anteile	5,9%	16,6%	75,1%	2,5%	4,9%	15,4%	78,4%	1,2%	0,0%	13,8%	79,3%	6,9%
	Anzahl	19	54	244	8	8	25	127	2	0	4	23	2
Ich bin Außenseiter_in.	Anteile	5,5%	9,5%	81,2%	3,7%	4,9%	17,3%	76,5%	1,2%	6,9%	17,2%	72,4%	3,5%
	Anzahl	18	31	264	12	8	28	124	2	2	5	21	1
Die Lehrer_innen werten andere Schüler_innen ab/benachteiligen sie.	Anteile	5,2%	15,1%	76,3%	3,4%	9,9%	36,4%	50,6%	3,1%	13,8%	44,8%	37,9%	3,5%
	Anzahl	17	49	248	11	16	59	82	5	4	13	11	1
Ich werde von anderen Schüler_innen geschubst, getreten, geschlagen, bespuckt.	Anteile	5,2%	14,8%	77,2%	2,8%	0,6%	1,2%	97,5%	0,6%	0,0%	0,0%	96,6%	3,5%
	Anzahl	17	48	251	9	1	2	158	1	0	0	28	1
Die Lehrer_innen werten mich ab/benachteiligen mich.	Anteile	4,6%	9,2%	82,5%	3,7%	3,7%	26,5%	67,3%	2,5%	0,0%	31,0%	65,5%	3,5%
	Anzahl	15	30	268	12	6	43	109	4	0	9	19	1
Bezugsgröße: Schulbesuch bejaht		325				162				29			

Die Werte in der vorangegangenen Tabelle geben einen Überblick über die Antworten der drei Altersgruppen. Sie wurden nach bejahenden Antworten der jüngsten Gruppe der Kinder sortiert, in absteigender Reihenfolge. Es zeigt sich, dass sämtliche positiv konnotierten Items häufiger bejaht wurden als die negativ konnotierten, und zwar durchgehend für alle drei Altersgruppen. Lediglich bei den jungen Volljährigen liegen ein positives und ein negatives Item mit 27,6% der ja-Nennungen

gleichauf („Besuch bei Mitschüler_innen“ sowie „Wunsch nach mehr Mitgestaltung“). Die Daten deuten auf ein durchweg positives Verhältnis der Befragten zu ihrer jeweiligen Schule hin.

Die nachfolgende Tabelle fasst die vier am häufigsten und die fünf am seltensten bejahten Items in den drei Altersgruppen zusammen.

Tabelle 115: Allgemeine Aussagen zum Schulleben, die vier häufigsten und fünf seltensten Zustimmungen

		Kinder				Jugendliche				jg. Volljährige			
		ja	mal ja/mal nein	nein	k. A.	ja	mal ja/mal nein	nein	k. A.	ja	mal ja/mal nein	nein	k. A.
Ich komme gut mit Mitschüler_innen aus.	Anteile	73,2%	23,4%	0,9%	2,5%	66,1%	30,9%	3,1%		75,9%	20,7%		3,5%
	Anzahl	238	76	3	8	107	50	5	0	22	6	0	1
Ich habe viele Freunde/Freundinnen an meiner Schule	Anteile	72,3%	15,1%	10,2%	2,5%	53,7%	20,4%	25,3%	0,6%	62,1%	3,5%	27,6%	6,9%
	Anzahl	235	49	33	8	87	33	41	1	18	1	8	2
Ich komme gut mit den Lehrer_innen aus.	Anteile	67,1%	29,5%	1,2%	2,2%	48,2%	46,9%	4,3%	0,6%	72,4%	24,1%		3,5%
	Anzahl	218	96	4	7	78	76	7	1	21	7	0	1
An meiner Schule gehen Lehrer_innen und Schüler_innen respektvoll miteinander um.	Anteile	52,9%	40,0%	4,6%	2,5%	40,1%	53,1%	5,6%	1,2%	69,0%	27,6%		3,5%
	Anzahl	172	130	15	8	65	86	9	2	20	8	0	1
Andere Schüler_innen beschimpfen, beleidigen, bedrohen mich oder lästern über mich.	Anteile	5,9%	16,6%	75,1%	2,5%	4,9%	15,4%	78,4%	1,2%		13,8%	79,3%	6,9%
	Anzahl	19	54	244	8	8	25	127	2	0	4	23	2
Ich bin Außenseiter_in.	Anteile	5,5%	9,5%	81,2%	3,7%	4,9%	17,3%	76,5%	1,2%	6,9%	17,2%	72,4%	3,5%
	Anzahl	18	31	264	12	8	28	124	2	2	5	21	1
Die Lehrer_innen werten andere Schüler_innen ab/benachteiligen sie.	Anteile	5,2%	15,1%	76,3%	3,4%	9,9%	36,4%	50,6%	3,1%	13,8%	44,8%	37,9%	3,5%
	Anzahl	17	49	248	11	16	59	82	5	4	13	11	1
Ich werde von anderen Schüler_innen geschubst, getreten, geschlagen, bespuckt.	Anteile	5,2%	14,8%	77,2%	2,8%	0,6%	1,2%	97,5%	0,6%		0,0%	96,6%	3,5%
	Anzahl	17	48	251	9	1	2	158	1	0	0	28	1
Die Lehrer_innen werten mich ab/benachteiligen mich.	Anteile	4,6%	9,2%	82,5%	3,7%	3,7%	26,5%	67,3%	2,5%	0,0%	31,0%	65,5%	3,5%
	Anzahl	15	30	268	12	6	43	109	4	0	9	19	1
Bezugsgröße: Schulbesuch bejaht	Anzahl	325				162				29			

Von allen drei befragten Altersgruppen am häufigsten bejaht wurde die Aussage „Ich komme gut mit Mitschüler_innen aus“, nämlich von 73,2% der Kinder, 66,1% der Jugendlichen und sogar 75,9% der jungen Volljährigen. Nur 0,9% der Kinder, 3,1% der Jugendlichen und kein einziger junger Volljähriger gaben an, nicht gut mit Mitschüler_innen auszukommen.

Auf dem zweiten Rang der ja-Nennungen, sowohl bei den befragten Kindern (72,3%) als auch bei den Jugendlichen (53,7%), liegt das Item „Ich habe viele Freunde/Freundinnen an meiner Schule“. Auch bei den jungen Volljährigen erreicht dieses Item hohe Zustimmungswerte (62,1%) und liegt damit auf dem vierten Rang aller ja-Nennungen. Auch hier ist der Anteil der verneinenden Antworten erheblich geringer. Bei den befragten Kindern sind es 10,2%, bei den Jugendlichen 25,3% und bei den jungen Volljährigen 27,6%, die angaben, nicht viele Freund_innen an der Schule zu haben.

Auf dem dritten Rang der ja-Nennungen, sowohl bei den befragten Kindern (67,1%) als auch bei den Jugendlichen (48,2%), liegt die Aussage „Ich komme gut mit den Lehrer_innen aus“.

Bei den jungen Volljährigen wurde dieses Item sogar von 72,4% bejaht und erreicht damit den zweiten Rang bei den ja-Nennungen. Nur ein sehr kleiner Teil der Befragten – 1,2% der Kinder, 4,3% der Jugendlichen und kein einziger junger Volljähriger – verneinte diese Aussage.

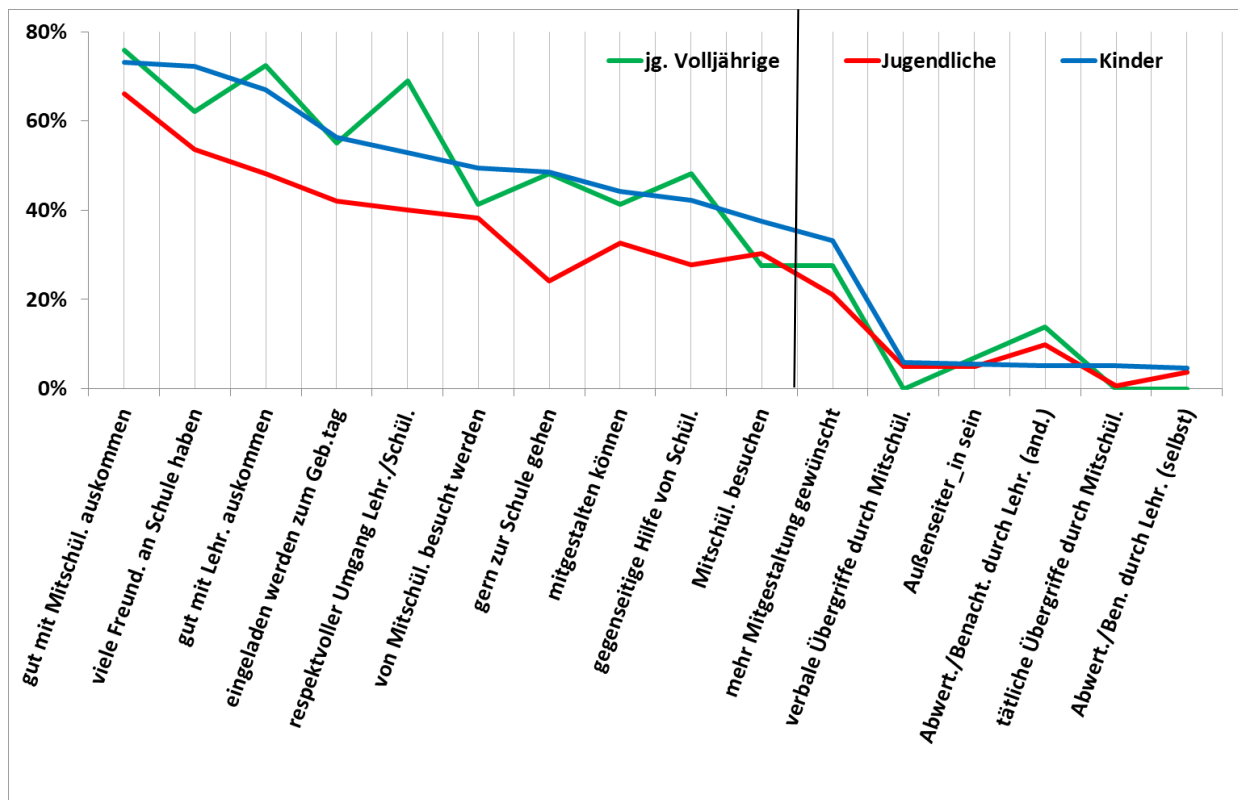
Bei den jungen Volljährigen fallen des Weiteren die ja-Nennungen zur Aussage „An meiner Schule gehen Lehrer_innen und Schüler_innen respektvoll miteinander um“ auf. Sie liegen mit einem Anteil von 69,0% auf Rang drei der ja-Nennungen. Auch bei den Kindern (52,9%) und den Jugendlichen (40,1%) findet diese Aussage überwiegend Zustimmung, wenn auch nicht ganz so häufig wie bei den jungen Volljährigen.

Betrachtet man die ja-Nennungen zu den negativ konnotierten Items, so rangiert bei den Kindern die Aussagen „Die Lehrer_innen werten mich ab/benachteiligen mich“ am unteren Ende der Liste (4,6%), gefolgt von den Aussagen „Ich werde von anderen Schüler_innen geschubst, getreten, geschlagen, bespuckt“ (5,2%) und „Die Lehrer_innen werten andere Schüler_innen ab/benachteiligen sie“ (5,2%).

Bei den Jugendlichen steht die Aussage „Ich werde von anderen Schüler_innen geschubst, getreten, geschlagen, bespuckt“ am unteren Ende der Liste (0,6%) der ja-Nennungen. Es folgt die Aussage „Die Lehrer_innen werten mich ab/benachteiligen mich“ (3,7%). Auf dem drittletzten Rang liegen die Aussagen „Ich bin Außenseiter_in“ und „Andere Schüler_innen beschimpfen, beleidigen, bedrohen mich oder lästern über mich“ mit jeweils 4,9%.

Bei den jungen Volljährigen wurden drei Items von keinem/keiner einzigen Befragten bejaht. Es handelt sich um die Aussagen „Die Lehrer_innen werten mich ab/benachteiligen mich“ sowie „Ich werde von anderen Schüler_innen geschubst, getreten, geschlagen, bespuckt“ und „Andere Schüler_innen beschimpfen, beleidigen, bedrohen mich oder lästern über mich“.

Abbildung 23: Allgemeine Aussagen zum Schulleben, nur ja-Nennungen



Diese grafische Darstellung der ja-Nennungen (s.o.) macht deutlich, dass alle drei Altersgruppen angaben, die verschiedenen Items tendenziell ähnlich zu bewerten. Vor allem bei den negativ konnotierten Items, die insgesamt sehr niedrige Zustimmungswerte erreicht haben, sind die Unterschiede zwischen den Altersgruppen gering.

Bei den positiv konnotierten Items liegen die ja-Nennungen der befragten Kinder und der jungen Volljährigen fast durchgehend über denen der Jugendlichen. Die Kinder haben sowohl die positiv als auch die negativ konnotierten Items häufiger bejaht. Nur die Aussage „Die Lehrer_innen werten andere Schüler_innen ab/benachteiligen sie“ wurde von den Jugendlichen häufiger bejaht (9,9%) als von den Kindern (5,2%).

Die ja-Nennungen der jungen Volljährigen differieren stärker und liegen mal über, mal unter denen der Kinder. Auch hier wurden fast alle Items von den jungen Volljährigen häufiger bejaht als von den Jugendlichen. Drei negativ konnotierte Aussagen, die schon von den Jugendlichen selten bejaht wurden: „Andere Schüler_innen beschimpfen, beleidigen, bedrohen mich oder lästern über mich“ (4,9%) „Ich werde von anderen Schüler_innen geschubst, getreten, geschlagen, bespuckt“ (0,6%) und „Die Lehrer_innen werten mich ab/benachteiligen mich“ (3,7%), werden von den jungen Volljährigen noch unterschritten bzw. gar nicht bejaht.

Insgesamt ergibt sich damit ein überwiegend positives Bild. Über alle Altersgruppen hinweg wurden von den Befragten vorwiegend positive Aussagen zu ihren Beziehungen in der Schule gemacht, sowohl zu den Lehrer_innen als auch zu den Mitschüler_innen. Die Daten deuten darauf hin, dass die Ausgrenzung und Abwertung durch Lehrer_innen nur in Einzelfällen von den Befragten empfunden wurde. Ebenso scheint nur ein sehr kleiner Anteil der Befragten von verbalen und tätlichen Angriffen durch Mitschüler_innen betroffen zu sein, zumal es sich um Mehrfachnennungen durch dieselben Befragten über mehrere Items hinweg handeln könnte. Trotz der geringen Zahl von Fällen müssen diese Angaben ernst genommen werden, da es sich um schwerwiegende Vorkommnisse handelt, die bei den betroffenen Kindern und Jugendlichen ganz erhebliche, vielleicht sogar traumatische Auswirkungen haben könnten. Vorfälle dieser Art, die von verbaler und physischer Gewalt geprägt sind, könnten auch das Klima in einer Klasse oder einer Schule negativ verändern, wenn ihnen nicht entgegengetreten wird.

Mitgestaltungsmöglichkeiten

Zu den Mitgestaltungsmöglichkeiten waren zwei Fragen gestellt worden. Wie oben bereits dargestellt, wurde die positive Aussage „Ich kann Dinge an meiner Schule mitgestalten“ von 44,3% der befragten Kinder bejaht. Bei den befragten Jugendlichen sinkt der Anteil der ja-Nennungen auf 32,7%, während er bei den jungen Volljährigen leicht auf 41,4% steigt. In der Liste der positiv konnotierten Items liegt die Mitgestaltungsmöglichkeit damit nur auf Platz 8 von 10 bei den Kindern und auf Platz 7 von 10 sowohl bei den Jugendlichen als auch bei den jungen Volljährigen (bei Letzteren gleichrangig mit Besuchen von Mitschüler_innen).

Die entsprechende Aussage „Ich würde gern (mehr) Dinge in meiner Schule mitgestalten“ wurde von 33,2% der befragten Kinder bejaht. Bei den befragten Jugendlichen sinkt der Anteil der ja-Nennungen auf 21,0%, während er bei den jungen Volljährigen leicht auf 27,6% steigt. Weniger als ein Drittel der Befragten hat also den Wunsch nach mehr Teilhabe an der Schule in Form von Mitgestaltungsmöglichkeiten geäußert. Festzustellen ist allerdings, dass in der Liste der negativ konnotierten Aussagen der Wunsch nach (mehr) Mitgestaltung von allen Altersgruppen mit Abstand am häufigsten genannt wurde und den ersten Rang einnimmt.

7.3 Schulprofile - Schulklima

Auf der Grundlage der Auswertung der 16 Items, die abgefragt wurden, kann für jede Schule ein entsprechendes Schulprofil erstellt werden.

Anhand der Antworten zu drei Items, die sich mit dem subjektiv empfundenen Schulklima an den einzelnen Schulen beschäftigen, werden wir dies im Folgenden beispielhaft darstellen. Es handelt sich um die Items „Die Schüler_innen an meiner Schule helfen sich gegenseitig, auch wenn sie nicht miteinander befreundet sind“, „An meiner Schule gehen Lehrer_innen und Schüler_innen respektvoll miteinander um“ und „Ich kann Dinge an meiner Schule mitgestalten“.

Die nachfolgenden zwei Tabellen zeigen die bejahenden Antworten der Kinder und Jugendlichen an den einzelnen Schulen im Überblick. Es werden nur diejenigen Schulen dargestellt, an denen mehr als zehn Schüler_innen der jeweiligen Altersgruppe die Frage beantwortet haben (Bezugsgröße). Schließlich wurde ein Index gebildet, indem die Rangfolgen zu den drei Items addiert wurden. Ein niedriger Index steht also für ein gutes Schulklima, ein hoher Index für ein nicht so gutes Schulklima.

Tabelle 116: Schulklima - Kinder (Bezugsgröße = mehr als zehn Befragte, die diese Schule besuchen und die Frage beantwortet haben)

	Die Schüler_innen an meiner Schule helfen sich gegenseitig, auch wenn sie nicht miteinander befreundet sind				An meiner Schule gehen Lehrer_innen und Schüler_innen respektvoll miteinander um				Ich kann Dinge an meiner Schule mitgestalten				Index = Summe R.
	Anzahl	Bezugsgröße	Anteil	Rang	Anzahl	Bezugsgröße	Anteil	Rang	Anzahl	Bezugsgröße	Anteil	Rang	
GS An der Heide	9	16	56,3%	3	12	16	75,0%	1	8	16	50,0%	4	8
Evangelische GS Dessau	6	14	42,9%	4	7	14	50,0%	6	10	14	71,4%	1	11
Liborius-Gym.	6	15	40,0%	5	9	15	60,0%	4	10	15	66,7%	2	11
Gym. Philanthropinum	8	24	32,0%	7	17	24	68,0%	3	16	24	66,7%	2	12
GS Tempelhofer Straße	12	19	63,2%	2	10	19	52,6%	5	7	19	36,8%	5	12
GS Am Luisium	8	20	40,0%	5	15	20	75,0%	1	7	20	35,0%	6	12
Walter Gropius Gym.	10	14	71,4%	1	7	14	50,0%	6	2	14	14,3%	7	14

Wie aus der obigen Tabelle ersichtlich, ist die Grundschule An der Heide bei den befragten Kindern die Schule mit dem besten Schulklima (Index 8 = Anzahl aller Rangplätze).

Das Item „Ich kann Dinge an meiner Schule mitgestalten“ wurde hier von der Hälfte (50,0% - Rang 4) der befragten Kinder genannt, das Item „Die Schüler_innen an meiner Schule helfen sich gegenseitig, auch wenn sie nicht miteinander befreundet sind“ von 56,3% (Rang 3) und das Item „An meiner Schule gehen Lehrer_innen und Schüler_innen respektvoll miteinander um“ sogar von drei Viertel (75,0% - Rang 1).

Mit einem Abstand von drei Indexpunkten folgt die Evangelische Grundschule Dessau (Index 11). Die anderen beiden Grundschulen – Tempelhofer Straße und Am Luisium – erreichen geringfügig schlechtere Werte (beide Index 12).

In der Rangliste der Schulen mit einem positiven Schulklima steht das Walter Gropius Gymnasium – Europaschule bei den befragten Kindern auf dem letzten Platz (Index 14).

Zwar erreicht das Item „Die Schüler_innen an meiner Schule helfen sich gegenseitig, auch wenn sie nicht miteinander befreundet sind“ eine auffallend hohe Zustimmungquote (71,4% - Rang 1). Das Item „Ich kann Dinge an meiner Schule mitgestalten“ wurde dagegen von den befragten Kindern besonders selten gewählt und erreicht nur eine Zustimmungquote von 14,3% (Rang 7).

Tabelle 117: Schulklima - Jugendliche (Bezugsgröße = mehr als zehn Befragte, die diese Schule besuchen und die Frage beantwortet haben)

	Die Schüler_innen an meiner Schule helfen sich gegenseitig, auch wenn sie nicht miteinander befreundet sind				An meiner Schule gehen Lehrer_innen und Schüler_innen respektvoll miteinander um				Ich kann Dinge an meiner Schule mitgestalten				Index = Summe R.
	Anzahl	Bezugsgröße	Anteil	Rang	Anzahl	Bezugsgröße	Anteil	Rang	Anzahl	Bezugsgröße	Anteil	Rang	
Sek.S. Am Schillerpark	5	13	38,5%	1	4	13	30,8%	4	6	13	46,2%	1	6
Gym. Philanthropinum	12	43	27,9%	3	19	43	44,2%	2	18	43	41,9%	2	7
Liborius-Gym.	9	25	36,0%	2	15	24	60,0%	1	8	24	33,3%	4	7
Walter Gropius Gym.	4	31	12,9%	5	12	31	38,7%	3	11	31	35,5%	3	11
GTS Zoberberg	4	17	23,5%	4	4	16	25,0%	5	4	16	25,0%	5	14
Sek.S. An der Biethe	1	11	9,1%	6	1	11	9,1%	6	1	11	9,1%	6	18

Wie aus der Tabelle ersichtlich, ist die Sekundarschule Am Schillerpark bei den befragten Jugendlichen die Schule mit dem besten Schulklima (Index 6). Das Item „Ich kann Dinge an meiner Schule mitgestalten“ wurden hier von 46,2% der befragten Jugendlichen genannt (Rang 1), das Item „Die Schüler_innen an meiner Schule helfen sich gegenseitig, auch wenn sie nicht miteinander befreundet sind.“ von 38,5% (Rang 1) und das Item „An meiner Schule gehen Lehrer_innen und Schüler_innen respektvoll miteinander um“ von 30,8% (Rang 4). Die Zustimmungswerten liegen also durchgehend niedriger als bei den befragten Kindern.

Mit einem geringen Abstand von nur einem Indexpunkt folgen das Gymnasium Philanthropinum und das Liborius-Gymnasium (beide Index 7). Mit größerem Abstand folgen das Walter Gropius Gymnasium (Index 11), die Ganztagschule Zoberberg (Index 14) und schließlich die Sekundarschule An der Biethe (Index 18). Letztere erreicht in Bezug auf alle drei dargestellten Items eine Zustimmungswerte von jeweils nur 9,1%.

Vergleicht man die Rangfolgen der Schulen mit einem guten Schulklima, so zeigen die Auswertungen, dass die Schulen in der Wahrnehmung der Kinder enger beieinanderliegen als bei den Jugendlichen, es demnach in der Wahrnehmung der Jugendlichen größere Unterschiede hinsichtlich eines guten Schulklimas gibt als bei den Kindern.

Interessant ist, dass bezüglich der Gymnasien die Kinder und Jugendlichen sich einig sind, welche Schule ein besseres positives Schulklima hat als die anderen. In der Wahrnehmung der Kinder und Jugendlichen hat das Liborius-Gymnasium ein besseres positives Schulklima als das Gymnasium Philanthropinum und als das Walter Gropius Gymnasium – Europaschule.

7.4 Berufswunsch

Im nächsten Schritt wurden diejenigen Kinder, Jugendlichen und jungen Volljährigen, die noch die Schule besuchen, gefragt, ob sie schon wissen, welchen Beruf sie später ausüben wollen. Den Kindern wurden zwei Antwortkategorien („ja“ oder „nein“) vorgegeben. Außerdem wurde der konkrete Berufswunsch offen abgefragt. Bei der Jugendlichen und den jungen Volljährigen wurde zusätzlich differenziert zwischen „ja, sicher, und zwar ...“ sowie „ja, unsicher“.

Tabelle 118: Weißt Du schon, welchen Beruf Du später ausüben willst?

	Kinder		Jugendliche		jg. Volljährige	
	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil
nein, noch nicht	135	41,5%	52	32,1%	6	20,7%
ja, unsicher			44	27,2%	11	37,9%
ja, sicher [Angabe gemacht]	185	56,9%	66	40,7%	12	41,4%
k.A.	5	1,5%	0		0	
Bezugsgröße: Schulbesuch bejaht	325	100,0%	162	100,0%	29	100,0%

Wie aus dieser Tabelle ersichtlich, sinkt der Anteil der befragten Schüler_innen, die angeben, gar keinen Berufswunsch zu haben, mit zunehmendem Alter. Während es bei den Kindern 41,5% sind, beträgt der Anteil bei den Jugendlichen 32,1% und bei den jungen Volljährigen 20,7%. Bemerkenswerterweise weiß also ca. jede_r dritte befragte jugendliche Schüler_in gar nicht, welchen Beruf er/sie wählen möchte. Selbst bei den jungen Volljährigen besteht bei ca. jedem_r fünfte_n befragten Schüler_in völlige Unsicherheit in Bezug auf die Berufswahl. Bei den befragten Jugendlichen kommen weitere 27,2% dazu, die zwar einen Berufswunsch haben, dabei aber unsicher sind. Nur 40,7% der befragten jugendlichen Schüler_innen wissen, was sie werden wollen. Bei den jungen volljährigen Schüler_innen ist die Unsicherheit ähnlich hoch: 37,9% haben einen Berufswunsch, gaben aber an, sich dabei unsicher zu fühlen. Nur 41,4% wissen, was sie werden wollen.

Die Daten weisen darauf hin, dass bei den befragten Jugendlichen und jungen Volljährigen die Unsicherheit in Bezug auf die Berufswahl weit verbreitet ist. Selbst in einer Lebensphase, in der der Schulabschluss und der Eintritt in eine bestimmte Ausbildung oder ein bestimmtes Studium unmittelbar bevorstehen, scheint vielfach Ratlosigkeit zu herrschen. Hier besteht das Risiko, dass Entscheidungen weiter verzögert oder später als Fehler empfunden werden könnten. Die Folgen sowohl für die individuell Betroffenen als auch für die Gesellschaft könnten erheblich sein, denn eine verzögerte oder falsche Berufswahl könnte zu beruflicher Unzufriedenheit führen und aufwändige berufliche Neuorientierung nach sich ziehen. Für eine Gesellschaft, die dringend auf qualifizierte und motivierte Fachkräfte angewiesen ist, wäre eine gut durchdachte und zügige Berufswahl der nachwachsenden Generation von großem Wert. Es deutet sich an, dass die vorhandenen Angebote zur Berufsberatung und Berufsfindung die verbreitete Unsicherheit bisher nicht beseitigen oder auf eine geringe Quote reduzieren konnten.

Die 185 Kinder, 66 Jugendlichen und zwölf jungen Volljährigen, die angegeben haben, dass sie schon wissen, welchen Beruf sie später ausüben wollen, konnten diesen aufschreiben.

Von 165 (89,2%) der 185 Kinder liegen Angaben zu ihrem späteren Beruf vor: 142 Kinder haben einen Beruf und 23 Kinder mehrere, in der Regel zwei Berufe genannt.

Von 61 (92,4%) der 66 Jugendlichen liegen ebenso Angaben zu ihrem späteren Beruf vor: 59 Jugendliche haben einen Beruf und zwei Jugendliche haben zwei Berufe genannt.

Von zehn (83,3%) der zwölf jungen Volljährigen liegen ebenfalls Angaben zu ihrem späteren Beruf vor: neun junge Volljährige haben einen Beruf und ein junger Volljähriger hat zwei Berufe genannt.

Die folgende Tabelle zeigt die Verteilung der einzelnen Nennungen (zwei und mehr Nennungen) auf die einzelnen Berufe.

Deutlich wird, dass bei den Kindern „Arzt, Ärztin“, „Tierarzt, Tierärztin“ und „Lehrer_in/Erzieher_in“ ganz oben auf ihrer Liste stehen – Rang 1 bis Rang 3.

Demgegenüber sind es bei den Jugendlichen „Lehrer_in/Erzieher_in“ (Rang 1 mit weitem Abstand zu Rang 2), „Arzt, Ärztin“ und „Mechaniker“ (jeweils Rang 2) sowie Berufe im Gesundheitswesen (Rang 3).

Tabelle 119: Angaben zum späteren Beruf

	Kinder		Jugendliche		jg. Volljährige	
	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil
Arzt, Ärztin	21	16,9%	5	12,5%		
Tierarzt, Tierärztin	17	13,7%				
Lehrer_in/Erzieher_in	16	12,9%	10	25,0%	2	33,3%
Polizei	12	9,7%	2	5,0%	2	33,3%
Tierpfleger_in	7	5,6%	3	7,5%		
Gesundheit (Krankenschwester, Hebamme etc.)	6	4,8%	4	10,0%		
Feuerwehr	5	4,0%	1	2,5%		
Mechaniker	0		5	12,5%		
Landwirt_in	4	3,2%				
Fußballspieler	3	2,4%				
Archäologe, Archäologin	3	2,4%				
Ingenieur	3	2,4%	2	5,0%		
Reitlehrerin	3	2,4%				
Anwalt, Anwältin	3	2,4%				
Handwerk (Bäcker, Tischler)	3	2,4%	2	5,0%		
(Auto-)Verkäufer	3	2,4%				
Wissenschaftler_in (z.B. Meeresbiologe)	3	2,4%	1	2,5%		
Bundeswehr	0		3	7,5%		
Jurist	0				2	33,3%
Detektiv_in	2	1,6%				
Astronaut	2	1,6%				
Autorin	2	1,6%				
Banker	2	1,6%				
Soziales – Menschen helfen	2	1,6%				
Fußballtrainer	2	1,6%				
Mechatronik			2	5,0%		
Anzahl Nennungen	124	100,0%	40	100,0%	6	100,0%

Einmalnennungen Kinder

- | | |
|-------------------------------------|------------------------------------|
| 1. Rennfahrer | 15. Baujournalist |
| 2. Etwas in der Stadtverwaltung | 16. Immobilienmaklerin |
| 3. der Computer baut und entwickelt | 17. Funktionstextilien produzieren |
| 4. Hotelleiterin | 18. zur Militär gehen |
| 5. Legodesigner | 19. Pferdereiterin |
| 6. Tennisstar | 20. Pilot |
| 7. Journalisten | 21. Parkranger |
| 8. Kapitän | 22. Erfinder |
| 9. Modedesignerin | 23. Innenarchitektin |
| 10. Busfahrer | 24. Autos bei Porsche bauen |
| 11. Maschinen.... | 25. Mechanikerin |
| 12. Autokranführer | 26. Förster |
| 13. Synchronsprecherin werden | 27. Kosmetikerin |
| 14. Im Büro bei der Deutschen Bahn | 28. YouTuber |

Mehrfachnennungen Kinder

- | | |
|--|--|
| 1. Reitlehrerin, Lehrerin | 13. Ärztin, Modedesignerin, Tierärztin oder Model werden |
| 2. Polizistin, Tierärztin, Feuerwehr, Blumenverkäuferin oder Bäuerin | 14. Förster oder Tierarzt |
| 3. Landwirt und Feuerwehrmann | 15. Richter, Lehrer oder Techniker |
| 4. Hausärztin oder Schneiderin | 16. Sängerin oder Schauspielerin |
| 5. Naturschützer oder Inhaber einer Gärtnerei | 17. Bäcker oder Tierarzt |
| 6. Wissenschaftler oder Youtuber | 18. Reitlehrerin oder Tierärztin |
| 7. Polizist oder Feuerwehrmann | 19. Immobilienmakler / Arzt |
| 8. vielleicht Labor Arbeit oder Kriminalistik | 20. Polizistin / Künstlerin |
| 9. Koch oder Tierpfleger | 21. Sportler oder IT |
| 10. Yogalehrerin, Ernährungswissenschaftlerin | 22. Künstlerin oder Ärztin |
| 11. Tierbetreuerin oder Kindergärtnerin | 23. Doktor und Basketballspieler |
| 12. Erfinder, Pflanzenzüchter, Apotheker | |

Einmalnennungen Jugendliche

- | | |
|--|--|
| 1. Lokführer bei der deutschen Bahn | 11. Fachkraft für Lagerlogistik |
| 2. Rechtsanwalt | 12. Psychologin, Therapeutin |
| 3. Grafikdesigner | 13. Fluglotse |
| 4. Eventmanagement | 14. Handballprofi |
| 5. Gärtnerin | 15. Informatiker |
| 6. Chemiker | 16. Versicherungskauffrau |
| 7. Architekt | 17. Synchronsprecher |
| 8. Landwirt | 18. Software-Engineer |
| 9. Sozialversicherungsfachangestellte, Industriekauffrau | 19. Ich will Animatorin bei Warner Brother oder Walt Disney werden |
| 10. In Richtung Ingenieurwissenschaften/ Medizin/ Physik | |

Mehrfachnennungen Jugendliche

1. Lehrer, Astronaut
2. Techniker/Mechatroniker/Elektroniker

Einmalnennungen junge Volljährige

1. Pflegefachfrau
2. Konditor
3. Elektronik

Mehrfachnennungen junge Volljährige

1. Radiologe, Privatier

7.5 Schülervertretung

Als Nächstes wurden die Jugendlichen und jungen Volljährigen gefragt, ob sie die Schülervertretung kennen und ob sie sich ggf. schon einmal an der Wahl der Schülervertretung beteiligt haben. Die Fragen zur Schülervertretung wurden auf diejenigen Jugendlichen (n=165) und jungen Volljährigen (n= 62) begrenzt, die angegeben hatten, eine Schule zu besuchen oder eine berufliche Ausbildung zu machen.

Tabelle 120: Bekanntheit der Schülervertretung

	Jugendliche		jg. Volljährige	
	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil
nein	60	36,4%	36	58,1%
ja	101	61,2%	25	40,3%
k.A.	4	2,4%	1	1,6%
Bezugsgröße: Schulbesuch oder berufliche Ausbildung bejaht	165	100,0%	62	100,0%

Während 61,2% der befragten Jugendlichen angaben, die Schülervertretung zu kennen, sinkt der Anteil bei den jungen Volljährigen deutlich auf 40,3%. Mehr als ein Drittel der befragten Jugendlichen und deutlich mehr als die Hälfte der jungen Volljährigen gaben dagegen an, die Schülervertretung gar nicht zu kennen.

Tabelle 121: Beteiligung an der Wahl der Schülervertretung

	Jugendliche		jg. Volljährige	
	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil
nein	60	59,4%	12	48,0%
ja	41	40,6%	13	52,0%
Bezugsgröße: Kenntnis der Schülervertretung bejaht	101	100,0%	25	100,0%

Nur 40,6% der Jugendlichen, die angegeben hatten, die Schülervertretung zu kennen, bejahten die Frage, ob sie sich schon einmal an der Wahl beteiligt hätten, während 59,4% dies verneinten. Bei den jungen Volljährigen, die angegeben hatten, die Schülervertretung zu kennen, wurde die Frage nach der Wahlbeteiligung von 52,0% bejaht und von 48,0% verneint.

Die Daten deuten darauf hin, dass die Schülervertretung als demokratisch gewählte Interessenvertretung im Schulalltag der Befragten eine eher geringe Bedeutung hat. Dabei ist der Wunsch nach mehr Mitgestaltung in der Schule durchaus vorhanden (siehe Tabelle 117). Ein Weg zu mehr Mitgestaltung könnte möglicherweise über die gewählte Schülervertretung führen. Voraussetzung dafür wäre aber, dass die Schülervertretung – mit all ihren Aufgaben und Rechten – den Betroffenen überhaupt bekannt ist und von diesen als bedeutsam für ihren Schulalltag wahrgenommen wird.

Klassensprecher_in/stellvertretender Klassensprecher_in

Alle Kinder (n=325) sowie die Jugendlichen (n=101) und die jungen Volljährigen (n=25), die zuvor angegeben hatten, die Schülvvertretung zu kennen, wurden zum Amt des/der Klassensprecher_in und des/der stellvertretenden Klassensprecher_in befragt.

Wie die Tabelle zeigt, gaben bei den befragten Kindern 7,4% an, das Amt des/der Klassensprecher_in zu bekleiden, und 9,2% gaben an, stellvertretende_r Klassensprecher_in zu sein. Unter den befragten Jugendlichen befanden sich nach eigenen Angaben 11,9% Klassensprecher_innen und 8,9% stellvertretende Klassensprecher_innen. Bei den jungen Volljährigen lagen die Anteile etwas höher. 24,0% gaben an, Klassensprecher_innen zu sein, und 12,0% waren stellvertretende_r Klassensprecher_in.

Tabelle 122: Klassensprecher_in

	Kinder		Jugendliche		jg. Volljährige	
	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil
nein	287	88,3%	89	88,1%	19	76,0%
ja	24	7,4%	12	11,9%	6	24,0%
k.A.	14	4,3%	0		0	
insgesamt	325	100,0%	Bezugsgröße: Kenntnis der Schülvvertretung bejaht		101	25

Tabelle 123: Stellvertretende_r Klassensprecher_in

	Kinder		Jugendliche		jg. Volljährige	
	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil
nein	282	86,8%	89	88,1%	21	84,0%
ja	30	9,2%	9	8,9%	3	12,0%
k.A.	13	4,0%	3	3,0%	1	4,0%
insgesamt	325	100,0%	Bezugsgröße: Kenntnis der Schülvvertretung bejaht		101	25

7.6 Schulsozialarbeit

Als nächstes wurden alle Kinder (n = 325) sowie diejenigen Jugendlichen (n = 165) und jungen Volljährigen (n = 62), die angegeben hatten, eine Schule zu besuchen oder eine berufliche Ausbildung zu machen gefragt, ob sie die Schulsozialarbeit an ihrer Schule kennen.

Tabelle 124: Kenntnis der Schulsozialarbeit

	Kinder		Jugendliche		jg. Volljährige	
	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil
an meiner Schule gibt es keine Schulsozialarbeit	13	4,0%	6	3,6%	8	12,9%
kenne ich nicht	91	28,0%	21	12,7%	20	32,3%
kenne ich	156	48,0%	120	72,7%	30	48,4%
kenne ich und bin auch schon mal da gewesen	59	18,2%	15	9,1%	3	4,8%
k.A.	6	1,9%	3	1,8%	1	1,6%
Bezugsgröße: Schulbesuch oder berufliche Ausbildung	325	100,0%	165	100,0%	62	100,0%

Fast man die Antwortkategorien „kenne ich“ sowie „kenne ich und bin auch schon mal da gewesen“ zusammen, so zeigt sich, dass 66,2% der befragten Kinder angaben, die Schulsozialarbeit zu kennen. Bei den befragten Jugendlichen sind es 81,8%, bei den jungen Volljährigen dagegen nur 53,2%. In der Gruppe der befragten Kinder gaben sogar 18,2% an, schon einmal bei der Schulsozialarbeit gewesen zu sein. Bei den befragten Jugendlichen beträgt der Anteil 9,1% und bei den jungen Volljährigen nur noch 4,8%.

Gleichzeitig erscheint der Anteil der Befragten, die angaben, die Sozialarbeit an ihrer Schule gar nicht zu kennen, bemerkenswert hoch; es handelt sich um 28,0% der befragten Kinder, 12,7% der Jugendlichen und sogar 32,3% der jungen Volljährigen.

Die Befragten, die angegeben hatten, die Schulsozialarbeit zu kennen und eventuell auch schon mal dort gewesen zu sein (215 Kinder, 135 Jugendliche und 33 junge Volljährige), wurden im nächsten Schritt befragt, ob sie von der Schulsozialarbeit schon mal nach ihrer Meinung gefragt worden seien oder ob sie dort bzgl. bestimmter Themen/Projekte mitbestimmen konnten.

Mitbestimmung bei der Schulsozialarbeit

Wie die Daten in der Tabelle zeigen, wurde die Frage, ob die Kinder, Jugendlichen und jungen Volljährigen schon mal von den Schulsozialarbeiter_innen nach ihrer Meinung gefragt wurden, von 31,2% der Kinder bejaht, während es bei den jungen Volljährigen 24,2% und bei den Jugendlichen sogar nur 10,4% sind.

Tabelle 125: Mitbestimmung bei der Schulsozialarbeit

	Kinder		Jugendliche		jg. Volljährige	
	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil
nein	147	68,4%	114	84,4%	25	75,8%
ja	67	31,2%	14	10,4%	8	24,2%
k.A.	1	0,5%	7	5,2%		
Bezugsgröße: Kenntnis der Schulsozialarbeit bejaht	215	100,0%	135	100,0%	33	100,0%

Wenn die Jugendlichen und jungen Volljährigen die Frage bejahten, dass sie schon mal von den Schulsozialarbeiter_innen nach ihrer Meinung gefragt wurden bzw. bezüglich bestimmter Themen/Projekte mitbestimmen konnten, bestand die Möglichkeit aufzuschreiben, um welche Themen es sich dabei handelte.

Zwölf der 14 in Frage kommenden Jugendlichen haben Folgendes geantwortet:

1. Kostenlose Hygieneprodukte auf der Mädchentoilette
2. Drehbergfest
3. Probleme einer Klassenkameradin
4. Umfragen
5. Fußball Cup
6. schulinternen Problemen
7. Schulhofgestaltung, Schulsprecherwahl
8. Fußballturnier
9. Schülerband
10. bei einigen Projekten
11. Projekte
12. Schulhofgestaltung und geheime Klassensprecherangelegenheiten

Den acht jungen Volljährigen, die die Frage bejahten, dass sie schon mal von den Schulsozialarbeiter_innen nach ihrer Meinung gefragt wurden, wurde noch eine Liste mit vier Items zur Auswahl angeboten; auch Mehrfachnennungen waren möglich.

Tabelle 126: Mitbestimmung bei der Schulsozialarbeit (Themenkatalog, Nennungen)

	jg. Volljährige	
	Anzahl	Anteil
bei der Auswahl von Themen, die uns als Schüler_innen bewegen/wichtig sind	5	62,5%
bei der Festlegung von Sprechzeiten der Schulsozialarbeit	1	12,5%
bei der Mitarbeit im Spieleteam	2	25,0%
bei der Umsetzung von Projektvorschlägen der Schüler/Schülerinnen	5	62,5%
Sonstiges	4	50,0%
Bezugsgröße: Mitbestimmung bei der Schulsozialarbeit bejaht	8	

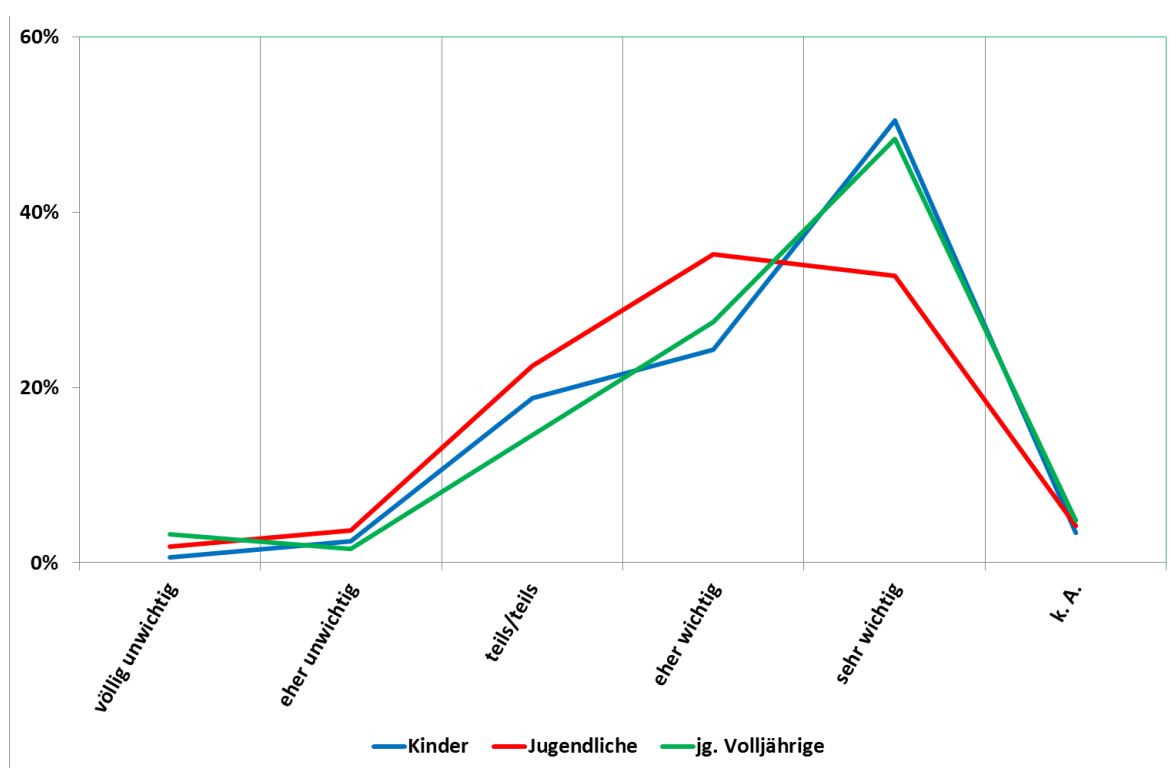
Die Items „Auswahl von Themen“ sowie „Umsetzung von Projektvorschlägen“ wurden jeweils fünf Mal genannt (62,5%). Ferner gab es zwei Nennungen für das Item „Mitarbeit im Spieleteam“ sowie eine Nennung zum Item „Festlegung von Sprechzeiten“.

Anschließend wurden alle Kinder (n = 325) sowie alle Jugendlichen (n = 165) und jungen Volljährigen (n = 62), die angegeben hatten, eine Schule zu besuchen oder eine berufliche Ausbildung zu machen gefragt, wie wichtig sie es finden, dass es in Dessau-Roßlau Schulsozialarbeit gibt. Die Bedeutsamkeit sollte auf einer fünfstufigen Skala von „sehr wichtig“ bis „völlig unwichtig“ eingeordnet werden.

Tabelle 127: Bedeutsamkeit der Schulsozialarbeit

	Kinder		Jugendliche		jg. Volljährige	
	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil
völlig unwichtig	2	0,6%	3	1,8%	2	3,2%
eher unwichtig	8	2,5%	6	3,6%	1	1,6%
teils/teils	61	18,8%	37	22,4%	9	14,5%
eher wichtig	79	24,3%	58	35,2%	17	27,4%
sehr wichtig	164	50,5%	54	32,7%	30	48,4%
k.A.	11	3,4%	7	4,2%	3	4,8%
Bezugsgröße: Schulbesuch oder berufliche Ausbildung	325	100,0%	165	100,0%	62	100,0%

Abbildung 24: Bedeutsamkeit der Schulsozialarbeit



Die Daten in der Tabelle und in der Grafik zeigen bei den befragten Kindern und den jungen Volljährigen einen ähnlichen Verlauf. Jeweils etwa ein Viertel der Kinder (24,3%) und der jungen Volljährigen (27,4%) gab an, Sozialarbeit „eher wichtig“ zu finden. Rund die Hälfte der Kinder (50,5%) und der jungen Volljährigen (48,4%) wählte sogar die Kategorie „sehr wichtig“. Bei den befragten Jugendlichen fallen die zustimmenden Antworten weniger deutlich aus. Hier wählte jeweils etwa ein Drittel die Antwortkategorie „eher wichtig“ (35,2%) bzw. „sehr wichtig“ (32,7%), während der Anteil der unentschiedenen Antworten „teils/teils“ (22,4%) etwas höher lag als bei den Kindern (18,8%) und jungen Volljährigen (14,5%). Von allen drei Altersgruppen übereinstimmend wurden dagegen die Antwortkategorien „völlig unwichtig“ und „eher unwichtig“ sehr selten gewählt. Die Anteile der Nennungen über die Altersgruppen hinweg liegen hier im Bereich 0,6% bis 3,6%.

Die Daten deuten darauf hin, dass die Befragten in allen drei Altersgruppen der Schulsozialarbeit eine sehr hohe Bedeutung beimessen.

7.7 Berufsausbildung, Studium und Erwerbstätigkeit der jungen Volljährigen

Wie oben bereits dargestellt, hatte ein Teil der befragten jungen Volljährigen angegeben, eine berufliche Ausbildung (n=33) oder ein Studium (n=21) zu absolvieren. Ein weiterer Teil hatte angegeben, erwerbstätig zu sein (n=12). Diese jungen Volljährigen wurden zu ihrer jeweiligen Beschäftigung befragt. Sie konnten angeben, welche Berufsausbildung sie machen bzw. welches Studium sie betreiben (Studienfach und –ort) oder welche Art von sozialversicherungspflichtiger Erwerbstätigkeit sie ausüben.

Berufsausbildung

24 junge Volljährige haben angegeben, welche Berufsausbildung sie machen.

Tabelle 128: Berufsausbildung der Jugendlichen und jungen Volljährigen

	Anzahl		Anzahl
Kauffrau für Büromanagement	2	OTA - Operationstechnische Assistentin	1
Erzieher_in	2	Kfz-Mechatroniker	1
Krankenpflegehelferin	2	Industriemechaniker	1
Sozialassistentin	2	Chemielaborant	1
Ausbildung zum Notfallsanitäter	1	Nutzfahrzeugmechatroniker System und Hochvolttechnik	1
Kinderpfleger	1	Köchin	1
Pflegefachfrau	1	Justizfachwirtin	1
Verwaltungsfachangestellte	1	Informatiker	1
Ausbildung zur Chemielaborantin	1	Verwaltungsfachangestellte	1
Fachpraktiker für Metallbau	1	Elektroniker für Energie und Gebäudetechnik	1

Studium

Tabelle 129: Junge Volljährige - Studienfach

	Anzahl
Lehramt / Pädagogik	3
IT-Security & Informatik	3
Design	2
Betriebswirtschaft	2
Pharmazie	1
Medizin	1
Architektur	1
Gesundheit und Soziales	1
Immobilien und Baumanagement	1
Sportwissenschaften	1
Öffentliche Verwaltung	1
Bauingenieurwesen	1
International Business	1

Tabelle 130: Junge Volljährige - Studienort

	Anzahl
Dessau-Roßlau	5
Leipzig	4
Fernstudium	2
Mittweida	1
Brühl	1
Halle (Saale)	1
Bernburg	1
Halberstadt	1
Jena	1
Glauchau	1
Merseburg	1
Bernburg	1
Ungarn	1

Aktuelle Erwerbstätigkeit

Von den zwölf jungen Volljährigen, die zum Zeitpunkt der Befragung in Arbeit waren, haben acht aufgeschrieben, als was sie arbeiten. Von diesen acht Personen liegen folgende Antworten vor:

1. Verkäuferin
2. Kleidungsfachverkäuferin
3. PTA
4. Bundeswehr
5. Mechatroniker
6. Gerüstbauhelfer
7. Konstruktionsmechaniker in Fahrzeug- und Karosseriebau
8. Bankkauffrau

Diejenigen jungen Volljährigen, die angegeben hatten, erwerbstätig zu sein, wurden schließlich gefragt, wie viele Wochenstunden sie durchschnittlich während der letzten sechs Monate gearbeitet haben.

Tabelle 131: Durchschnittliche Wochenarbeitsstunden während der letzten sechs Monate

Anzahl Stunden	jg. Volljährige	
	Anzahl	Anteil
15	3	25,0%
38	1	8,3%
39	1	8,3%
40	3	25,0%
60	1	8,3%
k. A.	3	25,0%
Bezugsgröße: Erwerbstätigkeit bejaht	12	100,0%

Die Daten in der Tabelle zeigen, dass ein Viertel (n=3) der erwerbstätigen jungen Volljährigen angab 15 Wochenarbeitsstunden tätig gewesen zu sein. Insgesamt fünf der zwölf Befragten (41,7%) gaben 38 bis 40 Wochenstunden an, arbeiten also Vollzeit. Eine Person gab durchschnittlich 60 Stunden an und drei Personen haben keine Angaben zur durchschnittlichen Wochenarbeitszeit gemacht.

7.8 Die Zeit nach Corona

Zum Ende des Kapitels „Schule, berufliche Ausbildung, Studium, Erwerbstätigkeit“ wurde den Kindern, Jugendlichen und jungen Volljährigen die offene Frage gestellt, was an der Schule unbedingt gemacht werden bzw. was es dort unbedingt geben müsste, wenn nach der Corona-Pandemie wieder alles normal läuft.

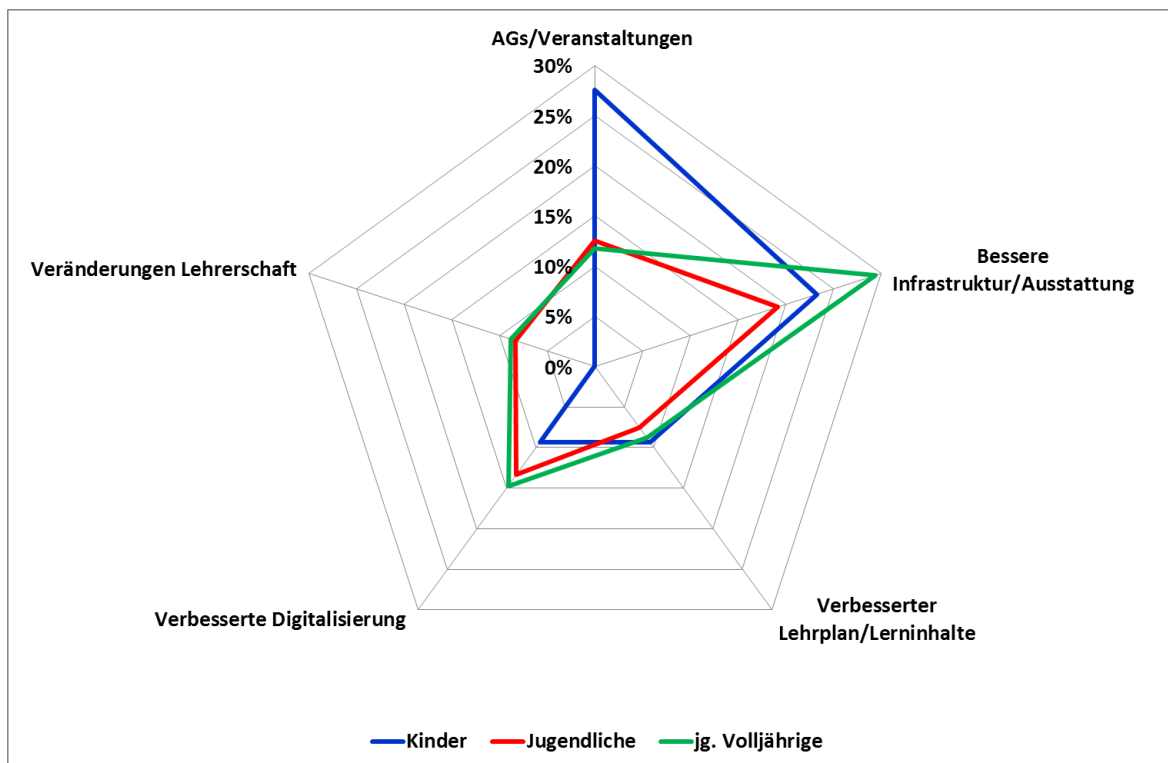
Auf diese offene Frage haben 224 (68,9%) der 325 Kinder, 96 (54,8%) der 175 Jugendlichen und 29 (25,7%) der jungen Volljährigen geantwortet. Mit zunehmendem Alter nahm somit der Anteil der Befragten, die auf diese offene Frage geantwortet haben, ab. Demnach scheint die Frage insbesondere den Kindern wichtig zu sein.

Unserer Meinung nach lohnt es sich, alle Antworten durchzulesen und sich als Verantwortliche und Entscheidungsträger damit auseinanderzusetzen, da es einige interessante Aspekte gibt. Dazu gehört aus unserer Sicht - wenn es dies nicht schon gibt - z.B. die Anlage eines Schulgartens (Kinder Nr. 7, 93, 120, 192).

Wir haben die offenen Antworten 15 Kategorien und der Kategorie „Sonstiges“ zugeordnet.

In der folgenden Abbildung sind die fünf Kategorien dargestellt, die anteilig die meisten Nennungen aufweisen. Deutlich wird, dass es nur zwei Kategorien gibt, bei denen die Anteilswerte der Kinder, Jugendlichen und jungen Volljährigen eng beieinanderliegen. Dies sind die Kategorien „**Bessere Infrastruktur/Ausstattung**“ und „**Verbesserter Lehrplan/Lerninhalte**“.

Abbildung 25: Was nach Corona an der Schule unbedingt gemacht werden/es dort geben müsste



Die Kategorie „Bessere Infrastruktur/Ausstattung“ weist bei den Jugendlichen einen Anteilswert von 19,2% und bei den jungen Volljährigen einen Anteilswert von 29,4% auf. Beide Anteilswerte bedeuten damit Rang 1 bei den Jugendlichen und jungen Volljährigen. Gleichzeitig ist der Anteilswert von 29,4% bei den jungen Volljährigen insgesamt der höchste. Dies unterstreicht unserer Meinung nach die Wichtigkeit der Infrastruktur/Ausstattung von Schulen.

Die Abbildung und die Tabelle zeigen, dass die Anteilswerte der drei Gruppen bezüglich der Kategorie „Verbesserter Lehrplan/Lerninhalte“ mit 9,3% (Kinder), 7,5% (Jugendliche) und 8,8% (junge Volljährige) eng beieinanderliegen. Der Anteilswert der Kinder liegt dabei auf dem dritten, der Anteilswert der Jugendlichen auf dem fünften und der Anteilswert der jungen Volljährigen auf dem vierten Rang.

Unmissverständlich zeigt unserer Meinung nach die Abbildung die große Bedeutung und Wichtigkeit von **AGs/Veranstaltungen** für Kinder als etwas, das nach Corona an den Schulen unbedingt gemacht werden bzw. das es dort unbedingt geben müsste. Denn mit 27,6% liegt der entsprechende Anteilswert auf Rang 1 und er ist mehr als doppelt so hoch wie der Anteilswert mit 12,5% bei den Jugendlichen und wie bei den jungen Volljährigen mit 11,8%.

Für die Kinder sind somit mit weitem Abstand AGs/Veranstaltungen (27,6%) und eine bessere Infrastruktur/Ausstattung (23,3%) die beiden Handlungsfelder mit dem größten Handlungsbedarf.

Betrachtet man die Kategorie „**Veränderungen Lehrerschaft**,“ so fällt auf, dass es dazu von den Kindern keine Äußerungen gab. Demgegenüber hat diese Kategorie bei den Jugendlichen und den jungen Volljährigen einen ähnlichen Anteilswert von 8,3% (Jugendliche) und 8,8% (junge Volljährige), was bei beiden Gruppen den vierten Rangplatz bedeutet.

Im Gegensatz zu den Jugendlichen und jungen Volljährigen scheinen die Kinder hinsichtlich dieser Kategorie keinen Handlungsbedarf zu sehen.

Die Kategorie „**Verbesserte Digitalisierung**“ liegt mit Anteilswerten von 13,2% (Jugendliche) und 14,7% (junge Volljährige) bei diesen beiden Gruppen jeweils auf dem zweiten Rang. Der Anteilswert von 9,3% bei den Kindern bedeutet den dritten Rang in dieser Gruppe. Mit zunehmendem Alter steigt somit auch der entsprechende Anteilswert.

Die Tabelle zeigt, dass alle anderen Kategorien einen Anteilswert von unter 5,0% aufweisen. Nur einmal liegt die Kategorie „Präsenzunterricht/kleinere Klassen“ mit einem Anteilswert von 5,9% bei den jungen Volljährigen geringfügig höher.

Tabelle 132: Was nach Corona an der Schule unbedingt gemacht werden/es dort geben müsste

	Kinder		Jugendliche		jg. Volljährige	
	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil
AGs/Veranstaltungen (Klassenfahrten, Ausflüge, Wandertage, gemeinsames Frühstück, Klassen-, Schulfeste)	71	27,6%	15	12,5%	4	11,8%
Bessere Infrastruktur/Ausstattung (Toiletten, Stühle, Tische, Kiosk, Klimaanlage, Turnhalle, Desinfektionsspender etc.)	60	23,3%	23	19,2%	10	29,4%
Verbesserter Lehrplan/Lerninhalte (neue Inhalte, interessanter Unterricht, besserer Stundenplan, mehr Sport etc.)	24	9,3%	9	7,5%	4	8,8%
Verbesserte Digitalisierung	24	9,3%	16	13,3%	5	14,7%
Maskenpflicht, Coronaregeln abschaffen	10	3,9%	3	2,5%	0	
Leistungsüberprüfung/Benotung (faire Noten, einfachere Klausuren etc.)	6	2,3%	4	3,3%	0	
Präsenzunterricht/kleinere Klassen	6	2,3%	4	3,3%	2	5,9%
normaler Unterricht	5	1,9%	1	0,8%	0	
Verbesserung der Situation auf den Schulhöfen/während der Pausen	2	0,8%	4	3,3%	0	
Beteiligung	2	0,8%	5	4,2%	2	2,9%
Veränderungen Lehrerschaft (gut ausgebildete, motivierte, neue Lehrer_innen; Lehrer_innen, die die Digitalisierung beherrschen)	0		10	8,3%	3	8,8%
Mehr Förderung/Nachhilfe	0		4	3,3%	0	
Besserer Umgang miteinander	0		3	2,5%	0	
Handyverbot aufheben	0		2	1,7%		
nichts	30	11,7%	8	6,7%	4	11,8%
Sonstiges	17	6,6%	9	7,5%	2	5,9%
Nennungen insgesamt	257	100,0%	120	100,0%	36	100,0%

In der folgenden Auflistung haben wir die sonstigen Anmerkungen der Kinder, Jugendlichen und jungen Volljährigen dargestellt.

Kinder

1. Eine neue Schule. Unsere Schule ist alt
2. Tiere und Pflanzen
3. Unterrichten
4. Wir haben in der Schule eine Küche, sodass wir endlich richtig kochen oder backen
5. weniger Fehlstunden durch kranke Lehrer, Freistunden mehr draußen verbringen
6. In anderen Klassen zu Freunden gehen
7. Die Turnhalle müsste von dem Taubenkot befreit werden
8. Der Schuldirektor muss ausgewechselt werden
9. Wenn man Probleme hat, sind sie da
10. Gemeinsame Hofpausen
11. Alles 🖐
12. Feier
13. Dass man in der Stunde auf Toilette darf
14. Ich bin an der Sekundarschule an der Bieth. Und Herr Storch ist der beste pädagogische Mitarbeiter. Solche tollen Mitarbeiter müsste es an jeder Schule viel mehr geben. Er hat während Corona so tolle Sachen mit uns gemacht. Das fanden alle Schüler der Klasse 5 und 6 total super!!!!
15. Wir haben eine schöne Schule
16. Leider war ich vor Corona nicht an meiner jetzigen Schule
17. Ich bin vor Corona nicht zur Schule gegangen, ich weiß nicht, wie die Schule vor Corona war

Jugendliche

1. Abi-Gag
2. Ich werde glücklich, wenn ich gute Noten bekomme
3. Eine Art "Dresscode", mit dem unsittliche Kleidung wie irgendwelche hässlichen Halsbänder mit Stacheln, die wie die von Pitbulls aussehen, und/oder irgendwelche dicken, hohen Schuhe mit Stacheln in Schwarz, und das Gesamtbild, das ordentlich wirken sollte und nicht wie frisch von der Reeperbahn geholt. Das Gendern von Lehrern sollte verboten werden, da es sich um eine staatliche Einrichtung OHNE ideologisierte Positionen handeln sollte.
4. Dass die Schule um 8 Uhr anfängt
5. Schulstunden, die nur 10 Minuten dauern
6. Es müssten die Kohorten aufgelöst werden und die eingegrenzten Gebiete für die jeweiligen Klassenstufen entfernt werden
7. Keine Kohorten mehr
8. Umgestaltung der Schule
9. Mehr Technik

Junge Volljährige

1. Mehr Anerkennung für z.B. AG-Arbeit, besondere Leistungen
2. Mehr technische Mittel bzw. Bereitstellung und einen angemessen durchdachten Notfall-Plan

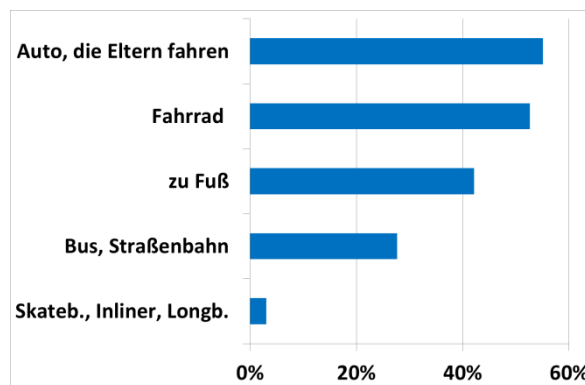
8 Fortbewegung/Mobilität

Dieser Abschnitt beschäftigt sich mit der Mobilität der Kinder, Jugendlichen und jungen Volljährigen im Alltag. Dabei wurde allen Altersgruppen zunächst eine Liste mit Fortbewegungsmöglichkeiten/Verkehrsmitteln vorgelegt. Bei den Kindern wurde diese Liste altersgemäß auf fünf Items begrenzt. Es konnten alle Fortbewegungsmöglichkeiten/Verkehrsmittel ausgewählt werden, die von den befragten Kindern im Alltag genutzt werden. Bei den Jugendlichen und jungen Volljährigen umfasste die Liste der Fortbewegungsmittel acht Items. Zu jedem Item wurde die Intensität der Nutzung abgefragt; dabei wurden sechs Intensitätsstufen von „nie/besitze ich nicht“ bis „täglich“ vorgegeben.

Tabelle 133: Fortbewegung zur Schule und zu Freund_innen (Kinder, Mehrfachnennungen waren möglich)

	Kinder	
	Anzahl	Anteil
Auto, die Eltern fahren	179	55,1%
Fahrrad	171	52,6%
zu Fuß	137	42,2%
Bus, Straßenbahn	90	27,7%
Skateboard, Inliner, Longboard	10	3,1%
insgesamt	325	

Abbildung 26: Fortbewegung zur Schule und zu Freund_innen (Kinder, Mehrfachnennungen waren möglich)



Die Daten in der obigen Tabelle und Grafik zeigen, dass die Antwortkategorie „meine Eltern fahren mich mit dem Auto“ von den befragten Kindern am häufigsten gewählt wurde. Deutlich mehr als die Hälfte (55,1%) gab an, mit dem Auto gefahren zu werden. An zweiter Stelle der Nennungen liegt das Fahrrad. Auch dieses Item wurde von mehr als der Hälfte (52,6%) gewählt. An dritter Stelle liegt das Item „zu Fuß“ mit 42,2%, während „Bus/Bahn“ mit 27,7% nur von etwas mehr als einem Viertel der befragten Kinder angegeben wurde.

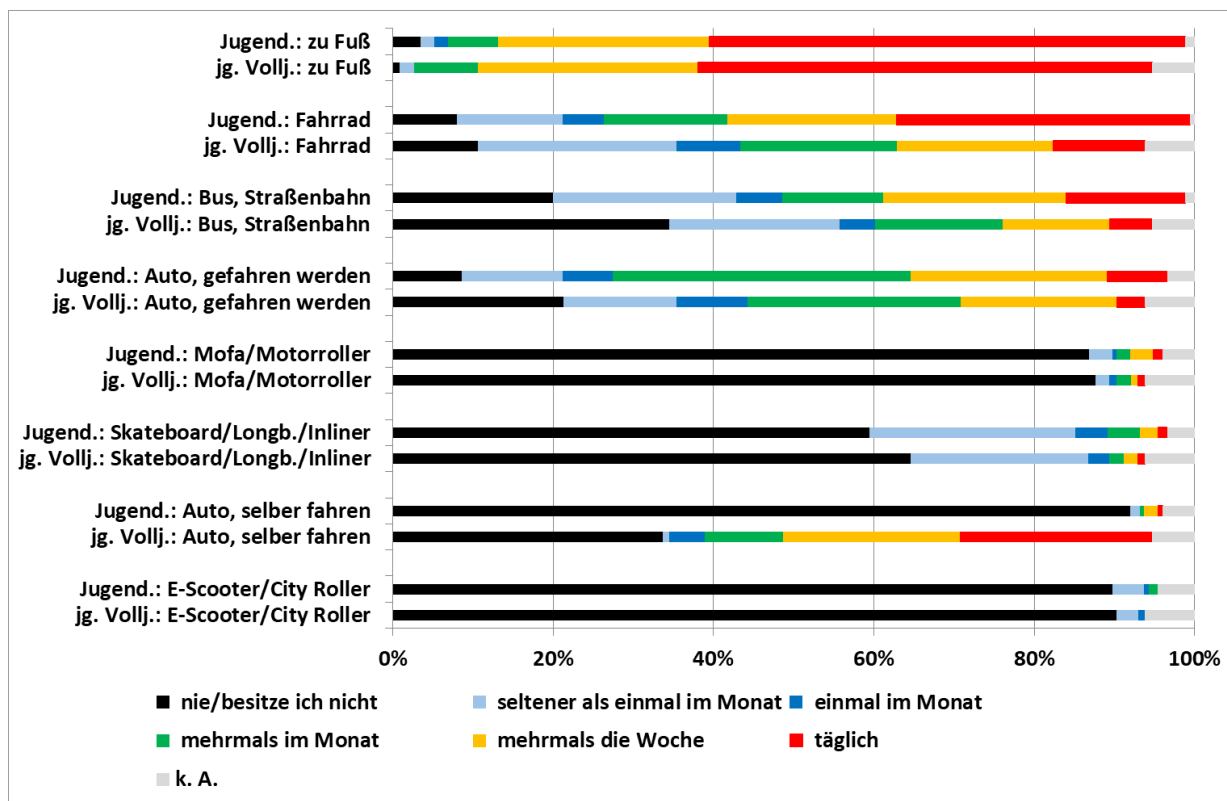
Die nachfolgende Tabelle und Grafik zeigen die Antworten der 175 Jugendlichen und 113 jungen Volljährigen zu den Fortbewegungsmitteln im Überblick. Die Daten der befragten Jugendlichen deuten auf eine erhebliche Veränderung im Verhältnis zu den Kindern hin. Während die Kinder am häufigsten angegeben hatten, mit dem Auto gefahren zu werden, spielt diese Fortbewegungsart bei den befragten Jugendlichen nur eine untergeordnete Rolle. Stattdessen gaben die Jugendlichen am häufigsten an, zu Fuß zu gehen (59,4% „täglich“ und 26,3% „mehrmals die Woche“) oder mit dem Fahrrad zu fahren (36,6% „täglich“ bzw. 21,1% „mehrmals die Woche“). Bus/Straßenbahn spielen dagegen eine geringere Rolle: Nur 14,9% der befragten Jugendlichen wählten die Kategorie „täglich“, weitere 22,9% die Kategorie „mehrmals die Woche“.

Selber Auto zu fahren kommt bei den befragten Jugendlichen altersgemäß noch kaum vor. 92,0% wählten hier die Kategorie „nie/besitze ich nicht“. Nur 0,6% bzw. 1,7% gaben an, täglich bzw. mehrmals pro Woche selbst mit dem Auto zu fahren. Bei den befragten jungen Volljährigen dagegen gewinnt das Selber-Auto-Fahren erheblich an Bedeutung: 23,9% der jungen Volljährigen gaben an, täglich selber mit dem Auto zu fahren, weitere 22,1% mehrmals pro Woche. Auch der Anteil der Fußgänger_innen unter den befragten Jugendlichen ist nach wie vor sehr hoch: 56,5% gaben an, täglich zu Fuß zu gehen, weitere 27,4% mehrmals die Woche.

Tabelle 134: Mobilität in der Freizeit (Jugendliche und junge Volljährige, Mehrfachnennungen waren möglich)

			nie/ besitze ich nicht	seltener als einmal im Monat	einmal im Monat	mehrmals im Monat	mehrmals die Woche	täglich	k.A.	
zu Fuß	Jugend.	Anteile	3,4%	1,7%	1,7%	6,3%	26,3%	59,4%	1,1%	
		Anzahl	6	3	3	11	46	104	2	
	jg. Voll.	Anteile	0,9%	1,8%		8,0%	27,4%	56,6%	5,3%	
		Anzahl	1	2	0	9	31	64	6	
Fahrrad	Jugend.	Anteile	8,0%	13,1%	5,1%	15,4%	21,1%	36,6%	0,6%	
		Anzahl	14	23	9	27	37	64	1	
	jg. Voll.	Anteile	10,6%	24,8%	8,0%	19,5%	19,5%	11,5%	6,2%	
		Anzahl	12	28	9	22	22	13	7	
Bus, Straßenbahn	Jugend.	Anteile	20,0%	22,9%	5,7%	12,6%	22,9%	14,9%	1,1%	
		Anzahl	35	40	10	22	40	26	2	
	jg. Voll.	Anteile	34,5%	21,2%	4,4%	15,9%	13,3%	5,3%	5,3%	
		Anzahl	39	24	5	18	15	6	6	
Auto, gefahren werden	Jugend.	Anteile	8,6%	12,6%	6,3%	37,1%	24,6%	7,4%	3,4%	
		Anzahl	15	22	11	65	43	13	6	
	jg. Voll.	Anteile	21,2%	14,2%	8,9%	26,6%	19,5%	3,5%	6,2%	
		Anzahl	24	16	10	30	22	4	7	
Mofa/Motorroller	Jugend.	Anteile	86,9%	2,9%	0,6%	1,7%	2,9%	1,1%	4,0%	
		Anzahl	152	5	1	3	5	2	7	
	jg. Voll.	Anteile	87,6%	1,8%	0,9%	1,8%	0,9%	0,9%	6,2%	
		Anzahl	99	2	1	2	1	1	7	
Skateboard/ Longb./Inliner	Jugend.	Anteile	59,4%	25,7%	4,0%	4,0%	2,3%	1,1%	3,4%	
		Anzahl	104	45	7	7	4	2	6	
	jg. Voll.	Anteile	64,6%	22,1%	2,7%	1,8%	1,8%	0,9%	6,2%	
		Anzahl	73	25	3	2	2	1	7	
Auto, selber fahren	Jugend.	Anteile	92,0%	1,1%		0,6%	1,7%	0,6%	4,0%	
		Anzahl	161	2	0	1	3	1	7	
	jg. Voll.	Anteile	33,6%	0,9%	4,4%	9,7%	22,1%	23,9%	5,3%	
		Anzahl	38	1	5	11	25	27	6	
E-Scooter/ City Roller	Jugend.	Anteile	89,7%	4,0%	0,6%	1,1%			4,6%	
		Anzahl	157	7	1	2	0	0	8	
	jg. Voll.	Anteile	90,3%	2,7%	0,9%				6,2%	
		Anzahl	102	3	1	0	0	0	7	
insgesamt	Jugend.	Anzahl						175		
	jg. Voll.	Anzahl						113		

Abbildung 27: Mobilität in der Freizeit (Jugendliche und junge Volljährige, Mehrfachnennungen waren möglich)



Der erheblichen Zunahme bei den jungen Volljährigen im Bereich „selber Auto fahren“ steht eine deutliche Reduzierung bei den Antwortkategorien „Fahrrad“, „Bus/Straßenbahn“ sowie „mit dem Auto gefahren werden“ gegenüber. Nur noch 11,5% der befragten jungen Volljährigen gaben an, täglich Fahrrad zu fahren, weitere 19,5% mehrmals pro Woche (Jugendliche: 36,6% und 21,1%). Lediglich 5,3% der befragten jungen Volljährigen gaben an, täglich Bus/Straßenbahn zu fahren, weitere 13,3% mehrmals pro Woche (Jugendliche: 14,9% und 22,9%). Und nur noch 3,5% der befragten jungen Volljährigen gaben an, täglich mit dem Auto gefahren zu werden, weitere 19,5% mehrmals pro Woche (Jugendliche: 7,4% und 24,6%).

Demgegenüber spielen die Verkehrsmittel E-Scooter/City Roller sowie Mofa/Motorroller und Skateboard/Longboard/Inliner eine untergeordnete Rolle. Die Befragten aller drei Altersgruppen gaben an, diese Fortbewegungsmittel nur selten oder – zu einem hohen Anteil – gar nicht zu nutzen.

In den nachfolgenden Tabellen und Abbildungen wurden die Angaben der Jugendlichen und jungen Volljährigen zu den häufigsten Fortbewegungsmitteln zusammengefasst:

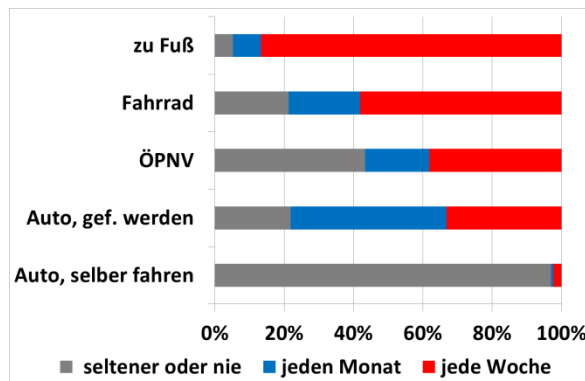
- zu Fuß,
- Fahrrad,
- ÖPNV (öffentlicher Personennahverkehr),
- Auto (gefahren werden) und
- Auto (selbst fahren).

Die Häufigkeit der angegebenen Nutzung wurde gebündelt zu „jede Woche“ (täglich oder mehrmals die Woche), „jeden Monat“ (einmal oder mehrmals im Monat), „seltener/nie“ (seltener als einmal im Monat oder „nie/besitze ich nicht“).

Tabelle 135: Jugendliche (ausgewählte Fortbewegungsarten, Nutzungshäufigkeiten zusammengefasst)

	seltener oder nie	jeden Monat	jede Woche	k.A.
	Anteile			
zu Fuß	5,1%	8,0%	85,7%	1,1%
Fahrrad	21,1%	20,6%	57,7%	0,6%
ÖPNV	42,9%	18,3%	37,7%	1,1%
Auto, gef. werden	21,1%	43,4%	32,0%	3,4%
Auto, selber fahren	93,1%	0,6%	2,3%	4,0%
insgesamt	175			

Abbildung 28: Jugendliche (ausgewählte Fortbewegungsarten, Nutzungshäufigkeiten zusammengefasst)

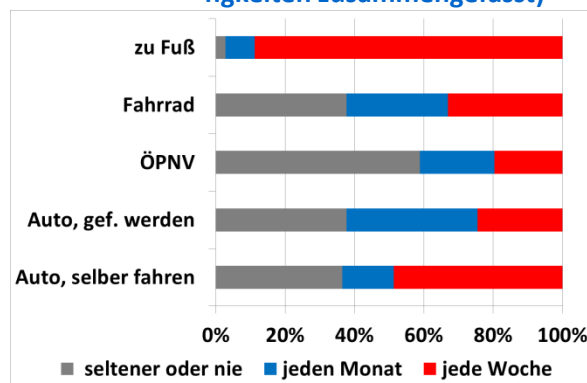


Die Tabelle und die Abbildung zeigen, dass bei den Jugendlichen die Fortbewegungsarten „zu Fuß“ und „Fahrrad“ dominieren.

Tabelle 136: Junge Volljährige (ausgewählte Fortbewegungsarten, Nutzungshäufigkeiten zusammengefasst)

	seltener oder nie	jeden Monat	jede Woche	k.A.
	Anteile			
zu Fuß	2,7%	8,0%	84,1%	5,3%
Fahrrad	35,4%	27,4%	31,0%	6,2%
ÖPNV	55,8%	20,4%	18,6%	5,3%
Auto, gef. werden	35,4%	35,4%	23,0%	6,2%
Auto, selber fahren	34,5%	14,2%	46,0%	5,3%
insgesamt	113			

Abbildung 29: Junge Volljährige (ausgewählte Fortbewegungsarten, Nutzungshäufigkeiten zusammengefasst)



Auch bei den jungen Volljährigen dominiert die Fortbewegungsart „zu Fuß“. An Bedeutung verlieren im Vergleich zu den Jugendlichen die Fortbewegungsarten „Fahrrad“ und „ÖPNV“.

Die Tabelle und die Abbildung zeigen aber auch, dass das Auto an Bedeutung gewinnt, sobald die Befragten alt genug sind, einen Führerschein zu machen und selbst zu fahren.

Dass junge Volljährige seltener mit dem ÖPNV fahren, korrespondiert mit den Antworten auf die nächste Frage. Hier sollten die Kinder, Jugendlichen und jungen Volljährigen angeben, ob sie eine Monatskarte/Schülerkarte der Dessauer Verkehrs GmbH besitzen.

Tabelle 137: Monatskarte/Schülerkarte für Dessauer Verkehrs GmbH (DVG)

	Kinder		Jugendliche		jg. Volljährige	
	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil
nein	219	67,4%	81	46,3%	94	83,2%
ja	102	31,4%	93	53,1%	16	14,2%
k.A.	4	1,2%	1	0,6%	3	2,7%
insgesamt	325	100,0%	175	100,0%	113	100,0%

Es zeigt sich, dass knapp ein Drittel der Kinder (31,4%) angab, über eine Monatskarte zu verfügen. Bei den Jugendlichen lag der Anteil deutlich höher. Mehr als die Hälfte (53,1%) bejahte die Frage nach einer Monatskarte. Demgegenüber fällt der Anteil der jungen Volljährigen mit Monatskarte erheblich gering aus. Nur 14,2% der befragten jungen Volljährigen gaben an, eine Monatskarte zu besitzen.

Es lässt sich feststellen, dass sobald altersbedingt die Chance besteht, selbst mit dem Auto zu fahren, diese Chance auch vermehrt genutzt wird und Fahrrad und ÖPNV an Bedeutung verlieren.

In diesem Zusammenhang stellt sich die Frage, warum sich viele der Befragten für das Auto entscheiden, in einer Zeit, in der die Klimakrise gerade viele junge Menschen bewegt (siehe auch Kapitel 4.2).

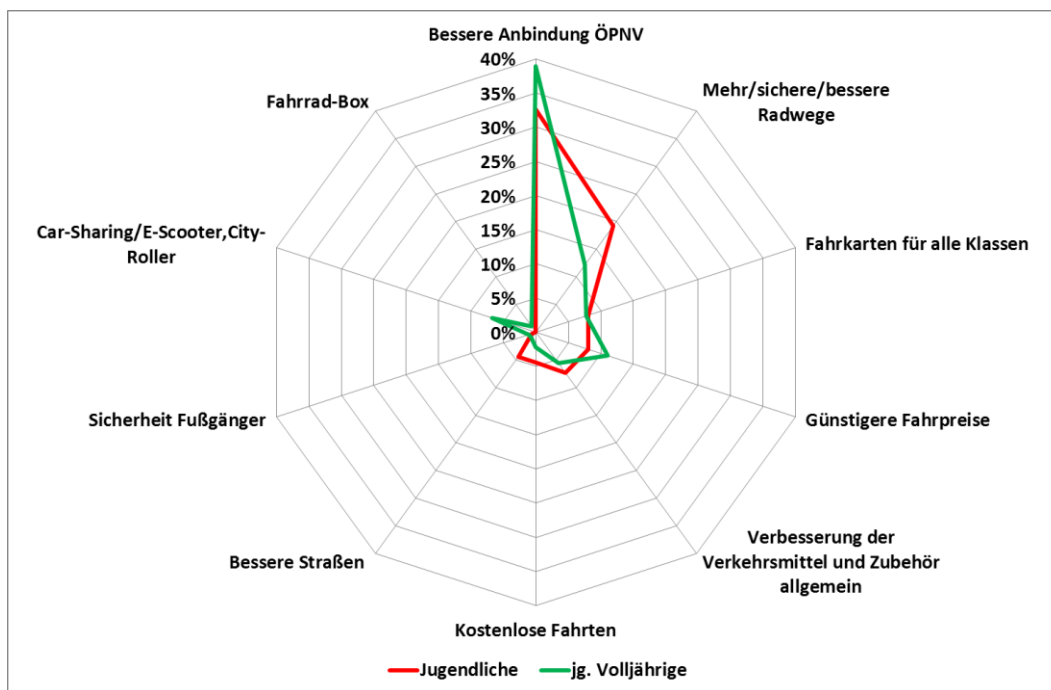
Könnte es sein, dass, die jungen Volljährigen, deren Lebenswege sich im Zuge von Ausbildung, Studium und Eintritt ins Berufsleben stärker differenzieren und die dann möglicherweise längere Wege zurückzulegen haben, häufig keine praktikablen Möglichkeiten sehen, andere Verkehrsmittel zu nutzen?

In diesem Zusammenhang sind die Aussagen zu der offenen Frage, was sich nach Meinung der Jugendlichen und jungen Volljährigen in Dessau-Roßlau bezüglich der Mobilität ändern sollte, wichtig.

Zwei Drittel der Jugendlichen (66,3%, n=116) und ebenfalls (fast) zwei Drittel der jungen Volljährigen (65,5%, n=74) haben sich mit 135 bzw. 90 Anmerkungen dazu geäußert. Dass sich weit mehr als die Hälfte der Jugendlichen und jungen Volljährigen zum Thema Mobilität geäußert haben, zeigt aus unserer Sicht, wie wichtig ihnen dieses Thema ist.

Die Äußerungen der Jugendlichen und jungen Volljährigen haben wir neun Kategorien sowie den Kategorien „nichts“ und „Sonstiges“ zugeordnet.

Abbildung 30: Änderungen bezüglich der Mobilität in Dessau-Roßlau



Die Abbildung zeigt eindeutig, dass sich für die Jugendlichen und jungen Volljährigen insbesondere im Bereich „**Bessere Anbindung ÖPNV**“ bezüglich der Mobilität in Dessau-Roßlau etwas ändern soll-

te, denn mehr als ein Drittel (38,9%) der jungen Volljährigen und fast ein Drittel (32,6%) der Jugendlichen schrieben Änderungen auf, die dieser Kategorie zuzuordnen sind.

Auf dem zweiten Rang liegt mit 19,3% bei den Jugendlichen und 12,2% bei den jungen Volljährigen die Kategorie „**Mehr/sichere/bessere Radwege**“ mit entsprechenden Änderungsäußerungen.

Mit 11,1% liegt die Kategorie „**Günstigere Fahrpreise**“ bei den jungen Volljährigen auf dem dritten Rang. Dies trifft auch für die Jugendlichen zu, jedoch ist der Anteilswert mit 8,1% niedriger. Mit ebenfalls 8,1% weist die Kategorie „**Fahrkarten für alle Klassen**“ bei den Jugendlichen den gleichen Anteilswert auf, was ebenfalls Rang drei bedeutet.

Sowohl bei den Jugendlichen als auch bei den jungen Volljährigen liegen alle anderen Kategorien mit Anteilswerten von 5,2% (junge Volljährige – „Fahrkarten für alle Klassen“) und weniger erheblich unter den aufgeführten Anteilswerten.

Tabelle 138: Änderungen bezüglich der Mobilität in Dessau-Roßlau

	Jugendliche		jg. Volljährige	
	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil
Bessere Anbindung ÖPNV (z.B. Anpassung Busverkehr an Schulzeiten, zu den Orten A/B/C etc., von A nach B, kürzere Takte)	44	32,6%	35	38,9%
Mehr/sichere/bessere Radwege	26	19,3%	11	12,2%
Fahrkarten für alle Klassen (kostenlose Schulfahren auch ab 11. Klasse)	11	8,1%	7	7,8%
Günstigere Fahrpreise	11	8,1%	10	11,1%
Verbesserung der Verkehrsmittel und Zubehör allgemein (mehr/bessere/modernere Busse/Wagen, Fahrpläne durchschaubarer gestalten, mehr Haltestellen, Anzeigentafel, Fahrkartenautomat, freundlichere Busfahrer_innen)	10	7,4%	5	5,6%
Kostenlose Fahrten	6	4,4%	2	2,2%
Bessere Straßen (um sie z.B. auch angenehmer mit Skateboard/Longboard fahren zu können)	6	4,4%	1	1,1%
Sicherheit Fußgänger	1	0,7%	1	1,1%
Car-Sharing/E-Scooter, City Roller	0		6	6,7%
Fahrrad-Box	0		1	1,1%
nichts	12	8,9%	10	11,1%
Sonstiges	8	5,9%	1	1,1%
Anzahl Nennungen insgesamt	135	100,0%	90	100,0%

Sonstiges

Jugendliche

1. Man sollte mehr Fahrrad fahren oder laufen und weniger Auto fahren
2. Skateparks
3. Langsame Abschaffung von Bussen und Übergang auf Straßenbahn
4. Die Monatskarten sollten nicht erst ab irgendeinem hypothetischen, unsicheren Weg unter einer bestimmte Marke kostenlos vergeben werden, sondern dann, wenn der sicherste und kürzeste Weg über die Grenze hinausragt
5. besser regulierte Fahrzeiten, bessere Fortbewegungsmöglichkeiten in Dörfern
6. Besseres Bussystem!!
7. Damit habe ich mich nicht intensiv genug beschäftigt
8. Weniger Auto fahren

Junge volljährige

1. Nachts keine Polizei

9 Wohnen in Dessau-Roßlau

Dieses Kapitel beschäftigt sich mit dem subjektiven Empfinden der Kinder, Jugendlichen und jungen Volljährigen zur Situation am Wohnort Dessau-Roßlau. Alle drei Altersgruppen wurden zunächst gefragt, ob sie gerne in Dessau-Roßlau wohnen. Die Ergebnisse sind in der nachfolgenden Tabelle und Grafik dargestellt.

9.1 Wohnen in Dessau-Roßlau, Wohnorte und Freizeitorte

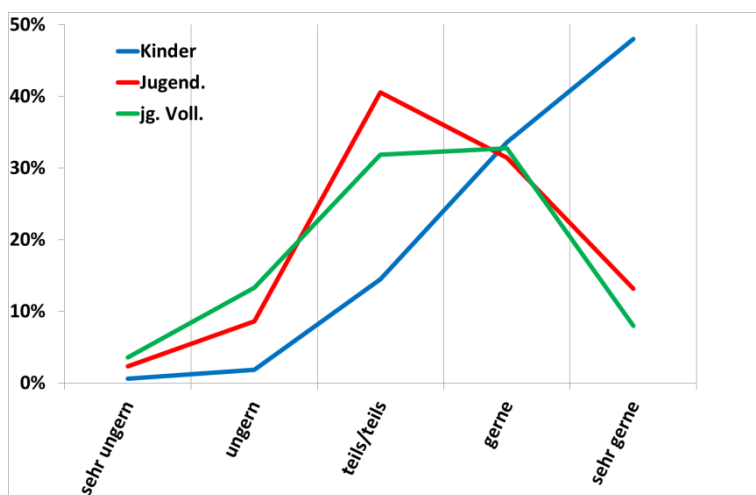
Wohnen in Dessau-Roßlau

Bei den befragten Kindern gaben 33,5% an, gerne in Dessau-Roßlau zu wohnen, 48,0% sogar sehr gerne. Nur ein sehr kleiner Teil der befragten Kinder wählte die Antwortkategorie „nicht so gerne“ (1,9%) oder „gar nicht gerne“ (0,6%). Diese Daten lassen auf ein hohes Maß an Zufriedenheit bzgl. des Wohnens in Dessau-Roßlau bei den befragten Kindern schließen.

Tabelle 139: Wohnen in Dessau-Roßlau

	Kinder		Jugendliche		jg. Volljährige	
	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil
gar nicht gerne; sehr ungern	2	0,6%	4	2,3%	4	3,5%
nicht so gerne; ungern	6	1,9%	15	8,6%	15	13,3%
mal so, mal so; teils/teils	47	14,5%	71	40,6%	36	31,9%
gerne	109	33,5%	55	31,4%	37	32,7%
sehr gerne	156	48,0%	23	13,1%	9	8,0%
k.A.	5	1,5%	7	4,0%	12	10,6%
insgesamt	325	100,0%	175	100,0%	113	100,0%

Abbildung 31: Wohnen in Dessau-Roßlau



Auch von den Befragten der anderen beiden Altersgruppen wurden die Antwortkategorien „ungern“ bzw. „sehr ungern“ selten gewählt, allerdings häufiger als von den Kindern. Bei den Jugendlichen gaben 8,6% an, „ungern“ in Dessau-Roßlau zu wohnen und 2,3% „sehr ungern“. Bei den jungen Volljährigen gaben sogar 13,3% an, „ungern“ in Dessau-Roßlau zu wohnen und 3,5% „sehr ungern“.

Der größte Anteil der befragten Jugendlichen (40,6%) wählte die mittlere Antwortkategorie „teils/teils“. 31,4% entschied sich für die Antwortkategorie „gerne“ und nur 13,1% gaben an, „sehr gerne“ in Dessau-Roßlau zu wohnen. Bei den jungen Volljährigen wählte jeweils ein knappes Drittel die mittlere Antwortkategorie „teils/teils“ (31,9%) bzw. die Antwortkategorie „gerne“ (32,7%). Nur 8,0% gaben an, „sehr gerne“ in Dessau-Roßlau zu leben, dieser Anteilswert ist somit sechsmal geringer als der Anteilswert von 48,0% bei den Kindern.

Die Daten deuten darauf hin, dass der Wohnort Dessau-Roßlau von den Befragten sehr viel skeptischer gesehen wird, sobald sie das Jugendalter erreicht haben. Denn während 81,5% der Kinder gerne oder sehr gerne in Dessau-Roßlau wohnen, waren es nur 44,5% der Jugendlichen und 40,7% der jungen Volljährigen. Die bei den Kindern positive Wahrnehmung geht somit bei den befragten Jugendlichen und jungen Volljährigen drastisch nach unten, wobei die positive Sicht auf den Wohnort Dessau-Roßlau nach wie vor die negative überwiegt.

Wohnorte und Freizeitorte

Die Kinder, Jugendlichen und jungen Volljährigen wurden zum einen gefragt, wo sie wohnen, und zum anderen, wo sie vor Corona in der Regel ihre Freizeit verbracht haben. Dazu gab es eine Liste mit 27 Orten/Quartieren/Nachbarschaften. Bezüglich der Orte, an denen die Befragten ihre Freizeit verbrachten, konnten sie mehrere Orte ankreuzen.

Die folgenden Tabellen zeigen, wie oft die abgefragten Orte von den Kindern, Jugendlichen und jungen Volljährigen genannt wurden. Dabei wurden die Nennungen als Wohnort links und die Nennungen als Freizeitort rechts daneben aufgeführt. Die Daten der drei Gruppen wurden getrennt dargestellt, um jeweils die gruppenspezifische Sortierung (Wohnorte, absteigend) zu ermöglichen. Im Anschluss folgen die Daten noch einmal in anderer Sortierung (Freizeitort, absteigend), allerdings nur für Freizeitorte mit einem Anteilswert größer als 10,0%.

Betrachtet man die **Wohnorte**, wo jeweils mehr als 10% der Kinder, Jugendlichen und jungen Volljährigen wohnen, so sind dies bezüglich aller drei Altersgruppen:

- Innerstädtisch Nord
- Roßlau
- Ziebigk

Mehr als 10% der Kinder und Jugendlichen leben zudem in der Innenstadt Mitte. Somit sind die Wohnorte, in denen mehr als 10% der Befragten leben, bei den Kindern und Jugendlichen identisch. Von den jungen Volljährigen wohnen zudem mehr als 10% der Befragten in Kochstedt.

Bezüglich der **Freizeitorte** wird deutlich, dass mit zunehmendem Alter die Anzahl der Orte steigt, die von mehr als 10% der Befragten genannt wurden. Waren es bei den Kindern nur vier Orte, sind es bei den Jugendlichen neun und bei den jungen Volljährigen zwölf Orte.

Deutlich wird zudem die Bedeutung der beiden Orte „Innerstädtisch Nord“ und „Innerstädtisch Mitte“ da diese von allen drei Gruppen am häufigsten als Freizeitorte angekreuzt wurden. Nur bei den Jugendlichen liegt „Ziebigk“ als Freizeitort nach „Innerstädtisch Mitte“ und vor „Innerstädtisch Nord“ auf dem zweiten Rang.

Tabelle 140: Kinder - Wohnorte und Freizeitorte

	Wohnorte		Freizeitorte	
	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil
Innerstädtisch Nord	40	12,3%	70	21,5%
Roßlau	39	12,0%	54	16,6%
Ziebigk	38	11,7%	19	5,9%
Innerstädtisch Mitte	35	10,8%	57	17,5%
Kochstedt	25	7,7%	35	10,8%
Süd	17	5,2%	24	7,4%
Waldensee	17	5,2%	29	8,9%
Mildensee	15	4,6%	23	7,1%
Siedlung	15	4,6%	14	4,3%
Kleinkühnau	14	4,3%	23	7,1%
Haideburg	12	3,7%	17	5,2%
Alten	10	3,1%	19	5,9%

	Wohnorte		Freizeitorte	
	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil
Törten	10	3,1%	19	5,9%
Innerstädtisch Süd	9	2,8%	21	6,5%
Großkühnau	8	2,5%	15	4,6%
Meinsdorf	7	2,2%	23	7,1%
Mosigkau	6	1,9%	15	4,6%
Brambach, Neeken, Rietzmeck	2	0,6%	3	0,9%
Streetz/Natho	2	0,6%	4	1,2%
Zoberberg	2	0,6%	1	0,3%
Brambach	1	0,3%	1	0,3%
Kleutsch	1	0,3%	3	0,9%
Mühlstedt	1	0,3%	3	0,9%
Rodleben	1	0,3%	9	2,8%
West	1	0,3%		
Sollnitz			7	2,2%
Rodleben, Tornau			15	4,6%

	Freizeitorte		Wohnorte	
	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil
Innerstädtisch Nord	70	21,5%	40	12,3%
Innerstädtisch Mitte	57	17,5%	35	10,8%
Roßlau	54	16,6%	39	12,0%
Kochstedt	35	10,8%	25	7,7%

Tabelle 141: Jugendliche - Wohnorte und Freizeitorte

	Wohnorte		Freizeitorte	
	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil
Ziebigk	25	14,3%	55	31,4%
Roßlau	22	12,6%	37	21,1%
Innerstädtisch Nord	20	11,4%	41	23,4%
Innerstädtisch Mitte	18	10,3%	68	38,9%
Waldersee	13	7,4%	24	13,7%
Süd	12	6,9%	29	16,6%
Kochstedt	11	6,3%	27	15,4%
Alten	9	5,1%	18	10,3%
Mildensee	9	5,1%	25	14,3%
Törten	7	4,0%	15	8,6%
Innerstädtisch Süd	6	3,4%	16	9,1%
Siedlung	6	3,4%	11	6,3%
Mosigkau	5	2,9%	11	6,3%
Kleinkühnau	4	2,3%	12	6,9%
Meinsdorf	4	2,3%	10	5,7%
Haideburg	3	1,7%	7	4,0%
Kleutsch	2	1,1%	5	2,9%
Rodleben	2	1,1%	8	4,6%
West	2	1,1%	1	0,6%
Brambach, Neeken, Rietzmeck	1	0,6%	3	1,7%
Mühlstedt	1	0,6%	2	1,1%
Streetz/Natho	1	0,6%	2	1,1%
Zoberberg	1	0,6%	7	4,0%
Brambach			1	0,6%
Großkühnau			5	2,9%
Sollnitz			8	4,6%
Rodleben, Tornau			1	0,6%

	Freizeitorte		Wohnorte	
	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil
Innerstädtisch Mitte	68	38,9%	18	10,3%
Ziebigk	55	31,4%	25	14,3%
Innerstädtisch Nord	41	23,4%	20	11,4%
Roßlau	37	21,1%	22	12,6%
Süd	29	16,6%	12	6,9%
Kochstedt	27	15,4%	11	6,3%
Mildensee	25	14,3%	9	5,1%
Waldersee	24	13,7%	13	7,4%
Alten	18	10,3%	9	5,1%

Tabelle 142: Junge Volljährige - Wohnorte und Freizeitorte

	Wohnorte		Freizeitorte	
	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil
Innerstädtisch Nord	17	15,0%	45	39,8%
Kochstedt	16	14,2%	31	27,4%
Roßlau	14	12,4%	25	22,1%
Ziebigk	12	10,6%	38	33,6%
Innerstädtisch Mitte	10	8,9%	51	45,1%
Süd	7	6,2%	31	27,4%
Innerstädtisch Süd	6	5,3%	15	13,3%
Mosigkau	5	4,4%	16	14,2%
Waldersee	5	4,4%	18	15,9%
Mildensee	4	3,5%	22	19,5%
Haideburg	3	2,7%	8	7,1%
Törten	3	2,7%	16	14,2%
Siedlung	3	2,6%	5	4,4%
Alten	2	1,8%	17	15,0%
West	2	1,8%	2	1,8%
Kleinkühnau	1	0,9%	7	6,2%
Meinsdorf	1	0,9%	7	6,2%
Brambach, Neecken, Rietzmeck	1	0,9%	5	4,4%
Rodleben	1	0,9%	7	6,2%
Sollnitz	1	0,9%	16	14,2%
Zoberberg	1	0,9%	9	8,0%
Großkühnau			5	4,4%
Kleutsch			3	2,7%
Mühlstedt				
Streetz/Natho				
Rodleben, Tornau			1	0,9%

	Freizeitorte		Wohnorte	
	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil
Innerstädtisch Mitte	51	45,1%	10	8,9%
Innerstädtisch Nord	45	39,8%	17	15,0%
Ziebigk	38	33,6%	12	10,6%
Kochstedt	31	27,4%	16	14,2%
Süd	31	27,4%	7	6,2%
Roßlau	25	22,1%	14	12,4%
Mildensee	22	19,5%	4	3,5%
Waldersee	18	15,9%	5	4,4%
Mosigkau	16	14,2%	5	4,4%
Törten	16	14,2%	3	2,7%
Sollnitz	16	14,2%	1	0,9%
Innerstädtisch Süd	15	13,3%	6	5,3%

9.2 Bevorzugte Aufenthaltsorte vor Corona und zum Zeitpunkt der Befragung

Als Nächstes wurden die drei Altersgruppen gefragt, an welchen Orten in Dessau-Roßlau sie sich – alleine oder mit Freund_innen - häufig aufhalten. Dabei wurde zwischen der Zeit vor Corona (vor C.) und dem Zeitpunkt der Befragung (derzeit) unterschieden. Allen Befragten wurde eine Liste mit 15 öffentlichen Orten in Dessau-Roßlau vorgelegt, aus der beliebig viele Orte ausgewählt werden konnten. Zusätzlich konnte eine offene Antwort „Sonstiges“ gegeben werden.

Tabelle 143: Bevorzugte Aufenthaltsorte vor Corona und zum Zeitpunkt der Befragung

		Kinder			Jugendliche			jg. Volljährige		
		vor C.	derzeit	Diff. ²	vor C.	derzeit	Diff.	vor C.	derzeit	Diff.
gar kein Aufenthaltsort	Anteil	38,5%	38,8%	0,3	19,4%	26,3%	6,9	23,9%	30,1%	6,2
	Anzahl	125	126	1	34	46	12	27	34	7
ein oder mehrere Orte	Anteil	61,5%	61,2%	-0,3	80,6%	73,7%	-6,9	76,1%	69,9%	-6,2
	Anzahl	200	199	-1	141	129	-12	86	79	-7
Bezugsgröße	Anzahl	325			175			113		

Wie aus der obigen Tabelle ersichtlich, haben für die Zeit vor Corona 38,5% der befragten Kinder, 19,4% der Jugendlichen und 23,9% der jungen Volljährigen keinen einzigen der abgefragten oder einen sonstigen Aufenthaltsort angegeben. Zum Zeitpunkt der Befragung dagegen haben 38,8% der befragten Kinder, 26,3% der Jugendlichen und 30,1% der jungen Volljährigen keinen einzigen der abgefragten oder einen sonstigen Aufenthaltsort genannt. Bei den Kindern ist der Anteil derjenigen Befragten, die angaben, keinen bevorzugten Aufenthaltsort zu haben, während der Corona-Pandemie fast unverändert geblieben, während er sich bei den Jugendlichen und jungen Volljährigen vergrößert hat.

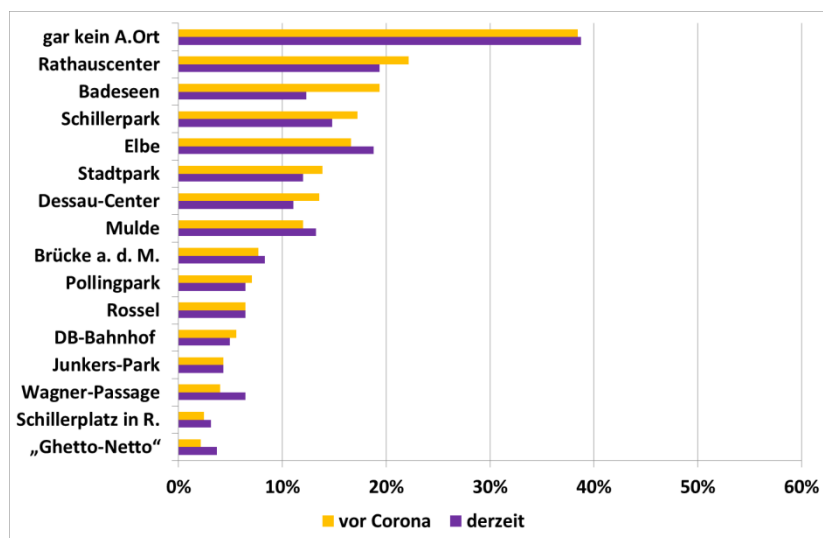
Die nachfolgende Tabelle zeigt zunächst die jeweilige Anzahl und die Anteile der Nennungen im Überblick. Zusätzlich wurde die Veränderung während der Corona-Pandemie errechnet und in Prozent angegeben (Diff.). Die dann folgenden Grafiken für die befragten Kinder, Jugendlichen und jungen Volljährigen vergleichen die Angaben zu den verschiedenen Zeitpunkten, vor Corona und zum Zeitpunkt der Befragung (derzeit), um die pandemiebedingten Veränderungen zu veranschaulichen.

² Die Differenz wird in Prozentpunkten angegeben.

Tabelle 144: Bevorzugte Aufenthaltsorte vor Corona und zum Zeitpunkt der Befragung

		Kinder			Jugendliche			jg. Volljährige		
		vor C.	derzeit	Diff.	vor C.	derzeit	Diff.	vor C.	derzeit	Diff.
gar kein Aufenthaltsort	Anteil	38,5%	38,8%	0,3%	19,4%	26,3%	6,9%	23,9%	30,1%	6,2%
	Anzahl	125	126	1	34	46	12	27	34	7
Rathauscenter	Anteil	22,2%	19,4%	-12,5%	56,6%	48,6%	-14,1%	58,4%	31,0%	-47,0%
	Anzahl	72	63	-9	99	85	-14	66	35	-31
Badeseen	Anteil	19,4%	12,3%	-36,5%	30,9%	18,3%	-40,7%	42,5%	26,6%	-37,5%
	Anzahl	63	40	-23	54	32	-22	48	30	-18
Schillerpark	Anteil	17,2%	14,8%	-14,3%	18,3%	18,3%	0,0%	28,3%	15,9%	-43,8%
	Anzahl	56	48	-8	32	32	0	32	18	-14
Elbe	Anteil	16,6%	18,8%	12,9%	26,3%	32,6%	23,9%	35,4%	33,6%	-5,0%
	Anzahl	54	61	7	46	57	11	40	38	-2
Stadtpark	Anteil	13,9%	12,0%	-13,4%	17,1%	13,1%	-23,3%	16,8%	9,7%	-42,1%
	Anzahl	45	39	-6	30	23	-7	19	11	-8
Dessau-Center	Anteil	13,5%	11,1%	-18,2%	28,0%	22,3%	-20,4%	38,9%	20,4%	-47,7%
	Anzahl	44	36	-8	49	39	-10	44	23	-21
Mulde	Anteil	12,0%	13,2%	10,3%	21,7%	23,4%	7,9%	28,3%	18,6%	-34,4%
	Anzahl	39	43	4	38	41	3	32	21	-11
Brücke an der Mulde	Anteil	7,7%	8,3%	8,1%	17,1%	16,0%	-6,7%	27,4%	15,0%	-45,2%
	Anzahl	25	27	2	30	28	-2	31	17	-14
Pollingpark	Anteil	7,1%	6,5%	-8,8%	9,7%	2,9%	-70,5%	9,7%	3,5%	-63,6%
	Anzahl	23	21	-2	17	5	-12	11	4	-7
Rossel	Anteil	6,5%	6,5%	0,0%	6,3%	8,6%	36,2%	6,2%	1,8%	-71,4%
	Anzahl	21	21	0	11	15	4	7	2	-5
DB-Bahnhof	Anteil	5,5%	4,9%	-11,2%	14,9%	10,9%	-26,9%	16,8%	5,3%	-68,4%
	Anzahl	18	16	-2	26	19	-7	19	6	-13
Junkers-Park	Anteil	4,3%	4,3%	0,0%	10,9%	8,0%	-26,3%	11,5%	8,9%	-23,0%
	Anzahl	14	14	0	19	14	-5	13	10	-3
Wagner-Passage	Anteil	4,0%	6,5%	61,5%	12,6%	10,3%	-18,1%	18,6%	10,6%	-42,8%
	Anzahl	13	21	8	22	18	-4	21	12	-9
Schillerplatz in Roßlau	Anteil	2,5%	3,1%	26,0%	5,7%	3,4%	-40,5%	7,1%	6,2%	-12,4%
	Anzahl	8	10	2	10	6	-4	8	7	-1
„Ghetto-Netto“	Anteil	2,2%	3,7%	71,6%	8,6%	6,9%	-20,0%	8,9%	0,9%	-90,1%
	Anzahl	7	12	5	15	12	-3	10	1	-9
Sonstiges	Anteil	23,4%	24,0%	2,7%	13,1%	17,1%	30,4%	17,7%	14,2%	-20,0%
	Anzahl	76	78	2	23	30	7	20	16	-4
insgesamt	Anzahl	325			175			113		

Abbildung 32: Bevorzugte Aufenthaltsorte vor Corona und zum Zeitpunkt der Befragung (Kinder)



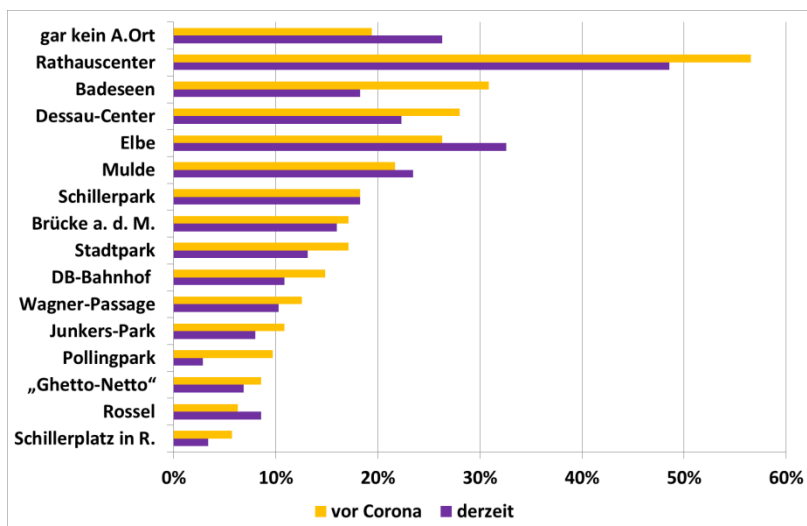
Bei den Kindern liegt das Rathauscenter auf dem ersten Rang, was die Häufigkeit der Nennungen von Aufenthaltsorten betrifft, sowohl vor Corona (22,2%) als auch zum Zeitpunkt der Befragung (19,4%). Danach zeigen sich Veränderungen, die durch die Pandemie bedingt sein könnten. Vor Corona lagen die Badeseen an zweiter Stelle der Nennungen (19,4%), jetzt ist es die Elbe (18,8%).

Bei der Elbe zeigt sich eine Zunahme von 16,6% vor der Pandemie auf 18,8% zum Zeitpunkt der Befragung.

Weitere Zunahmen zeigen sich auch bei der Mulde (von 12,0% auf 13,2%) sowie bei der Brücke an der Mulde (von 7,7% auf 8,3%). Auch an der Wagner-Passage, dem Schillerplatz in Roßlau und am „Ghetto-Netto“ halten sich die befragten Kinder nach eigenen Angaben jetzt häufiger auf als vor der Pandemie. Allerdings werden diese Aufenthaltsorte nach wie vor nur von einem geringen Anteil der befragten Kinder genannt. Insgesamt zeigt sich bei den befragten Kindern eine gemischte Entwicklung, wenn man die abgefragten Zeitpunkte „vor Corona“ und „derzeit“ vergleicht. An sechs Aufenthaltsorten lässt sich eine Zunahme der Nennungen feststellen und an sieben anderen Orten eine Abnahme; bei zwei Orten sind die Werte unverändert.

Allerdings zeigt sich auch, dass die Kinder am häufigsten angaben, gar keinen bevorzugten Aufenthaltsort zu haben, weder vor Corona noch - nahezu unverändert - zum Zeitpunkt der Befragung (von 38,5% auf 38,8%).

Abbildung 33: Bevorzugte Aufenthaltsorte vor Corona und zum Zeitpunkt der Befragung (Jugendliche)

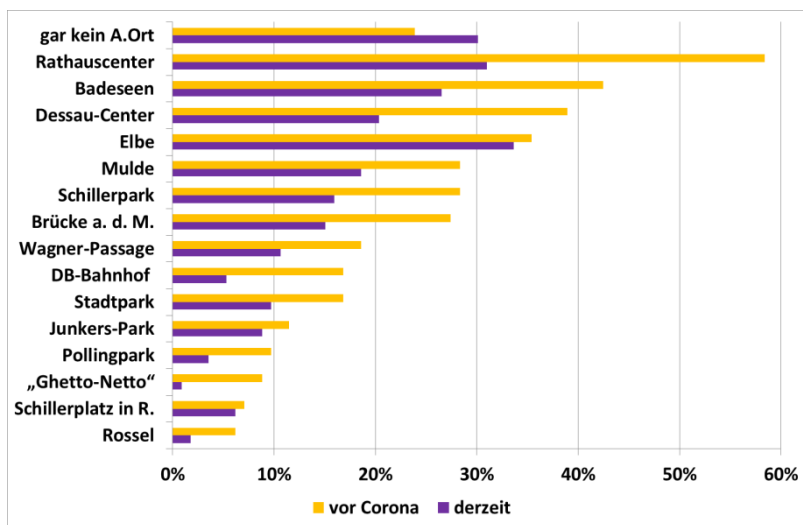


Die befragten Jugendlichen gaben an, sich vor der Pandemie vorzugsweise am Rathauscenter (56,6%), an den Badeseen (30,9%) und am Dessau-Center (28,0%) getroffen zu haben. Für den Zeitpunkt der Befragung wurde immer noch vorrangig das Rathauscenter angegeben, jetzt aber deutlich seltener (48,6%). In der Rangliste der beliebtesten Aufenthaltsorte folgten dann die Elbe (32,6%) und die Mulde (23,4%). Wie schon bei den Kindern zeigt sich auch bei den Jugendlichen eine deutliche Zunahme der Nennungen beim Aufenthaltsort Elbe (von 26,3% auf 32,6%). Auch hinsichtlich der Mulde ist eine Zunahme zu verzeichnen (von 21,7% auf 23,4%).

Eine Zunahme zeigt sich ferner beim Aufenthaltsort Rossel, der allerdings für beide abgefragten Zeitpunkte eher selten genannt wird. Insgesamt zeigt sich bei den befragten Jugendlichen ein stärker Rückgang als bei den Kindern, wenn man die genannten Aufenthaltsorte „vor Corona“ und „derzeit“ vergleicht. Bei nur drei Aufenthaltsorten lässt sich eine Zunahme der Nennungen feststellen und bei elf anderen Orten eine Abnahme; bei einem Ort sind die Werte unverändert.

Dagegen ist der Anteil der Jugendlichen, die gar keinen, auch keinen sonstigen, Aufenthaltsort angegeben haben, zwischen den beiden abgefragten Zeitpunkten von 19,4% auf 26,3% gestiegen.

Abbildung 34: Bevorzugte Aufenthaltsorte vor Corona und zum Zeitpunkt der Befragung (junge Volljährige)



Auch die befragten jungen Volljährigen gaben – wie schon die Jugendlichen – an, sich vor der Pandemie vorzugsweise am Rathauscenter (58,4%), an den Badeseen (42,5%) und am Dessau-Center (38,9%) getroffen zu haben. Für den Zeitpunkt der Befragung wurde dagegen vorrangig die Elbe (33,6%) genannt, gefolgt vom Rathauscenter (31,0%) und den Badeseen (26,6%). Anders als die Kinder und die Jugendlichen nannten die jungen Volljährigen keinen einzigen Aufenthaltsort zum Zeitpunkt der Befragung häufiger als vor Corona.

Stattdessen gaben die jungen Volljährigen an, sämtliche 15 vorgeschlagenen Aufenthaltsorte und auch sonstigen Treffpunkte zum Zeitpunkt der Befragung seltener aufzusuchen, als vor Corona.

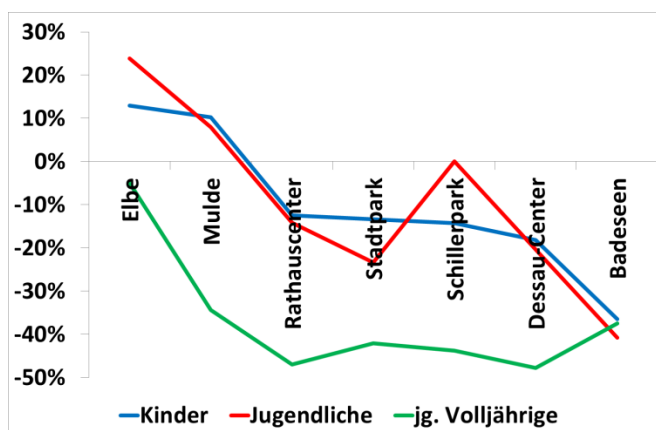
Dagegen ist der Anteil der jungen Volljährigen, die gar keinen, auch keinen sonstigen, Aufenthaltsort angegeben haben, zwischen den beiden abgefragten Zeitpunkten von 23,9% auf 30,1% gestiegen.

Insgesamt lässt sich also feststellen, dass bei den Kindern und Jugendlichen die Aufenthaltsorte Elbe und Mulde während der Corona-Pandemie an Bedeutung gewonnen haben, während ansonsten ein Rückgang der Nennungen zu verzeichnen ist.

Tabelle 145: Bevorzugte Aufenthaltsorte (jeweils Rang 1 bis 5), Veränderungen bei den anteiligen Nennungen bzgl. der Zeitpunkte „vor Corona“ und „derzeit“

	Kinder	Jugendliche	jg. Vollj.
	Differenz		
Elbe	12,9%	23,9%	-5,0%
Mulde	10,3%	7,9%	-34,4%
Rathauscenter	-12,5%	-14,1%	-47,0%
Stadtpark	-13,4%	-23,3%	-42,1%
Schillerpark	-14,3%	0,0%	-43,8%
Dessau-Center	-18,2%	-20,4%	-47,7%
Badeseen	-36,5%	-40,7%	-37,5%

Abbildung 35: Bevorzugte Aufenthaltsorte (jeweils Rang 1 bis 5), relative Veränderungen bei den anteiligen Nennungen bzgl. der Zeitpunkte „vor Corona“ und „derzeit“



Die Daten weisen außerdem darauf hin, dass der Rückgang sozialer Begegnungen mit der jeweiligen Peergroup während der Corona-Pandemie umso einschneidender verlaufen ist, je älter die Befragten waren. Während sich bei den befragten Kindern die Treffpunkte, an denen Begegnungen zugenommen haben und Treffpunkte, an denen Begegnungen abgenommen haben, annähernd die Waage halten, haben die Jugendlichen einen stärkeren Rückgang erlebt. Bei den jungen Volljährigen schlägt sich die soziale Distanzierung in ganzer Breite nieder, denn es gibt nach eigenen Angaben keinen einzigen Ort, an dem der persönliche soziale Austausch mit Freund_innen gleich geblieben ist oder zugenommen hat.

Die Antworten der Befragten deuten darauf hin, dass diese mit zunehmendem Alter vor Corona immer häufiger öffentliche Orte aufsuchen und sich dort treffen. Die durch die Pandemie erzwungene soziale Distanzierung an diesen Orten hat folglich die älteren Befragten stärker getroffen als die jüngeren.

Die Kinder, Jugendlichen und jungen Volljährigen konnten neben der Möglichkeit, vorgegebene Aufenthaltsorte anzukreuzen, auch sonstige Orte aufschreiben, an denen sie sich alleine oder mit Ihren Freunden und Freundinnen aufhalten, wobei sie gebeten wurden, dabei zwischen der Zeit vor Corona und dem Zeitpunkt der Befragung unterscheiden.

Kinder - vor Corona

Spielplätze/Sportplätze

1. Spielplatz Am Hang
2. Spielplatz
3. Spielplatz
4. Turnhalle Friedenschule
5. Skaterbahn im Stadion
6. Spielplatz Schule Zoberberg
7. Spielplatz in Süd
8. Sportplatz in Meinsdorf
9. Scooterpark
10. Sporthallen
11. Spielplatz
12. Spielplätze
13. an meiner Schule auf dem Spielplatz
14. Bolzer in Ziebigk
15. Bauhausspielplatz
16. Spielplatz Alexandrastraße
17. Eselspielplatz
18. Spielplatz an der Friederikenschule
19. Indoorspielwelt
20. Fußballplätze
21. Auf Spielplätzen in der Nähe
22. Spielplatz Rodleben
23. Spielplatz Dessau-Nord
24. Spielplatz Haideburg
25. Spielplätze in der Nähe
26. Spielplätze Kochstedt
27. Spielplatz in Ziebigk "Affenschaukel"
28. Spielplatz
29. Spielplatz Haideburg
30. Kochstedt Spielplatz
31. Fußballplatz
32. Schulbolzer
33. Spielplatz

Kinder - Zeitpunkt Befragung

Spielplätze/Sportplätze

1. Spielplatz Haideburg
2. Skaterbahn im Stadion
3. Streetz am Spielplatz mit Freunden
4. am Spielplatz im Neubaugebiet Kleinkühnau
5. Sportplatz Meinsdorf
6. Schule Spielplatz oder Haideburg
7. Spielplätze
8. Spielplatz Alexandrastraße und an der Friederikenschule
9. Auf Spielplätzen in der Nähe
10. Spielplätze Kochstedt
11. Spielplatz Dessau-Nord
12. Spielplatz Haideburg
13. Spielplatz Haideburg
14. Spielplätze in der Nähe
15. Spielplätze und Fußballplätze Kochstedt
16. Spielplatz in Ziebigk "Affenschaukel"
17. Mosigkauer Spielplatz
18. draußen, auf dem Spielplatz
19. Spielplatz in Nord
20. Schulbolzer
21. Fußballplatz
22. Die Base (Bude) am Spielplatz am Baugebiet (Logenbreite)
23. Spielplatz Kochstedt
24. Spielplatz an der Schule Kochstedt
25. Indianer-Spielplatz in Haideburg
26. Spielplätze
27. Spielplatz Schule Zoberberg
28. Spielplatz in Süd
29. Bolzplatz Feuerwehr
30. Eselspielplatz
31. Spielplatz Mosigkau

- | | |
|---|-----------------|
| 34. Turnhallen | 32. Scooterpark |
| 35. Mosigkauer Spielplatz | 33. Spielplatz |
| 36. Spielplätze | 34. Sporthallen |
| 37. Stadion Inlinerbahn (nicht alleine, mit Eltern) | |
| 38. Spielplatz an der Schule in Kochstedt | |
| 39. Spielplatz in der Waldsiedlung | |
| 40. Friederiken-Spielplatz | |
| 41. Dreischaukel-Spielplatz | |
| 42. Igel-Mizzi | |
| 43. Spielplatz | |
| 44. Eselspielplatz | |
| 45. Spielplätze Kochstedt | |
| 46. Spielplatz Kochstedt | |
| 47. Spielplatz Mosigkau | |
| 48. Spielplätze | |

Kinder - Vor Corona**Parks etc.**

1. Georgium
2. Park Luisium
3. Tierpark
4. Beckerbruch
5. Im Stadtpark
6. Georgium
7. Georgengarten
8. Stadtpark
9. Georgengarten
10. Beckerbruch
11. Tierpark
12. Luisium
13. Wörthersee Park
14. Luisium
15. Tierpark
16. Haideburger Forst
17. Park Georgium,
18. Tierpark

Zu Hause/privat

1. bei Freunden
2. zu Hause im Pool
3. Eigene Wohnung/Haus, Haus/Wohnung der Freunde, Spielplatz in Süd
4. Bei mir zu Hause oder bei meinen Freunden.
5. in unserem Garten
6. zu Hause
7. Auf dem Hof
8. zu Hause
9. zu Hause, bei Freunden zu Hause
10. zu Hause auf dem Hof
11. In Ziebigk auf der Strasse am Haus oder zwischen den Gärten
12. zu Hause
13. zu Hause
14. bei Freunden zuhause
15. zu Hause

Kinder - Zeitpunkt Befragung**Parks etc.**

1. Park Luisium
2. Georgengarten
3. Tiergarten
4. Georgengarten
5. Haideburger Forst
6. im Wald Bude bauen
7. Beckerbruch

Zu Hause/privat

1. Zu Hause
2. Bei Freunden
3. im Garten
4. Auf dem Hof
5. eigene Wohnung und Wohnung/Haus der Freunde
6. Bei mir zu Hause oder bei meinen Freunden.
7. zu Hause oder vorm Block
8. zuhause auf dem Hof
9. zu Hause, bei Freunden zu Haus
10. In Ziebigk auf der Straße am Haus oder zwischen den Gärten
11. zu Hause

Badeorte

1. Kühnauer See
2. Schwimmbad in Meinsdorf
3. Schwimmbäder
4. Dessau-Waldersee
5. Ich fahre gerne mit meiner Familie im Sommer nach Sollnitz baden
6. Kühnauer See
7. Kühnauer See
8. Sportbad
9. Freibad Roßlau
10. Meinsdorfer Schwimmbad
11. Sportbad
12. Schwimmbad

Wohnorte

1. Dessau
2. Roßlau
3. Meinsdorf
4. Mühlstedt
5. Zoberberg
6. Alten
7. Im Ort Kochstedt
8. Kochstedt

Bauhaus

1. Bauhausplatz
2. Bauhausplatz
3. Bauhaus
4. vor dem Bauhaus
5. Bauhaus

Eisdielen

1. Eisdielen
2. Eisdielen
3. Eisdielen
4. an der Eisdielen im Sommer

Einkaufsläden

1. Kaufland Mildensee
2. Bei Rossman

Öffentliche Plätze

1. Rathausplatz
2. Tischtennisplatte am Seminarplatz

Stadion

1. Anhalt-Arena
2. Stadion

Sonstiges

1. Ölmühle Rosslau

Badeorte

1. Kühnauer See
2. Ich fahre gerne mit meiner Familie im Sommer nach Sollnitz baden
3. Kühnauer See
4. Schwimmbad Meinsdorf

Wohnorte

1. Kleinkühnau
2. Zoberberg
3. Alten
4. Mühlstedt
5. Kochstedt
6. Lobenbreite

Bauhaus

1. Am Bauhaus
2. Bauhaus
3. Bauhausplatz
4. vor dem Bauhaus

Eisdielen

1. Bei Palermo
2. Palermo Rosslau
3. Eisdielen Palermo

Einkaufsläden

1. Kaufland Mildensee
2. Mac Geiz
3. Kaufland

Öffentliche Plätze

1. Am Heideplatz
2. Schulspielplatz
3. Wasserturm Roßlau
4. Tischtennisplatte am Seminarplatz
5. Rathausplatz

Stadion

1. Stadion

Sonstiges

1. mal so, mal so
2. Mein Dorf und Umgebung
3. Stadt
4. Bubbletea

Betrachtet man die Auflistung bezüglich der Aufenthaltsorte der Kinder vor Corona und zum Zeitpunkt der Befragung (Sommer 2021), so wurden weniger Spielplätze/Sportplätze, Parks etc. und Badeorte zum Zeitpunkt der Befragung besucht, jedoch etwas mehr öffentliche Plätze.

Jugendliche - vor Corona

Bauhaus

1. Bauhaus-Museum
2. Bauhaus
3. Bauhaus
4. Bauhaus
5. Bauhaus

Badeorte

1. Freibad
2. Scholitzer See
3. Waldersee

zu Hause

1. zu Hause
2. bei mir oder Freunden zu Hause

Kino

1. Kino
2. Kino

Parks etc.

1. Tiergarten
2. Tiergarten

Spielplätze/Sportplätze

1. Spielplatz
2. Kochstedt Sportplatz

Wohnorte

1. Kochstedt
2. Kochstedt überall

Öffentliche Plätze

1. Rathausplatz
2. auf dem Marktplatz

Jugendliche - Zeitpunkt Befragung

Bauhaus

1. Bauhaus
2. Bauhaus
3. Bauhaus
4. Bauhaus-Museum

Badeorte

1. Elbstrand
2. Waldbad

Zu Hause/privat

1. zu Hause
2. Im Garten von Freunden
3. Bei mir oder Freunden zu Hause
4. Bei meinen Freunden Zuhause

Parks etc.

1. Tiergarten
2. Tiergarten
3. Viereckteich
4. Georgiengarten

Spielplätze/Sportplätze

1. Spielplatz
2. Spielplatz
3. Wir nennen es AKW halt Skaterpark oder Rauherturm

Wohnorte

1. Mildensee
2. Törten
3. Kochstedt überall
4. Kochstedt
5. Kleutsch
6. Sollnitz

Öffentliche Plätze

1. Lily-Herking-Platz
2. Roßlau Bahnhof
3. Rathausplatz
4. Marktplatz (Zerbster Str.)
5. auf dem Marktplatz
6. Marktplatz Dessau
7. am alten Theater
8. Lily-Herking-Platz

Der Vergleich der beiden Zeitpunkte zeigt, dass sich Jugendliche zum Zeitpunkt der Befragung zum einen häufiger zu Haus aufgehalten haben als zur Zeit von Corona, aber ebenfalls auch häufiger in den Parks etc., Wohnorten und an öffentlichen Plätzen.

Junge Volljährige - vor Corona

Spielplätze/Sportplätze

1. Sportplatz
2. Spielplatz Kochstedt
3. Sportplatz Meinsdorf
4. Spielplatz
5. Sportplätze

Park etc.

1. Parks
2. Georgium
3. Wald
4. Wald
5. Beckerbruch

Bauhaus

1. Bauhaus
2. Bauhaus

Öffentliche Plätze

1. Marktplatz
2. Anhaltisches Theater

Zu Hause

1. Zu Hause
2. bei Freunden

Wohnorte

1. Kochstedt

Einkaufen

1. Kaufland

Sonstiges

1. Kino
2. Bars
3. Alibaba No. 1
4. Stadion

Junge Volljährige - Zeitpunkt Befragung

Spielplätze/Sportplätze

1. Kochstedt neuer Sportplatz hinter Grundschule

Park etc.

1. Georgengarten
2. Luisium Waldersee
3. Georgium
4. Wald
5. Akazienwäldchen
6. Vorderer Tiergarten

Bauhaus

1. Bauhaus
2. Bauhaus

Öffentliche Plätze

1. Marktplatz
2. Marktplatz
3. Marktplatz
4. Zerbster Straße

Zu Hause

1. Zu Hause, bei Freunden
2. an privaten Orten

Sonstiges

1. Aral
2. Kornhaus
3. Alibaba No. 1
4. überall mal hier und da, da wir viel mit dem Pkw unterwegs sind

Die Auflistung zeigt, dass sich junge Volljährige zum Zeitpunkt der Befragung seltener auf Spielplätzen/Sportplätzen aufgehalten haben und häufiger auf öffentlichen Plätzen als zur Zeit von Corona.

Konflikte mit anderen Leuten an den Aufenthaltsorten

Im nächsten Schritt wurden die Kinder, Jugendlichen und jungen Volljährigen gefragt, ob es an den aufgesuchten Treffpunkten manchmal Ärger oder Streit mit anderen Leuten gibt. Dabei wurde der Zeitpunkt bzw. Zeitraum offengelassen. Es wurden drei Antwortkategorien – „nein“, „ja“ und eine Mittelkategorie – vorgegeben.

Tabelle 146: Konflikte mit anderen Leuten an den Aufenthaltsorten

	Kinder		Jugendliche		jg. Volljährige	
	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil
nein	180	76,6%	124	79,5%	65	69,2%
mal ja, mal nein	44	18,7%	26	16,7%	24	25,5%
ja	11	4,7%	5	3,2%	5	5,3%
k.A.	0		1	0,6%	0	
Bezugsgröße: diejenigen, die Angaben gemacht haben, sich an den aufgelisteten oder sonstigen Orten aufgehalten zu haben	235		156		94	

Wie die Daten in der obigen Tabelle zeigen, gaben mehr als drei Viertel der Kinder (76,6%) und der Jugendlichen (79,5%) an, keinen Streit mit anderen Leuten an ihren Treffpunkten erlebt zu haben. Bei den jungen Volljährigen lag der Anteil mit 69,2% geringfügig niedriger. Weniger als ein Fünftel der Kinder (18,7%) und der Jugendlichen (16,7%) wählte die Mittelkategorie „mal ja, mal nein“. Bei den jungen Volljährigen lag der Anteil mit einem Viertel (25,5%) etwas höher. Nur 4,7% der befragten Kinder, 3,2% der Jugendlichen und 5,3% der jungen Volljährigen gaben an, Konflikte mit anderen Personen an ihren Treffpunkten zu erleben.

9.3 Möglichkeiten der Freizeitgestaltung vor Corona: Wichtigkeit und Zufriedenheit

Schließlich wurden die drei Altersgruppen nach verschiedenen Möglichkeiten der Freizeitgestaltung in Dessau-Roßlau gefragt, und zwar anhand einer Liste von insgesamt 15 Items. Bei den Jugendlichen wurde die Liste altersbedingt auf 14 Items reduziert. Bei den Kindern wurden außerdem einmal vier Items und einmal zwei Items zusammengefasst, sodass sich die Liste weiter verkürzte auf neun Items. Die Frage wurde ausdrücklich auf die Zeit vor Corona bezogen.

Im ersten Schritt wurde die Wichtigkeit bestimmter Möglichkeiten der Freizeitgestaltung abgefragt. Dabei konnten die Kinder eine Auswahl aus ihrer Liste treffen; Mehrfachnennungen waren möglich. Die Jugendlichen und die jungen Volljährigen waren aufgefordert, zu jedem Item ihrer jeweiligen Liste Stellung zu nehmen. Dabei wurden die drei Antwortkategorien „wichtig“, „teils/teils“ und „unwichtig“ vorgegeben.

Tabelle 147: Freizeitmöglichkeiten vor Corona: Wichtigkeit (Kinder)

Möglichkeiten ...	Kinder	
	Anzahl	Anteil
um zu schwimmen, zu baden	263	80,9%
ins Kino, Theater und so weiter zu gehen	220	67,7%
Schulhöfe, Spielplätze und sonstige Freiflächen, Parks und so weiter zu nutzen	219	67,4%
Sport machen zu können (Sportplätze, Turnhallen, Bolzplätze, Skater-, BMX-Anlagen zu nutzen)	190	58,5%
Freizeitangebote an Schulen zu nutzen	143	44,0%

Möglichkeiten ...	Kinder	
	Anzahl	Anteil
um kreativ zu sein (malen, basteln, zeichnen, Theater spielen ...)	92	28,3%
um in der Stadt abhängen zu können, sich in der Stadt zu treffen	64	19,7%
sich in einer Jugend- und Kinderfreizeiteinrichtung treffen zu können	43	13,2%
um selbst Musik zu machen	39	12,0%
Bezugsgröße	325	

Die Daten in der obigen Tabelle zeigen, dass die verschiedenen Freizeitmöglichkeiten für die befragten Kinder sehr unterschiedliche Bedeutung haben. Ganz klar an der Spitze steht das Item „schwimmen/baden“ (80,9%) – dies war den meisten Kindern wichtig. Gleichauf folgen die beiden Items „Besuch von Kino/Theater“ (67,7%) sowie „Nutzung von Schulhöfen/Spielplätzen/Freiflächen/Parks“ (67,4%). Auch aktive Sportmöglichkeiten – „Nutzung von Sportplätzen, Turnhallen, Bolzplätzen, Skater- und BMX-Anlagen“ – werden von deutlich mehr als der Hälfte der befragten Kinder (58,5%) genannt. Danach folgen „Freizeitangebote an den Schulen“ (44,0%), während die anderen Items in geringerem Maße gewählt wurden. Am seltensten von den Kindern gewählt wurden die Items „Jugend- und Kinderfreizeiteinrichtungen“ (13,2%) sowie „selbst Musik machen“ (12,0%).

Tabelle 148: Freizeitmöglichkeiten vor Corona: Wichtigkeit (Jugendliche und junge Volljährige)

Möglichkeiten ...		Jugendliche				jg. Volljährige			
		unwichtig	teils/teils	wichtig	k.A.	unwichtig	teils/teils	wichtig	k.A.
um zu schwimmen, zu baden	Anteile Anzahl	12,6% 22	24,0% 42	57,1% 100	6,3% 11	10,6% 12	18,6% 21	56,6% 64	14,2% 16
zur Nutzung von Spielplätzen und sonstigen Freiflächen, Parks etc.	Anteile Anzahl	14,9% 26	22,3% 39	56,0% 98	6,9% 12	3,5% 4	20,4% 23	62,0% 70	14,2% 16
ins Kino, Theater etc. zu gehen	Anteile Anzahl	8,0% 14	32,0% 56	53,7% 94	6,3% 11	3,5% 4	13,3% 15	69,0% 78	14,2% 16
um in der Stadt abhängen zu können	Anteile Anzahl	14,9% 26	24,0% 42	53,7% 94	7,4% 13	11,5% 13	20,4% 23	54,0% 61	14,2% 16
zur Nutzung von Schulhöfen	Anteile Anzahl	13,7% 24	30,3% 53	49,1% 86	6,9% 12	23,9% 27	26,6% 30	34,5% 39	15,0% 17
zur Nutzung von Sportstätten/Sportplätzen	Anteile Anzahl	24,0% 42	34,3% 60	34,9% 61	6,9% 12	20,4% 23	31,0% 35	34,5% 39	14,2% 16
zur Nutzung von Turnhallen/Sporthallen	Anteile Anzahl	33,1% 58	26,3% 46	33,1% 58	7,4% 13	30,1% 34	24,8% 28	30,1% 34	15,0% 17
Freizeitangebote an Schulen zu nutzen	Anteile Anzahl	36,0% 63	31,4% 55	25,7% 45	6,9% 12	28,3% 32	28,3% 32	29,2% 33	14,2% 16
zur Nutzung von Bolzplätzen	Anteile Anzahl	45,7% 80	25,7% 45	21,7% 38	6,9% 12	34,5% 39	24,8% 28	26,6% 30	14,2% 16
um selbst Musik zu machen	Anteile Anzahl	55,4% 97	16,0% 28	20,6% 36	8,0% 14	45,1% 51	21,2% 24	18,6% 21	15,0% 17
Disco, Bars, Clubs zu besuchen	Anteile Anzahl	51,4% 90	20,6% 36	20,6% 36	7,4% 13	17,7% 20	15,9% 18	52,2% 59	14,2% 16
um kreativ zu sein (malen, basteln, zeichnen, Theater spielen ...)	Anteile Anzahl	50,9% 89	23,4% 41	18,9% 33	6,9% 12	32,7% 37	26,6% 30	26,6% 30	14,2% 16
für Skater und BMX	Anteile Anzahl	55,4% 97	19,4% 34	17,7% 31	7,4% 13	52,2% 59	20,4% 23	13,3% 15	14,2% 16
um sich in einer Jugend- und Kinderfreizeiteinrichtung treffen zu können	Anteile Anzahl	61,7% 108	21,1% 37	10,3% 18	6,9% 12	56,6% 64	14,2% 16	15,0% 17	14,2% 16
Restaurants, Kneipen, Cafés zu besuchen	Anteile Anzahl	--- ---	--- ---	--- ---	--- ---	5,3% 6	12,4% 14	68,1% 77	14,2% 16
Bezugsgröße	Anzahl	175				113			

Auch bei den befragten Jugendlichen liegt die „Möglichkeit zu schwimmen/baden“ auf dem ersten Rang, was die Wichtigkeit für die Befragten betrifft (57,1%). Danach folgen – ganz ähnlich wie bei den Kindern – die „Nutzung von Spielplätzen/Freiflächen/Parks“ (56,0%) und der „Besuch von Kino/Theater“ etc. (53,7%). Als Nächstes folgt das Item „in der Stadt abhängen“ (53,7%); hier unterscheiden

sich die befragten Jugendlichen von den Kindern, bei denen dieses Item eher selten genannt wurde und auf dem drittletzten Platz der Rangliste liegt. Die bei den Jugendlichen nächstrangigen drei Items – „Nutzung von Schulhöfen“, „Nutzung von Sportstätten/Sportplätzen“ sowie „Turnhallen/Sporthallen“ – finden sich dagegen als zusammengefasstes Item auch bei den Kindern auf einem der vorderen Plätze. Bei den Jugendlichen folgt dann das Item „Freizeitangebote an Schulen“ (25,7%). Auch hier weist die von den Jugendlichen gebildete Rangfolge Parallelität mit der Rangfolge der Kinder auf.

Am seltensten wurden bei den Jugendlichen die Items „Skater/BMX“ (17,7%) sowie „Treffen in Jugend-/Kinderfreizeiteinrichtungen“ (6,9%) als wichtig genannt.

Insgesamt lässt sich also feststellen, dass den befragten Jugendlichen dieselben Freizeitmöglichkeiten besonders wichtig sind wie den Kindern: In beiden Altersgruppen hat schwimmen/baden höchste Priorität. Beide Gruppen geben an, gerne kulturelle Veranstaltungen wie Kino, Theater etc. zu besuchen. In beiden Gruppen gibt es einen großen Anteil, der öffentliche Freiflächen wie Spielplätze, Parks und Schulhöfe schätzt. Beide Gruppen geben zu einem erheblichen Teil an, Sportplätze und Turnhallen wichtig zu finden. Beide Gruppen haben dann, schon etwas seltener, das Item „Freizeitangebote an Schulen“ gewählt. Und beide Gruppen geben an, Kinder-/Jugendfreizeiteinrichtungen eher unwichtig zu finden.

Die Jugendlichen unterscheiden sich allerdings von den Kindern dadurch, dass sie die „Möglichkeiten, um in der Stadt abhängen zu können“ sehr viel häufiger als wichtiges Item genannt haben, was nachvollziehbar ist.

Bei den befragten jungen Volljährigen wurde das Item „Restaurants, Kneipen, Cafés besuchen“ neu eingeführt. 68,1% der jungen Volljährigen gaben an, diese Freizeitmöglichkeit wichtig zu finden; das Item erreichte damit Platz zwei der Rangliste. Ansonsten liegen auch bei den jungen Volljährigen dieselben Items auf den vorderen Plätzen, wie bei den Jugendlichen. Die Items „schwimmen/baden“ (56,6%), „Nutzung von Spielplätzen/Freiflächen/Parks“ (62,0%), „Besuch von Kino/Theater“ (69,0%) und „in der Stadt abhängen“ (54,0%) wurden alle von den jungen Volljährigen sogar noch etwas häufiger als wichtig eingestuft, als von den Jugendlichen. Und genau wie bei den Jugendlichen liegen die Items „Skater/BMX“ (13,3%) sowie „Treffen in Jugend-/Kinderfreizeiteinrichtungen“ (15,0%) auf den letzten Plätzen der Rangliste der wichtigen Freizeitmöglichkeiten.

Tabelle 149: Freizeitmöglichkeiten vor Corona: die jeweils fünf wichtigsten Möglichkeiten

	Kinder		Jugendliche		jg. Vollj.	
	Auswahl: ja/nein Rang	Anteil	Auswahl: ja/teilweise/nein Rang	Anteil	Rang	Anteil
schwimmen/baden	1	80,9%	1	57,1%	4	56,6%
Kino, Theater usw.	2	67,7%	3+4	53,7%	1	69,0%
Schulhöfe; Spielplätze/Freiflächen/Parks usw.	3	67,4%	---	---	---	---
Schulhöfe	---	---	5	49,1%	---	---
Spielplätze/Freiflächen/Parks usw.	---	---	2	56,0%	3	62,0%
Sportplätze; Turnhallen; Bolzplätze; Skater-/BMX-Anlage	4	58,5%	---	---	---	---
in der Stadt abhängen	---	---	3+4	53,7%	5	54,0%
Freizeitangebote an Schulen	5	44,0%	---	---	---	---
Restaurants/Kneipen/Cafés	---	---	---	---	2	68,1%

Diese Tabelle fasst die jeweils fünf wichtigsten Freizeitmöglichkeiten zusammen und veranschaulicht noch einmal das hohe Maß an Übereinstimmung zwischen den drei Altersgruppen. Unterschiede können sich daraus ergeben, dass die zwei Items „Schulhöfe“ sowie „Spielplätze/Freiflächen/Parks“ bei den Kindern altersgemäß zusammengefasst wurden. Dasselbe gilt für die vier Items „Sportplätze“, „Turnhallen“, „Bolzplätze“ und „Skater-/BMX-Anlagen“. Tatsächlich anders eingeschätzt wurde dagegen das Item „in der Stadt abhängen zu können“, das von den Kindern deutlich weniger als wichtig eingestuft wurde.

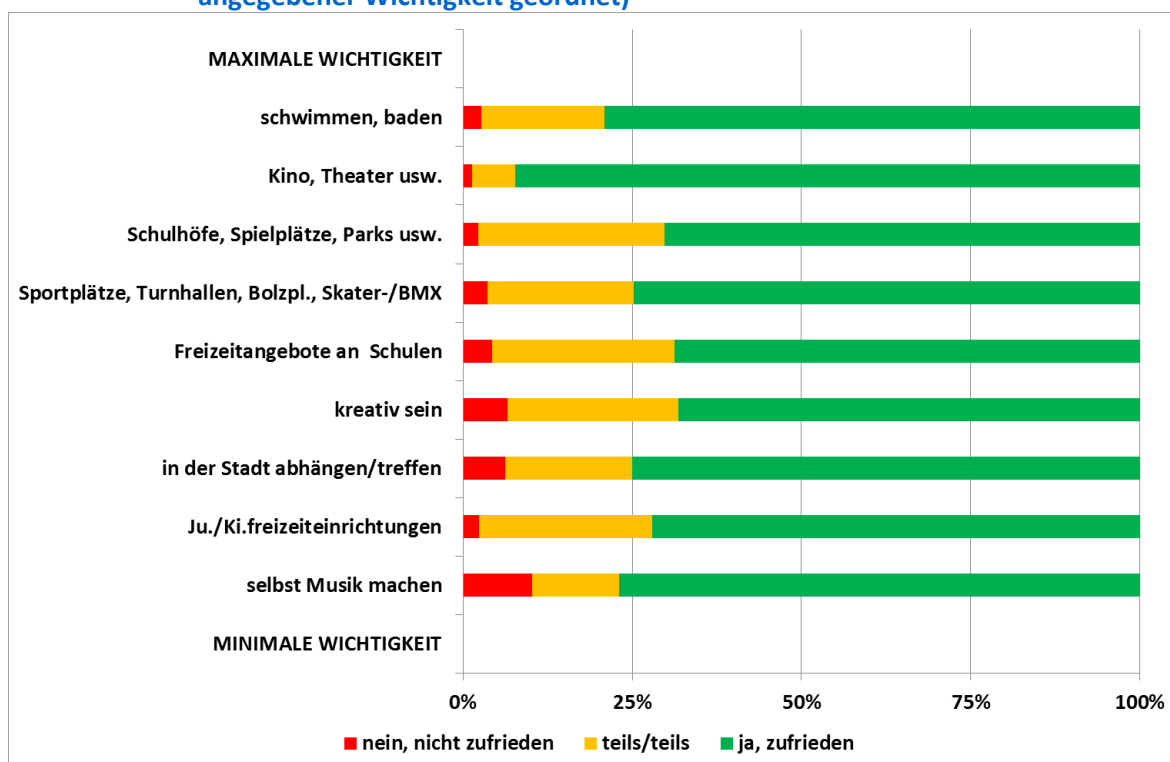
Freizeitmöglichkeiten vor Corona: Zufriedenheit

Im nächsten Schritt wurde die Zufriedenheit mit den verschiedenen Freizeitmöglichkeiten abgefragt, und zwar bei allen Kindern, Jugendlichen und jungen Volljährigen, **die vorher angegeben hatten, ein bestimmtes Item wichtig zu finden**. Die gegebenen Antworten berühren also gleichermaßen die Aspekte Wichtigkeit und Zufriedenheit. Um beide Aspekte zu veranschaulichen, wurden nachfolgend Tabellen und Abbildungen für jeweils eine Altersgruppe erstellt. Dabei wurden die Items nach Wichtigkeit für die jeweils befragte Altersgruppe geordnet, d.h. das wichtigste Item findet sich jeweils oben, das unwichtigste unten.

Tabelle 150: Freizeitmöglichkeiten vor Corona: Zufriedenheit der Kinder (Möglichkeiten nach angegebener Wichtigkeit geordnet)

		Kinder				insgesamt
		unzufrieden	teils/teils	zufrieden	k.A.	
schwimmen, baden	Anteil	2,7%	18,3%	79,1%	0,0%	100,0%
	Anzahl	7	48	208	0	263
ins Kino, Theater usw. zu gehen	Anteil	1,4%	6,4%	92,3%	0,0%	100,0%
	Anzahl	3	14	203	0	220
Schulhöfe, Spielplätze und sonstige Freiflächen, Parks und so weiter zu nutzen	Anteil	2,3%	27,4%	69,9%	0,5%	100,0%
	Anzahl	5	60	153	1	219
Sport machen zu können (Sportplätze, Turnhallen, Bolzplätze, Skater-, BMX-Anlagen nutzen)	Anteil	3,7%	21,6%	74,7%	0,0%	100,0%
	Anzahl	7	41	142	0	190
Freizeitangebote an Schulen zu nutzen	Anteil	4,2%	26,6%	67,8%	1,4%	100,0%
	Anzahl	6	38	97	2	143
kreativ zu sein (malen, basteln, zeichnen, Theater spielen...)	Anteil	6,5%	25,0%	67,4%	1,1%	100,0%
	Anzahl	6	23	62	1	92
in der Stadt abhängen, sich treffen	Anteil	6,3%	18,8%	75,0%	0,0%	100,0%
	Anzahl	4	12	48	0	64
sich in einer Jugend- und Kinderfreizeiteinrichtung zu treffen	Anteil	2,3%	25,6%	72,1%	0,0%	100,0%
	Anzahl	1	11	31	0	43
selbst Musik zu machen	Anteil	10,3%	12,8%	76,9%	0,0%	100,0%
	Anzahl	4	5	30	0	39

Abbildung 36: Freizeitmöglichkeiten vor Corona: Zufriedenheit der Kinder (Möglichkeiten nach angegebener Wichtigkeit geordnet)



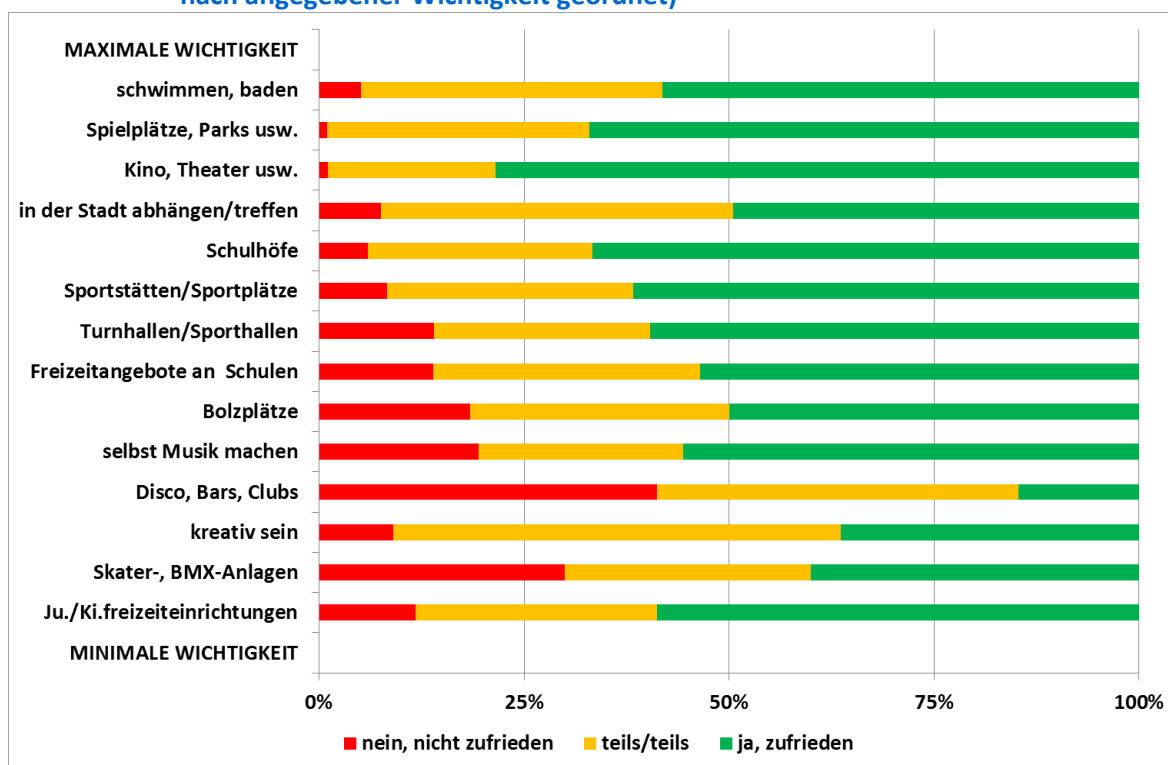
Wie aus der obigen Tabelle und Grafik ersichtlich, zeigen sich bei den befragten Kindern die höchsten Zufriedenheitswerte bei den beiden aus Sicht der Befragten wichtigsten Items „Kino/Theater“ (92,3%) und „schwimmen/baden“ (79,1%). Alle anderen im Wichtigkeitsrang nachfolgenden Items erreichen nur geringfügig niedrigere Zufriedenheitswerte. Das arithmetische Mittel, bezogen auf alle Items, ergibt einen Wert von 75,0% für Zufriedenheit, 4,4% für Unzufriedenheit und 20,3% für die Mittelkategorie „teils/teils“.

Die größte Unzufriedenheit wurde bei dem Item „selbst Musik machen“ (10,3%) geäußert. Die Bedeutung dieses Wertes relativiert sich aber, da er auf dem letzten Platz der nach Wichtigkeit geordneten Rangliste liegt. Insgesamt deuten die Werte also darauf hin, dass die befragten Kinder vor Corona ganz überwiegend mit den vorhandenen Freizeitmöglichkeiten zufrieden waren.

Tabelle 151: Freizeitmöglichkeiten vor Corona: Zufriedenheit der Jugendlichen (Möglichkeiten nach angegebener Wichtigkeit geordnet)

		Jugendliche				insgesamt
		unzufrieden	teil/teils	zufrieden	k.A.	
schwimmen, baden	Anteil	5,0%	36,0%	57,0%	2,0%	100,0%
	Anzahl	5	36	57	2	100
Nutzung von Spielplätzen und sonstigen Freiflächen, Parks etc.	Anteil	1,0%	31,6%	66,3%	1,0%	100,0%
	Anzahl	1	31	65	1	98
ins Kino, Theater etc. zu gehen	Anteil	1,1%	20,2%	77,7%	1,1%	100,0%
	Anzahl	1	19	73	1	94
in der Stadt abhängen, sich treffen	Anteil	7,5%	42,6%	48,9%	1,1%	100,0%
	Anzahl	7	40	46	1	94
Nutzung von Schulhöfen	Anteil	5,8%	26,7%	65,1%	2,3%	100,0%
	Anzahl	5	23	56	2	86
Nutzung von Sportstätten/Sportplätzen	Anteil	8,2%	29,5%	60,7%	1,6%	100,0%
	Anzahl	5	18	37	1	61
Nutzung von Turnhallen/Sporthallen	Anteil	13,8%	25,9%	58,6%	1,7%	100,0%
	Anzahl	8	15	34	1	58
Freizeitangebote an Schulen zu nutzen	Anteil	13,3%	31,1%	51,1%	4,4%	100,0%
	Anzahl	6	14	23	2	45
Nutzung von Bolzplätzen	Anteil	18,4%	31,6%	50,0%	0,0%	100,0%
	Anzahl	7	12	19	0	38
selbst Musik zu machen	Anteil	19,4%	25,0%	55,6%	0,0%	100,0%
	Anzahl	7	9	20	0	36
Disco, Bars, Clubs besuchen	Anteil	38,9%	41,7%	13,9%	5,6%	100,0%
	Anzahl	14	15	5	2	36
kreativ zu sein (malen, basteln, zeichnen, Theater spielen...)	Anteil	9,1%	54,6%	36,4%	0,0%	100,0%
	Anzahl	3	18	12	0	33
Skater-, BMX-Anlagen	Anteil	29,0%	29,0%	38,7%	3,2%	100,0%
	Anzahl	9	9	12	1	31
sich in einer Jugend- und Kinderfreizeiteinrichtung zu treffen	Anteil	11,1%	27,8%	55,6%	5,6%	100,0%
	Anzahl	2	5	10	1	18

Abbildung 37: Freizeitmöglichkeiten vor Corona: Zufriedenheit der Jugendlichen (Möglichkeiten nach angegebener Wichtigkeit geordnet)



Betrachtet man die Tabelle und die Grafik, so zeigt sich, dass auch die befragten Jugendlichen überwiegend Zufriedenheit mit den vorhandenen Freizeitmöglichkeiten äußern, allerdings in erheblich geringerem Maße als die Kinder. Das arithmetische Mittel, bezogen auf alle Items, ergibt einen Wert von 52,5% für Zufriedenheit, 13,0% für Unzufriedenheit und 32,4% für die Mittelkategorie „teils/teils“.

Die höchsten Zufriedenheitswerte zeigen sich bei den Items „Kino/Theater“ (77,7%), gefolgt von „Spielplätze/Freiflächen/Parks“ (66,3%) sowie „Schulhöfe“ (65,1%) und „Sportstätten/Sportplätze“ (60,7%). Das nach Angaben der Jugendlichen wichtigste Item „schwimmen/baden“ erreicht dagegen nur noch 57,0%. Auch hinsichtlich der „Möglichkeiten, in der Stadt abhängen zu können“ – einem Item, dem die Jugendlichen ebenfalls hohe Wichtigkeit bescheinigt haben - äußern nur knapp die Hälfte (48,9%) Zufriedenheit.

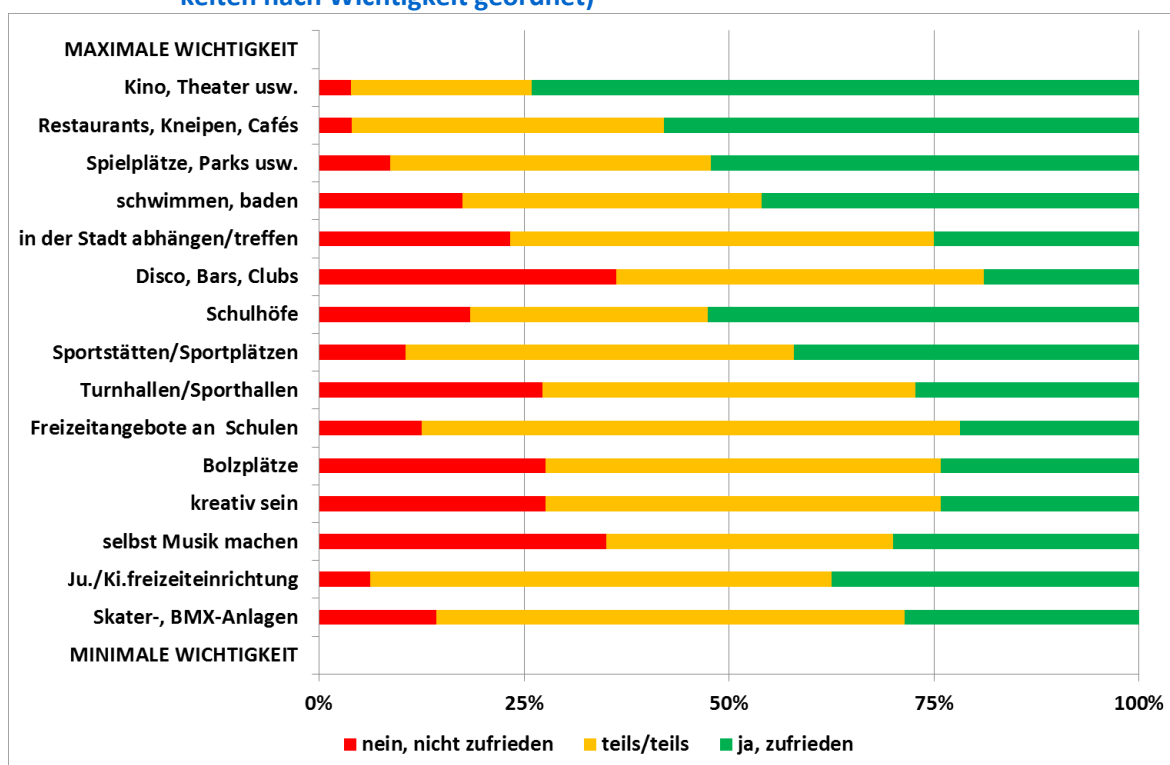
Die größte Unzufriedenheit zeigt sich in Bezug auf „Disco/Bars/Clubs“ (38,9%), gefolgt von „Skater/BMX“ (29,0%). Beide Items wurden jedoch nur von einem kleineren Anteil der befragten Jugendlichen als wichtig benannt und liegen auf Rang 11 von 14 bzw. 13 von 14 der Prioritätenliste.

Tabelle 152: Freizeitmöglichkeiten vor Corona: Zufriedenheit der jungen Volljährigen (Möglichkeiten nach Wichtigkeit geordnet)

		jg. Volljährige				
		unzufrieden	teils/teils	zufrieden	k.A.	insgesamt
ins Kino, Theater usw. gehen	Anteil	3,9%	21,8%	73,1%	1,3%	100,0%
	Anzahl	3	17	57	1	78
Restaurants, Kneipen, Cafés	Anteil	3,9%	37,7%	57,1%	1,3%	100,0%
	Anzahl	3	29	44	1	77
Spielplätze, sonstige Freiflächen, Parks usw.	Anteil	8,6%	38,6%	51,4%	1,4%	100,0%
	Anzahl	6	27	36	1	70
schwimmen, baden	Anteil	17,2%	35,9%	45,3%	1,6%	100,0%
	Anzahl	11	23	29	1	64

		jg. Volljährige				
		unzufrieden	teils/teils	zufrieden	k.A.	insgesamt
in der Stadt abhängen, sich treffen	Anteil	23,0%	50,8%	24,6%	1,6%	100,0%
	Anzahl	14	31	15	1	61
Disco, Bars, Clubs besuchen	Anteil	35,6%	44,1%	18,6%	1,7%	100,0%
	Anzahl	21	26	11	1	59
Schulhöfe	Anteil	18,0%	28,2%	51,3%	2,6%	100,0%
	Anzahl	7	11	20	1	39
Sportstätten/Sportplätze	Anteil	10,3%	46,2%	41,0%	2,6%	100,0%
	Anzahl	4	18	16	1	39
Turnhallen/Sporthallen	Anteil	26,5%	44,1%	26,5%	2,9%	100,0%
	Anzahl	9	15	9	1	34
Freizeitangeboten an Schulen	Anteil	12,1%	63,6%	21,2%	3,0%	100,0%
	Anzahl	4	21	7	1	33
Bolzplätze	Anteil	26,7%	46,7%	23,3%	3,3%	100,0%
	Anzahl	8	14	7	1	30
kreativ sein (malen, basteln, zeichnen, Theater spielen ...)	Anteil	26,7%	46,7%	23,3%	3,3%	100,0%
	Anzahl	8	14	7	1	30
selbst Musik machen	Anteil	33,3%	33,3%	28,6%	4,8%	100,0%
	Anzahl	7	7	6	1	21
sich in einer Jugend- und Kinderfreizeiteinrichtung zu treffen	Anteil	5,9%	52,9%	35,3%	5,9%	100,0%
	Anzahl	1	9	6	1	17
Skater-, BMX-Anlagen	Anteil	13,3%	53,3%	26,7%	6,7%	100,0%
	Anzahl	2	8	4	1	15

Abbildung 38: Freizeitmöglichkeiten vor Corona: Zufriedenheit der jungen Volljährigen (Möglichkeiten nach Wichtigkeit geordnet)



Wie aus der obigen Tabelle und Grafik ersichtlich, gaben die jungen Volljährigen in noch höherem Maße als die Jugendlichen an, mit den verschiedenen Freizeitmöglichkeiten in Dessau-Roßlau nur teilweise zufrieden oder unzufrieden zu sein. Der arithmetische Mittelwert für Zufriedenheit beträgt bei den jungen Volljährigen nur noch 36,5%. Im Gegenzug steigt der arithmetische Mittelwert für Unzufriedenheit auf 17,6%. Auch der arithmetische Mittelwert für die Antwort „teils/teils“ steigt deutlich auf 42,9%.

Den höchsten Zufriedenheitswert erreicht das Item „Kino/Theater“ (73,1%), das der größte Anteil der befragten jungen Volljährigen gleichzeitig als wichtig eingestuft hat. Auf der Rangliste der nach eigenen Angaben der jungen Volljährigen wichtigsten Items folgen „Restaurants/Kneipen/Cafés“. Dieses Item erreicht gleichzeitig die zweithöchsten Zufriedenheitswerte (57,1%). Es gibt nur zwei weitere Freizeitmöglichkeiten mit denen mehr als die Hälfte der befragten jungen Volljährigen Zufriedenheit äußert: das Item „Spielplätze/Freiflächen/Parks“ (51,4%) sowie das Item „Schulhöfe“ (51,3%). Alle anderen elf Items erreichen bei den jungen Volljährigen Zufriedenheitswerte von weniger als 50%.

Mehr als ein Drittel der jungen Volljährigen äußert Unzufriedenheit in Bezug auf „Disco/Bars/Clubs“ (35,6%). Dabei liegt dieses Item auf Platz 6 von 15 der Wichtigkeitsrangliste, hat also relativ hohe Bedeutung für die Befragten. Ebenfalls hohe Unzufriedenheitswerte erreichen die nachrangigen Items „selbst Musik machen“ (33,3%) sowie „Bolzplätze“ (26,7%) und „kreativ sein“ (26,7%).

Fazit

Vor allem bei den Kindern und den Jugendlichen, aber – in etwas geringerem Maße – auch bei den jungen Volljährigen weisen die Daten auf die hohe Bedeutung von Schwimm- und Bademöglichkeiten hin. Auch Sport- und Spielstätten sowie sonstige Freiflächen und Parks sind für die Befragten aller Altersgruppen von erheblicher Bedeutung.

Was die Schulen betrifft, liegen sowohl die Schulhöfe als auch die Freizeitangebote an Schulen bei allen Altersgruppen im mittleren Bereich der jeweiligen Wichtigkeitsrangliste. Während die Schulhöfe durchgehend hohe Zufriedenheitswerte erreichen, zeigt sich bei den Freizeitangeboten der Schulen eine Abnahme der Zufriedenheitswerte mit zunehmendem Alter. Nur rund jeder Fünfte (21,2%) junge Volljährige gab an, mit den schulischen Freizeitangeboten zufrieden zu sein, während es bei den Jugendlichen noch etwa die Hälfte (51,1%) und bei den Kindern sogar mehr als zwei Drittel (67,8%) waren. Auch bei den schulischen Freizeitangeboten zeigt sich also deutlich, dass die Bedürfnisse der älteren Schüler_innen in geringerem Maße abgedeckt werden als die der jüngeren. Bei der Frage, welche schulischen Freizeitangebote sich die älteren Schüler_innen wünschen würden, lässt sich wiederum ein Zusammenhang mit dem Thema Beteiligung in der Schule herstellen (vgl. Kapitel 7). Die Mitbestimmung von Schüler_innen bei der Gestaltung des Schulalltags könnte möglicherweise zu einer besseren Passung der Freizeitangebote auch für ältere Schüler_innen beitragen und damit zur Zufriedenheit mit dem Leben in Dessau-Roßlau.

Das Item „Kino/Theater“ hat bei allen Altersgruppen sehr hohe Werte in Bezug auf Wichtigkeit erzielt. Gleichzeitig wurden die vorhandenen Angebote von einem hohen Anteil der Befragten als zufriedenstellend eingestuft, sodass der Erhalt des jetzigen Bestandes anzustreben ist, während sich die Notwendigkeit eines weiteren Ausbaus nicht aus den Daten ergibt. Auch was das Angebot an Restaurants/Kneipen/Cafés betrifft, das nur bei den jungen Volljährigen abgefragt wurde, zeigen sich die Befragten überwiegend zufrieden oder zumindest teilweise zufrieden.

Anders stellt sich die Situation bei den Discos/Bars/Clubs dar. Das Item erreichte bei den beiden altersgemäß relevanten Altersgruppen – Jugendliche und junge Volljährige – jeweils den höchsten Wert in Bezug auf Unzufriedenheit. Nur ca. jede sechste Befragte äußerte Zufriedenheit mit den vorhandenen Möglichkeiten; weit mehr als ein Drittel gab an, unzufrieden zu sein. Auch hier könnte die Verbesserung der vorhandenen Angebote einen positiven Effekt auf die Wahrnehmung von Dessau-Roßlau als Wohnortefür junge Menschen haben.

Der Vergleich der arithmetischen Mittelwerte für alle Items lässt einen eindeutigen Trend erkennen: Die Zufriedenheit der Befragten mit den Freizeitmöglichkeiten in Dessau-Roßlau sinkt mit zunehmendem Alter und der Anteil derjenigen, die angeben, unzufrieden zu sein, nimmt zu. Dabei ist der Unterschied zwischen Kindern und jungen Volljährigen erheblich. So ist die Zufriedenheitsquote der Kinder mit 75,0% doppelt so hoch wie die Zufriedenheitsquote von 36,5% bei den jungen Volljährigen. Und viermal so hoch ist die Unzufriedenheitsquote mit 17,6% der jungen Volljährigen gegenüber der Unzufriedenheitsquote von 4,4% bei den Kindern.

Tabelle 153: Freizeitmöglichkeiten vor Corona: Zufriedenheit (arith. Mittelwert aller Möglichkeiten)

	unzufrieden	teils/teils	zufrieden	k.A.
Kinder	4,4%	20,3%	75,0%	0,3%
Jugendliche	13,0%	32,4%	52,5%	2,1%
junge Volljährige	17,6%	42,9%	36,5%	2,9%

Im Folgenden haben wir die Auswertungsergebnisse zu der Frage, wie gerne die Kinder, Jugendlichen und jungen Volljährigen in Dessau-Roßlau leben, mit den Auswertungsergebnissen zur Zufriedenheit mit den Freizeitmöglichkeiten zusammengebracht.

Die Abbildung und die Tabelle zeigen, dass es einen Zusammenhang gibt zwischen der Beurteilung des Wohnens in Dessau-Roßlau und der Zufriedenheit mit den Freizeitmöglichkeiten **vor Corona**, da die Anteilswerte für die Beurteilung des Wohnens in Dessau-Roßlau und die Zufriedenheitsquoten jeweils eng beieinander liegen.

Abbildung 39: Wohnen in Dessau-Roßlau und Zufriedenheit mit den Freizeitmöglichkeiten

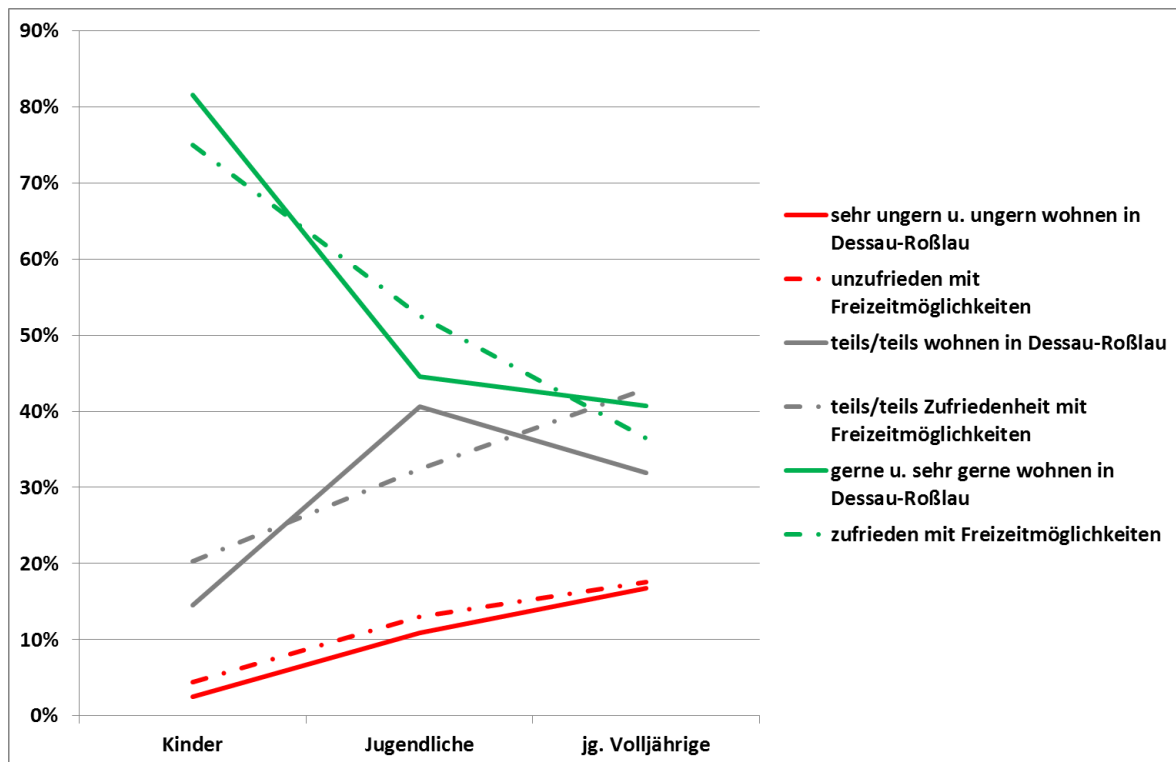


Tabelle 154: Wohnen in Dessau-Roßlau und Zufriedenheit mit den Freizeitmöglichkeiten

	Wohnen in Dessau-Roßlau		Zufriedenheit mit den Freizeitmöglichkeiten	
		Anteil		Anteil
Kinder	sehr ungern/ungern	2,5%	unzufrieden	4,4%
	teils/teils	14,5%	teils/teils	20,3%
	gerne/sehr gerne	81,5%	zufrieden	75,0%
Jugendliche	sehr ungern/ungern	10,9%	unzufrieden	13,0%
	teils/teils	40,6%	teils/teils	32,4%
	gerne/sehr gerne	44,5%	zufrieden	52,5%
junge Volljährige	sehr ungern/ungern	16,8%	unzufrieden	17,6%
	teils/teils	31,9%	teils/teils	42,9%
	gerne/sehr gerne	40,7%	zufrieden	36,5%

2,5% der Kinder gaben an, sehr ungern/ungern in Dessau-Roßlau zu wohnen, und gleichzeitig waren 4,4% der Kinder mit den Freizeitmöglichkeiten unzufrieden. Demgegenüber gaben 81,5% der Kinder an, gerne/sehr gerne in Dessau-Roßlau zu wohnen, und gleichzeitig waren 75,0% der Kinder mit den Freizeitmöglichkeiten zufrieden.

Dass die Anteilswerte für die Beurteilung des Wohnens in Dessau-Roßlau und die Zufriedenheitsquoten eng beieinanderliegen, finden wir auch in den anderen beiden Gruppen. So waren 17,6% der jungen Volljährigen mit den Freizeitmöglichkeiten unzufrieden und gleichzeitig gaben 16,8% der jungen Volljährigen an, sehr ungern/ungern in Dessau-Roßlau zu wohnen.

Dieses enge Zahlenverhältnis zeigt sich auch bei den positiven Beurteilungen. 40,7% der jungen Volljährigen gaben an, gerne/sehr gerne in Dessau-Roßlau zu wohnen, und 36,5% der Befragten dieser Gruppe waren mit den Freizeitmöglichkeiten zufrieden.

Als Fazit bleibt, dass mit zunehmendem Alter die positive Beurteilung des Wohnens in Dessau-Roßlau sinkt und parallel die Unzufriedenheit mit den Freizeitmöglichkeiten steigt.

Die Beurteilung des Wohnens in einer Stadt - und damit auch in Dessau-Roßlau – wird von einigen Faktoren negativ oder positiv beeinflusst. Dazu gehören sicherlich die Bildungsmöglichkeiten (Schulen etc.), das gesellschaftliche Klima, die Stadtqualität (u.a. Sicherheit, Sauberkeit), Einkaufsmöglichkeiten, Arbeitsmöglichkeiten, die Qualität der Hilfen, Unterstützungen, Beratungen in den unterschiedlichen Bereichen (Gesundheit, Erziehung etc.), aber auch die Zufriedenheit mit den Freizeitmöglichkeiten.

Die Zufriedenheiten mit den obigen Aspekten haben u.a. einen Einfluss darauf, ob junge Volljährige in andere Regionen abwandern, sobald sie die Möglichkeit dazu haben, oder ob sie in Dessau-Roßlau bleiben. Auch die Entscheidung, Dessau-Roßlau möglicherweise nur vorübergehend – für Ausbildung und Studium – zu verlassen und später zurückzukehren, könnte von der Zufriedenheit mit den Freizeitmöglichkeiten in Dessau-Roßlau beeinflusst werden. Insofern gilt es u.a., die hohe Wichtigkeit von Freizeitmöglichkeiten und die hohen Zufriedenheiten damit zu halten und die geringeren Zufriedenheitsquoten zu steigern.

10 Beteiligung

Dieses Kapitel beschäftigt sich mit dem Thema Beteiligung. In welchen Bereichen hatten und haben die Befragten die Möglichkeit, ihre Meinung zu äußern und mitzubestimmen? Kennen sie diese Möglichkeiten, haben sie diese schon einmal wahrgenommen und wie wichtig ist ihnen die eigene Mitsprache? Haben sie sich schon ausgegrenzt gefühlt? Welche politischen Fragen sind ihnen wichtig, wie informieren sie sich darüber und haben sie dafür schon einmal demonstriert? Alle diese Themen wurden im nächsten Teil der Befragung bearbeitet. Altersgemäß wurde ein Teil der Fragen bei den Kindern einfacher formuliert oder weggelassen.

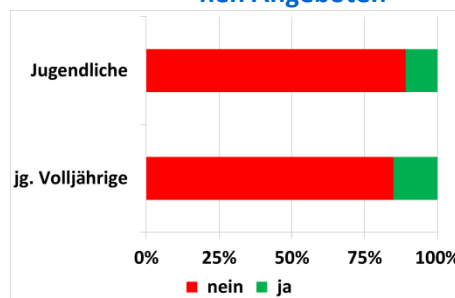
10.1 Beteiligung bei offenen Angeboten und/oder in Jugendfreizeiteinrichtungen

Die Jugendlichen und jungen Volljährigen wurden zunächst gefragt, ob sie von den Mitarbeiter_innen offener Angebote schon einmal nach ihrer Meinung gefragt worden waren beziehungsweise mitbestimmen konnten. 55 Jugendliche und 53 junge Volljährige haben die Frage beantwortet.

Tabelle 155: Beteiligung in Jugendfreizeiteinrichtungen und/oder offenen Angeboten

	Jugendliche		jg. Volljährige	
	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil
nein	49	89,1%	45	84,9%
ja	6	10,9%	8	15,1%
insgesamt	55	100,0%	53	100,0%

Abbildung 40: Beteiligung in Jugendfreizeiteinrichtungen und/oder offenen Angeboten



Wie aus der vorangegangenen Tabelle und Grafik ersichtlich, ist der Anteil der Befragten, die diese Frage bejahten, mit nur 10,9% der Jugendlichen und 15,1% der jungen Volljährigen gering, während fast 90% der Jugendlichen und fast 85% der jungen Volljährigen nach eigenen Angaben noch nie von den dort Arbeitenden nach ihrer Meinung gefragt worden waren bzw. mitbestimmen konnten.

Mitbestimmung in Jugendfreizeiteinrichtungen und offenen Angeboten

Als Nächstes wurden die Jugendlichen und jungen Volljährigen gefragt, ob sie schon einmal bei bestimmten Themen in offenen Angeboten/Jugendfreizeiteinrichtungen mitbestimmen konnten. Den Befragten wurde eine Liste mit neun Items zur Auswahl vorgelegt; auch Mehrfachnennungen waren möglich. Ergänzend konnte eine offene Antwort „Sonstiges“ gegeben werden. Die Frage richtete sich allerdings nur an die wenigen Befragten, die die vorherige Frage nach Mitbestimmungsmöglichkeiten in offenen Angeboten/Jugendfreizeiteinrichtungen bejaht hatten, also sechs Jugendliche und acht junge Volljährige.

Tabelle 156: Mitbestimmungsmöglichkeiten in Jugendfreizeiteinrichtungen und offenen Angeboten

	Jugendliche		jg. Volljährige	
	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil
regelmäßige Angebote, die dort stattfinden, z.B. Basteln, Sporttreiben	4	66,7%	2	25,0%
räumliche Veränderungen in der Einrichtung	3	50,0%	2	25,0%
bei Ferienfreizeiten/Ausflügen	3	50,0%	2	25,0%
Hausordnung/Regeln, wie sich die Besucher_innen in der Einrichtung verhalten sollen	3	50,0%	1	12,5%
beim Umgang/Lösen von Konflikten mit Besucher_innen	2	33,3%	5	62,5%
neue Anschaffungen von Spielgeräten (Kicker, Billardtisch etc.)	2	33,3%	3	37,5%
U18-Wahl	0		1	12,5%
Öffnungszeiten	0		0	0,0%
Wahl Klubrat	0		0	0,0%
Sonstiges	1	16,7%	3	37,5%
Bezugsgröße: Mitbestimmungsmöglichkeit bejaht	6		8	

Wie aus der vorangegangenen Tabelle ersichtlich, wurde von den Jugendlichen das Item „Beteiligung bei regelmäßig stattfindenden Angeboten“ am häufigsten gewählt, nämlich von 66,7% (n = 4). Es folgen „räumliche Veränderungen in der Einrichtung“, „bei Ferienfreizeiten/Ausflügen“ und „Hausordnung/Regeln“ mit jeweils 50,0% (n = 3) der Jugendlichen.

Bei den jungen Volljährigen wurde das Item „Umgang/Lösen von Konflikten mit Besucher_innen“ am häufigsten genannt, nämlich von 62,5% (n = 5) der Befragten. Danach folgt das Item „neue Anschaffungen von Spielgeräten“ mit 37,5% (n = 3). Auf dem dritten Rang liegen die Items „regelmäßige Angebote“, „räumliche Veränderungen in der Einrichtung“ und „bei Ferienfreizeiten/Ausflügen“ mit jeweils 25,0% (n = 2).

Keine_r der wenigen Befragten gab an, schon einmal zu den Öffnungszeiten der jeweiligen Einrichtung gefragt worden zu sein oder an der Wahl des Klubrats teilgenommen zu haben. Die Frage nach der Beteiligung an der U18-Wahl wird von nur einem einzigen jungen Volljährigen bejaht.

Insgesamt deuten die gegebenen Antwort darauf hin, dass sich die befragten Jugendlichen und jungen Volljährigen die offenen Angebote/Jugendfreizeiteinrichtungen nur in sehr geringem Maße zu eigen gemacht haben. Der weit überwiegende Teil gab an, solche Angebote/Einrichtungen gar nicht erst zu besuchen, sodass die Fallzahlen bei der Frage nach der bereits erlebten Beteiligungsmöglichkeit sehr gering sind. Rund 85 bis 89% der wenigen Besucher_innen gaben an, bisher keine Beteiligungsmöglichkeit in den jeweiligen Angeboten/Einrichtungen erlebt zu haben. Nahezu niemand unter den Befragten hat sich an der Wahl der vorhandenen Vertretungsgremien beteiligt.

10.2 Drei Beteiligungsmöglichkeiten: Befragungen, Bürgersprechstunde, Spielplatzgestaltung

Im nächsten Schritt wurden die Jugendlichen und die jungen Volljährigen nach drei konkreten Beteiligungsmöglichkeiten in der Stadt Dessau-Roßlau gefragt: „Befragungen durch die Stadtverwaltung“, „Bürgersprechstunde“ und „Spielplatzgestaltung“. Die Jugendlichen und jungen Volljährigen konnten angeben, ob sie diese Beteiligungsmöglichkeiten kennen und ob sie ggf. dabei schon mal mitgemacht haben oder gerne mal mitmachen würden. Die Kinder wurden nur auf das Thema „Spielplatzgestaltung“ angesprochen. Auch sie wurden gefragt, ob sie die Möglichkeit der Beteiligung an der Gestaltung kennen, ob sie ggf. dabei schon einmal mitgemacht haben oder gerne mitmachen würden.

Tabelle 157: Kenntnis bestimmter Beteiligungsmöglichkeiten

		Kinder			Jugendliche			jg. Volljährige		
		nein	ja	k.A.	nein	ja	k.A.	nein	ja	k.A.
Befragungen durch die Stadtverwaltung und andere	Anteil	---	---	---	65,7%	26,3%	8,0%	53,1%	32,7%	14,2%
	Anzahl	---	---	---	115	46	14	60	37	16
Bürgersprechstunde	Anteil	---	---	---	73,7%	18,3%	8,0%	51,3%	34,5%	14,2%
	Anzahl	---	---	---	129	32	14	58	39	16
Spielplatzgestaltung	Anteil	67,7%	29,5%	2,8%	75,4%	16,6%	8,0%	77,9%	8,0%	14,2%
	Anzahl	220	96	9	132	29	14	88	9	16
insgesamt	Anzahl	325			175			113		

Die Antworten der drei Altersgruppen wurden in der obigen Tabelle zusammengefasst. Es zeigt sich, dass nur eine Minderheit der Befragten angab, die genannten Beteiligungsmöglichkeiten zu kennen. So haben 26,3% der Jugendlichen und 32,7% der jungen Volljährigen angegeben, die Möglichkeit der Beteiligung durch kommunale Befragungen zu kennen. 18,3% der Jugendlichen und 34,5% der jungen Volljährigen haben die Frage nach der Kenntnis von Bürgersprechstunden bejaht. Bei diesen beiden Items deuten die Daten darauf hin, dass die Bekanntheit der Beteiligungsmöglichkeiten mit zunehmendem Alter der Befragten wächst.

Bei der Frage nach der Beteiligung bei der Spielplatzgestaltung zeigt sich dagegen ein anderer Verlauf: 29,5% der befragten Kinder, aber nur 16,6% der Jugendlichen und sogar nur 8,0% der jungen Volljährigen gaben an, diese Beteiligungsmöglichkeit zu kennen.

Diejenigen Befragten, die angegeben hatten, die genannten Beteiligungsmöglichkeiten in Dessau-Roßlau zu kennen, wurden anschließend gefragt, ob sie daran schon einmal teilgenommen haben oder ob sie gerne einmal daran teilnehmen würden. Bei den befragten Kindern wurde die Frage auf die Spielplatzgestaltung beschränkt, bei den Jugendlichen und den jungen Volljährigen wurden alle drei Teilhabemöglichkeiten - Befragung, Bürgersprechstunde und Spielplatzgestaltung - angesprochen. Die nachfolgende Tabelle zeigt die gegebenen Antworten im Überblick. Dort sind auch noch einmal die Bezugsgrößen ersichtlich.

Tabelle 158: Teilhabewunsch bzgl. bestimmter Beteiligungsmöglichkeiten

		Befragungen durch die Stadtverwaltung und andere		Bürger-sprechstunde		Spielplatz-gestaltung	
		Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil
Kinder	ja, schon teilgenommen	---	---	---	---	22	22,9%
	ja, würde gerne	---	---	---	---	29	30,2%
	bisher kein Interesse	---	---	---	---	45	46,9%
	Bezugsgröße: Kenntnis bejaht	---	---	---	---	96	100%
Jugendliche	ja, schon teilgenommen	17	37,0%	2	6,3%	6	20,7%
	ja, würde gerne	20	43,5%	19	59,4%	15	51,7%
	kein Interesse oder k.A.	9	19,6%	11	34,4%	8	27,6%
	Bezugsgröße: Kenntnis bejaht	46	100%	32	100%	29	100%
jg. Volljährige	ja, schon teilgenommen	13	35,1%	6	15,4%	4	44,4%
	ja, würde gerne	20	54,1%	22	56,4%	4	44,4%
	kein Interesse oder k.A.	4	10,8%	11	28,2%	1	11,1%
	Bezugsgröße: Kenntnis bejaht	37	100%	39	100%	9	100%

Bei dem Item „Befragungen durch die Stadtverwaltung und andere“ gaben mehr als ein Drittel der Jugendlichen (37,0%) und der jungen Volljährigen (35,1%) an, schon einmal teilgenommen zu haben. 43,5% der Jugendlichen und sogar 54,1% der jungen Volljährigen erklärten, dass sie gerne teilnehmen würden. Bei den Befragten, die angegeben hatten, von Befragungen durch die Stadtverwaltung gehört zu haben, zeigt sich also ein ganz überwiegendes Interesse an dieser Beteiligungsmöglichkeit.

Beim Item „Bürgersprechstunde“ sind die Anteile der Jugendlichen und jungen Volljährigen, die angaben, schon einmal teilgenommen zu haben, geringer als beim Item „Befragungen“. Nur 6,3% der Jugendlichen und 15,4% der jungen Volljährigen bejahten die Teilnahme an Bürgersprechstunden. Gleichzeitig erklärten jeweils mehr als die Hälfte der befragten Jugendlichen (59,4%) und der jungen Volljährigen (56,4%), gerne einmal an einer Bürgersprechstunde teilnehmen zu wollen. Der Teil der Befragten, die angegeben haben, schon einmal von den Bürgersprechstunden gehört zu haben, zeigt sich an dieser Form der Beteiligung also durchaus interessiert.

Bei dem Item „Spielplatzgestaltung“ gaben 22,9% der befragten Kinder an, schon einmal teilgenommen zu haben. Weitere 30,2% erklärten, dass sie gerne einmal teilnehmen würden. Knapp die Hälfte der befragten Kinder (46,9%) gab dagegen an, bisher nicht an der Spielplatzgestaltung mitwirken zu wollen. Bei den Jugendlichen gaben 20,7% an, schon einmal bei der Spielplatzgestaltung mitgewirkt zu haben, bei den jungen Volljährigen sogar 44,4%. Mehr als die Hälfte der Jugendlichen (51,7%) und 44,4% der jungen Volljährigen gaben an, gerne einmal teilnehmen zu wollen. Diese hohen Zustimmungswerte relativieren sich allerdings, wenn man sich die kleinen Grundgesamtheiten vergegenwärtigt, denn nur 29 Jugendliche und sogar nur neun junge Volljährige hatten angegeben, diese Teilhabemöglichkeit zu kennen, wie oben bereits dargelegt.

10.3 Jugendbeauftragter

Als Nächstes wurden die drei Altersgruppen gefragt, ob sie den Jugendbeauftragten Herrn Hanisch kennen und ob sie sich ggf. schon einmal an diesen gewandt haben. Die nachfolgenden beiden Tabellen und Grafiken zeigen die Antworten auf beide Fragen im Überblick.

Tabelle 159: Kenntnis des Jugendbeauftragten

	Kinder		Jugendliche		jg. Volljährige	
	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil
nein	313	96,3%	157	89,7%	92	81,4%
ja	5	1,5%	8	4,6%	7	6,2%
k.A.	7	2,2%	10	5,7%	14	12,4%
insgesamt	325	100,0%	175	100,0%	113	100,0%

Abbildung 41: Kenntnis des Jugendbeauftragten

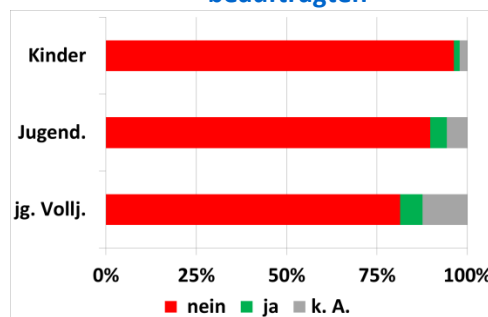
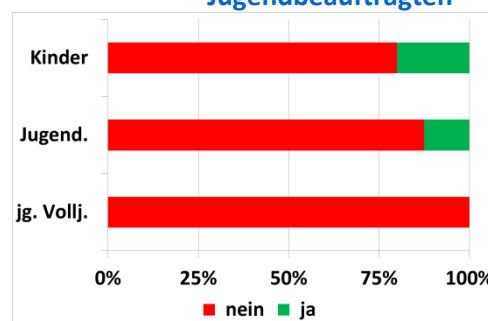


Tabelle 160: Inanspruchnahme des Jugendbeauftragten

	Kinder		Jugendliche		jg. Volljährige	
	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil
nein	4	80,0%	7	87,5%	7	100,0%
ja	1	20,0%	1	12,5%	0	0,0%
Bezugsgröße: Herr Hanisch ist bekannt	5	100,0%	8	100,0%	7	100,0%

Abbildung 42: Inanspruchnahme des Jugendbeauftragten



Der ganz überwiegende Teil der befragten Kinder (96,3%), der Jugendlichen (89,7%) und der jungen Volljährigen (81,4%) gab an, den Jugendbeauftragten Herrn Hanisch nicht zu kennen. Dementsprechend erklärten nur 1,5% der befragten Kinder sowie 4,6% der Jugendlichen und 6,2% der jungen Volljährigen, den Jugendbeauftragten zu kennen. Die Bekanntheit nimmt also mit steigendem Alter der Befragten zu, bleibt aber insgesamt gering.

Für die nächste Frage – nach der Inanspruchnahme des Jugendbeauftragten – gab es folglich nur sehr kleine Grundgesamtheiten. Nur fünf Kinder, acht Jugendliche und sieben junge Volljährige konnten gefragt werden, ob sie sich schon einmal an Herrn Hanisch gewandt haben. Auch hier zeigten sich sehr geringe Zustimmungsquoten. Nur eines der befragten Kinder (20,0%) sowie eine_r der Jugendlichen (12,5%) und kein einziger junger Volljähriger gaben an, schon einmal den Jugendbeauftragten kontaktiert zu haben. Alle anderen verneinten diese Frage.

Insgesamt deuten die gegebenen Antworten darauf hin, dass der Jugendbeauftragte der Stadt Dessau-Roßlau von den Befragten kaum wahrgenommen wird. Die Existenz eines Jugendbeauftragten ist weitgehend unbekannt. Die wenigen, die davon Kenntnis haben, nahmen ihn nur selten in Anspruch.

10.4 Gewünschte Beteiligung der Kinder, Jugendlichen und jungen Volljährigen

Zum Schluss des Kapitels „Beteiligung“ wurden die Kinder, Jugendlichen und jungen Volljährigen in einem offenen Format gefragt, bei welchen Themen/Situationen/Entscheidungen sie sich wünschen, mehr oder überhaupt beteiligt zu werden.

Die allermeisten Äußerungen der drei Gruppen beziehen sich konkret auf Themen/Situationen/Entscheidungen wie z.B.

- Ausgestaltung der Fahrradwege
- Spielplatzsituation in Kleinkühnau, der Weg dorthin
- Verbesserung der Digitalisierung an Schulen
- Kleiderordnung an der Schule
- Zukunft von Dessau, damit es hier für Jugendliche lebenswerter wird und nicht alle mit Abitur wegziehen

Es gibt aber auch Äußerungen, die eher Wünsche ausdrücken, wie z.B. „Ich wünsche mir, dass alle gleich behandelt werden und es allen gut geht“ und „Dass es keinen Krieg mehr geben darf auf der ganzen Welt. Das Familien mit Kindern besser behandelt werden als Reiche ohne Kinder“.

Des Weiteren gibt es Äußerungen, bei denen es aus unserer Sicht nicht klar ist, wo und wie die Kinder, Jugendlichen und jungen Volljährigen sich wünschen, dabei beteiligt zu werden. Dies betrifft z.B. Äußerungen wie „Rassismus“, „Tierquälerei“ oder „Ob Ausländer ins Land kommen sollen“.

Auch fanden wir unter den Äußerungen Aussagen wie „Es ist 8 Uhr und es reicht uns mit den Fragen“, „China“, „Ihr macht das schon und ich rege mich dann drüber auf, könnte es aber selber wahrscheinlich nicht besser machen“. Diese und andere Äußerungen haben wir unter der Kategorie „Sonstiges“ zusammengefasst.

141 der 325 Kinder (43,4% aller Kinder), 56 der 175 Jugendlichen (32,0% aller Jugendlichen) und 54 der 113 jungen Volljährigen haben (47,8% aller jungen Volljährigen) haben auf die obige Frage geantwortet.

Interessant ist aus unserer Sicht, dass bezüglich aller offenen Fragen zum einzigen Mal der Anteil der jungen Volljährigen mit 47,8% beim Thema „Beteiligung“ höher ist als bei den Kindern und Jugendlichen. Aus unserer Sicht unterstreicht dies die Wichtigkeit des Themas „Beteiligung“ bei den jungen Volljährigen. Auch ist mit 1,53 Äußerungen pro jungem Volljährigem diese Zahl höher als bei den Kindern (1,24) und Jugendlichen (1,21).

Wir haben die Antworten der Kinder, Jugendlichen und jungen Volljährigen in 13 Kategorien und in die Kategorie „Sonstiges“ eingeteilt. Die Abbildung zeigt, dass es große Unterschiede zwischen den drei Gruppen gibt.

So wird deutlich, dass der Beteiligungswunsch der Jugendlichen bezüglich **Schule/Bildung** alles andere dominiert, denn mit 26,5% verzeichnet dieser Bereich den höchsten Anteilswert.

Deutlich wird in der Abbildung zudem, dass es bei den Kindern vier Kategorien gibt, bei denen die Anteilswerte bezüglich einer Beteiligung eng beieinanderliegen. Dies sind die Kategorien „**Schule/Bildung**“, „**Umwelt-, Klima- u. Tierschutz**“, „**(Neu-)Gestaltung/Neubau von Spielplätzen**“ und „**Freizeitgestaltung/-angebote**“. Die entsprechenden Anteilswerte liegen zwischen 15,8% (Schule/Bildung) und 11,3% (Freizeitgestaltung/-angebote).

Betrachtet man die Antworten der jungen Volljährigen, so gibt es ebenfalls bei dieser Gruppe vier Kategorien, bei denen die Anteilswerte bezüglich einer Beteiligung eng beieinanderliegen. Dies sind die Kategorien „Stadtgestaltung/Stadtentwicklung“, „Schule/Bildung“, „Freizeitgestaltung/-angebote“ und „gesellschaftliche u. soziale Themen“. Die entsprechenden Anteilswerte liegen zwischen 16,9% (Stadtgestaltung/Stadtentwicklung) und 13,3% (gesellschaftliche u. soziale Themen).

Es gibt zwei der vier Kategorien, die identisch sind mit zwei Kategorien bei den Kindern; dies sind die Kategorien „Schule/Bildung“ und „Freizeitgestaltung/-angebote“.

Es gibt zwei Kategorien, bei denen der Beteiligungswunsch mit zunehmendem Alter größer wird; dies sind die Kategorien „gesellschaftliche u. soziale Themen“ sowie „Stadtgestaltung/Stadtentwicklung“. Bei der Kategorie „Stadtgestaltung/Stadtentwicklung“ ist es ein eher moderater Anstieg von 8,5% (Kinder) über 11,8% (Jugendliche) auf 13,3% (junge Volljährige). Bezüglich der Kategorie „Stadtgestaltung/Stadtentwicklung“ hat sich der Anteilswert des Beteiligungswunsches der jungen Volljährigen (16,9%) gegenüber den Kindern und Jugendlichen mehr als bzw. fast verdoppelt (7,3% bzw. 8,8%).

Abbildung 43: Kategorien der Beteiligungswünsche

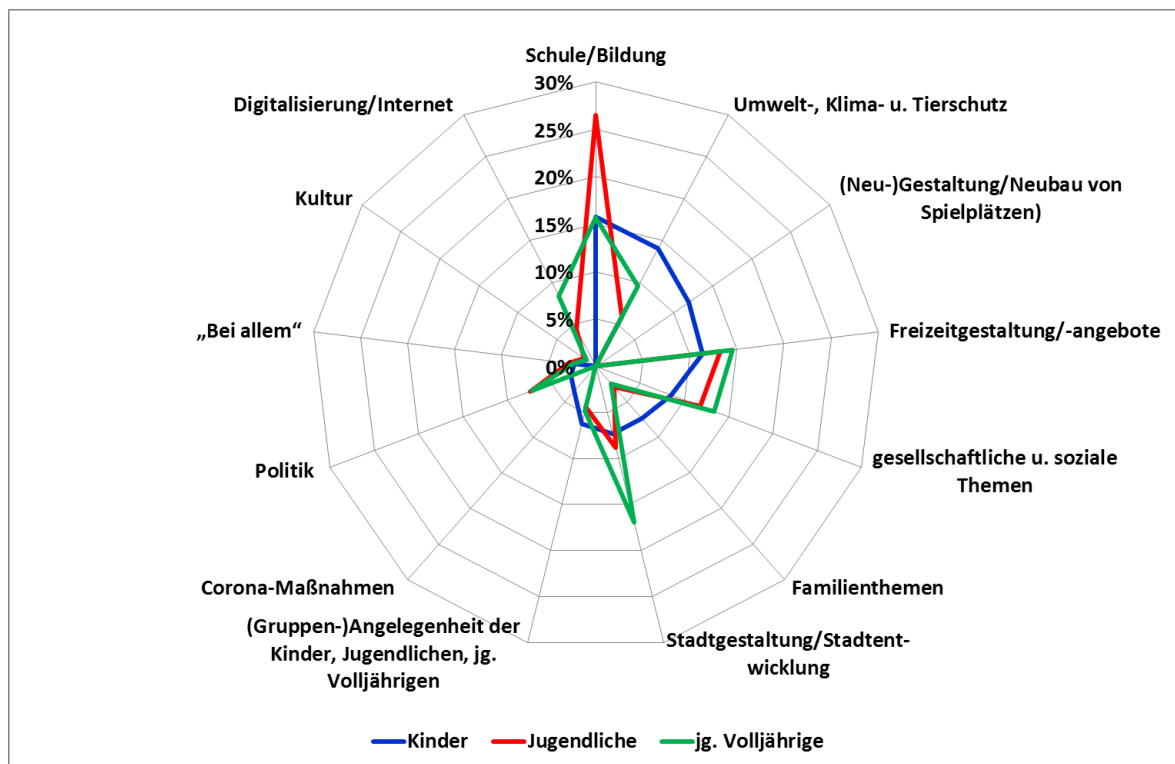


Tabelle 161: Kategorien der Beteiligungswünsche

	Kinder		Jugendliche		junge. Volljährige	
	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil
Schule/Bildung	28	15,8%	18	26,5%	13	15,7%
Umwelt-, Klima- u. Tierschutz	25	14,1%	4	5,9%	8	9,6%
(Neu-)Gestaltung/Neubau von Spielplätzen	21	11,9%	0		0	
Freizeitgestaltung/-angebote	20	11,3%	9	13,2%	12	14,5%
gesellschaftliche u. soziale Themen (z.B. Gleichberechtigung, Rassismus, Familie)	15	8,5%	8	11,8%	11	13,3%
Familienthemen (Mittagessen, Urlaub, Bettgezeit etc.)	13	7,3%	2	2,9%	2	2,4%
Stadtgestaltung/Stadtentwicklung (z.B. Radwege, Bauprojekte, Parks)	13	7,3%	6	8,8%	14	16,9%
(Gruppen-)Angelegenheit der Kinder, Jugendlichen, jg. Volljährigen („wenn über mich/uns entschieden wird“, wenn es um Angelegenheit geht, die die Kinder, Jugendlichen, jg. Volljährigen betreffen)	11	6,2%	3	4,4%	4	4,8%
Corona-Maßnahmen	6	3,4%				0,0%
Politik (z.B. Wahlrecht)	5	2,8%	5	7,4%	6	7,2%
„Bei allem“	4	2,3%	2	2,9%	2	2,4%
Kultur			1	1,5%	1	1,2%
Digitalisierung/Internet (Wenn dezidiert Digitalisierung im Zusammenhang mit Schule genannt wurde, haben wir dies an dieser Stelle mit aufgeführt.)	0		3	4,4%	7	8,4%
Sonstiges	16	9,0%	7	10,3%	3	3,6%
Nennungen insgesamt	177	100,0%	68	100,0%	83	100,0%

11 Hilfe-, Beratungs- und Unterstützungsangebote in Dessau-Roßlau

Dieses Kapitel beschäftigt sich mit den in Dessau-Roßlau vorhandenen Hilfen, Beratungs- und Unterstützungsangeboten. Dabei wurde zunächst nach Benachteiligungen und nach Sorgen und Problemen der Kinder, Jugendlichen und jungen Volljährigen zum Zeitpunkt der Befragung gefragt.

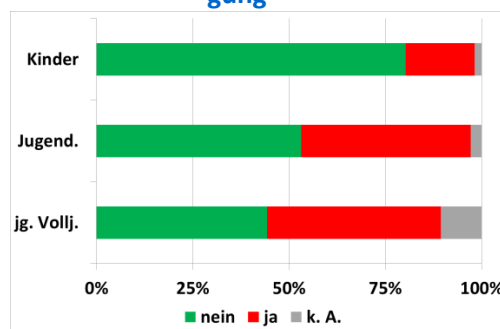
11.1 Benachteiligungen

Die Kinder, Jugendlichen und jungen Volljährigen wurden gefragt, ob sie schon einmal das Gefühl der Benachteiligung hatten und auf welches Merkmal sich dieses Benachteiligungsempfinden ggf. bezog. Dabei konnten die Jugendlichen und die jungen Volljährigen beliebig viele Merkmale aus einer Liste von acht Items wählen und zusätzlich beim Item „Sonstiges“ eine offene Antwort geben. Zum Teil wurde die Formulierung der Items dem Alter der Befragten angepasst. Bei den Kindern wurde das Item zur sexuellen Orientierung weggelassen.

Tabelle 162: Gefühl der Benachteiligung

	Kinder		Jugendliche		jg. Volljährige	
	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil
nein	261	80,3%	93	53,1%	50	44,3%
ja	58	17,9%	77	44,0%	51	45,1%
k.A.	6	1,9%	5	2,9%	12	10,6%
insgesamt	325	100,0%	175	100,0%	113	100,0%

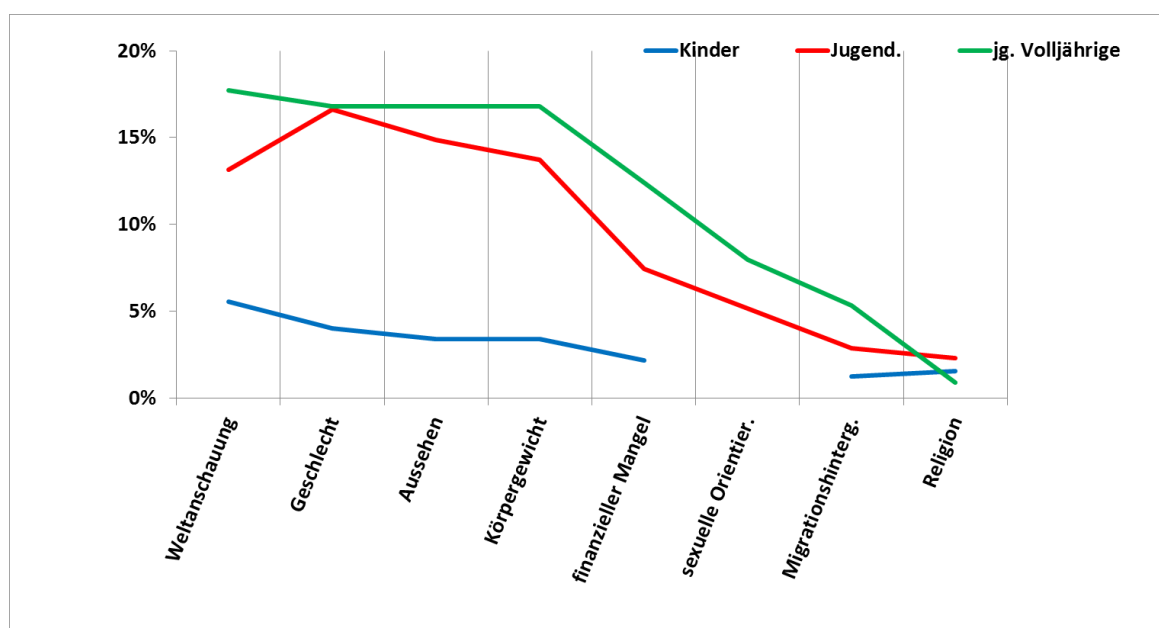
Abbildung 44: Gefühl der Benachteiligung



Wie aus der vorangegangenen Tabelle und Grafik ersichtlich, bejahten 17,9% der Kinder die Frage, ob sie sich schon mal benachteiligt gefühlt haben. Bei den Jugendlichen waren es schon 44,0% und bei den jungen Volljährigen 45,0%. Der Anteil der Befragten, die eigene Benachteiligung empfinden, wird mit zunehmendem Alter also größer.

Tabelle 163: Gefühl der Benachteiligung in Bezug auf bestimmte Merkmale (Mehrfachnennungen möglich)

ja, ...	Kinder		Jugendliche		jg. Volljährige	
	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil
weil ich über das, was in der Welt passiert, anders denke als die anderen; wie ich über die Welt, die Gesellschaft, die Politik etc. denke; auf Grund meiner Weltanschauung/wie ich über die Gesellschaft, Politik etc. denke	18	5,5%	23	13,1%	20	17,7%
weil ich ein Junge/ein Mädchen bin; auf Grund meines Geschlechts	13	4,0%	29	16,6%	19	16,8%
weil ich finde, dass ich nicht so gut aussehe; weil ich nicht so gut aussehe	11	3,4%	26	14,9%	19	16,8%
weil ich über- oder untergewichtig bin	11	3,4%	24	13,7%	19	16,8%
weil ich/meine Eltern nicht so viel Geld z.B. für Markenkleidung haben	7	2,2%	13	7,4%	14	12,4%
weil ich als Mädchen/als Junge merke, dass ich andere Mädchen/Jungen so doll mag, dass das über die Freundschaft hinausgeht; auf Grund meiner sexuellen Orientierung	nicht abgefragt		9	5,1%	9	8,0%
weil meine Eltern aus einem anderen Land kommen/nicht in Deutschland geboren sind	4	1,2%	5	2,9%	6	5,3%
weil ich eine andere Religion habe als die anderen; auf Grund meiner Religion	5	1,5%	4	2,3%	1	0,9%
Sonstiges	13	4,0%	12	6,9%	6	5,3%
Bezugsgröße	325		175		113	

Abbildung 45: Gefühl der Benachteiligung in Bezug auf bestimmte Merkmale

Wie aus der vorangegangenen Tabelle und Grafik ersichtlich, wurde von den befragten Kindern das Item „Weltanschauung“ am häufigsten genannt, erreicht aber trotzdem mit einem Anteil von 5,5% der befragten Kinder nur einen relativ niedrigen Wert. Auf dem zweiten Rang liegt bei den Kindern das Item „Geschlecht“ mit 4,0%, gefolgt von den Items „Aussehen“ und „Körpergewicht“ (beide 3,4%).

Sowohl bei den Jugendlichen als auch bei den jungen Volljährigen zeigt sich eine ähnliche Tendenz wie bei den Kindern, denn dieselben vier Items liegen an der Spitze der Rangliste. Die Jugendlichen haben das Item „Geschlecht“ (16,6%) am häufigsten genannt. Es folgen die Items „Aussehen“ (14,9%), Körpergewicht (13,7%) und Weltanschauung (13,1%).

Bei den jungen Volljährigen liegt – wie schon bei den Kindern – das Item „Weltanschauung“ an der Spitze. Mit 17,7% der Nennungen erreicht es bei den jungen Volljährigen den größten Anteil. Danach liegen die Items „Geschlecht“, „Aussehen“ und „Körpergewicht“ mit 16,8% gleichauf.

Bei allen drei Altersgruppen liegt das Item „finanzieller Mangel“ im mittleren Bereich. Die Items „Migrationshintergrund“ und „Religion“ wurden von allen drei Altersgruppen am seltensten gewählt.

Insgesamt zeigt sich damit ein hohes Maß an Übereinstimmung zwischen den befragten Kindern, Jugendlichen und jungen Volljährigen auf relativ niedrigem Niveau. Bei sämtlichen Items wird das Gefühl der Benachteiligung mit zunehmendem Alter häufiger angegeben. Einzige Ausnahme: Das Item „Religion“ wurde von den jungen Volljährigen noch seltener genannt als von den jüngeren Befragten.

Im Zusammenhang mit der Frage nach Benachteiligungen konnten die Kinder, Jugendlichen und jungen Volljährigen zum einen bezüglich der vorgegebenen Antwortmöglichkeiten ankreuzen, warum sie sich benachteiligt fühlen, wobei Mehrfachnennungen möglich waren. Zudem konnten sie aber auch „Sonstiges“ ankreuzen und sodann aufschreiben, was damit gemeint ist.

Im Folgenden haben wir alle Antworten, die unter „Sonstiges“ aufgeschrieben wurden, zusammengestellt.

Kinder

1. Weil ich kleiner bin als andere
2. Ich habe Diabetes Typ 1 und Zöliakie
3. Ja, weil ich ein Schüler bin, der gerne mit den Nerven der Lehrer spielt
4. Weil meine Mutter Thailänderin ist
5. Weil ich gehänselt werde und Lehrer öfter schreien
6. Mein Name
7. Ich eine leichte Form von Asperger habe
8. Weil ich manchmal böse bin
9. weil ich als Junge lange Haare habe
10. Weil ich in einem anderen Land geboren wurde
11. Weil ich zu LGBTQ+ gehöre und eine Krankheit hab

Jugendliche

1. Dass ich mich anders kleide
2. Dadurch, dass mein biologisches Geschlecht weiblich ist, ich mich aber als Mann fühle und mich auch androgyn kleide
3. Weil ich anders aussehe
4. Meine Größe
5. Weil ich die älteste unter meinen Geschwistern bin
6. Ich habe das Gefühl, junge Menschen würden oft nur belächelt werden, besonders bei Themen wie Klimawandel
7. Weil ich Trans bin

Junge Volljährige

1. Meine Behinderung
2. Ich wurde in der Schule stark gemobbt, dabei waren keine klaren Gründe erkennbar
3. Meine Haarfarbe
4. Wegen meines jungen Alters (Jugend wird kaum ernst genommen)
5. Aufgrund meiner demographischen Zugehörigkeit: Omas lästern in der Sparkasse hinter meinem Rücken, obwohl ich sie offensichtlich hören kann, über die Jugend heutzutage -> Generationenkonflikt

Gefühl der Benachteiligung - differenziert nach Geschlecht

Die Antworten der Kinder, Jugendlichen und jungen Volljährigen, die angegeben hatten, sich auf Grund ihres Geschlechts oder ihres Aussehens oder ihres Körpergewichts benachteiligt zu fühlen, wurden nach dem Geschlecht der Befragten differenziert.

Tabelle 164: Gefühl der Benachteiligung bejaht: Differenzierung von drei Items nach Geschlecht

		Kinder		Jugendliche		jg. Volljährige	
		weiblich	männlich	weiblich	männlich	weiblich	männlich
weil ich ein Junge/ein Mädchen bin; auf Grund meines Geschlechts	Anteil	5,7%	2,5%	20,5%	10,2%	30,2%	4,3%
	Anzahl	9	4	16	9	16	2
weil ich nicht so gut aussehe	Anteil	6,3%	0,6%	24,4%	5,7%	17,0%	19,2%
	Anzahl	10	1	19	5	9	9
weil ich über- oder untergewichtig bin	Anteil	5,0%	1,9%	21,8%	5,7%	20,8%	14,9%
	Anzahl	8	3	17	5	11	7
Bezugsgröße	Anzahl	159	159	78	88	53	47

Betrachtet man die Werte zu dem Item „weil ich ein Junge/ein Mädchen bin; auf Grund meines Geschlechts“ in der vorangegangenen Tabelle, so zeigt sich, dass die weiblichen Befragten in allen drei Altersgruppen häufiger angegeben haben, sich benachteiligt zu fühlen, als die männlichen, wobei die Unterschiede zwischen den Geschlechtern mit zunehmendem Alter größer werden.

Bei dem zweiten Item „weil ich finde, dass ich nicht so gut aussehe“ das nach dem Merkmal „Geschlecht“ differenziert wurde, zeigt sich ein etwas anderer Verlauf: Auf hier fühlen sich bei den Kindern und den Jugendlichen mehr weiblich als männliche Befragte benachteiligt. Nur bei den jungen Volljährigen geben die jungen Frauen seltener an, sich benachteiligt zu fühlen, als die jungen Männer (17,0% vs. 19,2%).

Beim dritten Item „weil ich über- oder untergewichtig bin“ so zeigt sich wiederum, dass die weiblichen Befragten in allen drei Altersgruppen häufiger angegeben haben, sich benachteiligt zu fühlen, als die männlichen Befragten, wobei der Anteilswert der männlichen Befragten mit zunehmendem Alter kontinuierlich größer wird.

Gefühl der Benachteiligung - differenziert nach Migrationshintergrund (MGH)

Die Antworten der Kinder, Jugendlichen und jungen Volljährigen, die angegeben hatten, sich benachteiligt zu fühlen, weil ihre Eltern nicht in Deutschland geboren sind oder weil sie einer anderen Religion angehören, wurden differenziert nach dem Migrationshintergrund der Befragten.

Tabelle 165: Gefühl der Benachteiligung bejaht: Differenzierung von zwei Items nach Migrationshintergrund (MGH)

	Kinder		Jugendliche		jg. Volljährige		
	ohne MGH	mit MGH	ohne MGH	mit MGH	ohne MGH	mit MGH	
weil meine Eltern aus einem anderen Land kommen/nicht in Deutschland geboren sind	Anteil	8,7%		26,3%		46,2%	
	Anzahl	0	4	0	5	0	
weil ich eine andere Religion habe als die anderen; auf Grund meiner Religion	Anteil	0,4%	8,7%	0,7%	15,8%	1,2%	
	Anzahl	1	4	1	3	1	
Bezugsgröße	Anzahl	269	46	149	19	87	13

Die obige Tabelle zeigt die gegebenen Antworten im Überblick. Wie zu erwarten, gibt es nur Befragte mit Migrationshintergrund, die sich wegen der ausländischen Herkunft ihrer Eltern benachteiligt fühlen. 8,7% der befragten Kinder, 26,3% der Jugendlichen und 46,2% der jungen Volljährigen gaben an, schon einmal Benachteiligung aufgrund der ausländischen Herkunft ihrer Eltern empfunden zu haben. Das Gefühl der Benachteiligung wird also mit zunehmendem Alter relativ häufiger.

Das Gefühl der Benachteiligung auf Grund der eigenen Religion wurde von den Befragten mit Migrationshintergrund etwas häufiger angegeben als von den Befragten ohne Migrationshintergrund. 8,7% (n=4) der befragten Kinder mit Migrationshintergrund und 15,8% (n=3) der befragten Jugendlichen mit Migrationshintergrund gaben an, sich schon einmal wegen ihrer anderen Religion benachteiligt gefühlt zu haben. Auf Grund der geringen Fallzahlen sind die Ergebnisse eher defensiv zu interpretieren.

Gefühl der Benachteiligung - differenziert nach vorhandenem Geld in der Familie

Ferner wurden die gegebenen Antworten zum Gefühl der Benachteiligung „weil ich/meine Eltern nicht so viel Geld zum Beispiel für Markenkleidung haben“ mit den Wahrnehmungen der Kinder, wie viel Geld in den Familien vorhanden ist, gekreuzt. Dabei wurde nach den drei Kategorien „wenig Geld vorhanden“, „mittelmäßig Geld vorhanden“ und „viel Geld vorhanden“ unterschieden.

Tabelle 166: Gefühl der Benachteiligung bejaht: Differenzierung eines Items nach vorhandenem Geld

Geld in der Familie vorhanden		Kinder			Jugendliche			jg. Volljährige		
		wenig	mittel-mäßig	viel	wenig	mittel-mäßig	viel	wenig	mittel-mäßig	viel
weil ich/meine Eltern nicht so viel Geld z.B. für Markenkleidung haben	Anteil	12,5%	0,5%	1,1%	33,3%	5,5%	2,4%	31,6%	6,1%	3,9%
	Anzahl	5	1	1	6	6	1	6	2	1
Bezugsgröße	Anzahl	40	187	89	18	110	41	19	33	26

Die Daten in der obigen Tabelle deuten auf einen Zusammenhang zwischen dem Gefühl der Benachteiligung wegen mangelnden Geldes der Eltern und der eigenen Wahrnehmung von Armut bzw. Reichtum in der Familie hin. Die Kinder, Jugendlichen und jungen Volljährigen, die angegeben hatten, in ihrer Familie sei wenig Geld vorhanden, gaben auch am häufigsten an, wegen eines finanziellen Mangels Benachteiligung empfunden zu haben.

11.2 Sorgen und Probleme zum Zeitpunkt der Befragung

Den Kindern wurde zunächst eine Liste mit elf möglichen Ursachen für Sorgen und Probleme vorgelegt, aus denen beliebig viele Antworten gewählt werden konnten. Ergänzend wurden eine offene Antwort „sonstige Probleme“ ermöglicht sowie die Kategorie „keine Sorgen und Probleme“. Fast 60% der befragten

Kinder gaben an, derzeit keine Sorgen und Probleme zu haben. Die anderen 40,9% wählten verschiedene Probleme aus der vorgegebenen Liste aus. Dabei wurden 235 Probleme von 133 Kinder gewählt, im arithmetischen Mittel also 1,8 Probleme pro Kind.

Tabelle 167: Derzeitige Sorgen und Probleme - Kinder

	Kinder	
	Anzahl	Anteil
Nein, derzeit keine Sorgen/Probleme	192	59,1%
Sorgen/Probleme benannt	133	40,9%
insgesamt	325	100,0%

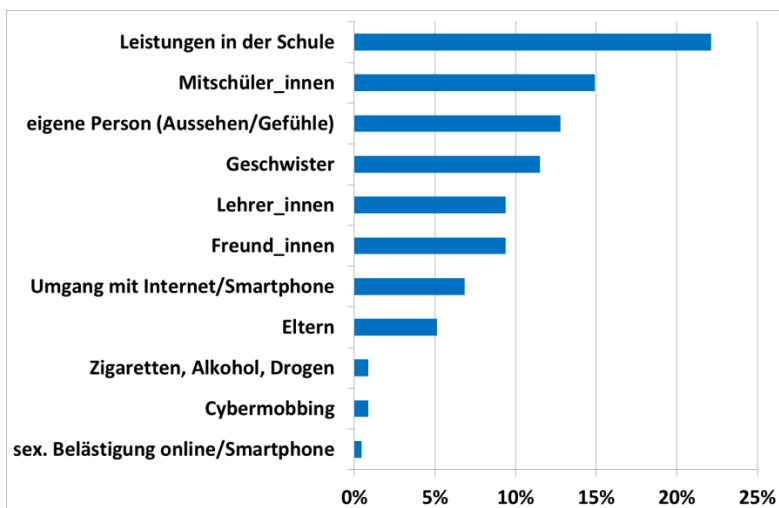
Tabelle 168: Art der Sorgen und Probleme - Kinder

Sorgen/Probleme ...	Kinder	
	Anzahl	Anteil
mit meinen Leistungen in der Schule	52	22,1%
mit Mitschüler_innen	35	14,9%
mit mir selber (mein Aussehen, meine Gefühle)	30	12,8%
mit meinen Geschwistern	27	11,5%
mit Lehrer_innen	22	9,4%
mit meinen Freund_innen	22	9,4%
wegen meines Umgangs mit dem Internet, dem Smartphone	16	6,8%
mit meinen Eltern	12	5,1%
im Umgang mit Zigaretten, Alkohol, Drogen	2	0,9%
weil ich in Chats, Foren, auf Facebook/Instagram und so weiter von anderen beschimpft, beleidigt, bedroht werde oder über mich gelästert wird	2	0,9%
weil ein Fremder im Internet/über mein Smartphone mir schreibt, intime/persönliche Andeutungen macht und/oder die Person will, dass ich sie anrufe oder sie treffe, obwohl ich die Person nicht kenne	1	0,4%
Sonstiges	14	6,0%
Bezugsgröße: Kinder mit angegebenen Sorgen und Problemen	133	100,0%

Elf der 14 Kinder haben aufgeschrieben, um was für sonstige Sorgen/Probleme es sich handelt:

1. Todesfälle in der Familie
2. Umgang miteinander (Menschen im Allgemeinen)
3. Klimawandel/mangelnder Naturschutz
4. Bevorstehender Umzug
5. Langeweile, wenig Angebote für Kinder
6. Im Sport wieder fit werden
7. Meine Sorge „Was passiert nach dem Tod?“
- 8.– 11. Probleme mit Corona (das man immer auf Abstand gehen muss und sich nicht umarmen darf), Corona macht mir Angst, Angst vor einer Impfpflicht (für Kinder)

Abbildung 46: Gründe für Sorgen und Probleme -Kinder



Wie aus der vorangegangenen Tabelle und Grafik ersichtlich, wurden „Probleme mit schulischen Leistungen“ am häufigsten genannt, nämlich von 22,1% der befragten Kinder. Mit etwas Abstand folgen „Sorgen und Probleme mit Mitschüler_innen“ (14,9%) sowie „mit der eigenen Person“ (12,8%). Besonders selten genannt wurden die Items „Zigaretten/Alkohol/Drogen“ sowie „Cybermobbing“ und „Cybergrooming“. Jeweils weniger als ein Prozent der Kinder, die angegeben hatten, Probleme zu haben, nannten eines dieser Items als Ursache.

Den Jugendlichen und jungen Volljährigen wurde eine wesentlich umfangreichere Liste mit möglichen Sorgen und Problemen vorgelegt als den Kindern. Sechs Items von der Liste der Kinder finden sich auch bei den Jugendlichen und den jungen Volljährigen wieder, zum Teil aber mit altersentsprechenden Formulierungen. Fünf Items der Kinder wurden bei den Jugendlichen und den jungen Volljährigen weiter differenziert oder zusammengefasst oder weggelassen. Weitere 16 Items wurden bei den Jugendlichen und jungen Volljährigen neu eingeführt, sodass sich insgesamt 26 Items ergeben. Die Jugendlichen und jungen Volljährigen wurden gebeten, zu allen 26 Items Stellung zu nehmen und diese mit Hilfe von fünf Antwortkategorien einzustufen. Dabei reicht die Bandbreite von „mache ich nicht/habe ich nicht/bin ich nicht/trifft nicht zu“ über „ich habe gar keine Sorgen/Probleme damit“ bis hin zu „ich habe große Sorgen/ein großes Problem damit“.

Die nachfolgenden beiden Tabellen geben einen Überblick über die Antworten der Jugendlichen und der jungen Volljährigen. Um die 26 Items besser vergleichen zu können, wurde ein Index gebildet: Die Anteile der Befragten, die wenige/kleine bzw. mittelgroße bzw. große Probleme angegeben hatten, wurden mit 1 bzw. 2 bzw. 3 multipliziert und anschließend addiert. Die folgende Grafik zeigt den Index für die Jugendlichen und jungen Volljährigen zu den 26 Items im Vergleich.

Der Index basiert auf der Gewichtung des empfundenen Schweregrads – leicht, mittel, schwer – und auf der Größe der drei verschiedenen Anteile, wie das folgende Rechenbeispiel zeigt:

Rechenbeispiel Index

Sorgen/Probleme ...		Jugendliche					k.A.	Index
		trifft nicht zu	gar nicht	ein wenig	mittel	groß		
mit meinen Leistungen in der Schule/beruflicher Ausbildung/Studium	Anteil	2,3%	25,1%	29,7%	24,6%	11,4%	6,9%	113,1
	Anzahl	4	44	52	43	20	12	

(Anteil „ein wenig Sorgen“ = 29,7 x 1) plus (Anteil „mittlere Sorgen“ = 24,6 x 2) plus (Anteil „große Sorgen“ = 11,4 x 3) = 29,7 + 49,2 + 34,2 = 113,1 = Index

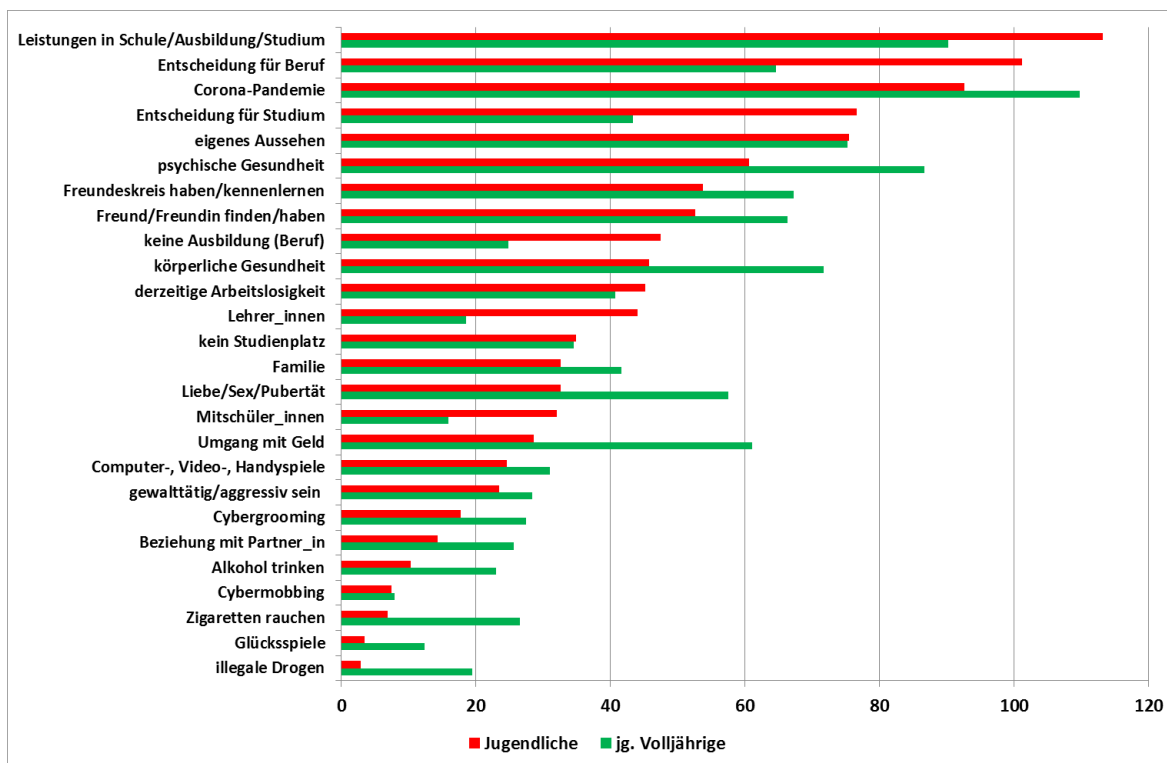
Tabelle 169: Art der Sorgen und Probleme (Jugendliche)

Sorgen/Probleme ...		Jugendliche					k.A.	Index
		trifft nicht zu	gar nicht	ein wenig	mittel	groß		
mit meinen Leistungen in der Schule/beruflicher Ausbildung/Studium mich zu entscheiden, was ich beruflich machen soll	Anteil	2,3%	25,1%	29,7%	24,6%	11,4%	6,9%	113,1
	Anzahl	4	44	52	43	20	12	
mit der Corona-Pandemie mich zu entscheiden, was ich studieren soll	Anteil	3,4%	35,4%	24,0%	13,7%	16,6%	6,9%	101,1
	Anzahl	6	62	42	24	29	12	
mit meinem Aussehen psychisch gesund zu sein/bleiben	Anteil	5,7%	27,4%	34,3%	17,1%	8,0%	7,4%	92,6
	Anzahl	10	48	60	30	14	13	
einen Freundeskreis haben/Freund_innen kennenzulernen	Anteil	22,3%	28,0%	21,1%	9,7%	12,0%	6,9%	76,6
	Anzahl	39	49	37	17	21	12	
einen Freund/eine Freundin zu finden/haben	Anteil	5,1%	41,7%	26,3%	12,6%	8,0%	6,3%	75,4
	Anzahl	9	73	46	22	14	11	
dass ich keine Ausbildung (Beruf) habe	Anteil	7,4%	48,6%	20,6%	11,4%	5,7%	6,3%	60,6
	Anzahl	13	85	36	20	10	11	
körperlich gesund zu sein/bleiben	Anteil	4,0%	53,7%	22,3%	9,7%	4,0%	6,3%	53,7
	Anzahl	7	94	39	17	7	11	
dass ich zurzeit keine Arbeit habe	Anteil	12,6%	48,0%	18,3%	8,6%	5,7%	6,9%	52,6
	Anzahl	22	84	32	15	10	12	
mit Lehrer_innen	Anteil	30,3%	34,9%	13,7%	7,4%	6,3%	7,4%	47,4
	Anzahl	53	61	24	13	11	13	
dass ich keinen Studienplatz habe	Anteil	5,1%	51,4%	28,6%	6,9%	1,1%	6,9%	45,7
	Anzahl	9	90	50	12	2	12	
in der/mit der Familie	Anteil	32,6%	32,0%	17,1%	6,3%	5,1%	6,9%	45,1
	Anzahl	57	56	30	11	9	12	
mit Liebe/Sex/Pubertät	Anteil	5,7%	52,6%	26,9%	6,9%	1,1%	6,9%	44,0
	Anzahl	10	92	47	12	2	12	
mit Mitschüler_innen	Anteil	42,9%	30,3%	10,3%	2,9%	6,3%	7,4%	34,9
	Anzahl	75	53	18	5	11	13	
im Umgang mit Geld	Anteil	6,9%	62,9%	16,6%	4,6%	2,3%	6,9%	32,6
	Anzahl	12	110	29	8	4	12	
mit Computer-, Video-, Handyspielen	Anteil	18,9%	48,6%	17,1%	5,1%	1,7%	8,6%	32,6
	Anzahl	33	85	30	9	3	15	
gewalttätig/aggressiv zu sein	Anteil	7,4%	60,6%	18,3%	5,1%	1,1%	7,4%	32,0
	Anzahl	13	106	32	9	2	13	
dass sich jemand im Internet/über mein Smartph. an mich heranmacht, um sex. Kontakte anzubahnen (Cybergrooming)	Anteil	13,1%	61,1%	13,1%	5,1%	1,7%	5,7%	28,6
	Anzahl	23	107	23	9	3	10	
in der Beziehung zu meinem Freund/meinem Partner, meiner Freundin/Partnerin	Anteil	13,1%	62,3%	13,1%	5,7%	0,0%	5,7%	24,6
	Anzahl	23	109	23	10	0	10	
Alkohol zu trinken	Anteil	42,3%	36,0%	9,1%	4,6%	1,7%	6,3%	23,4
	Anzahl	74	63	16	8	3	11	
dass ich in Chats, Foren, auf Facebook/Instagram etc. gemobbt werde (Cybermobbing)	Anteil	41,7%	37,1%	10,3%	2,9%	0,6%	7,4%	17,7
	Anzahl	73	65	18	5	1	13	
Zigaretten zu rauchen	Anteil	53,1%	29,7%	7,4%	1,7%	1,1%	6,9%	14,3
	Anzahl	93	52	13	3	2	12	
mit Glücksspielen	Anteil	48,0%	38,3%	4,6%	1,1%	1,1%	6,9%	10,3
	Anzahl	84	67	8	2	2	12	
illegale Drogen zu nehmen/konsumieren	Anteil	44,6%	40,6%	5,1%	1,1%	0,0%	8,6%	7,4
	Anzahl	78	71	9	2	0	15	
insgesamt	Anteil	72,0%	16,6%	2,9%	1,1%	0,6%	6,9%	6,9
	Anzahl	126	29	5	2	1	12	
	Anteil	73,1%	17,7%	1,7%	0,0%	0,6%	6,9%	3,4
	Anzahl	128	31	3	0	1	12	
	Anteil	72,6%	18,3%	1,7%	0,6%	0,0%	6,9%	2,9
	Anzahl	127	32	3	1	0	12	
insgesamt		Anzahl					175	

Tabelle 170: Art der Sorgen und Probleme (junge Volljährige)

Sorgen/Probleme ...		jg. Volljährige					k. A.	Index
		trifft nicht zu	gar nicht	ein wenig	mittel	groß		
mit der Corona-Pandemie	Anteil	5,3%	18,6%	32,7%	23,9%	9,7%	9,7%	109,7
	Anzahl	6	21	37	27	11	11	
mit meinen Leistungen in der Schule/beruflicher Ausbildung/Studium	Anteil	6,2%	25,7%	34,5%	18,6%	6,2%	8,9%	90,2
	Anzahl	7	29	39	21	7	10	
psychisch gesund zu sein/bleiben	Anteil	4,4%	36,3%	20,4%	21,2%	8,0%	9,7%	86,7
	Anzahl	5	41	23	24	9	11	
mit meinem Aussehen	Anteil	8,9%	38,1%	21,2%	12,4%	9,7%	9,7%	75,2
	Anzahl	10	43	24	14	11	11	
körperlich gesund zu sein/bleiben	Anteil	1,8%	44,3%	23,0%	17,7%	4,4%	8,9%	71,7
	Anzahl	2	50	26	20	5	10	
einen Freundeskreis haben/Freund_innen kennenzulernen	Anteil	7,1%	46,9%	15,9%	12,4%	8,9%	8,9%	67,3
	Anzahl	8	53	18	14	10	10	
einen Freund/eine Freundin zu finden/haben	Anteil	11,5%	45,1%	12,4%	9,7%	11,5%	9,7%	66,4
	Anzahl	13	51	14	11	13	11	
mich zu entscheiden, was ich beruflich machen soll	Anteil	13,3%	41,6%	16,8%	8,0%	10,6%	9,7%	64,6
	Anzahl	15	47	19	9	12	11	
im Umgang mit Geld	Anteil	7,1%	48,7%	15,0%	12,4%	7,1%	9,7%	61,1
	Anzahl	8	55	17	14	8	11	
mit Liebe/Sex/Pubertät	Anteil	13,3%	40,7%	18,6%	11,5%	5,3%	10,6%	57,5
	Anzahl	15	46	21	13	6	12	
mich zu entscheiden, was ich studieren soll	Anteil	33,6%	33,6%	8,0%	7,1%	7,1%	10,6%	43,4
	Anzahl	38	38	9	8	8	12	
in der/mit der Familie	Anteil	7,1%	52,2%	23,0%	5,3%	2,7%	9,7%	41,6
	Anzahl	8	59	26	6	3	11	
dass ich zurzeit keine Arbeit habe	Anteil	26,6%	37,2%	16,8%	5,3%	4,4%	9,7%	40,7
	Anzahl	30	42	19	6	5	11	
dass ich keinen Studienplatz habe	Anteil	42,5%	31,0%	5,3%	5,3%	6,2%	9,7%	34,5
	Anzahl	48	35	6	6	7	11	
mit Computer-, Video-, Handyspielen	Anteil	19,5%	53,1%	10,6%	3,5%	4,4%	8,9%	31,0
	Anzahl	22	60	12	4	5	10	
gewalttätig/aggressiv zu sein	Anteil	40,7%	33,6%	8,9%	1,8%	5,3%	9,7%	28,3
	Anzahl	46	38	10	2	6	11	
dass sich jemand im Internet/über mein Smartph. an mich heranmacht, um sex. Kontakte anzubahnen (Cybergrooming)	Anteil	28,3%	44,3%	9,7%	6,2%	1,8%	9,7%	27,4
	Anzahl	32	50	11	7	2	11	
Zigaretten zu rauchen	Anteil	59,3%	17,7%	6,2%	3,5%	4,4%	8,9%	26,5
	Anzahl	67	20	7	4	5	10	
in der Beziehung zu meinem Freund/meinem Partner, meiner Freundin/ Partnerin	Anteil	43,4%	28,3%	14,2%	1,8%	2,7%	9,7%	25,7
	Anzahl	49	32	16	2	3	11	
dass ich keine Ausbildung (Beruf) habe	Anteil	27,4%	46,9%	8,9%	2,7%	3,5%	10,6%	24,8
	Anzahl	31	53	10	3	4	12	
Alkohol zu trinken	Anteil	26,6%	48,7%	9,7%	5,3%	0,9%	8,9%	23,0
	Anzahl	30	55	11	6	1	10	
illegale Drogen zu nehmen/konsumieren	Anteil	63,7%	16,8%	5,3%	1,8%	3,5%	8,9%	19,5
	Anzahl	72	19	6	2	4	10	
mit Lehrer_innen	Anteil	26,6%	51,3%	8,0%	2,7%	1,8%	9,7%	18,6
	Anzahl	30	58	9	3	2	11	
mit Mitschüler_innen	Anteil	23,9%	53,1%	8,9%	3,5%	0,0%	10,6%	15,9
	Anzahl	27	60	10	4	0	12	
mit Glücksspielen	Anteil	63,7%	20,4%	1,8%	2,7%	1,8%	9,7%	12,4
	Anzahl	72	23	2	3	2	11	
dass ich in Chats, Foren, auf Facebook/Instagram etc. gemobbt werde (Cybermobbing)	Anteil	34,5%	49,6%	5,3%	0,0%	0,9%	9,7%	8,0
	Anzahl	39	56	6	0	1	11	
insgesamt	Anzahl	113						

Abbildung 47: Art der Sorgen und Probleme (Index: Jugendliche und junge Volljährige)



Von den Jugendlichen wurden „Leistungen in Schule, Ausbildung und Studium“ am häufigsten/schwerwiegendsten als Problem genannt (Index 113,1) - genau wie von den Kindern, bei denen sich das Item altersgemäß auf schulische Leistungen bezog. Bei den Jugendlichen folgen dann drei Items, die bei den Kindern nicht abgefragt worden waren: „Probleme mit der Entscheidung für einen Beruf“ (Index 101,1), „mit der Corona-Pandemie“ (Index 92,6) und „mit der Entscheidung für ein bestimmtes Studium“ (Index 76,6). Es folgt das Item „eigenes Aussehen“ (Index 75,4). Auch hier zeigt sich eine Parallelität zu den Antworten der befragten Kinder.

Nur selten/wenig schwerwiegend von den Jugendlichen als Problem benannt wurden „illegale Drogen“ (Index 2,9), „Zigaretten“ (Index 6,9) und „Alkohol“ (Index 10,3). Die Daten deuten darauf hin, dass - ähnlich wie bei den befragten Kindern - legale und vor allem illegale Drogen nur von einem kleinen Teil der befragten Jugendlichen als Problem empfunden werden, während andere Probleme größere Bedeutung im Alltag der Befragten haben. Auch Probleme mit Glücksspiel wurden von den Jugendlichen nur sehr selten angegeben (Index 3,4). Ferner liegt das Item „Probleme mit Cybermobbing“ bei den befragten Jugendlichen, ähnlich wie bei den Kindern, auf einem der letzten Plätze der Itemrangliste (Index 7,4).

Bei den befragten jungen Volljährigen deuten die Antworten darauf hin, dass die Corona-Pandemie am häufigsten/schwerwiegendsten als Ursache für Sorgen und Probleme empfunden wird (Index 109,7). Ähnlich wie bei den Kindern und Jugendlichen folgen dann die Leistungen in Schule, Ausbildung und Studium sowie mit etwas Abstand auf Rang vier das eigene Aussehen.

Die Items „psychische Gesundheit“ (Index 86,7) und „körperliche Gesundheit“ (Index 71,7) finden sich bei den jungen Volljährigen auf den Plätzen drei und fünf der Itemrangliste. Diese beiden Items werden von den jungen Volljährigen deutlich häufiger genannt bzw. schwerwiegender eingestuft als von den Jugendlichen.

Das Item „eigenes Aussehen“ (Index 75,2) wurde dagegen von den jungen Volljährigen fast genauso eingestuft wie von den Jugendlichen und rangiert auf dem vierten von 26 Plätzen. Die Daten weisen darauf hin, dass das eigene Körperbild in allen Altersgruppen als häufige und erhebliche Quelle von Sorgen und Problemen empfunden wird.

11.3 Sorgen/Probleme im Zusammenhang mit Corona

Im nächsten Schritt wurden die drei Altersgruppen danach gefragt, ob sie einen Zusammenhang zwischen ihren Problemen und der Corona-Pandemie sehen. Dabei wurden den Kindern drei Antwortkategorien zur Auswahl gestellt, während es bei den Jugendlichen und jungen Volljährigen zwei Antwortkategorien waren, ergänzt durch die offene Frage nach denjenigen Problemen, bei denen ein Zusammenhang mit Corona gesehen wurde.

Tabelle 171: Problemzusammenhang mit Corona (Kinder)

	Kinder	
	Anzahl	Anteil
nein, meine Sorgen/Probleme sind eigentlich immer da	53	49,1%
ja, ein Teil meiner Sorgen/Probleme	44	40,7%
ja, alle meine Sorgen/Probleme	7	6,5%
k.A.	4	3,7%
Bezugsgröße: Sorgen/Probleme bejaht	108	100,0%

Wie aus der nebenstehenden Tabellen sowie den beiden nachfolgenden Tabellen ersichtlich, gab die Hälfte der befragten Kinder (49,1%) an, keinen Problemzusammenhang mit der Coronapandemie zu sehen.

Tabelle 172: Problemzusammenhang mit Corona (Jugendliche und jg. Volljährige)

Die Tabelle zeigt, dass 31,4% der Jugendlichen und 45,1% der jungen Volljährigen angaben, dass ihre Sorgen/Probleme mit Corona zusammenhängen.

	Jugendliche		jg. Volljährige	
	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil
keine der genannten Sorgen/Probleme hängen mit Corona zusammen	107	61,1%	51	45,1%
Sorgen und Probleme hängen mit Corona zusammen	55	31,4%	51	45,1%
k.A.	13	7,4%	11	9,7%
insgesamt	175	100,0%	113	100,0%

Im Zusammenhang mit der Frage, in welchen Bereichen die Jugendlichen und jungen Volljährigen zum Zeitpunkt der Befragung Sorgen und/oder Probleme haben, wurden sie auch in einer offenen Frage gefragt, welche ihrer Sorgen/Probleme mit Corona zusammenhängen.

Die von den Jugendlichen und jungen Volljährigen in dem offenen Format genannten Sorgen/Probleme haben wir entsprechend kategorisiert und sodann ausgewertet.

54 Jugendliche (30,9% aller Jugendlichen) und 47 junge Volljährige (41,6% aller jungen Volljährigen) haben geantwortet, wobei pro Person durchschnittlich die jungen Volljährigen mehr Sorgen/Probleme nannten als die Jugendlichen (junge Volljährige = 1,44 und Jugendliche = 1,14).

Betrachtet man die Tabelle, so fällt zunächst auf, dass sich die Sorgen/Probleme der Jugendlichen auf weniger Kategorien verteilen als bei den jungen Volljährigen: Jugendliche = sieben Kategorien, junge Volljährige = 13 Kategorien.

Während mehr als ein Drittel (38,7%) der Jugendlichen angaben, dass ihre Sorgen/Probleme, die sie wegen ihrer (schlechten) Leistungen in der Schule haben, mit Corona zusammenhängen, hat sich der entsprechende Anteilswert von 16,2% bei den jungen Volljährigen mehr als halbiert.

Am häufigsten (38,2%) gaben junge Volljährige an, dass ihre Sorgen/Probleme, die sie wegen fehlender Kontakte haben, mit Corona zusammenhängen. Bei den Jugendlichen waren es 25,8%.

Einen großen Unterschied gibt es zwischen den Jugendlichen und jungen Volljährigen hinsichtlich ihrer Sorgen/Probleme auf Grund von psychischen Belastungen im Zusammenhang mit Corona. Während 16,1% der Angaben der Jugendlichen dieser Kategorie zugeordnet werden konnten, waren es bei den jungen Volljährigen 7,4%, womit der Anteilswert sich halbiert hat.

Tabelle 173: Kategorisierung der Sorgen/Probleme im Zusammenhang mit Corona

	Jugendliche		jg. Volljährige	
	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil
(Schlechte) Leistungen in der Schule	24	38,7%	11	16,2%
Fehlende soziale Kontakte/Einsamkeit/Freunde, Freundinnen finden/Freunde, Freundinnen halten/einen Freundeskreis haben	16	25,8%	26	38,2%
Psychische Belastungen	10	16,1%	5	7,4%
Familiäre Situation (Spannungen, Gesundheit)	3	4,8%	4	5,9%
Körperlich gesund sein/bleiben	2	3,2%	5	7,4%
Berufliche Ausbildung nicht sicher/Beruf finden	1	1,6%	2	2,9%
Keine Arbeit haben	0		2	2,9%
Studium/Studienplatz	0		2	2,9%
Bewegungsmangel	0		2	2,9%
Zukunft – was wird werden?	1	1,6%	2	2,9%
Umgang mit Geld	0		1	1,5%
Alkoholkonsum	0		1	1,5%
Probleme in der Beziehung/Partnerschaft	0		1	1,5%
Sonstiges	5	8,1%	4	5,9%
Nennungen insgesamt	62	100,0%	68	100,0%

Sonstiges

Jugendliche

1. Probleme mit Mitschüler_innen
2. Computerzubehör usw. ist teurer
3. Die ganzen Einschränkungen
4. Die Politiker spinnen
5. Das Einzige was nervt, sind die Leute, die keine Maske aufhaben und es ignorieren. Wir müssen auch in der Schule unsere Maske tragen. Erwachsene sollten eigentlich eine Vorbildfunktion haben.

Junge Volljährige

1. Es wäre viel schöner, wenn man endlich wieder mehr unternehmen könnte, die Menschen aber trotzdem nicht nachsichtig werden und weiterhin aufpassen, sodass so bald wie möglich wieder Normalität entstehen kann.
2. Keine übersichtliche Form von geltenden Regelungen
3. Zu erkranken und meine Eltern zu infizieren, um mich mache ich mir weniger Sorgen.
4. Langeweile, Wehmut, Gefühl der Zeitverschwendung/Vergeudung meiner Jugend

11.4 Gesprächspartner_innen bei Sorgen und Problemen

Anschließend wurden die drei Altersgruppen nach möglichen Gesprächspartner_innen gefragt, um sich über Sorgen und Probleme austauschen zu können. Dabei wurde zunächst eine allgemeine Frage formuliert; anschließend wurde nach professionellen Berater_innen und Expert_innen gefragt.

Tabelle 174: Gesprächspartner_innen bei Sorgen und Problemen (allgemein)

	Kinder		Jugendliche		jg. Volljährige	
	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil
nein	10	3,1%	18	10,3%	10	8,9%
ja	295	90,8%	140	80,0%	91	80,5%
k.A.	20	6,2%	17	9,7%	12	10,6%
insgesamt	325	100,0%	175	100,0%	113	100,0%

Wie aus der obigen Tabelle ersichtlich, gab die ganz überwiegende Mehrheit der Kinder (90,8%) an, zumindest eine_n Gesprächspartner_in bei Sorgen und Problemen zu haben. Bei den älteren Befragten liegt der Anteil nicht ganz so hoch wie bei den Kindern. Vier Fünftel der Jugendlichen (80,0%) und der jungen Volljährigen (80,5%) gaben an, bei Sorgen und Problemen über eine_n Gesprächspartner_in verfügen zu können.

Im Zusammenhang mit der Frage, ob die Kinder, Jugendlichen und jungen Volljährigen jemanden haben, mit dem sie ihre Probleme, Sorgen und Ängste besprechen können, konnten die Befragten die Personen aufschreiben, mit denen sie sich besprechen.

Die folgende Tabelle zeigt, dass die Kinder 521 Personen aufgeschrieben haben, die Jugendlichen 233 und die jungen Volljährigen 128 Personen.

Teilt man diese Anzahl jeweils durch die Anzahl der Kinder, Jugendlichen und jungen Volljährigen, die mit „ja“ geantwortet haben, dann ergibt sich folgendes Bild: Kinder = 1,93 Personen, Jugendliche = 1,57 Personen und junge Volljährige = 1,45 Personen. Mit zunehmendem Alter nimmt somit die durchschnittliche Anzahl der Personen ab, mit denen sich die Befragten bei Problemen, Sorgen und Ängsten besprechen können.

Die Tabelle zeigt, dass fast die Hälfte der Nennungen (46,3%) bei den Kindern die Eltern betreffen. Bei den Jugendlichen und jungen Volljährigen sind die Anteilswerte wesentlich geringer (Jugendliche = 32,2%, junge Volljährige = 31,2%) und die Eltern liegen damit auf dem zweiten Rang. Dadurch wird aus unserer Sicht u.a. deutlich, wie wichtig die Rolle der Eltern für alle drei Gruppen und insbesondere für die Kinder ist.

Die Tabelle zeigt auch, wie wichtig für Jugendliche und junge Volljährige Freund/Freundinnen sind, um mit ihnen Probleme, Sorgen und Ängste besprechen zu können, denn bei beiden Gruppen weisen bezüglich Freund/Freundinnen mit 36,1% (Jugendliche) und 39,1% (junge Volljährige) jeweils den höchsten Anteilswert auf. Bei den Kindern entfallen auf die Gruppe der Freunde/Freundinnen 19,8% (zweiter Rang).

Mit zunehmendem Alter fällt der Anteilswert bezüglich der Großeltern, mit denen man Probleme, Sorgen und Ängste bespricht. Mit zunehmendem Alter steigt der Anteilswert bezüglich der Familie allgemein.

Gleichzeitig steigt mit zunehmendem Alter der Anteilswert bezüglich der Gruppe der Partner_innen, was aus unserer Sicht mit dem höheren Alter und den sich dadurch ergebenden veränderten Lebensumständen zu erklären ist.

Tabelle 175: Personen, mit denen man Probleme, Sorgen und Ängste besprechen kann

	Kinder		Jugendliche		jg. Volljährige	
	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil
Eltern	241	46,3%	75	32,2%	40	31,3%
Freunde/Freundinnen	103	19,8%	84	36,1%	50	39,1%
Großeltern	59	11,3%	11	4,7%	1	0,8%
Familie allgemein (in Abgrenzung zu den dezidiert genannten Eltern, Großeltern etc.)	33	6,3%	18	7,7%	13	10,2%
Geschwister	30	5,8%	20	8,6%	0	
Lehrer_in	27	5,2%	4	1,7%	2	1,6%
Fachkräfte (Therapeuten/Psychologen/Sozialarbeiter_innen, Familienhelfer_innen)	8	1,5%	5	2,1%	3	2,3%
andere Verwandte (Onkel, Tante, Cousin etc.)	3	0,6%	1	0,4%	0	
Partner_in		0,0%	8	3,4%	15	11,7%
Sonstiges	17	3,3%	7	3,0%	4	3,1%
Nennungen insgesamt	521	100,0%	233	100,0%	128	100,0%

Zu den sonstigen Nennungen zählen u.a.: namentlich genannte Personen, Gott, Schule, möchte ich nicht sagen, mein Hund, Stiefopa, mein Kuscheltier, mein Tagebuch, Freundin der Mama, Bekannte.

Anschließend wurden die Kinder, Jugendlichen und jungen Volljährigen gefragt, ob sie sich um professionelle Beratung/Hilfe/Unterstützung bemüht bzw. sich diese geholt haben.

Wie aus der nachfolgenden Tabelle ersichtlich, gaben 83,1% der befragten Kinder an, sich um keine professionelle Beratung/Hilfe/Unterstützung bemüht bzw. sich diese geholt zu haben. Nur 10,5% der Kinder gaben an, sich darum bemüht bzw. sich diese geholt zu haben.

Auch bei den Jugendlichen und jungen Volljährigen gab der überwiegende Teil der Befragten, nämlich 66,3% der Jugendlichen und 54,9% der jungen Volljährigen, an, sich nicht um professionelle Beratung/Hilfe/Unterstützung bemüht bzw. sich diese geholt zu haben. Im Gegenzug gaben 31,7% bei den Jugendlichen und 37,2% bei den jungen Volljährigen an, sich darum bemüht bzw. sich diese geholt zu haben.

Die Daten weisen somit darauf hin, dass mit zunehmendem Alter der Befragten auch der Anteil derjenigen steigt, die sich um professionelle Beratung und Unterstützung bemüht bzw. sich diese geholt haben.

Tabelle 176: Sich um (professionelle) Hilfe/Unterstützung bemüht bzw. sich diese geholt

	Kinder		Jugendliche		jg. Volljährige	
	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil
nein	270	83,1%	116	66,3%	62	54,9%
ja	34	10,5%	55	31,4%	42	37,2%
k.A.	21	6,5%	4	2,3%	9	8,0%
insgesamt	325	100,0%	175	100,0%	113	100,0%

Die Kinder, Jugendlichen und jungen Volljährigen wurden außerdem gefragt, was sie gemacht haben, wenn sie sich um (professionelle) Hilfe/Unterstützung bemüht bzw. sich diese geholt haben.

Dazu wurden ihnen jeweils sechs Antwortkategorien vorgelegt, in denen der subjektiv empfundene Bedarf, die Gründe für bisher nicht erfolgte Inanspruchnahme oder die bisherigen Erfahrungen bei erfolgter Inanspruchnahme gewählt werden konnten. Hierzu wurde den Kindern eine einfache Auswahlhilfe vorgelegt, während für die Jugendlichen und jungen Volljährigen auch Mehrfachnennungen möglich waren. Die Frage richtete sich nur an diejenigen Kinder, Jugendlichen und jungen Volljährigen, die zuvor angegeben hatten, sich um (professionelle) Hilfe/Unterstützung bemüht bzw. sich diese geholt zu haben.

Tabelle 177: Was gemacht, wenn sich um (professionelle) Hilfe/Unterstützung bemüht bzw. sich diese geholt

	Kinder		Jugendliche		jg. Volljährige	
	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil
ja, ich weiß aber nicht, mit welchem Profi/Experten/welcher Expertin ich reden kann; ich weiß nicht, wo ich die Hilfe bekommen kann	11	32,4%	7	12,7%	4	9,5%
ja, ich würde gerne mal mit einem Profi/Experten/einer Expertin über mich reden, aber ich habe mich noch nicht getraut; ich traue mich nicht, um Hilfe nachzufragen/mir Hilfe zu holen	10	29,4%	13	23,6%	9	21,4%
ja, aber ich will damit noch etwas warten; ich will noch etwas warten	6	17,6%	11	20,0%	10	23,8%
ja, ich habe auch schon mal bei einem Profi/Experten/einer Expertin meine Sorgen und Probleme angesprochen und ich habe Hilfe bekommen; ja, um Hilfe nachgefragt und Hilfe bekommen	5	14,7%	25	45,5%	21	50,0%
ja, ich habe auch schon mal bei einem Profi/Experten/einer Expertin meine Sorgen und Probleme angesprochen, es ist aber nichts passiert; ja, ich habe um Hilfe nachgefragt, aber keine Hilfe bekommen	2	5,9%	5	9,1%	4	9,5%
Bezugsgröße: Bedarf bejaht	34		55		42	

Wie aus der obigen Tabelle und den nachfolgenden beiden Grafiken ersichtlich, überwiegen bei den Kindern, die den Bedarf an professioneller Hilfe bejaht haben, diejenigen, die nicht wissen, wo sie diese Hilfe bekommen können (nicht informiert = 32,4%). Fast ein Drittel der Kinder hat diese Antwortkategorie gewählt. Fast 30% der Kinder haben angegeben, sich nicht zu trauen, um professionelle Hilfe nachzufragen (traut sich nicht = 29,4%). Es folgen mit einigem Abstand diejenigen Kinder, die angeben, noch warten zu wollen (will noch warten = 17,6%).

Bei den befragten Jugendlichen überwiegen diejenigen, die angegeben haben, schon einmal um Hilfe nachgefragt und diese auch bekommen zu haben (erfolgreicher Versuch = 45,5%). Es folgen mit Abstand diejenigen Jugendlichen, die sich bisher nicht getraut haben, um Hilfe nachzufragen (traut sich nicht = 23,6%), und diejenigen, die noch etwas warten wollen (will noch warten = 20,0%).

Bei den jungen Volljährigen steigt der Anteil derer, die angeben, bereits erfolgreich Hilfe in Anspruch genommen zu haben, auf die Hälfte der Befragten (erfolgreicher Versuch = 50,0%). Damit wird der insgesamt höchste Wert erreicht.

Der Anteil derjenigen, die sich nicht getraut haben, sinkt leicht (traut sich nicht = 21,4%) und der Anteil derjenigen, die angaben, noch warten zu wollen, steigt leicht an (will noch warten = 21,4%).

Schließlich gibt es in allen drei Altersgruppen Befragte, die angaben, schon einmal um professionelle Hilfe nachgefragt, aber keine Hilfe erhalten zu haben (erfolgloser Versuch). Der Anteil ist in allen Altersgruppen gering und liegt zwischen 5,9% und 9,5%.

Abbildung 48: Erfahrungen mit professionellen Gesprächspartner_innen (Kinder; Einfachnennungen)

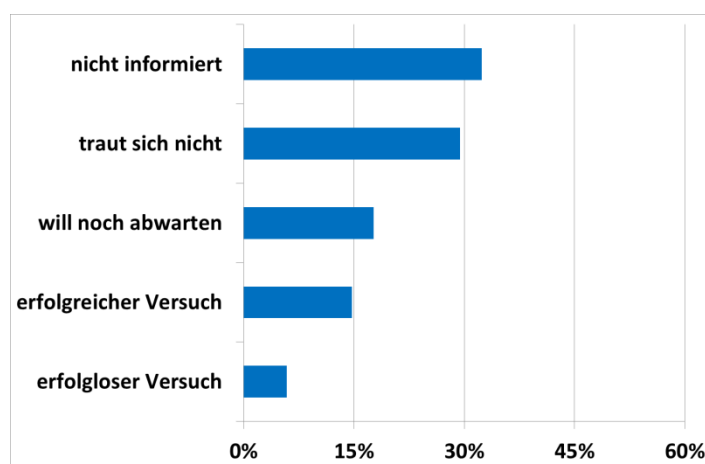
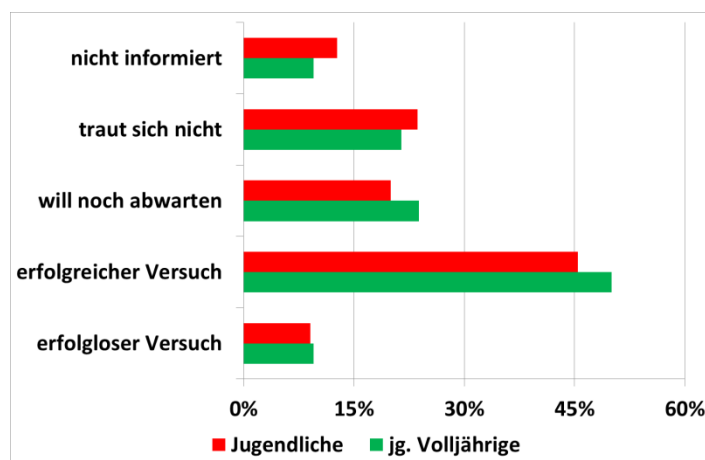


Abbildung 49 Erfahrungen mit professionellen Gesprächspartner_innen (Jugendliche und jg. Volljährige; Mehrfachnennungen)



11.5 Beratungs- und Unterstützungsangebote in Dessau-Roßlau – Kenntnis, Nutzung und Wirkung

Kenntnis der Beratungs- und Unterstützungsangebote

Im nächsten Schritt wurden den drei Altersgruppen Listen mit vorhandenen Hilfeangeboten in Dessau-Roßlau vorgelegt. Die Kinder, Jugendlichen und jungen Volljährigen wurden gefragt, welche dieser konkreten Hilfeangebote sie kennen, welche sie ggf. schon genutzt haben bzw. aktuell nutzen und wie hilfreich sie das jeweilige Hilfeangebot ggf. fanden. Bei den Kindern umfasste die Liste 13 Hilfeangebote. Bei den Jugendlichen und den jungen Volljährigen wurde eines dieser Angebote (Jugendamt) weggelassen. Neun andere Hilfeangebote, die sich weniger an Kinder richten, wurden bei den Jugendlichen und den jungen Volljährigen hinzugefügt, sodass die Liste 21 Angebote umfasste. Nachfolgend werden zunächst die Antworten zur Kenntnis, dann zur Nutzung und dann zur Wirkung dargestellt.

Die nachfolgende Tabelle gibt zunächst die angegebene Kenntnis der Hilfeangebote in Dessau-Roßlau wieder. Diese Frage richtete sich an alle 325 Kinder, 175 Jugendlichen und 113 jungen Volljährigen.

Tabelle 178: Kenntnis der Beratungs- und Unterstützungsangebote

		Kinder			Jugendliche			jg. Volljährige		
		nein	ja	k.A.	nein	ja	k.A.	nein	ja	k.A.
Schulsozialarbeiter_innen	Anteil	34,5%	53,9%	11,7%	18,9%	72,6%	8,6%	34,5%	53,1%	12,4%
	Anzahl	112	175	38	33	127	15	39	60	14
Jugendamt der Stadtverwaltung	Anteil	61,2%	27,4%	11,4%	---	---	---	---	---	---
	Anzahl	199	89	37	---	---	---	---	---	---
Telefonseelsorge	Anteil	72,6%	15,4%	12,0%	42,3%	50,3%	7,4%	23,0%	63,7%	13,3%
	Anzahl	236	50	39	74	88	13	26	72	15
Jugend.Berufs.Zentrum	Anteil	76,0%	11,7%	12,3%	53,1%	39,4%	7,4%	50,4%	37,2%	12,4%
	Anzahl	247	38	40	93	69	13	57	42	14
Straßensozialarbeiter_innen	Anteil	80,3%	6,8%	12,9%	68,6%	23,4%	8,0%	65,5%	21,2%	13,3%
	Anzahl	261	22	42	120	41	14	74	24	15
Pro Familia Beratungsstelle	Anteil	83,4%	4,6%	12,0%	81,7%	10,3%	8,0%	72,6%	15,0%	12,4%
	Anzahl	271	15	39	143	18	14	82	17	14
Erziehungsberatungsstelle Der Paritätische	Anteil	83,7%	4,6%	11,7%	82,9%	7,4%	9,7%	72,6%	13,3%	14,2%
	Anzahl	272	15	38	145	13	17	82	15	16
Erziehungsberatungsstelle Diakonisches Werk	Anteil	84,0%	4,3%	11,7%	74,9%	17,7%	7,4%	63,7%	23,9%	12,4%
	Anzahl	273	14	38	131	31	13	72	27	14
Gleichstellungsbeauftragte der Stadtverwaltung	Anteil	84,3%	3,4%	12,3%	84,0%	8,0%	8,0%	71,7%	15,0%	13,3%
	Anzahl	274	11	40	147	14	14	81	17	15
Beratungsstelle Wildwasser e.V.	Anteil	84,6%	3,4%	12,0%	88,6%	4,0%	7,4%	81,4%	5,3%	13,3%
	Anzahl	275	11	39	155	7	13	92	6	15
Anlaufstelle „Absprung“	Anteil	85,2%	2,8%	12,0%	84,6%	8,0%	7,4%	69,0%	17,7%	13,3%
	Anzahl	277	9	39	148	14	13	78	20	15
Jugendmigrationsdienst	Anteil	84,9%	2,8%	12,3%	86,3%	6,3%	7,4%	77,9%	9,7%	12,4%
	Anzahl	276	9	40	151	11	13	88	11	14
Beratungsstelle ProMann	Anteil	85,2%	2,8%	12,0%	90,3%	2,3%	7,4%	83,2%	4,4%	12,4%
	Anzahl	277	9	39	158	4	13	94	5	14
Suchtberatungsstelle AWO	Anteil	---	---	---	77,7%	13,7%	8,6%	62,0%	25,7%	12,4%
	Anzahl	---	---	---	136	24	15	70	29	14
Sozialpsychiatrischer Dienst des Gesundheitsamtes	Anteil	---	---	---	79,4%	13,1%	7,4%	70,8%	16,8%	12,4%
	Anzahl	---	---	---	139	23	13	80	19	14
Suchtberatungsstelle Diakonisches Werk	Anteil	---	---	---	80,0%	11,4%	8,6%	68,1%	16,8%	15,0%
	Anzahl	---	---	---	140	20	15	77	19	17
Multikulturelles Zentrum Dessau e.V.	Anteil	---	---	---	81,7%	10,3%	8,0%	72,6%	15,0%	12,4%
	Anzahl	---	---	---	143	18	14	82	17	14
Sozio-kulturelles Frauenzentrum Dessau e.V.	Anteil	---	---	---	82,3%	9,7%	8,0%	71,7%	15,9%	12,4%
	Anzahl	---	---	---	144	17	14	81	18	14
Begegnungsstätte „Die Brücke“	Anteil	---	---	---	82,3%	9,2%	8,6%	74,3%	13,3%	12,4%
	Anzahl	---	---	---	144	16	15	84	15	14
Schuldnerberatungsstelle Diakonisches Werk	Anteil	---	---	---	86,9%	5,7%	7,4%	75,2%	12,4%	12,4%
	Anzahl	---	---	---	152	10	13	85	14	14
Familienintegrationsteam	Anteil	---	---	---	86,3%	5,1%	8,6%	78,8%	8,8%	12,4%
	Anzahl	---	---	---	151	9	15	89	10	14
Schuldnerberatungsstelle Neue Wege e.V.	Anteil	---	---	---	89,7%	2,3%	8,0%	80,5%	6,2%	13,3%
	Anzahl	---	---	---	157	4	14	91	7	15
insgesamt	Anzahl		325			175			113	

Wie aus der vorangegangenen Tabelle ersichtlich, liegen bei allen Altersgruppen dieselben drei Hilfeangebote an der Spitze der Nennungen. Bei den Kindern kommt noch das „Jugendamt der Stadtverwaltung“ dazu, das hier am zweithäufigsten genannt wurde (bei den Jugendlichen und jungen Volljährigen nicht abgefragt).

Deutlich mehr als die Hälfte der befragten Kinder (53,9%) und jungen Volljährigen (53,1%) gaben an, die **Schulsozialarbeit** zu kennen; bei den befragten Jugendlichen sind es fast drei Viertel (72,6%).

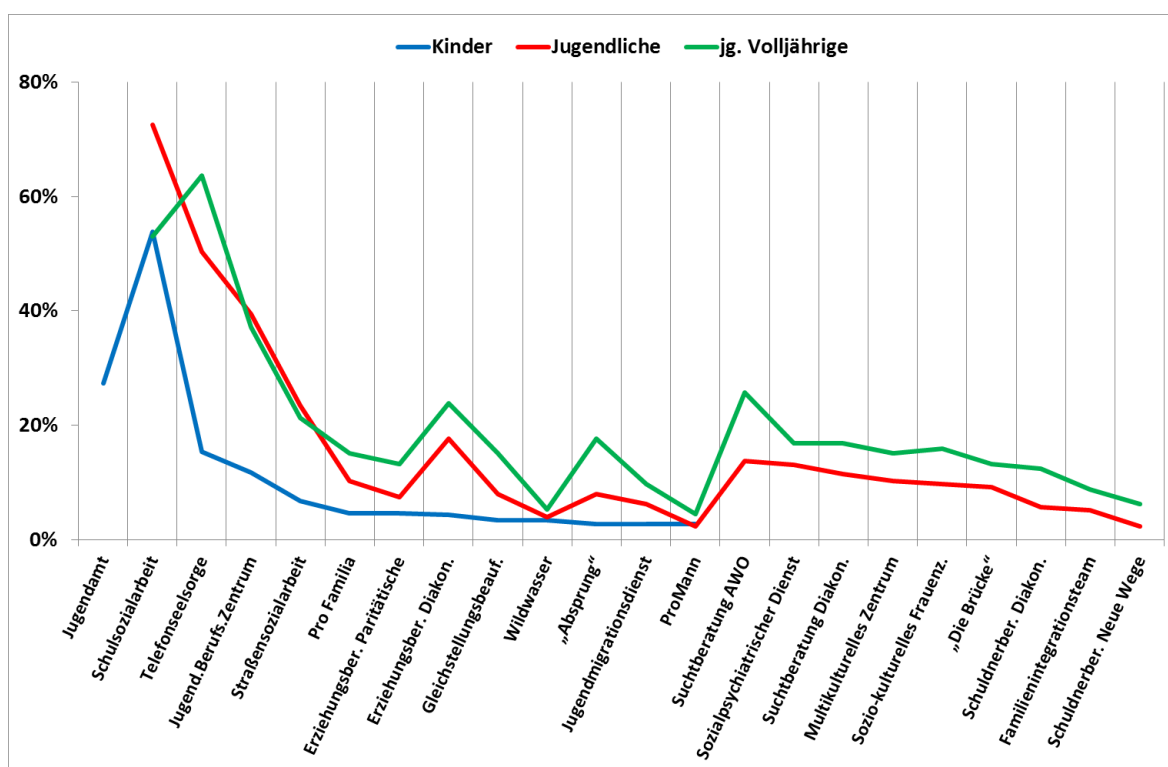
Bei den Kindern folgt das **Jugendamt**, das von 27,4% der Befragten genannt wurde und bei den Jugendlichen und den jungen Volljährigen nicht abgefragt wurde.

Die **Telefonseelsorge** erreicht bei allen Altersgruppen relativ hohe Anteile, wenn es um die Kenntnis geht. 15,4% der Kinder gaben an, die Telefonseelsorge zu kennen. Bei den Jugendlichen sind es schon rund die Hälfte der Befragten (50,3%) und bei den jungen Volljährigen sogar 63,7%. Es zeigt sich hier also, dass der Kenntnisstand mit zunehmendem Alter ganz erheblich zunimmt. Die Telefonseelsorge ist das einzige unter den abgefragten Hilfeangeboten, das vollständige Anonymität schon rein technisch garantiert. Die große Bekanntheitsquote der Telefonseelsorge in allen drei Altersgruppen könnte darauf hinweisen, dass sehr niedrigschwellige und garantiert anonyme Angebote von einem großen Teil aller Befragten als bedeutsam wahrgenommen werden.

Bei allen drei Altersgruppen übereinstimmend folgt als Nächstes das **Jugend.Berufs.Zentrum**. 11,7% der Kinder, 39,4% der Jugendlichen und 37,2% der jungen Volljährigen gaben an, dieses Hilfeangebot zu kennen. Auch hier zeigt sich eine erhebliche Zunahme von den Kindern zu den Jugendlichen und dann eine geringfügige Abnahme bei den jungen Volljährigen im Verhältnis zu den Jugendlichen. Auch hier könnte die Bedeutsamkeit für die verschiedenen Altersgruppen eine Rolle gespielt haben: Bei den Jugendlichen ist die Frage der Berufswahl in der Regel noch offen, bei den jungen Volljährigen wurde häufig schon eine Richtungsentscheidung getroffen, indem eine Ausbildung oder ein Studium begonnen wurde. Umso beachtlicher erscheint uns daher der hohe Anteil der Jugendlichen und jungen Volljährigen, die angaben, das Jugend.Berufs.Zentrum nicht zu kennen. 53,1% der Jugendlichen und 50,4% der jungen Volljährigen – also jeweils mehr als die Hälfte der Befragten – gaben an, keine Kenntnis von diesem Hilfeangebot zu haben.

Besonders selten kennen die befragten Kinder nach eigenen Angaben die Anlaufstelle „Absprung“, den Jugendmigrationsdienst und die Beratungsstelle ProMann. Nur jeweils 2,8% der befragten Kinder gaben an, die Hilfeangebote zu kennen. Auch bei den befragten Jugendlichen erreichen diese drei Hilfeangebote nur niedrige Bekanntheitswerte, insbesondere die Beratungsstelle ProMann. Nur 2,3% der befragten Jugendlichen gaben an, ProMann zu kennen. Dieses Hilfeangebot ist also – ebenso wie die Schuldnerberatung Neue Wege e.V. – den befragten Jugendlichen nach eigenen Angaben am wenigsten bekannt. Ebenfalls nur geringe Bekanntheitswerte erreichen die Beratungsstelle Wildwasser e.V. (4,0%), das Familienintegrationsteam (5,1%) und die Schuldnerberatungsstelle Diakonisches Werk (5,7%). Bei den jungen Volljährigen wurde ProMann am seltensten genannt (4,4%). Es folgen Wildwasser (5,3%), die Schuldnerberatungsstelle Neue Wege e.V. (6,2%), das Familienintegrationsteam (8,8%) und der Jugendmigrationsdienst (9,7%).

Abbildung 50: Kenntnis der Beratungs- und Unterstützungsangebote



Die nachfolgende Tabelle zeigt die zustimmenden Antworten der Kinder, Jugendlichen und jungen Volljährigen im Vergleich. Dabei erfolgte in der Tabelle eine Konzentration auf die vier größten und sieben kleinsten Anteile.

Tabelle 179: Kenntnis der Beratungs- und Unterstützungsangebote – die vier bekanntesten bzw. sieben unbekanntesten Angebote

Kenntnis		Kinder	Jugend.	jg. Vollj.
Jugendamt der Stadtverwaltung	Anteil	27,4%	---	---
	Anzahl	89	---	---
Schulsozialarbeiter/Schulsozialarbeiterinnen	Anteil	53,9%	72,6%	53,1%
	Anzahl	175	127	60
Telefonseelsorge	Anteil	15,4%	50,3%	63,7%
	Anzahl	50	88	72
Jugend.Berufs.Zentrum	Anteil	11,7%	39,4%	37,2%
	Anzahl	38	69	42
Beratungsstelle Wildwasser e.V.	Anteil	3,4%	4,0%	5,3%
	Anzahl	11	7	6
Anlaufstelle „Absprung“	Anteil	2,8%	8,0%	17,7%
	Anzahl	9	14	20
Jugendmigrationsdienst	Anteil	2,8%	6,3%	9,7%
	Anzahl	9	11	11
Beratungsstelle ProMann	Anteil	2,8%	2,3%	4,4%
	Anzahl	9	4	5
Schuldnerberatungsstelle Diakonisches Werk	Anteil	---	5,7%	12,4%
	Anzahl	---	10	14
Familienintegrationsteam	Anteil	---	5,1%	8,8%
	Anzahl	---	9	10
Schuldnerberatungsstelle Neue Wege e.V.	Anteil	---	2,3%	6,2%
	Anzahl	---	4	7

Es gibt jeweils zwei Erziehungsberatungsstellen, Suchtberatungsstellen und Schuldnerberatungsstellen in Dessau-Roßlau die im Folgenden hinsichtlich ihrer Kenntnis verglichen werden.

Tabelle 180: Kenntnis der Erziehungsberatungsstellen

Kenntnis		Kinder			Jugendliche			jg. Volljährige		
		nein	ja	k.A.	nein	ja	k.A.	nein	ja	k.A.
Erziehungsberatungsstelle Der Paritätische	Anteil	83,7%	4,6%	11,7%	82,9%	7,4%	9,7%	72,6%	13,3%	14,2%
	Anzahl	272	15	38	145	13	17	82	15	16
Erziehungsberatungsstelle Diakonisches Werk	Anteil	84,0%	4,3%	11,7%	74,9%	17,7%	7,4%	63,7%	23,9%	12,4%
	Anzahl	273	14	38	131	31	13	72	27	14
insgesamt	Anzahl		325			175			113	

Bei den Kindern zeigt sich hinsichtlich der beiden abgefragten Erziehungsberatungsstellen fast kein Unterschied. 4,6% der Kinder gaben an, die Erziehungsberatungsstelle Der Paritätische zu kennen, und 4,3% die Erziehungsberatungsstelle Diakonisches Werk. Der Unterschied ist so gering, dass er vernachlässigt werden kann. Bei den befragten Jugendlichen nehmen die angegebenen Kenntnisquoten zu. Gleichzeitig vergrößert sich der Unterschied. 7,4% der Jugendlichen gaben an, die Erziehungsberatungsstelle Der Paritätische zu kennen, während es bei der Erziehungsberatungsstelle Diakonisches Werk jetzt 17,7% sind. Bei den jungen Volljährigen betragen die Kenntnisquoten 13,3% für die Erziehungsberatungsstelle Der Paritätische sowie 23,9% für die Erziehungsberatungsstelle Diakonisches Werk.

Tabelle 181: Kenntnis der Suchtberatung

Kenntnis		Jugendliche			jg. Volljährige		
		nein	ja	k.A.	nein	ja	k.A.
Suchtberatungsstelle AWO	Anteil	77,7%	13,7%	8,6%	62,0%	25,7%	12,4%
	Anzahl	136	24	15	70	29	14
Suchtberatungsstelle Diakonisches Werk	Anteil	80,0%	11,4%	8,6%	68,1%	16,8%	15,0%
	Anzahl	140	20	15	77	19	17
insgesamt	Anzahl		175			113	

Auch bzgl. der beiden abgefragten Suchtberatungsstellen zeigen sich Unterschiede. Bei den befragten Jugendlichen gaben 13,7% an, die Suchtberatungsstelle AWO zu kennen, und 11,4% die Suchtberatungsstelle Diakonisches Werk. Bei den befragten jungen Volljährigen beträgt die Kenntnisquote für die Suchtberatungsstelle AWO (25,7%) und für Suchtberatungsstelle Diakonisches Werk (16,8%). In beiden Altersgruppen scheint die Suchtberatungsstelle der AWO also etwas bekannter zu sein.

Tabelle 182: Kenntnis der Schuldnerberatung

Kenntnis?		Jugendliche			jg. Volljährige		
		nein	ja	k.A.	nein	ja	k.A.
Schuldnerberatungsstelle Diakonisches Werk	Anteil	86,9%	5,7%	7,4%	75,2%	12,4%	12,4%
	Anzahl	152	10	13	85	14	14
Schuldnerberatungsstelle Neue Wege e.V.	Anteil	89,7%	2,3%	8,0%	80,5%	6,2%	13,3%
	Anzahl	157	4	14	91	7	15
insgesamt	Anzahl		175			113	

Bzgl. der beiden abgefragten Schuldnerberatungsstellen zeigen sich insgesamt sehr geringe Kenntnisquoten. Dabei wurde die Kenntnis der Schuldnerberatungsstelle Neue Wege e.V. mit 2,3% bei den Jugendlichen und 6,2% bei den jungen Volljährigen noch seltener genannt als die Schuldnerberatungsstelle Diakonisches Werk mit 5,7% bei den Jugendlichen und 12,4% bei den jungen Volljährigen.

Nutzung der Beratungs- und Unterstützungsangebote

Im nächsten Schritt sollten die Befragten angeben, welche der aufgelisteten Hilfeangebote in Dessau-Roßlau sie bereits genutzt haben oder aktuell nutzen. Die Frage richtete sich an diejenigen Kinder, Jugendlichen und jungen Volljährigen, die zuvor die Frage nach der Kenntnis des jeweiligen Hilfeangebots bejaht hatten. Die Bezugsgrößen bei den verschiedenen Items variieren also.

Die nachfolgende Tabelle zeigt die Nutzungsquote der Kinder, Jugendlichen und jungen Volljährigen im Überblick, wobei die Werte der drei Altersgruppen nacheinander aufgeführt werden. Um die zuvor abgefragte Kenntnis eines bestimmten Hilfeangebots als zusätzliche Dimension aufzeigen zu können, wurden die Items in jeder Altersgruppe nach der Bezugsgröße sortiert. Auch die anschließend folgenden drei Grafiken zeigen die Nutzungsquote für die einzelnen Altersgruppen jeweils sortiert nach Bezugsgröße. Zur besseren Vergleichbarkeit wurde für die drei Grafiken derselbe Maßstab gewählt.

Tabelle 183: Nutzung der bekannten Beratungs- und Unterstützungsangebote (Kinder, Jugendliche, jg. Volljährige)

Nutzung	Kinder		
	ja		Bezugsgröße: Kenntnis be- jaht
	Anzahl	Anteil	
Schulsozialarbeiter_innen	48	27,4%	175
Jugendamt der Stadtverwaltung	14	15,7%	89
Telefonseelsorge	3	6,0%	50
Jugend.Berufs.Zentrum	4	10,5%	38
Straßensozialarbeiter_innen	3	13,6%	22
Erziehungsber.stelle Der Paritätische	11	73,3%	15
Pro Familia Beratungsstelle	4	26,7%	15
Erziehungsber.stelle Diakon. Werk	5	35,7%	14
Beratungsstelle Wildwasser e.V.	3	27,3%	11
Gleichstellungsbeauftr. der Stadtvw.	3	27,3%	11
Beratungsstelle ProMann	3	33,3%	9
Jugendmigrationsdienst	3	33,3%	9
Anlaufstelle „Absprung“	3	33,3%	9

27,4% der Kinder gaben an, die Schulsozialarbeit bereits genutzt zu haben. 15,7% nannten das Jugendamt der Stadtverwaltung, 6,0% die Telefonseelsorge und 10,5% das Jugend.Berufs.Zentrum. Trotz der relativ großen Bekanntheitsquote zeigt sich also eine eher geringe Nutzung, vor allem bei der Telefonseelsorge. 50 Kinder gaben an, diese Hilfe zu kennen, aber nur drei davon aus eigener Nutzung.

Die größte angegebene Nutzungsquote zeigt sich bei der Erziehungsberatungsstelle Der Paritätische. Fast drei Viertel (73,3%) der Kinder, die angaben, dieses Hilfeangebot zu kennen, haben gleichzeitig die Nutzung bejaht.

Nutzung	Jugendliche		
	ja		Bezugsgröße: Kenntnis be- jaht
	Anzahl	Anteil	
Schulsozialarbeiter_innen	20	15,7%	127
Telefonseelsorge	6	6,8%	88
Jugend.Berufs.Zentrum	12	17,4%	69
Straßensozialarbeiter_innen	4	9,8%	41
Erziehungsber.stelle Diakon. Werk	5	16,1%	31
Suchtberatungsstelle AWO	3	12,5%	24
Sozialpsychiatrischer D. d. Ges.amtes	2	8,7%	23
Suchtberatungsstelle Diakon. Werk	3	15,0%	20

15,7% der Jugendlichen gaben an, die Schulsozialarbeit bereits genutzt zu haben. 6,8% nannten die Telefonseelsorge und 17,4% das Jugend.Berufs.Zentrum. Hier zeigt sich eine Parallelität zu den Angaben der Kinder, denn auch bei den Jugendlichen bleibt die angegebene Nutzungsquote eher gering - trotz der relativ hohen Bekanntheitsquote, vor allem bei der Telefonseelsorge.

Nutzung	Jugendliche		
	ja		Bezugsgröße: Kenntnis be- jaht
	Anzahl	Anteil	Anzahl
Multikulturelles Zentrum Des. e.V.	4	22,2%	18
Pro Familia Beratungsstelle	3	16,7%	18
Sozio-kult. Frauenzentrum Des. e.V.	3	17,6%	17
Begegnungsstätte „Die Brücke“	4	25,0%	16
Anlaufstelle „Absprung“	2	14,3%	14
Gleichstellungsbeauftr. der Stadtvw.	2	14,3%	14
Erziehungsber.stelle Der Paritätische	6	46,2%	13
Jugendmigrationsdienst	2	18,2%	11
Schuldnerber.stelle Diakon. Werk	3	30,0%	10
Familienintegrationsteam	2	22,2%	9
Beratungsstelle Wildwasser e.V.	2	28,6%	7
Schuldnerber.stelle Neue Wege e.V.	3	75,0%	4
Beratungsstelle ProMann	2	50,0%	4

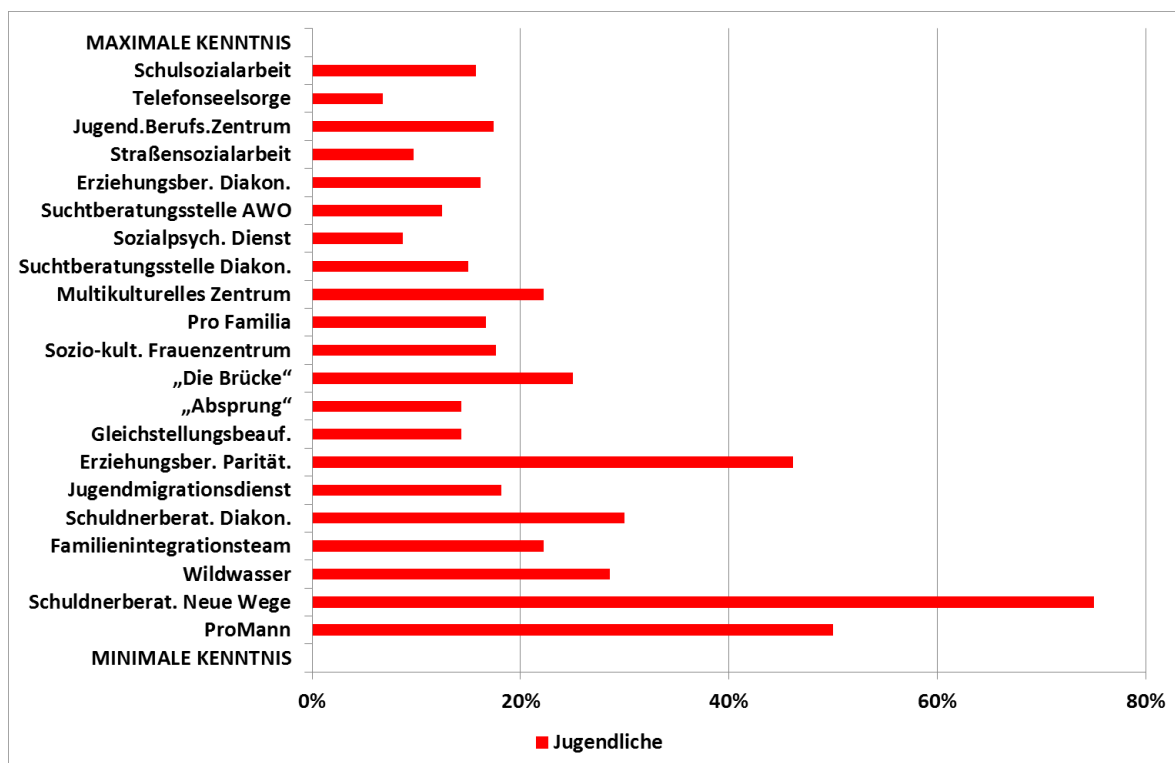
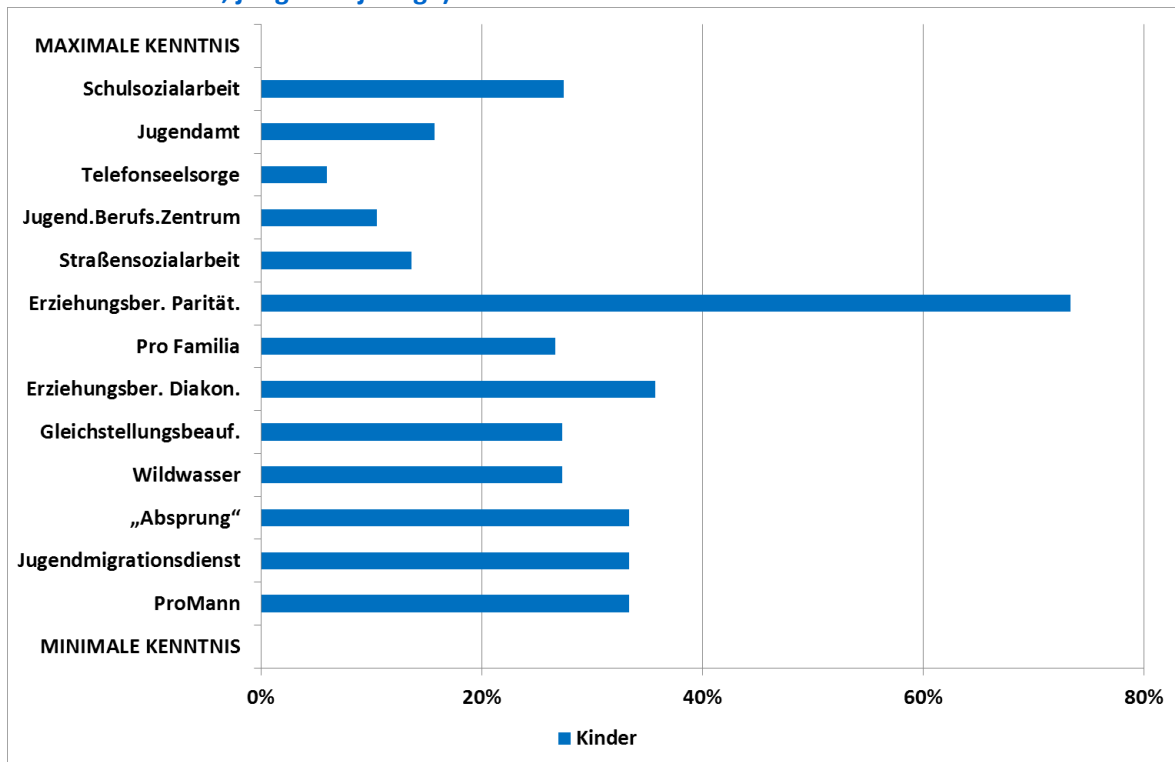
Die relativ größte angegebene Nutzungsquote (75,0%) zeigt sich bei der Schuldnerberatungsstelle Neue Wege e.V. Diese Hilfe ist nach eigenen Angaben allerdings nur vier Jugendlichen bekannt. Ähnlich wie bei den Kindern verzeichnet die Erziehungsberatungsstelle Der Paritätische auch bei den Jugendlichen eine relativ große Nutzungsquote. Knapp die Hälfte (46,2%) der Jugendlichen, die angegeben haben, dieses Hilfeangebot zu kennen, haben auch die eigene Nutzung bejaht.

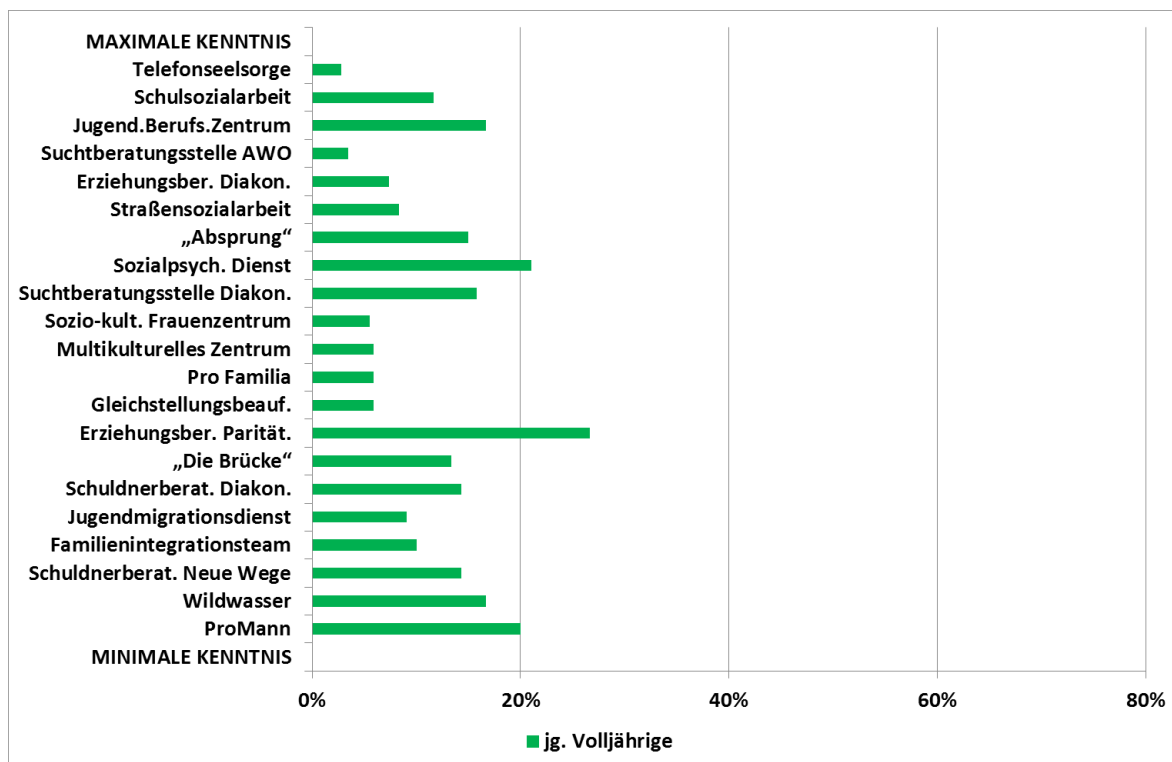
Nutzung	jg. Volljährige		
	ja		Bezugsgröße: Kenntnis be- jaht
	Anzahl	Anteil	Anzahl
Telefonseelsorge	2	2,8%	72
Schulsozialarbeiter_innen	7	11,7%	60
Jugend.Berufs.Zentrum	7	16,7%	42
Suchtberatungsstelle AWO	1	3,4%	29
Erziehungsber.stelle Diakon. Werk	2	7,4%	27
Straßensozialarbeiter_innen	2	8,3%	24
Anlaufstelle „Absprung“	3	15,0%	20
Sozialpsychiatrischer D. d. Gesamtes	4	21,1%	19
Suchtberatungsstelle Diakon. Werk	3	15,8%	19
Sozio-kult. Frauenzentrum Des. e.V.	1	5,6%	18
Gleichstellungsbeauftr. der Stadtvw.	1	5,9%	17
Pro Familia Beratungsstelle	1	5,9%	17
Multikulturelles Zentrum Des. e.V.	1	5,9%	17
Erziehungsber.stelle Der Paritätische	4	26,7%	15
Begegnungsstätte „Die Brücke“	2	13,3%	15
Schuldnerber.stelle Diakon. Werk	2	14,3%	14
Jugendmigrationsdienst	1	9,1%	11
Familienintegrationsteam	1	10,0%	10
Schuldnerber.stelle Neue Wege e.V.	1	14,3%	7
Beratungsstelle Wildwasser e.V.	1	16,7%	6
Beratungsstelle ProMann	1	20,0%	5

2,8% der jungen Volljährigen gaben an, die Telefonseelsorge bereits genutzt zu haben. 11,7% nannten die Schulsozialarbeit und 16,7% das Jugend.Berufs.Zentrum. Die angegebenen Nutzungsquoten liegen also bei der Telefonseelsorge und der Schulsozialarbeit noch niedriger und beim Jugend.Berufs.Zentrum nur geringfügig höher als bei den Jugendlichen.

Die größte Nutzungsquote erreicht auch hier die Erziehungsberatungsstelle Der Paritätische. Der Anteil der jungen Volljährigen, die angaben, diese Hilfe zu kennen und bereits genutzt zu haben, bleibt mit nur 26,7% allerdings relativ gering. Insgesamt fällt auf, dass die angegebene Nutzungsquote der bekannten Hilfen bei den jungen Volljährigen erheblich niedriger ausfällt als bei den Kindern und den Jugendlichen.

Abbildung 51: Nutzung der bekannten Beratungs- und Unterstützungsangebote (Kinder, Jugendliche, junge Volljährige)





Im Folgenden werden wiederum die jeweils zwei Erziehungsberatungsstellen, Suchtberatungsstellen und Schuldnerberatungsstellen in Dessau-Roßlau hinsichtlich ihrer Nutzung verglichen.

Tabelle 184: Nutzung der Erziehungsberatungsstellen (EBS)

	Kinder			Jugendliche			jg. Volljährige		
	Anzahl	Anteil	Bez.größe: Kenntnis bejaht	Anzahl	Anteil	Bez.größe: Kenntnis bejaht	Anzahl	Anteil	Bez.größe: Kenntnis bejaht
EBS Der Paritätische	11	73,3%	15	6	46,2%	13	4	26,7%	15
EBS Diakon. Werk	5	35,7%	14	5	16,1%	31	2	7,4%	27

Die Kinder gaben deutlich häufiger an, die EBS Der Paritätische zu nutzen als die EBS Diakonisches Werk (73,3% zu 35,7%). Bei den Jugendlichen (46,2% zu 16,1%) und den jungen Volljährigen (26,7% zu 7,4%) zeigen sich ähnliche Relationen.

Tabelle 185: Nutzung der Suchtberatungsstellen in Dessau-Roßlau

	Jugendliche			jg. Volljährige		
	Anzahl	Anteil	Bez.größe: Kenntnis bejaht	Anzahl	Anteil	Bez.größe: Kenntnis bejaht
Suchtberatungsstelle Diakon. Werk	3	15,0%	20	3	15,8%	19
Suchtberatungsstelle AWO	3	12,5%	24	1	3,4%	29

Die Altersgruppen, die nach den Suchtberatungsstellen gefragt worden waren – die Jugendlichen und die jungen Volljährigen – gaben übereinstimmend an, die Suchtberatungsstelle des Diakonischen Werks häufiger zu nutzen als die der AWO. Bei den Jugendlichen ist der Unterschied gering (15,0% bzw. 12,5%). Bei den jungen Volljährigen fällt der Unterschied größer aus (15,8% bzw. 3,4%).

Tabelle 186: Nutzung der Schuldnerberatungsstellen in Dessau-Roßlau

	Jugendliche			jg. Volljährige		
	Anzahl	Anteil	Bez.größe: Kenntnis bejaht	Anzahl	Anteil	Bez.größe: Kenntnis bejaht
Schuldnerberatungsst. Neue Wege	3	75,0%	4	1	14,3%	7
Schuldnerberatungsst. Diakon. Werk	3	30,0%	10	2	14,3%	14

Bei den Jugendlichen ist der Anteil derer, die angaben, die Schuldnerberatung Neue Wege zu nutzen, erheblich höher als der Anteil derer, die die Schuldnerberatung des Diakonischen Werks genannt haben (75,0% zu 30,0%). Bei den jungen Volljährigen sind die Anteile gleich große (jeweils 14,3%).

Wirkung der genutzten Beratungs- und Unterstützungsangebote (Kinder, Jugendliche, junge Volljährige)

Schließlich wurden die drei Altersgruppen nach der Wirkung derjenigen Angebote in Dessau-Roßlau gefragt, die sie bereits genutzt hatten oder aktuell nutzen. Dabei wurden den Befragten jeweils drei Antwortkategorien zu Wahl vorgegeben: „(eher) hilfreich“, „(eher) nicht hilfreich“ und eine Mittelkategorie. Die Frage richtete sich nur an diejenigen Kinder, Jugendlichen und jungen Volljährigen, die bei dem jeweiligen Hilfeangebot zuvor die Kenntnis und die Nutzung bejaht hatten.

Die nachfolgenden drei Tabellen zeigen die von Kindern, Jugendlichen und jungen Volljährigen angegebene Wirkung im Überblick. In jeder Altersgruppe wurden die Items nach der Anzahl der Befragten sortiert, um die zuvor dargestellten Kenntnis- und Nutzungsquoten eines bestimmten Hilfeangebots als zusätzliche Dimension aufzeigen zu können.

Tabelle 187: Wirkung der bekannten und genutzten Beratungs- und Unterstützungsangebote (Kinder)

		Kinder				Bezugsgröße: Nutzung bejaht
		nicht hilfreich	teilweise	hilfreich	k.A.	
Schulsozialarbeiter_innen	Anteil	6,3%	18,8%	72,9%	2,1%	100,0%
	Anzahl	3	9	35	1	48
Jugendamt der Stadtverwaltung	Anteil	14,3%	35,7%	35,7%	14,3%	100,0%
	Anzahl	2	5	5	2	14
Erziehungsber.stelle Der Paritätische	Anteil	18,2%	18,2%	45,5%	18,2%	100,0%
	Anzahl	2	2	5	2	11
Erziehungsber.stelle Diakonisches Werk	Anteil	40,0%	20,0%	0,0%	40,0%	100,0%
	Anzahl	2	1	0	2	5
Pro Familia Beratungsstelle	Anteil	25,0%	0,0%	25,0%	50,0%	100,0%
	Anzahl	1	0	1	2	4
Jugend.Berufs.Zentrum	Anteil	25,0%	0,0%	0,0%	75,0%	100,0%
	Anzahl	1	0	0	3	4
Beratungsstelle Wildwasser e.V.	Anteil	33,3%	0,0%	0,0%	66,7%	100,0%
	Anzahl	1	0	0	2	3
Beratungsstelle ProMann	Anteil	33,3%	0,0%	0,0%	66,7%	100,0%
	Anzahl	1	0	0	2	3
Telefonseelsorge	Anteil	33,3%	0,0%	0,0%	66,7%	100,0%
	Anzahl	1	0	0	2	3
Gleichstellungsbeauftragte der Stadtvw.	Anteil	33,3%	0,0%	0,0%	66,7%	100,0%
	Anzahl	1	0	0	2	3
Jugendmigrationsdienst	Anteil	33,3%	0,0%	0,0%	66,7%	100,0%
	Anzahl	1	0	0	2	3
Anlaufstelle „Absprung“	Anteil	33,3%	0,0%	0,0%	66,7%	100,0%
	Anzahl	1	0	0	2	3
Straßensozialarbeiter_innen	Anteil	33,3%	0,0%	0,0%	66,7%	100,0%
	Anzahl	1	0	0	2	3

Wie aus der vorangegangenen Tabelle ersichtlich, haben 48 Kinder bei der Schulsozialarbeit, 14 beim Jugendamt und elf bei der Erziehungsberatungsstelle Der Paritätische die Kenntnis und Nutzung bejaht. Diese drei Items liegen damit in Bezug auf die angegebene Nutzung an der Spitze der Itemliste. Gleichzeitig haben die befragten Kinder diese drei Hilfeangebote am häufigsten als hilfreich benannt. Die Schulsozialarbeit wurde von 72,9% (n = 35) der Kinder mit Nutzungserfahrung als eher hilfreich bezeichnet und von weiteren 18,8% (n = 9) als teilweise hilfreich. Bei der Erziehungsberatungsstelle Der Paritätische waren es 45,5% (n = 5) in der Kategorie „eher hilfreich“ und 18,2% (n = 2) in der Kategorie „teilweise hilfreich“. Beim Jugendamt der Stadtverwaltung waren es gleichermaßen 35,7% (jeweils n=5) in den Kategorien „eher hilfreich“ und „teilweise hilfreich“.

Die Erziehungsberatungsstelle Diakonisches Werk wird dagegen von den befragten Kindern hinsichtlich der Wirkung am negativsten eingestuft. 40,0% (n = 2) der befragten Kinder gaben an, diese Hilfe genutzt, aber als eher nicht hilfreich empfunden zu haben, 20,0% (n = 1) haben die Mittelkategorie gewählt und weitere 40,0% (n = 2) haben keine Antwort gegeben, während kein Kind diese Erziehungsberatungsstelle als eher hilfreich benannt hat.

Bei der Analyse aller Daten zur Wirksamkeit sind jedoch die Fallzahlen zu berücksichtigen. Auf Grund des doppelten Filters – Kenntnis und Nutzung – ergeben sich sehr kleine Fallzahlen, sodass sich bei den Antworten zur Wirksamkeit der vorhandenen Hilfen eher Einzelfälle widerspiegeln und die Interpretation der Daten eher defensiv erfolgen sollte.

Tabelle 188: Wirkung der bekannten und genutzten Beratungs- und Unterstützungsangebote (Jugendliche)

		Jugendliche				Bezugsgröße: Nutzung bejaht
		nicht hilfreich	teilweise	hilf- reich	k.A.	
Schulsozialarbeiter_innen	Anteil	10,0%	35,0%	55,0%	0,0%	100,0%
	Anzahl	2	7	11	0	20
Jugend.Berufs.Zentrum	Anteil	16,7%	8,3%	75,0%	0,0%	100,0%
	Anzahl	2	1	9	0	12
Erziehungsber.stelle Der Paritätische	Anteil	16,7%	16,7%	66,7%	0,0%	100,0%
	Anzahl	1	1	4	0	6
Telefonseelsorge	Anteil	33,3%	16,7%	50,0%	0,0%	100,0%
	Anzahl	2	1	3	0	6
Erziehungsber.stelle Diakonisches Werk	Anteil	20,0%	40,0%	40,0%	0,0%	100,0%
	Anzahl	1	2	2	0	5
Straßensozialarbeiter_innen	Anteil	25,0%	0,0%	75,0%	0,0%	100,0%
	Anzahl	1	0	3	0	4
Begegnungsstätte „Die Brücke“	Anteil	50,0%	0,0%	50,0%	0,0%	100,0%
	Anzahl	2	0	2	0	4
Multikulturelles Zentrum Dessau e.V.	Anteil	50,0%	25,0%	25,0%	0,0%	100,0%
	Anzahl	2	1	1	0	4
Suchtberatungsstelle AWO	Anteil	33,3%	0,0%	66,7%	0,0%	100,0%
	Anzahl	1	0	2	0	3
Suchtberatungsstelle Diakonisches Werk	Anteil	33,3%	33,3%	33,3%	0,0%	100,0%
	Anzahl	1	1	1	0	3
Pro Familia Beratungsstelle	Anteil	33,3%	33,3%	33,3%	0,0%	100,0%
	Anzahl	1	1	1	0	3
Schuldnerberatungsstelle Diakonisches Werk	Anteil	66,7%	0,0%	33,3%	0,0%	100,0%
	Anzahl	2	0	1	0	3
Schuldnerberatungsstelle Neue Wege e.V.	Anteil	66,7%	0,0%	33,3%	0,0%	100,0%
	Anzahl	2	0	1	0	3
Sozio-kulturelles Frauenzentrum Dessau e.V.	Anteil	66,7%	0,0%	33,3%	0,0%	100,0%
	Anzahl	2	0	1	0	3
Anlaufstelle „Absprung“	Anteil	50,0%	0,0%	50,0%	0,0%	100,0%
	Anzahl	1	0	1	0	2
Familienintegrationsteam	Anteil	50,0%	0,0%	50,0%	0,0%	100,0%
	Anzahl	1	0	1	0	2
Beratungsstelle Wildwasser e.V.	Anteil	50,0%	0,0%	50,0%	0,0%	100,0%
	Anzahl	1	0	1	0	2
Beratungsstelle ProMann	Anteil	50,0%	0,0%	50,0%	0,0%	100,0%
	Anzahl	1	0	1	0	2
Sozialpsychiatrischer Dienst des Ges.amtes	Anteil	50,0%	0,0%	50,0%	0,0%	100,0%
	Anzahl	1	0	1	0	2
Gleichstellungsbeauftragte der Stadtvw.	Anteil	50,0%	0,0%	50,0%	0,0%	100,0%
	Anzahl	1	0	1	0	2
Jugendmigrationsdienst	Anteil	50,0%	0,0%	50,0%	0,0%	100,0%
	Anzahl	1	0	1	0	2

Wie aus der obigen Tabelle ersichtlich, haben 20 Jugendliche bei der Schulsozialarbeit, zwölf beim Jugend.Berufs.Zentrum sowie jeweils sechs bei der Erziehungsberatungsstelle Der Paritätische und bei der Telefonseelsorge die eigene Kenntnis und Nutzung bejaht. Diese vier Items liegen damit in Bezug auf die angegebene Nutzung an der Spitze der Liste. Betrachtet man dagegen die Häufigkeit der Einstufung als hilfreich, so ergibt sich eine andere Reihenfolge. Das Jugend.Berufs.Zentrum wurde von 75,0% (n = 9) der Jugendlichen als hilfreich benannt, von weiteren 8,3% (n = 1) als teilweise hilfreich. Die Straßensozialarbeit wurde ebenfalls von 75,0% (n = 9) der Jugendlichen als hilfreich benannt und von keinem als teilweise hilfreich. Auch bei der Suchtberatungsstelle der AWO haben 66,7% (n = 2) der befragten Jugendlichen die Antwortkategorie „hilfreich“ gewählt.

Betrachtet man die Häufigkeit der Antwortkategorie „nicht hilfreich“, so fallen die Schuldnerberatungsstelle Diakonisches Werk, die Schuldnerberatungsstelle Neue Wege e.V. und das sozio-

kulturelle Frauenzentrum Dessau e.V. mit jeweils 66,7% (n = 2) ins Auge. Auch hier darf aber nicht übersehen werden, dass es sich auf Grund der sehr kleinen Fallzahlen nur um Einzelfälle handelt und nicht um statistische Tendenzen.

Tabelle 189: Wirkung der bekannten und genutzten Beratungs- und Unterstützungsangebote (junge Volljährige)

hilfreich?		jg. Volljährige				Bezugsgröße: Nutzung bejaht
		nicht hilfreich	teilweise	hilfreich	k.A.	
Jugend.Berufs.Zentrum	Anteil Anzahl	0,0% 0	57,1% 4	28,6% 2	14,3% 1	100,0% 7
Schulsozialarbeiter_innen	Anteil Anzahl	28,6% 2	42,9% 3	28,6% 2	0,0% 0	100,0% 7
Sozialpsychiatrischer Dienst des Ges.Amtes	Anteil Anzahl	0,0% 0	0,0% 0	75,0% 3	25,0% 1	100,0% 4
Erziehungsber.stelle Der Paritätische	Anteil Anzahl	0,0% 0	25,0% 1	25,0% 1	50,0% 2	100,0% 4
Anlaufstelle „Absprung“	Anteil Anzahl	0,0% 0	0,0% 0	66,7% 2	33,3% 1	100,0% 3
Suchtberatungsstelle Diakonisches Werk	Anteil Anzahl	0,0% 0	66,7% 2	0,0% 0	33,3% 1	100,0% 3
Erziehungsber.stelle Diakonisches Werk	Anteil Anzahl	0,0% 0	0,0% 0	50,0% 1	50,0% 1	100,0% 2
Schuldnerberatungsstelle Diakonisches Werk	Anteil Anzahl	0,0% 0	0,0% 0	50,0% 1	50,0% 1	100,0% 2
Begegnungsstätte „Die Brücke“	Anteil Anzahl	0,0% 0	0,0% 0	50,0% 1	50,0% 1	100,0% 2
Telefonseelsorge	Anteil Anzahl	50,0% 1	0,0% 0	50,0% 1	0,0% 0	100,0% 2
Straßensozialarbeiter_innen	Anteil Anzahl	0,0% 0	0,0% 0	0,0% 0	100,0% 2	100,0% 2
Suchtberatungsstelle AWO	Anteil Anzahl	0,0% 0	0,0% 0	0,0% 0	100,0% 1	100,0% 1
Familienintegrationsteam	Anteil Anzahl	0,0% 0	0,0% 0	0,0% 0	100,0% 1	100,0% 1
Schuldnerberatungsstelle Neue Wege e.V.	Anteil Anzahl	0,0% 0	0,0% 0	0,0% 0	100,0% 1	100,0% 1
Sozio-kulturelles Frauenzentrum Dessau e.V.	Anteil Anzahl	0,0% 0	0,0% 0	0,0% 0	100,0% 1	100,0% 1
Multikulturelles Zentrum Dessau e.V.	Anteil Anzahl	0,0% 0	0,0% 0	0,0% 0	100,0% 1	100,0% 1
Beratungsstelle Wildwasser e.V.	Anteil Anzahl	0,0% 0	0,0% 0	0,0% 0	100,0% 1	100,0% 1
Beratungsstelle ProMann	Anteil Anzahl	0,0% 0	0,0% 0	0,0% 0	100,0% 1	100,0% 1
Gleichstellungsbeauftragte der Stadtvw.	Anteil Anzahl	0,0% 0	0,0% 0	0,0% 0	100,0% 1	100,0% 1
Jugendmigrationsdienst	Anteil Anzahl	0,0% 0	0,0% 0	0,0% 0	100,0% 1	100,0% 1
Pro Familia Beratungsstelle	Anteil Anzahl	0,0% 0	0,0% 0	0,0% 0	100,0% 1	100,0% 1

Wie aus der vorangegangenen Tabelle ersichtlich, haben jeweils sieben junge Volljährige bei der Schulsozialarbeit und beim Jugend.Berufs.Zentrum die eigene Kenntnis und Nutzung bejaht sowie jeweils vier junge Volljährige beim Sozialpsychiatrischen Dienst des Gesundheitsamtes und der Erziehungsberatungsstelle Der Paritätische. Diese vier Items liegen damit in Bezug auf die Nutzung an der Spitze der Liste. Betrachtet man dagegen die Häufigkeit der Einstufung als hilfreich, so ergibt sich – wie schon bei den Jugendlichen – eine andere Reihenfolge. Hier fällt der Sozialpsychiatrische Dienst des Gesundheitsamtes ins Auge, der von 75,0% (n = 3) der jungen Volljährigen als hilfreich benannt wurde, gefolgt von der Anlaufstelle „Absprung“ mit 66,7% (n = 2).

Betrachtet man dagegen die Häufigkeit der Antwortkategorie „nicht hilfreich“, so fällt auf, dass diese Antwortkategorie von den jungen Volljährigen nur bei zwei von 21 Items gewählt wurde. Nur die Telefonseelsorge wurde von 50,0% (n = 1) der Befragten als nicht hilfreich benannt und die Schulsozialarbeit von 28,6% (n = 2). Auch hier handelt es sich erkennbar um Einzelfälle, sodass die Ergebnisse eher defensiv zu interpretieren sind.

In der folgenden Tabelle wurden die acht bzw. neun häufigsten Antworten der Kinder, Jugendlichen und jungen Volljährigen zur Wirkung der bekannten und genutzten Hilfen zusammengefasst.

Tabelle 190: Wirkung der genutzten Beratungs- und Unterstützungsangebote (die acht bzw. neun häufigsten Nennungen)

		Kinder			Jugendliche			jg. Volljährige		
		nicht hilfreich	teilweise	hilfreich	nicht hilfreich	teilweise	hilfreich	nicht hilfreich	teilweise	hilfreich
Schulsozialarbeiter_innen	Anteil	6,3%	18,8%	72,9%	10,0%	35,0%	55,0%	28,6%	42,9%	28,6%
	Anzahl	3	9	35	2	7	11	2	3	2
Jugendamt der Stadtverwaltung	Anteil	14,3%	35,7%	35,7%	---	---	---	---	---	---
	Anzahl	2	5	5	---	---	---	---	---	---
Erziehungsberatungsstelle Der Paritätische	Anteil	18,2%	18,2%	45,5%	16,7%	16,7%	66,7%	0,0%	25,0%	25,0%
	Anzahl	2	2	5	1	1	4	0	1	1
Erziehungsber.stelle Diakonisches Werk	Anteil	40,0%	20,0%	0,0%	20,0%	40,0%	40,0%	0,0%	0,0%	50,0%
	Anzahl	2	1	0	1	2	2	0	0	1
Pro Familia Beratungsstelle	Anteil	25,0%	0,0%	25,0%	33,3%	33,3%	33,3%	0,0%	0,0%	0,0%
	Anzahl	1	0	1	1	1	1	0	0	0
Jugend.Berufs.Zentrum	Anteil	25,0%	0,0%	0,0%	16,7%	8,3%	75,0%	0,0%	57,1%	28,6%
	Anzahl	1	0	0	2	1	9	0	4	2
Telefon Seelsorge	Anteil	33,3%	0,0%	0,0%	33,3%	16,7%	50,0%	50,0%	0,0%	50,0%
	Anzahl	1	0	0	2	1	3	1	0	1
Anlaufstelle „Absprung“	Anteil	33,3%	0,0%	0,0%	50,0%	0,0%	50,0%	0,0%	0,0%	66,7%
	Anzahl	1	0	0	1	0	1	0	0	2
Suchtberatungsstelle Diakonisches Werk	Anteil	---	---	---	33,3%	33,3%	33,3%	0,0%	66,7%	0,0%
	Anzahl	---	---	---	1	1	1	0	2	0
Sozialpsychiatrischer Dienst des Gesundheits-	Anteil	---	---	---	50,0%	0,0%	50,0%	0,0%	0,0%	75,0%
	Anzahl	---	---	---	1	0	1	0	0	3

Im Folgenden werden wiederum die jeweils zwei Erziehungsberatungsstellen, Suchtberatungsstellen und Schuldnerberatungsstellen in Dessau-Roßlau hinsichtlich ihrer Wirkung verglichen.

Tabelle 191: Wirkung der Erziehungsberatungsstellen (EBS) in Dessau-Roßlau

	Kinder			Jugendliche			jg. Volljährige		
	Anzahl = hilfreich	Anteil	Bez.größe: Nutzung bejaht	Anzahl = hilfreich	Anteil	Bez.größe: Nutzung bejaht	Anzahl = hilfreich	Anteil	Bez.größe: Nutzung bejaht
EBS Der Paritätische	5	45,5	11	4	66,7%	6	1	25,0%	4
EBS Diakon. Werk	0		5	2	40,0%	5	1	50,0%	2

45,5% (n = 5) der befragten Kinder bejahten die Wirksamkeit der Erziehungsberatung durch den Paritätische. Keines der Kinder nannte bei der Frage nach der Wirksamkeit die Erziehungsberatung des Diakonischen Werks. Von 66,7% (n = 4) der befragten Jugendlichen wurde die Erziehungsberatung Der Paritätische häufiger als hilfreich benannt und von 40,0% (n = 2) die Erziehungsberatung des Diakonischen Werks.

Bei den jungen Volljährigen wurden die beiden Erziehungsberatungsstellen jeweils einmal als hilfreich benannt. Durch die unterschiedlichen Bezugsgrößen beträgt der relative Anteil für die Erziehungsberatungsstelle des Diakonischen Werks 50,0% und für Den Paritätischen 25,0%.

Tabelle 192: Wirkung der Suchtberatungsstellen (SuchtBS) in Dessau-Roßlau

	Jugendliche			jg. Volljährige		
	Anzahl = hilfreich	Anteil	Bez.größe: Nutzung bejaht	Anzahl = hilfreich	Anteil	Bez.größe: Nutzung bejaht
SuchtBS AWO	2	66,7%	3	0	0,0%	1
SuchtBS Diakon. Werk	1	33,3%	3	0	0,0%	3

66,5% (n = 2) der befragten Jugendlichen bejahten die Wirksamkeit der Suchtberatung durch die AWO und 33,3% (n = 1) durch das Diakonische Werk. Keiner der insgesamt vier befragten jungen Volljährigen bejahte die Wirksamkeit einer der beiden Suchtberatungsstellen.

Tabelle 193: Wirkung der Schuldnerberatungsstellen (Schuld.BS) in Dessau-Roßlau

	Jugendliche			jg. Volljährige		
	Anzahl = hilfreich	Anteil	Bez.größe: Nutzung bejaht	Anzahl = hilfreich	Anteil	Bez.größe: Nutzung bejaht
Schuld.BS Diakon. Werk	1	33,3%	3	1	50,0%	2
Schuld.BS Neue Wege	1	33,3%	3	0	0,0%	1

Jeweils 33,3% (n = 1) der befragten Jugendlichen bejahten die Wirksamkeit der Schuldnerberatung durch das Diakonische Werk bzw. durch Neue Wege. Bei den befragten jungen Volljährigen wurde die Wirksamkeit der Schuldnerberatung durch das Diakonische Werk von 50,0% bejaht (n = 1), die der Schuldnerberatung Neue Wege nicht (n = 0).

Auch bei der Betrachtung der Wirkung gilt, dass auf Grund der geringen Fallzahlen die Ergebnisse eher defensiv zu interpretieren sind.

In einem offenen Format konnten die Jugendlichen und jungen Volljährigen zum Schluss angeben, was ihnen an Beratung, Hilfe, Unterstützung in Dessau-Roßlau fehlt.

77 Jugendliche (44,0% aller Jugendlichen) und 40 junge Volljährige (35,4% aller jungen Volljährigen) haben von dieser Möglichkeit Gebrauch gemacht. Wir haben die Angaben wiederum kategorisiert und die Ergebnisse in der folgenden Tabelle dargestellt.

Wie die Tabelle zeigt, waren jeweils über die Hälfte der Jugendlichen (57,5%) und jungen Volljährigen (55,0%) der Meinung, dass ihnen nichts an Beratung, Hilfe, Unterstützung in Dessau-Roßlau fehlt. 10,0% der jungen Volljährigen und 8,7% der Jugendlichen gaben zudem an, dies nicht beurteilen zu können bzw. nicht zu wissen.

Tabelle 194: Was fehlt an Beratung, Hilfe, Unterstützung in Dessau-Roßlau – Kategorisierung der offenen Nennungen

	Jugendliche		junge Volljährige	
	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil
nichts fehlt (generell oder den Befragten)	46	57,5%	22	55,0%
weiß ich nicht/kann ich nicht beurteilen	7	8,8%	4	10,0%
Zugang zu Beratung & Hilfe	8	10,0%	2	5,0%
Psychologische u. therapeutische Hilfen	5	6,3%	4	10,0%
In Bezug auf Zukunftsperspektiven/Arbeit	2	2,5%		
Gespräche auf Augenhöhe & durch Gleichaltrige	3	3,7%		
Essstörung	1	1,2%		
LGBTQIA+-Beratung	1	1,2%		
Beratung Umgang mit Geld			2	5,0%
Sonstiges	7	8,7%	6	15,0%
Nennungen insgesamt	80	100,0%	40	100,0%

Antworten der Jugendlichen

Zugang zu Beratung & Hilfe

1. Vor allem mehr Information, was es so gibt
2. Einen leichteren Zugang zu psychischen Hilfen (medizinisch durch Arzt) als Minderjähriger
3. Informationen über das bestehende Angebot (eventuell auch in Schulen ausgehängt), eventuelle Angebote für Gespräche, wo die Eltern nichts darüber wissen oder ihr Einverständnis geben müssen
4. Keine Ahnung, vielleicht eine Auflistung im Internet
5. Es soll mehr präsentiert/veröffentlicht werden in Bezug auf Beratungsangebote
6. Informationen über die Anlaufstellen
7. Zu lange Wartezeit für die Termine. Wenn man 5 Wochen auf einen Termin wartet, hat man schon ganz neue Probleme.
8. Dass ich nicht weiß, wo welche sind oder ob es überhaupt welche gibt

Psychologische & therapeutische Hilfen

1. Psychologische Hilfe
2. Es gibt zu wenig Plätze bei Psychologen/man muss sehr lange auf einen Termin warten
3. Angebote, die sich um psychische Probleme kümmern
4. Gute Therapeuten
5. vielleicht einen Psychologen

In Bezug auf Zukunftsperspektiven/Arbeit

1. Mir fehlt die Beratung fürs zukünftige Leben, z.B. für das Jobleben
2. Berufsberatung ist nur telefonisch möglich. Das ist überhaupt nicht schön.

LGBTQIA+-Beratung

1. Vielleicht noch was in Richtig LGBTQIA+ bzw. was zum Thema Transsexualität

Essstörung

1. Mehr zum Thema Essstörung

Gespräche auf Augenhöhe & durch Gleichaltrige

1. Junge Leute, die meine Sicht auf einige Dinge auch nachvollziehen können
2. Menschen, die wirklich zuhören und nicht nur, weil sie es müssen
3. Leute, die einfach nur zuhören und warten, bis man fertig ist, und dann einen vielleicht in den Arm danach nehmen

Sonstiges

1. Ich habe generell ein Problem, mich anderen zu öffnen.
2. Das mal eine Iqptq
3. Nachhilfe
4. Mehr Aktivitäten
5. Meine Interessen sollten in der Schule mehr erfragt bzw. umgesetzt werden.
6. Mehr Prävention
7. Grundsätzliche Gespräche, zum Beispiel beim Kinderarzt ohne die Eltern

Antworten der jungen Volljährigen**Zugang zu Beratung & Hilfe**

1. Fehlende Termine während Corona (Ummeldung)
2. Es müsste mehr publik gemacht werden. Es erschreckt mich, wie wenige Stellen ich kannte.

Psychologische & therapeutische Hilfen

1. Es gibt hier viel zu wenig Therapeuten! Und die wenigen, die es gibt, sind dadurch extrem überbelastet! Es geht so vielen Menschen mental so schlecht, dass ich nicht verstehen kann, warum es bitte so ein Problem ist, mehr Therapeuten hierher zu holen. Sollte das nicht behoben werden, wird Dessau dadurch noch viele Probleme in der Zukunft haben. Menschen brauchen diese Hilfe!
2. Mehr Auswahl an Psychiatern vielleicht
3. Unterstützung für Personen, die private Probleme haben und dabei professionelle Hilfe bzw. ein offenes Ohr gebrauchen können. Hilfe und jemanden zum Anvertrauen für private Probleme, die nicht so einfach mit Personen aus dem eigenen Umfeld zu besprechen sind, z.B. Probleme von Personen die zur LGQTBIA-Gruppe gehören.
4. (kompetente) Psychologen bzw. Psychotherapeuten

Beratung Umgang mit Geld/Wirtschaften

1. Geldberatung
2. Ich bräuchte Geld für einen Psychologen.

Sonstiges

1. Mehr behinderte Menschen, Jugendliche mit einbeziehen
2. Unterstützung: ich wünsche mir mehr frische Ideen
3. Internet-Café
4. Dass man abgestempelt wird wenn man ein psychisches Problem hat. Dass man nicht wirklich ernst genommen wird
5. Fachkräfte, die keine Vorurteile haben
6. Ich benötige keine Beratungsmöglichkeiten, da ich eine helfende Familie und einen offenen und vertrauensvollen Freundeskreis habe.

12 Politik und Teilnahme an Demonstrationen

12.1 Bedeutsamkeit politischer Themen

Die Kinder, Jugendlichen und jungen Volljährigen wurden gefragt, welche politischen Themen sie wichtig finden.

Dabei wurde den Kindern eine Liste mit 18 Items vorgelegt, die „nicht nur Dich und Deine Familie und Freunde [betreffen], sondern ganz Deutschland oder die ganze Welt“ betreffen. Die befragten Kinder konnten beliebig viele Antworten als wichtig markieren. Die nachfolgende Tabelle für die befragten Kinder zeigt die möglichen Antworten und die Häufigkeit der Nennungen im Überblick.

Tabelle 195: Bedeutsamkeit bestimmter politischer Themen - Kinder

Mir ist wichtig, ...	Kinder	
	Anzahl	Anteil
dass es der Natur/der Umwelt gut geht	245	75,4%
dass es Frieden in der Welt gibt	241	74,2%
dass die Schulen sauber sind (zum Beispiel Toiletten)	224	68,9%
dass die Stadt sauber ist	224	68,9%
dass es den Menschen gut geht (dass sie zum Beispiel nicht arbeitslos oder obdachlos sind, dass sie genug Geld haben, um davon leben zu können)	223	68,6%
dass auch zu Corona die Schule besucht werden kann/Freundschaften gepflegt werden/wir in der Freizeit was machen können	222	68,3%
dass es den Tieren (zum Beispiel Kühen, Schweinen) gut geht	215	66,2%
dass das böse Verhalten von Menschen im Internet aufhört	203	62,5%
dass Jungen und Mädchen, Männer und Frauen gleich behandelt werden	201	61,9%
dass die Situation/das Leben von Familien und Kindern verbessert wird	175	53,9%
dass nicht so viel geklaut wird, dass nicht so viele Leute beraubt werden und so weiter	171	52,6%
dass die Leute sagen können, was sie denken	170	52,3%
dass es mehr Lehrer_innen an den Schulen gibt als jetzt	170	52,3%
dass einige Menschen nicht schlechter behandelt werden als andere Menschen, weil sie zum Beispiel behindert sind	163	50,2%
dass der Terrorismus bekämpft wird	162	49,9%
dass Deutsche und Ausländer besser zusammenleben	160	49,2%
dass Schulen besser ausgestattet werden, es zum Beispiel mehr Tablets gibt	159	48,9%
dass mehr Erzieher_innen in Tageseinrichtungen für Kinder arbeiten	110	33,9%
insgesamt	325	100,0%

Das Item „Natur- und Umweltschutz“ wurde von drei Viertel der Kinder (75,4%) gewählt und liegt damit auf Platz 1 der Rangliste, dicht gefolgt vom Item „Weltfrieden“ (74,2%). Danach folgen die Items „saubere Schulen“, „saubere Stadt“, „sichere wirtschaftliche Existenz (keine Arbeits- und Obdachlosigkeit, ausreichendes Einkommen)“ sowie „Lebensqualität in der Coronakrise (Schule, Sozialkontakte, Freizeitaktivitäten)“. Alle diese vier Items wurden von 68 bis 69% der Kinder gewählt.

Am seltensten genannt wurden die Items „Terrorismusbekämpfung“ (49,9%), „das Zusammenleben von Deutschen und Migranten“ (49,2%) sowie „Ausstattung der Schulen“ (48,9%). Doch auch diese Items wurden immerhin von fast der Hälfte der Kinder gewählt. Das Schlusslicht bildet das Item „mehr Kita-Erzieher_innen“, das von einem Drittel (33,9%) der Kinder genannt wurde.

Bei den Jugendlichen und den jungen Volljährigen wurde das Item „sichere wirtschaftliche Existenz“ in drei Items differenziert, d.h. „Arbeitslosigkeit“, „Obdachlosigkeit“ und „Armut“ wurden getrennt abgefragt. Außerdem wurden sechs zusätzliche Items eingeführt, sodass insgesamt 26 politische Themen angesprochen wurden. Die Jugendlichen und die jungen Volljährigen wurden gebeten, zu jedem dieser Themen Stellung zu nehmen und die subjektiv empfundene Wichtigkeit auf einer fünf-stufigen Skala von „vollkommen unwichtig“ bis „sehr wichtig“ zu wählen.

Tabelle 196: Bedeutsamkeit bestimmter politischer Themen - Jugendliche

		Jugendliche					k.A.
		vollk. unw.	eher unw.	teils/ teils	eher wichtig	sehr wichtig	
Frieden in der Welt sichern	Anteil	1,1%	1,1%	6,3%	15,4%	67,4%	8,6%
	Anzahl	2	2	11	27	118	15
Terrorismus bekämpfen	Anteil	0,6%	1,7%	5,7%	16,6%	65,1%	10,3%
	Anzahl	1	3	10	29	114	18
Männer und Frauen gleich behandeln	Anteil	2,3%	1,7%	9,1%	16,6%	61,7%	8,6%
	Anzahl	4	3	16	29	108	15
Meinungsfreiheit schützen	Anteil	1,1%	0,6%	6,3%	23,4%	59,4%	9,1%
	Anzahl	2	1	11	41	104	16
Schulen besser ausstatten, z.B. im Sinne von Digitalisierung	Anteil	0,6%	1,7%	6,9%	22,3%	59,4%	9,1%
	Anzahl	1	3	12	39	104	16
saubere Schulen (z.B. Toiletten)	Anteil	0,0%	1,7%	6,9%	24,6%	57,7%	9,1%
	Anzahl	0	3	12	43	101	16
Kriminalität bekämpfen	Anteil	0,6%	1,1%	8,0%	24,6%	56,6%	9,1%
	Anzahl	1	2	14	43	99	16
die Lebensqualität (Schule bes., Freundschaften pflegen, Freizeit gestalten können usw.) in Zeiten von Corona aufrechterhalten	Anteil	0,6%	1,1%	10,3%	24,0%	54,9%	9,1%
	Anzahl	1	2	18	42	96	16
die Situation von behinderten Menschen verbessern	Anteil	1,7%	1,7%	5,7%	28,0%	53,7%	9,1%
	Anzahl	3	3	10	49	94	16
die Situation von Familien und Kindern verbessern	Anteil	1,1%	0,6%	9,1%	28,6%	51,4%	9,1%
	Anzahl	2	1	16	50	90	16
Judenfeindlichkeit bekämpfen	Anteil	2,9%	1,1%	12,0%	24,0%	51,4%	8,6%
	Anzahl	5	2	21	42	90	15
mehr Lehrer/Lehrerinnen einstellen	Anteil	1,7%	0,6%	10,3%	28,0%	49,7%	9,7%
	Anzahl	3	1	18	49	87	17
Wohnungs- und Obdachlosigkeit verhindern	Anteil	2,3%	1,7%	6,9%	32,6%	47,4%	9,1%
	Anzahl	4	3	12	57	83	16
Sauberkeit in der Stadt	Anteil	0,6%	1,1%	8,6%	33,7%	45,7%	10,3%
	Anzahl	1	2	15	59	80	18
(Nutz-)Tiere wie Schweine, Kühe, Hühner schützen und artgerecht halten	Anteil	3,4%	3,4%	13,1%	25,7%	45,7%	8,6%
	Anzahl	6	6	23	45	80	15
rechte Tendenzen bei der Polizei bekämpfen	Anteil	2,9%	5,7%	16,0%	18,3%	45,7%	11,4%
	Anzahl	5	10	28	32	80	20
die Natur/Umwelt und das Klima schützen	Anteil	0,6%	4,0%	12,6%	29,7%	43,4%	9,7%
	Anzahl	1	7	22	52	76	17
Hass im Internet bekämpfen	Anteil	2,9%	4,0%	13,1%	26,3%	43,4%	10,3%
	Anzahl	5	7	23	46	76	18
Einkommensarmut und soziale Ungleichheit bekämpfen	Anteil	1,7%	1,1%	13,7%	32,6%	41,1%	9,7%
	Anzahl	3	2	24	57	72	17
Arbeitslosigkeit bekämpfen	Anteil	2,9%	2,3%	8,0%	37,1%	40,0%	9,7%
	Anzahl	5	4	14	65	70	17
die Rechte von Schwulen, Lesben, Transgendern etc. schützen	Anteil	6,3%	5,7%	20,0%	18,3%	40,0%	9,7%
	Anzahl	11	10	35	32	70	17
das Zusammenleben von Deutschen und Ausländern und Flüchtlingen verbessern	Anteil	5,1%	3,4%	24,6%	20,6%	37,1%	9,1%
	Anzahl	9	6	43	36	65	16
mehr Erzieher_innen in Tageseinrichtungen für Kinder etc. einstellen	Anteil	1,1%	4,6%	17,7%	30,9%	36,6%	9,1%
	Anzahl	2	8	31	54	64	16
die Wirtschaft und Unternehmen fördern	Anteil	2,3%	2,9%	25,1%	29,7%	30,9%	9,1%
	Anzahl	4	5	44	52	54	16
die Integration von Menschen mit Migrationshintergrund/aus anderen Ländern fördern	Anteil	4,6%	4,0%	22,9%	27,4%	29,7%	11,4%
	Anzahl	8	7	40	48	52	20
die Zuwanderung stärker begrenzen, weniger Zuwanderung aus anderen Ländern	Anteil	9,7%	14,3%	30,3%	17,7%	17,1%	10,9%
	Anzahl	17	25	53	31	30	19
insgesamt	Anzahl	175					

Betrachtet man die Items, die von den befragten Jugendlichen als **sehr wichtig** eingestuft wurden, so liegt das Item „Weltfrieden“ mit 67,4% auf Platz 1 der Rangliste, dicht gefolgt von den Items „Terro-

rismusbekämpfung“ (65,1%) und „Gleichbehandlung der Geschlechter“ (61,7%). Danach folgen die Items „Schulausstattung“ und „Meinungsfreiheit“ (beide 59,4%) sowie „saubere Schulen“ (57,7%). Am seltensten als sehr wichtig eingestuft wurden die Items „mehr Kita-Erzieher_innen“ (36,6%), „Wirtschaftsförderung“ (30,9%), „Integration von Migrant_innen“ (29,7%) und schließlich „Begrenzung von Zuwanderung“ (17,1%).

Tabelle 197: Bedeutsamkeit bestimmter politischer Themen - junge Volljährige

		jg. Volljährige					k.A.
		vollk. unw.	eher unw.	teils/ teils	eher wichtig	sehr wichtig	
Männer und Frauen gleich behandeln	Anteil	0,0%	1,8%	3,5%	15,9%	62,8%	15,9%
	Anzahl	0	2	4	18	71	18
Meinungsfreiheit schützen	Anteil	0,0%	0,9%	8,0%	13,3%	62,0%	15,9%
	Anzahl	0	1	9	15	70	18
Terrorismus bekämpfen	Anteil	0,0%	2,7%	2,7%	17,7%	60,2%	16,8%
	Anzahl	0	3	3	20	68	19
Frieden in der Welt sichern	Anteil	0,0%	0,0%	6,2%	19,5%	58,4%	15,9%
	Anzahl	0	0	7	22	66	18
die Lebensqualität in Zeiten von Corona aufrechterhalten	Anteil	0,9%	2,7%	7,1%	15,0%	58,4%	15,9%
	Anzahl	1	3	8	17	66	18
saubere Schulen (z.B. Toiletten)	Anteil	0,9%	0,9%	8,0%	15,9%	57,5%	16,8%
	Anzahl	1	1	9	18	65	19
Judenfeindlichkeit bekämpfen	Anteil	0,9%	1,8%	8,0%	17,7%	54,9%	16,8%
	Anzahl	1	2	9	20	62	19
mehr Lehrer/Lehrerinnen einstellen	Anteil	0,9%	1,8%	5,3%	26,6%	48,7%	16,8%
	Anzahl	1	2	6	30	55	19
die Situation von behinderten Menschen verbessern	Anteil	0,0%	0,9%	9,7%	25,7%	47,8%	15,9%
	Anzahl	0	1	11	29	54	18
die Situation von Familien und Kindern verbessern	Anteil	0,9%	0,0%	7,1%	29,2%	46,9%	15,9%
	Anzahl	1	0	8	33	53	18
Kriminalität bekämpfen	Anteil	0,0%	1,8%	7,1%	30,1%	45,1%	15,9%
	Anzahl	0	2	8	34	51	18
Schulen besser ausstatten, z.B. im Sinne von Digitalisierung	Anteil	0,0%	0,0%	11,5%	27,4%	45,1%	15,9%
	Anzahl	0	0	13	31	51	18
die Natur/Umwelt und das Klima schützen	Anteil	0,0%	0,9%	19,5%	19,5%	45,1%	15,0%
	Anzahl	0	1	22	22	51	17
rechte Tendenzen bei der Polizei bekämpfen	Anteil	1,8%	5,3%	12,4%	19,5%	45,1%	15,9%
	Anzahl	2	6	14	22	51	18
Arbeitslosigkeit bekämpfen	Anteil	0,9%	0,0%	8,9%	31,0%	44,3%	15,0%
	Anzahl	1	0	10	35	50	17
Sauberkeit in der Stadt	Anteil	1,8%	0,0%	9,7%	27,4%	44,3%	16,8%
	Anzahl	2	0	11	31	50	19
(Nutz-)Tiere wie Schweine, Kühe, Hühner schützen und artgerecht halten	Anteil	0,9%	3,5%	14,2%	22,1%	43,4%	15,9%
	Anzahl	1	4	16	25	49	18
Einkommensarmut und soziale Ungleichheit bekämpfen	Anteil	0,0%	0,0%	12,4%	29,2%	42,5%	15,9%
	Anzahl	0	0	14	33	48	18
Wohnungs- und Obdachlosigkeit verhindern	Anteil	0,0%	0,0%	8,9%	34,5%	40,7%	15,9%
	Anzahl	0	0	10	39	46	18
mehr Erzieher/Erzieherinnen in Tageseinrichtungen für Kinder etc. einstellen	Anteil	0,9%	3,5%	8,9%	31,0%	38,9%	16,8%
	Anzahl	1	4	10	35	44	19
Hass im Internet bekämpfen	Anteil	3,5%	2,7%	11,5%	27,4%	38,9%	15,9%
	Anzahl	4	3	13	31	44	18
die Rechte von Schwulen, Lesben, Transgendern etc. schützen	Anteil	1,8%	6,2%	11,5%	26,6%	38,1%	15,9%
	Anzahl	2	7	13	30	43	18
das Zusammenleben von Deutschen und Ausländern und Flüchtlingen verbessern	Anteil	3,5%	4,4%	13,3%	30,1%	32,7%	15,9%
	Anzahl	4	5	15	34	37	18
die Integration von Menschen mit Migrationshintergrund fördern	Anteil	3,5%	1,8%	16,8%	32,7%	29,2%	15,9%
	Anzahl	4	2	19	37	33	18
die Wirtschaft und Unternehmen fördern	Anteil	1,8%	8,0%	23,9%	23,9%	26,6%	15,9%
	Anzahl	2	9	27	27	30	18
die Zuwanderung stärker begrenzen	Anteil	10,6%	14,2%	30,1%	15,0%	13,3%	16,8%
	Anzahl	12	16	34	17	15	19
insgesamt	Anzahl				113		

Betrachtet man die Items, die von den befragten jungen Volljährigen als **sehr wichtig** eingestuft wurden, so liegt das Item „Gleichbehandlung der Geschlechter“ (62,8%) auf Platz 1 der Rangliste, gefolgt von den Items „Meinungsfreiheit“ (62,0%) und „Terrorismusbekämpfung“ (60,2%). Danach folgen die Items „Weltfrieden“ und „Lebensqualität in Zeiten von Corona“ (beide 58,4%) sowie „saubere Schulen“ (57,5%).

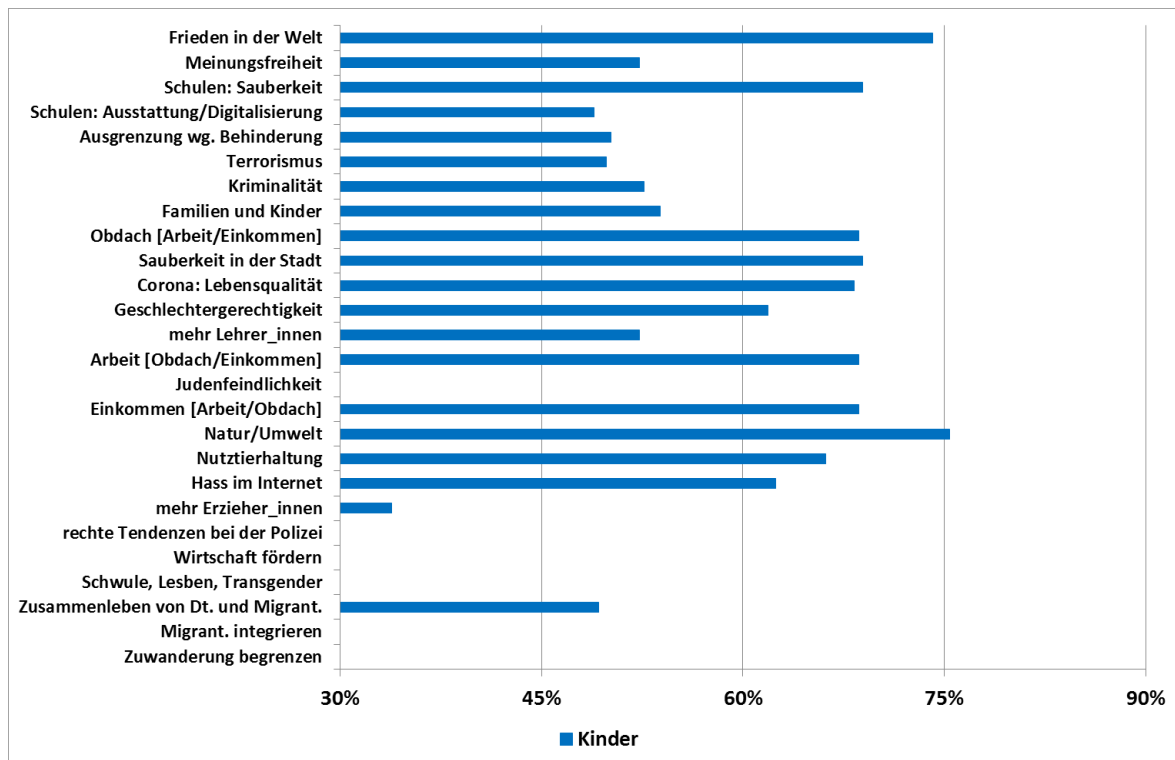
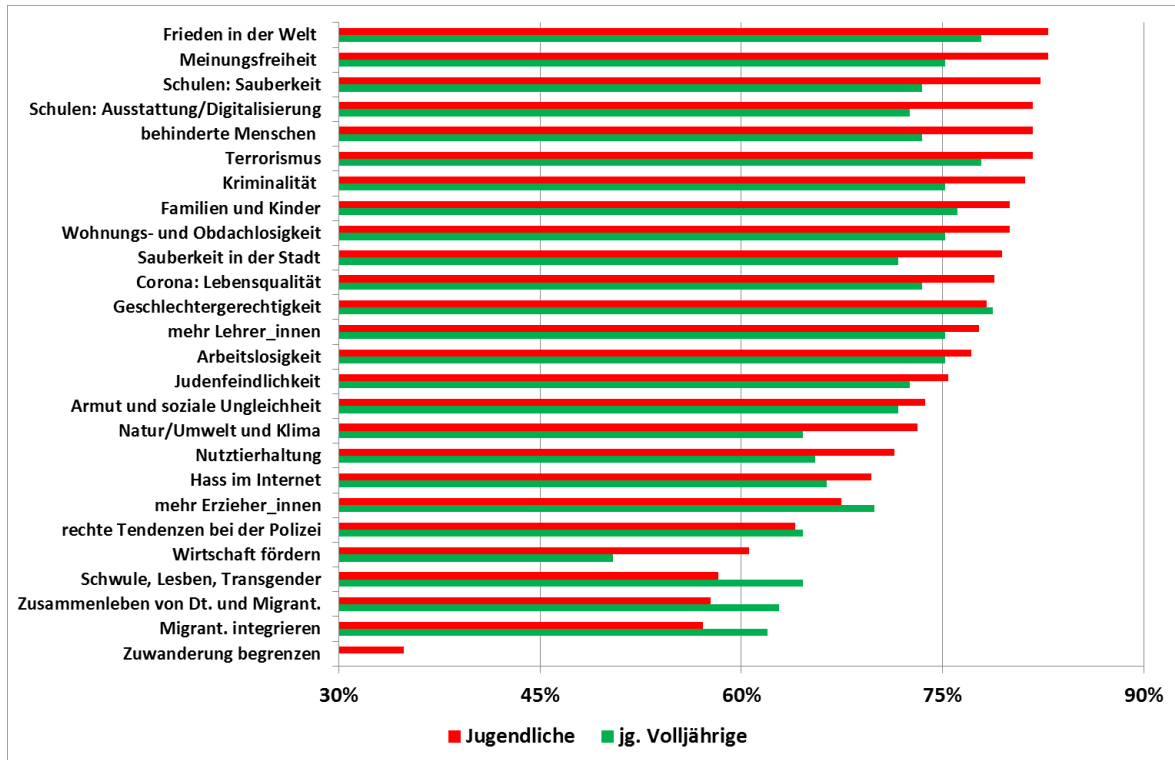
Am seltensten als sehr wichtig eingestuft wurden die Items „Zusammenleben von Deutschen und Zuwanderern verbessern“ (32,7%), „Integration von Migrant_innen“ (29,2%) sowie „Wirtschaftsförderung“ (26,6%) und schließlich „Begrenzung von Zuwanderung“ (13,3%).

Um die Werte der drei Altersgruppen besser vergleichen zu können, wurden zunächst bei den Jugendlichen und den jungen Volljährigen die Anteile der Nennungen „eher wichtig“ und „sehr wichtig“ zusammengefasst und in der nachfolgenden Tabelle und Grafik dargestellt. Die Werte der Kinder (s. oben), denen nur eine einfache Auswahlliste mit weniger Items vorgelegt worden war, wurden im Anschluss grafisch dargestellt - in derselben Reihenfolge und im selben Maßstab wie bei den Jugendlichen und jungen Volljährigen.

Tabelle 198: Bedeutsamkeit bestimmter politischer Themen (Jugendliche und junge Volljährige, Kategorien „eher wichtig“ und „sehr wichtig“ zusammengefasst)

	Jugendliche		jg. Volljährige	
	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil
Frieden in der Welt sichern	145	82,9%	88	77,9%
Meinungsfreiheit schützen	145	82,9%	85	75,2%
saubere Schulen (z.B. Toiletten)	144	82,3%	83	73,5%
Schulen besser ausstatten, z.B. im Sinne von Digitalisierung	143	81,7%	82	72,6%
die Situation von behinderten Menschen verbessern	143	81,7%	83	73,5%
Terrorismus bekämpfen	143	81,7%	88	77,9%
Kriminalität bekämpfen	142	81,1%	85	75,2%
die Situation von Familien und Kindern verbessern	140	80,0%	86	76,1%
Wohnungs- und Obdachlosigkeit verhindern	140	80,0%	85	75,2%
Sauberkeit in der Stadt	139	79,4%	81	71,7%
Lebensqualität in Zeiten von Corona aufrechterhalten	138	78,9%	83	73,5%
Männer und Frauen gleich behandeln	137	78,3%	89	78,8%
mehr Lehrer/Lehrerinnen einstellen	136	77,7%	85	75,2%
Arbeitslosigkeit bekämpfen	135	77,1%	85	75,2%
Judenfeindlichkeit bekämpfen	132	75,4%	82	72,6%
Einkommensarmut und soziale Ungleichheit bekämpfen	129	73,7%	81	71,7%
die Natur/Umwelt und das Klima schützen	128	73,1%	73	64,6%
(Nutz-)Tiere wie Schweine, Kühe, Hühner schützen und artgerecht halten	125	71,4%	74	65,5%
Hass im Internet bekämpfen	122	69,7%	75	66,4%
mehr Erzieher_innen in Tageseinrichtungen für Kinder en	118	67,4%	79	69,9%
rechte Tendenzen bei der Polizei bekämpfen	112	64,0%	73	64,6%
die Wirtschaft und Unternehmen fördern	106	60,6%	57	50,4%
die Rechte von Schwulen, Lesben, Transgendern etc. schützen	102	58,3%	73	64,6%
das Zusammenleben von Deutschen und Ausländern/Flüchtlingen verbessern	101	57,7%	71	62,8%
die Integration von Menschen mit Migrationshintergrund fördern	100	57,1%	70	61,9%
die Zuwanderung stärker begrenzen	61	34,9%	32	28,3%
insgesamt	175	100,0%	113	100,0%

Abbildung 52: Bedeutsamkeit bestimmter politischer Themen (Jugendliche und junge Volljährige, Kategorien „eher wichtig“ und „sehr wichtig“ zusammengefasst; sowie Kinder: mir ist wichtig)



Summiert man die Nennungen wichtiger Items bei den Kindern, so zeigt sich, dass die 325 befragten Kinder insgesamt 3.438 Items gewählt haben. Im arithmetischen Mittel hat jedes Kind also 10,6 von 18 möglichen Items als wichtig benannt. Selbst das Item, dem nach Angaben der Kinder am wenigsten Bedeutung zukommt – mehr Kita-Erzieher_innen – wurde immer noch von jedem dritten Kind genannt. Es kann also festgestellt werden, dass die befragten Kinder Interesse an vielen politischen Themen bekundet haben.

Im Vergleich der drei Altersgruppen zeigt sich nun, dass die beiden älteren Gruppen noch erheblich mehr politische Themen als wichtig benannt haben, obwohl sie – im Gegensatz zu den Kindern – auch die Möglichkeit hatten, die Mittelkategorie „teils/teils“ zu wählen. Wie die vorangegangene Grafik zeigt, werden die Werte der jungen Volljährigen vielfach von denen der Jugendlichen übertroffen. Nur bei wenigen, subjektiv nachrangigen Items, die relativ selten von den Jugendlichen und jungen Volljährigen als wichtig benannt wurden, sind die Anteile der jungen Volljährigen größer als die der Jugendlichen. Die Daten lassen darauf schließen, dass das Interesse an politischen Themen bei den Jugendlichen insgesamt am stärksten ausgeprägt ist, gefolgt von den jungen Volljährigen und dann von den Kindern. Nachfolgend sollen die drei von allen drei Altersgruppen jeweils am häufigsten als wichtig benannten Items verglichen werden, um Gemeinsamkeiten und Unterschiede zwischen den Altersgruppen herauszuarbeiten. Auch die am seltensten als wichtig benannten Themen sollen betrachtet und verglichen werden.

Politische Themen, die besonders häufig als wichtig benannt wurden

Drei Viertel (75,4%) der befragten Kinder haben das Item „**Umweltschutz**“ als wichtiges politisches Thema gewählt. Das Item liegt damit auf dem ersten Platz der Rangliste der Kinder; kein anderes Item wurde von ihnen so häufig als wichtiges politisches Thema ausgewählt. Auch 73,1% der Jugendlichen und 64,6% der jungen Volljährigen haben das Item als wichtig eingestuft. Sowohl bei den Jugendlichen als auch bei den jungen Volljährigen liegt das Item „Umweltschutz“ damit aber nur im unteren Mittelfeld der Rangliste. Bei den Jugendlichen wurden 16 andere politische Themen häufiger als wichtig benannt, bei den jungen Volljährigen sind es sogar 19. Die Daten lassen also darauf schließen, dass das Thema bei allen befragten Altersgruppen häufig als wichtig erachtet wird, ganz besonders aber bei den Kindern, während bei den älteren Befragten andere Themen dominieren.

Bei den befragten Kindern liegt das Item „**Weltfrieden**“ auf dem zweiten Platz der Rangliste. Besonders häufig wurde es von den befragten Jugendlichen als wichtig eingestuft. Das Item erreicht bei ihnen die höchsten Wichtigkeitswerte, gleichauf mit dem Item „Meinungsfreiheit“ (jeweils 82,9%). Von den jungen Volljährigen wurde „Weltfrieden“ am zweithäufigsten als wichtig eingestuft, ebenso wie das damit verwandte Thema „**Terrorismusbekämpfung**“ (jeweils 77,9%). Auch die Hälfte der befragten Kinder hat angegeben, Terrorismusbekämpfung für wichtig zu halten. Allerdings gibt es 14 andere politische Themen, die von den Kindern häufiger als wichtig erachtet wurden; das Item liegt damit eher am Ende der Rangliste. Bei den befragten Jugendlichen haben 81,7% das Thema „Terrorismusbekämpfung“ als wichtig eingestuft. Nur drei andere Themen sind den befragten Jugendlichen häufiger wichtig. Die Daten weisen also darauf hin, dass der Frieden in der Welt den meisten Befragten durchgehend in allen Altersgruppen ein besonders wichtiges Anliegen ist. Terrorismusbekämpfung als ein damit verwandter Aspekt wird von den Kindern als weniger wichtig erachtet. Bei den älteren Befragten wird Terrorismusbekämpfung ähnlich häufig für wichtig gehalten wie Weltfrieden.

Das Item „**Meinungsfreiheit**“, das von den Jugendlichen ebenfalls die höchsten Wichtigkeitswerte erhalten hat (82,9%), wird von den jungen Volljährigen etwas seltener (75,2%) als wichtig benannt. Doch nur vier andere politische Themen sind den jungen Volljährigen wichtiger. Auch mehr als jedes zweite befragte Kind hat „Meinungsfreiheit“ als wichtiges Item gewählt. Allerdings gibt es elf andere Items, die von den Kindern häufiger als wichtig eingestuft wurden. Die Daten weisen also darauf hin,

dass das Thema „Meinungsfreiheit“ vor allem für die befragten Jugendlichen von höchster Wichtigkeit ist und auch bei den jungen Volljährigen wichtig bleibt.

Das am häufigsten für wichtig gehaltene politische Thema bei den jungen Volljährigen ist **„Geschlechtergerechtigkeit“** (78,8%). Der Anteil der befragten Jugendlichen, die Geschlechtergerechtigkeit als wichtig benannt haben, ist fast identisch (78,3%). Das Item liegt damit bei den befragten Jugendlichen aber nur im Mittelfeld, denn elf andere politische Themen wurden häufiger als wichtig eingestuft. Rund sechs von zehn Kindern haben „Geschlechtergerechtigkeit“ als wichtiges Item ausgewählt. Auch bei den Kindern lässt sich allerdings feststellen, dass andere Items häufiger gewählt wurden und das Thema im Mittelfeld liegt. Im Zusammenhang mit dem Thema „Geschlechtergerechtigkeit“ könnte das Thema **„Rechte von Schwulen, Lesben, Transgendern“** gesehen werden, denn bei beiden Items geht es um die Geschlechterrolle und daraus resultierende Zuschreibungen. Das Item „Rechte von Schwulen, Lesben, Transgendern“ gehört zu den wenigen, die von den jungen Volljährigen (64,6%) häufiger als wichtig eingestuft wurden als von den Jugendlichen (58,3%). Die Daten deuten also darauf hin, dass die Bedeutung der Geschlechterrolle mit zunehmendem Alter der Befragten auch zunehmende Beachtung erfährt und besonders häufig als wichtig empfunden wird.

Das Thema **„saubere Schulen“** liegt bei den befragten Kindern auf dem dritten Platz der Rangliste, gleichauf mit dem Item **„saubere Stadt“**. Rund sieben von zehn Kindern haben diese beiden Items als wichtig ausgewählt. Auch bei den befragten Jugendlichen wurde das Item „saubere Schulen“ am dritthäufigsten als wichtig eingestuft (82,3%). Bei den jungen Volljährigen verliert das Thema demgegenüber an Bedeutung; 73,5% der befragten jungen Volljährigen gaben an, das Thema „saubere Schulen“ wichtig zu finden. Zwölf andere politische Themen wurden in dieser Altersgruppe häufiger als wichtig eingestuft. Das Thema „saubere Stadt“ liegt bei den befragten Jugendlichen auf Platz zehn der Rangliste und bei den jungen Volljährigen auf Platz 15. Das Thema tritt bei den älteren Befragten also in den Hintergrund, während andere Themen dominieren. Dabei sind die Anteile der Befragten, die die Sauberkeit der Stadt als wichtiges politisches Thema eingestuft haben, sogar größer als bei den Kindern: 79,4% der Jugendlichen und 71,7% der jungen Volljährigen gaben an, das Item wichtig zu finden, wobei zu bedenken ist, dass ihnen auch eine Mittelkategorie „teils/teils“ zur Verfügung stand und den Kindern nicht. Aus den Daten lässt sich also schließen, dass die Sauberkeit der Schulen (z.B. Toiletten) und auch der Stadt für die Befragten aller Altersgruppen zwar nicht von herausragender, aber von durchgehend hoher Bedeutung ist.

Die beiden Items zum Thema „Geschlecht“ wurden zudem differenziert nach dem Geschlecht der Befragten ausgewertet.

Tabelle 199: Politische Themen zur Geschlechterfrage - differenziert nach dem Geschlecht der Befragten

			Kinder		Jugendliche		jg. Volljährige	
			weiblich	männlich	weiblich	männlich	weiblich	männlich
dass Jungen und Mädchen, Männer und Frauen gleich behandelt werden	ja, wichtig	Anteil	67,1%	59,9%	---	---	---	---
		Anzahl	106	94	---	---	---	---
	Bezugsgröße		158	157	---	---	---	---
	vollkommen unwichtig	Anteil	---	---	0,0%	5,0%	0,0%	0,0%
		Anzahl	---	---	0	4	0	0
	eher unwichtig	Anteil	---	---	0,0%	3,8%	0,0%	4,5%
		Anzahl	---	---	0	3	0	2
	teils/teils	Anteil	---	---	2,6%	17,5%	0,0%	9,1%
		Anzahl	---	---	2	14	0	4
	eher wichtig	Anteil	---	---	13,2%	23,8%	22,0%	15,9%
		Anzahl	---	---	10	19	11	7
	sehr wichtig	Anteil	---	---	84,2%	50,0%	78,0%	70,5%
		Anzahl	---	---	64	40	39	31
	Bezugsgröße	Anzahl	---	---	76	80	50	44
die Rechte von Schwulen, Lesben, Transgendern etc. schützen	vollkommen unwichtig	Anteil	---	---	1,4%	12,5%	0,0%	4,5%
		Anzahl	---	---	1	10	0	2
	eher unwichtig	Anteil	---	---	5,4%	6,3%	2,0%	13,6%
		Anzahl	---	---	4	5	1	6
	teils/teils	Anteil	---	---	9,5%	35,0%	2,0%	27,3%
		Anzahl	---	---	7	28	1	12
	eher wichtig	Anteil	---	---	21,6%	20,0%	34,0%	29,5%
		Anzahl	---	---	16	16	17	13
	sehr wichtig	Anteil	---	---	62,2%	26,3%	62,0%	25,0%
		Anzahl	---	---	46	21	31	11
Bezugsgröße	Anzahl	---	---	74	80	50	44	

59,9% der Jungen und 67,1% der Mädchen halten die **Gleichbehandlung der Geschlechter** für ein wichtiges politisches Thema. Bei den männlichen Jugendlichen haben 50,0% die Antwort „sehr wichtig“ gewählt, bei den weiblichen Jugendlichen sind es dagegen 84,2%. Bei den männlichen jungen Volljährigen haben 70,5% die Antwort „sehr wichtig“ gewählt, bei den weiblichen jungen Volljährigen sind es 78,0%.

Eine ähnliche Verteilung zeigt sich bei der Frage nach den **Rechten von Schwulen, Lesben und Transgendern**, die nur den Jugendlichen und jungen Volljährigen gestellt wurde. 26,3% der männlichen Jugendlichen wählten die Antwortkategorie „sehr wichtig“, bei den weiblichen Jugendlichen sind es dagegen mit 62,2% prozentual mehr als doppelt so viele. Und 25,0% der männlichen jungen Volljährigen wählten die Antwortkategorie „sehr wichtig“, bei den weiblichen jungen Volljährigen waren es mit 62,0% ebenfalls prozentual mehr als doppelt so viele.

Es zeigt sich also, dass Geschlechterfragen als politische Themen durchgehend in allen Altersgruppen von den weiblichen Befragten häufiger als sehr wichtig eingestuft wurden als von den männlichen Befragten.

Politische Themen, die selten als wichtig benannt wurden

Nur jedes dritte befragte Kind wählte das Item „**mehr Kita-Erzieher_innen**“ als wichtig aus. Das Thema liegt damit bei den Kindern mit deutlichem Abstand am Ende der Rangliste. Bei den älteren Befragten wurde das Item häufiger als wichtig eingestuft als bei den Kindern, nämlich von 67,5% der Jugendlichen und 69,9% der jungen Volljährigen.

Auffällig ist, dass sowohl bei den befragten Jugendlichen als auch bei den jungen Volljährigen drei Items, die mit Zuwanderung zu tun haben, am Ende der Rangliste stehen. Bei den Jugendlichen liegen die Items „**Zusammenleben mit Migrant_innen verbessern**“ (57,7%) sowie „**Integration von Migrant_innen fördern**“ (57,1%) auf dem drittletzten und dem vorletzten Platz der Rangliste. Noch seltener für wichtig gehalten wurde nur das Thema „**Zuwanderung stärker begrenzen**“ (34,9%). Auch bei den jungen Volljährigen liegen die drei zuwanderungskonnotierten Items am unteren Ende der Rangliste. Die Verbesserung des Zusammenlebens (62,8%) und die Förderung der Integration (61,9%) werden von den jungen Volljährigen etwas häufiger als wichtig eingestuft als von den Jugendlichen. Die stärkere Begrenzung der Zuwanderung (28,3%) erreicht dagegen bei den jungen Volljährigen noch geringere Wichtigkeitswerte als bei den Jugendlichen und liegt mit deutlichem Abstand am unteren Ende der Rangliste. Insgesamt wurde kein Item von keiner Altersgruppe seltener für wichtig erachtet.

Den Kindern wurde nur eines der drei migrationsrelevanten Items vorgeschlagen, nämlich das Thema „**Zusammenleben mit Migrant_innen verbessern**“. Das Item wurde von knapp der Hälfte der Kinder als wichtig ausgewählt und erreichte damit nur den drittletzten Platz der Rangliste, d.h. 15 andere Items wurden von den Kindern häufiger als wichtig benannt.

Insgesamt weisen die Daten darauf hin, dass das Thema „**Zuwanderung**“ für die Befragten überwiegend von geringer Bedeutung ist. Die stärkere Begrenzung von Zuwanderung wird zwar von rund einem Drittel der Befragten für wichtig erachtet, wird aber von allen anderen politischen Themen dominiert. Mit zunehmendem Alter der Befragten sinkt der Wichtigkeitswert für die Zuwanderungsbegrenzung sogar weiter ab. Doch auch die Verbesserung des Zusammenlebens und die Förderung der Integration werden im Verhältnis zu den anderen Items auffallend selten als wichtig benannt.

Dieses Ergebnis deutet aus unserer Sicht darauf hin, dass das Zusammenleben mit Personen mit Migrationshintergrund in Dessau-Roßlau überwiegend als unproblematisch empfunden wird, dies möglicherweise, weil die Generation der Kinder, Jugendlichen und jungen Volljährigen in Dessau-Roßlau mittlerweile Zuwanderung als etwas Normales empfindet.

Drei Items zum Thema „**Migration**“ wurden differenziert nach dem Migrationshintergrund (MGH) der Befragten ausgewertet. Die Auswertungsergebnisse werden in der nachfolgenden Tabelle zusammengefasst dargestellt.

Tabelle 200: Politische Themen zur Migration - differenziert nach dem Migrationshintergrund (MGH) der Befragten

			Kinder		Jugendliche		jg. Volljährige	
			ohne MGH	mit MGH	ohne MGH	mit MGH	ohne MGH	mit MGH
dass Deutsche und Ausländer besser zusammenleben; das Zusammenleben von Deutschen und Ausländern und Flüchtlingen verbessern	wichtig? ja	Anteil	50,0%	56,5%	---	--	---	--
		Anzahl	133	26	---	---	---	---
	Bezugsgröße		266	46	---	---	---	---
	vollkommen unwichtig	Anteil	---	--	5,7%	6,3%	4,8%	0,0%
		Anzahl	---	---	8	1	4	0
	eher unwichtig	Anteil	---	---	4,3%	0,0%	6,0%	0,0%
		Anzahl	---	---	6	0	5	0
	teils/teils	Anteil	---	--	27,0%	25,0%	16,9%	8,3%
		Anzahl	---	---	38	4	14	1
	eher wichtig	Anteil	---	---	24,1%	12,5%	36,1%	33,3%
		Anzahl	---	---	34	2	30	4
	sehr wichtig	Anteil	---	--	39,0%	56,3%	36,1%	58,3%
Anzahl		---	---	55	9	30	7	
Bezugsgröße	Anzahl	---	---	141	16	83	12	
die Integration von Menschen mit Migrationshintergrund/aus anderen Ländern fördern	vollkommen unwichtig	Anteil	---	--	5,1%	6,7%	4,8%	0,0%
		Anzahl	---	---	7	1	4	0
	eher unwichtig	Anteil	---	---	5,1%	0,0%	2,4%	0,0%
		Anzahl	---	---	7	0	2	0
	teils/teils	Anteil	---	--	25,4%	26,7%	19,3%	25,0%
		Anzahl	---	---	35	4	16	3
	eher wichtig	Anteil	---	---	31,2%	26,7%	39,8%	33,3%
		Anzahl	---	---	43	4	33	4
sehr wichtig	Anteil	---	--	33,3%	40,0%	33,7%	41,7%	
	Anzahl	---	---	46	6	28	5	
Bezugsgröße	Anzahl	---	---	138	15	83	12	
die Zuwanderung stärker begrenzen, weniger Zuwanderung aus anderen Ländern	vollkommen unwichtig	Anteil	---	--	10,7%	14,3%	12,2%	16,7%
		Anzahl	---	---	15	2	10	2
	eher unwichtig	Anteil	---	---	16,4%	14,3%	14,6%	33,3%
		Anzahl	---	---	23	2	12	4
	teils/teils	Anteil	---	--	32,1%	42,9%	35,4%	41,7%
		Anzahl	---	---	45	6	29	5
	eher wichtig	Anteil	---	---	22,1%	0,0%	19,5%	8,3%
		Anzahl	---	---	31	0	16	1
sehr wichtig	Anteil	---	--	18,6%	28,6%	18,3%	0,0%	
	Anzahl	---	---	26	4	15	0	
Bezugsgröße	Anzahl	---	---	140	14	82	12	

Bei den befragten Kindern, die einen eigenen Migrationshintergrund angegeben hatten, gaben 56,5% an, dass ihnen **ein besseres Zusammenleben von Deutschen und Ausländern** wichtig ist; bei den Kindern ohne Migrationshintergrund waren es 50,0%. Das Thema wird also von denjenigen Kindern, die selbst betroffen sind, für wichtiger gehalten als von den Kindern, die keinen Migrationshintergrund haben; allerdings ist der Unterschied zwischen den beiden Subgruppen gering.

Bei den befragten Jugendlichen stuften 56,3% derjenigen, die einen Migrationshintergrund angegeben hatten, das bessere Zusammenleben von Deutschen und Ausländern als „sehr wichtig“ ein, während es bei denen ohne Migrationshintergrund nur 39,0% waren. Dieser Unterschied relativiert sich aber, wenn man die Antwortkategorie „eher wichtig“ dazu nimmt, denn hier liegt der Anteil der Jugendlichen ohne Migrationshintergrund höher (24,1%) als der mit Migrationshintergrund (12,5%). Fasst man die beiden Antwortkategorien zusammen, so ergibt sich, dass 63,1% der Jugendlichen ohne Migrationshintergrund und 68,8% der Jugendlichen mit Migrationshintergrund das Thema für wichtig halten. Auch hier zeigt sich also ein eher geringer Unterschied.

Bei den befragten jungen Volljährigen stuften 58,3% derjenigen, die einen Migrationshintergrund angegeben hatten, das bessere Zusammenleben von Deutschen und Ausländern als „sehr wichtig“ ein, während es bei denen ohne Migrationshintergrund nur 36,1% waren. Der Unterschied fällt bei den jungen Volljährigen also deutlicher aus als bei den Jugendlichen. Fasst man bei den jungen Volljährigen die Antwortkategorien „eher wichtig“ und „sehr wichtig“ zusammen, so ergeben sich Anteile von 72,2% (ohne Migrationshintergrund) bzw. 91,6% (mit Migrationshintergrund). Auch hier ist der Unterschied also ausgeprägter als bei den Jugendlichen. Nahezu alle befragten jungen Volljährigen mit Migrationshintergrund messen dem Thema Bedeutung bei; keine_r von ihnen hat angegeben, das Thema „eher unwichtig“ oder „vollkommen unwichtig“ zu finden. Dagegen haben 10,8% der jungen Volljährigen ohne Migrationshintergrund die Antwortkategorien „eher unwichtig“ oder „vollkommen unwichtig“ gewählt.

Die Daten könnten aus unserer Sicht darauf hindeuten, dass für junge Volljährige mit Migrationshintergrund auf Grund ihrer eigenen Geschichte und ihrer Erfahrungen ein verbessertes Zusammenleben von Deutschen und Ausländern ein wichtiges politisches Thema ist.

Bei der Frage nach der **Förderung der Integration von Menschen mit Migrationshintergrund/aus anderen Ländern** haben 33,3% der befragten Jugendlichen ohne und 40,0% mit Migrationshintergrund angegeben, das Thema für „sehr wichtig“ zu halten. Bei der Antwortkategorie „wichtig“ ist der Anteil der Jugendlichen ohne Migrationshintergrund etwas höher (31,2%) als der Anteil der Jugendlichen mit Migrationshintergrund (26,7%). Summiert man die Anteile der beiden Antwortkategorien, so zeigt sich, dass 64,6% der Jugendlichen ohne und 66,7% mit Migrationshintergrund das Thema als wichtig benannt haben.

Betrachtet man die Antworten der jungen Volljährigen zum selben Item, so zeigt sich eine ähnliche Verteilung wie bei den Jugendlichen. 33,7% der befragten jungen Volljährigen ohne Migrationshintergrund und 41,7% mit Migrationshintergrund haben angegeben, das Thema für „sehr wichtig“ zu halten. Interessant ist aus unserer Sicht, dass prozentual wesentlich mehr junge Volljährige mit Migrationshintergrund eine Förderung der Integration von Menschen mit Migrationshintergrund als sehr wichtig bewerten als junge Volljährige ohne Migrationshintergrund. Summiert man die Anteile der beiden Antwortkategorien, so ergibt sich, dass 73,5% der Jugendlichen ohne Migrationshintergrund und 75,0% mit Migrationshintergrund das Thema als wichtig benannt haben.

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass (fast) zwei Drittel der Jugendlichen mit und ohne Migrationshintergrund die Förderung der Integration von Menschen mit Migrationshintergrund als eher oder sehr wichtiges politisches Thema sehen. Bei den jungen Volljährigen mit und ohne Migrationshintergrund sind es (fast) drei Viertel, die die Förderung der Integration von Menschen mit Migrationshintergrund als eher oder sehr wichtiges politisches Thema sehen. Somit gibt es bei den Jugendlichen und jungen Volljährigen mit und ohne Migrationshintergrund kaum Unterschiede.

Als Nächsten sollen die Antworten zum dritten migrationskonnotierten Item „**die Zuwanderung stärker begrenzen, weniger Zuwanderung aus anderen Ländern**“ betrachtet und nach dem angegebenen Migrationshintergrund der Befragten differenziert werden. Die Daten in der obigen Tabelle zeigen, dass 18,6% der befragten Jugendlichen ohne Migrationshintergrund, aber 28,6% der Jugendlichen mit Migrationshintergrund hier die Antwortkategorie „sehr wichtig“ gewählt haben. Die Jugendlichen, die selbst aus Zuwandererfamilien stammen, haben sich hier also zu einem höheren Anteil für die stärkere Begrenzung der Zuwanderung ausgesprochen. Andererseits haben 22,1% der Jugendlichen ohne Migrationshintergrund, aber kein einziger Jugendlicher/keine einzige Jugendliche mit Migrationshintergrund die Antwortkategorie „eher wichtig“ gewählt. Fasst man die beiden Antwortkategorien zusammen, so ergibt sich bei den Jugendlichen ohne Migrationshintergrund ein Anteil von 40,7% und bei denen mit Migrationshintergrund ein Anteil von 28,6%, der die stärkere Begrenzung der Zuwanderung für wichtig hält.

Bei den jungen Volljährigen haben 18,3% ohne Migrationshintergrund und 0,0% mit Migrationshintergrund angegeben, das Thema für sehr wichtig zu halten. 19,5% der jungen Volljährigen ohne Migrationshintergrund und 8,3% mit Migrationshintergrund haben die Antwortkategorie „wichtig“ gewählt. Zusammengefasst gaben also 27,8% der jungen Volljährigen ohne Migrationshintergrund und 8,3% mit Migrationshintergrund an, das Thema wichtig zu finden.

Zu beachten ist bei dieser Auswertung, dass die Fallzahlen insgesamt eher gering sind. Wie oben bereits ausgeführt, wurde das Item „**die Zuwanderung stärker begrenzen, weniger Zuwanderung aus anderen Ländern**“ sowohl von den befragten Jugendlichen als auch von den befragten jungen Volljährigen mit Abstand am seltensten gewählt: 25 andere politische Themen waren den Befragten bei der Altersgruppen wichtiger.

12.2 Information über politische Themen

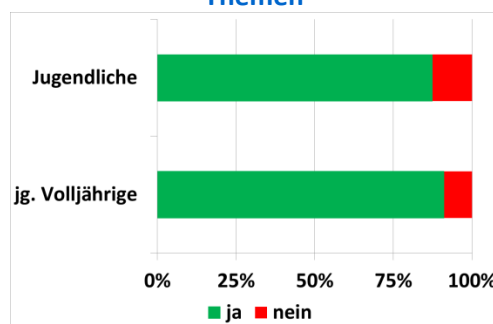
Im nächsten Schritt wurden die Jugendlichen und die jungen Volljährigen gefragt, wie sie sich über Politik informieren. Die Kinder wurden aufgrund ihres Alters von dieser Frage ausgenommen.

Allen Befragten wurde eine Liste mit zehn Informationsquellen vorgelegt, aus der beliebig viele Items gewählt werden konnten. Für diejenigen Befragten, die sich nicht über politische Themen informieren, wurde ergänzend die Antwortkategorie „gar nicht“ angeboten.

Tabelle 201: Information über politische Themen

	Jugendliche		jg. Volljährige	
	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil
ja	153	87,4%	103	91,2%
gar nicht	22	12,6%	10	8,9%
insgesamt	175	100,0%	113	100,0%

Abbildung 53: Information über politische Themen



12,6% der befragten Jugendlichen und 8,9% der jungen Volljährigen gaben an, sich gar nicht über Politik zu informieren. Demzufolge verblieb ein ganz überwiegender Teil, nämlich 87,4% der Jugendlichen und 91,2% der jungen Volljährigen, der angab, Informationen über politische Themen einzuho-

len. An diese beiden Gruppen richtete sich die folgende Frage nach den genutzten Informationsquellen.

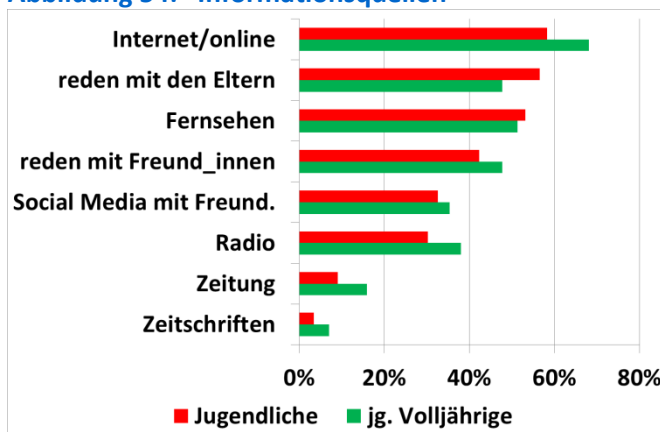
Tabelle 202: Informationsquellen

	Jugendliche		jg. Volljährige	
	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil
im Internet/online indem ich mit meinen Eltern rede	102	58,3%	77	68,1%
im Fernsehen indem ich mit Freunden/Freundinnen rede	99	56,6%	54	47,8%
indem ich mit Freunden/Freundinnen über Social Media (WhatsApp, Snapchat, Instagram etc.) kommuniziere	93	53,1%	58	51,3%
Radio hören	74	42,3%	54	47,8%
indem ich Zeitung lese	57	32,6%	40	35,4%
indem ich Zeitschriften lese	53	30,3%	43	38,1%
Sonstiges	16	9,1%	18	15,9%
Bezugsgröße: Befragte, die sich über politische Themen informieren	6	3,4%	8	7,1%
	9	5,1%	0	0,0%
	153		103	

Wie aus der nebenstehenden Tabelle und der nachfolgenden Grafik ersichtlich, gaben sowohl die meisten Jugendlichen (58,3%) als auch die meisten jungen Volljährigen (68,1%) an, sich im Internet/online über Politik zu informieren. Bei den Jugendlichen folgten das Gespräch mit den eigenen Eltern (56,5%), dann das Fernsehen (53,1%) und das Gespräch mit Freund_innen (42,3%). Bei den jungen Volljährigen zeigten sich nur geringe Unterschiede im Vergleich zu den Jugendlichen.

Die jungen Volljährigen gaben an, vorrangig dieselben Informationsquellen zu nutzen wie die Jugendlichen, wobei das Fernsehen (51,3%) etwas seltener genannt wurde und sich das Gespräch mit den Eltern und mit den Freund_innen nun die Waage halten (beide 47,8%). Von beiden Gruppen übereinstimmend am seltensten genannt wurden die Printmedien, wobei Zeitschriften und Zeitungen bei den Jugendlichen noch seltener angegeben wurden (3,4% und 9,1%) als von den jungen Volljährigen (7,1% und 15,9%).

Abbildung 54: Informationsquellen



Insgesamt weisen die Daten darauf hin, dass das Internet alle anderen Informationsquellen klar dominiert und mit zunehmendem Alter der Befragten noch weiter an Bedeutung gewinnt.

12.3 Teilnahme an Demonstrationen/Kundgebungen während der letzten drei Jahre

Anschließend wurden die Jugendlichen und die jungen Volljährigen – nicht die Kinder – nach ihren Erfahrungen mit Demonstrationen und Kundgebungen gefragt, wobei auf den Zeitraum der letzten drei Jahre vor der Befragung abgestellt wurde. Ihnen wurde eine Liste von Antwortoptionen vorgelegt, um festzustellen, ob die Befragten schon einmal oder sogar mehrmals an Demonstrationen teilgenommen haben und für welche Ziele demonstriert wurde. Diejenigen, die die Teilnahme verneinten, konnten den Grund oder die Gründe dafür angeben, wobei sechs Items vorgegeben wurden.

Tabelle 203: Teilnahme an Demonstrationen/ Kundgebungen während der letzten drei Jahre

	Jugendliche		jg. Volljährige	
	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil
ja, habe teilgenommen	31	17,7%	16	14,2%
nein (keine Teilnahme angegeben)	144	82,3%	97	85,9%
insgesamt	175	100,0%	113	100,0%

17,7% der befragten Jugendlichen gaben an, während der letzten drei Jahre an mindestens einer Demonstration/Kundgebung teilgenommen zu haben. Bei den jungen Volljährigen waren es dagegen nur 14,2%. Der Anteil der Befragten, die angaben, Demonstrationserfahrung während der letzten drei Jahre zu haben, sinkt also mit zunehmendem Alter.

Diejenigen Jugendlichen und jungen Volljährigen, die angegeben hatten, Demonstrationserfahrung während der letzten drei Jahre zu haben, wurden außerdem nach der Anzahl der Demonstrationen gefragt, wobei eine, zwei oder mehr als zwei Demonstrationen angegeben werden konnten.

Tabelle 204: Anzahl der Demonstrationen/Kundgebungen, an denen teilgenommen wurde

	Jugendliche		jg. Volljährige	
	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil
eine Demonstration/Kundgebung	17	54,8%	9	56,3%
zwei Demonstrationen/Kundgebungen	3	9,7%	3	18,8%
mehr als zwei Demonstrationen/Kundgebungen	11	35,5%	4	25,0%
Bezugsgröße: Demonstrationserfahrung bejaht (letzte drei Jahre)	31	100,0%	16	100,0%

Bei beiden befragten Gruppen gaben deutlich mehr als die Hälfte (54,8% bzw. 56,3%) an, nur bei einer Demonstration/Kundgebung während der letzten drei Jahre gewesen zu sein. Ein kleiner Teil (9,7% bzw. 18,8%) gab zwei Demonstrationen an, ein größerer Teil (35,5% bzw. 25,0%) sogar mehr als zwei.

Es gibt also einige wenige Befragte, die ihre politischen Interessen schon des Öfteren geäußert haben, indem sie zu Demonstrationen/Kundgebungen gegangen sind und auf diese Weise die Erfahrung politischer Meinungsäußerung gemacht haben. Auch hier zeigen sich die befragten Jugendlichen mit einem Anteil von 35,5% (n = 11) etwas aktiver als die jungen Volljährigen mit einem Anteil von 25,0% (n = 4).

Es zeigt sich außerdem, dass die Teilnahme an zwei Demonstrationen relativ selten angegeben wurde. Die Antworten deuten darauf hin, dass ab der zweiten Teilnahme ein höherer Aktivitätsgrad erreicht worden sein könnte. Wer schon zwei Mal zu einer Demonstration/Kundgebung gegangen ist, der tut dies womöglich noch öfter.

Wenn die Jugendlichen und jungen Volljährigen angegeben hatten, dass sie schon mal an einer oder an mehreren Demonstrationen/Kundgebungen teilgenommen haben, konnten sie aufschreiben, was für eine Demonstration/Kundgebung dies war.

Wie die folgende Tabelle zeigt, haben die meisten Jugendlichen und jungen Volljährigen an Fridays-for-Future-Demonstrationen/Kundgebungen teilgenommen.

Tabelle 205: Besuchte Demonstrationen/Kundgebungen

	Jugendliche		jg. Volljährige	
	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil
Fridays for Future	17	48,6%	5	27,8%
gegen die AfD	5	14,3%	1	5,6%
gegen Rechtsextremismus in Dessau-Roßlau	3	8,6%	3	16,7%
In Gedenken an George Floyd	2	5,7%		
gegen Querdenker	2	5,7%		
Gedenken an Oury Jalloh	3	8,6%	1	5,6%
Gedenken an die Opfer des Faschismus	1	2,9%		
Critical Mass	1	2,9%		
Bürgermeistertreff	1	2,9%		
gegen Artikel 13			2	11,1%
gegen die europaweite Urheberrechtsreform			2	11,1%
Menschenkette Dessau			2	11,1%
Christopher Street Day			1	5,6%
Theaterdemonstration			1	5,6%
Nennungen insgesamt	35	100,0%	18	100,0%

Die Jugendlichen (n = 144) und jungen Volljährigen (n = 97), die angegeben hatten, noch nie an einer Demonstration/Kundgebung teilgenommen zu haben, wurden außerdem nach ihren Gründen gefragt. Dabei waren mehrere Nennungen möglich.

Tabelle 206: Gründe dafür, dass keine Teilnahme an Demonstrationen/Kundgebungen stattgefunden hat

	Jugendliche		jg. Volljährige	
	Anzahl Gründe	Anteil	Anzahl Gründe	Anteil
nein, weil ich nicht an der Demonstration teilnehmen wollte	90	61,2%	62	62,6%
nein, weil ich nicht wusste, dass es eine Demonstration gab	16	10,9%	15	15,2%
nein, weil keiner meiner Freunde daran Interesse hat/mitgehen würde	15	10,2%	8	8,1%
nein, weil es keine Demo gab	13	8,8%	10	10,1%
nein, weil meine Eltern das nicht gerne sehen	7	4,8%	2	2,0%
nein, weil ich nicht wusste, wie ich dahin kommen sollte	6	4,1%	2	2,0%
Bezugsgröße: Befragte, die noch an keiner Demonstration teilgenommen haben	147	100,0%	99	100,0%

Über 60% der Gründe, nicht an einer Demonstration/Kundgebung teilgenommen zu haben, betreffen den Grund weil dies dem eigenen Willen entsprach. Dabei unterscheiden sich die Anteile der Jugendlichen (61,2%) und der jungen Volljährigen (62,6%) kaum.

Als weitere Gründe wurden fehlende Informationen, fehlende gleichgesinnte Freunde und fehlende Gelegenheiten genannt. Auch hier sind die Unterschiede bei den Antworten der Jugendlichen und jungen Volljährigen gering. Die Häufigkeit der Nennungen liegt hier im Bereich 8,1% bis 15,2%.

Sowohl bei den Jugendlichen als auch bei den jungen Volljährigen am seltensten genannt wurden die ablehnende Haltung der Eltern und die fehlende Mobilität. Die Häufigkeit der Nennungen liegt hier bei beiden Altersgruppen im Bereich 2,0% bis 4,8%.

Insgesamt weisen die gegebenen Antworten also darauf hin, dass die Befragten beider Altersgruppen überwiegend aus eigenem Entschluss Demonstrationen und Kundgebungen ferngeblieben sind. Fehlende Information, fehlende gleichgesinnte Freunde und fehlende Gelegenheit spielen demgegenüber eine deutlich geringere Rolle. Die ablehnende Haltung der Eltern und fehlende Mobilität kommen kaum vor. Die Häufigkeit der Teilnahme an Demonstrationen/Kundgebungen scheint also ganz entscheidend davon abzuhängen, ob die Befragten selbst diese Teilnahme für sinnvoll halten und sich dazu entschließen.

13 Abschluss der Befragung

13.1 Lob, Tadel oder konkrete Verbesserungsvorschläge

Zum Abschluss der Befragung hatten die Kinder, Jugendlichen und jungen Volljährigen zum einen die Möglichkeit aufzuschreiben, was sie immer schon mal der Stadtverwaltung, dem Jugendamt, der Kinder- und Jugendfreizeiteinrichtung, der Schule, dem Sportverein etc. sagen wollten. Im Fragebogen wurde dazu noch erklärt, dass es dabei egal sei, ob es sich um Lob, Tadel oder konkrete Verbesserungsvorschläge handele.

Prozentual am häufigsten haben sich Kinder (48,9%, n=159) zu der Frage geäußert, am zweithäufigsten junge Volljährige (44,2%, n=50) und am seltensten Jugendliche (41,1%, n=72).

Zu beachten ist, dass sich Lob, Tadel und Verbesserungsvorschläge häufig auf mehrere Themen oder Aspekte beziehen.

In der folgenden Abbildung und Tabelle wird dargestellt, wie sich Lob, Tadel und Verbesserungsvorschläge sowie Sonstiges hinsichtlich der drei Gruppen verteilen. Positiv ist sicherlich, dass die Kategorie „Tadel“ bei allen drei Gruppen den geringsten Anteilswert aufweist - geringer als der jeweilige Anteilswert in der Kategorie „Lob“.

Bemerkenswert ist auch der in allen Gruppen hohe Anteil an Verbesserungsvorschlägen. Diese Daten deuten auf eine hohe Identifizierung der Kinder, Jugendlichen und jungen Volljährigen mit der Stadt Dessau-Roßlau, ihren Schulen und anderen Einrichtungen hin. Und so weisen die Verbesserungsvorschläge eine große Bandbreite auf. Sie reichen von den Schulen über Freizeitmöglichkeiten bis hin zu allgemeinen Dingen in Dessau-Roßlau.

Abbildung 55: Lob, Tadel und/oder Verbesserungsvorschläge

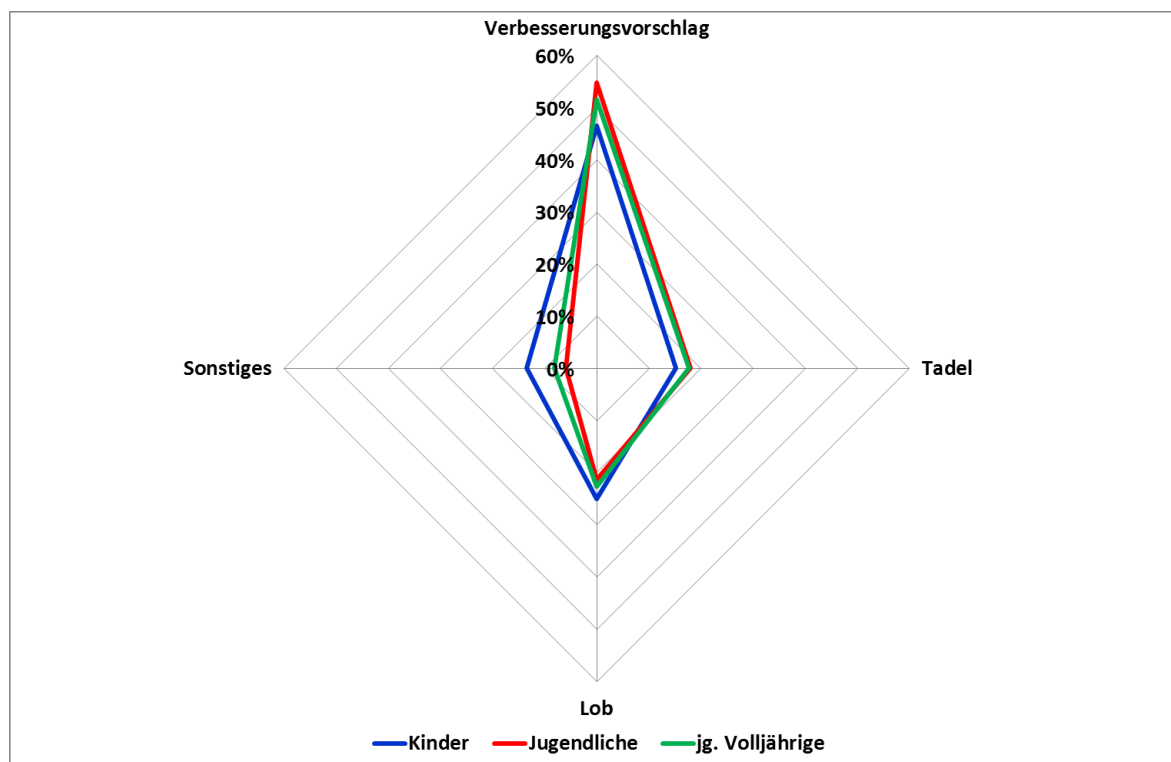


Tabelle 207: Lob, Tadel und/oder Verbesserungsvorschläge

	Kinder		Jugendliche		junge Volljährige	
	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil
Lob	43	25,0%	18	21,4%	14	21,9%
Tadel	26	15,1%	15	17,9%	13	20,3%
Verbesserungsvorschläge	80	46,5%	46	54,8%	32	50,0%
Sonstiges	23	13,4%	5	5,9%	5	7,8%
Anzahl Nennungen	172	100,0%	84	100,0%	64	100,0%

Berührend sind zum Teil die offenen und ehrlichen Äußerungen der Kinder. Die Vielzahl der Äußerungen - insbesondere auch der Verbesserungsvorschläge - ist für uns ein Beleg für die enorme Mitteilungsbereitschaft der Kinder, Jugendlichen und jungen Volljährigen und sollte Pflichtlektüre für alle Verantwortlichen und Entscheidungsträger in Dessau-Roßlau sein.

Im Folgenden haben wir - als Appetitanregung - einige Beispiele aus der Fülle der Anmerkungen zitiert.

Beispiel 1

Ihr strengt euch echt an, gute Arbeit, danke!

(Anmerkung GOE: Viele Äußerungen beginnen mit „Ihr ...“. Da die Stadtverwaltung an erster Stelle genannt wird, gehen wir davon aus, dass sich diese Äußerungen auf die dort Mitarbeitenden beziehen. In anderen Äußerungen wird dezidiert das Jugendamt, der Sportverein etc. genannt.)

Beispiel 2

Beim Dessauer 05 Sportverein ist Lusie Menzel die beste Trainerin.

Beispiel 3

Ein großes Lob für meine Schule und die Lehrerinnen, sie sind immer sehr nett zu mir, helfen wo sie können. Ich gehe sehr gerne in die Schule.

Beispiel 4

Meine Schule hat „Technik“ von vorgestern.

Beispiel 5

Meine Lehrerin soll im Unterricht keine Gummibärchen essen.

Beispiel 6

Ich habe schon vieles in den vorherigen Sachen aufgezählt. Ich finde es wichtig, dass Jugendlichen mehr anvertraut wird und es auch gefördert wird. Zudem sollte man Aktionen fördern, die für Jugendliche bzw. junge Erwachsene ansprechend sind, darunter verstehe ich zum Beispiel bessere Zugverbindung, bessere politische Mitbestimmung, besser aufklären, z.B. erklären, wie es wirklich in Psychiatrien zugeht und es nicht wie in Filmen ist. Tablet-Nutzung an Schulen fördern. Sowie bessere Präsenz im Internet. Ich kam nicht zurecht mit der Seite der Stadtverwaltung, wo die Coronazahlen standen. Man musste viel zu lange nach der wichtigen Information, die Inzidenz, suchen. Sowie mehr Geschäfte für Jugendliche, (Karstadt weg, alles geht weg, es gibt nur noch Brillenläden für die ältere Bevölkerung und Schuhläden). Wenn Flächen leer stehen, könnten auch dort Angebote sein, zum Beispiel Beratung für Jugendliche, da, wo man sie sieht, und nicht versteckt. Dort, wo viele sind, zum Beispiel im Rathaus Center.

Beispiel 7

Die allgemeine Freundlichkeit am Telefon des Bürgerbüros gefällt mir sehr. Bitte behaltet solche Umfragen für Jugendliche mehr im Auge.

Beispiel 8

An die Stadtverwaltung:

Ca. die Hälfte der Jugendlichen (Sie kennen die Zahlen bestimmt besser als ich) macht ihr Abitur an einem der Gymnasien in Dessau. Die große Mehrheit dieser Leute will natürlich studieren, um möglichst gute Karrierechancen zu haben. In Dessau gibt es einerseits keine Universität oder Fach-Universität und andererseits wenig Industrie, die mit den Leistungen/Bezahlung der Unternehmen in anderen Städten mithalten kann, sodass Jugendliche oft am Studienort (v.a. Leipzig) bleiben und arbeiten. Es gibt schon relativ zur Bevölkerungsanzahl wenig Jugendliche in Dessau, da Dessau keine Anreize setzt, junge, karrierebedachte Menschen in Dessau zu halten. Dessau ist in den letzten Jahren vergreist und wird weiter vergreisen, wenn jungen Menschen weiter weniger Karrieremöglichkeiten in Dessau geboten werden. Das mangelhafte Freizeitangebot in Dessau ist bloß ein Nebenfaktor. Ich hoffe, dass sich mit der nächsten OB-Wahl auch um die junge, wenn auch unterrepräsentierte Wählergruppe gekümmert wird.

Beispiel 9

Drei Sachen habe ich:

Ich fände es toll, wenn die Stadt es unterstützt, dass wir als Schüler die Schulbücher in digitaler Form bekommen würden, und der Leihbuchklassensatz zum Nutzen in der Schule kann auch dort verbleiben. Dann müssen wir die Bücher nicht hin und hertragen und haben zum Lernen und für die HA die digitalen Ausgaben. Die Taschen sind schon bei den Schülern ab der 5. Klasse so schwer, Arbeitshefte haben wir auch in den meisten Fächern. Mit jeder Klasse kommen neue Fächer hinzu. Digitale Bücher passen dann auch zur Digitalisierung. Man vermeidet Papiermüll & Umschläge.

Bei mir kommt es so an, dass es für die Politik, Gesetze, Gehälter usw. und für Hilfen im Ausland viel Geld gibt. Aber in den Städten und Dörfern kommt wenig davon an. Es gibt zu wenig Angestellte im Bauhof, die Wiesen sind nicht gemäht, Müll liegt rum (kaum Papierkörbe). Es wird zu wenig kontrolliert, was zu machen ist. An den Fußwegen/Radwegen wächst am Rand schon die Wiese drüber, Radfahren kaum möglich. In Kindergärten und im Hort sind zu wenig Erzieher und Lehrer.

Die Busse sind morgens so überfüllt - egal ob Corona oder nicht. Hier müssen mehr Busse eingesetzt werden, gerade auf den Dörfern, wo viele Kinder abgeholt werden, von z.B. Rietzmeck bis zum Gropius. Mehrere Schulen werden bedient (Bietheschule, Liborius, Philanthrop, Gropius, Berufsschule usw. und dazu normale Leute, die einfach nur nach Dessau wollen).

Danke fürs Lesen.

Beispiel 10

Neue Schultoiletten!

13.2 Veränderungen von drei Dingen im Umfeld der Kinder, Jugendlichen und jungen Volljährigen

Zum Abschluss der Befragung hatten die Kinder, Jugendlichen und jungen Volljährigen wie beschrieben die Möglichkeit aufzuschreiben, was sie immer schon mal der Stadtverwaltung, dem Jugendamt, der Jugend- und Kinderfreizeiteinrichtung, der Schule, dem Sportverein etc. sagen wollten.

Zum anderen wurden sie zum Abschluss der Befragung gefragt, dass, wenn sie in ihrem Umfeld drei Dinge verändern könnten, welche das wären.

Was uns sehr positiv überrascht hat, ist die Vielzahl der Veränderungsäußerungen der Kinder, Jugendlichen und jungen Volljährigen und die Offenheit, Ehrlichkeit und Sehnsucht, die sich dahinter verbirgt, wenn z.B. Kinder schreiben: „Das Mama und Papa wieder zusammenkommen“ (familiäre Veränderungen, Nr. 15), „Ich würde gerne dünner sein“ (individuelle Veränderungen, Nr. 23) und „Das ich eine helle Hautfarbe hätte“ (individuelle Veränderungen, Nr. 31).

Die obige Frage zielt auf Veränderungen im Umfeld der Befragten. Einige Veränderungsäußerungen der Kinder, Jugendlichen und jungen Volljährigen wie z.B. „Weniger Kapitalismus“ (junge Volljährige, Sonstiges, Nr. 16) und „Mehr Feministinnen bitte“ (Jugendliche, Sonstiges, Nr. 23) reichen weit über das Umfeld der Befragten hinaus und die Aussichten, diese erfolgreich zu realisieren, sind persönlich eher gering.

Die meisten der Veränderungsäußerungen sind hingegen nicht utopisch und keine Wolkenkuckucksheime. Dies gilt vor allem für Veränderungsäußerungen in den Kategorien „Verbesserung/Schaffung von Freizeitmöglichkeiten/Angeboten“, „Veränderungen in der Schule/im Bildungsbereich“, „Verbesserung der Stadtqualität“ und „Verbesserung der Mobilität“. Darunter sind z.B. aus unserer Sicht interessante Veränderungsäußerungen wie „Ein Café für Jugendliche, wo man zum Beispiel auch Hausaufgaben machen kann“ (Kinder, Verbesserung/Schaffung von Freizeitmöglichkeiten/Angeboten, Nr. 72) und eine „Kinder-Pflanzenschule, -Gärtnerei“ (Kinder, Verbesserung/Schaffung von Freizeitmöglichkeiten/Angeboten, Nr. 99).

Was uns erstaunt hat, ist, dass die Kinder, Jugendlichen und jungen Volljährigen vergleichsweise wenige Veränderungsäußerungen hinsichtlich ihrer individuellen Situation aufgeschrieben haben. Wie die folgende Tabelle zeigt, dominieren Veränderungsäußerungen zu Freizeitmöglichkeiten, Schule/Bildungsbereich (bezogen auf die Schulgebäude etc. und Lerninhalte/Lernbedingungen) und Stadtqualität. Insbesondere die Veränderungsäußerungen zu Schule, Stadtqualität und Mobilität zeigen unserer Meinung nach die hohe Bedeutung dieser Bereiche für die Befragten - aber auch gleichzeitig die Unzufriedenheit damit. Die Verhältnisse an den Schulen und in der Stadt sind den Kindern, Jugendlichen und jungen Volljährigen nicht egal. Dies zeigt unserer Meinung nach, dass sich die Befragten mit Dessau-Roßlau identifizieren - sie wollen, dass es (noch) bessere wird.

Die Befragten wissen, dass es für ihr Leben Konsequenzen hat, wenn es z.B. in den Bereich Schule, Stadtqualität und Mobilität nicht „rund läuft“. Deshalb wollen sie mit ihren Veränderungsäußerungen von den Verantwortlichen und Entscheidungsträgern ernst genommen werden.

Da, wie beschrieben, die meisten Veränderungsäußerungen nicht utopisch und keine Wolkenkuckucksheime sind, sondern einen Bezug zum realen Leben in Dessau-Roßlau haben, könnten sie als Grundlage für entsprechende Handlungsmaßnahmen herangezogen werden, um unbefriedigende Situationen zu verbessern oder zu beseitigen. So könnte z.B. ausgehend von den Veränderungsäußerungen hinsichtlich der Schulgebäude aus unserer Sicht sofort ein Handlungsprogramm geschrieben und umgesetzt werden, um die dortigen Missstände abzubauen.

Dazu zählen u.a. folgende Veränderungsäußerungen:

Kinder

- Taubenkotbekämpfung in der Turnhalle der Grundschule Ziebigk (Nr. 5)
- Dass die Taubenplage in unserer Sporthalle ein Ende hat (Nr. 53)
- abschließbare Fahrradständer in Schule (Nr. 37)
- Snack- und Trinkwasserautomat an Schulen (Nr. 38, 42)
- Mehr Bänke auf dem Schulhof, da wir sonst nur Steinstufen zum Sitzen haben (Nr. 34)

Jugendliche

- (neue) Schultoiletten (Nr. 7, 15, 22)

Bei den Veränderungsäußerungen gibt es zum einen Überschneidungen mit den Antworten auf die offene Frage, was es bezüglich der Freizeitangebote in Dessau-Roßlau unbedingt geben und/oder was angeboten werden müsste, wenn dort wieder wie vor Corona Normalität herrscht (Kapitel 5.11). Dies trifft auch für geäußerte Verbesserungsvorschläge zu (Kapitel 13.2).

Viele Veränderungsäußerungen beschreiben aber auch neue Aspekte. Daher halten wir es für lohnend und empfehlenswert, alle Veränderungsäußerungen in Ruhe durchzulesen.

Abschließend sei zu dieser Auswertung gesagt, dass Befragungen dieser Art – bei denen offene, konkrete Äußerungen von Kindern, Jugendlichen und jungen Volljährigen erhoben werden - die erste Stufe von Beteiligungs- und Partizipationsverfahren sein können. Somit gilt es, den Veränderungsäußerungen der Befragten Handlungen der Entscheidungsträger folgen zu lassen, um das Engagement und das Mitteilungsbedürfnis der Kinder, Jugendlichen und jungen Volljährigen nicht zu vergraulen und sie nicht zu enttäuschen.

In der folgenden Tabelle sind die Veränderungsäußerungen der Kinder, Jugendlichen und jungen Volljährigen als erste, zweite und dritte Äußerung dargestellt. Die Auflistung zeigt, dass bei der ersten Äußerung die Kinder prozentual am aktivsten und die jungen Volljährigen bezüglich der dritten Äußerung am aktivsten waren.

Tabelle 208: Veränderungsäußerungen der Kinder, Jugendlichen und jungen Volljährigen

	Kinder		Jugendliche		junge Volljährige	
	Anzahl	Anteil bezogen auf 325 Kinder	Anzahl	Anteil bezogen auf 175 Jugendliche	Anzahl	Anteil bezogen auf 113 jg. Volljährige
erste Äußerung	224	68,9%	111	63,4%	69	61,1%
zweite Äußerung	192	59,1%	91	52,0%	61	54,0%
dritte Äußerung	129	39,7%	68	38,9%	48	42,5%
Veränderungsäußerungen insgesamt	545		270		178	

In der Summe haben die Kinder 545, die Jugendlichen 270 und die jungen Volljährigen 178 Veränderungsäußerungen aufgeschrieben. Damit ergeben sich fast 1.000 Veränderungsäußerungen (n = 993), die wir in 17 inhaltliche Kategorien und in die Kategorie „Sonstiges“ eingeteilt haben. Die entsprechenden Daten sind in der folgenden Tabelle dargestellt.

In der entsprechenden Abbildung haben wir nur die zehn Kategorien mit den meisten Nennungen aufgeführt, um die Ergebnisse übersichtlicher darstellen zu können. Die Abbildung zeigt anschaulich die Gemeinsamkeiten und Unterschiede bezüglich der Veränderungsäußerungen zwischen den Kindern, Jugendlichen und jungen Volljährigen.

So wird deutlich, dass Veränderungsäußerungen hinsichtlich der **Verbesserung/Schaffung von Freizeitmöglichkeiten/Angeboten** bei allen drei Gruppen den höchsten Anteilswert aufweisen, der zudem bei den Kindern mit 29,0% deutlich höher ist als bei den Jugendlichen (20,4%) und jungen Volljährigen (20,8%).

Deutlich wird auch, dass bei sechs der zehn Kategorien die Anteilswerte der Kinder über den Anteilswerten der Jugendlichen und jungen Volljährigen liegen. Dies sind die sechs Kategorien:

1. Verbesserung/Schaffung von Freizeitmöglichkeiten/Angeboten
2. Umwelt/Klima/Tierwelt
3. Individuelle Veränderungen
4. Veränderungen im Zusammenhang mit Corona
5. Besserer Umgang miteinander
6. Familiäre Veränderungen

Die Abbildung und die Tabelle zeigen auch die Bedeutung der **Verbesserung der Stadtqualität** für die jungen Volljährigen und Jugendlichen, da hier die Anteilswerte der Veränderungsäußerungen mit 20,2% bei den jungen Volljährigen und mit 14,8% bei den Jugendlichen jeweils auf dem zweiten Rang liegen. Wesentlich geringer ist der Anteilswert mit 8,3% bei den Kindern, was dem dritten Rang entspricht.

Aus unserer Sicht interessant ist, dass bei den jungen Volljährigen mit 20,2% der Anteilswert fast so hoch ist wie bei der Kategorie „Verbesserung/Schaffung von Freizeitmöglichkeiten/Angeboten“ (20,8%), - diese beiden Bereiche für die jungen Volljährigen somit eine gleich hohe Bedeutung haben. Im Vergleich der drei Gruppen ist zudem interessant, dass mit zunehmendem Alter die Anteilswerte der Veränderungsäußerungen in der Kategorie „Verbesserung der Stadtqualität“ steigen: von 8,3% (Kinder) über 14,8% (Jugendliche) auf 20,2% bei den jungen Volljährigen. Wir schließen daraus, dass mit zunehmendem Alter die Qualität der Stadt an Bedeutung für die Befragten gewinnt.

Was die Kategorie **„Veränderungen in der Schule/im Bildungsbereich“** betrifft, so zeigt sich auf Grund der hohen Anteilswerte die Bedeutung dieser Kategorie für die Kinder und Jugendlichen. Mit einem Anteilswert von 10,0% bei den Kindern liegt diese Kategorie auf dem zweiten und mit 12,2% bei den Jugendlichen auf dem dritten Rang. Da nur noch wenige der jungen Volljährigen eine Schule besuchen, ist dies die Erklärung für den geringen Anteilswert von 5,6% bei den jungen Volljährigen.

Deutlich wird in der Abbildung die Bedeutung der Kategorie **„Gleichberechtigung/Anti-Diskriminierung/Wohlergehen“** für die jungen Volljährigen und die der Kategorie **„Verbesserung der Mobilität“** für die Jugendlichen. Denn mit 7,9% ist der Anteilswert für die Kategorie „Gleichberechtigung/Anti-Diskriminierung/Wohlergehen“ bei den jungen Volljährigen höher als bei den anderen beiden Gruppen. Und der Anteilswert von 8,9% für die Kategorie „Verbesserung der Mobilität“ ist bei den Jugendlichen deutlich höher als bei den Kindern und jungen Volljährigen.

Abbildung 56: Kategorien der Veränderungsäußerungen

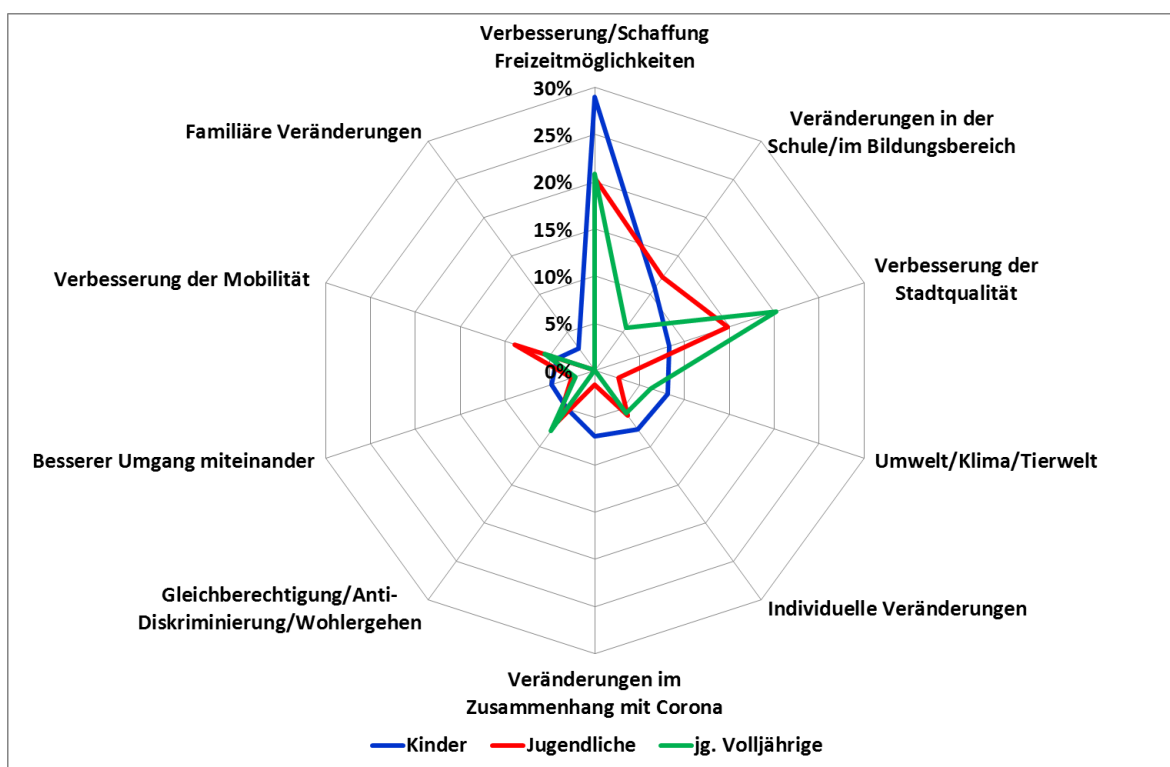


Tabelle 209: Kategorien der Veränderungsäußerungen

	Kinder		Jugendliche		junge Volljährige	
	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil
Verbesserung/Schaffung von Freizeitmöglichkeiten/Angeboten	158	29,0%	55	20,4%	37	20,8%
Veränderungen in der Schule/im Bildungsbereich (betrifft sowohl inhaltliche als auch bauliche Veränderungen)	57	10,5%	32	11,9%	10	5,6%
Verbesserung der Stadtqualität (Gebäude, Grünflächen, (Spiel-) Plätze, Sicherheit, Sauberkeit)	45	8,3%	40	14,8%	36	20,2%
Umwelt/Klima/Tierwelt	44	8,1%	7	2,6%	11	6,2%
Individuelle Veränderungen	42	7,7%	16	5,9%	10	5,6%
Veränderungen im Zusammenhang mit Corona	38	7,0%	4	1,5%	0	
Gleichberechtigung/Anti-Diskriminierung/Wohlergehen	27	5,0%	18	6,7%	14	7,9%
Besserer Umgang miteinander	26	4,8%	7	2,6%	4	2,2%
Verbesserung der Mobilität (bessere Anbindung, mehr/sichere Fuß- und Radwege)	23	4,2%	24	8,9%	10	5,6%
Familiäre Veränderungen	16	2,9%	0		0	
Veränderungen in Bezug auf Freunde/Partnerschaft	11	2,0%	6	2,2%	0	
Bessere Einkaufsmöglichkeiten	8	1,5%	9	3,3%	1	0,6%
Digitalisierung & Internet	6	1,1%	12	4,4%	5	2,8%
Wohnen/Wohnungen	3	0,6%	2	0,7%	2	1,1%
Politik	1	0,2%	4	1,5%	4	2,2%

	Kinder		Jugendliche		junge Volljährige	
	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil
Arbeitsplätze/Ausbildung/ Arbeitsbedingungen	1	0,2%	7	2,6%	8	4,5%
Mehr Beteiligung	0		1	0,4%	3	1,7%
Sonstiges	39	7,2%	26	9,6%	23	12,9%
Anzahl Äußerungen insgesamt	545	100,0%	270	100,0%	178	100,0%

In der folgenden Tabelle sind nochmals die jeweils drei höchsten Anteilswerte bezüglich der Kinder, Jugendlichen und jungen Volljährigen aufgetragen.

Die Tabelle zeigt die Ähnlichkeiten bezüglich der ersten drei Ränge bei den Kindern und Jugendlichen. Aus dem Muster fällt die Gruppe der jungen Volljährigen. Denn bei den jungen Volljährigen liegt mit weitem Abstand bezüglich der Anteilswerte des ersten und zweiten Rangs (20,8% und 20,2%) mit 7,9% die Kategorie „Gleichberechtigung/Anti-Diskriminierung/Wohlergehen“ auf dem dritten Rang.

Tabelle 210: Die drei höchsten Anteilswerte

Kategorien Veränderungsäußerungen	Kinder	Jugendliche	jg. Volljährige
Verbesserung/Schaffung von Freizeitmöglichkeiten/Angebote	29,0%		
Veränderungen in der Schule/im Bildungsbereich	10,8%		
Verbesserung der Stadtqualität	8,3%		
Verbesserung/Schaffung von Freizeitmöglichkeiten/Angebote		20,4%	
Verbesserung der Stadtqualität		14,8%	
Veränderungen in der Schule/im Bildungsbereich		12,2%	
Verbesserung/Schaffung von Freizeitmöglichkeiten/Angebote			20,8%
Verbesserung der Stadtqualität			20,2%
Gleichberechtigung/Anti-Diskriminierung/Wohlergehen			7,9%

14 Handlungsempfehlungen

14.1 Einleitung

Die Auswertungsergebnisse der Befragung der Kinder, Jugendlichen und jungen Volljährigen bilden die Grundlage für die Formulierung von Handlungsempfehlungen, um auf die Auswertungsergebnisse angemessen reagieren zu können.

Die Handlungsempfehlungen beziehen sich auf unterschiedliche Bereiche und Handlungsfelder und richten sich dabei an unterschiedliche Ansprechpartner und Ansprechpartnerinnen: die Auftraggeberin/das Dezernat V, Schulen, Vereine, die Verkehrsbetriebe etc. wie auch Träger der Freien Wohlfahrtspflege. Sodann haben die Handlungsempfehlungen unterschiedliche Tiefen und Reichweiten.

Die Darstellung der Handlungsempfehlungen gliedert sich in folgende Bereiche und Handlungsfelder:

Handlungsfeldübergreifend

1. Dezernat für Gesundheit, Soziales und Bildung
2. Kommunalpolitik
3. Beteiligung
4. Hilfesystem
5. Akteure
6. Wirkungen

Handlungsfeldbezogen

1. soziale Kompetenzen
2. Gesundheit
3. Freizeit
4. Mobilität
5. Schule
6. berufliche Bildung
7. Stadtentwicklung

Wir wissen nicht, ob die von uns jetzt formulierten Handlungsempfehlungen z.B. bezüglich der Stadtverwaltung oder den Schulen bereits Eingang in Projekte oder in Angebote, Unterstützungen, Hilfen etc. gefunden haben. Insofern kann es sein, dass die von uns formulierten Handlungsempfehlungen schon in Gänze oder in Teilen umgesetzt werden. In diesen Fällen können die Handlungsempfehlungen und die ihnen zugrunde liegenden zentralen Auswertungsergebnisse auch als (weitere) Legitimation der entsprechenden Projekte und/oder Angebote, Unterstützungen, Hilfen etc. dienen.

Hinzuweisen ist ebenso auf die Tatsache, dass die von uns formulierten Handlungsempfehlungen nicht immer auf die Etablierung von neuen Maßnahmen, Projekten etc. abzielen. Vielmehr setzen sie an bestehenden Maßnahmen oder Strukturen wie z.B. der Schulsozialarbeit oder der Schülervertretung an und es wird sodann eine Optimierung, eine Verstärkung oder ein Ausbau der bestehenden Gegebenheiten empfohlen.

Umgang mit den Handlungsempfehlungen

Andere Kommunen, für die wir bereits Befragungen durchgeführt haben, haben eine verwaltungsinterne Arbeitsgruppe zur Bewertung der Handlungsempfehlungen gebildet. Dabei wurde für jede Handlungsempfehlung eine Stellungnahme abgegeben. Die Stellungnahmen lassen sich grob in sechs Kategorien einteilen:

- die Handlungsempfehlung ist bereits umgesetzt
- die Handlungsempfehlung ist nicht sinnvoll, weil ...
- die Handlungsempfehlung ist sinnvoll und soll so oder modifiziert umgesetzt werden
- die Verwaltung arbeitet bereits an der Umsetzung der Handlungsempfehlung
- die Handlungsempfehlung ist nachvollziehbar/sinnvoll, sie kann aber derzeit nicht umgesetzt werden, weil ...
- die Handlungsempfehlung ist sinnvoll und die Stadtverwaltung hat sie weiterentwickelt zu ...

Analyse und Umsetzung entsprechender Analyseergebnisse

Etliche Auswertungsergebnisse werfen weitere Fragen auf, die nicht ohne Weiteres aus den Antworten der Kinder, Jugendlichen und jungen Volljährigen und den entsprechenden Daten zu klären sind. Somit ist es zunächst notwendig – und so lautet dementsprechend unsere jeweilige Handlungsempfehlung – eine entsprechende Analyse (mit den gegebenen Vorortkenntnissen) der Auswertungsergebnisse durchzuführen. Die Analyseergebnisse bilden dann die Grundlage für entsprechende Maßnahmen oder das weitere Vorgehen.

Lektüre und Beurteilung der offenen Äußerungen/Nennungen in Bezug auf eine Umsetzbarkeit

Es kann sein, dass die Auswertungsergebnisse insbesondere bei offenen Fragen wenige Erkenntnisse bezüglich der Formulierung von fundierten Handlungsempfehlungen ergeben, sodass wir dann die Lektüre und eine entsprechende Beurteilung der offenen Äußerungen/Nennungen in Bezug auf eine Umsetzbarkeit empfehlen.

14.2 Zusammenfassung aller Handlungsempfehlungen

Einleitung

In der folgenden Auflistung haben wir zunächst die abgeleiteten Handlungsempfehlungen aufgeführt, die wir als handlungsfeldübergreifende Handlungsempfehlungen verstehen.

Anschließend werden die Handlungsempfehlungen aufgelistet, die unterschiedlichen Handlungsfeldern zuzuordnen sind.

Auflistung 1: Zusammenstellung aller Handlungsempfehlungen

Bereiche	Handlungsfeldübergreifende Handlungsempfehlungen
Dezernat für Gesundheit, Soziales und Bildung	1. Überführen von Auswertungsergebnissen in die Zielmatrix zur integrierten Sozialplanung
	2. Möglichst Mehrebenenprojekte erarbeiten und umsetzen
Kommunalpolitik	3. In der Kommunalpolitik offen und ehrlich kommunizieren
Beteiligung 3 Handlungsempfehlungen	4. Optimierung der generellen Beteiligungsmöglichkeiten z.B. im Rahmen der bestehenden Schülervertretung
	5. Etablierung von alternativen Beteiligungsmöglichkeiten
	6. Prüfung der Etablierung von Beteiligungsforen im Rahmen der Jugendhilfeplanung in den Bereichen <ul style="list-style-type: none"> • Schule • Stadtentwicklung/Spielplatzgestaltung • Freizeitgestaltung • Mobilität
Hilfesystem 6 Handlungsempfehlungen	7. Analyse der Diskrepanz bezüglich der unterschiedlichen Bekanntheitsquoten der einzelnen Beratungs- und Unterstützungsangebote und ggf. Umsetzung entsprechender Analyseergebnisse zur Erhöhung der Bekanntheit
	8. Analyse der Diskrepanz bezüglich der unterschiedlichen Nutzungsquoten der einzelnen Beratungs- und Unterstützungsangebote und ggf. Umsetzung entsprechender Analyseergebnisse zur Erhöhung der Nutzung
	9. Die Wirksamkeit der Hilfeangebote erhöhen
	10. Verstetigung und Ausbau der bestehenden Schulsozialarbeit
	11. „Die Psychologie der Knappheit“ berücksichtigen
	12. Die Gesamtqualität der Unterstützungsinfrastruktur im Blick haben
Akteure 3 Handlungsempfehlungen	13. Vereine über das Auswertungsergebnis informieren, sie für das Thema sensibilisieren und motivieren, Fortbildungen etc. zu diesem Thema durchzuführen; alternativ wäre zu überlegen, ob das Jugendamt dazu Fortbildungen anbietet
	14. Über das Auswertungsergebnis informieren, sodass entsprechende Verbände etc. die Gelegenheit nutzen können, Mitglieder zu werben
	15. Verstärkt für die Bekanntheit des Jugendbeauftragten Herrn Hanisch werben
Wirkung	16. Etablierung von Wirkung als konstituierendes Merkmal der Angebote, der sozialen Infrastruktur/des Hilfesystems und der Jugendarbeit

Handlungsfeld	Handlungsfeldbezogene Handlungsempfehlungen
Soziale Kompetenzen 3 Handlungsempfehlungen	17. Etablierung von Maßnahmen, Programmen, Projekten zum Abbau von Benachteiligung und Sorgen/Ängsten sowie zur Stärkung von Selbstvertrauen, Selbstachtung, Selbstwirksamkeit, Resilienz
	18. Resilienz/Selbstwirksamkeit von Kindern, Jugendlichen und jungen Volljährigen durch Resilienzförderprogramme in allen Bildungsphasen (Tageseinrichtungen für Kinder, Grundschulen, weiterführenden Schulen) unterstützen und fördern
	19. Durchführung von erlebnisorientierten (Trainings-)Maßnahmen zur Stärkung der Selbstwirksamkeit

Gesundheit 9 Handlungsempfehlungen	20. Stärkere Sensibilisierung der Akteure/des Hilfesystems für die gesundheitlichen Belange der Kinder, Jugendlichen und jungen Volljährigen
	21. Durchführung von Gesundheitskonferenzen bezüglich der Kinder, Jugendlichen und jungen Volljährigen
	22. Information über bzw. die Bekanntheit der Unterstützungsangebote im Bereich „Gesundheit“ verbessern
	23. Durchführen einer Initiative „Vorsorgeuntersuchung J 1 und J 2“
	24. Etablierung eines Schulfachs „Gesundheit“ bzw. Integration von Themen des Schulfachs „Gesundheit“ in andere Unterrichtsfächer
	25. Gesundheitsberichterstattung/Gesundheitsmonitoring im Bereich „Kindergesundheit“ starten (Schuleingangsuntersuchungen)
	26. Das Präventionsgesetz umsetzen und gesetzliche Möglichkeiten der finanziellen Förderung von Maßnahmen, Projekten etc. ausschöpfen
	27. Resilienz/Selbstwirksamkeit von Kindern, Jugendlichen und jungen Volljährigen durch Resilienzförderprogramme in allen Bildungsphasen (Tageseinrichtungen für Kinder, Grundschulen, weiterführenden Schulen) unterstützen und fördern
	28. Durchführung von erlebnisorientierten (Trainings-)Maßnahmen zur Stärkung der Selbstwirksamkeit
Freizeit 10 Handlungsempfehlungen	29. Analyse der Diskrepanz zwischen Bekanntheitsquoten und Besuchsquoten und ggf. Umsetzung entsprechender Analyseergebnisse
	30. Bekanntheit der offenen Angebote erhöhen
	31. Evaluation des Ressourceneinsatzes bzgl. der offenen Angebote <ul style="list-style-type: none"> • Jugendraum im Rathaus Waldersee • Jugendraum im Amtshaus Kleinkühnau • Platte 15 • Jugendtreff „Ruine“ in Mildensee Entscheiden, ob diese vier offenen Angebote geschlossen werden können, die dann frei werdenden Ressourcen nicht streichen, sondern wirkungsvoller im Bereich der Jugendarbeit (§ 11 SGB VIII) und Jugendsozialarbeit (§ 13 SGB VIII) einsetzen
	32. Analyse des Auswertungsergebnisses, um in offenen Angeboten einen angstfreien Raum zu schaffen
	33. Verbesserung des WLAN und der Internetverbindungen bei den offenen Angeboten
	34. Erstellen von „individuellen“ Profilen der 15 offenen Angeboten auf der Grundlage der abgefragten Aspekte zu drei Fragen sowie dem Kreuzen mit weiteren Variablen wie Geschlecht, Familiensituation etc.
	35. Lektüre und Beurteilung der Antworten auf die offene Frage im Sinne einer Umsetzbarkeit: Wenn Du das Freizeitangebot in Dessau-Roßlau insgesamt betrachtest und dort wieder wie vor Corona Normalität herrscht, was müsste es dann dort unbedingt geben und/oder was angeboten werden?
	36. Lektüre und Beurteilung der Antworten auf die offene Frage im Sinne einer Umsetzbarkeit: Wenn Du in Deinem Umfeld drei Dinge verändern könntest, welche wären das?
	37. Die Bedeutung und Wichtigkeit von Schwimm- und Bademöglichkeiten sowie die Nutzung von Schulhöfen, Spielplätzen und sonstigen Freiflächen, Parks etc. erhalten, ggf. durch eine Qualitätsverbesserung erhöhen
	38. Lektüre der Liste der Freizeitmöglichkeiten und Beurteilung der weiteren Freizeitmöglichkeiten bezüglich Ausbau, Steigerung der Qualitäten/Verbesserungsmöglichkeiten hinsichtlich der Freizeitmöglichkeiten, auf die die Stadtverwaltung einen Einfluss hat
	39. Umsetzen eines Projekts „Open Sunday“
Mobilität 4 Handlungsempfehlungen	40. Verbesserung der ÖPNV-Anbindung (z.B. Anpassung Busverkehr an Schulzeiten, zu den Orten A/B/C, von A nach B, kürzere Takte)
	41. Erhöhung der Fahrradmobilität (Verbesserung der Radwege, Ausbau des Radwegenetzes, Erhöhung der Sicherheit)
	42. Übernahme der Kosten der Schülerbeförderung auch ab Klasse 11
	43. Einbringen der Auswertungsergebnisse (Verbesserung der Radwege, Ausbau des Radwegenetzes etc.) in Gespräche des Dezernates V mit dem Dezernat III

Schule 18 Handlungsempfehlungen	44. Vorstellung und Diskussion der Befragungsergebnisse im Rahmen von entsprechenden Schulveranstaltungen
	45. Analyse der Situation an den Schulen bezüglich der Schulverpflegung und Umsetzung entsprechender Analyseergebnisse
	46. Verbesserung/Qualifizierung der Schulen (Struktur, Inhalte etc.)
	47. Umsetzung des Mottos: Vom „schulfähigen Kind“ zur „kindfähigen Schule“
	48. Lektüre und Bewertung der Äußerungen sowie Prüfung auf Umsetzbarkeit z.B. bezüglich der von den meisten Befragten genannten Äußerungen in den Kategorien „Bessere Infrastruktur/Ausstattung“ und „AGs/Veranstaltungen“
	49. Evaluierung des bestehenden Hilfeangebotes, auf das die Kinder, Jugendlichen und jungen Volljährigen bei Problemen/Sorgen zurückgreifen können
	50. Optimierung der generellen Beteiligungsmöglichkeiten z.B. im Rahmen der bestehenden Schülervertretung
	51. Etablierung von alternativen Beteiligungsmöglichkeiten
	52. Überführung von geäußerten Veränderungsäußerungen in Handlungsprogramme z.B. bezüglich der Toiletten, Schulhöfe
	53. Lektüre und Evaluierung der anderen Veränderungsäußerungen und Prüfung auf Umsetzbarkeit
	54. Die Digitalisierung in den Schulen voranbringen
	55. Verbesserung der Mitgestaltungsmöglichkeiten (siehe auch Handlungsempfehlungen Nr.6, 49 und 50)
	56. Von den Schulen mit einem besseren Schulklima für die eigene Schule lernen
	57. Bezüglich der einzelnen drei Aussagen von den Schulen mit einem besseren Anteilswert für die eigene Schule lernen
	58. Erstellen von Schulprofilen auf der Grundlage der 16 abgefragten Aussagen
	59. Etablierung eines Schulfachs „Gesundheit“ bzw. Integration von Themen des Schulfachs „Gesundheit“ in andere Unterrichtsfächer
60. Verstetigung und Ausbau der bestehenden Schulsozialarbeit	
61. Regelmäßige Schülerbefragungen als festes Beteiligungs-/Partizipationselement einführen	
Berufliche Bildung 3 Handlungsempfehlungen	62. Verbesserung/Qualifizierung der Schulen (Struktur, Inhalte etc.)
	63. Die Bekanntheit des Jugend.Berufs.Zentrums und der Anlaufstelle „Absprung“ erhöhen
	64. Die Wirksamkeit des Jugend.Berufs.Zentrums erhöhen
Stadtentwicklung 3 Handlungsempfehlungen	65. Lektüre und Prüfung der Veränderungsäußerungen auf Umsetzbarkeit bezüglich der Fragen: „Bei welchen Themen/Situationen/Entscheidungen wünschst Du Dir, mehr oder überhaupt beteiligt zu werden?“ und „Wenn Du in Deinem Umfeld drei Dinge verändern könntest, welche wären das?“
	66. Beachtung des Themas „Sauberkeit in der Stadt“ im Rahmen der Stadtentwicklung
	67. Etablierung des Taschengeldprojektes in Dessau-Roßlau

Aus der Auflistung geht hervor, dass wir sieben Handlungsempfehlungen mehreren Handlungsfeldern zugeordnet haben. Dies sind die Handlungsempfehlungen:

1. Optimierung der bestehenden generellen Beteiligungsmöglichkeiten z.B. im Rahmen der Schülervertretung
2. Etablierung von alternativen Beteiligungsmöglichkeiten
3. Verstetigung und Ausbau der bestehenden Schulsozialarbeit
4. Resilienz/Selbstwirksamkeit von Kindern, Jugendlichen und jungen Volljährigen durch Resilienzförderprogramme in allen Bildungsphasen (Tageseinrichtungen für Kinder, Grundschulen, weiterführenden Schulen) unterstützen und fördern
5. Durchführung von erlebnisorientierten (Trainings-)Maßnahmen zur Stärkung der Selbstwirksamkeit
6. Etablierung eines Schulfachs „Gesundheit“ bzw. Integration von Themen des Schulfachs „Gesundheit“ in andere Unterrichtsfächer
7. Verbesserung/Qualifizierung der Schulen (Struktur, Inhalte etc.)

Somit ergeben sich insgesamt 60 Handlungsempfehlungen, die wir auf Grundlage der zentralen Auswertungsergebnisse abgeleitet und generiert haben.

In der folgenden Auflistung haben wir nochmals die sieben Handlungsempfehlungen aufgeführt, die wir jeweils zwei Bereichen bzw. Handlungsfeldern zugeordnet haben. Diese sieben Handlungsempfehlungen stellen aus unserer Sicht Mehrebenenprojekte dar, die bei einem einmaligen Aufwand hinsichtlich deren Umsetzung jedoch jeweils zwei Bereiche bzw. Handlungsfelder „bedienen“, die somit aus unserer Sicht vorrangig für eine Umsetzung zu diskutieren wären.

Handlungsempfehlung	Bereich/Handlungsfeld
1. Optimierung der generellen Beteiligungsmöglichkeiten z.B. im Rahmen der bestehenden Schülervertretung	Handlungsfeldübergreifend
	• Beteiligung Nr. 4
2. Etablierung von alternativen Beteiligungsmöglichkeiten	Handlungsfeldbezogen
	• Schule Nr. 50
3. Verstetigung und Ausbau der bestehenden Schulsozialarbeit	Handlungsfeldübergreifend
	• Beteiligung Nr. 5
4. Resilienz/Selbstwirksamkeit von Kindern, Jugendlichen und jungen Volljährigen durch Resilienzförderprogramme in allen Bildungsphasen (Tageseinrichtungen für Kinder, Grundschulen, weiterführenden Schulen) unterstützen und fördern	Handlungsfeldbezogen
	• Schule Nr. 51
5. Durchführung von erlebnisorientierten (Trainings-)Maßnahmen zur Stärkung der Selbstwirksamkeit	Handlungsfeldübergreifend
	• Hilfesystem Nr. 10
6. Etablierung eines Schulfachs „Gesundheit“ bzw. Integration von Themen des Schulfachs „Gesundheit“ in andere Unterrichtsfächer	Handlungsfeldbezogen
	• Schule Nr. 60
7. Verbesserung/Qualifizierung der Schulen (Struktur, Inhalte etc.)	Handlungsfeldbezogen
	• Schule Nr. 60
8. Resilienz/Selbstwirksamkeit von Kindern, Jugendlichen und jungen Volljährigen durch Resilienzförderprogramme in allen Bildungsphasen (Tageseinrichtungen für Kinder, Grundschulen, weiterführenden Schulen) unterstützen und fördern	Handlungsfeldbezogen
	• Soziale Kompetenzen Nr. 18
9. Durchführung von erlebnisorientierten (Trainings-)Maßnahmen zur Stärkung der Selbstwirksamkeit	Handlungsfeldbezogen
	• Gesundheit Nr. 27
10. Etablierung eines Schulfachs „Gesundheit“ bzw. Integration von Themen des Schulfachs „Gesundheit“ in andere Unterrichtsfächer	Handlungsfeldbezogen
	• Soziale Kompetenzen Nr. 19
11. Verbesserung/Qualifizierung der Schulen (Struktur, Inhalte etc.)	Handlungsfeldbezogen
	• Gesundheit Nr. 28
12. Etablierung eines Schulfachs „Gesundheit“ bzw. Integration von Themen des Schulfachs „Gesundheit“ in andere Unterrichtsfächer	Handlungsfeldbezogen
	• Gesundheit Nr. 24
13. Verbesserung/Qualifizierung der Schulen (Struktur, Inhalte etc.)	Handlungsfeldbezogen
	• Schule Nr. 59
14. Verbesserung/Qualifizierung der Schulen (Struktur, Inhalte etc.)	Handlungsfeldbezogen
	• Schule Nr. 46
15. Verbesserung/Qualifizierung der Schulen (Struktur, Inhalte etc.)	Handlungsfeldbezogen
	• Berufliche Bildung Nr. 62

Zudem gibt es die Handlungsempfehlung „Prüfung der Etablierung von Beteiligungsforen im Rahmen der Jugendhilfeplanung“ (Nr. 6). Wir können uns vorstellen, dass auf Grund der Auswertungsergebnisse in folgenden Bereichen Beteiligungsforen angemessen und sinnvoll sein könnten:

- Schule
- Stadtentwicklung/Spielplatzgestaltung
- Freizeitgestaltung
- Mobilität

14.3 Handlungsfeldübergreifende Handlungsempfehlungen

14.3.1 Dezernat für Gesundheit, Soziales und Bildung

Aus unserer Sicht liefern Auswertungsergebnisse der Befragung der Kinder, Jugendlichen und jungen Volljährigen Erkenntnisse, die im Zusammenhang mit der Zielmatrix zur integrierten Sozialplanung stehen. Dies betrifft das strategische Ziel im Handlungsfeld 2 „Leben und Wohnen“ und die strategischen und operativen Ziele im Handlungsfeld 3 „Erziehung und Bildung“ sowie im Handlungsfeld 5 „Gesundheit und Pflege“.

Dies sind im Einzelnen die strategischen Ziele „Die Lebens- und Wohnbedingungen der Einwohnerschaft verbessern sich.“ (Handlungsfeld 2), „Die kommunale Bildungslandschaft besteht aus qualitativ hochwertigen Erziehungs- und Bildungsangeboten für ein lebenslanges Lernen. Der chancengerechte Zugang für die Einwohnerschaft wird verbessert.“ (Handlungsfeld 3) und „Die Gesundheit der Einwohnerschaft verbessert sich kontinuierlich.“ (Handlungsfeld 5) sowie die beiden operativen Ziele „Erhöhung der Anzahl/des Anteils der Schülerinnen und Schüler mit Schulabschluss“ (Handlungsfeld 3) und „Verbesserung der Gesundheitskompetenz der Einwohnerschaft“ (Handlungsfeld 5).

Zu prüfen ist somit, ob und wie Auswertungsergebnisse der Befragungen in die Zielmatrix zur integrierten Sozialplanung integriert werden können und dies auch für Maßnahmen gilt, die nach Abschluss der Diskussion bezüglich der Auswertungsergebnisse und der Handlungsempfehlungen zur Umsetzung festgelegt wurden.

1	Überführen von Auswertungsergebnissen in die Zielmatrix zur integrierten Sozialplanung
----------	---

Wenn nach Abschluss der Diskussion der Auswertungsergebnisse und der Handlungsempfehlungen Maßnahmen zur Umsetzung festgelegt werden, so ist darauf zu achten, dass diese kompatibel mit der Zielmatrix zur integrierten Sozialplanung sind.

Zudem sollte angestrebt werden, Maßnahmen als Mehrebenenprojekte umzusetzen, die unterschiedliche Bereiche gleichzeitig betreffen, wie z.B. die Bereiche Schule/Bildung und Gesundheit oder die Bereiche Stadtentwicklung und Freizeitgestaltung.

2	Möglichst Mehrebenenprojekte erarbeiten und umsetzen
----------	---

14.3.2 Kommunalpolitik

Sorgen/Angst in der Zukunft (siehe Kapitel 4.2)

Auf die Frage, was ihnen Sorge bereitet, vor was sie in der Zukunft Angst haben, gaben 23,4% der Jugendlichen (Rang 3) und fast die Hälfte der jungen Volljährigen (41,2%, Rang 2) an „von der Politik im Stich gelassen zu werden“ (Tabelle 57).

Aus unserer Sicht sollte dies seitens der Kommunalpolitik zu Überlegungen führen, wie offen und ehrlich auf der Ebene der Kommunalpolitik kommuniziert werden kann, um dadurch eine Transparenz herzustellen, die dem Gefühl und der Wahrnehmung, von der Politik im Stich gelassen zu werden, entgegenwirken kann.

3	In der Kommunalpolitik offen und ehrlich kommunizieren
----------	---

14.3.3 Beteiligung

Befragungen wie die vorliegende sind die erste Stufe von Beteiligungs- und Partizipationsverfahren, insbesondere wenn sich die Kinder, Jugendlichen und jungen Volljährigen bei offenen Fragen mit konkreten Antworten geäußert haben. Somit gilt es, seitens der Verantwortlichen und Entscheidungsträger diese Äußerungen der Kinder, Jugendlichen und jungen Volljährigen zu berücksichtigen, um das Engagement und das Mitteilungsbedürfnis der Kinder, Jugendlichen und jungen Volljährigen nicht zu enttäuschen, sondern ihnen Anerkennung und Wertschätzung entgegenzubringen.

Die Auswertungsergebnisse der geschlossenen wie auch der offenen Fragen bieten aus unserer Sicht vielfältige Möglichkeiten, um sich mit dem Thema „Beteiligung von Kindern, Jugendlichen und jungen Volljährigen“ offensiv und näher zu beschäftigen, sodass das Engagement und das Mitteilungsbedürfnis der Kinder, Jugendlichen und jungen Volljährigen auf diese Art und Weise adäquat genutzt werden kann.

Aus unserer Sicht bieten sich folgende Bereiche für Beteiligungsmöglichkeiten an:

- Schule
- Stadtentwicklung/Spielplatzgestaltung
- Freizeitgestaltung
- Mobilität

Zu berücksichtigen ist, dass es dabei Überschneidungen geben kann; so betrifft die Nutzung von Grünflächen/Parks sowohl den Bereich Freizeit als auch Stadtentwicklung.

Die Themen für diese Beteiligungsmöglichkeiten liefern zum einen die Äußerungen der Kinder, Jugendlichen und jungen Volljährigen zu entsprechenden offenen Fragen und zum anderen die Antworten auf ein Item im Rahmen einer geschlossenen Frage.

Die offenen Fragen sind folgende:

Kindern, Jugendlichen und jungen Volljährigen gestellt

- Bei welchen Themen/Situationen/Entscheidungen wünschst Du Dir, mehr oder überhaupt beteiligt zu werden?
- Wenn Du in Deinem Umfeld drei Dinge verändern könntest, welche wären das?
- Was Du immer schon mal der Stadtverwaltung, dem Jugendamt, der Jugend- und Kinderfreizeiteinrichtung, der Schule, dem Sportverein etc. sagen wolltest (egal ob Lob, Tadel oder konkrete Verbesserungsvorschläge)?
- Wenn an der Schule wieder wie vor Corona Normalität herrscht und alles normal läuft, was müsste dann dort unbedingt gemacht werden/was müsste es dann dort unbedingt geben?
- Wenn Du das Freizeitangebot in Dessau-Roßlau insgesamt betrachtest und dort wieder wie vor Corona Normalität herrscht, was müsste es dann dort unbedingt geben und/oder was müsste angeboten werden?

Jugendlichen und jungen Volljährigen gestellt

- Was sollte sich Deiner Meinung nach in Dessau-Roßlau bezüglich der Mobilität ändern?
- Wenn die offenen Angebote wieder geöffnet haben und dort wieder wie vor Corona Normalität herrscht, was müsste es dann dort unbedingt geben und/oder angeboten werden?

Die geschlossene Frage lautete:

- Wenn Du mal an Deine Schule vor Corona denkst, was trifft im Allgemeinen auf Dich zu? Die in diesem Kontext entsprechende Antwortkategorie lautete: Ich würde gern (mehr) Dinge in meiner Schule mitgestalten.

Schule

Die folgende Handlungsempfehlung speist sich zum einen aus der Auswertung bezüglich der Aussage „Ich würde gern (mehr) Dinge in meiner Schule mitgestalten“. So bejahten diese Aussage 33,2% der Kinder, 21,0% der Jugendlichen und 27,6% der jungen Volljährigen (Tabelle 114).

Zum anderen speist sich die Handlungsempfehlung Nr. 4 aus den Auswertungsergebnissen zu der offenen Frage, bei welchen Themen/Situationen/Entscheidungen sich die Kinder, Jugendlichen und jungen Volljährigen wünschen, mehr oder überhaupt beteiligt zu werden.

Die Beteiligungsennungen, die wir der Kategorie „Schule/Bildung“ zugeordnet haben, liegen bei den Kindern mit 15,8% und bei den Jugendlichen mit 26,5% auf dem ersten und bei den jungen Volljährigen mit 15,7% auf dem zweiten Rang (Tabelle 161). D.h. der Bereich „Schule/Bildung“ erweist sich als der Bereich, wo sich die meisten Befragten mehr Beteiligung oder überhaupt beteiligt zu werden wünschen.

4

Optimierung der bestehenden generellen Beteiligungsmöglichkeiten z.B. im Rahmen der Schülervertretung

Auf der Grundlage aller in Frage kommenden offenen Nennungen (z.B. bezüglich der Fragen: Bei welchen Themen/Situationen/Entscheidungen wünschst Du Dir, mehr oder überhaupt beteiligt zu werden? Wenn an der Schule wieder wie vor Corona Normalität herrscht und alles normal läuft, was müsste dann dort unbedingt gemacht werden/was müsste es dann dort unbedingt geben? Wenn Du in Deinem Umfeld drei Dinge verändern könntest, welche wären das?) könnten zwei bis drei Themen identifiziert werden, die für die Schulen eine zentrale Bedeutung haben. Sodann könnten im Rahmen eines **Pilotprojektes** auf freiwilliger Basis an zwei bis drei Schulen entsprechende Beteiligungsmöglichkeiten entwickelt und ausprobiert werden, um diese zwei bis drei ausgewählten Themen zu diskutieren und entsprechende Umsetzungsmöglichkeiten zu erarbeiten.

5

Etablierung von alternativen Beteiligungsmöglichkeiten

Beteiligungsforen im Rahmen der Jugendhilfeplanung

Eine Möglichkeit, Beteiligungsmöglichkeiten für die Kinder, Jugendlichen und jungen Volljährigen im Rahmen der Jugendhilfeplanung zu schaffen, wäre die Etablierung von Beteiligungsforen in den o.g. vier Bereichen. Dadurch würden die Stadtverwaltung und die Kommunalpolitik den Kindern, Jugendlichen und jungen Volljährigen, die sich an der Befragung beteiligt haben, signalisieren, dass ihnen die Meinung der Befragten – so wie es auch im ersten Anschreiben an die Kinder, Jugendlichen und jungen Volljährigen formuliert wurde – nicht nur wichtig ist, sondern dass sie bereit sind, diese auch mit den Befragten zu diskutieren.

Mit professioneller Begleitung könnten in diesen Beteiligungsforen einerseits die Vorschläge diskutiert werden, die von den Befragten in dieser Befragung zu den obigen Bereichen gemacht wurden, und zum anderen Umsetzungsmöglichkeiten erarbeitet werden.

Da wir über die Anschriften der 325 Kinder, der 175 Jugendlichen und der 113 jungen Volljährigen, die den Fragebogen ausgefüllt haben, verfügen, könnten wir, um zunächst den Datenschutz zu wahren, den Kindern, Jugendlichen und jungen Volljährigen ein Schreiben der Stadt (Dezernat V, Jugendamt) schicken, in dem diese Beteiligungsforen vorgestellt und erklärt werden, sowie zur Teilnahme motivieren.

In diesem Schreiben wären auch die vier Bereiche aufzulisten, in denen Beteiligungsforen angeboten werden, sodass die Kinder, Jugendlichen und jungen Volljährigen auswählen können, an welchem Forum sie sich beteiligen möchten.

Würde es zu weiteren Treffen der Beteiligungsforen kommen, könnte an Hand der Teilnehmerlisten die Stadt die Kinder, Jugendlichen und jungen Volljährigen direkt anschreiben und einladen.

6	<p>Prüfung der Etablierung von Beteiligungsforen im Rahmen der Jugendhilfeplanung in den Bereichen</p> <ul style="list-style-type: none"> • Schule • Stadtentwicklung/Spielplatzgestaltung • Freizeitgestaltung • Mobilität
----------	--

14.3.4 Hilfesystem

Beratungs- und Unterstützungsangebote in Dessau-Roßlau (siehe Kapitel 11)

Den drei Altersgruppen wurde jeweils eine Liste mit vorhandenen Hilfeangeboten in Dessau-Roßlau vorgelegt. Die Kinder, Jugendlichen und jungen Volljährigen wurden gefragt, welche dieser konkreten Hilfeangebote sie kennen, welche sie ggf. schon genutzt haben bzw. aktuell nutzen und wie hilfreich sie das jeweilige Hilfeangebot ggf. fanden. Bei den Kindern umfasste die Liste 13 Hilfeangebote. Bei den Jugendlichen und den jungen Volljährigen wurde eines dieser Angebote (Jugendamt) weggelassen. Neun andere Hilfeangebote, die sich weniger an Kinder richten, wurden bei den Jugendlichen und den jungen Volljährigen hinzugefügt, sodass die Liste 21 Angebote umfasste. Nachfolgend werden zunächst Antworten zur Bekanntheitsquote, dann zur Nutzungsquote und dann zur Wirkungsquote aufgegriffen.

Bekanntheit der Angebote (siehe Kapitel 11.5)

Die Bekanntheitsquoten bezüglich der einzelnen Angebote (Tabelle 178) reichen bei den Kindern von 2,8% (Anlaufstelle „Absprung“, Jugendmigrationsdienst und Beratungsstelle ProMann) bis 53,9% (Schulsozialarbeit), bei den Jugendlichen von 2,3% (Schuldnerberatungsstelle Neue Wege e.V.) bis 72,6% (Schulsozialarbeit) und bei den jungen Volljährigen von 6,2% (Schuldnerberatungsstelle Neue Wege e.V.) bis 63,7% (Telefonseelsorge).

Da nur die Hilfeangebote, die bekannt sind, auch genutzt werden können, stellt sich die Frage, warum es diese großen Unterschiede hinsichtlich der Bekanntheit gibt.

7	<p>Analyse der Diskrepanz bezüglich der unterschiedlichen Bekanntheitsquoten der einzelnen Beratungs- und Unterstützungsangebote und ggf. Umsetzung entsprechender Analyseergebnisse zur Erhöhung der Bekanntheit</p>
----------	--

Nutzung der bekannten Beratungs- und Unterstützungsangebote (siehe Kapitel 11.5)

Es gibt jeweils zwei Erziehungsberatungsstellen, Suchtberatungsstellen und Schuldnerberatungsstellen in Dessau-Roßlau mit unterschiedlichen Bekanntheitsquoten.

Die folgende Tabelle zeigt, dass es erhebliche Unterschiede zwischen den jeweils zwei Erziehungsberatungsstellen, Suchtberatungsstellen und Schuldnerberatungsstellen und den drei befragten Gruppen gibt. Es stellt sich somit die Frage, was die Ursachen hierfür sind.

	Kinder	Jugendliche	jg. Volljährige
	Nutzungsquoten		
Erziehungsberatungsstelle Der Paritätische	73,3%	46,2%	26,7%
Erziehungsberatungsstelle Diakonisches Werk	35,7%	16,1%	7,4%
Suchtberatungsstelle AWO		12,5%	3,4%
Suchtberatungsstelle Diakonisches Werk		15,0%	15,8%
Schuldnerberatungsstelle Diakonisches Werk		30,0%	14,3%
Schuldnerberatungsstelle Neue Wege e.V.		75,0%	14,3%

8

Analyse der Diskrepanz bezüglich der unterschiedlichen Nutzungsquoten der einzelnen Beratungs- und Unterstützungsangebote und ggf. Umsetzung entsprechender Analyseergebnisse zur Erhöhung der Nutzung

Wirksamkeit der genutzten Beratungs- und Unterstützungsangebote (siehe Kapitel 11.5)

Die Daten zeigen, dass es in der Beurteilung der Kinder und Jugendlichen z.T. große Unterschiede hinsichtlich der Wirksamkeit von thematisch gleichen Hilfeangeboten gibt.

So gaben 45,5% der Kinder an, dass die Erziehungsberatungsstelle Der Paritätische hilfreich war, kein Kind sagte dies bezüglich der Erziehungsberatungsstelle Diakonisches Werk (Tabelle 187).

Die Erziehungsberatungsstelle Der Paritätische beurteilten 66,7% der Jugendlichen als hilfreich und zu 40,0% die Erziehungsberatungsstelle Diakonisches Werk (Tabelle 188).

Bezüglich der Suchtberatungsstellen wurde die Arbeit der Suchtberatungsstelle der AWO von den Jugendlichen positiver beurteilt als die Arbeit der Suchtberatungsstelle Diakonisches Werk (Tabelle 188).

Angesichts der geringen absoluten Zahlen sollten die Ergebnisse jedoch eher defensiv interpretiert werden.

9

Die Wirksamkeit der Hilfeangebote erhöhen – siehe auch Handlungsempfehlung Nr. 16

Schulsozialarbeit (siehe Kapitel 7.6 und Kapitel 11.5)

Jeweils mehr als die Hälfte der befragten Kinder (53,9% = Rang 1) und jungen Volljährigen (53,1% = Rang 2) gaben an, die Schulsozialarbeit zu kennen; bei den befragten Jugendlichen sind es fast drei Viertel (72,6% = Rang 1) (Tabelle 178).

Alle Kinder (n = 325) sowie alle Jugendlichen (n = 165) und jungen Volljährigen (n = 62), die angegeben hatten, eine Schule zu besuchen oder eine berufliche Ausbildung zu machen, wurden gefragt, wie wichtig sie es finden, dass es in Dessau-Roßlau Schulsozialarbeit gibt. Die Bedeutsamkeit sollte auf einer fünfstufigen Skala von „sehr wichtig“ bis „völlig unwichtig“ eingeordnet werden.

74,8% der Kinder gaben an, dass sie Schulsozialarbeit in Dessau-Roßlau „eher wichtig“ und „sehr wichtig“ finden, bei den Jugendlichen lag der Anteilswert bei 67,9% und bei den jungen Volljährigen waren es 75,8%. Positiv bemerkenswert ist, dass fast die Hälfte der jungen Volljährigen (48,4%) und etwas mehr als die Hälfte der Kinder (50,5%) die Schulsozialarbeit „sehr wichtig“ finden (Tabelle 127). Die Daten deuten darauf hin, dass die Befragten in allen drei Altersgruppen der Schulsozialarbeit eine sehr hohe Bedeutung beimessen.

Betrachtet man die Angaben der Kinder, Jugendlichen und jungen Volljährigen zur Wirksamkeit der Schulsozialarbeit, so gaben fast drei Viertel (72,9%) der Kinder, die die Schulsozialarbeit genutzt haben, an, dass diese hilfreich war (Rang 1). Bei den Jugendlichen waren es 55,0% (Rang 3) und bei den jungen Volljährigen 28,6% (Rang 4) (Tabellen 187, 188 und 189).

Auf Grund dieser Auswertungsergebnisse empfiehlt es sich, das Angebot der Schulsozialarbeit zu verstetigen und auszubauen.

10	Verstetigung und Ausbau der bestehenden Schulsozialarbeit
-----------	--

Das Hilfesystem generell

Im Zusammenhang mit der Wirksamkeit einzelner Hilfsangebote und des gesamten Hilfesystems scheint uns eine Passage aus dem Buch „Knappheit – was es mit uns macht, wenn wir zu wenig haben“ von Sendhil Mullainathan und Eldar Shafir (Frankfurt, Campus, 2013) sehr nützlich und wichtig.

„Die Berücksichtigung der Psychologie der Knappheit kann auf dramatische Weise ändern, wie Sozialprogramme wirksam gestaltet werden. Natürlich liefert das alles keine Patentlösung, um Armut zu beseitigen. Die Probleme sitzen tief. Aber ein Augenmerk auf die Psychologie der Knappheit und die Herausforderungen an die Verhaltensweise, die sie mit sich bringt, kann ein Stück weit die bescheidenen Erfolge der Intervention gegen die Armut verbessern“ (Mullainathan und Shafir, S. 203).

11	„Die Psychologie der Knappheit“ berücksichtigen
-----------	--

Es ist aus unserer Sicht sinnvoll, nicht nur die Qualität und die Wirksamkeit von einzelnen Einrichtungen und Angeboten im Blick zu haben, sondern ebenfalls die Gesamtqualität und Gesamtwirkung der Hilfe- und Unterstützungsinfrastruktur vor Ort. Diese Aufgabe sollte aus unserer Sicht u.a. Teil der integrierten Sozialplanung sein.

12	Die Gesamtqualität der Unterstützungsinfrastruktur im Blick haben
-----------	--

14.3.5 Akteure

Vereinszugehörigkeit (siehe Kapitel 5.1)

19,3% der Jugendlichen und 12,8% der jungen Volljährigen gaben an, sich nicht zu trauen, in einen Verein zu gehen. Und 18,0% der jungen Volljährigen gaben an, dass sie in der Vergangenheit schlechte Erfahrungen in einem Verein gemacht haben (Tabelle 69).

13	Vereine über das Auswertungsergebnis informieren, sie für das Thema sensibilisieren und zu motivieren, Fortbildungen etc. zu diesem Thema durchzuführen; alternativ wäre zu überlegen, ob das Jugendamt dazu Fortbildungen anbietet
-----------	--

Mitgliedschaft in Verbänden, Jugendgruppen, Gemeinschaften etc. (siehe Kapitel 5.2)

Auf die Frage, was ihnen in der Zukunft Sorge/Angst bereitet, haben 26,8% der Kinder (Rang 2), 30,9% der Jugendlichen (Rang 2) und 40,7% der jungen Volljährigen (Rang 1) mit „Klimawandel/Erderwärmung“ geantwortet (Tabelle 56).

Aber nur 5,5% der befragten Jugendlichen und 1,8% der befragten jungen Volljährigen sind in einer Umweltgruppe, z.B. NABU - Naturschutzbund Deutschland (Tabelle 71).

14	Über das Auswertungsergebnis informieren, sodass entsprechende Verbände etc. die Gelegenheit nutzen können, Mitglieder zu werben
-----------	---

Jugendbeauftragter (siehe Kapitel 10.3)

Nur 1,5% der Kinder, 4,6% der Jugendlichen und 6,2% der jungen Volljährigen kennen den Jugendbeauftragten Herrn Hanisch (Tabelle 159).

15	Verstärkt für die Bekanntheit des Jugendbeauftragten Herrn Hanisch werben
-----------	--

14.3.6 Wirkung

Erbrachte Beratungen, Unterstützungen und Hilfen im Rahmen der Angebote und Maßnahmen der Akteure (Stadtverwaltung, Freie Träger der Wohlfahrtspflege, Kirchen, Vereine etc.) müssen positive Wirkungen beim Rat- und Hilfesuchenden, beim Angebotsteilnehmer etc. zeigen. Dies ist ein legitimes Interesse aller Beteiligten (Rat-, Hilfesuchende/Angebotsteilnehmende, Leistungserbringer, Geldgeber). Deshalb ist es gerechtfertigt, sich mit der Frage zu beschäftigen, welche Effekte es hat und welche Konsequenzen sich ergeben, wenn Beratungen, Hilfen und Unterstützungen keine Wirkungen haben.

Ein Angebot oder eine Maßnahme, die keine oder unerwünschte Wirkungen zeigt, ist u.a.:

- aus Sicht der Hilfesuchenden/der Angebotsteilnehmenden etc. eine Belastung und Vergeudung wertvoller Zeit, die gerade in Notlagen dringend sinnvoll genutzt werden muss,
- aus Sicht der Leistungserbringer/der Angebotsträger ein unbefriedigender und frustrierender Aufwand und
- aus Sicht der Geldgeber eine Verschwendung von Ressourcen.

Wir plädieren nicht dafür, die Ressourcen vollständig oder teilweise wirkungsloser Angebote einzusparen, sondern diese als Umsteuerungspotenzial zu nutzen,

- um wirksame Angebote und Maßnahmen auszuweiten,
- in neue Angebote und Maßnahmen im präventiven Bereich zu investieren, um später eintretende Probleme etc. zu verhindern, und um
- unwirksame Maßnahmen in wirksame Maßnahmen zu überführen.

Dabei geht es auch darum, in die „richtigen“ Bereiche zu investieren, in denen z.B. eine Verbesserung der individuellen Fähigkeiten und Kompetenzen oder eine Steigerung der gesellschaftlichen Teilhabe und Anerkennung gelingt. Oder indem durch bestimmte Maßnahmen in einem Bereich auch Effekte in einem anderen Bereich erzielt werden können - so werden z.B. durch sportliche Aktivitäten im Freizeitbereich nicht nur in diesem Bereich Wirkungen erzielt, sondern auch im Gesundheitsbereich.

Es geht somit um eine wirkungsorientierte Ausrichtung der Arbeit, um durch wirkmächtige Angebote und Maßnahmen die Kompetenzen, die Lebenslage etc. der Kinder, Jugendlichen, jungen Volljährigen und ihrer Eltern positiv zu verändern.

Was wird unter Wirkung verstanden? Bei dem Begriff „Wirkung“ orientieren wir uns an dem, was unter Impact und Outcome verstanden wird. Dabei wird in einer bestimmten Situation oder einer Problemlage mit einem bestimmten Angebot oder einer Maßnahme interveniert. Durch die Intervention verändert sich die Ausgangssituation - und diese Veränderung wird als Impact oder Outcome, als Wirkung bezeichnet.

In den Sozialwissenschaften (siehe z.B. Schrödter und Ziegler) wird davon ausgegangen, dass Wirkungen der sozialen Arbeit gemessen werden können: „Dies hat jedoch nichts mit der immer wieder formulierten Behauptung zu tun, dass die Praxis der Kinder- und Jugendhilfe bzw. die Problemlagen, in die sie eingreift, in einem so hohen Maße multidimensional und komplex seien, dass genaue Wirkungsmessungen nicht möglich sind oder man nur mit ‚subjektiven‘ bzw. unbestimmten Ergebnisindikatoren oder -kennzahlen arbeiten könne, die letztlich nie so präzise sein können wie die der eher naturwissenschaftlich orientierten Disziplinen der Medizin oder Psychologie oder die ‚klaren‘ ökonomischen Rechnungen von BetriebswirtschaftlerInnen. Diese Behauptung ist schlicht falsch.“³

Die wesentlichen Komponenten einer wirkungsorientierten Ausrichtung der Arbeit sind:

- Annahmen im Sinne wahrscheinlichkeitstheoretischer Überlegungen über Wirkungszusammenhänge
- Festlegung und Definition von erreichbaren Zielen
- Operationalisierung der Ziele durch die Festlegung und Definition von Kennzahlen⁴ und Indikatoren⁵

³ Was wirkt in der Kinder- und Jugendhilfe? Wirkungsorientierte Jugendhilfe. Schriftenreihe des ISA zur Qualifizierung der Hilfen zur Erziehung, Band 02. Münster. Schrödter, M./Ziegler, H. (2007), S. 6.

⁴ Kennzahl: Zusammenhang, der direkt gemessen werden kann.

⁵ Indikator: Messgröße für einen Zusammenhang, der nicht direkt gemessen werden kann.

- Dokumentation der Ist-Werte (einschließlich der Datenquellen) als Ausgangsbasis zur Bestimmung zukünftiger Zielwerte für die einzelnen Kennzahlen und Indikatoren
- Abhängig von den Kennzahlen und Indikatoren eine Festlegung von Zielwerten, die Aussagen über den Grad der Zielerreichung erlauben
- Festlegung der Zielwerte auf der Grundlage der Ist-Werte
- Ein differenziertes, aber handhabbares Datendokumentationsinstrument mit entsprechenden Auswertungskompetenzen

Entscheidend ist bei diesem Prozess, zunächst Ziele zu beschreiben. Denn ohne festgelegte Ziele hat das (menschliche) Handeln keine Richtung und kann somit weder erfolgreich noch wirksam sein. Ziele sind deshalb eine elementare Grundlage für jedes System, jede Organisation etc., um Maßnahmen, Projekte etc. zur Zielerreichung entwickeln und umsetzen zu können. Ohne Ziele festgelegt zu haben, sind auch keine Aussagen zur Wirkung von Angeboten und Maßnahmen oder der eigenen Arbeit möglich („Wenn man nicht weiß, welchen Hafen man ansteuert, ist kein Wind günstig“ – Seneca). Die Ziele müssen sodann mit Zielwerten hinterlegt werden, um über den Grad der Zielerreichung Aussagen treffen zu können.

Wir plädieren somit dafür, einen Prozess in Dessau-Roßlau einzuleiten, bei dem die Etablierung von Wirkung als konstituierendes Merkmal der Angebote, der Jugendarbeit, der sozialen Infrastruktur etc. im Mittelpunkt steht.

Bei diesem Prozess - Wirkung als konstituierendes Merkmal des Hilfesystems zu etablieren - gilt, dass eine hohe Wirkung eine hohe Qualität bei der Leistungserbringung voraussetzt und somit die Diskussion hinsichtlich der Wirkungen und nicht hinsichtlich der Qualität der Leistungen zu führen ist.

In diesen Kontext gehört auch, dass Erfahrungen von Wertschätzung, Unterstützung, Fairness, Verständnis, Verlässlichkeit sowie Vertrauenswürdigkeit und Verschwiegenheit seitens der Fachkräfte einen wesentlichen Hintergrund von gelingenden Unterstützungsverläufen darstellen.

Adressat der Handlungsempfehlung ist zunächst die Stadtverwaltung. Dabei geht es sowohl um die eigenen Angebote und Maßnahmen als auch um Angebote und Maßnahmen, die die Stadtverwaltung über entsprechende Verträge mit Freien Trägern der Wohlfahrtspflege, gemeinnützigen Vereinen etc. finanziert.

Adressaten der Handlungsempfehlung sind aber auch Träger der Wohlfahrtspflege, gemeinnützige Vereine etc., wenn sie Angebote oder Maßnahmen durchführen, die nicht durch die Stadtverwaltung (mit-)gefördert werden.

Bezieht sich die wirkungsorientierte Ausrichtung der Arbeit auf Angebote und Maßnahmen, die die Stadtverwaltungen über entsprechende Verträge mit Freien Trägern der Wohlfahrtspflege, gemeinnützigen Vereinen etc. finanzieren, so ist dies nur in einem dialogischen Verfahren zwischen den beteiligten Akteuren umzusetzen. Dies bezieht sich z.B. auf die Festlegung von Zielen, Kennzahlen/Indikatoren, Zielwerten und die sorgfältige Bewertung der Zielerreichungsgrade im Sinne der angestrebten und erreichten Wirkungen.

16

Etablierung von Wirkung als konstituierendes Merkmal der Angebote, der sozialen Infrastruktur/des Hilfesystems und der Jugendarbeit

14.4 Handlungsfeldbezogene Handlungsempfehlungen

14.4.1 Soziale Kompetenzen

Soziale Kompetenzen zu haben, zeigt sich für uns darin, wenn die Menschen Selbstvertrauen und Selbstachtung besitzen sowie resilienzfähig und selbstwirksam sind.

Die Handlungsempfehlungen zum Handlungsfeld „soziale Kompetenzen“ speisen sich zum einen aus den Auswertungsergebnissen folgender Fragen

1. zur Beurteilung der eigenen Zukunft,
2. zu Benachteiligungen und
3. zu Sorgen/Ängsten in der Zukunft.

Zum anderen haben wir die Antworten auf die obigen Fragen nach Geschlecht differenziert. Die Auswertungsergebnisse zeigen, dass Mädchen und junge Frauen jeweils geringere Anteilswerte aufweisen, sie u.a. ihre Situation also schlechter einschätzen und beurteilen als Jungen und junge Männer. Daraus ergeben sich folglich die entsprechenden Handlungsempfehlungen.

Sodann sind es Auswertungsergebnisse aus der Kreuzung der Frage nach der eigenen Zukunft und der Wahrnehmung, wie viel Geld in den Familien der befragten Kinder, Jugendlichen und jungen Volljährigen im Vergleich zu anderen Familien vorhanden ist.

1. Beurteilung der eigenen Zukunft (siehe Kapitel 4.1)

Betrachtet man die Beurteilungen der eigenen Zukunft als „gut; eher zuversichtlich“ und „sehr gut; sehr zuversichtlich“, so sind die Anteilswerte bei den Jungen (bis auf eine geringfügige Ausnahme) immer höher als bei den Mädchen. Dies wird am deutlichsten bei den jungen Volljährigen und der Beurteilung der eigenen Zukunft als „sehr zuversichtlich“: 22,2% der weiblichen jungen Volljährigen gaben an, ihre Zukunft als „sehr zuversichtlich“ zu sehen und mit 42,9% war der entsprechende Anteilswert bei den männlichen jungen Volljährigen fast doppelt so hoch (Tabelle 45).

Als Fazit bleibt festzuhalten, dass die Befragten männlichen Geschlechts ihrer eigenen Zukunft zuversichtlicher entgegensehen als die Befragten weiblichen Geschlechts.

2. Gefühl der Benachteiligung (siehe Kapitel 11.1)

17,9% der Kinder bejahten die Frage, ob sie sich schon mal benachteiligt gefühlt haben. Bei den Jugendlichen waren es mit 44,0% prozentual mehr als doppelt so viele. Bei den jungen Volljährigen waren es 45,0% (Tabelle 162).

Betrachtet man die Auswertungsergebnisse bezüglich einiger Aspekte, die im Zusammenhang mit der Frage nach der gefühlten Benachteiligung aufgeführt wurden, so gibt es geschlechtsspezifische Unterschiede (Tabelle 164).

Hinsichtlich des Aspekts „weil ich ein Junge/ein Mädchen bin; aufgrund meines Geschlechts“ sagten bei den Kindern 5,7% der Mädchen, dass dies zutrifft, bei den Jungen waren es 2,5%.

Bei den Jugendlichen waren es 20,5% der weiblichen Jugendlichen, die angaben, dass dies zutrifft und 10,2% der männlichen Jugendlichen.

Am größten ist der Unterschied bei den jungen Volljährigen. In dieser Gruppe sagten prozentual siebenmal so viele junge Frauen, dass sie sich schon mal aufgrund ihres Geschlechtes benachteiligt gefühlt haben, wie junge Männer – 30,2% zu 4,3%.

3. Sorge/Angst in der Zukunft (siehe Kapitel 4.2)

Aus bei der Frage, was den Kindern, Jugendlichen und jungen Volljährigen Sorge bereitet bzw. vor was sie in der Zukunft Angst haben, gibt es geschlechtsspezifische Unterschiede.

Während 24,1% der Mädchen bei den Kindern angaben, Sorge oder Angst zu haben, schwer zu erkranken, waren es 19,6% der Jungen (siehe Seite 41).

Betrachtet man die entsprechenden Anteilswerte bei den Jugendlichen und jungen Volljährigen, so sind die Unterschiede noch größer, immer jedoch haben mehr Mädchen/junge Frauen Sorge/Angst vor gesundheitlichen Beeinträchtigungen als Jungen/junge Männer (Tabelle 58).

Mit 22 Prozentpunkten ergeben sich die größten Unterschiede bei den jungen Volljährigen zwischen jungen Frauen (58,7%) und jungen Männern (36,7%) hinsichtlich der Sorge/Angst, körperlich schwer zu erkranken.

4. Vorstellung der eigenen Zukunft als „gut/zuversichtlich“ und „sehr gut/sehr zuversichtlich“ und vorhandenes Geld in der eigenen Familie (siehe Kapitel 4.1)

Betrachtet man die Auswertungsergebnisse, so gaben z.B. Jugendliche, die sagten, dass ihrer Wahrnehmung nach in der Familie „wenig Geld vorhanden“ ist zu 36,9% an, sich ihre eigene Zukunft zuversichtlich bzw. sehr zuversichtlich vorzustellen. Demgegenüber sind es mit 85,7% prozentual mehr als doppelt so viele Jugendliche, die sich ihre eigene Zukunft zuversichtlich bzw. sehr zuversichtlich vorstellen und gleichzeitig angaben, dass ihrer Wahrnehmung nach in der Familie „viel Geld vorhanden“ ist (Tabelle 51).

Als Fazit bleibt festzuhalten, dass die finanzielle Situation in der Familie, hier operationalisiert über die Einschätzung des vorhandenen Geldes in der Familie, die Vorstellung der Kinder, Jugendlichen und jungen Volljährigen bestimmt, wobei für diese Befragung gilt: Je besser die finanzielle Situation in der Familie eingeschätzt wurde, desto besser/zuversichtlicher wurde die eigene Zukunft beurteilt.

Alle aufgeführten Auswertungsergebnisse zeigen die hohe Bedeutung von Angeboten und Maßnahmen auf, wie vor allem für Mädchen und junge Frauen, aber auch für Kinder, Jugendliche und junge Volljährige aus einkommensschwachen Haushalten, die Situation verbessert werden kann.

17	Etablierung von Maßnahmen, Programmen, Projekten zum Abbau von Benachteiligung und Sorgen/Ängsten sowie zur Stärkung von Selbstvertrauen, Selbstachtung, Selbstwirksamkeit, Resilienz
-----------	--

Im Folgenden haben wir zwei Beispiele aufgeführt, mit welchen Angeboten und Maßnahmen diese Situation der geschlechtsspezifischen Unterschiede verbessert werden kann.

18

Resilienz/Selbstwirksamkeit von Kindern, Jugendlichen und jungen Volljährigen durch Resilienzförderprogramme in allen Bildungsphasen (Tageseinrichtungen für Kinder, Grundschulen, weiterführenden Schulen) unterstützen und fördern

Um Kinder, Jugendliche und junge Volljährige angesichts erfahrener Benachteiligungen und geringer Selbstwirksamkeit bei der Stärkung/Erhöhung ihrer Selbstwirksamkeit zu unterstützen, lassen sich Befunde aus der Resilienzforschung heranziehen.⁶ Die Resilienz bzw. psychische Widerstandsfähigkeit gegenüber Stressoren unterschiedlicher Art wird beeinflusst von personalen Faktoren und Umwelteinflüssen. Von besonderer Bedeutung sind bei den personalen Faktoren die Selbstwirksamkeitserwartungen und die mehr oder weniger aktive Einstellung zu Problemen (z.B. Orientierung auf Problemfixierung oder Problemlösung). Resilienzfördernde Umweltfaktoren sind vor allem die Unterstützung durch die Familie und andere Bezugspersonen sowie die Eingebundenheit in eine Gemeinschaft.

19

Durchführung von erlebnisorientierten (Trainings-)Maßnahmen zur Stärkung der Selbstwirksamkeit

Ein wesentliches Element zur Förderung der Resilienz könnten erlebnisorientierte (Trainings-)Maßnahmen sein, die sowohl Autonomie- und Kompetenzerleben als auch die soziale Einbindung in eine Gruppe fördern (drei Basic Needs: Autonomieerleben, soziale Einbindung, Kompetenzerleben nach Ryan, R. M., Deci, E. L.: Selfdetermination theory and the facilitation of intrinsic motivation, social development, and well-being. American Psychologist, 55, 2000, S. 68-78).

Hierfür würden sich z.B. Aktionen im Kletterwald/Hochseilgarten oder auch GPS-geführte Schatzsuchen (Geocaching) o.Ä. anbieten. Eingebunden werden könnten dabei auch die Schulen und die ortsansässigen Vereine.

14.4.2 Gesundheit

Die Handlungsempfehlungen zum Thema „Gesundheit“ speisen sich aus Auswertungsergebnissen zu vier Aspekten/Themen:

1. Sorgen/Ängste vor der Zukunft
2. der größte Wunsch
3. derzeitige Sorgen/Probleme
4. gefühlte Benachteiligungen

1. Sorge/Angst in der Zukunft (siehe Kapitel 4.2)

Fast die Hälfte der befragten jungen Volljährigen (49,6% - Rang 1) gab auf die Frage „was bereitet Dir Sorgen/ vor was hast Du in der Zukunft Angst“ an: „körperlich schwer zu erkranken“. Mit einem Anteilswert von 40,7% lag die Aussage „psychisch schwer zu erkranken“ auf dem zweiten Rang. Bei den

⁶ „Unter Resilienz wird die Fähigkeit von Menschen verstanden, Krisen im Lebenszyklus unter Rückgriff auf persönliche und sozial vermittelte Ressourcen zu meistern und als Anlass für Entwicklung zu nutzen“ (Welter-Enderlin, R. und Hildenbrand, B.: Resilienz - Gedeihen trotz widriger Umstände. 2. Aufl., Heidelberg 2008, S. 13).

Jugendlichen lag die Antwort „körperlich schwer zu erkranken“ mit 29,1% auf dem ersten und die Antwort „psychisch schwer zu erkranken“ mit 27,4% auf dem zweiten Rang (Tabelle 57).

Die Antwortkategorie bei den Kindern lautete: „dass ich schwer krank werde“. 21,9% der 325 Kinder haben dies angekreuzt.

2. Der größte Wunsch (siehe Kapitel 4.5)

Alle geäußerten Wünsche der Kinder, die der Kategorie „Gesundheit“ zugeordnet werden können, liegen mit einem Anteilswert von 11,2% auf dem zweiten Rang (Tabelle 63).

Bei den Jugendlichen und jungen Volljährigen waren die Anteilswerte geringer: 3,0% bei den Jugendlichen und 4,6% bei den jungen Volljährigen (Tabelle 63).

3. Derzeitige Sorgen/Probleme (siehe Kapitel 11.2)

Die Jugendlichen und jungen Volljährigen wurden gefragt, in welchen Bereichen sie Sorgen/Probleme haben bzw. womit sie zur Zeit der Befragung Sorgen/Probleme haben und wie groß diese Sorgen/Probleme sind.

Die Items „psychisch gesund sein/bleiben“ und „körperlich gesund sein/bleiben“ liegen bei den jungen Volljährigen auf den Plätzen drei und fünf der Rangliste (Tabelle 170). Diese beiden Items werden von den jungen Volljährigen deutlich häufiger genannt bzw. als schwerwiegender eingestuft als von den Jugendlichen. Bei den Jugendlichen liegen diese beiden Items auf den Rangplätzen sechs und zehn (Tabelle 169).

4. Benachteiligungen (siehe Kapitel 11.1)

Auf die Frage, ob sie sich schon mal benachteiligt gefühlt haben, gaben 13,7% der Jugendlichen an, sich benachteiligt gefühlt zu haben, weil sie über- oder untergewichtig sind. Bei den jungen Volljährigen waren es 16,8%. Das Item „über- oder untergewichtig“ liegt damit bei den Jugendlichen auf dem dritten und bei den jungen Volljährigen auf dem zweiten Rang (Tabelle 163).

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass auf Grund der Häufigkeit, mit der das Thema „Gesundheit“ in den Auswertungsergebnissen - und dabei (fast) immer auf den vorderen Rangplätzen - auftaucht, dem Handlungsfeld „Gesundheit“ verstärkte Aufmerksamkeit zu schenken ist. Dabei ist zu beachten, dass mit zunehmendem Alter der Befragten die Bedeutung des Themas „Gesundheit“ steigt.

20

Stärkere Sensibilisierung der Akteure/des Hilfesystems für die gesundheitlichen Belange der Kinder, Jugendlichen und jungen Volljährigen

Wir empfehlen, bei den (sozialen) Akteuren und Hilfeanbietern, eventuell im Rahmen von stattfindenden Gesundheitskonferenzen, das Bewusstsein für die Gesundheit/Gesundheitsförderung und die vielschichtigen Zusammenhänge zwischen diesem und den anderen Bereichen/Lebenslagen zu fördern.

Der Paradigmenwechsel von der Pathogenese zur Salutogenese, also der Wechsel von der Frage, wie Krankheit entsteht, zu der Frage, wie Gesundheit entsteht bzw. was gesund hält, bedeutet auch, dass sich nicht mehr nur die direkten Gesundheitsprofessionen verantwortlich fühlen sollten.

Vor dem Hintergrund der Auswertungsergebnisse und eines ganzheitlichen Gesundheitsverständnisses, welches physisches, psychisches und soziales Wohlbefinden umfasst, sollten alle Akteure/Einrichtungen den Bereich „Gesundheit“ zukünftig mitdenken.

Sollte es in Dessau-Roßlau eine Gesundheitskonferenz geben, so könnten dort entsprechenden Ergebnisse der Befragung präsentiert werden, um dann entsprechende Maßnahmen zu diskutieren und zu erarbeiten. Gibt es keine Gesundheitskonferenz, so könnte überlegt werden, eine solche zu installieren.

21	Durchführung von Gesundheitskonferenzen bezüglich der Kinder, Jugendlichen und jungen Volljährigen
-----------	---

Sollte es bisher keine Übersicht über alle (kostenlosen) Angebote im Gesundheitsbereich geben, so empfiehlt es sich, eine solche Übersicht zu erstellen.

Dies wäre nicht nur für die Kinder, Jugendlichen und ihre Familien sowie die jungen Volljährigen sinnvoll, sondern könnte auch für professionelle Akteure in der alltäglichen Beratung von großem Nutzen sein.

22	Information über bzw. die Bekanntheit der Unterstützungsangebote im Bereich „Gesundheit“ verbessern
-----------	--

Vorsorgeuntersuchung J1 und J2

J1

Im Alter von zwölf bis 14 Jahren haben die Kinder erneut Anspruch auf eine Vorsorgeuntersuchung: die J1. Die J1 wird von den gesetzlichen Krankenkassen bezahlt.

Nach einer längeren Zeitspanne bietet diese Vorsorgeuntersuchung noch einmal die Gelegenheit, den allgemeinen Gesundheitszustand des Kindes, seinen Impfstatus und seine Entwicklung insgesamt zu überprüfen. Sollte es Probleme geben, zum Beispiel Fehlhaltungen auf Grund von Wachstumsschüben, können diese bei der J1 frühzeitig erkannt und behandelt werden.

Der Übergang vom Kindsein ins Erwachsenenalter ist eine oft schwierige Entwicklungsphase. Die Pubertät bringt eine Reihe körperlicher und seelischer Veränderungen mit sich, mit denen Heranwachsende erst einmal zurechtkommen müssen. Da taucht sicherlich manche Frage auf, die die Kinder vielleicht lieber mit jemand anderem als mit ihren Eltern klären möchten.

Bei der J1 können die Kinder mit dem Arzt oder der Ärztin ihres Vertrauens in Ruhe alleine über alles sprechen, was ihnen vielleicht unter den Nägeln brennt: über Sexualität und Verhütung, Drogen, eventuelle Hautprobleme, Gewichtsprobleme und Essstörungen, aber auch über mögliche Schwierigkeiten zu Hause oder im Freundeskreis.

J2

Rund vier Jahre nach der J1 findet die zusätzliche und letzte Vorsorgeuntersuchung für Jugendliche statt. In der J2 unterhält sich der Arzt bzw. die Ärztin wiederum ausführlich mit dem/der Jugendlichen über mögliche Pubertätsprobleme, Sexualitätsstörungen sowie Berufswünsche und achtet auf Verhaltensauffälligkeiten. Die körperliche Untersuchung umfasst unter anderem einen Hör-, Seh- und Allergietest. Diese Vorsorgeuntersuchung wird nicht von allen Krankenkassen erstattet.

Das Jugendamt könnte initiativ werden und Gespräche mit den Schulen, den Krankenkassen etc. führen, um eine entsprechende Initiative durchzuführen, sodass verstärkt über die Vorsorgeuntersuchungen J1 und J2 informiert wird und diese zukünftig vermehrt in Anspruch genommen werden.

23	Durchführen einer Initiative „Vorsorgeuntersuchung J1 und J2“
-----------	--

Angesichts der Auswertungsergebnisse scheint es aus unserer Sicht sinnvoll zu sein, ein Schulfach „Gesundheit“ zu etablieren bzw. Themen des Schulfachs „Gesundheit“ in andere Unterrichtsfächer zu integrieren, um eine altersgerechte Vermittlung von Wissen über Gesundheitsthemen – z.B. Zusammenhänge zwischen Gesundheit und Ernährung und Bewegung – sicherzustellen.

24	Etablierung eines Schulfachs „Gesundheit“ bzw. Integration von Themen des Schulfachs „Gesundheit“ in andere Unterrichtsfächer
-----------	--

Wir empfehlen, im Rahmen der integrierten Sozialplanung auch Daten zur Kindergesundheit, wie sie insbesondere die Schuleingangsuntersuchungen liefern, für eine systematische Gesundheitsberichterstattung mit dem Aufbau von Zeitreihen zu nutzen, um Entwicklungen nachverfolgen zu können.

Dies wäre kompatibel mit dem strategischen Ziel im Handlungsfeld 5 „Die Gesundheit der Einwohnerschaft verbessert sich kontinuierlich“.

25	Gesundheitsberichterstattung/Gesundheitsmonitoring im Bereich „Kindergesundheit“ starten (Schuleingangsuntersuchungen)
-----------	---

Resilienz/Selbstwirksamkeit

Um Kinder, Jugendliche und junge Volljährige angesichts erfahrener Benachteiligungen und geringer Selbstwirksamkeit bei der Stärkung/Erhöhung ihrer Selbstwirksamkeit zu unterstützen, lassen sich Befunde aus der Resilienzforschung heranziehen.⁷ Die Resilienz bzw. psychische Widerstandsfähigkeit gegenüber Stressoren unterschiedlicher Art wird beeinflusst von personalen Faktoren und Umwelteinflüssen. Von besonderer Bedeutung sind bei den personalen Faktoren die Selbstwirksamkeitserwartungen und die mehr oder weniger aktive Einstellung zu Problemen (z.B. Orientierung auf Problemfixierung oder Problemlösung). Resilienzfördernde Umweltfaktoren sind vor allem die Unterstützung durch die Familie und andere Bezugspersonen sowie die Eingebundenheit in eine Gemeinschaft.

26	Resilienz/Selbstwirksamkeit von Kindern, Jugendlichen und jungen Volljährigen durch Resilienzförderprogramme in allen Bildungsphasen (Tageseinrichtungen für Kinder, Grundschulen, weiterführenden Schulen) unterstützen und fördern
-----------	---

Ein wesentliches Element zur Förderung der Resilienz könnten erlebnisorientierte (Trainings-)Maßnahmen sein, die sowohl Autonomie- und Kompetenzerleben als auch die soziale Einbindung in eine Gruppe fördern (drei Basic Needs: Autonomieerleben, soziale Einbindung, Kompetenzerleben nach Ryan, R. M., Deci, E. L.: Selfdetermination theory and the facilitation of intrinsic motivation, social development, and well-being. American Psychologist, 55, 2000, S. 68-78).

Hierfür würden sich z.B. Aktionen im Kletterwald/Hochseilgarten oder auch GPS-geführte Schatzsuchen (Geocaching) o.Ä. anbieten. Eingebunden werden könnten dabei auch die Schulen und die ortsansässigen Vereine.

27	Durchführung von erlebnisorientierten (Trainings-)Maßnahmen zur Stärkung der Selbstwirksamkeit
-----------	---

Finanzierung von Maßnahmen im Handlungsfeld Gesundheit

In diesem Zusammenhang sollte geprüft werden, inwieweit sich durch das Präventionsgesetz (Gesetz zur Stärkung der Gesundheitsförderung und der Prävention - PräVg) Möglichkeiten der finanziellen Förderung ergeben. Denn erklärtes Ziel des Gesetzes ist es, bessere Grundlagen für eine stärkere Zusammenarbeit der Sozialversicherungsträger, Länder und Kommunen in den Bereichen Prävention und Gesundheitsförderung zu schaffen und mehr Mittel in Gesundheitsförderung und Prävention in den Settings Tageseinrichtung für Kinder, Schule, Kommune und Betrieb zu investieren (vgl. Präventionsprogramme z.B. im Rahmen der Bewegungsförderung in der Natur). Außerdem werden mehr Mittel zur Unterstützung der gesundheitlichen Selbsthilfe (Selbsthilfegruppen, -organisationen und -kontaktstellen) bereitgestellt.

Neben dem Gesetz zur Stärkung der Gesundheitsförderung und der Prävention (PräVg) ist hinsichtlich der Finanzierung von neuen und kostenlosen Angeboten, die ja sozial bedingte Ungleichheiten vermindern sollen, § 20 SGB V eine wichtige Quelle.

⁷ „Unter Resilienz wird die Fähigkeit von Menschen verstanden, Krisen im Lebenszyklus unter Rückgriff auf persönliche und sozial vermittelte Ressourcen zu meistern und als Anlass für Entwicklung zu nutzen“ (Welter-Enderlin, R. und Hildenbrand, B.: Resilienz - Gedeihen trotz widriger Umstände. 2. Aufl., Heidelberg 2008, S. 13).

So heißt es in Absatz 1: „Die Krankenkasse soll in der Satzung Leistungen zur primären Prävention vorsehen, die die in den Sätzen 2 und 3 genannten Anforderungen erfüllen. Leistungen zur Primärprävention sollen den allgemeinen Gesundheitszustand verbessern und insbesondere einen Beitrag zur Verminderung sozial bedingter Ungleichheit von Gesundheitschancen erbringen.“

In Gesprächen mit den Krankenkassen vor Ort ist somit z.B. auszuloten, ob die Finanzierung und die Durchführung von Kursen zur Steigerung der Selbstwirksamkeit etc. auf der Grundlage von § 20 SGB V möglich ist.

28

Das Präventionsgesetz umsetzen und gesetzliche Möglichkeiten der finanziellen Förderung von Maßnahmen, Projekten etc. ausschöpfen

14.4.3 Freizeit

Offene Angebote (siehe Kapitel 5.8)

Betrachtet man die Bekanntheitsquoten und die Besuchsquoten bezüglich der offenen Angebote, so zeigen die Daten, dass eine hohe Bekanntheitsquote sich nicht immer in einer hohen Besuchsquote niederschlägt.

Zudem ist für uns als Außenstehende kein System, kein roter Faden bei der Interpretation der Daten sichtbar. So gibt es mal eine geringe Bekanntheitsquote und eine hohe Besuchsquote – Kinder und das offene Angebot „Kindertreff mit Herz“: Bekanntheitsquote = 1,9% und Besuchsquote = 66,7%. Und andersherum gibt es mal eine hohe Bekanntheitsquote und eine geringe Besuchsquote – junge Volljährige und das offene Angebot „Nordclub“: Bekanntheitsquote = 39,8% und Besuchsquote = 6,7%⁸ (Tabellen 88 und 89).

Sehr selten gibt es eine geringe Bekanntheitsquote und eine geringe Besuchsquote. Tendenziell gibt es geringe Bekanntheitsquoten und hohe Besuchsquoten.

Hohe oder niedrige Bekanntheitsquoten und Besuchsquoten hängen - neben der Erreichbarkeit - möglicherweise mit der Ausrichtung der inhaltlichen Arbeit und einer entsprechenden Zielgruppenansprache zusammen, die sodann von den Kindern, Jugendlichen und jungen Volljährigen zur Kenntnis genommen und akzeptiert werden. Aus unserer Sicht empfiehlt es sich, dass das Jugendamt und die Anbieter/Träger der offenen Angebote gemeinsam klären, wie die Daten zu interpretieren sind.

Dabei wäre auch interessant zu erfahren, ob die Ressourcen (Anzahl Personal, Größe des Angebotes, Öffnungszeiten etc.), die in die offenen Angebote fließen, einen Einfluss auf die Bekanntheit der offenen Angebote haben (und damit auch auf ihre Nutzung).

29

Analyse der Diskrepanz zwischen Bekanntheitsquoten und Besuchsquoten und ggf. Umsetzung entsprechender Analyseergebnisse

⁸ Es sei an dieser Stelle nochmals darauf hin gewiesen, dass die Interpretation der Daten eher defensiv vorzunehmen ist, da es sich bei den Besuchsquoten z.T. um dahinterliegende (sehr) geringe Fallzahlen handelt.

Betrachtet man im Kontext der Evaluation des Ressourceneinsatzes bzgl. der offenen Angebote zusammenfassend die Auswertungen hinsichtlich der Bekanntheit und des Besuchs der Kinder- und Jugendfreizeiteinrichtungen bzw. der offenen Angebote, so bleibt als Ergebnis insgesamt, dass 32,3% der Kinder offene Angebote in Dessau-Roßlau besuchen. Betrachtet man die Jugendlichen und jungen Volljährigen, so besuchen wesentlich weniger Befragte dieser beiden Gruppen offene Angebote – 18,9% der Jugendlichen und 14,2% der jungen Volljährigen (Tabelle 92).

Setzt man die Anzahl der Kinder, Jugendlichen und jungen Volljährigen, die die offenen Angebote besuchen, ins Verhältnis zu denjenigen, die mindestens ein offenes Angebot kennen, so verbessern sich die entsprechenden Anteilswerte etwas. Demnach besuchen 48,4% der Kinder, 25,6% der Jugendlichen und 17,4% der jungen Volljährigen offene Angebote.

Da viele Ressourcen (Personal, Geld etc.) in die offenen Angebote fließen, stellt sich für uns die Frage, wie sinnvoll es ist, Ressourcen an offene Angebote zu verteilen, die wenig bekannt sind.

Eine Möglichkeit, den Ressourceneinsatz zu optimieren, ist, die Bekanntheit der offenen Angebote zu erhöhen. Denn nur die offenen Angebote, die den Kindern, Jugendlichen und jungen Volljährigen bekannt sind, können von diesen auch genutzt werden. Daher gilt es unserer Sicht zu prüfen, ob und wie die Bekanntheit erhöht werden kann und ob sodann eine höhere Bekanntheit auch zu mehr Besucher_innen führen.

30 Bekanntheit der offenen Angebote erhöhen

Es gibt etliche offene Angebote, die weniger als 5,0% der Kinder, Jugendlichen und jungen Volljährigen bekannt sind. Bei den Kindern sind dies neun und bei den Jugendlichen fünf der 15 offenen Angebote sowie bei den jungen Volljährigen vier der elf offenen Angebote (Tabelle 88).

Zwei offene Angebote - der Jugendraum im Rathaus Waldersee und der Jugendraum im Amtshaus Kleinkühnau - sind weniger als 5,0% der Kinder, Jugendlichen und jungen Volljährigen bekannt. Zwei weitere offene Angebote - Platte 15 und der Jugendtreff „Ruine“ in Mildensee - sind bei weniger als 5,0% der Kinder und jungen Volljährigen bekannt (Tabelle 88).

31 Evaluation des Ressourceneinsatzes bzgl. der offenen Angebote

- Jugendraum im Rathaus Waldersee
- Jugendraum im Amtshaus Kleinkühnau
- Platte 15
- Jugendtreff „Ruine“ in Mildensee

Entscheiden, ob diese vier offenen Angebote geschlossen werden können, die dann frei werdenden Ressourcen nicht streichen, sondern wirkungsvoller im Bereich der Jugendarbeit (§ 11 SGB VIII) und Jugendsozialarbeit (§ 13 SGB VIII) einsetzen

Ergänzend seien an dieser Stelle noch Auswertungsergebnisse bezüglich der Wichtigkeit von Freizeitmöglichkeiten in Dessau-Roßlau dargestellt. Den Kindern wurde eine Liste von neun verschiedenen Möglichkeiten der Freizeitgestaltung vorgelegt. Bei den Jugendlichen waren es 14 und bei den jungen Volljährigen 15 Möglichkeiten.

Die Möglichkeit „sich in einer Jugend- und Kinderfreizeiteinrichtung treffen zu können“ liegt sowohl bei den Kindern (13,2%) als auch bei den jungen Volljährigen (15,0%) auf dem vorletzten Rang hinsichtlich der wichtigen Freizeitmöglichkeiten. Bei den Jugendlichen sind es sogar nur 10,3% und damit der letzte Rang (Tabellen 147 und 148).

Gründe, warum die offenen Angebote in Dessau-Roßlau vor Corona nicht besucht wurden (siehe Kapitel 5.9)

Auffallend ist, dass anteilmäßig wesentlich mehr Jugendliche und junge Volljährige angaben, wegen der anderen Kinder/Jugendlichen nicht in die offenen Angebote gegangen zu sein (Jugendliche = 16,8%, junge Volljährige = 14,5% und Kinder = 3,6%) (Tabellen 95 und 96).

Dieses Auswertungsergebnis deckt sich mit den Aussagen der Befragten, dass sie Angst hatten, in die offenen Angebote zu gehen. So sind es wiederum die Jugendlichen, die am häufigsten angaben, aus Angst nicht dorthin zu gehen (Jugendliche = 11,2%, junge Volljährige = 7,9% und Kinder = 2,7%) (Tabellen 95 und 96).

32

Analyse des Auswertungsergebnisses, um in offenen Angeboten einen angstfreien Raum zu schaffen

Wichtigkeit und Zufriedenheit mit Aspekten der offenen Angebote (siehe Kapitel 5.10)

Im Rahmen der Frage nach der Wichtigkeit von Aspekten im Zusammenhang mit den offenen Angeboten und der Zufriedenheit damit ergaben die Auswertungen, dass es beim Aspekt „WLAN, Internetverbindung“ Handlungsbedarf gibt. Von denjenigen Jugendlichen und jungen Volljährigen, die diesen Aspekt als wichtig bei den offenen Angeboten angekreuzt hatten, waren gleichzeitig 46,7% der Jugendlichen und 100,0% der jungen Volljährigen damit unzufrieden (Tabelle 100 und 101).

33

Verbesserung des WLAN und der Internetverbindungen bei den offenen Angeboten

Den Kindern, Jugendlichen und jungen Volljährigen wurden neben der Frage, welche offenen Angebote sie in Dessau-Roßlau kennen und besuchen, drei weitere Fragen gestellt:

1. Warum bist Du vor Corona in die offenen Angebote in Dessau-Roßlau gegangen?
2. Was ist Dir bei den offenen Angeboten in Dessau-Roßlau wichtig und wie zufrieden bist Du damit?
3. Warum hast Du vor Corona keine offenen Angebote besucht?

Die Fragen waren sodann mit bis zu 13 Antwortmöglichkeiten hinterlegt. Bezüglich der Frage „Warum bist Du vor Corona in die offenen Angebote in Dessau-Roßlau gegangen?“ lauteten zwei Antwortmöglichkeiten „weil ich die Angebote/Aktivitäten gut finde“ und „um Freunde zu finden/Freundschaften zu schließen“.

So lagen dann z.B. die Anteilswerte der Kinder, die offene Angebote besucht haben, bezüglich des Grundes „weil ich die Angebote/Aktivitäten gut finde“ zwischen 16,7% (Jugendraum im Rathaus Waldersee) und 75,6% (Spielmobil). Und zwischen 10,7% (Kinder- und Jugendbereich Ölmühle) und 50,0% (Nordclub und Jugendraum im Rathaus Waldersee) lag der Anteilswert bezüglich des Besuchsgrundes „um Freunde zu finden/Freundschaften zu schließen“.

Auf Grund der Antworten der Kinder, Jugendlichen und jungen Volljährigen ist es möglich, für jedes offene Angebote hinsichtlich der obigen drei Fragen ein „individuelles“ Profil zu erstellen. Diese Profile könnten sodann eine Grundlage bilden, um die einzelnen offenen Angebote individuell auszuwerten und beurteilen zu können. Diese Auswertungsergebnisse könnten zudem die Grundlage bilden, um die Arbeit der einzelnen offenen Angebote zu verbessern.

Neben den Antworten auf die obigen drei Fragen könnten weitere Variablen hinzugezogen werden, um eine darauf aufbauende Analyse der einzelnen 15 offenen Angebote zu betreiben und so einen entsprechenden Erkenntnisgewinn hinsichtlich der Zusammensetzung der Besucher_innen zu generieren. Dies wären u.a. folgende Variablen:

- Geschlecht
- Familiensituation (alleinerziehend, gemeinsam erziehend etc.)
- Migrationshintergrund
- Eingeschätzte finanzielle Situation der Familie (wenig Geld vorhanden, mittelmäßig Geld vorhanden, viel Geld vorhanden)
- Wohnort (Alten bis Zoberberg)

34	Erstellen von „individuellen“ Profilen der 15 offenen Angebote auf der Grundlage der abgefragten Aspekte zu drei Fragen sowie dem Kreuzen mit weiteren Variablen wie Geschlecht, Familiensituation etc.
-----------	--

Zufriedenheit mit dem Freizeitangebot in Dessau-Roßlau (siehe Kapitel 5.11)

Die Kinder, Jugendlichen und jungen Volljährigen wurden gefragt, wie zufrieden sie insgesamt mit dem Freizeitangebot in Dessau-Roßlau sind, wobei sich die Antworten auf zwei unterschiedliche Zeitpunkte bezogen: vor Corona und zum Zeitpunkt der Befragung (Tabellen 104 und 105).

Nur 12,6% der Kinder gaben an, mit dem Freizeitangebot insgesamt in Dessau-Roßlau vor Corona unzufrieden zu sein („sehr unzufrieden“ und „unzufrieden“).

Der Anteil der Unzufriedenen („sehr unzufrieden“ und „unzufrieden“) liegt bei den Jugendlichen bei 30,3%.

Die Daten zeigen, dass mit zunehmendem Alter die Unzufriedenheit steigt. So waren fast 40,0% (39,0%) der jungen Volljährigen mit dem Freizeitangebot insgesamt in Dessau-Roßlau vor Corona unzufrieden („sehr unzufrieden“ und „unzufrieden“), wobei 12,4% der jungen Volljährigen mit der Situation sehr unzufrieden waren.

Vergleicht man die Antworten der Kinder, Jugendlichen und jungen Volljährigen hinsichtlich ihrer Zufriedenheit mit dem Freizeitangebot insgesamt in Dessau-Roßlau zum Zeitpunkt der Befragung - also während der Pandemie - mit der Zeit vor Corona, so ist bei allen drei Gruppen die Unzufriedenheit („sehr unzufrieden“ und „unzufrieden“) gestiegen. Gleichzeitig ist die Zufriedenheit stark gesunken.

Drastisch gestiegen ist bei diesem Vergleich die Unzufriedenheit der Kinder: um 164,3% von 12,6% auf 33,3%. Nicht so stark gestiegen ist die Unzufriedenheit bei den Jugendlichen und jungen Volljährigen, da die Unzufriedenheit dieser beiden Gruppen auch schon zur Zeit vor Corona wesentlich höher war als bei den Kindern (Tabelle 106).

Der Vergleich zeigt, dass hingegen bei allen drei Gruppen die Zufriedenheit drastisch gesunken ist, am stärksten bei der Gruppe der jungen Volljährigen: um 243,2% von 15,1% auf 4,4%. Somit besteht Bedarf, die Zufriedenheit wieder zu erhöhen, zumindest auf das Level, das vor Corona galt.

Helfen könnten in diesem Zusammenhang die Äußerungen der Kinder, Jugendlichen und jungen Volljährigen auf die offene Frage, was es unbedingt geben und/oder was angeboten werden müsste, wenn hinsichtlich der Freizeitangebote dieselbe Normalität herrscht wie vor Corona (Tabelle 107).

35	Lektüre und Beurteilung der Antworten auf die offene Frage im Sinne einer Umsetzbarkeit: Wenn Du das Freizeitangebot in Dessau-Roßlau insgesamt betrachtest und dort wieder wie vor Corona Normalität herrscht, was müsste es dann dort unbedingt geben und/oder was angeboten werden?
-----------	---

Die Kinder, Jugendlichen und jungen Volljährigen wurden in einer weiteren offenen Frage gefragt, welche drei Dinge sie in ihrem Umfeld verändern würden, wenn sie dies könnten.

Die von den Kindern, Jugendlichen und jungen Volljährigen genannten Nennungen haben wir in 21 Kategorien eingeteilt. Die Kategorie „Verbesserung/Schaffung von Freizeitmöglichkeiten/Angeboten“ liegt dabei mit 29,0% bei den Kindern, 20,4% bei den Jugendlichen und 20,8% bei den jungen Volljährigen jeweils auf dem ersten Rang (Tabelle 209).

36	Lektüre und Beurteilung der Antworten auf die offene Frage im Sinne einer Umsetzbarkeit: Wenn Du in Deinem Umfeld drei Dinge verändern könntest, welche wären das?
-----------	---

Möglichkeiten der Freizeitgestaltung vor Corona: Wichtigkeit und Zufriedenheit (siehe Kapitel 9.3)

Schließlich wurden die drei Altersgruppen nach verschiedenen Möglichkeiten der Freizeitgestaltung in Dessau-Roßlau gefragt, und zwar anhand einer Liste von insgesamt 15 Items. Bei den Jugendlichen wurde die Liste altersbedingt auf 14 Items reduziert. Bei den Kindern wurden außerdem einmal vier Items und einmal zwei Items zusammengefasst, sodass sich die Liste weiter verkürzte auf neun Items. Die Frage wurde ausdrücklich auf die Zeit vor Corona bezogen.

Im ersten Schritt wurde die Wichtigkeit bestimmter Möglichkeiten der Freizeitgestaltung abgefragt. Im nächsten Schritt wurde die Zufriedenheit mit den verschiedenen Freizeitmöglichkeiten abgefragt, und zwar bei allen Kindern, Jugendlichen und jungen Volljährigen. Die gegebenen Antworten berühren also gleichermaßen die Aspekte Wichtigkeit und Zufriedenheit.

Da die Zufriedenheiten mit den Freizeitmöglichkeiten u.a. einen Einfluss darauf haben, ob junge Volljährige in Dessau-Roßlau bleiben und/oder, wenn sie (vorübergehend) für Ausbildung und Studium Dessau-Roßlau verlassen haben, später wieder zurückkehren, gilt es u.a., die hohe Wichtigkeit von Freizeitmöglichkeiten und die hohen Zufriedenheiten auf diesem Niveau zu halten und die geringeren Zufriedenheitsquoten möglichst zu steigern.

Vor allem bei den Kindern und den Jugendlichen, aber – in etwas geringerem Maße – auch bei den jungen Volljährigen weisen die Daten auf die hohe Bedeutung von Schwimm- und Bademöglichkeiten hin. Auch Sport- und Spielstätten sowie sonstige Freiflächen und Parks sind für die Befragten aller Altersgruppen von erheblicher Bedeutung (Tabelle 149).

37	Die Bedeutung und Wichtigkeit von Schwimm- und Bademöglichkeiten sowie die Nutzung von Schulhöfen, Spielplätzen und sonstigen Freiflächen, Parks etc. erhalten, ggf. durch eine Qualitätsverbesserung erhöhen
-----------	--

38

Lektüre der Liste der Freizeitmöglichkeiten und Beurteilung der weiteren Freizeitmöglichkeiten bezüglich Ausbau, Steigerung der Qualitäten/Verbesserungsmöglichkeiten hinsichtlich der Freizeitmöglichkeiten, auf die die Stadtverwaltung einen Einfluss hat

Im Folgenden werden wir kurz ein Projekt aus Nordrhein-Westfalen beschreiben, welches unserer Meinung nach zum Handlungsfeld Freizeitgestaltung passt, da es dabei u.a. auch um sportliche Aktivitäten geht. Gleichzeitig ergeben sich auch Bezüge zum Gesundheitsbereich (Salutogenese).

39

Umsetzen eines Projekts „Open Sunday“

Der Open Sunday ist ein offenes Bewegungsangebot für Kinder im Grundschulalter. Für das Angebot werden Sportstätten genutzt, die ansonsten am Wochenende leer stehen. Der Open Sunday findet immer sonntags zur gleichen Zeit am selben Ort statt. Das Angebot ist kostenfrei. Eine vorherige Anmeldung ist nicht erforderlich. Das Angebot hat einen feststehenden und wiederkehrenden Ablauf. Jeden Sonntag erwarten die Kinder vielfältige Bewegungsstationen, die sie zur Bewegung anregen. Durch den niederschweligen und kostenlosen Zugang zum Open Sunday sollen möglichst viele Grundschul Kinder die Möglichkeit erhalten, wertvolle Bewegungserfahrungen zu machen und soziale Teilhabe zu erfahren. Das offene und inklusive Bewegungsangebot erreicht sportvereinsferne Kinder und strebt eine positive, gesunde und bewegungsreiche Freizeitgestaltung für alle Grundschul Kinder an.

Zudem gehören der Begrüßungskreis, die Obst- und Getränkepause sowie die gemeinsamen Spiele und Powerspiele zum Austoben in großer Gruppe zu den festen Bestandteilen des offenen Bewegungsangebotes. Der Open Sunday wird von geschulten Juniorcoaches und qualifizierten Übungsleitungen angeleitet.

Das Bewegungsangebot findet bewusst in der Turnhalle der Grundschule der Kinder statt, sodass die Nähe zu ihrem Wohnort sichergestellt ist. Dadurch wird Kindern die Hemmschwelle genommen, einen unbekanntem Ort aufsuchen zu müssen. Der ritualisierte Ablauf und die bewusste Entscheidung für den Standort geben den Kindern eine Sicherheit und eine Orientierung an den Sonntagen. Im Frühling und im Sommer können die Schulhöfe für dieses Angebot genutzt werden.

14.4.4 Mobilität

Sorge/Angst in der Zukunft (siehe Kapitel 4.2)

Die Kinder, Jugendlichen und jungen Volljährigen wurden gefragt, was ihnen Sorgen in der Zukunft bereitet (Kinder) bzw. vor was sie in der Zukunft Angst haben (Jugendliche und junge Volljährige).

Betrachtet man für alle drei Gruppen die jeweiligen Sorgen/Ängste mit den drei höchsten Anteilswerten, so wird deutlich, dass der Klimawandel/die Erderwärmung mit 28,6% der Nennungen den Kindern, 30,0% den Jugendlichen und 40,7% den jungen Volljährigen Sorgen/Ängste bereitet. Bei allen drei Gruppen liegen damit der Klimawandel/die Erderwärmung auf einem der ersten drei Rangplätze (Tabelle 59).

Aus unserer Sicht ergeben sich somit aus den Sorgen/der Angst vor dem Klimawandel/der Erderwärmung u.a. auch Konsequenzen für die Mobilität in Dessau-Roßlau.

Fragen zur Mobilität (siehe Kapitel 8)

Zum Ende der Fragen zur Mobilität wurden die Jugendlichen und jungen Volljährigen in einem offenen Format gefragt, was sich ihrer Meinung nach in Dessau-Roßlau bezüglich der Mobilität ändern sollte.

Die Auswertung der offenen Nennungen zeigt, dass sich für die Jugendlichen und jungen Volljährigen insbesondere im Bereich „bessere Anbindung ÖPNV“ bezüglich der Mobilität in Dessau-Roßlau etwas ändern sollte, denn mehr als ein Drittel (38,9%) der jungen Volljährigen und fast ein Drittel (32,6%) der Jugendlichen haben Änderungen vorgeschlagen, die dieser Kategorie zuzuordnen sind (Tabelle 138).

Mit 11,1% liegt die Kategorie „Günstigere Fahrpreise“ bei den jungen Volljährigen auf dem dritten Rang. Dies trifft auch für die Jugendlichen zu jedoch ist der Anteilswert mit 8,1% niedriger. Mit ebenfalls 8,1% weist die Kategorie „Fahrkarten für alle Klassen“ bei den Jugendlichen den gleichen Anteilswert auf, was ebenfalls Rang drei bedeutet (Tabelle 138).

In Gesprächen der Stadtverwaltung mit der Dessauer Verkehrs GmbH (DVG) gilt es zum einen, die Meinung der Jugendlichen und jungen Volljährigen einzubringen und zum anderen zusammen zu überlegen, was verbessert werden müsste und wer dafür zuständig ist. Dabei könnten die einzelnen Nennungen und Äußerungen der Jugendlichen und jungen Volljährigen von Bedeutung sein.

40	Verbesserung der ÖPNV-Anbindung (z.B. Anpassung Busverkehr an Schulzeiten, zu den Orten A/B/C, von A nach B, kürzere Takte)
-----------	--

Fragen zur Mobilität (siehe Kapitel 8)

Auf dem zweiten Rang liegt mit 19,3% bei den Jugendlichen und 12,2% bei den jungen Volljährigen die Kategorie „mehr/sichere/bessere Radwege“ mit entsprechenden Änderungsäußerungen (Tabelle 138).

Im Umfeld drei Dinge verändern (siehe Kapitel 13.2)

Im Zusammenhang mit der offenen Frage, wenn die Befragten in ihrem Umfeld drei Dinge verändern könnten, welche Veränderungen das wären, bezogen sich 8,9% der Nennungen der Jugendlichen auf den Bereich „Verbesserung der Mobilität (bessere Anbindung, mehr/sichere Fuß- und Radwege)“. Ein interessantes Auswertungsergebnis der offenen Äußerungen in diesem Zusammenhang ist, dass niemand Investitionen und/oder Verbesserungen für Autos wünscht, z.B. mehr Parkplätze und/oder bessere Straßen für Autos (Tabelle 209).

Vor dem Hintergrund der Auswertungsergebnisse zu diesen drei Aspekten (Sorgen/Ängste, Veränderungsäußerungen bzgl. der Mobilität in Dessau-Roßlau, Veränderungen von drei Dingen im Umfeld der Befragten) ergibt sich zunächst die folgende Handlungsempfehlung.

Zum anderen ergibt sich die Handlungsempfehlung auf Grund der Tatsache, dass über die Hälfte der Kinder (52,6% - Tabelle 133) angab, z.B. zur Schule und zu den Freund_innen mit dem Fahrrad zu fahren, und 36,6% der Jugendlichen und 11,5% der jungen Volljährigen angaben, täglich mit dem Fahrrad zu fahren (Tabelle 134).

Durch die Verbesserung der Radwege, den Ausbau des Radwegenetzes etc. wäre eine höhere eigene Mobilität bei den Kindern, Jugendlichen und junge Volljährigen gegeben. Zudem würde dies die Sicherheit im Straßenverkehr erhöhen.

Es empfiehlt sich somit einerseits, die Qualität und Sicherheit der bestehenden Radwege zu überprüfen. Dabei könnten z.B. Kinder und Jugendliche eingebunden/beteiligt werden, um deren spezielle Sicht als Verkehrsteilnehmer_innen zu erfassen.

Darüber hinaus ist zu überprüfen, wo und inwieweit das Radwegenetz weiter ausgebaut werden kann.

41	Erhöhung der Fahrradmobilität (Verbesserung der Radwege, Ausbau des Radwegenetzes, Erhöhung der Sicherheit)
-----------	--

Laut Aussage der Jugendlichen und jungen Volljährigen werden ab Klasse 11 die Kosten für die Schülerbeförderung nicht mehr übernommen.

Das bedeutet sicherlich für etliche Eltern u.a. finanzielle Härten. Um Chancengleichheit zu verbessern, ist zu überlegen und zu entscheiden, ob einkommensschwachen Eltern (z.B. Eltern im SGB-II-Bezug oder mit Wohngeldberechtigung) für ihre Kinder ab dem 11. Schuljahr die Fahrtkosten in Gänze oder in Teilen erstattet werden können.

42	Übernahme der Kosten der Schülerbeförderung auch ab Klasse 11
-----------	--

Im Rahmen der Diskussion um eine Mobilitätswende sollten die Auswertungsergebnisse und die Meinungen der Kinder, Jugendlichen und jungen Volljährigen ernst genommen und mit dem Dezernat III kommuniziert werden, sodass sie Eingang in entsprechende Entscheidungen finden.

43	Einbringen der Auswertungsergebnisse (Verbesserung der Radwege, Ausbau des Radwegenetzes etc.) in Gespräche des Dezernates V mit dem Dezernat III
-----------	--

14.4.5 Schule

Einleitend sei gesagt, dass die Kinder, Jugendlichen und jungen Volljährigen gefragt wurden, welche Themen ihnen wichtig sind, wenn sie an Politik denken.

Von den Items, die abgefragt wurden, betreffen viele Items die Politik der Bundesregierung, es gibt aber Themen, die einen Bezug zur Kommunalpolitik haben. Dazu gehört auch das Thema „Schule“.

So gaben über zwei Drittel (68,9%, Rang 3 – Tabelle 195) der Kinder an, dass ihnen wichtig ist, dass die Schulen sauber sind (z.B. Toiletten). Bei den Jugendlichen waren es 82,3% („eher wichtig“ und „sehr wichtig“) und bei den jungen Volljährigen 73,5% („eher wichtig“ und „sehr wichtig“). Bei den Jugendlichen liegt der Anteilswert von 82,3% auf dem zweiten Rang und bei den jungen Volljährigen mit 73,5% auf dem fünften Rang (Tabelle 198).

Neben der Hülle, dem Schulgebäude, sind es aber auch inhaltliche Aspekte, die den befragten Jugendlichen und jungen Volljährigen wichtig sind. So ist insbesondere den Jugendlichen und jungen Volljährigen eine bessere Ausstattung der Schulen wichtig, z.B. im Sinne von Digitalisierung.

Die obigen Auswertungsergebnisse fließen somit in die Formulierung von entsprechenden Handlungsempfehlungen mit ein.

Vorstellbar ist aus unserer Sicht zunächst, im Rahmen einer oder mehrerer Schulveranstaltungen die Befragungsergebnisse vorzustellen, um den befragten Kindern, Jugendlichen und jungen Volljährigen ein Feedback zu geben.

44

Vorstellung und Diskussion der Befragungsergebnisse im Rahmen von entsprechenden Schulveranstaltungen

Die weiteren Handlungsempfehlungen zum Thema „Schule“ speisen sich aus Auswertungsergebnissen zu acht Aspekten/Bereichen/Fragen. Diese sind:

1. Verwendung von eigenem Geld für die Essensverpflegung während der Schulzeit
2. Was ist Dein größter Wunsch?
3. Wenn an der Schule wieder wie vor Corona Normalität herrscht und alles normal läuft, was müsste dann dort unbedingt gemacht werden/was müsste es dann dort unbedingt geben?
4. In welchen Bereichen gibt es individuelle Probleme/Sorgen?
5. Bei welchen Themen/Situationen/Entscheidungen wünschst Du Dir, mehr oder überhaupt beteiligt zu werden?
6. Wenn Du in Deinem Umfeld drei Dinge verändern könntest, welche wären das? Wenn Du möchtest, kannst Du auch noch aufschreiben, warum Du das ändern würdest.
7. Wichtigkeit politischer Themen
8. Allgemeine Aussagen zur Schule

1. Verwendung von eigenem Geld für die Essensverpflegung während der Schulzeit (siehe Kapitel 3.3)

Die Antworten auf die Frage, wofür die Kinder, Jugendlichen und jungen Volljährigen ihr eigenes Geld verwenden, zeigen, dass die Verpflegung während der Schulzeit von den Befragten aller Altersgruppen zu einem erheblichen Teil aus eigenen Mitteln finanziert wird. So wurde dies von 43,2% der Kinder, 25,4% der Jugendlichen und 40,3% der jungen Volljährigen angegeben (Tabelle 35).

Betrachtet man einzelne Schulen, so zeigen sich große Unterschiede. So gaben z.B. 64,7% der Schülerinnen und Schüler der Ganztagschule Zoberberg an, eigenes Geld u.a. für die Essensverpflegung während der Schulzeit auszugeben. Bezüglich der Grundschule Tempelhofer Straße waren es nur 13,3% (Tabelle 36).

Dieses Ergebnis wirft u.a. die Frage auf, ob es eine Schulverpflegung gibt, wie gut diese ist bzw. ob es einen Zusammenhang zwischen der Schulverpflegung und der Verwendung des eigenen Geldes für die Essensverpflegung während der Schulzeit gibt.

Eine Verbesserung der Schulverpflegung könnte möglicherweise die Kinder, Jugendlichen und jungen Volljährigen finanziell entlasten. Voraussetzung dafür ist zunächst, die Situation an den Schulen entsprechend zu analysieren und zu bewerten.

45

Analyse der Situation an den Schulen bezüglich der Schulverpflegung und Umsetzung entsprechender Analyseergebnisse

2. Der größte Wunsch (siehe Kapitel 4.5)

In einer offenen Frage wurden die Kinder, Jugendlichen und jungen Volljährigen gebeten, aufzuschreiben, was ihr größter Wunsch ist, was sie sich am meisten wünschen. Die genannten Wünsche der Kinder, Jugendlichen und jungen Volljährigen haben wir in 22 Kategorien und in die Kategorie „Sonstiges“ eingeteilt.

Deutlich wurden bei der Auswertung u.a. die großen Gemeinsamkeiten hinsichtlich der Wünsche bei den Kindern, Jugendlichen und jungen Volljährigen. Denn bei allen drei Gruppen liegen die Wünsche, die wir der Kategorie „guter/erfolgreicher Schul-, Berufsausbildungsabschluss, (Wunsch-)Beruf ausüben, eine gut bezahlte Arbeit haben“ zugeordnet haben, auf dem ersten Rang: 20,9% bei den Kindern, 21,5% bei den jungen Volljährigen, 26,7% bei den Jugendlichen (jeweiliger Anteilswert bzgl. der Kategorie – Tabelle 63).

Dies ist aus unserer Sicht eine Aufforderung an das Bildungssystem, alles zu tun, um den Kindern, Jugendlichen und jungen Volljährigen einen guten, erfolgreichen Schulabschluss zu ermöglichen, der ihnen als wirkungsvolle Grundlage für ihren beruflichen Werdegang dient.

46

Verbesserung/Qualifizierung der Schulen (Struktur, Inhalte etc.)

Zu einer Verbesserung und Qualifizierung der Schulen gehört unserer Meinung nach auch die Umsetzung des Mottos: Vom „schulfähigen Kind“ zur „kindfähigen Schule“.

Im Zusammenhang mit der Diskussion um die Verbesserung/Qualifizierung der Schulen ist auch immer wieder die Rede von einer Bildungs- und Erziehungspartnerschaft zum Wohl des Kindes. Aus unserer Sicht greift dies zu kurz, da bestehende Strukturen und damit Rollen und Machtverhältnisse verkannt werden. Und häufig wird die Perspektive der Kinder in der Debatte um die Zusammenarbeit von Eltern und der Lehrerschaft ausgeblendet.

Bei der Verbesserung/Qualifizierung der Schulen sollte somit nicht das „schulfähige Kind“, sondern die „kindfähige Schule“ im Mittelpunkt stehen. Denn: „Schließlich ist auffällig, dass im Diskurs nahezu durchgängig mit dem Wohl des Kindes und seinem späteren Erfolg argumentiert wird und die Debat-

te durch eine starke Zukunftsorientierung geprägt ist. Die Gegenwart der Kinder in den Institutionen und in den Familien wird ausgeblendet und es bleibt fast ausnahmslos unberücksichtigt, dass es kein absolutes Kriterium für das Wohl des Kindes geben kann. Jedoch spielen die Kinder selbst weder konzeptionell noch empirisch eine Rolle.“⁹

Und „Auch angesichts der suggerierten ‚Win-win-Situation‘ durch mehr Zusammenarbeit und eine Bildungs- und Erziehungspartnerschaft wird ausgeblendet, wie stark in der Debatte und den darin proklamierten Qualitätsgrundsätzen die Institutionenperspektive dominiert. Das heißt, in erster Linie ist die Zusammenarbeit an reibungsfreien Abläufen im Unterricht bzw. im Alltag der Kindertageseinrichtung ausgerichtet.“¹⁰

47 Umsetzung des Mottos: Vom „schulfähigen Kind“ zur „kindfähigen Schule“

3. Die Zeit nach Corona (siehe Kapitel 7.8)

Die Kinder, Jugendlichen und jungen Volljährigen wurden in einer offenen Frage gefragt, was, wenn an ihrer Schule wie vor Corona wieder Normalität herrscht und alles normal läuft, dann dort unbedingt gemacht werden/was es dann dort unbedingt geben müsste.

Auf diese offene Frage haben 224 (68,9%) der 325 Kinder, 99 (56,6%) der 175 Jugendlichen und 29 (25,7%) der jungen Volljährigen geantwortet. Mit zunehmendem Alter nahm somit der Anteil der Befragten, die auf diese offene Frage geantwortet haben, ab. Demnach scheint es insbesondere den Kindern wichtig zu sein, sich zu der Frage zu äußern und anzugeben, was sich an den Schulen ändern sollte bzw. was nach Corona dort unbedingt gemacht werden oder was es dort unbedingt geben müsste.

Wir haben die offenen Antworten 15 Kategorien und der Kategorie „Sonstiges“ zugeordnet.

Die Auswertung zeigt, dass Äußerungen und Nennungen, die den beiden Items „Bessere Infrastruktur/Ausstattung“ und „AGs/Veranstaltungen“ zuzuordnen sind, bei allen drei befragten Gruppen höchste Priorität genießen – die entsprechenden Anteilswerte für die Bereiche liegen auf dem zweiten und ersten Rang (Kinder) oder auf dem ersten und dritten Rang (Jugendliche und junge Volljährige). Die Befragten sehen somit in diesen Bereichen den höchsten Handlungsbedarf (Tabelle 132).

Hohen Handlungsbedarf sehen die Kinder, Jugendlichen und jungen Volljährigen zudem in den Bereichen „Digitalisierung“ und „Lehrplan/Lerninhalte“ (Tabelle 132).

48 Lektüre und Bewertung der Äußerungen sowie Prüfung auf Umsetzbarkeit z.B. bezüglich der von den meisten Befragten genannten Äußerungen in den Kategorien „Bessere Infrastruktur/Ausstattung“ und „AGs/Veranstaltungen“

⁹ Das Ideal der Bildungs- und Erziehungspartnerschaft. Tanja Betz, Goethe-Universität Frankfurt am Main, im Auftrag der Bertelsmann Stiftung/Wirksame Bildungsinvestitionen.(2015), S. 57

¹⁰ Ebenda: S. 53

4. Derzeitige Sorgen und Probleme (siehe Kapitel 11.2)

Die Kinder, Jugendlichen und jungen Volljährigen wurden gefragt, in welchen Bereichen bzw. womit sie zum Zeitpunkt der Befragung Sorgen und Probleme haben.

Die befragten Kinder gaben am häufigsten (22,1%) Probleme mit schulischen Leistungen und am zweithäufigsten Probleme mit Mitschüler_innen an (14,9%). Die Schule steht somit für über einem Fünftel der Kinder im Zusammenhang mit ihren Sorgen und Problemen (Tabelle 168).

Auch bei den Jugendlichen liegen Sorgen und Probleme mit ihren Leistungen in der Schule auf dem ersten Rang. So gaben 11,4% der Jugendlichen an, damit große Sorgen/Probleme zu haben, bei 24,6% waren es mittelgroße und bei 29,7% wenig Sorgen und Probleme hierzu (Tabelle 169).

Bei den jungen Volljährigen liegt dieser Bereich auf dem zweiten Rang. 6,2% gaben große, 18,6% mittelgroße und 34,5% wenig Sorgen und Probleme hierzu an (Tabelle 170).

Es sollte somit Ziel sein, die Schulen so zu verbessern, dass sie wenige oder keine Probleme und Sorgen bei den Kindern auslösen.

Auch eine stetig verbesserte Schule wird nie vollständig verhindern können, dass sie Probleme und Sorgen bei den Schülerinnen und Schülern hervorruft. Somit sind Beratungs- und Hilfsangebote wie die Schulsozialarbeit wichtig, an die sich die Kinder, Jugendlichen und jungen Volljährigen wenden können (siehe auch Handlungsempfehlung Nr. 60).

Vorstellbar ist zudem, das bestehende Hilfeangebot, auf das die Kinder, Jugendlichen und jungen Volljährigen bei Problemen/Sorgen zurückgreifen können, zu evaluieren. Zu den Fragen im Rahmen solch einer Evaluation gehören Themen wie die Bekanntheit der Angebote, Zugangshürden bei der Inanspruchnahme, Akzeptanz und Wirksamkeit der Angebote

49

Evaluierung des bestehenden Hilfeangebotes, auf das die Kinder, Jugendlichen und jungen Volljährigen bei Problemen/Sorgen zurückgreifen können

5. Bei welchen Themen/Situationen/Entscheidungen wünschst Du Dir, mehr oder überhaupt beteiligt zu werden? (siehe Kapitel 10.4)

In einer offenen Frage konnten die Kinder, Jugendlichen und jungen Volljährigen angeben, bei welchen Themen/Situationen/Entscheidungen sie sich wünschen, mehr oder überhaupt beteiligt zu werden.

141 (43,4%) der 325 Kinder, 56 (32,0%) der 175 Jugendlichen und 54 (47,8%) der 113 jungen Volljährigen haben auf die obige Frage geantwortet. Interessant ist aus unserer Sicht, dass der Anteil der jungen Volljährigen mit 47,8% beim Thema „Beteiligung“ höher ist als bei den Kindern und Jugendlichen. Dies ist im Vergleich aller offenen Fragen das einzige Mal, dass der Anteil der jungen Volljährigen, die sich offen geäußert haben, bei dieser Frage höher ist als bei den Kindern und Jugendlichen. Aus unserer Sicht wird somit deutlich, dass das Thema „Beteiligung“ für die jungen Volljährigen sehr wichtig ist.

Wir haben die Antworten der Kinder, Jugendlichen und jungen Volljährigen in 13 Kategorien und in die Kategorie „Sonstiges“ eingeteilt.

Die Auswertung zeigt, dass der Beteiligungswunsch der Jugendlichen bezüglich Schule/Bildung alles andere dominiert, denn mit 26,5% verzeichnet dieser Bereich den höchsten Anteilswert. Bei den Kindern liegt der Anteilswert bezüglich Schule/Bildung bei 15,8% (ebenfalls Rang 1) und bei den jungen Volljährigen bei 15,7% (Rang 2) (Tabelle 161).

50

Optimierung der bestehenden generellen Beteiligungsmöglichkeiten z.B. im Rahmen der Schülervvertretung

Die obige Handlungsempfehlung basiert des Weiteren auf den Antworten zur Aussage „Ich würde gern (mehr) Dinge in meiner Schule mitgestalten“. So bejahten diese Aussage 33,2% der Kinder, 21,0% der Jugendlichen und 27,6% der jungen Volljährigen (Tabelle 114).

Auf der Grundlage aller in Frage kommenden offenen Nennungen (z.B. bezüglich der Fragen: Bei welchen Themen/Situationen/Entscheidungen wünschst Du Dir, mehr oder überhaupt beteiligt zu werden? Wenn an der Schule wieder wie vor Corona Normalität herrscht und alles normal läuft, was müsste dann dort unbedingt gemacht werden/was müsste es dann dort unbedingt geben? Wenn Du in Deinem Umfeld drei Dinge verändern könntest, welche wären das?) könnten zwei bis drei Themen identifiziert werden, die für die Schulen eine zentrale Bedeutung haben. Sodann könnten im Rahmen eines **Pilotprojektes** auf freiwilliger Basis an zwei bis drei Schulen entsprechende Beteiligungsmöglichkeiten entwickelt und ausprobiert werden, um diese zwei bis drei ausgewählten Themen zu diskutieren und entsprechende Umsetzungsmöglichkeiten zu erarbeiten.

51

Etablierung von alternativen Beteiligungsmöglichkeiten

6. Im Umfeld drei Dinge verändern (siehe Kapitel 13.2)

Zum Abschluss der Befragung wurden die Kinder, Jugendlichen und jungen Volljährigen gefragt, wenn sie in ihrem Umfeld drei Dinge verändern könnten, welche Veränderungen das wären.

Wir haben die fast 1.000 Veränderungsäußerungen (n = 993) in 17 inhaltliche Kategorien und in die Kategorie „Sonstiges“ eingeteilt.

Bei den Kindern liegt die Kategorie „Veränderungen in der Schule/im Bildungsbereich (bezogen auf die Schulgebäude etc. und Lerninhalte/Lernbedingungen)“ mit 10,5% auf dem zweiten und bei den Jugendlichen mit 11,9% auf dem dritten Rangplatz (Tabelle 209).

Da die Veränderungsäußerungen nicht utopisch und keine Wolkenkuckucksheime, sondern real sind, sind sie unserer Meinung nach als Grundlage für entsprechende Maßnahmen geeignet, um unbefriedigende Situationen und Zustände zu beseitigen. So könnte z.B. ausgehend von den Veränderungsäußerungen hinsichtlich der Schulgebäude aus unserer Sicht sofort ein Handlungsprogramm geschrieben und umgesetzt werden, um die dortigen Missstände abzubauen.

Dazu gehören u.a. folgende Veränderungsäußerungen (siehe auch Seite 212):

- Taubenkotbekämpfung in der Turnhalle der Grundschule Ziebigk
- Dass die Taubenplage in unserer Sporthalle ein Ende hat
- abschließbare Fahrradständer in Schule
- Snack- und Trinkwasserautomat an Schulen
- Mehr Bänke auf dem Schulhof, da wir sonst nur Steinstufen zum Sitzen haben
- (neue) Schultoiletten

In diesen Zusammenhang gehören auch Auswertungsergebnisse zu der offenen Frage, was im Zusammenhang mit Politik wichtige Themen sind.

So gaben über zwei Drittel (68,9%, Rang 3) der Kinder an, dass ihnen wichtig ist, dass die Schulen sauber sind (z.B. Toiletten). Bei den Jugendlichen waren es 82,3% („eher wichtig“ und „sehr wichtig“) und bei den jungen Volljährigen 73,5% („eher wichtig“ und „sehr wichtig“). Bei den Jugendlichen liegt der Anteilswert von 82,3% auf dem zweiten Rang und bei den jungen Volljährigen mit 73,5% auf dem fünften Rang (Tabellen 195 und 198).

52	Überführung von geäußerten Veränderungsäußerungen in Handlungsprogramme z.B. bezüglich der Toiletten, Schulhöfe
-----------	--

53	Lektüre und Evaluierung der anderen Veränderungsäußerungen und Prüfung auf Umsetzbarkeit
-----------	---

7. Bedeutsamkeit politischer Themen (siehe Kapitel 12.1)

Neben dem Schulgebäude (siehe Handlungsempfehlung Nr. 52) sind es auch inhaltliche Aspekte, die den befragten Jugendlichen und jungen Volljährigen im Rahmen politischer Themen wichtig sind. So sagten 81,7% (Rang 3) der Jugendlichen, dass es ihnen eher wichtig und sehr wichtig ist, Schulen besser auszustatten, z.B. im Sinne von Digitalisierung. Bei den jungen Volljährigen waren es 72,6% (Rang 6) (Tabelle 198).

54	Die Digitalisierung in den Schulen voranbringen
-----------	--

8. Allgemeine Aussagen zur Schule (siehe Kapitel 7.2 und 7.3)

Den Kindern, Jugendlichen und jungen Volljährigen wurde eine Liste mit 16 Aussagen zu ihrer Schule vorgelegt. Die Kinder, Jugendlichen und jungen Volljährigen wurden gebeten, jeweils anzugeben, ob die Aussagen zutreffen oder nicht. Sie konnten auch mit „teils/teils“ antworten.

Die Aussage „Ich würde gern (mehr) Dinge in meiner Schule mitgestalten“ wurde von 33,2% der befragten Kinder bejaht. Bei den befragten Jugendlichen sinkt der Anteil der ja-Nennungen auf 21,0%, während er bei den jungen Volljährigen auf 27,6% leicht steigt (Tabelle 114). Zwischen einem Viertel und einem Drittel der Befragten hat also den Wunsch nach mehr Teilhabe an der Schule in Form von Mitgestaltungsmöglichkeiten geäußert.

Damit wurde in der Liste der negativ konnotierten Aussagen der Wunsch nach (mehr) Mitgestaltung von allen Altersgruppen mit Abstand am häufigsten genannt und nimmt den ersten Rang ein. Die Daten deuten darauf hin, dass (mehr) Teilhabe der Schüler_innen in Form von Mitgestaltung des Schulalltags gewünscht wird.

55	Verbesserung der Mitgestaltungsmöglichkeiten (siehe auch Handlungsempfehlungen Nr. 6 und 50)
-----------	---

Wie beschrieben, kann auf der Grundlage der Auswertung der 16 abgefragten Aussagen für jede Schule ein entsprechendes Schulprofil erstellt werden (siehe Kapitel 7.3).

Anhand der Antworten zu den drei Aussagen, die sich mit dem subjektiv empfundenen Schulklima an den einzelnen Schulen beschäftigen, haben wir dies beispielhaft dargestellt. Es handelt sich um die Aussagen „Die Schüler_innen an meiner Schule helfen sich gegenseitig, auch wenn sie nicht miteinander befreundet sind“, „An meiner Schule gehen Lehrer_innen und Schüler_innen respektvoll miteinander um“ und „Ich kann Dinge an meiner Schule mitgestalten“ (siehe oben).

Betrachtet man die zusammengefassten Auswertungsergebnisse der drei Aussagen pro Schule, so werden Unterschiede zwischen den Schulen sichtbar (Tabellen 116 und 117). Daraus resultiert als eine Handlungsempfehlung, von den jetzt besseren Schulen zu lernen, um das Schulklima an den Schulen mit einem nicht so guten Schulklima zu verbessern.

56 Von den Schulen mit einem besseren Schulklima für die eigene Schule lernen

Betrachtet man die einzelnen Aussagen und die entsprechenden schulbezogenen Anteilswerte, so gibt es große Unterschiede. Zum Beispiel lag bei den Kindern bzgl. des Items „Die Schüler_innen an meiner Schule helfen sich gegenseitig, auch wenn sie nicht miteinander befreundet sind“ der zustimmende Anteilswert beim Walter Gropius Gymnasium bei 71,4% und beim Liborius-Gymnasium bei 40,0%. Entsprechende Unterschiede gibt es auch bei den anderen beiden Aussagen (Tabelle 116).

Schaut man sich die Auswertungsergebnisse bei den Jugendlichen an, so zeigen sich auch hier Unterschiede zwischen den einzelnen Aussagen und den einzelnen Schulen.

57 Bezüglich der einzelnen drei Aussagen von den Schulen mit einem besseren Anteilswert für die eigene Schule lernen

Da wie beschrieben auf der Grundlage der Auswertung der 16 abgefragten Aussagen für jede Schule ein entsprechendes Schulprofil erstellt werden kann, empfiehlt es sich ein Schulprofil für jede Schule zu erstellen, um entsprechende Entwicklungs- und Verbesserungspotenziale erkennen zu können.

58 Erstellen von Schulprofilen auf der Grundlage der 16 abgefragten Aussagen

Thema „Gesundheit“

Die häufige Nennung gesundheitsbezogener Themen und die daraus abgeleitete hohe Bedeutung für einen großen Anteil der Befragten legen den Schluss nahe, dass Gesundheitsthemen stärker im Schulunterricht vertreten sein sollten als bisher (Tabellen 57, 63, 163, 169 und 170). „Gesundheit“ könnte als eigenes Schulfach unterrichtet oder in andere Unterrichtsfächer integriert werden, da eine altersgerechte Vermittlung von Wissen über Gesundheitsthemen, der Zusammenhänge von Ernährung und Gesundheit, Bewegung und Gesundheit etc. an den Schulen zu fehlen scheint.

59

Etablierung eines Schulfachs „Gesundheit“ bzw. Integration von Themen des Schulfachs „Gesundheit“ in andere Unterrichtsfächer

Gelingt dies nicht, könnte alternativ eine enge Kooperation der Schulen mit den Krankenkassen, der Kassenärztlichen Vereinigung, der Vertretung der Ärztinnen und Ärzte etc. angestrebt werden.

Schulsozialarbeit (siehe Kapitel 7.6 und 11.5)

Jeweils mehr als die Hälfte der befragten Kinder (53,9% = Rang 1) und jungen Volljährigen (53,1% = Rang 2) gaben an, die Schulsozialarbeit zu kennen; bei den befragten Jugendlichen sind es fast drei Viertel (72,6% = Rang 1) (Tabelle 178).

Alle Kinder (n = 325) sowie alle Jugendlichen (n = 165) und jungen Volljährigen (n = 62), die angegeben hatten, eine Schule zu besuchen oder eine berufliche Ausbildung zu machen, wurden gefragt, wie wichtig sie es finden, dass es in Dessau-Roßlau Schulsozialarbeit gibt. Die Bedeutsamkeit sollte auf einer fünfstufigen Skala von „sehr wichtig“ bis „völlig unwichtig“ eingeordnet werden.

74,8% der Kinder gaben an, dass sie Schulsozialarbeit in Dessau-Roßlau „eher wichtig“ und „sehr wichtig“ finden, bei den Jugendlichen lag der Anteilswert bei 67,9% und bei den jungen Volljährigen waren es 75,8%. Positiv bemerkenswert ist, dass fast die Hälfte der jungen Volljährigen (48,4%) und etwas mehr als die Hälfte der Kinder (50,5%) die Schulsozialarbeit „sehr wichtig“ finden (Tabelle 127). Die Daten deuten darauf hin, dass die Befragten in allen drei Altersgruppen der Schulsozialarbeit eine sehr hohe Bedeutung beimessen.

Betrachtet man die Angaben der Kinder, Jugendlichen und jungen Volljährigen zur Wirksamkeit der Schulsozialarbeit, so gaben fast drei Viertel (72,9%) der Kinder, die die Schulsozialarbeit genutzt haben, an, dass diese hilfreich war (Rang 1). Bei den Jugendlichen waren es 55,0% (Rang 3) und bei den jungen Volljährigen 28,6% (Rang 4) (Tabellen 187 bis 189).

Auf Grund dieser Auswertungsergebnisse empfiehlt es sich, das Angebot der Schulsozialarbeit zu verstetigen und auszubauen.

60

Verstetigung und Ausbau der bestehenden Schulsozialarbeit

Angesichts der hohen Rücklaufquoten, der Offenheit und des großen Mitteilungsbedürfnisses der Kinder und Jugendlichen ist zu überlegen, regelmäßig Schülerbefragungen als ein festes Beteiligungs-/Partizipationselement z.B. in der 8. Klasse in allen Schulen und Schultypen einzuführen. Themen der Befragung könnten sein:

- Situation in der Familie
- Zufriedenheit/Wichtigkeit von/mit schulischen Aspekten/Themen
- Unterstützungsbedarfe/Unterstützungswünsche
- Freizeit
- Zukunftsperspektiven/berufliche Pläne
- Vor- und Nachteile des Wohnquartiers, in dem die Schüler_innen leben, bzw. von Dessau-Roßlau

Die Schülerbefragungen könnten regelmäßig alle zwei bis drei Jahre wiederholt und die Ergebnisse dann mit in die Zielmatrix zum Handlungsfeld 3 „Erziehung und Bildung“ aufgenommen werden.

61

Regelmäßige Schülerbefragungen als festes Beteiligungs-/Partizipationselement einführen

14.4.6 Berufliche Bildung

Der größte Wunsch (siehe Kapitel 4.5)

In einer offenen Frage wurden die Kinder, Jugendlichen und jungen Volljährigen gebeten, aufzuschreiben, was ihr größter Wunsch ist, was sie sich am meisten wünschen. Die genannten Wünsche der Kinder, Jugendlichen und jungen Volljährigen haben wir in 22 Kategorien und in die Kategorie „Sonstiges“ eingeteilt.

Bei der Auswertung zeigten sich große Gemeinsamkeiten hinsichtlich der Wünsche der Kinder, Jugendlichen und jungen Volljährigen.

Wir haben viele Wunsch-Nennungen zu der Kategorie „guter/erfolgreicher Schul-, Berufsausbildungsabschluss, (Wunsch-)Beruf ausüben, eine gut bezahlte Arbeit haben“ zusammengefasst. Diese Kategorie enthält neben einem guten/erfolgreichen Schulabschluss auch einen guten/erfolgreichen Berufsausbildungsabschluss, sodass wir die Auswertungsergebnisse zu dieser Kategorie nicht nur im Bereich „Schule“ aufführen, sondern auch im Bereich „Berufliche Bildung“.

Die Auswertung zeigt, dass bei allen drei Gruppen die Wünsche, die wir der Kategorie „guter/erfolgreicher Schul-, Berufsausbildungsabschluss, (Wunsch-)Beruf ausüben, eine gut bezahlte Arbeit haben“ zugeordnet haben, auf dem ersten Rang liegen. 20,9% der Kinder, 21,5% der jungen Volljährigen und 26,7% der Jugendlichen haben Wünsche geäußert, die dieser Kategorie zuzuordnen waren (Tabelle 63).

Dies ist aus unserer Sicht eine Aufforderung an das Bildungssystem, alles zu tun, um den Kindern, Jugendlichen und jungen Volljährigen einen guten, erfolgreichen Schulabschluss zu ermöglichen, der ihnen als wirkungsvolle Grundlage für ihren beruflichen Werdegang dient.

62	Verbesserung/Qualifizierung der Schulen (Struktur, Inhalte etc.)
----	---

Berufswunsch (siehe Kapitel 7.4)

Im Rahmen der Fragen zur Schule und beruflichen Ausbildung wurde gefragt, ob die Jugendlichen und jungen Volljährigen schon wissen, welchen Beruf sie später ausüben wollen.

Die Daten weisen darauf hin, dass die Unsicherheit in Bezug auf die Berufswahl weit verbreitet ist, denn (nur) 40,7% der Jugendlichen und 41,4% der jungen Volljährigen gaben an, bezüglich ihrer Berufswahl sicher zu sein (Tabelle 118).

Für eine Gesellschaft, die dringend auf qualifizierte und motivierte Fachkräfte angewiesen ist, wäre eine gut durchdachte und fundierte Berufswahl der nachwachsenden Generation von großem Wert. Es gibt in Dessau-Roßlau zwei Angebote, die Beratung etc. im Bereich „Berufswahl“ anbieten: das Jugend.Berufs.Zentrum und die Anlaufstelle „Absprung“.

Es stellt sich die Frage, ob und wie gut diese beiden Angebote sind, um die oben beschriebene Unsicherheit abbauen zu können.

Zunächst gibt es auf Grund der Auswertungsergebnisse bereits Unterschiede hinsichtlich der Bekanntheit der beiden Angebote. So kennen 39,4% der Jugendlichen und 37,2% der jungen Volljährigen das Jugend.Berufs.Zentrum und 8,0% der Jugendlichen und 17,7% der jungen Volljährigen die Anlaufstelle „Absprung“ (Tabelle 178).

Was die Nutzung der beiden Angebote anbetrifft, so liegen die Nutzungsquoten hinsichtlich der beiden Angebote sowohl bei den Jugendlichen und jungen Volljährigen eng beieinander – Jugendliche 17,4% bzw. 14,3%; junge Volljährige 16,7% bzw. 15,0% (Tabelle 183).

Unterschiede gibt es bei der Beurteilung der Wirkung. Die größte Differenz betrifft die Gruppe der jungen Volljährigen. So beurteilten 28,6% das Jugend.Berufs.Zentrum und 66,7% die Anlaufstelle „Absprung“ als hilfreich (Tabelle 189).

Auf Grund der geringen Fallzahlen sollten die Ergebnisse eher defensiv interpretiert werden, was jedoch nicht bedeutet, sich mit den Ergebnissen der Auswertung nicht weiter zu beschäftigen.

63	Die Bekanntheit des Jugend.Berufs.Zentrums und der Anlaufstelle „Absprung“ erhöhen
-----------	---

64	Die Wirksamkeit des Jugend.Berufs.Zentrums erhöhen
-----------	---

14.4.7 Stadtentwicklung

Bedeutsamkeit politischer Themen (siehe Kapitel 12.1)

Wie beschrieben, wurden die Kinder, Jugendlichen und jungen Volljährigen gefragt, welche Themen ihnen wichtig sind, wenn sie an Politik denken.

Von den Items, die abgefragt wurden, betreffen viele Items die Politik der Bundesregierung, es gibt aber Themen, die einen Bezug zur Kommunalpolitik haben. Dazu gehört auch das Thema „Sauberkeit in der Stadt“.

68,9% der Kinder gaben an, dass ihnen wichtig ist, dass die Stadt sauber ist (Rang 3 – Tabelle 195). Bei den Jugendlichen waren es 79,4% (Rang 5 – Tabelle 198), die sagten, dass ihnen Sauberkeit in der Stadt eher wichtig und sehr wichtig ist, und bei den jungen Volljährigen waren es 71,7% (Rang 7 – Tabelle 198).

Bei welchen Themen/Situationen/Entscheidungen wünschst Du Dir, mehr oder überhaupt beteiligt zu werden? (siehe Kapitel 10.4)

Zum Schluss des Kapitels „Beteiligung“ wurden die Kinder, Jugendlichen und jungen Volljährigen in einem offenen Format gefragt, bei welchen Themen/Situationen/Entscheidungen sie sich wünschen, mehr oder überhaupt beteiligt zu werden.

Wir haben die Antworten der Kinder, Jugendlichen und jungen Volljährigen in 13 Kategorien und in die Kategorie „Sonstiges“ eingeteilt.

Die Auswertung zeigt (Tabelle 161), dass die meisten Beteiligungsäußerungen der jungen Volljährigen die Kategorie „Stadtgestaltung/Stadtentwicklung (z.B. Radwege, Bauprojekte, Parks)“ mit 16,9% (Rang 1) betreffen. Bei den Jugendlichen entfielen 8,8% der Beteiligungsäußerungen auf diese Kategorie (Rang 4) und bei den Kindern waren es 7,3% (Rang 5).

Im Umfeld drei Dinge verändern (siehe Kapitel 13.2)

Die Kinder, Jugendlichen und jungen Volljährigen wurden ebenfalls in einem offenen Format gefragt, welche drei Dinge sie in ihrem Umfeld verändern würden, wenn sie dies könnten.

Die Kategorie „Verbesserung der Stadtqualität (Gebäude, Grünflächen, (Spiel-)Plätze, Sicherheit, Sauberkeit)“ liegt bei allen drei Gruppen auf einem der drei ersten Rangplätze. Bei den Kindern lag der Anteilswert bei 8,3% (Rang 3), bei den Jugendlichen bei 14,8% (Rang 2) und bei den jungen Volljährigen bei 20,2% (Rang 2) (Tabelle 209).

Aus unserer Sicht interessant ist, dass bezüglich der Fragen „bei welchen Themen/Situationen/Entscheidungen wünschen sie sich, mehr oder überhaupt beteiligt zu werden“ und „wenn sie in ihrem Umfeld drei Dinge verändern könnten, welche wären das“ bei den jungen Volljährigen - im Vergleich zu den anderen beiden Gruppen – die Kategorie „Stadtgestaltung/Stadtentwicklung“ bzw. „Verbesserung der Stadtqualität“ jeweils die höchsten Anteilswerte aufweist (16,9% - Tabelle 161 und 20,2% - Tabelle 209).

Dies lässt aus unserer Sicht den Schluss zu, dass mit zunehmendem Alter das Interesse an der Stadtgestaltung/der Verbesserung der Stadtqualität steigt.

65	Lektüre und Prüfung der Veränderungsäußerungen auf Umsetzbarkeit bezüglich der Fragen: „Bei welchen Themen/Situationen/Entscheidungen wünschst Du Dir, mehr oder überhaupt beteiligt zu werden?“ und „Wenn Du in Deinem Umfeld drei Dinge verändern könntest, welche wären das?“
-----------	---

66	Beachtung des Themas „Sauberkeit in der Stadt“ im Rahmen der Stadtentwicklung
-----------	--

Da sich Beteiligungs- und Veränderungsäußerungen der Befragten in der Kategorie „Stadtgestaltung/Stadtentwicklung“ bzw. „Verbesserung der Stadtqualität“ auch auf die Sauberkeit in der Stadt beziehen, möchten wir ein Projekt aus Nordrhein-Westfalen vorstellen, das in diesen Kontext passt, und zur Umsetzung empfehlen.

67	Etablierung des Taschengeldprojektes in Dessau-Roßlau
-----------	--

Seit vielen Jahren läuft in unterschiedlichen Quartieren des Wohnungsunternehmens Allbau in Essen das Taschengeldprojekt. Bis zu zweimal wöchentlich reinigen 14- bis 17-jährige, die bei der Allbau wohnen, für je 1,5 Stunden Grünanlagen, Innenhöfe und Hauseingänge. Jeweils vier bis fünf Jugendliche halten die Quartiere sauber und gepflegt – zusätzlich zur üblichen Grünanlagenpflege Allbaus. Die Taschengeldprojekte sind bei den Jugendlichen sehr beliebt. Sie verdienen ihr erstes eigenes Geld (gezahlt wird der Mindestlohn) und müssen vorher erfolgreich an einem Bewerbungstraining teilnehmen, was sie wiederum sehr gut auf Bewerbungsgespräche im späteren Berufsleben vorbereitet.

15 Anhang

Was ist Dein größter Wunsch? Was wünschst Du Dir am meisten?

Kinder

1. Meinen Traumjob (bei der Polizei)
Gesundheit meiner Familie
2. Tierärztin zu werden
3. Ein Haus und ein Pferd mit Zubehör
4. Das mein Lieblingshund immer bei mir beleibt
5. Ein schönes Haus.
6. Geld verdienen und ein eigenes Haus kaufen oder bauen
7. Das alle meine Freunde, meine Familie, alle die mir am Herzen liegen gesund bleiben.
8. Das ich eine gute Arbeit bekomme, das ich Kinder bekomme, das ich viel Glück habe.
9. Das ALLES in Ordnung ist
10. Das meine Grundschule endlich fertig gebaut wird!
11. Das ich mit meiner Mama in einem Haus wohne.
12. Kinderarzt werden
13. Das alle glücklich sind und gesund sind. Gutes Geld verdienen um für die Familie zu sorgen
14. Feuerwehrmann werden
15. Dass es keinen Krieg mehr auf der Erde gibt.
16. Dass die Natur erhalten bleibt
17. Gute Freunde, gesund bleiben
18. Ganz gut mit Inline-Skates fahren zu können
19. Ein richtiges Auto
20. Dass es ein Leben wird ohne große Probleme, Sorgen usw.!
21. Dass ich ganz viel Spielzeug habe
Dass ich immer bei Mama und Felix bleibe
Dass das ich immer gesund bleibe
Das wir immer im Haus bleiben
22. Ich wünsche mir, dass meine Familie immer zusammen und gesund bleibt.
23. Das ich später 4 Kinder habe.
24. Eine Playstation 5
25. Das ich und meine Familie gut und Gesund leben.
26. Superkräfte
27. Das wenn ich groß bin einen guten Job habe. Das ich glücklich und gesund bin.
28. Bei Mama und Papa zu sein. Immer Tiere zu haben.
29. Ein großes Haus.
30. PC für Schule und Spiele
31. Das mein Vater auf der Welt wäre und wir wieder zusammen wären.
32. Das Corona weg geht
33. Das ich meine Freunde nicht verliere.
34. Das ich arbeite habe, Geld verdiene und das meine Eltern gesund bleiben
35. Das ich mein Abi schaffe. Das ich gute Freunde finde. Das meine Familie immer bei mir ist.
36. Wenn ich krank bin das ich meine Eltern nicht anstecke
37. Ein gutes Zeugnis.
38. ein sprechendes Haustier
Urlaub
39. 2 Hunde ☹️, 2 Zwergkaninchen
40. ein eigenes Haustier
41. Eine Amerikareise, viel Geld,
42. Das Ich gesund werde das Ich mir meine Träume und Wünsche erfüllen kann .
43. Eine Familie zu haben und glücklich sein
44. Gesundheit
45. Lego
Gesundheit
46. Ein Roller
47. Dass meine Familie gesund bleibt
48. Das meine Familie und ich immer gesund bleiben.

49.	Das ich YouTuber werde und gut Geld verdiene.
50.	Einen gut bezahlten Job. Familie
51.	Das meine Familie, Freunde und ich gesund bleiben.
52.	Ein Auto, mein Bruder gesund geboren wird
53.	Ein großes Haus haben.
54.	Pferd
55.	Das ich noch gesund bin und das ich nicht arm werde.
56.	ich wünschte wir würden mehr auf die UMWELT achten .
57.	Das ich gesund bleibe. Das ich keinen allergischen Anfall bekomme. An Spielzeug wünsche ich mir einen neuen Roller. Und ich wünsche mir, dass ich immer mit meinen Freundinnen zusammen bleiben kann.
58.	Ein normales Leben.
59.	Alle aus meiner Familie sollen gesund sein.
60.	Ich würde am liebsten zaubern können, um anderen Wünsche zu erfüllen und um die Probleme zu lösen, die ich vielleicht später mal haben werde. Ich wünsche mir ein eigenes Pferd, ein rotbraunes.
61.	Dass das Weltklima besser wird
62.	Das ich ein schönes Leben habe und glücklich bin.
63.	Einmal Ronaldo treffen und das Corona aufhört eine feste Freundin
64.	Dass ich Hunde habe, Geld und ein schönes Haus
65.	Arzt طب
66.	Das wir alle gesund bleiben.
67.	Das wir uns alle lieb haben
68.	Das keinem was an essen oder Wasser mangelt, Gesundheit. Ich wünsche mir das keinem an essen mangelt, Gesundheit
69.	Roblox Guthaben
70.	Eine große Familie, Viele Haustiere und VIIIIEEL Gesundheit und nicht zu hungern :)
71.	dass ich ein gutes Job habe
72.	Gesundheit
73.	Viel Erfolg bekommen
74.	Nach Amerika reisen/für eine bestimmte Zeit auf Leben
75.	Ich wünsche, das ich ein eigenes Zimmer habe und ein Haustiere zum Beispiel einen Hasen
76.	Tierarzt und Buchhalter.
77.	Mein größter Wunsch ist das ich Neurochirurg werden will.
78.	Das alle gesund bleiben.
79.	Das Corona verschwindet und meine Familie und ich gesund bleiben
80.	Damit ich eine süße schöne Freundin bekomme
81.	Das Corona vorbei ist und alles wieder wie vorher ist.
82.	meine Familie bei mir bleibt
83.	Das Corona aufhört und Hausaufgaben verboten werden.
84.	Das es keinen 3. Krieg geben wird, das die Menschen sich verstehen, und es weniger Tierleid gibt
85.	Gesundheit, genug Geld, eigene Familie,
86.	Gaming PC
87.	Ich möchte ein berühmter Basketballspieler werden.
88.	das ich einen guten Job bekomme, der mir Spaß macht
89.	Ich wünsche mir zuerst dass ich immer Gesund bin. Ich wünsche mir dass ich mal ein guter Trainer in der Bundesliga werde. Aber mein größter Wunsch ist das Dessau eine Lebenswerte Stadt wird denn die Farbe haben wir schon in unseren Bewohnern und diese Farbe müssen wir in die Stadt stecken an der uns was liegt. Ich hoffe das der neue Oberbürgermeister eine Uni hier bauen lässt damit Jugend hier her kommt und bleibt, weil sonst die Stadt in so 10 bis 20 Jahren ausgestorben ist.
90.	Das ich gesund bleibe u gesunde Kinder bekomme. Ich würde mit meinen zwei Freundinnen gern eine WG machen.
91.	Norddeutscher Meister im Speedskaten, nie krankwerden, gute Freunde,
92.	Das ich gesund bleibe, dass Corona verschwindet und das ich zur Militär komme und viel Geld verdiene.
93.	Endlich wieder ins Kino gehen.
94.	Ein Pferd
95.	Das ich gut Mathe kann, Das ich mit meiner Familie zusammen bleibe
96.	Später eigene Kinder.
97.	Ich wünsche mir das ich später eine Frau zwei Kinder viel Geld und das meine Familie und ich gesund sind .
98.	Mehr Spielplätze, mehr für Kinder in Dessau, mehr Attraktionen für Kinder
99.	Dass es so bleibt.
100.	Ich würde mir gerne Zelda holen. (Nintendo Switch Spiel)

- Das ist eine schwierige Frage, aber ich glaube mein größter Wunsch ist, dass die Menschen die ich gerne habe glücklich sind mit ihrem Leben und natürlich auch mit mir und meinen Entscheidungen wie ich mein
101. Leben leben möchte. Natürlich gehört zum Glück auch mal unglücklich zu sein, aber daran kann man nichts ändern. Ich finde, man sollte das Leben einfach in vollen Zügen genießen und wenn es mal nicht so gut läuft, dann ist das ebenso.
-
102. Das meine Familie immer gesund bleibt und wir alle glücklich sind.
-
103. Das ich Tierärztin werde und das ich ein eigenes Pferd, Katze und Meerschweinchen habe.
-
104. Ich möchte ein gutes Leben führen mit viel Spaß, Freude und Glück.
-
105. Gesund bleiben, später einen guten Job finden
-
106. Ich weiß nicht was ich darauf antworten soll.
-
107. Das Corona nicht wieder so ein großes Thema wird, und das die Impfungen das ein dämmen. Das meine Familie und ich gesund bleiben.
-
108. Mehr Freizeitangebote für Kinder, Saubere Spielplätze mit Sonnenschutz!
-
109. Ich wünsche mir das wen ich groß bin einen Hund habe, und das Corona schnell vorbei geht!
-
110. Das eine Trampolinhalle errichtet wird und das es bald besser wird. Ich finde die Menschen sind nicht nett, manche sind arrogant.
-
111. Spaß Gesundheit Glück
-
112. Das unsere Familie immer gesund bleibt.
-
113. Pferd
-
114. Ich wünsche mir sehr doll ein eigenes Pferd.
-
115. Das meine ganze Familie 100 Jahre alt wird und immer gesund bleibt.
-
116. Ohrringe
Das ich zu meiner Mama zurück kann
-
117. Ein eigenen Hund
Das alles aus meiner Familie und meinen Freunden gesund bleiben
-
118. Ich möchte unbedingt ins Legoland gehen!
-
119. Das es mir gut geht und eigentlich jeder mich mag
-
120. Ich wünsche , Pilot zu werden und Deutsch zu lernen, damit ich mit anderen sprechen kann
-
121. Das Corona weg geht. Das ich Polizist werden kann.
-
122. Das alle gesund bleiben, Frieden auf der Welt, Liebe, bessere Behandlung von Menschen und auch Tieren
-
123. Dass meine Familie noch sehr lange zusammen ist .Dass Corona besiegt wird .
-
124. Das man eine angemessene Lösung zum Thema Klimawandel (Erderwärmung) & eine Lösung für die Energieerzeugung, sodass nicht alle Ressourcen aufgebraucht werden, da dass eine Beeinflussung in das spätere Leben aller Kinder haben wird. Ich wünsche mir auch, dass die Menschheit mehr zusammenhält, auch wenn sie einen anderen Glauben etc. haben.
Ansonsten wünsche ich mir einen Job, der mir Spaß machen wird:)
-
125. Dass alle gesund bleiben
-
126. Beim Bodenturnen mitmachen
-
127. Fußball Star werden
-
128. Das ich später mal gute Arbeit bekomme und das es meiner Familie gut geht
-
129. später eine eigene Familie zu haben
-
130. Ein Pferd
-
131. Ein Pferd zu haben
-
132. Fahrrad, Handy
-
133. Das Corona weg geht
-
134. Das ich besser in der Schule werde!
Ich möchte Parkranger werden!
-
135. Das ich Anwältin werde und nach Russland fliege
Und das ich abnehme
-
136. Eine Stadt voller LEGO mit einer Größe von 70.000 qkm.
-
137. Das meine Familie und ich gesund bleiben.
-
138. Dass ich Erfinder werde und meinem Freund bei seinen Forschungen als Wissenschaftler helfen kann. Denn dadurch würde seine Arbeit leichter werden.
-
139. Das weiß er mit 8 Jahren noch nicht
-
140. Dass das Geld gerecht verteilt wird auf der Welt.
-
141. Ich will Urlaub an der Ostsee machen ohne Masken und Corona!
-
142. Gesundheit/frieden
-
143. Ich möchte Ärztin werden.
-
144. Hühner
-
145. Kletterpark besuchen, wieder mal in ein Schwimmbad gehen zu können, ohne Tests und Ähnliches
-
146. Barbiepuppe, Lernkarten, Rutsche in rosa
-
147. Dass ich eine richtig gute Klavierspielerin werde.

148.	ein eigenes Tablet
149.	Dass ich das Abitur schaffe
150.	Das niemand aus meiner Familie Krank wird. Ein Glückliches Leben.
151.	ein neues Handy
152.	Das wir gesund bleiben
153.	Das alles wieder so wird wie früher vor Corona (Freunde zu treffen und in den Urlaub fahren)
154.	Ich will ein guter Fußballspieler sein.
155.	Das ich studiere und ich ein relativ leichtes Leben lebe. Es mir gut geht.
156.	Weiß sich nicht
157.	Gesundheit
158.	Ein Tesla
159.	Gesundheit für mich und meine Familie
160.	Das Corona vorbei ist
161.	Gesundheitserzieherin zu sein, Geld, einen guten Abschluss zu machen und mit meinen Familie Urlaub machen und viele neue Freunde kennenlernen und viele Spielzeuge zum bekommen.
162.	Ich möchte glücklich und gesund sein.
163.	Dass meine Eltern wieder zusammen sind Dass mein Opa wieder lebt
164.	Reich sein, gesund bleiben, glücklich werden
165.	das corona weggeht
166.	Urlaub
167.	Ein Pferd zu besitzen
168.	Ich wünsche mir am meisten, das ich gesund bleibe und ein Porsche Cayenne GTS
169.	ein richtiger Fußballer werden und mal eine gute Arbeit haben.
170.	Mehr Freunde
171.	Ein gutes leben
172.	Gesundheit und gute Leistungen in der Schule
173.	Eine Limousine
174.	Ich wünsche mir eine schöne Familie und dass die Zukunft perfekt sein wird.
175.	Das ich Geschwister habe
176.	Das ich Zahnärztin werde
177.	Gut in der schule sein
178.	Das meine Eltern und Geschwister sowie ich gesund bleiben.
179.	Ein Pferd
180.	Das sich meine Eltern nicht trennen
181.	Ich möchte dass meine Familie und alle Bekannte gesund und glücklich waren
182.	Mathe Lehrer und Fußball Spieler zu sein
183.	Auto zu fahren
184.	BTS mal treffen
185.	Das es mir immer gut geht.
186.	Das ich immer bei meinen Papa leben kann. Das mein Papa immer für mich da ist
187.	Das ich einen Beruf erlerne und Geld verdiene.
188.	Gut in der Schule zu sein. Gesundheit
189.	weiß noch nicht
190.	Familie, Arbeit, Garten, Haus
191.	DAS MEINE FAMILIE GESUND BLEIBT
192.	Ich wünsche mir das Papa wieder mit Mama zusammen kommt.
193.	Ich möchte Biobäuerin werden.
194.	Förster zu werden
195.	Das die Welt wieder wie früher wird(z b. kein Krieg, keine Umweltverschmutzung)
196.	Gesundheit, Arbeit und Erfolg
197.	Ich möchte Zahnärztin werden.
198.	Ich wünsche mir ein gutes Leben.
199.	Viel Geld, einen AMG, guten Job.
200.	Das meine Eltern wieder zusammen kommen
201.	Das wir alle gesund bleiben, eine eigene Familie. Das Corona weggeht.
202.	Kinder, eigenes Auto, ein guter Job, Gesundheit und Familie
203.	Ein Giraffenzimmer
204.	Das ich einen schönen Beruf habe, z.B. Tierärztin, Lehrerin, Fotografin. Ein schönes Haus zu haben. Zwei Hunde und zwei Katzen zu besitzen.

205.	Mein Wunsch ist, das Corona aufhören soll.
206.	Ich Wunsche ein Basketball Spieler sein Ich wünsche auch noch ein Doktor sein
207.	ein gutes schönes Haus
208.	Einmal eine Schiffsreise mit der Aida machen. Gesund bleiben. Ein eigenes Haus für mich und meiner Mama und mein Bruder .
209.	Keine Geldsorgen Das alle gesund bleiben
210.	Einen guten Job. Ich möchte studieren. Gesundheit.
211.	Ich wünsche mir später ein tolles Kind und einen guten Mann.
212.	Einen guten Job.
213.	das ich im Zukunft ein gutes Job habe und das ich ein eigenes Haus habe
214.	ein gutes Leben
215.	Das ich alles habe. Kinderspielzeug, Freunde, Essen, Cola u Fanta, Familie, Haustiere.
216.	dass Corona zu Ende geht und ein Alpaka in meinem Garten
217.	Guten Job, Geld verdienen, Gesundheit
218.	Profifußballer werden
219.	Das Corona zu Ende geht
220.	gesunde frohe & glückliche Familie, freies & frohes Leben
221.	Ein Job, eigene Familie, reisen.
222.	Ich wünsche mir, dass ich ein sehr guter Handballspieler, in der zweiten oder ersten Liga, werde.
223.	Dass meine Familie gesund bleibt, eine gute Zukunft und vielleicht mal ein eigenes Pferd
224.	Ich wünsche mir, dass Corona bald vorbei ist und ich mit meiner Familie wieder in den Urlaub fahren kann und auch viel mehr wieder unternehmen kann (wie Kino usw.).
225.	Gesundheit für alle die ich kenne ,das Corona bald aufhört
226.	Das Corona endlich wieder vorbei geht & die Schule und das Leben ohne Maske wieder normal wird...
227.	ein gesundes und glückliches Leben dass sich keiner streitet
228.	Glücklich zu bleiben
229.	Polizist
230.	Ein Koala
231.	Viel Geld und Crossmaschinen. Schlau sein und einen guten Beruf. Und eine schöne Familie
232.	erfolgreicher YouTuber werden
233.	Gesundheit
234.	Ein E-Roller
235.	Das ich gesund bleibe
236.	eigene Kinder, Familie
237.	Einmal wieder normal leben zu können ohne Corona
238.	Ich bin so Glücklich wie es ist
239.	In Südkorea leben und ein Haus zu haben
240.	Neue PC-Ausstattung Die Öffnung der Turnhallen Essen in der Gaststätte Eine Skaterbahn in Kochstedt
241.	Dass ich Arzt werde
242.	Das niemand in der Familie schwer krank wird. Dass ich Ärztin werde.
243.	Frieden
244.	Im Lotto gewinnen
245.	Good things to happen
246.	Gesundheit
247.	ein Lamborghini
248.	Ich wünsche mir, dass sich alle Menschen vernünftig benehmen(auf die Umwelt achten, nicht sinnlos cool tun, auf die Mitmenschen achten).
249.	abgeschlossene Berufsausbildung und einen Job, von dem man leben kann
250.	Ehrliche Freunde, glückliche Familie und freunde
251.	Ein gutes Arbeit
252.	Ein Haustier.
253.	Einen eigenen Hund besitzen
254.	Pferd
255.	Guter Job und tolle Familie und dass ich meine Familie behalte
256.	Das ich mal eine eigene Familie gründe und das ich Kinderärztin werde und immer gesund bleibe :)
257.	Professioneller Gamer zu werden

258.	Dass Corona und das damit verbundene, eingeschränkte Leben endet und eine Rutsche in unseren Pool.
259.	Das ich immer Freunde haben werden. Das ich gesund bleibe.
260.	Das Frieden auf der ganzen Welt ist
261.	Handy, Haus
262.	Klimawandel stoppen, Plastikfreie Umwelt
263.	Das wir gesund bleiben
264.	Weiß ich noch nicht.
265.	Einen größeren Schulhof zum Spielen
266.	Ein schönes Leben mit Familie
267.	Das ich mein Traumjob kriege und das ich ein gutes Leben habe
268.	Das ich Fußballprofi werde, und ein Skater habe kein Müll mehr auf der Straße
269.	Gesundheit kein Krieg mehr
270.	Ich möchte Tierärztin werden und möchte später meine eigene Praxis haben!
271.	Ich möchte Tierärztin werden.
272.	Das kein Corona mehr ist.
273.	Erfolgreich ein eigenes Hotel zu leiten.
274.	Corana Ende; schönen Beruf; elektronische Flöte
275.	Ich wünsche mir einen echten Zauberstab, damit kann ich mir jeden Wunsch erfüllen kann
276.	Ich wünsche mir, dass die Umwelt geschützt wird und ich mit meiner Familie gut leben kann. Zum Beispiel in einem Haus und mit einem Elektroauto-Cabrio.
277.	Keine Katastrophen auf dieser Welt ☹
278.	Dass ich eine eigene Familie habe. Ein Job der mir gefällt.
279.	Eine Katze halten
280.	Ich möchte später mit meiner Arbeit viel Geld verdienen
281.	Fußballstar werden
282.	das Tiere besser geschützt werden kein Müll mehr auf der Straße (Zigaretten, Hundehaufen, Plastikmüll etc.)
283.	Auf einem Bauernhof zu leben. Das meine Familie und Freunde gesund bleiben.
284.	Das alle gesund bleiben in der Familie. Ich wünsche mir einen gelben Kugelfisch als Kuschtier.
285.	Das Alles später gut läuft
286.	Glück, Gesundheit, schöne Erlebnisse und Freude
287.	Das Corona aufhört
288.	Das ich irgendwann ein schönes Leben haben will und dass ich sehr viel Geld verdiene.
289.	das ich ein guten Job bekomme , das ich irgendwann ganz viele Tiere habe
290.	Frau finden, Kind adoptieren, Business von mein Vater weiter machen, von meiner Krankheit geheilt werden
291.	Reiten lernen
292.	das ich nicht rauche oder Drogen nehme; das sich meine Freundin nicht von mir trennt; das ich mein Abi schaffe; das ich keinen Krieg oder eine Apokalypse erleben muss
293.	Das alle Menschen gesund bleiben und sich verstehen.
294.	ein schönes Haus, ein gut bezahlter Job, Familie gründen,
295.	Das meine Luna (Hund) zurückkommt!
296.	Das mein Opa wieder ins Leben kommt aber es wird nie passieren ☹
297.	Ein schönes Leben mit meiner Familie
298.	Ich wünsche mir, dass ich eine gesunde Familie habe und es uns allen gut geht.
299.	Tiere zu retten und Förster oder Tierarzt zu werden und Klavier und Feuerwehr weiter als Hobby zu machen!

Jugendliche

1.	eine Familie gründen, glücklich mit ihnen zusammen leben
2.	Später eine Familie zu gründen und das wir nicht zu knapp bei Kasse sind, also gut verdienen
3.	mal einen gut bezahlten Job zu haben
4.	Vielleicht Mal gute Noten in der schule
5.	glückliches und erfülltes Leben
6.	erfolgreiche Karriere, Freunde beibehalten,
7.	Ich wünsche mir das ich irgendwann eine eigene Familie gründen kann und meinen Traumberuf machen kann. Ich wünsche mir auch, dass alles wieder normal wird(wie vor Corona).
8.	Ein eigenes Haus und Familie
9.	Das es in Dessau viel mehr Freizeit Aktivitäten gibt und für mich das ich ein gutes Leben führen werde
10.	In einem Haus zu wohnen
11.	Gesund zu sein (Familie/ Freunde auch), mein Abitur gut abzuschließen
12.	Eine gute und eine gesunde Zukunft zu haben
13.	Das ich mein Abitur später schaffe und mein Wunschberuf ausführen kann
14.	Ich wünsche mir einmal nach Amerika und Japan zu reisen
15.	Eine Welt ohne Rassismus, Sexismus, Faschismus, Homophobie, Transphobie, mit Gleichberechtigung, ohne Krieg, menschenfreundlicher Politik und eine Revolution.
16.	Kein Corona mehr
17.	Mir später keine Gedanken über finanzielle Probleme machen zu müssen und in der Lage zu sein die Welt zu sehen und zu reisen
18.	Dass sich das Verhältnis zu meiner Mama wieder bessert und dass sich meine psychischen Probleme in den Griff bekomme
19.	viel Geld, um viel zu Reisen
20.	Das meine Familie Gesund bleibt. Das ich ein guten Abschluss bekomme und ein guten Ausbildungsplatz
21.	glücklich sein, zufrieden mit mir und meinem Leben, guter Job und gutes Gehalt
22.	Frieden
23.	Ein eigene Café aufzumachen und davon leben zu können
24.	Meine Ausbildung zu schaffen
25.	Dass ich mich später selbst versorgen kann.
26.	Dass ich von meinem verdienten Geld leben kann.
27.	Erstmal, dass ich meine Ausbildung abschließen kann und dann arbeiten gehe. Ich möchte aber ging Zeit haben um am Wochenende etwas mit meinen Freunden zu machen. Am liebsten würde ich nach England ziehen und dann sehen, was die Zukunft noch so bringt.
28.	Wieder mehr Normalität im Alltag (Corona bedingt)
29.	Beruflich erfolgreich zu sein, trotzdem noch genug Zeit für meine psychische Gesundheit zu haben und alles was mir Spaß macht. Ich wünsche mir außerdem mit meinem Freund zusammen zu bleiben und was aufzubauen, andere Ziele sind unter anderem mein Auto-Führerschein
30.	Ich wünsche mir am meisten, später wenn ich alt bin sagen zu können, dass ich ein richtig geiles Leben hatte und meinen Enkeln erzählen kann wie genial meine Jugend war und wie ich ihren Großvater kennengelernt habe und vieles mehr. Einfach später zu wissen, dass ich alles genossen habe was ich hätte genießen können.
31.	Ich will an meiner alten Grundschule unterrichten
32.	Eine gute Zukunft
33.	Das ich in der Zukunft meine gesetzten Ziele erreiche. Das es meiner Familie immer gut geht.
34.	Dass mein großer Traum von einer Gesangskarriere in Erfüllung geht. Dass Dessau so interessant wird, dass man hier bleiben möchte.
35.	Mehr Möglichkeiten für meine Freizeitgestaltung, mentale/psychische Gesundheit
36.	Reiten zu können , in den Urlaub fliegen
37.	gerechtes, faires, zufriedenes Leben für alle (eine solche Gesellschaft)
38.	YouTuber zu werden und davon leben können und besonders um andere Leute zu unterhalten
39.	Dass ich eine gute Ausbildung mache
40.	Eine Familie zu gründen und gesund zu leben
41.	Ich wünsche mir am meisten, dass jeder von seinem Lohn leben kann und alle Menschen in unserer Gesellschaft gleichgestellt sind. Das ich den richtigen Beruf finde und meine Leidenschaft vom Tanzen und Musik machen mit integrieren kann.
42.	Eventuell auch das passende Studium bekomme. Ich wünsche mir die Zettelwirtschaft in Deutschland zu verstehen und anwenden zu können.
43.	Das meine Eltern und meine Geschwistern und bekannte gesund sind
44.	Ein Nebenjob und mehr Taschengeld und das ich so akzeptiert werde so wie ich bin und eine gute Ausbildung.

45.	Einen guten Job zu bekommen, um sich später Dinge leisten zu können, wie ein Haus und Auto, eine Familie gründen, Haustiere zu haben.
46.	Am meisten wünsche ich mir, dass wir im Sommer zusammen in Das Waldbad, welches sich in Dessau Süd befindet. Öffnet und ich mich mit meinen Freunden dort an der frischen Luft zum Baden verabreden kann. Das Waldbad öffnet aber nicht wenn wir einen negativen Corona-Test brauchen.
47.	Meine eigene Wohnung, mein Hobby weitermachen, gute Arbeit finden
48.	ein gesundes Leben, viel Geld
49.	Glück
50.	Eine bessere Welt ohne Hass, in der die Erde geschätzt und in der kein Mensch auf Grund seines Aussehens, Kultur, Religion ... benachteiligt wird.
51.	sicherer Arbeitsplatz und gutes Geld verdienen, Familie gründen
52.	Ich wünsche mir, dass ich meine Freunde bald wieder uneingeschränkt sehen darf und, dass all die Leute, die jetzt alleine sind, es bald nicht mehr sind. Außerdem wünsche ich mir, dass ich meine Freunde nie verlieren und meine Träume verwirklichen kann.
53.	Dass ich mehr selbstbewusster werde und mich selbst akzeptieren lerne, dass ich nicht mehr so stark an meiner Essstörung, meinen Selbstzweifel und meinen Selbstverletzungen leide, damit es meinen Eltern und meinen Freunden besser geht.
54.	Mein Traumberuf zu finden
55.	Eine Ausbildung im Bereich PC-Hardware
56.	Junge zu sein
57.	Architektur zu studieren, den Master zu machen und mit dem Beruf gut leben und mich um mich (und meine Familie) sorgen zu können.
58.	Das ich viele Mangas (Anime) besitzen kann.
59.	Eine gute Ausbildung. Guter Verdienst!
60.	Das meine Familie und ich gesund bleiben das ich Ausbildung und Führerschein bekomme
61.	Ein eigenes Haus mit Frau und drei Kindern, sowie beruflichen und sozialen Erfolg
62.	Eigenständig zu leben
63.	Ich möchte in einer Sphäre arbeiten, die mich interessiert (wahrscheinlich nicht in Dessau).
64.	Meine Ausbildung später einmal zu schaffen.
65.	Eine gesicherte Zukunft
66.	Ich wünsche mir eine feste Freundin.
67.	Mein Abitur zu schaffen und Mein Wunsch Beruf ausüben zu können.
68.	Auto und Motorradführerschein später genug Geld verdienen und gesund bleiben
69.	Frieden Gerechtigkeit Akzeptanz aller
70.	Ein zufriedenstellendes Leben.
71.	Das mein Berufswunsch in Erfüllung geht. Das ich später ein gutes Leben habe. Ich würde gerne Urlaub in Japan machen
72.	Nie etwas in meinem Leben zu bereuen, durch ein glückliches und erfolgreiches Leben.
73.	einen guten Körper damit ich mich wohler mit mir selbst fühle
74.	Ein neues Computerspiel
75.	Ein Auslandsjahr oder ein Au pair Jahr machen zu können.
76.	Ich wünsche dass ich eine Apothekerin werden
77.	Meine größten Wünsche erfüllen
78.	Selbstständigkeit , eigenes Auto
79.	Gesunde Zukunft
80.	Eine Weltreise zu machen, um auch andere Kulturen kennen zu lernen
81.	Das ich unbeschwert mein Leben führen kann.
82.	In der Zukunft glücklich zu sein.
83.	Fester Job, stabiles Einkommen, Familie gründen
84.	Schöne Zukunft
85.	Für mein Traumstudiengang angenommen zu werden
86.	Gutes Abi trotz Cov 19 ; Erreichen meiner Zukunftsvorstellungen (Duales Studium zum Fluglotsen, um damit sorgenfreies Leben führen zu können)

- Ich möchte eine Großfamilie mit meinen Cousin, Cousinen und meinem Bruder gründen, mit ihnen ein eigenes Dorf auf dem Land durch geschickte Investitionen aufbauen und durch diszipliniertes und fokussiertes Lernen und Leben einen Clan aufbauen, um die normalen Bürger vor der Willkürlichkeit und respektlosen und gewalttätigen Art arabischer Clans zu schützen und da anzusetzen, wo der Rechtsstaat versagt. Ich möchte nach meinem Abitur 1 Jahr bei der Bundeswehr für mein Land dienen und danach Allgemeinmedizin studieren und eine Praxis auf dem Land eröffnen. Nebenbei möchte ich in die Politik eintreten und auf Landes- oder Bundesebene mitmischen, um die Politik zu verbessern und für eine wirtschaftsliberale und konservative Veränderung einzustehen. Ich möchte in der Landespolitik eventuell Minister werden oder wenn sich dies ergibt auf Bundesebene arbeiten und viel verändern (Helmut Schmidt 2.0 ;-). Diese Ziele sind zwar sehr ambitioniert, ich bin mir aber zu 100% sicher, dass ich durch meine disziplinierte und fokussierte Art meine Ziele erreichen werde, denn ich möchte keineswegs als Mensch sterben, der keine Ziele im Leben hatte und nicht das erreicht hat, was er schaffen wollte.
-
88. Ein Großes Haus Darin eine WG
-
89. Ich möchte Handballprofi werden.
-
90. Das der Alltag wieder besser wird, also ohne Corona.
-
91. Das alles so bleibt wie es ist, es ist nicht alles schlecht im Leben
-
92. Einen guten Job , eine eigene Familie und das alle gesund sind und bleiben
-
93. Nach Oberkochen ziehen
-
94. Das die ganze Welt wieder normal ist.
-
95. Geld verdienen, Unabhängig zu sein, Gesundheit
-
96. McDonalds in der Stadt
-
97. mehr zu Lernen, zu Medizin Studieren und später zu Arbeiten
-
98. Eine perfekte Freundin + Geld.
Eine Schwester.
Glück und Erfolg.
-
99. Gesundheit; finanzielle Sicherheit mit einem Beruf der mir Freude bereitet und ein erfülltes Sozialleben (Freunde, Familie)
-
100. Dass meine Familie immer gesund ist und bleibt
-
101. Guten Abschluss, gute Ausbildung, Geld zu verdienen und gut davon leben zu können mit eigener Familie.
-
102. Glücklich zu sein
-
103. Glückliches und erfülltes Leben
-
104. mein Traumauto und eine eigene Werkstatt
-
105. Meine Ruhe.
-
106. Das ich alles schaffe was ich mir vorgenommen hab.
Das ich mehr mit meinen Freunden machen kann draußen .
Das man uns das Jugentliche da sein nicht so wegnimmt wegen Corona und uns nicht so große Steine in den Weg legt.
-
107. Endlich meinen Führerschein machen und bei der DB eine Lehre zu bekommen
-
108. Ich wünsche eine schöne Zukunft wo ich meine Träume erfüllen kann und eine Familie zu gründen
-
109. Gutes Abitur, Porsche 911 Targa 4 GTS, 40m lange Yacht(Hochseetauglich), Ducati Scrambler, eine Villa an der Ostsee und in den Alpen, ein Job der mir das ermöglicht (gerade Virologe sehr beliebt 😊)
-
110. Gute Freunde, eine glückliche Familie, einen guten Abschluss, Freude am Leben und das ich von meinem Geld leben kann
-
111. Mein Traumberuf ausüben zu können
-
112. Das ich meinen Abschluss gut hinbekomme. Einen guten Job kriege und das meine Familie gesund Bleibt.
-
113. Ein 1,0-Abi, damit ich alles studieren kann, was ich möchte und eine anerkannte Position in der Gesellschaft zu haben, um zu zeigen, dass Syrer gute, schlaue und zielstrebige Menschen sind. Ich möchte auch noch produktiver werden und keine Zeit verschwenden.
-
114. Gerechtigkeit
-
115. Studieren, Abitur, Familie, guter Job
-
116. Momentan ist mein größter Wunsch dass Menschen endlich vernünftig handeln um zum Beispiel dem Klimawandel vorzubeugen. Persönlich wünsche ich mir Gesundheit und dass ich in die Biologie forschen kann
-
117. Schauspielerin zu werden
-
118. Ein normales Leben führen mit Familie, Job usw.
-
119. Eine glückliche, gesunde Familie zu gründen.
-
120. Dass, wenn mein Leben endet, ich ein erfülltes Leben hatte; nix habe, was ich im Nachhinein noch gerne gemacht hätte und generell glücklich und zufrieden mit meinem Leben war.
-
121. Das Corona zu Ende ist.
-
122. Ich wünsche mir so viel wie möglich von der Welt zu sehen, einen für mich perfekten Beruf zu finden und gesunde Kinder zur Welt zu bringen.
-
123. Villa auf Madeira, Mercedes AMG, Gt Black Series, Tesla Model S, Tesla Model X, 1000€ Gaming Pc
-
124. Frieden
-
125. Dass der Klimawandel aufhört

126.	Ein sorgloses leben.
127.	Ich bin wunschlos glücklich.
128.	Im Augenblick bin ich wunschlos glücklich
129.	Meine Familie soll gesund bleiben
130.	Dicke buds
131.	Was ich mir am meisten wünsche, ist einfach zu beantworten. Ich wünsche mir das ich meine schule schaffe, einen relativ gut bezahlten Job bekomme und dann irgendwann mit meinem Freund in ruhe zusammen leben kann.
132.	Meine Schule erfolgreich zu beenden und eine gute Zahnärztin zu werden
133.	Eine Familie zu gründen mit einer Frau die ich liebe und genug Geld zu haben um uns ein Haus leisten zu können und weitere finanzielle Wünsche erfüllen zu können.
134.	finanziell abgesichert sein, Kontakt zu Freunden und Familie aufrecht erhalten
135.	Lotto gewinnen und in meinen Beruf später voll erfolgreich zu sein und das ich damit fame werde
136.	Meine Karriere im Griff zu behalten und meine weiteren Angelegenheiten (Hobbys, Partner etc.) nicht zu vernachlässigen.
137.	Ich wünsche mir für die Zukunft, dass ich immer gesund bleibe und an keiner schweren Krankheit erkrankte.
138.	Ein glückliches Leben zu führen.
139.	Von meinem Beruf leben zu können
140.	Von dem Geld, was ich später verdiene, leben zu können, eine Familie zu gründen und die Möglichkeit zu habe, dass zu machen, was mir Spaß macht.
141.	Dass ich meinen Wunschberuf ausüben kann und meinen Abschluss schaffe
142.	Ein gutes Leben in der Zukunft
143.	Ich würde mir für die nahe Zukunft einen Praktikums platz wünschen. Und nicht das alle absagen.(auch vor Corona) Dann freue ich mich wählen zu dürfen, Auto zu fahren. Meine Ausbildung zu machen. (In einer anderen Stadt)
144.	den richtigen Partner finden und eine Familie zu gründen
145.	Gut bezahlter Job. Gesunde und glückliche Familie. Tolle Lebenspartnerin
146.	Meine Prüfungen ablegen und einen befriedigenden Beruf haben.
147.	Irgendwann mein eigenes Buch rauszubringen und mit Familie und Freunden gesund und glücklich in England zu leben
148.	anhaltende Gesundheit

Junge Volljährige

1.	Lehramt studieren zu können.
2.	Zu überleben
3.	Mein größter Wunsch ist, glücklich und gesund in einem großen Haus mit meinem Freund und einer eigenen kleinen Familie zu leben.
4.	Abschluss der Berufsausbildung. Solide Lebensstandards
5.	Ein eigenes Haus besitzen.
6.	Glücklich und nicht allein sein
7.	Raus aus Dessau: ... no froooooont
8.	Schauspielerin zu werden
9.	Weiterhin ein gesundes, glückliches und schönes Leben führen zu können.
10.	Inklusion leben
11.	Mein größter Wunsch ist es eine glückliche Familie zu haben und einen Job mit dem ich vollends zufrieden bin.
12.	selbstständiger Künstler
13.	Alle Ziele, die ich mir vornehme zu erreichen und dass alle, die ich liebe, weiterhin gesund bleiben/ komplett gesund werden.
14.	Glücklich zu werden
15.	gesund und finanziell sicher eine Familie zu besitzen
16.	Einmal zu fliegen
17.	Mal einen eigenen kleinen Reiterhof aufzubauen
18.	Psychologin zu werden
19.	Erfolgreich im Job zu sein und mit dem Geld ein gutes und erfülltes Leben leben. Mir nebenbei auch eine Reise ins Ausland leisten können.
20.	Ich habe viele Wünsche, wie andere Leute aber meine größte Wunsch ist dass ich in meine Arbeit erfolgreich sei
21.	Ohne Finanzielle Sorgen eine Familie gründen können und Kindern alles zu bieten
22.	gesund bleiben Keine finanziellen Sorgen haben

23.	Familie gründen
24.	Ein glückliches und erfülltes Leben zu haben.
25.	Dass sich die Welt positiv weiterentwickelt und vor allem an die Zukunft in Hinblick auf das Fortschreiten der Erderwärmung und den Klimawandel gedacht wird.
26.	aktiver zu werden, wieder regelmäßig in die Schwimmhalle und/oder in Sportclubs/im Gym trainieren
27.	Finanziell unabhängig
28.	Eigenes Haus, gesunde Familie, nicht auf das Geld gucken (Unabhängigkeit)
29.	Familie gründen und Studium für Grundschullehramt erfolgreich abschließen und gut ins Berufsleben einsteigen.
30.	Mein größter Wunsch ist es, sollte ich mein Studium bestehen, meine Eltern und Großeltern in ihrer finanziellen Lage zu unterstützen. Es ist mir wichtig, dass all das was sie mir gegeben haben irgendwie zurückkommt. Vom restlichen Betrag möchte ich mir ein ordentliches Zuhause leisten können, welches mit den einfachen Dingen zurechtkommt.
31.	Ich werde später selbstständig sein. Selbstbestimmung ist der wichtigste Wert für mich. Ich werde in Dessau mein eigenes Büro eröffnen
32.	Geld & Macht
33.	Eine Familie zu gründen
34.	Zu groß und kompakt um ihn in einer Umfrage im Internet aufzuschreiben
35.	Künstler werden und ein eigenes Haus besitzen
36.	Haus und schnelles Auto
37.	Besseren Arbeitgeber, Auto, Haus, Familie gründen
38.	In einer für alle Menschen gleichberechtigten Umgebung zu leben und klimapolitisch sich alles zum positiven wendet, sowie Weltfrieden.
39.	Ich bin wunschlos glücklich
40.	Studieren um bald einen Job zu finden, damit ich mein eigenes Haus mieten kann.
41.	Drei Wünsche zu bekommen...? Nein, Weltfrieden, keine Hungernot, keine Gewalt etc? Die Frage ist mir zu unpräzise. Aber mein Größter Wunsch ist keine Sorgen haben zu müssen, ein weiterer ist das ich als Designer hoch angesehen werde. Ich will große Dinge machen, auch wenn ich nicht weiß, was und wie.
42.	Gesund zu bleiben
43.	Eine sichere Zukunft mit der Liebe meines Lebens zu genießen
44.	Mein größter Wunsch ist es, uneingeschränkt glücklich mit mir und meinem Leben zu sein, egal was andere sagen oder wie sie sich verhalten. Also einfach mich selbst zu lieben und diese Liebe so auszustrahlen, dass mich auch andere so lieben. (ich weiß nicht genau, ob so etwas hier gemeint ist, aber das ist mein größter Wunsch)
45.	gesund zu bleiben, Familie, Job, Karriere, glücklich, viel reisen
46.	Einmal mit meinem engsten Freundeskreis nach Japan zu reisen.
47.	An der technischen Entwicklung der Menschheit beteiligt zu sein
48.	Mich in allem frei entfalten zu können und meinen Beruf ausleben können so wie ich es möchte. Nicht im Alltag gefangen zu sein sondern mein Leben so leben wie ich es möchte.
49.	Cuba Libre
50.	Ein glückliches Leben
51.	Das Abitur erfolgreich zu bestehen und meine Polizeiaufbahn erfolgreich abzuschließen.
52.	Glücklich zu sein mit was ich erreicht habe und mit mir selbst im Reinen zu sein und stolz auf mich sein zu können für die Person die ich geworden bin.
53.	Mein Größter Wunsch ist einen guten Job zu bekommen und eine Familie gründen zu können.
54.	Ich möchte dieses Jahr etwas studieren, das mir viel Freude bereitet und von dem ich später auch gut leben kann.
55.	Eine Tätigkeit (Berufung) zu finden in der ich Aufblühe und einen Mehrwert für die Gesellschaft schaffe.
56.	E klasse
57.	Eine Familie zu gründen und das mein einer Opa sein Großenkelkind noch kennenlernen kann
58.	Rundum glückliches Leben (das heißt Beruf ergreifen, Familie gründen, eigenes Haus, verreisen können, keine schweren Krankheiten)
59.	Das Frauen und Mädchen sicher unterwegs sein können ohne Angst haben zu müssen vergewaltigt zu werden
60.	Mit meinem Körper zufrieden zu sein
61.	Familie gründen
62.	Liebe finden und Familie gründen
63.	Der beste Arzt in meinem Bereich zu werden
64.	schönen Job, Familie gründen, Haus, Kinder, Hund, schönes Auto, reisen, Welt erforschen
65.	Mein größter Wunsch ist es glücklich und unabhängig zu sein. Ich möchte mein Leben genießen und machen was ich will, ohne von bestimmten Personen eingeschränkt zu werden. Ich möchte einfach nur genießen und mit mir selbst zufrieden sein.
66.	Eine gesunde Familie und eine eigene kleine Familie gründen
67.	Ein Haus bauen zu können.

-
68. Einen guten Beruf zu erlernen, welcher mir genug Geld einbringt und mir Freude bereitet. Auch eine Familie gründen und meinen Kindern einen Lebensstandard bieten zu können, wie meine Eltern dies gemacht haben.
-
69. Frieden
-
70. Glücklich zu sein.
-
71. Mein größter Wunsch ist es Berufsfeuerwehrmann zu werden.
-
72. Glücklich und zufrieden sein, etwas sinnvolles tun, meine Pläne zu erreichen
-
73. Viel Geld zu verdienen und dass alle gesund bleiben
-
74. Ein glückliches, erfülltes Leben unter Menschen die ich liebe zu führen
-
75. Wieder reisen und feiern gehen zu können und alle aus meinem Familien- und Freundeskreis gesund bleiben.
-
76. Eine Familie zu gründen
-
77. Mit meiner Lebenspartnerin mein Traumhaus bauen.
-
78. ein glückliches Leben
-
79. einen erfüllenden Beruf zu finden
-
80. Gesundheit und Schöne Lieben
-
81. Haus und Hof zu besitzen
-
82. Arzt oder Apotheker werden, die richtige Frau finden, Kinder bekommen, glücklich werden
-
83. Den Beruf, den ich möchte, in der Form ausführen zu können, wie ich mir das vorstelle.
Glücklich zu leben und auch mit den weiteren Schicksalsschlägen, nicht noch einmal in den Versuch des Suizides geraten.
-
84. Den letzten Atemzug in meinem Leben, mit einem Lächeln zu beenden, ohne darüber nachdenken zu müssen, ob ich etwas verpasst habe in meinem ganzen Leben, neben einer Person die ich liebe, egal in welcher zwischenmenschlichen Beziehung ich zu ihm steh
-
85. Gesundes und erfolgreiches Leben mit einer glücklichen Familie zu haben.
-
86. Unabhängigkeit
-
87. Ein sorgenfreies Leben für meine kleine Familie und mich
-
88. Mit meinen Lebensentscheidungen glücklich sein
-
89. Einen Hund

Wenn Du das Freizeitangebot in Dessau-Roßlau insgesamt betrachtest und dort wieder wie vor Corona Normalität herrscht, was müsste es dann dort unbedingt geben und/oder angeboten werden?

Kinder

1.	Mehr Spielplätze
2.	Schlittschuhbahn wie zu Weihnachten auf dem Weihnachtsmarkt
3.	Ein neuen Tierpark Ein Wasserpark Mehr Spielplätze Ein Freizeitpark
4.	Sportgeräte für den Außenbereich mit Hängeelementen, schönere und kreativere Spielplätze, zum Beispiel mit Wassermatschplätzen, Schwimmkursituation verbessern (Mamas Wunsch), Kletterpark,
5.	ein zentrales Informationsportal, wo ich mir etwas aussuchen kann! Angebote in meiner Nähe (Siedlung/Ziebigk)
6.	Größeres Schwimmbad
7.	Es wäre schön, wenn es im Bereich Süd/Törten auch einen Freizeitclub geben würde
8.	Zirkus, Karneval.
9.	Es wäre toll wenn es einen größeren Skatepark geben würde
10.	Es ist bei den Vereinen alles da, was man braucht. Allerdings stören die Coronabeschränkungen etwas. Es sollte aber auch etwas mehr Spielplätze für Kinder geben, für jüngere Kinder aber vor allem auch für ältere.
11.	Der Eiswagen
12.	Reitunterricht
13.	Freizeitbad mit ganz vielen und langen Wasserrutschen
14.	Nerf Spiele Fußball spielen Tischtennis Baden
15.	Bogenschießen
16.	Trampolin Haus, Minigolf drinnen, Kindertreff in der Nähe (Haideburg/Süd)
17.	Einen Club für Tabletopspiele und dem dazugehörigen Hobby. Mehr Spielplätze.
18.	Aktivitäten, z.B. Sport, bei der Kinder mit Besonderheiten auch teilnehmen können.
19.	Bessere Busverbindungen
20.	Skaterhalle, Schwimmhalle
21.	Musikclub und ein großer Sportverein
22.	das der Tanzclub wieder auf macht.
23.	Sportliche Aktivitäten
24.	Eishalle, Freizeitpark, Trampolinhalle, Karls Erdbeerenland
25.	Spielmöglichkeiten für Grundschüler
26.	Mehr Spielplätze
27.	mehr Spielplätze für Groß und Klein!!!
28.	WLAN und Ausflüge z/b in den Tierpark Jahrmarkt
29.	Food Truck Festival öffentliche Fußballplätze
30.	Ein Film
31.	Jump House, Schwimmbad mit Rutschen
32.	Freizeitpark
33.	Meine Freunde und ich klettern gern- es fehlt ein Kletterpark oder so.
34.	Musikraum, bastelecken
35.	Barfußpark, Hochseilgarten
36.	Mehr Praktika für Grundschüler .
37.	Schöne Spielplätze und mehr Spielmöglichkeiten in den Parkanlagen. Ein Kinderverkehrspark wäre toll.
38.	Schönere Spielplätze, sollten auch schattiger sein
39.	Spielmobil zurück in den Schillerpark, dass der Sand auf dem Spielplatz im Schillerpark nicht mehr so dreckig ist, sodass man nicht immer mit dreckigen Schuhen nach Hause kommen muss, mehr Spielgeräte im Schillerpark, dass das Karussell wie angekündigt erneuert werden soll.
40.	Bauspielplatz

41.	رياضه Sport Trampolinpark,
42.	Kinder, die sich treffen, um gemeinsam Sport zu treiben... wo jeder mitmachen kann (wie z. Bsp. der City-Lauf), Sportpfade (wie in Kochstedt)
43.	Mehr Spielplätze, keine Maske, längere Öffnungszeiten, Freiheit, das du überall hin fahren kannst
44.	Mehr Spielplätze, Kletterparks, kaum Bademöglichkeiten wo man mit der Familie hinkann dafür würde sich glaube der Golfpark gut eignen. Hüpfburgen und auch mal eine Überarbeitung von Igel Mizzi.
45.	Sportverein
46.	Turnen für Anfänger egal wie alt
47.	Ich war nie in einem Angebot in Dessau-Roßlau und ich würde gerne kommen wenn mir was gefällt aber niemand schickt mit eine Einladung.
48.	Instrumente spielen lernen
49.	Eine kleine Fußball WM
50.	Mehr Sachen für kleine und große Kinder
51.	Schwimmbad Restaurant (dass man drinnen sitzen kann)
52.	Minigolf spielen, ins Kino gehen, ins Museum gehen, Igel Mizzi
53.	Bauernhof mit Streichelzoo, Erlebnisbad, Freizeitpark
54.	Das Leopoldsfest und ein Tierparkbesuch mit Attraktionen für Kinder Oder ein Familien Tag mit Attraktionen für Groß und Klein
55.	Spaßbad, Kino,
56.	Jumphouse, Spaßbad
57.	etwas wie Computerspielkurse die mich interessieren
58.	Ein Club mit einem Fußballplatz wo man neue Leute kennen lernt und mit diesen Menschen dann neue Kontakte aufbauen kann, weil wenn man sich über Sport unterhalten kann, dann kannst du dich mit jedem unterhalten.
59.	Konzerte, ordentlichere (saubere) Spielplätze
60.	Es müsste Billard, Kicker, Tischtennis, Brettspiele, Essen und Trinken und was man da noch so machen kann angeboten werden.
61.	Mehr Veranstaltungen für Kinder.
62.	Mehr Kinderangebote
63.	Kinderkirche. Öffnung Theater. Wettkämpfe.
64.	Das man ohne in den Verein einzutreten wieder im Kühnauer See schwimmen darf. Das es mehr Läden gibt für den Einkaufsbummel z.B. Karstadt oder C&A. Und frei zugängliche Sportplätze.
65.	Es gibt zu wenige Spielplätze, leider nur einen Spielzeugladen, zu wenig Aufmerksamkeit für andere Sportarten (z.B. Reitturniere).
66.	Jumphouse, Spielhalle wie Igel Mizzi
67.	Besseres Internet, mehr Imbisse, mehr Spielplätze
68.	Mehr Möglichkeiten für Mountainbiking Mehr Möglichkeiten zum Klettern
69.	Kino, Schwimmen, Sport,
70.	Bessere Angebote für kleine Kinder
71.	Schwimmbad, Kino, Eiscafé, Restaurant, Igel-Mizzi, Kletterpark
72.	neues Schwimmbad und größeres Museum
73.	Freizeitpark
74.	Unser Volleyballtrainer vom DVC91 ist schon 80 Jahre alt und hört bald auf deshalb brauchen wir dringend Ersatz! Das alle Freibäder erhalten bleiben. Das der Spielplatz neben der Ziebigker GS noch vergrößert werden soll.
75.	Ein Ort für Gruppenspiele
76.	Ein großer Erlebnisspielplatz in Dessau Alten
77.	Dass das Kindertagsfest im Stadtpark wieder ist und dass in der Marienkirche wieder Tanzauftritte sein können. Wenn man schwimmen geht sind die Schwimmbäder oftmals überfüllt, daher könnte man vielleicht noch ein neues Schwimmbad errichten lassen oder eins erweitern.
78.	Man könnte etwas anbieten, dass den Zusammenhalt der heutigen Menschheit wieder stärkt (vielleicht gute Taten verbringen, den älteren Menschen oder generell Menschengruppen eine Freude bereiten).
79.	Sportangebote Sportvereine für Kinder wo am späteren Nachmittag Training ist. Meine Eltern arbeiten immer bis 16.30 Uhr und da ist schon alles immer vorbei
80.	Fußballplätze und mehr Freizeit
81.	Neue Spielplätze für Kinder, Fußballplätze wo man auch hin gehen kann und spielen ohne Drogenverkauf oder Dreck

82.	Ein LEGO-Land mit kostenlosem Spielzeug
83.	Bessere Spielplätzen mit modernen Spielgeräten.
84.	Interessante Klettergerüste
85.	Erlebnisbad, Kletterpark oder Kletterwald
86.	Mit der Familie schwimmen gehen!
87.	Mehr Sportangebote (Krafttraining für Mädchen)
88.	Mehr Freizeitaktivitäten
	Ein großer Abenteuerspielplatz mit Fußballtoren und einer Riesenrutsche, Trampolin, Schaukeln, Karussell, Klettergerüst.
89.	Ein Barfußpfad. Ein Kletterpark. Ein Experimentierlabor für Kinder. Ein Museum für Kinder.
90.	Ich möchte ins Kino, Bowlen gehen. Schwimmbad besuchen.
91.	Kreativangebote,
92.	Näh- und Bastelkurse für Kinder
93.	Fußballverein und Schwimmbad sind schon gute Freizeitmöglichkeiten
94.	Ein Platz wo man sich treffen kann, mit Bäumen und Bänken, einer Steintischtennisplatte. Einen Platz wo Mädchen in Ruhe inline fahren können ohne die Skater.
95.	Mehr Spielplätze, Freibad und Hallen Spaßbad!!!!
96.	Das es schönere Spielplätze gibt.
97.	Es muss unbedingt ein Freizeitangebot für die Kinder im Alter von 2-8 Jahre erstellt werden.
98.	Kletterpark, Spaßbad
99.	Tischtennisplatten in Roßlau, Spielplatz für 8-12 jährige
100.	Exit Room für Kinder
	Ich finde, dass es in den Schulferien in Dessau-Roßlau kaum ansprechende Angebote gibt. Von Freunden aus Chemnitz weiß ich, dass es dort eine Kinderstadt gibt. Dort hat man in Hütten gespielt und die Kinder haben einen eigenen Alltag in der Stadt nachgemacht. Jeder hatte einen Beruf den er sich aussuchen konnte (z. Bsp. Bauarbeiter oder Physiotherapeut). Ich fände es toll, wenn es das auch in Dessau geben würde. Wenn würde ich gerne dorthin gehen. Außerdem fände ich es sehr cool, wenn es ein 2-Felderball-Verein geben würde. Dieses Spiel mögen viele und Sport ist für Kinder ja auch sehr wichtig.
101.	
102.	Kirmes
103.	Inlineskaterkurs und Malkurs für Kinder
104.	Dass ich mich dort wieder mit meinen Freunden und Freundinnen treffen kann
105.	Ein Trampolin auf unserem Spielplatz.
106.	Bessere Spielplätze, Kinderpark, mehr Ferienaktivitäten
107.	Bessere Spielplätze/ Sportplätze
108.	Ich würde gern wieder ins Kino gehen oder auf ein Konzert nur für Kinder.
109.	Ausflüge mit dem Jugendtreff und das ich wieder Fußballspiele am Wochenende machen kann gegen andere Mannschaften und keine Coronatests und keine Maskenpflicht.
110.	Mehr Ferienveranstaltungen anbieten
111.	Ein Kiosk im Stadtpark
	Einen Reitverein Mehr Shoppingmöglichkeiten
112.	Bessere Verkehrslinien, größere Busse nach Ziebigk Einen Fußballkäfig für meinen Bruder Ein Freibad
	Spielplätzen wo Fußballspielen nicht untersagt wird. Mehr Spielplätzen mit Fußball-, Handball-, Basketball- oder Skateboard bzw. Inlinemöglichkeit. Tischtennisplatten frei zugänglich. Angelteich. Ferienlager, Ferienfreizeiten, Schwimmbad, Waldspielplätze.
113.	
114.	Viele Karneval und Festivals
115.	Ich möchte dass es nicht nur Baby Spielplätze gibt!!!
116.	Es müsste auch mal ein Spielplatzangebot in Dessau West geben hier befindet sich Leine Spielpläne für Kinder in der Nähe.
117.	Bessere Spielplätzen, auf den meisten können meine Geschwister nicht spielen da bei den gerüstet und so nicht auf kleine Kinder geachtet wird.
118.	Spielplätze
119.	Erst soll Corona vorbei
120.	Viele Aktivitäten, Sport- und Bildungswettbewerbe
121.	Zockerday, Kochtag

122.	mehr Spielplätze und Veranstaltungen, wie wo ich klein war
123.	Das alle Spielplätze mal kontrolliert werden und wieder in Stand gesetzt werden müssten. (Drehscheibe Kleine Schaftrift)
124.	Schönere Spielplätze, mehr Veranstaltungen für Kinder
125.	Kartbahn
126.	schönere Spielplätze mit besseren Spielgeräten
127.	Volleyball spielen, Tischtennis, Fahrradtouren
128.	Kino, keine Maskenpflicht im Jugendclub Mehr Angebote am Wochenende
129.	Minigolfbahn, mehr Trampoline, schönere und größere Spielplätze, schöne Bolzplätze (Peusstraße/Ebert- Allee),
130.	Spaßbad, Skaterbahn
131.	ein Jump House
132.	Gratis WLAN
133.	Achterbahn fahren
134.	mehr Freizeitangebote jegliche Art
135.	schönere Spielplätze, weniger Autolärm, bessere/mehr Radwege
136.	Also vor Corona war es viel besser, denn man konnte sich ganz spontan was überlegen und musste nicht erst zum Testen und die ganzen Sportvereine waren noch offen.
137.	Ich würde mir eine Freizeiteinrichtung in meiner Nähe wünschen.
138.	Chor
139.	Indoorspielplatz, Bolzplatz, Inline- und Skaterbereiche
140.	Mehr Sportangebote, die nicht wie im Verein auf Leistung ausgelegt sind, sondern nur zum Spaß (Tischtennis, Tischkicker oder so)
141.	Wasserrutsche im Schwimmbad, Kletterwald
142.	eine Turnhalle, ein Gemeindehaus mit Kinder- und Jugendraum
143.	Tischtennisangebot
144.	Kleine Fußballveranstaltungen
145.	Getränke, Obst (Essen)
146.	Feste mit Kindersport, wie Klettern ,Trampolin springen und Luftkugeln auf Wasserbecken Straßenumzüge Spaßbad Kletterspielplatz für Größere wie in Wittenberg in der Nähe vom Markt
147.	etwas mit Pferden
148.	Jugendclub in Ziebigk Skaterpark in Ziebigk freies Handballfeld / Bolzplatz
149.	Vielleicht was, wo sich Kinder mit Tieren beschäftigen und helfen können, diese zu versorgen und sonstige naturnahe Sachen. (Das ist ein Vorschlag von meiner Mama, weil sie der Meinung ist, dass die Kinder heutzutage viel zu viel drin sitzen und auf ihr Handy schauen!) Ich würde das natürlich auch sehr schön finden, weil wir leider selbst kein Haustier haben.
150.	Hüpfburgenfest, bessere Spielplätze, Wasserspiele/Aktionen
151.	Sportspiele für draußen
152.	Stifte, Blöcke, Lehrmaterialien
153.	Jugendclub und Vereinsport
154.	Im besten Club Freunde mit Lernschwierigkeiten treffen, ihre Erfahrung zu erweitern und miteinander durch Sportbildung Musik und sozial Aktivitäten zu interagieren
155.	Fahrrad und Skaterparcours für kleine Leute
156.	Jump House, dann könnte man wieder Die Ninja Warrior Parcours machen
157.	Fahrradparcours / Mountainbike
158.	Dass die Ölmühle wieder aufmacht und man Ausflüge macht
159.	Ein Graffitipark für Sprayer
160.	Lasertack, Go-Kart fahren,
161.	Nichts alles ist so gut wie es ist.
162.	Skaterbahn in Kochstedt Mehr Zeiten für den Verein in den Turnhallen
163.	Ohne Corona Test und Maske ins Schwimmbad gehen etc.
164.	Z. B.. ein Kletterpark oder ein Spaßbad
165.	Noch mehr Angebote vorschlagen
166.	Kino
167.	Sport

168.	Ich kenne nicht alle Freizeitangebote hier in Dessau und weiß nicht wie es dort geregelt ist. Aber womit ich auch bei anderen Dingen ein Problem habe, ist die strikte Trennung von Mädchen und Jungen.
169.	Ein Anmelden in der Stadt in der beherzigen des Rathauses
170.	Mehr Werbung, damit man weiß, wann was los ist und was man machen kann.
171.	Tanzgruppen
172.	Das man wieder in die Schwimmhalle darf und ins Kino, Theater, Einkaufszentrum
173.	Skateboard
174.	überarbeitete Spielplätze in Dessau-Kochstedt Parcours etc.
175.	Viel mehr für Kinder in meinem alter
176.	Freizeitpark; bessere Fußwege, um Inline Skates und Roller zu fahren
177.	Waldseilgarten oder ähnliches
178.	Schöne Spielplätzen
179.	Dass man Fußball spielen kann und das jedes Kind da hingehen kann egal wie viel Geld die Eltern haben
180.	Mehr Jugendclubs
181.	Eine Party oder einen großen Ausflug
182.	Masken müssen Getragen werden.
183.	Theatergruppe
184.	Es müsste viele Ausflüge geben.
185.	Freizeitpark, Freibad, Spielplatz mit Rutsche und Schaukel (fehlen am neuen Spielplatz in Kleinkühnau/Lobenbreite)
186.	Südschwimmhalle
187.	Schwimmbad
188.	Eine große Skaterbahn
189.	einen Bolzplatz in Waldesruh (Roßlau), einen Supermarkt in Waldesruh
190.	Kino, Schwimmhalle, Theater
191.	da hab ich im Moment keine Idee
192.	Gute Turnhalle, Spielplätze/Spielgeräte für Kinder ab 10 Jahren
193.	Alles da!
194.	Eine GoKart-Bahn fehlt in Dessau!
195.	Mehr Spielplätze, Indoorspielplatz, Erlebnisbad
196.	das es Angebote gibt die sich mit Tieren beschäftigen
197.	Schwimmbad mit großen Rutschen und Platz wo man mit Freunde spielen kann (Gamer Club oder sowas ähnliches)
198.	eine Fechtchule, Zugang zu Schülerband, mehr freie Tischtennisplatten
199.	Indoor-Spielplatz für Jugendliche (Jump-house oder ähnliches), Indoor-Spaßbad, Kletterwald, Yugioh Turnier oder Angebot
200.	Ich weiß es nicht genau Vielleicht ein Ausflug
201.	Essen und Trinken
202.	Crossstrecke für Fahrräder, kostenloser Schwimmbadeintritt, Erwachsenenfreie Zone,
203.	Lego, Sportangebote ohne Vereinszwang, Schwimmkurs, Freizeit-/Spieltreffs nur für jüngere Kinder unter 12
204.	Basteln, kostenlose Schwimmbäder bzw. Erlebnisbäder, Freizeitpark, Sportangebote wie Kurse für Inliner etc., mehr Gemeinschaftsförderung, Tagesausflüge, Naturangebote
205.	Freibad, Kino, Theater, Tanzverein, Kletterpark
206.	Freizeitpark, Hochseilgarten, Barfusspfad
207.	Tennishalle (Sportpark) soll wieder aufmachen
208.	Rummel, Karstadt Spielzeugabteilung, Feste
209.	Kinderspielfeste, Puppentheater, Kino
210.	Es wäre toll wenn man mehr AG's in meiner Schule geben würde. Ich kann leider nicht in die Jugendklubs gehen weil kein Bus fährt und Mama Angst hat wenn ich alleine soweit fahre. In NN kann ich nicht zum Klub weil ich braun bin und das finden sie da nicht gut.

Jugendliche

1.	sportliche Aktivitäten wie Ballspiele (z.B. Zombieball)
2.	Ausgebaute Mountainbikestrecke
3.	es sollte immer Freizeitangebote geben
4.	Freizugänglicher Fußballplatz/ basketballplatz
5.	Mehr Freizeitangebote, die Jugendliche interessieren könnten.
6.	Mehr chill Möglichkeiten für Jugendliche
7.	Freizeit Aktivitäten
8.	Sport
9.	Mehr Aktivitäten auf dem Marktplatz z. B. mehr auf dem Weihnachtsmarkt, generell mehr das man mit Freunden und Familie unternehmen kann, feste
10.	Mehr wochenend-workshops zum Beispiel zum sprayen, zeichnen, tanzen. Noch einen Platz zum legalen sprayen wie die Skatehalle.
11.	Internetcafés
12.	Freibäder, Kinos, Open Air Kinoabende
13.	mehr politische Aktivitäten (Jugendparlament etc.) + Open Air Events (Party Kino etc.)
14.	Discotheken, Clubs, Bars
15.	Mehr Clubs, skatepark, Kunstausstellungen, Festivals mit günstigen Preisen für Schüler Ich brauche keine Jugendclubs, treffe mich so mit meinen Freunden
16.	Mehr Auswahl an Spielplätzen, mehr Sportfläche
17.	Computer-Spiele-Area, wo man sich treffen und austauschen kann
18.	Mehr Treffpunkte für Jugendliche, mehr fast food Restaurants etc.
19.	Mehr für Jugendliche, openair Möglichkeiten, Diskos/Clubs, „Bars“ und Möglichkeiten abends entspannt den Abend mit seinen Freunden zu genießen
20.	Mehr Plätze, wo wir Jugendliche uns Aufhalten können, zum Beispiel gepflegte Grünflächen, Cafés etc.
21.	Skaterparks und generell Parks
22.	Insgesamt sollte der Jugend eine größere Anzahl an Freizeitmöglichkeiten geboten werde, vor allem für die etwas älteren. Hierbei meine ich auch die Vereine, von denen es in Dessau meiner Meinung nach mehr geben müsste, vor allem eine größere Vielfalt/Auswahl. Leider beschränkt sich das Angebot an Vereinen auf eine/wenige Sportarten.
23.	Mehr Clubs wo man auch mit Freunden feiern gehen kann um der Stadt mehr Leben einzuhauchen. Bessere Publizierung der aktiven Angebote.
24.	guter skatepark draußen größere Spielplätze Musik
25.	Eigentlich nichts
26.	McDonald's
27.	Mehr Freizeitangebote
28.	Selbst ohne Corona ziehen immer mehr Betriebe aus Dessau aus, aufgrund der niedrigen Kaufkraft und hohen Gewerbesteuern. Ich bin der Meinung, dass andere Freizeitaktivitäten für ältere Jugendliche ihren Platz in Dessau finden müssen. Dazu zählen für mich z.B. Kartbahnen, Bowlinghallen oder Konzerte im Stadion.
29.	Eine Disko die eventuell nicht erst in der Nacht losgeht. Oder auch einen Tanzsaal bei den man als Jugendlicher keine Nutzungskosten bezahlen muss, da das sehr umständlich ist. Musikveranstaltungen für unterschiedliche Musikrichtungen. In meinem Falle wären das Veranstaltungen wo Kpop Musik gespielt wird. Aber auch andere thematisierten Musikveranstaltungen.
30.	Alle Maßnahmen weg sodass ich wieder mit Freunden und Familie was unternehmen kann wie shoppen, Kinobesuch etc.
31.	In die Musikschule zu gehen und Klavier spielen können, was ich mal gerne machen will.
32.	Ein Bolz Platz für Jugendliche auch ohne einen Verein anzugehören. Möglichkeiten einfach nur abzuhängen auch bei schlechter Jahreszeit
33.	Mehr Angebote für Jugendliche
34.	überhaupt Angebote für Jugendliche
35.	Freizeitaktivitäten, wie Kinos, Theater usw.
36.	Airsoft oder Painball, etwas was mit taktischem Denkvermögen verbunden ist
37.	Dessau-Roßlau braucht einen Motocrossclub, wo Jugendliche fahren lernen und fahren können
38.	Clubs, Bereiche in der Stadt die Jugendliche einladen, sich dort zusammen aufzuhalten Ein geiles Schwimmbad in Dessau. McDonald in Dessau Innenstadt
39.	Coole Geschäfte Ne tolle Disco Schöne Bars und Kneipen

40.	Womöglich in Zusammenarbeit mit der Bundeswehr einen eigenen Jugendklub gründen, der Ausflüge anbietet ,die Bundeswehr vorstellt und weitere ähnliche Aktivitäten und das ganze könnte man mit Reservisten oder Soldaten tun
41.	Mehr Geschäfte
42.	Jugendtreff
43.	Disco
44.	Einen guten Club zum Feiern.
45.	Karaokeladen, Minigolf, Lasertag, Escaperoom, mehr Clubs
46.	Schwimmbad kostenlos
47.	Kletterpark, schöne Spielplätze, coolere Einkaufsläden wie z.B. Bershka, Hollister, snipes oder Müller.
48.	Gokart Strecke, Markenläden
49.	Veranstaltung für Jugendliche: Open air Musik, freies WLAN ...
50.	Freibad, bessere Möglichkeiten zum Shoppen, vielleicht einen Kletterpark o.Ä.
51.	Paintball
52.	Viele Mädchen, die ich kenne, hätten großes Interesse zu reiten. Leider sind alle Reiterhöfe rund um Dessau sehr weit weg, sodass man auf die Eltern oder andere Personen mit einem Auto angewiesen ist. Ein Reiterhof, der in der Nähe von Dessau wäre, wäre schön. Ein Spaßbad, wie z.B. das in Wolfen fehlt meiner Meinung nach auch
53.	Vernünftiges Angebot für Jugendliche Unter Freizeitangeboten stelle ich mir Arbeitsgemeinschaften vor bei denen spezielle Interessen gefördert werden und Erfahrungen ausgetauscht werden können. Bsp: Modellbau-> im Moment nur alte Menschen die keine Jugendlichen in ihrer Nähe haben wollen
54.	Neue Geschäfte im Rathaus Center oder Dessau Center, da dort in den letzten Jahren viele Geschäfte rausgegangen sind. Neue Geschäfte die Jugendliche auch interessieren wie z.B. Nike, Adidas usw. nicht irgendwelche Blumenläden.
55.	Mehr Freizeitangebote, Kino in Roßlau (klein), was zum Tanzen gehen, open air Kino
56.	Es sollten mehr Angebote angeboten werden an denen die Jugendlichen auch Interesse haben!
57.	Andere und neue Sachen um Freizeit zu verbringen
58.	Mehr Sachen zum Basteln. Und freundliches Personal, das nicht beim ersten Besuch dort einen anblöft.
59.	Sport
60.	Führungen für junge Menschen durch Dessau die sich nicht auskennen. Töpferkurs
61.	Die open air-Veranstaltungen im Sommer finde ich sehr gut (Kino, Konzerte, Theater etc.) und würde mich auch in Zukunft darüber freuen. Auch den aktuell belebten finde ich gut. Toll fände ich Konzerte, Auswahl an Diskos und eventuelle Partys. Mehr Flohmärkte und Secondhandangebote (vor allem Kleidung) wären super. Besondere Veranstaltungen speziell für Jugendliche (z.B. Rollschuhdisco, Party am See, Ausstellungen o.Ä.) sollten mehr Beachtung finden.
62.	Mehr klettern, mehr kreatives, mehr Umweltbewusstsein, mehr ansprechendes für ältere Jugendliche
63.	Clubs, Bars
64.	Kino, Clubs
65.	Mehr Spielplätze für die kleinen. Mehr Sportplätze.
66.	Eine Trauerecke
67.	Ich weiß es nicht genau, aber etwas, wofür sich Jugendliche interessieren und was sie vom Fernseher wegzieht und nach draußen lockt.
68.	Fußball plätze und Basketball plätze
69.	Weiß ich nicht, da ich mit Schule und Leichtathletiktraining bisher ausgelastet bin.
70.	Mountainbike Strecke, Skaterbahn, BMX-Strecke
71.	Das weiß ich nicht
72.	Die Stadt müsste allgemein mehr mit der Zeit gehen
73.	Malen, nähen, Bessere Tanzstudios wie die in USA
74.	Eine Disco für Jugendliche im Alter von 12-16 mit passenden Uhrzeiten z. B. von 19-22 Uhr
75.	Kino, Restaurants, Sportplatz,...
76.	-Wiedereröffnung Kühnauer See -Skateplatz -in Parks Trainingsmöglichkeiten -mehr gut ausgebaute Radwege
77.	Mehr im Jugendbereich investieren
78.	mehr Freizeitaktivitäten
79.	Ein neuer Skatepark Mehr Volleyballplätze

80.	Sportaktivitäten nicht nur in Dessau, und nicht nur Fußball
81.	Lasertag oder Trampolinhalle
82.	Fußballfelder frei zugänglich ohne Verein
83.	Vielleicht eine größere Auswahl an Freizeitaktivitäten. Z. B. Paintball, Laser Tag, sowas wie einen Freizeitpark
84.	Konzerte, Feste
85.	Dirtstrecken Skateboarding im Freien
86.	Mehr Skateparks, Orte die gut zum Rumhängen sind vielleicht auch mehr drin falls es regnet und wo man laut sein kann und wo laute Musik niemanden stört und es sollte bequeme Sitzgelegenheiten geben und das draußen und drin
87.	Mehrere Angebote/ neue "Attraktionen" für junge Leute
88.	Fußballturniere
89.	Mehr Discos, Schifferfest
90.	Es sollte mehr im Internet angeboten werden. Z.B. Online AGs ; Eine ordentliche Website von Dessau Roßlau (Leo online) ; Schwarzes Brett wo man eine Anzeige aufgeben kann, wenn man Beispielsweise einen Film dreht und Schauspieler braucht oder.... Bessere Angebote, ansprechender für die Jugendlichen. Auf deren Plattformen kommen und Präsenz zeigen, z.B. eine ansprechende Internetseite oder Instagram.
91.	Jugendclub in Ziebigk
92.	Escaperoom, Paintballhalle und generell mehr Freizeitangebote für Jugendliche, die nicht Jugendzentren sind.

Junge Volljährige

1.	Mehr Möglichkeiten für Jugendliche sich zu treffen, z.B. Bars (wie das Kiez); Sportplätze von denen man nicht verscheucht wird, weil man zu laut ist; Restaurants; Clubs für jeden Musikgeschmack; generell müssten die Erwachsenen den Jugendlichen mehr entgegen kommen, in Dessau leben viele alte Menschen und hier gibt es nichts, was die jungen Menschen hier hält.
	Clubvielfalt
2.	Open air Veranstaltungen Mehr Treffs für Jugendliche/Erwachsene
3.	Sport
4.	Erlebnisparks (z.B. JumpHouse), Neues Kino, saubere Klubs (nicht so wie die Kufa), Bars, generell mehr Festivals (Zielgruppe: U25), Shoppingläden für NICHT Ü60, öffentliche Grillplätze (mit Schallschutz)
5.	-bessere Partyszene -neue interessante Angebote wie z.B. Escape Rooms, Lasertag, Paintball...
6.	Gespräche
7.	Ich werde mich wieder sehr freuen wenn das Kino wieder normal öffnen darf irgendwann.
8.	Sport Aktivitäten die kostenlos sind.
9.	- Möglichkeiten, um sich mit einer Gruppe irgendwo treffen und hinsetzen zu können - Kino, was bessere/mehr Filme anbietet - Badeorte, die etwas sauberer/gepflegter sind - kleine Hütten an den Badeorten zum Vermieten für die Übernachtung
10.	Bier
11.	Mehr Angebote für Jugendliche und längere Öffnungszeiten von Freizeittreffs und auch das diese am Wochenende offen haben
12.	Essen
13.	Mehr Clubs. Z.B. wieder eine 'Nachtwanderung' wo man von Bar zu Bar geht. Ein besseres Museum (attraktives).
14.	mehr Clubs und Bars bessere und interessantere Shoppingmöglichkeiten mehr Veranstaltung für Jugendliche zBsp.: Festival, Kino
15.	Es müsste einen Jugendtreff mitten in der Stadt geben und mehr Aktivitäten für Jugendliche im Zentrum. Clubs, Bars, Billard-Ecke, Darts
16.	Kampfsportschulen für Grappling (Jiu Jitsu, BJJ, Judo für Erwachsene, etc.)
17.	Erlebnisbad, Escape-Room, Kard-Bahn, Quad-Touren
18.	Mehre Freizeitaktivitäten, längere Öffnungszeiten.
19.	Mehr attraktive Treffpunkte, wie Cafés, Bars, Restaurants, welche sich an unsere Bedürfnisse anpassen, Discoteken, spannende sportliche Aktivitäten (bspw. Bouldern, Jumphouse, Paintball) und andere Freizeitaktivitäten (bspw. Escapespiele). Die ganze Innenstadt sollte mehr auf uns junge Erwachsene ausgerichtet sein.

20.	Es müsste mehr Sammelpunkte geben, an denen es sich lohnt mit Freunden hinzugehen. Orte, an denen man sich nicht fürchtet belangt zu werden oder in sonstige kriminelle Sachverhalte zu geraten. Einige Orte in der Innenstadt, ordentliche Pflege, Sorge für Sicherheit und schon sind attraktive Plätze für Jugendliche eher in Betracht zu ziehen. Es bedarf keines Wegs eine riesige Aufmachung. Aber der Ort, die Atmosphäre und vor allem die in der Nähe befindlichen Dienstleistungen sind elementar. (Restaurants/Imbisse; Bänke, Mülleimer, Grünanlagen)
21.	Unbedingt Möglichkeiten für Jugendliche um sich zu treffen (coole Bars, Clubs usw.), Auto Kino, generell Kino, Veranstaltungen, Flohmärkte/Klamottenmärkte um Dinge zu tauschen usw. Nachhaltigkeit fördern, coole Bildungsangebote, ...
22.	Mehr Plätze zum Abhängen mit Tischtennisplatten und Bänken oder so. Mehr Sportangebote
23.	Es sollte mehr Angebote für Jugendliche geben z.B. Clubs/Disco/Karaokebar zum sicher feiern. Skateboard Plätze, Stadtgärten, im Winter Eislaufbahnen, so etwas wie auf dem Marktplatz wären auch schön.
24.	Clubs, Kinos, Treffs
25.	Fußballplätze, Sportplätze, Shishalounge, Skaterpark, Trailpark, Spassbad, Formeleinsring
26.	Tanzveranstaltungen, Picknick-Konzerte
27.	Freiflächen für sportliche Betätigungen
28.	Ein guter Skaterpark, mehr Bars, Badestrände, ein GUTER Döner, was anderes als den Schillerpark
29.	Clubs, mehr Märkte wie Flohmarkt
30.	Ein richtiges Zentrum in Dessau und nicht über die ganze Innenstadt verteilt.
31.	mehr Nachtclubs zum 'feiern'; mehr Bars/Kneipen, welche die jungen Leute ansprechen; coole Cafés in denen man tagsüber auch draußen sitzen kann, eventuell mit entspannten Sofas; vielleicht auch Open-air-Veranstaltungen
32.	mehr Sportmöglichkeiten
33.	Das Kino sollte wieder geöffnet werden, genauso wie die Bibliothek.
34.	Techno Raves
35.	Spannendere Themen bzw. Sachen die man machen kann.
36.	Ich möchte wieder ins Theater
37.	Es müsste mehr öffentlichen Raum geben, um Sport zu treiben z.B. Fußballplätze und mehr Angebote in der Innenstadt geben z.B. Cafés und Bars.
38.	Location für Jugendliche und Erwachsene zum Feiern gehen. Bars und Clubs. Kino und Shopping Möglichkeiten. Spielplätze für kleine Kinder.
39.	Für mich wären frei zugängliche Tennis- und Badmintonplätze ansprechend.
40.	Freizeitturniere im Bereich Fußball
41.	Shishabar
42.	Mehr Discotheken, Sommerkonzerte
43.	Sportvereine, Kino, Freibad/ Schwimmhalle, Einzelhandel, Gastronomie, Disko
44.	- mehrere Clubs (KuFa darf kein Monopol haben) - Clubs und Bars sollten auch in Vororten sein (siehe bspw. Kochstedt)
45.	Versammlungsmöglichkeiten, Badestellen am See
46.	Beleuchtete Sitzmöglichkeiten, Starbucks
47.	Unbedingt mehr Optionen für Jugendliche anzubieten, (Siehe Leipzig, Magdeburg, Halle)
48.	Discos, (Shisha-) bars
49.	- mehr Möglichkeiten zum Einkaufen/Freizeitaktivitäten - mehr Möglichkeiten für Sitzgelegenheiten und Angebote im Park z.B. für Unterhaltung
50.	Motorsport
51.	Mehr Plätze für Jugendliche (skater Park) Mehr Clubs (auch für ältere +30) Jumphouse Mehr Shopping Möglichkeiten für Jugendliche (snipes, primemark, foot locker uvm) Café s für Jugendliche
52.	Größere Auswahl an Partymöglichkeiten, bessere Verkehrsverbindungen zwischen Dörfern und Stadt.
53.	Starbucks, Strandbar, mehr Shopping Möglichkeiten, Skaterpark, mehr als ein Club (zum Feiern)
54.	Ich denke mehr Soziale Hilfe den Jugendlichen gegenüber wäre denkbar
55.	Outdoor Möglichkeiten
56.	Es müsste ein paar mehr Clubs in Dessau geben. Für die Jugendlichen sollte es außerdem Treffpunkte geben wo man einfach nur chillen kann
57.	Gute Bars, Möglichkeiten Studenten kennenzulernen,
58.	Autokino und das Partyzelt
59.	Mehr Möglichkeiten für Junge Erwachsene am Wochenende auch mal auszugehen bzw. Feiern zu gehen

- Ich glaube nicht dass man das so pauschal sagen kann. Es liegt nicht daran was es in Dessau gibt, sondern wen es hier gibt. Meiner Erfahrung nach sind das zu 70% Rentner und die jüngeren Menschen, vor allem Jugendliche
60. sind oft Personen die begrenzt bezüglich ihres objektiven Erkenntnishorizonts sind. Das soll hier niemanden beleidigen, aber in Dessau hat man meistens ein oder zwei Freundesgruppen und von den anderen hält man sich einfach fern.
-
61. Spaßbad
-
62. Mehr Nachtleben, mehr für Jugendliche zb Aktivitäten in Parks, Veranstaltungen, Clubs
-
63. Vorstellungen im Anhaltischen Theater und Kino, mehr Einzelhandel
-
64. Mehr gute Gelegenheiten, um feiern zu gehen z.B. Clubs; so etwas wie Lasertag/Paintball etc.
-
65. Mehr Sachen für Jugendliche.
Open Air Kinos beispielsweise, Kirmes etc
-
66. Mehr Freizeitangebote für junge Leute. Clubs, Bars, Parks speziell für die Jugend mit Skaterbahn usw
-
67. Spielmobil
-
68. Strandbars z.B. an der Mulde (in vielen Städten an Flüssen zu finden)
Mindestens 1 Club (Disco) mehr
Skatepark
Mehr Shoppingmöglichkeiten für junge Leute (Zara, Nike etc.)
Starbucks/ Dunkin Donuts/ Frozen Joghurt
-
69. Eine Diskothek in Roßlau, einen Hundepark und mehr Restaurants in Roßlau.
-
70. Jugend Technikum Zentrum
Investieren für Jugendliche
Startup
Persönlichkeitsentwicklung
Finanzclub
Programmierclub
Günstigere Kinoangebote
Kunstgalerie aktiv mit Foto und VR
Kartbahn
Eiskunsthalle (GANZ VERDAMMT WICHTIG)
bessere Shoppingmöglichkeiten (bessere Marken, junge Marken, jugendgerechte Marken)
Foto und Videoclub
Street cleanup
Dating ohne tinder an einem hotspot (Halle Peißnitz bsp)
Muldewehr noch als attraktiveren Standort machen
Alte Industriegebäude nutzen (Umnutzungskonzept)
Einblick in Zukunftsberufe
Ansiedlungspolitik für Firmen die junge Menschen fördern

Wenn an der Schule wieder Normalität herrscht, was müsste dann dort unbedingt gemacht werden/was müsste es dann dort unbedingt geben?

Kinder

1. AGs
2. Sport und Musik
3. Eine neue Schule. Unsere Schule ist alt.
4. Eine kleine Feier weil bei uns die 10 Klasse bald die Schule verlässt
5. Außenspielgerät zum Hangeln/ Hangelgriffe
6. Kennlertreffen, Ausflüge, Klassenfahrten, Schulveranstaltungen
7. Tiere und Pflanzen
8. Ich bin mit meiner Schule so wie sie ist sehr zufrieden.
9. Unterrichten
10. neue Technik
11. Spielgeräte auf dem Pausenhof, mehr Digitalisierung z.B. aufgenommenen Unterricht, damit kranke Kinder nicht so viel verpassen, Arbeitsblätter könnten per mail geschickt werden, sonst ist man immer darauf angewiesen, dass einem die Mitschüler etwas mitbringen, das funktioniert manchmal nicht, mehr Klassenfahrten, mehr Ausflüge
12. Ich bin zufrieden, so wie es ist
13. Rasensprenger, Fußballtore, Spielplatz mit langer Rutsche
14. Das alles wieder so ist wie es war
15. Computer
Und eine Internetseite
Rutsche
16. Eine Party, Schaukeln
17. Fußballplatz
18. keine Hausaufgaben
19. Wir haben in der Schule eine Küche, sodass wir endlich richtig kochen oder backen.
20. ein Fest, wieder ein gemeinsames Frühstück ohne Brotbüchsen mitzubringen
21. Klassenfahrt machen
22. Klassenausflug/Wandertag
23. Ein Schulgarten, ein größerer Sportraum mit mehr Geräten
24. ein neues Klettergerüst
25. Freizeit Angebote während Freistunden
26. AGs
27. Wieder mehr rausgehen, Ausflüge machen
28. Sport, Gestalten, Musik
29. eine Rutsche
30. Bequeme Stühle
31. Kein Physik
32. Keine Masken 😊😊
33. MEHR SPORT
34. Nichts
35. Einen besseren Spielplatz mit mehr Klettermöglichkeiten, einen großen Sandkasten, weniger Fehlstunden durch kranke Lehrer, Freistunden mehr draußen verbringen
36. Trampolin
37. nichts
38. Sport, Gestalten, Ethik, Förderung
39. Das man mal eine Nacht in der Schule ist und da schläft
40. Fahrstuhl
41. SPORT
42. Auf jeden Fall Theater AG
43. Es müssten wieder alle Fächer unterrichtet werden. Ich vermisse den Sportunterricht.
44. Eine Party, mehr Sportunterricht
45. Klassenfahrt, Schulfeste, Arbeitsgemeinschaften
46. Gaming Club
47. Späterer Unterrichtsbeginn,
Die Schulsozialarbeiterin und/oder die pädagogische Mitarbeiterin soll immer im Unterricht sein
48. Unterricht
49. Es sollte vielleicht noch eine Schaukel geben, das es mehr Spiel Sachen gibt
50. Richtige Lehrer, weniger Prügelei

51.	Mehr gegen Rassismus, Cybermobbing, Ausgrenzung, Verständlichere Lehrer die mehr Verständnis zeigen und einem Helfen und einen Aussprechen lassen.
52.	Nichts, sie gefällt mir so
53.	Endlich eine Turnhalle
54.	Klassenfahrt, Wandertag
55.	Das wir was zusammen was kochen
56.	In anderen Klassen zu Freunden gehen
57.	Eine längere Frühstückspause.
58.	Wir haben eine schöne Schule Mathe Unterricht
59.	Biologie Unterricht Lernmethoden Projekt
60.	Sport-AGs, Schul-AGs,
61.	Schulausflüge, Sanierung Turnhalle
62.	Lesenacht, Klassenfahrt, Pool
63.	Einen Klassen Ausflug, oder eine Klassenfahrt
64.	mehr sportspiele
65.	Einen großen Fußballrasenplatz
66.	Mehr Computer! Jeder Lehrer sollte uns Kinder gleich behandeln!
67.	Es müsste dort nix mehr geben weil die Schule schon alles hat was sie braucht.
68.	Mehr Ausflüge
69.	Sport Keine Masken mehr im Unterricht
70.	Mehr Lehrer/ Lehrerin Mehr pädagogische Mitarbeiter
71.	Klassenfahrten, Wandertage, Feste (Abschlussfest und Weihnachtsfest)
72.	nichts
73.	Die Klassenräume sollten schön bunt gestaltet werden. Und die Klassen sollten kleiner sein z.B.: 20 Kinder in einer Klasse.
74.	Leider war ich vor Corona nicht an meiner jetzigen Schule
75.	Die Schule müsste dringend technisch auf den neuesten Stand gebracht werden.
76.	Die Turnhalle müsste von dem Taubenkot befreit werden.
77.	Bessere PC, Saubere Klos,
78.	Es müsste wieder normaler Unterricht nach Stundenplan geben. Veranstaltungen mit Eltern und Schüler zusammen.(Frühlingsfest, Sommerfest usw.)
79.	AGs und mehr Musik und Kunst und Feste
80.	Die Schule von mir wird umgebaut. Ich hoffe dass es dann besser e Toiletten gibt.
81.	Der Schuldirektor muss ausgewechselt werden
82.	Wenn man Probleme hat sind sie da
83.	Keine Masken mehr
84.	Es soll alles wieder so sein wie es vor Corona war
85.	Mehr Betreuung bei Hausaufgaben oder Nachhilfe in den Schulen
86.	eine Lese-Ecke
87.	Keine Teilung der Klasse mehr; ins Schwimmbad gehen mit dem Hort
88.	Ein Mädchen Basketballverein
89.	AGs
90.	viele Ausflüge, denn ich warte seit 6 Jahren auf meine erste Klassenfahrt
91.	Ich bin vor Corona nicht zur Schule gegangen, ich weiß nicht, wie die Schule vor Corona war.
92.	Ein paar Bänke und Bäume mehr.
93.	Mehr Spielmöglichkeiten, ein respektvollerer Umgang, mehr Frieden, keine schreienden Lehrer, Anti Mobbing Seminare, freundlichere Schulmitarbeiter, mehr Pflanzen oder Schulgarten
94.	Ein Klassenfest zum Abschluss .
95.	Garnichts - ich bin glücklich, dass wieder die komplette Klassengemeinschaft beisammen ist.
96.	Gemeinsame Hofpausen
97.	Ein Automat wo man dich mal was zu essen holen kann oder was zum trinken
98.	Wandertage, Klassenfahrt, Ausflüge, Kuchenbasar, mehr AGs
99.	Musik und Religionsunterricht
100.	Das unsere Nestschaukel wieder ganz ist
101.	Hofpausen ohne Masken und überhaupt keine Masken mehr
102.	Bessere Möglichkeiten für Online-Unterricht. Auch schon in der Grundschule.
103.	Rückzugsecke im Schulhaus und auf dem Schulhof

104.	Mehr Unternehmungen
105.	Einen schöneren Spielplatz mit einer größeren Rutsche und Schaukeln.
106.	Anderes, kindergerechtes Essen
107.	Verbesserung des Sportplatzes, Spielgeräten für die Pausen
108.	Die Aktionstage und AGs sollen wieder stattfinden
109.	Nix. Alles gut
110.	Mehr Sachen zum Beschäftigen in den großen Pausen. Mehr Sitzgelegenheiten.
111.	Nix
112.	Nichts.
113.	Es sollte dort mal Internet geben
114.	Klassenfahrt, Klassenausflug
115.	Sport machen, Musikunterricht haben,
116.	eine Party, eine Klassenfahrt, eine Abschlussfest, Projektstage, Wandertage
117.	Klassenfahrten, dass die AGs wieder stattfinden,
118.	Das meine Arbeitsgemeinschaften wieder anlaufen.
119.	Schulfest
120.	Gartenarbeit
121.	Keine Masken mehr!
122.	Die Schule müsste mal renoviert werden
123.	Besseres Mittagessen
124.	Ein Spielplatz Der Tanzunterricht soll weitergeführt werden
125.	I Pads zur Digitalisierung der Schule Besseres Schulessen
126.	Wandertage, Schwimmbadbesuch, Kino, Theater,
127.	Ich freue mich, wenn es keine Corona-Regeln mehr gibt.
128.	Schwimmbad, Musik, Computer, Wandern, Theater, Kino
129.	Einen richtigen Spielplatz
130.	Alles 🍌
131.	Jemanden der darauf achtet das Lehrer nicht einfach Kinder wie mich anschreien obwohl nichts war.
132.	Keine Maske tragen
133.	Nichts
134.	Kiosk außerschulische Angebote
135.	schulspezifischer Unterricht wie Experimente oder Theater zum Ausprobieren Veranstaltungen der Schüler
136.	Frieden unter den Schülern Kostenloses Mittagessen. Pausenangebote
137.	Klassenfahrt
138.	schönere Spielgeräte anschaffen,
139.	mehr sportliche Arbeitsgemeinschaften, Volleyball, Tischtennis Ein Baumhaus mit Rutschstange
140.	Fußballplatz Mehr Möglichkeiten zum klettern
141.	Kiosk oder Schulkiosk
142.	Die Schule müsste neu saniert werden. Spielzeug und Klettergeräte auf dem Schulhof
143.	Sportunterricht
144.	Klassenfahrt, Wandertage
145.	Es ist zu warm in den Räumen
146.	Sport, Schach, Chor
147.	Verschönerung des Schulhofes, die vorhandenen Spielgeräte müssten verschönert/gereinigt werden.
148.	Wie früher, war alles sehr schön
149.	Chor
150.	Sportunterricht , Musikunterricht Sportfest , andere Feste und Ausflüge
151.	Neue Stühle, mehr Pausen- und Hortspielgeräte, Turnhalle neu machen, neuer Sportplatz, ordentliche und saubere Toiletten, warmes Wasser, neue Fahrradständer
152.	Mehr Spielgeräte
153.	kleinere Klassen (das war das einzige coole an Corona)
154.	Eine neue Turnhalle, weil wir gar keinen Raum für den Sportunterricht, Schülerkonferenzen, Einschulungen und andere größere Veranstaltungen und Wettbewerbe haben.
155.	Klassenlehrerin fast nie da, Zusammenhalt unter den Kindern besser fördern,

156.	Ich finde alles okay so wie es ist
157.	Klassenfahrt
	alle AGs
158.	mehr Stunden Kunst Spiel- und Klettergeräte auf dem Schulhof
159.	Es sollte alles wie vorher angeboten werden
160.	Es gibt auf Anrieb keine Dinge, die ich ändern möchte. Ich bin nicht mehr lange auf der Schule und habe mich bisher wohl gefühlt.
161.	Da fällt mir jetzt nichts ein, ich finde, es ist soweit alles gut.
162.	Förderunterricht/AGs, Schulfest, Schulausflüge
163.	Nichts
164.	Einen Chill Raum...
165.	einen Geschichtenklub müsste es geben
166.	Draußen und in der Natur Unterricht
167.	Schwimmbad...Sport.. Kino... Theater
168.	Saubere Toiletten
169.	Normalität, alles nutzen zu können und Unterricht bei allen Lehrern haben
170.	Eine Klassenabschlussfahrt
171.	nichts
172.	Ich wäre gerne dafür dass die 6a und6b mal ein Ausflug zusammen macht
173.	Nichts
174.	Nichts, es ist gut wie es ist
175.	Skaterbahn und mehr / bessere Bälle für den Spielplatz
176.	Pausenkiosk, IPad für jeden Schüler
177.	Mehr Ausflüge u Aktivitäten
178.	Feier
179.	ordentliche Horträume
180.	Das Essen in der Schulkantine müsste ein bisschen besser sein.
181.	Präsenzunterricht
182.	Kritikfähige Lehrer(nicht alle)
183.	Kurse für nach der Schule, wie Fußball, Tanzen oder Basteln. Die Schule braucht mehr Computer und Technik.
184.	Kleinere Klassen
185.	IT Technik ausbauen
186.	Klassenfahrt, Ausflüge
187.	Andere Horterzieher, die eingreifen, wenn Schüler sich streiten und übergriffig werden.
188.	Schulausflüge, Lesenacht, Schaukel für den Schulhof, Spielgeräte für die Pause, Cafeteria o.ä.
189.	Verständnis für sozial schwache Kinder
190.	mehr Schachlehrer; einen Detektivclub
191.	Neue Spielgeräte
192.	Das man was pflanzt, Bauen mit Holz
193.	Nichts verändert werden
194.	Mehr Fahrradständer für die Kinder die mit dem Fahrrad zur Schule kommen ein großer Schulhof dass wir Fußball spielen können oder Seilspringen vielleicht auch eine Rutsche das wäre schön
195.	Mehr Lehrkräfte
196.	Das wir mal wieder ein Ausflug machen (Klassenfahrt)
197.	Nichts
198.	Wasserspender müsste es geben
199.	Sport mit Körperkontakt, Feste an der Schule
200.	Feste, Aufführungen, Ausflüge
201.	AGs wieder anbieten
202.	mehr Sportangebote, Arbeitsgemeinschaften
203.	Die Koch-AG
204.	Das man in der Stunde auf Toilette darf.
205.	Ohne Masken
206.	ein Klettergerüst auf dem Pausenhof
207.	-Snack- und Trinkwasserautomat -Handwerk AGs/ bzw. Handwerksunterricht oder Nähen, Stricken...
208.	Ein Sportfest...
209.	Das wieder normaler Unterricht ist mit allen Fächern. Das die AG wieder stattfinden.
210.	Instandsetzung Turnhalle, aktuell nicht nutzbar
211.	Auf dem Schulhof müsste eine Rutsche und andere Spielgeräte gebaut werden.
212.	Mehr Sport - AGs

213.	Eine Feier
214.	mehr Aktivitäten für die Schüler
215.	Bessere Lehrer
216.	Ein riesen Fest
217.	Spiele in Sport (Zweifelderball)
218.	nichts
219.	der Wechselunterricht sollte beibehalten werden
220.	Ein größeres Klettergerüst!
221.	Wieder den normalen Stundenplan Ich bin an der Sekundarschule an der Biethe. Und Herr Storch ist der beste pädagogische Mitarbeiter.
222.	Solche tollen Mitarbeiter müsste es an jeder Schule viel mehr geben. Er hat während Corona so tolle Sachen mit uns gemacht das fanden alle Schüler der Klasse 5 und 6 total super!!!!
223.	Es soll keine Beleidigungen und Mobbing mehr geben.
224.	Wandertage, Sport und Musik

Jugendliche

1.	Mehr Förderung von denen, die während der Pandemie nicht hinterher gekommen sind
2.	Besserer Internetzugang und Digitalisierung (Teils ausgebaut)
3.	Wieder getrennte Klassen. Die Klassen sind zu groß
4.	Die Schüler müssen auf einen gleichen Stand gebracht werden.
5.	Es müsste bessere Technik geben und vernünftige Tafeln. Saubere oder neue Toiletten.
6.	Normalen Unterricht, faire Benotung
7.	Mehr Gespräche zwischen Schulleitung und Schülern, so dass wir Schüler auch mitentscheiden können und wissen was entschieden wird/ wurde
8.	Man müsste endlich was gegen Mobbing, gegen Raucher und der Respektlosigkeit tunen.
9.	Bessere Möglichkeiten mit dem Internet in der Schule zu arbeiten
10.	Ich bin eigentlich zufrieden mit den Angeboten an meiner Schule und habe keine Verbesserungsvorschläge
11.	Mehr AGs vllt auch welche wo man was fürs Leben lernt (Kochen, Kommunikationsskills, Problemlösung etc.), das Fach Hauswirtschaft, den Abi-Gag
12.	Neue Lehrer, Pausenräume, einfache Tests und Klausuren, mehr Praktika, neue Tische und Stühle, Klimaanlage oder warme Heizung, schnellere PCs und Lehrer die sie bedienen können
13.	Ausreichende gut ausgebildete Lehrer, mehr Aufenthaltsmöglichkeiten, größere Sporthalle
14.	Extra Programmierkurse
15.	Nachhilfe/Hilfe bei Hausaufgaben
16.	keine Noten mehr , es muss besser auf Probleme mit Lehrern eingegangen werden
17.	Kleinere Klassen
18.	Die Bereiche für die Klassen auf den Schulhöfen sollte sofort aufgelöst werden
19.	Ehrlich gesagt würde ich an meiner Schule nicht viel ändern, bzw. nichts ändern. Es müssten wie zu Corona Zeiten kleinere Klassenverhältnisse herrschen, da die kleinen Klassen während
20.	Corona völlig in Ordnung waren, die Lehrer mehr auf den Einzelnen eingegangen sind/eingehen konnten und es viel ruhiger und übersichtlicher war.
21.	Eigentlich nichts
22.	Digitalisierung
23.	Mehr Sitzmöglichkeiten auf dem Schulhof, das wir Handys in der Pause benutzen dürfen
24.	Digitalisierung muss weiter vorangetrieben werden!
25.	Mehr Schulfeste, besseres Schulesen
26.	Klimaanlage in den Räumen...es ist manchmal unerträglich warm
27.	Platz für z.B. Fußball
28.	Klimaanlage
29.	Sehr vieles, mitunter auch den Klassenzusammenhalt verbessern, die Lehrer/innen in die neue Technik eingeführt werden,...
30.	Digitalisierung und gutes Internet
31.	Bin mit der Schulsituation an sich zufrieden.
32.	Café, Imbiss
33.	Nichts, alles gut
34.	Ein paar mehr Bänke auf dem Schulhof und endlich eine Normale Turnhalle
35.	Blockunterricht
36.	Mehr Respekt untereinander
37.	keine Maskenpflicht.

38.	Reisen z.B. Klassenfahrten
39.	Schulische Veranstaltungen
40.	Besser Computer, mehr Whiteboards mit Tablets arbeiten an sich mehr Digitalisierung.
41.	Klassenfahrten
42.	Neuer Kiosk
43.	Ich werde glücklich, wenn ich gute Noten bekomme
44.	Schülerinternet
45.	mehr Bänke im Freien bzw. auf dem Schulhof
46.	Interessanten Unterricht
47.	Bessere PCs
48.	Mehr Laptops + eigener Schulserver Bessere technische Ausstattung
49.	Eine Art "Dresscode", mit dem unsittliche Kleidung wie irgendwelche hässlichen Halsbänder mit Stacheln, die wie die von Pitbulls aussehen und/oder irgendwelche dicken, hohen Schuhen mit Stacheln in schwarz und das Gesamtbild, das ordentlich wirken sollte und nicht wie frisch von der Reeperbahn geholt. Das Gendern von Lehrern sollte verboten werden, da es sich um eine staatliche Einrichtung OHNE ideologisierte Positionen handeln sollte.
50.	Eine größere Turnhalle.
51.	Bessere Mensa
52.	Andere Handtücher, aus Papier und nicht eins aus Stoff was jeder in der Schule benutzt
53.	In unserer Schule müsste es auf jeden Fall auf dem Schulhof mehr Sitzmöglichkeiten geben beziehungsweise Unterstellmöglichkeiten
54.	Einen anständigen Sportplatz und einen Unterstand für Fahrräder damit Sie nicht mehr rosten. Angebote für zurückgebliebene Kinder sowie Ecken, wo man sich zurück ziehen kann.
55.	Das die Schule um 8 Uhr anfängt Mehr Informatik!!!!!!!!!!!!!! Mehr Naturwissenschaften!!!
56.	WENIGER GESCHICHTE (Abitur-Pflicht?!?!?!?!?!?) Späterer Schulbeginn.
57.	Ich bin mit der Gesamtsituation an meiner Schule zufrieden. Veranstaltungen wie den Winterball fand ich sehr gut und freue mich auf zukünftige Angebote.
58.	Regelmäßigen Matheunterricht, Unterricht ohne Maske
59.	Kuchenbasar
60.	Lehrermangel ausgleichen
61.	Schulstunden die nur 10 Minuten dauern
62.	Das wen es auf Klassenfahrt geht das die Schüler mit bestimmen können wo es hin geht
63.	Mehr Sport
64.	Das die AGs wieder aktiver werden.
65.	Essen das genießbar ist(kann dann auch etwas teurer sein), kleinere Klassen, mehr Lehrer da Lehrermangel, renovierte und saubere Sanitäranlagen, man darf in den Pausen keinen Aktivitäten (sportlichen nachgehen, größerer Schulhof und größere Turnhalle, Klimaanlage, WLAN Zugang für Schüler um den gestellten Aufgaben im Unterricht welche das Internet als Quelle einschließt ohne stetig Selbstkosten zu haben nachgehen kann, Stühle und Tische für größere Schüler
66.	Es müssten die Kohorten aufgelöst werden und die eingegrenzten Gebiete für die jeweiligen Klassenstufen entfernt werden.
67.	Klimaanlage
68.	Mehr was modernes, mehr Aktivitäten, wir sollen auch mal an unserer Schule was gestalten
69.	Veranstaltungen nachholen
70.	Mehr Lehrer, besseres Equipment, modernere Lehrer
71.	Keine Kohorten mehr, sofern möglich nicht so viele Klassenarbeiten innerhalb einer Woche
72.	Umgestaltung der Schule
73.	größere Turnhalle, mehr Grünflächen, Schattenplätze, mehr Sitzmöglichkeiten, Papiertücher auf Toiletten, bessere Toilettenreinigung, Hygienebeutel für Damen, warmes Wasser
74.	Die Atempausen von der Coronazeit sind auch generell zu empfehlen, sie schaffen Luft im Kopf.
75.	Besserer Stundenplan!!
76.	Der Schulhof soll weiter ausgebaut werden.
77.	Bunter Tag, Drehbergfest, Tag der offenen Tür, Exkursionen, Klassenfahrten/Studienfahrten/Skilager, Projektwoche am Ende des Schuljahres
78.	Die Maske absetzen!
79.	Bequemere Stühle und eine Klimaanlage
80.	Keine Umgestaltung nötig.
81.	mehr Mitbestimmungsrecht

82.	Mehr Konzerte und Veranstaltungen
83.	Neue Lehrer
84.	Handyverbot aufheben auf dem Hof
85.	Es müssen mehr Ausflüge mit den Schülern im Klassenverband gemacht werden um den Klassenzusammenhalt zu stärken.
86.	Es sollte mehr Wandertage geben wo die Schüler aussuchen können wo man hin fährt und das gilt auch für Klassenfahrten
87.	Einen Online-Vertretungsplan und verstärkte Digitalisierung.
88.	digitale Lernmethoden, WLAN im gesamten Schulgebäude
89.	Digitalisierung, motivierte Lehrer
90.	Sportfeste und Klassenausflüge.
91.	Nix
92.	Nichts. An meiner Schule ist alles in Ordnung.
93.	Klassenfahrten, Klassenausflüge
94.	Mehr junge Lehrer. Besseren Internet Zugang
95.	Der neue Schulhof sollte schöner gestaltet werden.
96.	Mehr Technik

Junge Volljährige

1.	Präsenzunterricht
2.	Nichts
3.	besseres Internet und bessere Technik - freier Lehrplan, der für mehr Entfaltung sorgt und in den man eigene Interesse unterbringen kann - Lehrer müssen mit Technik besser umgehen können
4.	- eine größere Turnhalle - mehr Anerkennung für z.B. AG-Arbeit, besondere Leistungen - schönere, größere Aufenthaltsräume/-möglichkeiten
5.	Nix
6.	mehr Modernisierung z. B.: freies Internet, interaktive Tafeln
7.	Wieder Schulfeste jeglicher Art.
8.	Schulische Ausflüge um im echten Leben zu lernen und nicht nur aus Büchern abzuschreiben. Zum Beispiel dass man bei Biologie auch mal in ein Park oder Museum kann.
9.	Neue Lehrer
10.	Ich bin mit den Gegebenheiten an meiner Schule zufrieden.
11.	Die Angebote für Online-Unterricht -und lernen verbessern, am besten mit einem einheitlichen System.
12.	Ich möchte, dass unsere Schulfeste wieder stattfinden.
13.	Cafeteria
14.	Eine kreative und innovative Gestaltung des Platzes vor dem Sport- und Kurshaus. Bänke und Betonplatten sind kein Angebot eine Pause dort verbringen zu wollen.
15.	All die Veranstaltungen die vor Corona immer zelebriert wurden wie z. B. das Drehbergfest, den Tag der offenen Tür, usw. Arbeitsgemeinschaften die jeden Interessenbereich abdecken.
16.	Es fehlen Fahrradständer, das wäre aber auch schon alles.
17.	Kantine
18.	Mehr Mitspracherecht der Schüler
19.	Mehr Sitzmöglichkeiten, genügend Fußbälle
20.	Mehr Lehrer einstellen, Aufenthaltsraum vergrößern, Sitzgelegenheiten vermehren
21.	Nichts
22.	Richtigen Unterricht und richtige Lehrer
23.	mehr Technik, wie z.B. Computer oder Whiteboards
24.	Mehr Bildungsveranstaltungen im Bereich Umweltschutz in Form von Projekten oder Unterricht auch schon in den jüngeren Klassen. mehr Platz im Aufenthaltsraum (für Freistunden)
25.	größere Turnhalle Erlaubnis für Schüler während der Pausen in den Räumen zu bleiben um an Gruppenprojekten zu arbeiten, v.a. für Schüler der Oberstufe
26.	Digitalisierung, Modernisierungen
27.	Mehr technische Mittel bzw. Bereitstellung einen angemessen durchdachten Notfall-Plan
28.	Mehr Sitzmöglichkeiten außerhalb der Klassenräume
29.	Die Schulen könnten die Desinfektionsspender beibehalten.

Was sollte sich Deiner Meinung nach in Dessau-Roßlau bezüglich der Mobilität ändern?

Jugendliche

1. mehr Fahrradwege
2. Nichts
3. die Preise sollten nicht weiter steigen
4. Bessere Busverbindungen. Z. B. zur Volkshochschule dort führt kein Bus hin was eigentlich unnormal ist da es ja eine Volkshochschule ist.
5. mehr/ bessere Radwege
6. Busfahrkarten sollten nicht so teuer sein oder sie sollten länger gelten. Man sollte mehr Fahrrad fahren oder laufen und weniger Auto fahren.
7. Das man mehr zu Fuß oder mit dem Fahrrad machen kann
8. Kostenloses Bus- und Bahnfahren für Kinder und Jugendliche
9. Das alle Schüler - egal welcher Klassenjahrgang, Alter, Entfernung zwischen Wohnanschrift und Schule - eine Monatskarte für den ÖPNV bekommt
10. Am Morgen bessere Verbindungen zur Schule etc.
11. Ausgebaute Fahrradwege! Außerdem finde ich, dass die Straßenbahn samstags nicht halbstündlich, sondern viertelstündlich fahren sollte. Ich finde es auch Scheiße, dass viele Busse nur 1 Mal in der Stunde fahren. Wenigstens halbstündlich sollte überall drin sein.
12. ermäßigte Preise für Schüler im Nahverkehr
13. Jedem Schüler sollte eine kostenlose Monatskarte ermöglicht werden, unabhängig von der Entfernung zu der Schüler, die er/sie besucht
14. kostenlose/günstigere Tickets für den ÖPNV + Zug (DB)
15. Die Preise
16. Straßenbahnen in Ziebigk, gute Fahrradwege, Skateparks
17. Mehr Bus Zeiten vormittags das diese wie Nachmittag sind das ein Bus z. b. 12:30 Uhr und 12:50 Uhr kommt
18. Das Schüler, unabhängig ihres Alters, eine Schülerkarte gestellt bekommen
19. Häufigere und schnellere Busverbindung
20. Nichts
21. Anpassung des Busverkehrs an die Schulzeiten
22. Schönere Fahrradwege für Fahrradtouren, mehr nicht :)
23. Häufigere Schulbusfahrten (z.B. Busse die zur zweiten Stunde oder nach der fünften fahren.)
24. Hier sollte man auf jeden Fall der Jugend ein größeres Angebot bieten. So finde ich es lächerlich dass ich etwa keine Monatskarte erhalte, aber mein Freund der 2 Straßen weiter wohnt. Zudem sollten die Monatskarten für Schüler kostenlos sein.
25. Die Fahrradwege sollten besser ausgebaut werden/überhaupt gebaut werden/erneuert werden. Manche Buslinien sind zu besonderen Schulzeiten (13:00Uhr, 14:20Uhr) viel zu überfüllt.
26. Mehr Bahn und Busverbindungen
27. Bessere Radwege , bessere Nebenstraßen
28. Der Öffentliche Nahverkehr sollte etwas ausgebaut werden, besonders zwischen den Randbezirken.
29. Straßenbahn Richtung Mildensee
30. Früh häufiger Straßenbahn weil Straßenbahn immer voll ist wegen Berufsschule
31. Straßenbahnen und Busse müssen auch später am Tag noch fahren, falls man von der Party oder einem Treffen nach Hause möchte.
32. Bessere Radwege, kostenlose Benutzung der Nahverkehrsmittel für Schüler Lehrlinge und Studenten
33. Mehr Busse einsetzen da diese vollkommen überfüllt sind IMMER
34. Die Preise im Straßen verkehr verbilligen
35. Ich komme gut klar, mit Rad bin ich in Dessau überall schnell unterwegs.
36. Busse sollten vielleicht mit erneuerbarer Energie betrieben werden
37. flexiblere Anbindungsmöglichkeiten
38. Die Busse sollten öfter fahren oder besser an die Schulzeiten angepasst werden und es sollten auch nach der 10. Klasse Schüler eine Busfahrkarte bekommen
39. mehr Bahnen zu Stoßzeiten einsetzen
40. Es könnten noch mehr Fahrradwege an vielbefahrenen Straßen ausgebaut werden.
41. Die Busfahrpläne aktualisieren, denn diese stimmen nicht ganz mit dem im Internet überein.
42. Die Straßen sollten besser optimiert werden also glättet werden, so dass fahren mit dem Skateboard/Longboard angenehmer und an einigen Stellen überhaupt erst ermöglicht wird
43. Dass diese Automaten für Fahrkarten in den Straßenbahnen mal funktionieren. Die spucken das Geld immer wieder aus.
44. Busse Anbindungen, günstigere Preise für Bus und Bahn

45.	Bessere Radwege überall in Dessau, gerade bis zur Berufsschule ist es eine Katastrophe. Straßenbahn müsste früh mehr fahren oder ein Wagon mehr haben, morgens viel zu voll.
46.	Straßenbahn günstiger
47.	Mehr Fahrradweg und renovierte Fahrradwege
48.	Busse häufiger fahren
49.	1. Fahrradwege (Hauptstraße Mildensee) 2. Langsame Abschaffung von Bussen und Übergang auf Straßenbahn
50.	bessere Radwege
51.	Bessere Busverbindung über Land
52.	Bessere Bus und Straßenbahn Fahrpläne und mehr Fahrradwege.
53.	Günstigere Angebote für eine steigende Attraktivität
54.	Mehr Vorteile für Fahrradfahrer. Ich muss manchmal mehrere Minuten warten, bis eine Ampel grün wird. Ich komme dadurch später als erwartet zum Unterricht und nervt einfach.
55.	Nichts
56.	Nichts weiter
57.	Sicherheit für Fußgänger und Fahrradfahrer
58.	gar nichts
59.	Preise für Tickets sollten sinken
60.	Alle Schüler sollten kostenlos mit Bus & Bahn fahren dürfen
61.	Busfahrpläne sollen sich nach Unterrichtszeiten der Schule richten Wartezeit nach Schulschluss bis zu 1h
62.	Die Monatskarten sollten nicht erst ab irgendeinem hypothetischen, unsicheren Weg unter einer bestimmte Marke kostenlos vergeben werden, sondern dann wenn der sicherste und kürzeste Weg über die Grenze hinausragt
63.	Straßenbahn Netz ausbauen, das z.B. auch eine nach Kochstedt kommt.
64.	Günstigere Preise für Fahrkarten
65.	Ein Bus, der von Roßlau nach Meckensdorf durchfährt, so dass man nicht umsteigen muss.
66.	Neue Busse beziehungsweise modernere Busse ! Und der Bahnhof sollte mehr gepflegt werden!
67.	Die Busse sollten sich nicht verspäten
68.	Bessere Straßen und Fahrrad freundlicher.
69.	Nix
70.	Ich fände es gut, wenn alle Schüler ein Schülerticket bekommen würden und dies nicht durch die Entfernung des Wohnorts zur Schule geregelt werden würde.
71.	Kommt ja jetzt zu spät .. aber die Busse und Bahnen sollten so fahren, dass man nicht wie ein Hering drin steht...Bauch an Bauch und das in Zeiten von Corona.
72.	Mehr sichere Fahrradwege
73.	Bessere Busverbindungen
74.	mehr Busse und nicht so überfüllt
75.	Nichts
76.	Ja, das die Busse ein bisschen den Schulen angepasst werden, den vor 13 Uhr müssen die Buskinder sowie ich eine Stunde auf den Bus warten
77.	Straßenbahnen sollten alle 10 Minuten fahren und der ICE sollte auch in Dessau halten
78.	Anpassung der Busfahrzeiten an Schulzeiten.
79.	Besser ausgebauter öffentlicher Nahverkehr (mehr Busse die Stunde auch auf den Dörfern)
80.	Kostenloses Bus/Straßenbahn und Bahnticket
81.	Garnichts
82.	Bessere Anbindungen in Randgebiete
83.	Die Straßenbahnen und Busse sollten moderner und immer erneuert werden
84.	Die Straßenbahnen sollten länger fahren
85.	besser regulierte Fahrzeiten, bessere Fortbewegungsmöglichkeiten in Dörfern
86.	mehr Busverkehr in den kleineren Dörfern
87.	Bessere Radfahrwege
88.	Mehr Schulbusse damit es früh nicht zu voll ist im Bus. Oder Linie 4 wieder einführen die hinter zur kreuzberge fährt
89.	Jeder sollte die Möglichkeit haben kostenfrei zur Schule zu kommen, unter anderem mit Monatskarten, Schulbussen oder durch Fahrkostenrückerstattung
90.	Die Wege sollten besser für Skateboardfahrer gemacht werden.
91.	Buskarten für alle Schüler bis zur 12. Klasse und in Ausbildung
92.	Die öffentlichen Verkehrsmittel sollten für alle Dessauer kostenfrei sein!!!
93.	Fahrradfreundlicher
94.	Der Bus sollte montags bis freitags aller halbe Stunde kommen.

95.	Besseres Bussystem!!
96.	Bessere Straßen bzw. Fahrradwege. Und zwar auf jeden Fall in Nord
97.	Monatskarten auch für Schüler ab der 11. Klasse.
98.	bessere Fahrradwege
99.	Die Anzeigetafeln reparieren
100.	Busse öfter von Ziebigk
101.	Prinzipal sind die Fortbewegungsmittel gut, doch die Zeiten (meist am Morgen und nach der schule), sind etwas bescheiden gelegt (für Schulkinder). Ich benutze Bus und Straßenbahn eher selten für die schule, weil es von der Zeit einfach nicht stimmt. Entweder ich bin eine halbe Stunde zu früh da oder ich komme zu spät. Nach der Schule ist es jedes Mal so, wenn ich in einer durchschnittlichen Geschwindigkeit von meiner Schule bis zur Straßenbahn Haltestelle laufe, verpass ich die erste Straßenbahn und darf nochmal 15 Minuten warten. Vom Bahnhof laufe ich meistens nach Hause, ich bin genau dann zu Hause, wie wenn ich mit dem Bus gefahren wäre(da ich auf meinen Bus warten muss).
102.	Nichts Für mich nichts, ich finde es gut.
103.	Allerdings für Autofahrer ist der stockende Verkehr in der Innenstadt(z.B.am Bauhausmuseum) sehr stressig da die Straßenspuren verringert wurden.
104.	Das alle Schüler eine kostenloses Schülerticket für Bus und Bahn bekommen.
105.	mehr/bessere Radwege
106.	Es sollten öfters Busse nach Dessau fahren. Auch von weiter weg wie Aken oder Rangun
107.	Damit habe ich mich nicht intensiv genug beschäftigt.
108.	Der ÖPNV sollte für die Menschen attraktiver gemacht werden, sodass mehr Menschen innerhalb von Dessau-Roßlau statt mit dem Auto mit Bus oder Straßenbahn fahren.
109.	Teilweise mehr Busse, da meine Buslinie (16) vor allem nachmittags sehr überfüllt ist.
110.	Weniger Auto fahren.
111.	Ist ok so wie es ist
112.	Kostenlose Nutzung von Bus und Straßenbahn für Schüler und Studenten. Ich habe von meiner alten Schule 2,93km entfernt gewohnt und habe keine Monatskarte bekommen. Es sollte möglich sein das Schüler auch in andere Bundesländer, wenigstens in der Schulzeit extrem billig oder sogar umsonst fahren können. Ansonsten fahren die Eltern (wie auch bei mir) jeden Tag zur Schule und das Klima profitiert nicht davon. Das sich Dessau aus die Möglichkeit hatte sowas ähnliches wie Berlin Brandenburg tiket zu bekommen, nur für Sachsen-Anhalt und das Angebot nicht angenommen haben ist schwach und enttäuschend.
113.	Busgröße in den Wintermonaten anpassen (Größe)
114.	Der Bus sollte wieder regelmäßiger fahren. Bessere Radwege.
115.	Leisere Straßenbahnen, bessere Radwege (z.B. in Süd)
116.	

Junge Volljährige

1.	Das auch Abiturienten und Schüler in der 11. Klasse eine Schulfahrkarte bekommen.
2.	Bessere Vernetzung, die das Fortbewegung erleichtert
3.	Busse sollten öfter fahren und nicht zu lange brauchen um von Punkt A zu Punkt B zu kommen (Verbindung Roßlau-Kochstedt dauert viel zu lange und hält an unnötigen Haltestellen)
4.	Kostenlose Fahrten für Menschen welche keine Möglichkeit haben Auto oder Fahrrad zu fahren. Z. B. Rentner oder Invalide
5.	günstigerer ÖPNV, Nachts keine Polizei
6.	Bessere Anschlusszeiten des ÖPNV für die Schüler.
7.	Nichts
8.	Besser wäre es manchmal, wenn die Straßenbahnen nicht nur alle 15 Minuten kommen würden.
9.	Kostengünstigere Fahrkarten
10.	Ab der 11. Klasse habe ich keine Monatskarte mehr erhalten, wodurch ich zusätzliche Kosten auf mich nehmen musste, um mit dem Bus zur Schule zu kommen. Ich verstehe nicht, warum die Schüler/innen der Klassen 11 und 12 keine Fahrkarten bzw. keine Unterstützung mehr von der Stadt bekommen.
11.	Bessere bzw. regelmäßige Busverbindungen in Dörfer und abgelegene Ortsteile
12.	Nix
13.	Bessere Busverbindung z. B. zwischen Mildensee und Waldersee
14.	Mehr Straßenbahnen, die sind immer zu überfüllt.
15.	Ist okay so
16.	Das Angebot öffentlicher Verkehrsmittel ist meines Erachtens bereits ausreichend. Es könnte durchaus stärker

	genutzt werden. Es sollte ich nichts ändern
17.	Möglichkeit zu später Stunde noch Bahn und Bus zu fahren.
18.	Flexiblere Fahrzeiten des ÖPNV an Sonn- und Feiertagen
19.	Bessere Verbindungen zu Dörfern
20.	Der öffentliche Nahverkehr ist in Dessau-Roßlau sehr gut.
21.	Bessere/mehr Radwege, besser ausgebaute Liniennetze öffentlicher Verkehrsmittel und kürzere Wartezeiten bei Bussen
22.	Bessere/sichere Radwege, Car-Sharing
23.	Mehrere Verbindungsmöglichkeiten. Bessere Anbindung an die Dörfer (häufigere Fahrzeiten)
24.	Da ich selbst ein Auto besitze, bin ich mit meiner Fortbewegung in der Stadt zufrieden, allerdings sollten öffentliche Verkehrsmittel attraktiver gemacht werden (bspw. häufigere Busfahrzeiten in Randgebieten, geringere Fahrpreise für uns junge Erwachsene)
25.	Höherer Fokus auf Öffentliche Verkehrsmittel in Sachen: Qualität, Komfort, Kosten/Nutzen (Preis in Relation zur Strecke) und am wichtigsten: die zeitliche Komponente. Deutlich zu wenige Busse aus der Dessauer Umgebung. Funktionalität der Straßenbahnticketschalter mangelhaft.
26.	Bessere Anbindung auch nachts bei Unternehmungen
27.	Busfahrplan ist undurchschaubar; Verbesserung notwendig
28.	Der Bus sollte nicht so lange fahren
29.	Es sollten öfter modernere Straßenbahnen und Buse fahren. Außerdem sollten diese nicht so teuer sein damit alle Schüler und Azubis zur Schule/Arbeit fahren können.
30.	Mehr E Roller (auch auf dem Dorf), Fahrrad Boxen
31.	Häufigere Busverbindungen, auch abends.
32.	Ich bin so zufrieden, wie es momentan ist.
33.	Kostenfreie Nutzung der Öffentlichen Fortbewegungsmittel für Schüler/Studenten
34.	Bessere Radwege
35.	eine Busverbindung, welche Dessau Heideburg und Dessau Alten direkt verbindet.
36.	Alles ist in Ordnung.
37.	Es sollte einfacher gestaltet werden für Schüler, die noch zur Schule gehen, aber volljährig sind. Außerdem muss es mehr Busfahrten auch in die kleinen Orte geben, da viele 12. Klässler, nach der 10. Stunde oder später, nicht mehr nach Hause kommen, wenn sie auf den Bus angewiesen sind.
38.	Angepasste Zeiten von Straßenbahn und Bus vor allem angepasste Zeiten von Schulen und Busverbindungen sowie Straßenbahnverbindung.
39.	Busse und Straßenbahnen für Schüler günstiger bis frei, sowie die Tickets für die Deutsche Bahn
40.	Linie 2 nach Kreuzberg wieder erneuern und längere Betriebszeiten der Öffis.
41.	Die öffentlichen Verkehrsmittel sollten attraktiver gemacht werden, sodass mehr Leute diese benutzen. Für alle Schüler der 1-12 Klasse sollten diese kostenfrei sein wenn sie zur Schule fahren und wieder nach Hause. Schulbusse sollten den Unterrichtszeiten angepasst werden und es sollte mehr Busse geben die regelmäßiger fahren. Zum anderen muss unbedingt an der Freundlichkeit der Busfahrer gearbeitet werden da diese sehr oft unhöflich, respektlos und absolut unfreundlich sind. Es sollte auch dafür gesorgt werden, dass es überall in der Stadt vernünftige Fahrradwege gibt, damit man überall mit dem Rad hinkommt. Die Sicherheit der Radfahrer muss dabei an erster Stelle stehen.
42.	Ich bekomme seit 2 Jahren keine Monatskarte mehr, obwohl ich trotzdem jeden Tag irgendwie zur Schule kommen muss. Wir müssen die Tickets jetzt immer selbst zahlen, nur weil wie in die Oberstufe gekommen sind. Das finde ich absolut nicht richtig.
43.	Ausbau und Erneuerung der Fahrradwege!!
44.	E roller für alle
45.	Bessere Verbindungen von der Zeit her
46.	Besser beleuchtete Radwege bei Nacht, leistungsstärksten ÖPNV
47.	- Ladesäulen für E-Autos - Abdeckung mit E-Scootern
48.	Übersichtlichere Busfahrpläne Mehr Haltestellen
49.	Schülerfahrkarte auch für 11./12. Klässler
50.	Günstigere Preise
51.	Mehr Fahrten in umliegende Städte/Dörfer (z. B. halbstündig statt stündlich)
52.	Die Straßenbahn und Buszeiten sollten regelmäßiger sein & abends länger angeboten werden. Dann würde ich auch mehr Bus & Bahnfahren. Jedoch sind meistens die Zeiten extrem ungünstig, dass es sich nicht lohnt.
53.	Besserer Ausbau der Straßen (Zustand teilweise katastrophal), Gelder sinnvoll in Straßen investieren nicht in Straßen die noch im vergleichbar guten Zustand sind erneuern
54.	Nichts
55.	Bessere Busverbindungen. Günstigere Preise für Kinder, Jugendliche, Studierende oder Auszubildende auch nach dem 18. Geburtstag.
56.	Mehr Radwege

57.	Mehr Linienbusse zum Berufsschulzentrum in Alten, da die Busse und Straßenbahnen sehr überfüllt sind (Stadteinwärts nach Feierabend)
58.	Zeiten
59.	Schüler sollten kostenlos mit den Öffis fahren können
60.	Nix
61.	Günstigere Preise für Bahn, Zug und Straßenbahn. Mehr E-scooter
62.	Fahrradwege ausbauen
63.	Fahrkartenpreise sollten wesentlich billiger sein. Nur wenn die Preise im ÖPNV erschwinglich sind, kann vermehrt auf Individualverkehr verzichtet und so der Umwelt geholfen werden.
64.	Ich weiß nicht
65.	Bessere Fahrradwege, längere Ampelphasen für Fußgänger
66.	Mehr Linien, mehr Straßenbahnlinien, mehr Nachtbusse
67.	Nettere Mitarbeiter/Fahrer in den Beförderungsmitteln, v.a. in den Bussen
68.	Sie sollte zuverlässiger sein und öfter fahren
69.	Bessere Anbindung in die Dörfer, bzw. dort angemessene Fahrradwege, die auch von Glas befreit sind größtenteils
70.	Busfahrten von 23.00 bis 4.00 morgens freitags und samstags
71.	E Scooter zum Mieten
72.	Günstigere Fahrkarten
73.	mehr Radwege evtl. Straßenbahnnetz erweitern (Kochstedt nur Bus vorhanden)
74.	Mehr Straßenbahnen einsetzen, die auch nach Roßlau fährt. Gerade die Straßenbahn Nr. 3 ist ständig überfüllt, wäre wünschenswert mehrere einzusetzen oder mehr Busverkehr.

Bei welchen Themen/Situation/Entscheidungen wünschst Du Dir mehr oder überhaupt beteiligt zu werden?

Kinder

1. Tiere
2. Wenn wir Ausflüge machen
3. Spielplätze
4. Schule, Freizeit
5. Schule
6. Natur, Umweltschutz
7. Zum Thema Bundestag, weil wir auch gute Ideen haben
8. In der Schule bei Projekten, Ausgestaltung der Fahrradwege, Wahlbeteiligung vor dem 18. Lebensjahr, Stadtprojekte,
9. Spielplatzgestaltung
10. Wegen meiner Zukunft
11. Umwelt
12. Angebote in der Schule
13. Spielplatz
14. Mittagessenwahl
15. Fußball, z. B. Unwahrheiten
16. wenn es um die Umwelt geht.
17. Freizeitangebote
18. Wenn über mich entschieden wird
19. Bei der Schulhofgestaltung (Stichwort Schulgarten) oder Spielplatzgestaltung
20. POLITIK
21. Wenn es um mich geht
22. Umwelt!
23. Gestaltung von Spielplätzen und Schwimmbädern / Neubau oder Gestaltung von Rad- und Fußwegen
24. Bei Corona und Schulsachen
25. Wenn Bäume gefällt werden, bei neuen Spielgeräten im Schillerpark
26. Tiere
27. Essen
28. Wenn was Neues in Dessau gebaut wird. Und wenn es um uns Kinder geht
29. Bildung
30. Spielplatzsituation in Kleinkühnau, der Weg dort hin
31. Freizeitaktivität,
32. Spielplätzen
33. Coronavirus, Rassismus, Umwelt und Gleichberechtigung
34. Gleichbehandlung
35. Ich wünsche mir das alle gleich behandelt werden und es allen gut geht
Tierwohl
36. Kinderfreundliche Stadt
Keine Pappstrohalme
37. Spielplatzgestaltung
38. Bei fast allem, auch was Freizeit und Schule betrifft
39. Bei allem
40. Freizeitgestaltung
41. Wie man die Stadt verbessern kann
42. Spielplätzen, Sportarten
43. Bei gar keinem/-er Thema/Situation wünsche ich mir, dass ich nach meiner Meinung gefragt werde weil, ich eh immer sage, es ist mir eigentlich egal.
44. Sport
45. Bei Umweltthemen
46. In der Schule z.B. welche Themen wir wann behandeln und dass wir auch mitbestimmen dürfen was für Themen intensiver behandelt werden oder eher weniger.
47. Wenn es um die Umwelt geht (z.B. Thema Plastik).
48. Schule und Freizeit
49. Bei der Gleichberechtigung.
50. Bei Entscheidungen über die Cafeteria in der Schule

51.	Spielzeug
52.	Das alle Menschen gleich behandelt werden
53.	Umwelt/Tiere
54.	Die Eichenspinner sind doof, sie stören am Fußballplatz, am Spielplatz und auf dem weg zu Oma nach Waldersee. Auch am Wall können wir nicht ehrlich Roller und Fahrrad fahren weil die Bäume voll sind und ich überall juckende Pünktchen davon kriege! Also muss ich zu Hause bleiben, das ist öde
55.	Ich wünsche mir das ich in der Schule mehr über politische Themen wie zum Beispiel Corona informiert werde
56.	Ich möchte nur einen guten Freund haben. Am Wochenende bin ich zu Hause, das ist unerträglich geworden, ich bin allein. Ich habe keine Freunde. Niemand will mit mir reden.
57.	Corona in der Schule, Freundschaften pflegen. Sauberkeit in der Schule. Leuten was klauen.
58.	In der Schule (Ausflüge oder Projektstage wären mal toll). Natur (mehr Bäume mit pflanzen können, Futterkrippen bauen oder mit dem Förster sprechen). Gestaltung des Wohngebietes. Veranstaltungen für Kinder mit planen können.
59.	Das Thema Arbeit ist mir besonders wichtig: Ich finde jeder Mensch der in der Lage ist sollte einen Job ausüben, auch wenn es nur ein kleiner ist. Es geht nicht dass manche Menschen lange bis sehr lange am Tag arbeiten müssen und dennoch eher wenig Gehalt haben & immer mehr Menschen nicht arbeiten gehen, weil sie wissen, dass das Arbeitslosengeld 2 bzw. Harz 4-Geld immer mehr ansteigt und es ausreicht. Dann muss sich die Politik auch nicht wundern, dass es so viel Personalmangel gibt! So wäre das Problem besser wenn nicht sogar schon gelöst und die Menschen könnten auch wieder eher in Rente gehen. Ich selbst orientiere mich immer am Sprichwort: "Ohne Fleiß, kein Preis"
60.	Schule
61.	Tierschutz und Umweltschutz
62.	Hautfarbe weniger Mobbing Akzeptanz von verschiedenen sexualitäten weil ein paar Mädchen und Jungs in der Oberstufe immer gemobbt werden weil sie lesbisch oder Schwul sind.
63.	Bei der Wahl. Man sollte schon ab 6 Jahren wählen können.
64.	Spielplätze in meiner Umgebung
65.	Es ist 8 Uhr und es reicht uns mit den Fragen
66.	Lgbtp+ und blm
67.	Verbesserung der Radwege in Ziebigk, vor allem im Bereich der Grundschule. Eintrittspreise Schwimmbad.
68.	Schließzeiten von Schule bei Corona. Straßenlärm
69.	Wenn es um Klima oder Freizeitaktivitäten geht
70.	Eigentlich zu allen angegebenen Themen
71.	Gestalten von Parkanlagen und Freizeitplätzen
72.	Schulhofgestaltung, Spielplatzgestaltung
73.	Eigentlich bei allen Themen der vorherigen Seite
74.	Urlaubsplanung / Essensplanung
75.	Bei einem Spielplatzbau In der Schule
76.	Im Restaurant Bei der Freizeitgestaltung
77.	Bau von neuem Spielplatz
78.	Der Unterstützung von ärmeren Familien. Gestaltung von Spielplätzen.
79.	Bei allen
80.	Bei allen Angeboten für Kinder Wenn Plätze für Kinder zurückgebaut werden, wie der Verkehrsgarten in Roßlau, den ich viel genutzt habe
81.	Dass es keinen Krieg mehr geben darf auf der ganzen Welt. Das Familien mit Kindern besser behandelt werden als Reiche ohne Kinder.
82.	Umwelt, Schule
83.	z.B. gewisse Schulthemen Bei Entscheidungen die für uns Kinder getroffen werden
84.	Freizeitgestaltung
85.	Fahrradwege
86.	Trennung der Eltern
87.	Schule, Freizeit, Zuhause, bei Freunden
88.	Das alle Menschen gleichbehandelt werden.
89.	Spielplätze
90.	Spielplatzgestaltung, Mitspracherecht Schule, Politik sollte sich mehr um Kinderangelegenheiten und Wünsche kümmern

91.	Bei Unternehmungen, bei Neuanschaffungen zu Hause, beim Spielen in der Schule und im Hort.
92.	Gestaltung von Plätzen zum Abhängen oder BMX Parcours in der Stadt
93.	Wann ich ins Bett gehen muss. Wie lange ich Videospiele spielen darf
94.	Umwelt, Klima
95.	Für heute bin ich genug nach Meinung gefragt worden
96.	Klima; wenn neue Lehrer eingestellt werden, möchte ich mitreden und vorher testen
97.	Situation, die auch mich betreffen (Schulsystem, gemeinsame Freunde in der neuen Klasse, Gestalten des Umfeldes - zum Beispiel was fehlt in Ziebigk, Streits, medizinische Entscheidungen über mich - wie Impfungen).
98.	Corona, Maskenpflicht, Unterrichtsgestaltung
99.	Umweltschutz
100.	Warum die Welt/Dessau so unsauber ist (da ich Müll von anderen auf den Spielplätzen einsammle und es selber in den Müll bringe...
101.	Kindertheater und ein eigenes Kino
102.	Gaming, länger wach bleiben um WWE am Mittwoch zu gucken
103.	Wofür die Stadt Geld ausgibt
104.	Hobbys
105.	Rassismus
106.	Nichts, ich mag es zuzuhören und mit zustimmen und nicht andere zu zwingen mit mir ein zu stimmen
107.	Gestaltung von Spielplätzen
108.	Allgemein Natur
109.	Nature
110.	Mehr Aktivitäten u Freizeit Möglichkeiten gibt
111.	Spielplatz
112.	Es ist unterschiedlich bei welchen Themen ich gerne nach meiner Meinung gefragt werden würde. Zum Beispiel beim Thema Natur- und Tierschutz oder bei Meinungsfreiheit.
113.	Ich bin nicht so eine Person die unbedingt mit bestimmen muss
114.	Entscheidungen über Kinder und Jugendliche
115.	Freizeitmöglichkeiten und Dinge, die mich direkt betreffen
116.	Mobbing, Tierquälerei
117.	Bevor Erwachsene mich ausschimpfen, sollen sie nach dem Sachverhalt fragen.
118.	Bei Spielplätzen die Kaputt und unsauber sind
119.	Spielplätze
120.	Bei allen Themen, die ich zuvor angeklickt habe.
121.	Spielplätze
122.	Bei mir Zuhause: wie lange ich mit Freunden draußen bleiben darf
123.	Bei Sachen die mir nicht gefallen
124.	Wenn ich und meine Familie gehen wollen aber wir wissen nicht wo wir gehen und ich entscheide manchmal wo wir gehen wollen.
125.	Beim Umwelt- und Klimaschutz
126.	Ob Ausländer ins Land kommen sollen
127.	Umwelt ist ein sehr wichtiges Thema und ich denke, dass nicht nur die wichtigsten Personen gefragt werden sollen. Denn manche Menschen geht es nur um das Geld, aber die Umwelt wird von Tag zu Tag schlechter. Das Eis am Nordpol schmilzt und das ist eine Angelegenheit wo alle das Recht haben sollten mitzubestimmen. Denn wenn es so weitergeht wie jetzt, gibt es die Welt in 1000 Jahren nicht mehr. Die Menschen sollten nicht nur sagen, die arme Umwelt sondern sie sollen etwas bewirken zum Beispiel kein Plastik mehr benutzen. Oder wenn Corona vorbei ist, das jeder Ort/jede Stadt sagt ,sie trifft sich und räumt den Müll auf!
128.	Ich möchte gefragt werden, welcher Mitschüler neben mir sitzt. Ich möchte gefragt werden, wenn etwas über mich ins Internet gelangt (über Freunde oder Schule).
129.	In der Schule, z.B. bei AGs. Zu Hause bei der Abstimmung der Freizeit.
130.	Spielplätze
131.	Sport, Freizeit, Schule
132.	Bei allem was Kinder betrifft
133.	Mehr Lehrer in den Klassen
134.	Beim Spielen
135.	Musikunterricht
136.	bei der Gleichberechtigung der Menschen
137.	Wie ich mich fühle mit der Maske
138.	Tierschutz für Haie und andere bedrohte Arten, dass die Welt nicht von Robotern eingenommen wird, dass der neue Bürgermeister und der/die neu Kanzler/in gut sind für unser Land und zu anderen Ländern, dass es keine Apokalypse gibt

- | | |
|------|--|
| 139. | Umwelt, Spielplätze |
| 140. | Rassismus |
| 141. | Familienthemen (wichtige Entscheidungen) |

Jugendliche

- | | |
|-----|--|
| 1. | Zukunft für Familien, Kultur, Förderung von Schulen |
| 2. | Bei Wahlen |
| 3. | Aussehen der Stadt oder dem Dorf in dem man lebt da man in ihm lebt und dass man da mit entscheiden kann wie es dort aussieht. |
| 4. | Bei Freizeitangeboten, Schulgestaltung(Ausstattung, was die Schule braucht) Stadtgestaltung (was man mit freien Flächen, Plätzen und Häusern macht) |
| 5. | Gestaltung in den Schulen |
| 6. | Das jeder Mensch gleich behandelt wird |
| 7. | Gleichberechtigung, Mobbing |
| 8. | Am Lehrplan bzw. generell in der Schule (z.B.: was behandelt wird, wie ausführlich, über aktuelle themen sprechen), Jugendclubgestaltung und Freizeitgestaltung |
| 9. | In der Schule wünsche ich mir manchmal, dass meine Meinung mehr wahrgenommen wird und wichtig ist |
| 10. | bei Thema Politik |
| 11. | Wenn mich Themen interessieren haben beteilige ich mich, es gibt genug Möglichkeiten mit zu entscheiden |
| 12. | Bildung |
| 13. | Kleiderordnung an der Schule |
| 14. | LGBTQ+ |
| 15. | Schulbeschlüsse |
| 16. | Bei Entscheidungen die einen selbst betreffen z. B. Schule (schulische Schließungen, welche Maßnahmen weil so viel Unterricht verpasst) Man sollte mehr mit den Jugendlichen kommunizieren. |
| 17. | Grünflächen und Parks zu erhalten oder Plätze für Jugendliche zu finden oder zu erschaffen |
| 18. | Entscheidungen zur Gestaltung der Stadt. |
| 19. | Politik |
| 20. | Klimawandel, Digitalisierung |
| 21. | Freizeitangebote bzw. eventuell Stadtgestaltung |
| 22. | Bei der CSD teilnehmen |
| 23. | Verbesserung der Digitalisierung an Schulen. |
| 24. | Freizeitangebote für Jugendliche in der Stadt |
| 25. | Politische Entscheidungen |
| 26. | Flüchtlingseinwanderung |
| 27. | Eine generelle Mitentscheidung bei allem |
| 28. | Sauberkeit in der Stadt und Schule. |
| 29. | Jugendfreizeit) |
| 30. | Umweltschutz |
| 31. | Freizeitmöglichkeiten |
| 32. | Bildung |
| 33. | Sinnvolle Stadtgestaltungen |
| 34. | Ich finde nicht, dass Kinder oder Jugendliche an Wahlen beteiligt werden sollten, da sie noch keine vollkommene geistliche Reife haben. Sonst bin ich ganz zufrieden mit der Beteiligung zu bestimmten Situation. |
| 35. | Schulgestaltung |
| 36. | Freizeit in Roßlau |
| 37. | Bei Entscheidungen z.B.in der Schule oder Fahrpläne zur oder von der Schule obwohl ich seit 5ter Klasse in die Gesamtschule gehe komme ich jeden Tag zu spät usw. |
| 38. | Das kann ich schlecht sagen, da ich über die aktuellen Möglichkeiten nicht wirklich Bescheid weiß. Ich wäre gerne informierter darüber, wo, wann und welche Möglichkeiten zur Beteiligung es gibt (z.B. über social media) |
| 39. | Umweltpolitik, Rassismus bekämpfen, |
| 40. | digitale Lernmethoden, verbesserte schulen |
| 41. | Über meine Medienzeit am Tag |
| 42. | Ausbau von Freizeitmöglichkeiten, Arbeitsmarkt |
| 43. | Alles wo ich denke , dass das damit besser wird für die Welt, Ostindien für die Menschlichkeit |
| 44. | Digitalisierung, Kinderrechte, Einwanderungsbegrenzung, Kriminalität |
| 45. | Klimapolitik und Gleichberechtigung aller Menschen |
| 46. | Freizeit und Sporteinrichtungen |
| 47. | Da habe ich zu wenig Ahnung, was Kinder mitentscheiden dürfen. |

48.	Essenaufteilung unter Geschwistern
49.	Bei Themen die Schüler betreffen.
50.	Bei allen Themen
51.	Innerhalb der Schule und beim Gestalten von Freizeitmöglichkeiten.
52.	In Schulen und Freizeitgestaltung für Kinder und Jugendlichen
53.	Themen über die Schule.
54.	Bei schulischen Angelegenheiten
55.	Politik mehr Mitbestimmung für Jugendliche. Nicht nur Schülersprecher sondern auch andere, ein Parlament für Kinder. Wahlrecht senken auf 17 bzw. 16 bei Landtagswahlen bei anderen Wahlen sollte es so bleiben.
56.	Manchmal habe ich das Gefühl, dass die Meinung von Jugendlichen, was Politik angeht, nicht sehr hoch angesehen wird.

Junge Volljährige

1.	Umwelt, Politik, Coronasituation, Jugendfragen
2.	Alle Themen die die Entwicklung jugendlicher betrifft
3.	Digitalisierung, Freizeitgestaltung, Gestaltung des Stadtbildes
4.	Umwelt, Kultur, LGBTQ+,
5.	Stadtgestaltung, Schule/Bildung, Freizeit
6.	Prinzipiell immer, bei allen Themen und Entscheidungen
7.	Ausbau von Straßen, Grünpflege
8.	Tierschutz
9.	Wie man die Stadt attraktiver für Jugendliche gestalten kann. Dies sollten keine alten Leute in ihren Sesseln entscheiden, sondern die Menschen die jung sind und wissen warum sie lieber in eine attraktivere Stadt (z. b. Leipzig) ziehen wollen.
10.	Gesellschaftliche Fragen, Digitalisierung, Datenschutz, Umwelt-Schutz
11.	Bei Entscheidungen die die Jugend und Digitalisierung betreffen.
12.	Freizeitgestaltung,- Aktivitäten für Jugendliche
13.	Schulsystem
14.	Vor allem wenn es um die Umweltpolitik oder generell "Zukunftspolitik" geht. Dies sollten die Jugendlichen und jungen Erwachsenen entscheiden und nicht die ältere Generation für uns.
15.	Umwelt - und Naturschutz (da ich als Mitglied des Angelvereins einiges mitkriege und in dem Gebiet selber tätig bin), Digitalisierung
16.	Internetgeschwindigkeit
17.	Schulbildung (auch Digitalisierung in Schulen)
18.	Stadtgestaltung, Verbesserung von schulischen Einrichtungen, Stadtpflege
19.	Freizeitgestaltung, Gleichberechtigung,
20.	Studium, Familienplanung, Wohnungswechsel, Freizeitaktivitäten
21.	Bei den Themen Gleichberechtigung (Lgbt+ Frauenrechte), Bildung und Schulen, Freizeitangebote, Klima und Umwelt
22.	Gestaltung von Dessau und Umgebung
23.	Entscheidungen, welche die Bürger aktiv betreffen
24.	Bildung
25.	Zukunft von Dessau, damit es hier für Jugendliche lebenswerter wird und nicht alle mit Abitur wegziehen
26.	Vielleicht welche Veranstaltungen gefragt sind bzw. welche Events nach Dessau kommen sollten (nach Corona).
27.	Beim Thema Digitalisierung der Schulen und mehr Rechte Für LGBTQ+
28.	Kommunale Gesetze , Straßenbau, Ausbau von öffentlichen Plätzen, öffentliche Veranstaltungen
29.	Feminismus, Sexismus
30.	Impfkampagne
31.	China
32.	Sauberkeit der Stadt
33.	Politik, schulische Entscheidungen, Gestaltung der Stadt und Freizeitgestaltung
34.	Für Jugendliche und Azubis: weniger Miete und Befreiung/Minderung von der GEZ Kosten
35.	Bei neuen Freizeitangeboten.
36.	Politische und zukünftige Vorstellungen
37.	Wenn es um die Freizeitgestaltung geht
38.	Bildungssystem (egal ob Schulen oder Universitäten), klimapolitische Entscheidungen, aktuelle Lern- und Freizeitsituation während Corona, generell politische Themen
39.	Digitalisierung und damit verbundener Wandel der Arbeitswelt, Bau und Ausbau von Schulen und Ausstattung mit Lehrmitteln

40.	Bildung, Gleichstellung
41.	Öffentliche Plätze (für Sprayer eine Location)
42.	Angebote für Kinder und Jugendliche.
43.	Persönliches Wohlbefinden, Videospiele, Malen/Zeichnen, Kleidung
44.	Touristisch wichtige Neubauten
45.	Ihr macht das schon und ich rege mich dann drüber auf, könnte es aber selber wahrscheinlich nicht besser machen.
46.	Umweltschutz, Gleichberechtigung und -stellung von Mann, Frau und allem was dazwischen liegt
47.	Umweltschutz
48.	Umwelt
49.	Migration, Kultur und Sport, Stadtentwicklung
50.	Schulen, Psychologische Einrichtungen/verfahren, Arbeit
51.	Stadtschülerrat
52.	Angelegenheiten in den Kitas
53.	Politik, Fashion, alle Sorgen meiner Freunde
54.	Wenn es um Entscheidungen für Menschen mit Migrationshintergrund geht

Welche der derzeitigen Probleme hängen mit Corona zusammen?

Jugendliche

1. Die schulischen Leistungen
2. das Gefühl nicht von zu Hause wegzukommen
3. schulische Leistungen
4. Zwischenmenschliche Kontakte, das Gefühl von Freiheit, Langeweile weil man nichts unternehmen kann, kein Urlaub möglich, Schule
5. Probleme mit Mitschüler:Innen
6. kein Sport, dadurch keine Bewegung
7. Psychische Belastungen, Lehrer, Noten, Schule
8. Nicht essen gehen zu können mit Freunden und Familie
9. Schule
10. Computerzubehör usw. sind teurer
11. Psychische Probleme werden schlimmer
12. für mich vor allem psychische Probleme: ich bin eingeschränkt würde gerne wenn wieder feiern, mehrere Personen treffen und sich einfach nicht um sowas einen Kopf machen
13. Einsamkeit und zu wenig Freizeit (Kino/Konzerte etc.)
14. Schulische Themen und die Psyche
15. Das man nicht so viel unternehmen kann
16. Psychische, Schulische
17. Schlechte Haut durch Maske , deswegen Aussehen problematisch
18. Ganzen Einschränkungen
19. Ich sehe meine Freunde mit Sorgen, die Trennung meiner Eltern macht mir durch Corona mehr zu schaffen.
20. Selbstverletzung, Essstörung, dass ich sehr unzufrieden mit mir selbst bin, ich mit der Schule und dem Unterrichtsstoff allgemeinfast gar nicht zu recht komme.
21. Meine Leistungen in der Schule, generell die Pandemie, und Sorge um die Zukunft
22. Homeschooling, Kontaktbeschränkung
23. Zu viel Zeit auf Youtube/ mit Computerspielen, zu wenig soziale Kontakte, keine Beziehung
24. Beruf und Ausbildung (nicht sicher)
25. Maskenpflicht
26. Dass ich Homeschooling nicht gemacht habe.
27. Familiengesundheit
28. Geteilten Unterricht sehr genossen und Sorgen wegen zusammenfügen der Klassen
29. Das ich viel in der Schule verpasst und Angst habe, dass ich vielleicht die Prüfung deswegen nicht schaffe
30. Ich habe durch die Pandemie viele meiner Freunde verloren, da ich mich an die Verordnungen gehalten habe, während sie sich weiterhin in der Gruppe getroffen haben und somit war ich dann irgendwann kein Bestandteil dieser Gruppe mehr
31. Schulnoten
32. Neue Freunde finden, Probleme in der Schule
33. Schule
34. Leistungsabfall in der Schule
35. neue Leute kennenlernen, Freizeitgestaltung
36. Die Gesundheit meiner Familie, meine Großmutter ist sehr krank
37. Schlechtere Noten in der Schule
38. Mangelnder Schulstufe
39. Die Politiker spinnen
40. Neue Leute kennen zu lernen ist eher schwierig (man kann ja nicht so viel raus gehen also mit zu vielen Leuten)
41. Es wird bei den Schulaufgaben oder generell Schule viele Sachen nicht erklärt , meine Hobbies sind ein bisschen zurückgegangen, viele Personen die ich kenn haben sich zum schlechteren geändert
42. Leistungen, Psyche, Freunde, (Familie)
43. Gefühl Alleine zu sein, da man Freunde nicht sehen konnte, Langeweile, da vieles nicht erlaubt war
44. schulische Leistungen
45. Meine Schulleistungen
46. neue Freunde zu finden
47. meine mentale Gesundheit
48. Meine Leistungen in der schule
49. Einen Freundeskreis zu haben, eine Freundin zu finden, meine Leistungen in der Schule, körperlich gesund zu bleiben,
50. schulischer Wissensstand

51.	Gesundheit
52.	Sorge um meinen Abschluss durch zu wenig Unterrichtsstoff
53.	Das einzig was nervt sind die Leute die keine Maske aufhaben und es ignorieren. Wir müssen auch in der Schule unsere Maske tragen. Erwachsene sollten eigentlich eine Vorbildfunktion haben.
54.	Man kann durch die vorgegebene Personenanzahl schwierig Leute kennenlernen

Junge Volljährige

1.	Schule, Freunde, Kontakte, Freizeitaktivitäten, „Coronadepression“
2.	Körperliche Gesundheit
3.	Freunde finden
4.	soziale Kontakte
5.	Ausbildung
6.	Kontakte
7.	Es wäre viel schöner, wenn man endlich wieder mehr unternehmen könnte, die Menschen aber trotzdem nicht nachsichtig werden und weiterhin aufpassen; sodass so bald wie möglich wieder Normalität entstehen kann.
8.	Geldprobleme
9.	Das fehlende Miteinander, Gruppenaktivitäten, keine Abschlussfeier, Diskussionen in Familien/Freundeskreisen
10.	Schule
11.	Freundin/Partnerin zu finden
12.	Ich bin einsam, ich kann nicht im Ausland reisen , immer noch Maske tragen ...
13.	Abschluss des Studiums in Regelstudienzeit
14.	Sportmangel/ soziale Kontakte pflegen/ feiern und Spaß habe
15.	Zukunft allgemein
16.	Bewegung, Sport treiben
17.	körperlich und psychische Probleme/Krankheiten, Studienplatz, Arbeit
18.	Studium
19.	Partnerschaft, psychische Gesundheit
20.	Kennenlernen von Freunden, Kontakthalten; familiäre Spannungen
21.	Man kann weniger unternehmen und sich nicht viel verabreden. Außerdem leidet meine Schule und meine schulischen Noten unter der Pandemie
22.	Leistungen, eigenes Körperbild
23.	Einsamkeit
24.	öffentliches Leben ausleben/ in großen Gruppen treffen
25.	Freundin / Freunde
26.	körperliche Gesundheit
27.	Keine übersichtliche Form von geltenden Regelungen.
28.	Freunde treffen, Feiern, Urlaub, Unreine Haut, mit mehreren Personen treffen
29.	Schulische Laufbahn, Abiturprüfungen
30.	Schulische Leistungen durch Unterrichtsstoff den man sich selbstständig erarbeiten musste. Meine Freizeit die ich nur im Rahmen mit meinen Freunden verbringen kann.
31.	Psychische Probleme, Überforderung
32.	Zu erkranken und meine Eltern zu infizieren, um mich mache ich mir weniger sorgen.
33.	Kontakte knüpfen, Aushilfsjobs/Geld verdienen neben dem Studium
34.	Zu viel Zeit online, Probleme Menschen kennen zu lernen, gesundheitliche Sorgen beziehungsweise mangelnder Sport
35.	Alkohol trinken, Freundin finden
36.	Freundschaften schließen und aufrechterhalten, Partner finden,
37.	Freund finden, Fit bleiben, Kontakte knüpfen ...
38.	Einschränkung der sozialen kontakte
39.	Meine Zukunft (was ich später machen will), Familie, psychische Gesundheit
40.	Schulische Leistungen und das daraus resultierende Abiturergebnisse
41.	Langeweile, Wehmut, Gefühl der Zeitverschwendung/ Vergeudung meiner Jugend
42.	Psychische Probleme
43.	Freunde finden/ halten
44.	ich kann nicht mit Freunden feiern gehen
45.	Freizeitmöglichkeiten, Familie, Schule
46.	Sozialkontakt, Familie, Schule
47.	Freundin, Lernstand in Berufsausbildung

Was Sie immer schon mal der Stadtverwaltung, dem Jugendamt, der Jugend- und Kinderfreizeiteinrichtung, der Schule, dem Sportverein etc. sagen wollten (egal ob Lob, Tadel oder konkrete Verbesserungsvorschläge)

Kinder

Lob

1. Ein Dank an den Tanzverein Showtime, der auch in der Coronazeit mit uns versucht hat, weiter den Spaß am Tanzen zu vermitteln.
2. Liebe Grundschule "Ziebigk", lieber "Hort am Kornhaus" vielen Dank für eure tolle Arbeit und das ich hier seit August 2020 einen guten Platz gefunden habe, trotz dieser schwierigen Zeit! Macht weiter so!!!
3. Meine Lehrerin Frau Dinger ist die Beste
4. Meine Lehrerin Frau Köhler ist die beste Lehrerin auf der ganzen Welt. Ich finde toll, dass es in unserer Schule Gartenbau gibt und dass wir so oft in der Natur sind.
5. Gut in die Fußballmannschaft integriert
6. ich bin froh das es euch gibt
7. Lob an meine Schule. Lehrerinnen
Fußball: tolle Trainer, viele Papas helfen
8. Musikschule: Lehrerin okay
Schule: Hort ist toll
9. Ich finde meine Schule toll. Herr Bader vom VfL97 ist ein toller Trainer.
10. Ich bin sehr zufrieden mit meiner Lehrerin.
11. Riesen Lob an die Lehrer meiner Schule, bzw. allen, die in dieser schweren Zeit den Kopf nicht hängen lassen
12. Es läuft alles gut. Alle sind nett. Lehrer, Trainer und Mitschüler. Mir geht's gut. Ich liebe meine Familie.
13. Ich freue mich, dass es meinen Tanzverein gibt und dass sich dort alle um die Tänzerinnen kümmern.
14. Ich finde meine Schule einfach nur genial:)
15. Die Friederiken-Grundschule will ich loben, weil es da so tolle Lehrerinnen gibt. Zum Beispiel Frau Böhme!
16. Dass alle in der Schule und im Sportverein sehr nett sind.
17. Beim Dessauer 05 Sportverein ist Lusie Menzel die beste Trainerin. Frau Werner ist die beste Lehrerin in der Schule Zoberberg. Frau Putz in der Tagesgruppe Querköpfe ist die Beste.
18. Ich möchte jeden Tag in die Schule gehen und das Schwimmbad in Meinsdorf ist top
19. Danke an meine Schule und meinen Sportverein! Ich mag Euch sehr!
20. Ich bin froh, in meiner tollen Klasse zu sein und habe nette Lehrer. Meine Schule gefällt mir insgesamt sehr gut!
21. Ich lobe die Musikschule, meine Lehrerin Frau Wilkens ist sehr sehr nett.
22. Ich finde meine Schule toll, es gibt für mich keine bessere. Die Lehrer/-innen geben sich immer viel Mühe, auch während der Coronazeit.
23. Mein Handballverein SG Kühnau finde ich sehr gut, vor allem der Trainer gibt sich sehr viel Mühe uns voranzubringen.
24. Ich bin froh, dass ich auf die Schule gekommen bin auf der ich bin denn mit der bin ich ganz glücklich
25. Ein großes Lob für meine Schule und den Lehrerin, sie sind immer sehr nett zu mir, helfen wo sie können...ich gehe sehr gerne in die Schule.☺
26. Ich finde es toll wie Lehrer/-innen einen unterstützen
27. Melly von BWK tanzt richtig gut
28. Schule: bin sehr zufrieden mit meiner Lehrerin und mit meinem Handballverein
29. Zur Schule möchte ich sagen, dass die Lehrerinnen gut unterrichten.
30. Ich bin happy mit meinem Leben! Nie wieder Hausaufgaben wäre gut...
31. Danke an alle!
32. ich bin so zufrieden wie es ist.
33. Ich hätte gerne eine andere Klassenleiterin in den letzten beiden Schuljahren gehabt. Unsere war immer nur krank und war nie da für uns. Die Klassenlehrerin in den ersten beiden Schuljahren war die allerbeste!!! Leider musste sie aufhören. Das war für uns Kinder nicht schön.
34. Unser pädagogischer Mitarbeiter an der Schule ist super
35. Ich bin sehr traurig, dass meine Lehrerin gestorben ist. Meine neue Lehrerin ist aber auch sehr nett.

Verbesserungsvorschläge und Lob

1. Großes Lob an meinen Tischtennisverein (SV Turbo), mehr Lehrer für meine Schule, toller Tierpark
Teils freundlichere Busfahrer
2. Größere Busse
Tablets für die Schule
Die Shoppingcenter sollten neue Läden bekommen
3. Ich finde gut, dass ich weiter meinen Reitverein besuchen kann. Meine Lehrer sind gut. Aber: Die Lehrer in meiner Schule müssen sich besser durchsetzen und mehr Möglichkeiten bekommen böse Kinder zu bestrafen. Und diese Kinder vom Unterricht rauszuschmeißen, wenn sie wieder stören.
Meine Schule soll meine Wunschfächer realisieren und mich nicht von meiner Freundin trennen.
4. Hunde gehören an die Leine und sollten nicht auf Spielplätze kacken. Ich bin sehr zufrieden mit meiner Lehrerin.
Mehr Spiel- und Sportflächen für Kinder.
5. Ich besuche eine tolle Schule. Ich wünsche mir, dass es endlich wieder normalen Unterricht gibt, ich keine Maske mehr tragen muss, nicht mehr getestet werden muss, wenn ich in die Schule gehe und dass es endlich wieder Arbeitsgemeinschaften gibt!!!!!!!
6. Ich finde die Lehrer an der Gesamtschule Zoberberg super. Leider fehlen mir die AGs. Ich war vor Corona in einem Volleyballverein, aber während Corona gab es kein Kontakt ich habe im Internet gesehen, dass andere Sportvereine dennoch Kontakt gehalten haben. Ich würde mir gerne mehr kreative Möglichkeiten in Dessau wünschen.
7. Grundsätzlich bin ich zufrieden, manchmal könnten Kinder in Entscheidungen besser einbezogen werden.

Tadel

1. Die Schule beginnt zu früh.
2. Zu wenig Lehrer zu wenig Angebote
3. Ich finde es blöd, dass alles Geld kostet
4. ZU WENIG SPORT IN DER SCHULE
5. Ich möchte wieder Sportmachen und keine Maske mehr tragen.
6. Das wir Menschen zu viele Fehler gemacht haben die nicht gut für die Umwelt sind
7. Die Leute sollen sich an die Regeln halten (nichts kaputt machen / nichts ansprühen / nichts stehlen), dann wären die Stadt und die Spielplätze viel schöner!
8. Ich finde es ungerecht, wenn sich meine Mitschüler nicht benehmen können, ich einen Nachteil daran habe, z. B. dass wir dann keine Spiele spielen, dass ich umgesetzt werde.
Manche Lehrer drohen nur, aber setzen sich nicht durch, und dann bleibt es in der Klasse laut.
9. Meine Eltern gehen so viel arbeiten und wir haben so einmal im Jahr ein Urlaub. Wenig Geld zum was unternehmen am Wochenende
10. Meine Schule hat "Technik" von vorgestern.
11. Meine Klassenlehrerin finde ich nicht gut.
12. Ich finde es nicht toll, das einige meiner Mitschüler immer so gemein zu unserer Lehrerin sind.
13. Meiner Schule, das man wieder Ballsportarten ausüben kann z.b. Volleyball
14. Es nervt mich, dass an meiner Schule sehr oft Lehrer fehlen und wir keinen Ersatz haben und dann ins Home-schooling müssen.
15. Maskenpflicht draußen ist Quatsch, die Schule fängt zu früh an
16. ich möchte nicht mehr im Moodle lernen
17. Die Toiletten in der Schule sind nie sauber.
18. Dieser Fragebogen ist viel zu lang und kompliziert!
19. Die Aufgaben in der Schule sind viel zu anstrengend.
20. Auf unserem Schulhof wurden Spielgeräte abgebaut, die nicht durch neue ersetzt wurden. Das finde ich sehr schade. Es ist kaum noch etwas da.
In unserem Hort ist es nicht mehr so schön, da wir kaum noch Räume zum Spielen haben. Daher fahre ich dann manchmal lieber nach Hause, obwohl ich gerne dort mit meinen Freunden spielen möchte.

Verbesserungsvorschläge und Tadel

1. Ich finde es wäre schön wenn nicht so viele Plattenbauten und hässliche Gebäude gebaut würden. Außerdem wäre es cool wenn man im Winter irgendwo Schlittschuhlaufen kann(mein Traum ist eine Eishalle).
2. Spielplätze sind eine Katastrophe, mehr Angebote für Kinder, Schulgarten, Gemeinschaftsgarten, Hundewiese sauber groß und eingezäunt
3. Das gewisse Mitschüler den Unterricht sehr stören.
Toiletten müssen besser werden.
Das ich endlich wieder ein richtiges Fußballspiel spielen kann.
4. Der Hort meiner Schule gefällt mir nicht
Schule: das ABC sollte nicht als Laute gelernt werden sondern als richtiges Alphabet
Genauso ist es schade das außerschulische Angebote viel zu wenig angeboten werden ohne sich ständig einen Verein suchen zu müssen
Mehr Dinge in der Schule zu nutzen; Zeitersparnis
Erstklässler sollten mehr Ruhephasen oder Pausen bekommen (Mittagsschlaf)
An meiner Schule gibt es viele tolle Lehrer
Es könnte mehr Sport geben oder Projekte dazu
5. Der neue Spielplatz in Kochstedt muss regelmäßig sauber gehalten werden.
Nur ein Skaterplatz ist viel zu wenig und zu weit weg. Da komme ich nicht alleine hin.
Die Turnhalle in Kochstedt wird zu viel vom TUS genutzt, die Floorballer kommen zu selten rein.
Es soll mehr Kletterparks geben.

Lob und Tadel

- Ich gehe gerne zur Schule, aber in meiner Klasse ist es sehr laut weil die Klasse sehr viele Schüler hat. Meine Lehrer finde ich gut, die helfen mir wenn ich etwas nicht verstehe und loben mich wenn ich etwas geschafft oder sehr gut gemacht habe.
1. Ich finde es auch toll dass sich meine Eltern für mich und meine Geschwister neue Aktionen und Ausflüge einfallen lassen, weil wir durch Corona als Familie nicht viel machen durften.
Vor Corona habe ich gerne nach der Schule Floorball gespielt, aber dann müssten meine Eltern den Verein kündigen weil ich nicht spielen durfte und der Verein Geld gekostet hat.

Verbesserungsvorschläge

1. Mehr Spielplätze für große und kleine Kinder. Mehr Lehrer und mehr Schul-AG's
2. der Stadt möchte ich sagen, dass wir in Süd was für Jugendliche brauchen
3. das man mehr mit Tablets in der schule arbeitet
4. Besseren Unterricht in der Schule z.B. manche Lehrer*innen reden oft um den heißen Brei herum, oder bringen einem den Stoff schlecht bei, so dass man ihn nicht versteht, sich geben sich keine Mühe beim Erklären, manche können keine Fehler zugeben und manche sind sogar etwas unfreundlich. Es sollte auch kleinere Klassen geben und mehr Lehrer.
5. Mehr Klettermöglichkeiten wünsche ich mir in der Stadt/Schule.
6. Ich wünsche mir für die Schule längere Pausen.
7. An die Schule: Unterricht nicht nur Theorie sondern auch mal draußen zeigen
8. es sollte mehr AGs an meiner Schule geben
9. Ich will richtigen Unterricht mit einer richtigen Lehrerin
Lernen soll doch Spaß machen?
10. an meiner Schule auf dem Pausenhof soll es mehr Attraktionen geben wie bei der Grundschule denn da gibt es cooleren zeug, wir brauchen mehr Kreide mehr Nette Lehrer und mehr Bälle.
11. Mehr Projekt- und Wandertage an der schule
12. In der Schule würde ich mir immer Doppelstunden wünschen, da mein Ranzen täglich randvoll ist und meistens <12kg wiegt... das ist ziemlich anstehend und nicht gut für den Rücken.
13. Jeder soll gleich behandelt werden
14. Ich möchte das der Minigolfplatz wieder auf hat.
15. Sportverein mehr Förderung und gemeinsame Freizeitaktivitäten/Fahrten
16. Beim Sport, wenn man nicht mehr kann, sollte man aufhören dürfen. Es tut sonst weh.
17. Ich fände es schön dass man zwar jeden Tag Schule hat dafür aber keine Hausaufgaben bekommt, dass es pro Klasse nur ca. 20 Schüler/Schülerinnen gibt und dass man pro Tag nur höchstens 6 Stunden hat!

-
18. Ich würde mich über eine Reithalle freuen.
-
19. Es sollte an meiner Schule einen Schulhof gibt
-
20. Seid nicht so genervt und gemein zu uns Schülern
-
21. Ich möchte das alle Lehrerinnen alle gleich behandeln
-
22. Mehr Zeit für Kinder, weniger Aufgaben in der Schule mehr in der Natur kennenlernen
-
23. Das unsere Mathelehrerin uns besser Mathe erklären soll
-
24. Mehr Respekt untereinander, mehr zu hören, mehr Zusammenhalt, zu Coronazeiten draußen Sport (Sportverein) und nicht nur online.
Niemanden ärgern nur weil er einem nicht gefällt, mehr Hilfe für Kinder von bösen Eltern, mehr Ordnung in der Schule (Struktur und bei Fragen nicht gleich böse werden)
-
25. Mehr Fußballplätze Spielplätze und viele Konzerte zum Beispiel Depeche Mode
-
26. Mehr Uhren in Klassenräumen
-
27. Algenentfernen an Seen und Flüssen
-
28. Mobber sollen einen Verweis bekommen
-
29. Weniger Ausfall.
-
30. Das Kinder nicht geschlagen werden
-
31. Mehr Lehrer, Mathe Nachhilfe, besser Gestaltung des Schulhofes
-
32. Internet auf den schulen
-
33. Sport dürfte nicht benotet werden
-
34. Meine Klassenlehrerin könnte freundlicher sein.
-
35. Mehr Fußballspielplätze, mehr Tischtennisplätze, mehr Öffentlicher Personennahverkehr. Kürzere Taktung um z. B. besser und schneller in den Tierpark oder Stadt Dessau zu kommen. kostenfreie Beförderung von Kindern. Schwimmbad erhalten. Kino günstiger ,
-
36. Meine Lehrerin soll im Unterricht keine Gummibärchen essen.
-
37. Das ich nicht immer abgewertet werde von meiner Lehrerin oder angeschrieben. Meine Leistungen sind gut nur durch mein Asberger hab ich einige Konzentrationsschwierigkeiten.
Endlich Maßnahmen ergreifen, dass die Schule auch bei höheren Corona Infektionszahlen stattfinden kann.
-
38. Nach der notwendigen Abholzung des Waldes im Haideburger Forst den Wald auch wieder in einen ordentlichen Zustand bringen. Spaziergänge sind auf den zerfahrenen Wegen teilweise gar nicht mehr möglich. Die jungen Bäume wurden kaputt gefahren. Der Haideburger Forst ist somit in einem sehr traurigen Zustand.
-
39. z.B. neue Drehkarussells für den Schulspielplatz
-
40. Mehr Spaß in Englisch
-
41. Ich hätte gern weniger Schule und immer zur gleichen Zeit Unterrichtschluss. Elektroroller für alle Kinder und Jugendlichen als Teil des Schülertickets. Radwege wie in Amsterdam. Eine Paint-Ball-Halle für Dessau-Roßlau und ein Jump House!!! Nette Rentner! Tablets für jeden Schüler.
-
42. Ich wollte schon immer sagen, dass ich hoffe, dass die Jugendtrainer aller Sportarten mehr Geld bekommen, denn es ist nicht selbstverständlich dass dir Menschen etwas beibringen.
-
43. Das die Computer in der Schule wieder funktionieren. Das wieder alle Fächer unterrichtet werden.
Das Roßlau schöner gemacht werden sollte.
-
44. Es gibt zu wenig schöne Spielplätze, viele wurden abgerissen oder haben kaputte Spielgeräte (Wippe).
Ich wünsche mir ein sauberes Roßlau mit mehr schönen Spielplätzen und mehr Freizeitangeboten für Kinder.
-
45. Mehr Spielmöglichkeiten in der Schule und im Hort. Größere Kinder in der Schule sollen besser auf die Jüngeren achten und sie nicht noch ärgern.
-
46. Die Schule sollte renoviert werden und die Kaugummis unter den Tischen entfernt. Die Klassenzimmer sind unpersönlich und die Stühle sind hart.
-
47. Liebe Musikschullehrer, ich möchte kein professioneller Musiker werden und gehe trotzdem zum Unterricht.
Druck habe ich schon in der Schule, ich wünsche mir mehr Spaß dabei.
-
48. Vielleicht weniger Hausaufgaben und Klassenarbeiten usw.
-
49. Mehr Sport in der Schule, es fehlt mir ein Kletterpark
-
50. Weitere Aktivitäten für die Kinder
-
51. Wir brauchen eine Mountainbikestrecke in Kochstedt.
-
52. Mit mehr Respekt umgehen gegenüber aller Schüler
-
53. Warum wählen so viele die AfD? Diese Partei macht doch nur Ärger.
An die Politik!!! Strengt euch mehr mit der Klimapolitik an! Nicht: "Äh, ich weiß nicht, ich würde doch gerne wieder von Berlin nach Dresden fliegen." Klimaschutz! Machen! Jetzt!
-
54. Das die Lehrer keine anderen Schüler bevorzugen sollten
-
55. Ich wünsche mir neue Spielgeräte auf unserem Spielplatz
Mehr und größere Spielplätze,
keine Umweltverschmutzung,
-
56. Kinder, die in der Schule stören, sollten hinten sitzen.
Ein tolles Erlebnisbad wäre schön.

	Ausflugsziele für Familien mit sicherem Spielplatz, aber auch gute Bedingungen für die Eltern, z.B. eingezäunter Freisitz o.ä.
	Mehr Theaterveranstaltungen für Kinder.
	Kostenlose Kulturangebote für Kinder und Jugendlichen, sodass es alle nutzen können.
57.	Ich würde gerne alles wie vor Corona haben (mehr Nähe zwischen den Menschen, keine Masken).
58.	Nicht schreien
59.	Das alle nicht so streng sind
60.	Für die Schule ein neues Spielgerät zum Klettern und Rutschen
61.	Ich wollte schon immer mal sagen, dass die Lehrer/Lehrerinnen an meiner Schule manchmal höflicher sein könnten.
62.	Ich möchte einen Bolzplatz in Waldesruh. Wir brauchen unbedingt wieder ein Klettergerüst auf dem Schulhof.
63.	Es wäre schön, mehr günstige Nachhilfe angeboten zu bekommen.
64.	Dass es auf unserer Schule einen Fußballplatz geben soll.
65.	Das meine Lehrerin nicht mehr meine private Nachrichten lesen sollte
66.	nettere Küchenfrau bei der Ausgabe; mehr Blumenbeete; das Lehrer, wenn Probleme öfters auftreten schneller eingreifen
67.	Meine Lehrer/innen sollen mich mehr beachten. Und alle Sport Vereine sollen alle beachtet egal ob sie es schlecht machen
68.	Liebe Schule: ich will, dass wir etwas mehr lachen dürfen (im Unterricht)

Sonstiges

1.	Vieles
2.	Ich bin zufrieden
3.	Alles ok!
4.	Ich finde alles gut so wie es ist
5.	Angebote in der Schule
6.	Danke
7.	ich möchte meine Noten verbessern
8.	Samstag immer Sport und Hase Jäger spielen.
9.	Das wir Kinder Fehler machen dürfen
10.	Alles gut
11.	Eigentlich nicht, ich möchte nicht darüber reden.
12.	Ich möchte mit Gott darüber sprechen, warum ich nicht so leben kann wie vorher. Mein Vater hatte Geld im Iran, er hatte ein Haus, er hatte ein Auto, aber in Deutschland sind wir arm und ich habe keine Freunde, ich will dieses Modell nicht leben.
13.	Skaterbahn in Haideburg
14.	Mir ist der Schutz unserer Umwelt am wichtigsten.
15.	Lasst uns alle an einem Strang ziehen
16.	Ich bin zufrieden.
17.	Das ich zum Gymnasium gehen kann, aber das habe ich schon mein Eltern gesagt, die wollen das gleiche
18.	Haltet unsere Umwelt sauber
19.	Corona ist scheiß-blöd
20.	Dass man manchmal, wenn man beim schnattern erwischt wurde, auch wirklich nur seinem Mitschüler geholfen hat.
21.	Good
22.	Tadel
23.	Keine Gewalt und Mobbing.

Jugendliche

Lob

1. Ihr strengt euch echt an, gute Arbeit, danke!
2. Ihr macht das alle hervorragend 😊
3. Tolle Arbeit
4. Ich weiß zu schätzen, dass sie versuchen uns jugendliche einzubeziehen und ihr Bestes geben unsere Stadt schön zu halten
5. Vielen Dank dafür, dass ihr euer bestes versucht.
6. Ich möchte mich bei allen ehrenamtlichen Helfern bedanken, da ohne sie wahrscheinlich vieles nicht funktionieren würde. Ich finde es schön, dass es so viele Sportvereine gibt. Ich finde es schön, dass solche Umfragen stattfinden und möchte mich für das Engagement aller bedanken. Ich würde mir wünschen, dass in den Schulen nicht so ein Leistungsdruck ausgeübt wird. Aber sonst bedanke ich mich auch bei den Lehrern.
7. Ich wurde beim Jugendamt voriges Jahr vorgeladen und war total positiv überrascht da die Mitarbeiterin sowas von nett war. Da fühlte ich mich super gut danach. Danke 🙏
8. Ich finde es gut, dass ich an der Befragung teilnehmen durfte und freue mich auf den Open-Air-Kinoabend. Ich finde es gut, dass sich die Stadtverwaltung für die Jugend einsetzt und sie zu bestimmten Themen befragt.
9. Ihr könnt stolz sein, dass Ihr unser Dessau-Roßlau zu der tollen Stadt macht, wie wir sie kennen!!!!
10. Danke, für ihre Arbeit
11. Ich finde es gut, dass eine Umfrage mit Jugendlichen gemacht wurde und dass unsere Meinung wichtig ist. Ich hoffe das dadurch in manchen Situationen/Denken/Umsetzungen/Handeln an uns Jugendlichen gedacht wird.
12. Ich würde an allen ein tolles Lob aussprechen.

Verbesserungsvorschläge und Lob

- Man sollte mehr für die Jugend oder allgemein für jüngere Menschen was machen damit mehr junge Menschen nach Dessau kommen.
- Lehrer sollten in der Schule mehr Verständnis für die Schüler haben (z.B. wenn man keine Hausaufgaben macht oder nicht lernt, weil man was Wichtigeres zu tun hatte; oder wenn man mal keine Lust hat im Unterricht mitzumachen, weil es ein Fach ist was keiner mag oder später mal braucht).
1. An sich ist Dessau eine schöne Stadt, wir haben viele Freizeitangebote und Vereine und Orte wo man hingehen kann um mal zu chillen.
Jugend- und Kinderfreizeiteinrichtungen und Sportvereine sollten mehr auf sich aufmerksam machen, weil manche Leute nicht wissen, dass es sowas gibt.
 2. Ich habe bis jetzt schon sehr viele Hilfs-/Freizeitangebote der Stadt genutzt und bis jetzt eigentlich nur positive Erfahrungen gemacht, überall habe ich nette, kompetente Menschen getroffen, die meist auch weiterhelfen konnten, sich aber auf jeden Fall immer sehr bemüht haben. Sicherlich könnte man ein paar der Angebote noch etwas ausbauen, sowohl zeitmäßig, als auch in Hinblick auf die Themen, aber im Großen und Ganzen finde ich das Angebot sehr vielfältig und gut. Ich weiß aber von mir selbst und auch aus meinem Freundeskreis, dass man manchmal nicht genau die Angebote kennt, bzw. Angst hat, diese in Anspruch zu nehmen. Vllt sollte man diesbezüglich nochmal, gerade auch an den Schulen nochmal etwas mehr "Werbung" machen, und vllt auch etwas mehr Aufklärung an den Schulen anstreben, damit weniger Personen Angst haben sich Hilfe zu holen. Insgesamt aber auf jeden Fall ein großes Lob an Viele der Hilfe-/Freizeitangebote.
 3. Ich finde sie machen einen tollen Job. Dennoch würde ich mich freuen, wenn es in Zukunft ein paar mehr Möglichkeiten zum Ausgehen der Jugendlichen geben würde. Der einzige Club indem Jugendliche tanzen gehen können, ist die Kulturfabrik. Vielleicht könnte man einen weiteren Club eröffnen, soweit dies mögliche wäre. Dadurch wäre das Angebot an Diskotheken vielfältiger.
 4. Um ehrlich zu sein wollte ich den genannten Organisationen noch nie etwas Konkretes sagen, aber ich denke ihr macht euren Job gut :). Aber Verbesserungsvorschläge der Jugend- und Kinderfreizeiteinrichtung von mir sind, mehr Angebote anzubieten zu denen man mit seinen Freunden gehen kann, Sportliche Aktivitäten die auch Spaß machen anzubieten (z.B. Lasertag, Paintball, Minigolf) oder mehr Diskotheken einzurichten, da es soweit ich weiß nur 1-2 Clubs in Dessau gibt.
 5. Allgemein bin ich relativ zufrieden, aber wenn es in den Schulen bzw. in der Stadt noch etwas schneller in Bezug auf die Digitalisierung voran ginge und an der ein oder anderen Stelle die Radwege verbessert werden würden, wäre es umso besser.
 6. Man sollte sich für den Ausbau von mehr Freizeitaktivitäten stärker einsetzen. Allerdings finde ich es gut, dass die Stadt in letzter Zeit mehr Wert auf die Meinung Minderjähriger gibt (z.b. durch Umfragen).

Tadel

1. Die sogenannten Jugendeinrichtungen sind für Jugendliche in meinem Alter gar nicht mehr passend. Die Angebote beziehen sich eher auf Kinder im Alter von 10 Jahren, weshalb viele Jugendliche diese Einrichtungen gar nicht in Betracht ziehen und sich dafür nicht interessieren. Einrichtungen wie Bars, Clubs etc. sprechen die Menschen in meinem Alter viel mehr an.
2. Lehrer gehen teilweise Respekt- und verständnislos mit Schülern um.
3. Die Stadt mag sehr für Rentner-freundlich sein, aber mich holt das Angebot nicht so sehr ab.
4. Dass Lehrer oft voller Desinteresse sind, nicht alle aber viele.
5. An die Umfragenersteller: viel zu lang und viele Fragen unnötig
6. Ideen von Jugendlichen werden zu häufig nicht umgesetzt.
7. Warum dürfen wir uns nicht in Kochstedt treffen und warum wird uns immer gleich die Polizei auf den Hals gehetzt??
8. Schulsystem ist für den Arsch!
9. Das bin ich während der Befragung losgeworden. Besonders wichtig sind mir die Angebote für Jugendliche, da ich jetzt mit 16 merke, dass ich nicht wirklich weiß, wo ich am Wochenende etc. mal besonders hingehen könnte.

Verbesserungsvorschläge und Tadel

1. Der Unterrichtsstoff ist zum Teil Müll, den wir nie wieder brauchen werden. Warum wird einem in der Schule nicht gezeigt wie man z. B. eine Steuererklärung schreibt aber stattdessen wie man eine Dramenszene interpretiert. Das ergibt für mich absolut keinen Sinn. Man sollte mehr in dem gefördert werden was man machen möchte und diejenigen, die noch nicht wissen was sie werden wollen, könnten dabei unterstützt werden, es rauszufinden.
 2. Ich habe schon vieles in den vorherigen Sachen aufgezählt. Ich finde es wichtig, dass Jugendlichen mehr anvertraut wird und es auch gefördert wird. Zudem sollte man Aktionen fördern die für Jugendliche bzw. Junge Erwachsene zusprechen sind darunter verstehe ich zum Beispiel bessere Zugverbindung, bessere politische Mitbestimmung, bessere Aufklärung z. B. erklären wie es wirklich in Psychiatrien zugeht und es nicht wie in Filmen ist. Tablet Nutzung an Schulen fördern. Sowie bessere Präsenz im internen, Ich kam nicht zu Recht mit der Seite der Stadtverwaltung wo die Corona Zahlen standen. Man musste viel zu lange nach der wichtigen Information, die Inzidenz suchen. Sowie mehr Geschäfte für Jugendliche, (Karstadt weg, alles geht weg, es gibt nur noch Brillenläden für die ältere Bevölkerung und Schuhläden), wenn Flächen leerstehenden, könnte auch dort Angebote sein, zum Beispiel Beratung für Jugendliche da wo man sie sieht nicht versteckt. Dort wo viele sind zum Beispiel im Rathaus Center.
 3. Ich finde es nicht so toll dass in Dessau so viele Plattenbauten stehen das macht die Stadt nicht schön. Außerdem würde ich mir wünschen wenn ein paar mehr Grünflächen da sein würden.
 4. Es gibt Straßen und Radwege, die sehr unter dem Standard liegen.
Der Stadtpark ist mehr und mehr zu einem schlechten Image gekommen, bitte dagegenhalten.
Es gibt so viele alte Gebäude in Dessau, die dem Denkmalschutz unterliegen aber man sich fragt warum es so ist. Die Innenstadt ist zu unbelebt.
Man könnte viel mehr Freizeitaktivitäten für Familien schaffen (siehe Schwimmbad-kein Sportbad)
 5. Stadtverwaltung: Freizeitgestaltung für Jugendliche ist anspruchslos (Flipper, Billard etc. erweitert nicht 6meinen Horizont)
Bessere Shoppingmöglichkeiten (aktuelle Geschäfte sehr uninteressant, entsprechen nicht den Interessen der Jugendlichen)
Zum Shopping fahre ich nach Berlin, Leipzig, Potsdam, Brehna
Mein Gefühl sagt mir, dass die Stadt Dessau-Roßlau nicht in der Lage ist, eine positive Perspektive zu geben. Sie regiert über den Köpfen der Jugend hinweg und ich sehe meine Zukunft weit weg von Dessau-Roßlau.
 6. 1. Notengebung ist Subjektiv
-Lehrer sind nicht unparteiisch (vor allem nicht Jungen gegenüber)
-Jungen werden im Gegensatz zu Mädchen im Sozial- und Lernverhalten benachteiligt (und auf Grund von Sympathien auch in anderen Notenverteilung), müssen dann aber im Sportunterricht deutlich mehr Leisten für eine vergleichbare Note als Mädchen
Dies ist ungerechtfertigt taucht aber auf dem Zeugnis nicht auf
2. Freizeitangebote
- die Bevölkerung in Dessau ist im Durchschnitt ziemlich alt und es werden keine Anreize gesetzt um junge Menschen hierzubehalten

Verbesserungsvorschläge

1.	In der Schule wäre es nett, wenn die Lehrer es hinbekommen könnten alle Schüler gleich zu behandeln und das wenn jemand Hilfe braucht nicht sagen man sucht und dann sucht man nicht sondern mit ihm/ihr reden oder wirklich suchen
2.	Die Schulen sollten endlich in der heutigen Zeit ankommen. Nicht nur was Technik angeht sondern auch menschlich gesehen. Ich habe von Seiten der Lehrer in Dessau viel Diskriminierung erlebt. Viele Lehrer stehen den Schülern nicht neutral gegenüber. Es kommt oft zu Verurteilung, welche der/die Schüler/in auch zu spüren bekommt. Die Stadt generell sollte sich für uns, die Jugend einsetzen, und uns zuhören. Uns anerkennen. Denn wir sind Dessaus Zukunft.
3.	Wir brauchen neue und mehr Schultoiletten! Ein neuer und großer Skatepark wäre sehr gut.
4.	Dass das Jugendamt schneller handelt.
5.	Mehr Geld für Bildung ausgeben
6.	Die Lehrer sollten ihren Schülern Zuspruch geben, anstatt ihnen zu sagen, dass sie es so nicht weit bringen werden. Die Schulen sollten auf die Sauberkeit achten und auf die Gleichberechtigung der Schüler egal ob Igbtq+ oder nicht egal ob „Ausländer“ oder nicht
7.	Wie bereits erwähnt würde ich mir in unserem Raum eine größere Vielfalt an Sportvereinen wünschen. Gefühlt besteht das Angebot in der Umgebung nur aus Fußballvereinen und um die 2 anderen Sportarten. Daher würde ich mich freuen wenn man hier für ein größeres Angebot sorgt. Ist man sich unsicher ob das überhaupt gefragt ist könnte man ja zuvor eine Umfrage starten.
8.	Dessau braucht einen guten, großen und gepflegten Skaterpark. Es könnte/sollte bei der Stadt eine beschwerdestelle für Probleme mit Lehrern geben.
9.	Schule: Eine kompetentere Baufirma für den Anbau, da dieser nicht mit dem Hauptgebäude übereinstimmt und gefühlt aus Pappe besteht
10.	Vereine mehr fördern
11.	Dessau ist eine Stadt mit großer Geschichte. Ich würde mir wünschen, dass das Kulturpotenzial stärker genutzt wird, damit mehr Touristen kommen können.
12.	Neue Schultoiletten!
13.	Das die Schule mehr Geld für die Digitalisierung benutzen sollen.
14.	Es ist schwer es immer allen recht machen zu wollen und vor allem auf die Bedürfnisse der Jugendlichen eingehen zu können. Die ersten Schritte sind schon getan, aber jetzt darf man nicht aufhören. Mehr Umfragen zu Neuerungen sollten eingeführt werden, damit kein Geld für etwas ausgegeben wird was nicht interessant für die Jugend ist.
15.	Ob man mehr Sportplätze öffnen könnte, damit nicht nur Vereinsmitglieder auf die Sportplätze dürfen, sondern auch Menschen/ Kinder die einfach nur Lust haben ein wenig zu kicken. Mehr Freizeitbeschäftigungen wie Jump Häuser, damit man nicht bis nach Leipzig oder Halle fahren muss. Was ich ein wenig schade fand, als die neue Schwimmhalle gebaut wurde, dass nicht richtig an die Kinder gedacht wurde, weil leider keine Sprungtürme und auch keine Rutschen richtig mit darin sind.
16.	Man sollte vielleicht mehr Einrichtungen oder so einführen wo man Sport machen kann zum Beispiel reiten oder allgemein wo Kinder und Jugendliche Sport machen können Weil man erst ab 16 beziehungsweise 18 ins Fitnessstudio darf
17.	Mehr Umweltpolitik!. mehr Fahrradwege. Black lives matter!! Und Rassismus ist shit und muss bekämpft werden. Außerdem: 97% aller Frauen würden schon mal sexuell belästigt, tut was dagegen, educate your son,...
18.	Mehr Angebote für Jugendliche
19.	Mehr Veranstaltungen
20.	verbesserte Schulen
21.	An die Fußball vereine in Dessau Lasst uns doch einfach auf dem Fußballplatz spielen und verjagt uns nicht so lange man kein Blödsinn macht
22.	Ich finde man sollte an Schulen mehr die Augen und Ohren offen halten, da es immer noch viele Mobbing Fälle gibt.
23.	Mehr Auswahl an Aktivitäten, die auch gut unterrichtet werden und auch mehrere Stunden in der Woche Tablets und Computer für Schule benutzen Sachen die wir Schüler organisieren E er Ur sollten uns wie in Amerika auch aussuchen welche Fächer wir nehmen wollen Förderunterricht für Ausländer Klimaanlagen
24.	Es sollte mehr Sauberkeit auf den Schultoiletten und mehr Fairness gegenüber der Schüler und Schülerinnen
25.	Bessere Kommunikation von Lehrern und Schülern, mehr Freiheiten in der Schule, bessere Ausstattung, Gleichberechtigung von Schülern und Schülerinnen, mehr Lehrer/innen,...

Drei Sachen habe ich:

Ich fände es toll, wenn die Stadt es unterstützt, dass wir als Schüler die Schulbücher in digitaler Form bekommen würden und den Leihbuchklassensatz zum Nutzen in der Schule kann auch dort verbleiben. Dann müssen wir die Bücher nicht hin und hertragen und haben zum Lernen und für die HA die digitalen Ausgaben. Die Taschen sind schon bei den Schülern ab der 5. Klasse so schwer, Arbeitshefte haben wir auch in den meisten Fächern. Mit jeder Klasse kommen neue Fächer hinzu. Digitale Bücher passen dann auch zur Digitalisierung. Man vermeidet Papiermüll & Umschläge.

26. Bei mir kommt es so an, dass es für die Politik für Gesetze Gehälter usw. und für Hilfen im Ausland viel Geld gibt. Aber in den Städten und Dörfern kommt wenig davon an. Es gibt zu wenig Angestellte im Bauhof, die Wiesen sind nicht gemäht, Müll liegt rum (kaum Papierkörbe). Es wird zu wenig kontrolliert, was zu machen ist. An den Fußwegen/Radwegen wächst am Rand schon die Wiese drüber, Radfahren kaum möglich. In Kindergärten und im Hort sind zu wenig Erzieher und Lehrer.

Die Busse sind morgens so überfüllt - egal ob Corona oder nicht. Hier müssen mehr Busse eingesetzt werden, gerade auf den Dörfern, wo viele Kinder abgeholt werden, von z. B. Rietzmeck bis zum Gropius. Mehrere Schulen werden bedient (Bietheschule, Liborius, Philanthrop, Gropius, Berufsschule usw. und dazu normale Leute, die einfach nur nach Dessau wollen).

Danke fürs Lesen.

-
27. Bessere Fußballplätze
-
28. Mehr Freizeitmöglichkeiten wären cool
-
29. Weniger Bürokratie!
-
30. Es sollte unbedingt ein unabhängiges Jugendzentrum geben
-
31. Ich wünschte mir mehr Freizeitangebote in Ziebigk für X bike, dirtbike, skateboard
Auch andere Sportvereine sollte regelmäßig unterstützt werden und nicht immer nur Fußball.
-
32. Man sollte vielleicht nicht immer alles einfacher machen sondern eher die beste Vorbereitung für die spätere Zukunft geben. Am meisten sollte man auch eher Motivation geben oder zeigen was auch sein kann.
-
33. An die Schulen: stellt verdammt noch mal mehr Lehrer und Nachhilfen ein!!
-
34. Für Jugendliche sollte Dessau attraktiver werden, indem man das Freizeitangebot verbessert und das Stadtbild schöner macht.

Sonstiges

-
- 1 Lob
-
- 2 ich bin sehr zufrieden :)
-
- 3 Sollte für beide Geschlechter möglich sein.
-
- 4 Die Digitalisierung
-
- 5 Die Stadtverwaltung

Junge Volljährige

Lob

1. Ich denke ihr macht euren Job gut. Ich denke es hadert oft an der übergeordneten Politik, wenn etwas mal nicht läuft (sieht man ja in Coronazeiten). Ihr macht dennoch das Beste draus und dafür habt ihr mein Lob verdient.

2. Ich bin sehr dankbar, dass Sie versuchen Dessau aufzupolieren. Vor allem im Moment wird das sehr deutlich. Ich denke, dass unsere Stadt das braucht, möchte und dankbar annimmt. Aber es muss gemeinsam passieren, mit offenen Türen und sehr publik. Nehmen Sie sich diese Umfrage also bitte zu Herzen. Ich kann mir vorstellen, dass Ihre Arbeit schwer ist.

3. Danke dass es euch gibt.

4. Danke für die Einladung zu dieser Befragung und dass Sie sich Meinungen einholen. :)

5. Nichts, ich bin weitgehend zufrieden.

Verbesserungsvorschläge und Lob

1. Weiterhin die Verwendung von verständlicher deutscher Sprache, d.h. Verzicht auf Anglizismen und Gendersprache.

2. Bitte mehr Bürgerbefragungen wie diese (auch in kleinerem Umfang) durchführen

- Es sollten die Geschäfte für kreativen Hobbys, wie z.B: Passepartout, unterstützt werden oder das solche Geschäfte eröffnen könne. Außerdem sollte es mehr Cafés in Dessau geben, wie das Café Hilde, wo man sich mit seinen Freunden treffen kann und das Gefühl von Zuhause spürt.

3. Das Schöne ist, dass die Stadt mehrere kulturelle Feste, Märkte, oder Messen, z.B. regionale Bauernmarkt, Messe Lebens Art, veranstalten lässt.

4. Mehr Präsenz wäre sehr gut, da ich von den meisten Angeboten noch nie etwas gehört habe. In meiner alten Schule (Ganztagsschule Zoberberg) gab es von unseren Schulsozialarbeitern aus in den Ferien sehr viele Veranstaltungen und Treffen. Das fand ich sehr gut. Solche Möglichkeiten würde ich mir gerne häufiger wünschen. Auch war die Kinderstadt Dessopolis ein großer Bestandteil in meiner Jugend und ich würde mir wünschen, wenn auch die nachfolgenden Generationen dieses tolle Erlebnis haben könnten.

5. Die allgemeine Freundlichkeit am Telefon des Bürgerbüros gefällt mir sehr. Bitte behaltet solche Umfragen für Jugendliche mehr im Auge

6. Bitte eröffnen Sie neue Clubs und machen sie das Autokino wieder auf. Sie leisten gute Arbeit.

7. Einige Schulen haben es stark nötig von Grund auf saniert zu werden.(Friedensschule)
Sonst politische Entscheidungen soweit sehr gut aber mehr Freizeitaktivitäten auch Mal für den späten Abend wären schön und ein paar etwas größere Open Air Veranstaltungen für die Jugendlichen und herrenwachsenden Erwachsenen.

- Schule (Walter Gropius Gymnasium)
- Auf Objektivität achten (keinen Schüler/keine Schülerinnen bevorzugen)
- Mitarbeitsnoten sind überflüssig und sollten abgeschafft werden

- + junge Lehrer sind gern gesehen
+ schöner Schulhof

Tadel

1. Gibt es eigentlich nichts konkretes, nur das wir halt für die Jugendlichen leider wenig Möglichkeiten haben wo wir uns mal hinsetzen können oder chillen können und den Tag genießen.

2. An die Schule ... Hausaufgaben sind wichtig, aber wenn man für seine Hobbys keine Zeit mehr hat weil man nur noch Schulsachen machen muss, ist das extrem nervig und anstrengend.

3. An die Stadtverwaltung:
Ca. die Hälfte der Jugendlichen (Sie kennen die Zahlen bestimmt besser als ich) macht ihr Abitur an einem der Gymnasien in Dessau. Die große Mehrheit dieser Leute will natürlich studieren, um möglichst gute Karrierechancen zu haben. In Dessau gibt es einerseits keine Universität oder Fach-Universität und andererseits wenig Industrie, die mit den Leistungen/Bezahlung der Unternehmen in anderen Städten mithalten kann, sodass Jugendliche oft am Studienort (v.a. Leipzig) bleiben und arbeiten. Es gibt schon relativ zur Bevölkerungsanzahl wenig Jugend-

liche in Dessau, da Dessau keine Anreize setzt, junge, karrierebedachte Menschen in Dessau zu halten. Dessau ist in den letzten Jahren vergreist und wird weiter vergreisen, wenn jungen Menschen weiter weniger Karrieremöglichkeiten in Dessau geboten werden. Das mangelhafte Freizeitangebot in Dessau ist bloß ein Nebenfaktor. Ich hoffe, dass sich mit der nächsten OB-Wahl auch um die junge, wenn auch unterrepräsentierte Wählergruppe gekümmert wird.

4. Die Fragen waren viel zu viele!

Es gibt viele Lehrer am Philan denen ich nie wieder begegnen möchte weil sie einfach nicht mit Kindern arbeiten

5. sollten. Es gibt definitiv tolle Lehrerinnen dort, aber holy shit sind manche da behindert. Aber der gemeinsame Lehrerhass der Schüler sorgt für ein Gemeinschaftsgefühl. An Person X „...“ich kann es leider nicht anders sagen.

6. Einige Straßen in Mosigkau leiden sehr an Schlaglöchern und sonstigen Unebenheiten

Verbesserungsvorschläge und Tadel

1. Die Stadt Dessau-Roßlau ist für unsere Generation ziemlich unattraktiv geworden. Es ist schade, dass es fast keine Angebote für uns gibt und deshalb viele, wie auch ich, nur die Möglichkeit sehen nach Halle oder Leipzig zu ziehen. Außerdem würde ich mir ein besseres Engagement gegen Mobbing wünschen.

2. Sauberkeit z.B. Toiletten vor allem an Schulen, mehr Grünanlagen z.B. Bäume, mehr Bänke aufbauen, gutes Freies WLAN zur Verfügung stellen, Freiräume für Kunst z.B. Graffiti, Skater, mehr Mülleimer, Bau des Bauhaus-Museums ist nicht unbedingt notwendig vor allem für Jugendliche gewesen!!!

3. Schule: mehr Objektivität, kein unaufgefordertes Drannehmen, Mitarbeitsnoten sind Schwachsinn und tragen nicht zur Charakterentwicklung bei, keine unangekündigten Tests (da lernt man auch nicht mehr), mehr Einfühlungsvermögen (wo bleibt die Pädagogik), GLEICHBEHANDLUNG, weniger Leistungsdruck und mehr Praxisbezug

Lob und Tadel

1. Der neue "Bolzplatz" in Kochstedt hinter der Grundschule ist sehr gelungen und hat mich positiv überrascht. Der Fußballplatz und auch der Verein "TuS Kochstedt" sind sehr gut. Der Schillerpark ist gut.

Die Schule Y hinkt im Vergleich zum Philan und dem Gropius im Thema Digitalisierung sehr hinterher, auch auf Grund des sturen Person Y.

An das Jugendamt kann ich nur Lob verteilen, ich hab mich dort immer zugehört und aufgenommen gefühlt

2. Ich finde es schlimm, dass ich aufgrund von Mobbing und teils auch falschen Aussagen seitens meiner alten Schule (X) nicht den Schulabschluss bekommen habe, den ich laut meines Werdeganges und meines Wissens verdient hätte. Dies aufgrund der Zuweisung zu der Schule, durch den Bezirk, in denen man wohnt.

Verbesserungsvorschläge und Lob sowie Tadel

Wenn ich beim Arbeitsamt sage, dass mich nur diese eine Sache (beruflich) erfüllt, dann bitte nicht wieder sagen, dass ich meinen Kopf aus den Wolken holen soll.

1. Und bitte... Das Theater ist alles was ich noch habe. Ich kann mir mein Leben nicht ohne es vorstellen. Das Theater in Dessau zu schließen wäre die schlimmste Entscheidung die man treffen könnte. Mir wurde immer gesagt dass Deutschland doch so stolz auf seine Kultur sei. Des bezüglich finde ich es schon komisch dass sich keiner der Stadt richtig für das Theater einsetzt. Eine wahre Schande... Ich liebe diese Stadt und das Theater ist ein Teil den ich nicht missen will. Dort arbeiten einige der besten Menschen die ich je die Ehre hatte kennlernen zu dürfen. Wer sich zu Feierlichkeiten das Theater an die Weste steckt aber dann wenn's haarig wird verschwindet ist wirklich nicht die Stadt in der ich groß geworden bin.

Zu großer Verwaltungsapparat, die Verwaltungsarbeit sollte minimiert werden. Anträge sind sehr umständlich. Ich finde es sehr gut, dass Sporteinrichtungen in Dessau gefördert werden.

Ich finde es sehr gut, dass man versucht das Anhaltische Theater in Dessau zu erhalten.

2. Wir brauchen dringend mehr Wirtschaft in Dessau um uns Kultur weiter leisten zu können und um verschiedene Ecken in Dessau zu sanieren. Dazu braucht es aber viele mittelständische oder einen wirklich großen Betrieb. Dessau hat großes Potenzial (Schulen, Freizeitangebote, Wohnraum, eine Autobahn und die Elbe). Das Bauhausmuseum in seiner jetzigen Form und seinem Standort ist eine Schande, einfach nur ein großer Betonklotz mit Glas drum rum in unserem Stadtpark den wir langfristig nicht selbst finanzieren können.

Verbesserungsvorschläge

1.	Nicht nur an ältere Bevölkerung denken! Jugend nicht vergessen 🖱
2.	Reinigt die verdammten Toiletten in den Schulen!! Und lasst die Jugendlichen in Ruhe Feiern, ihr seid auch mal jung gewesen :) Keine Meinung zu Sportverein, Jugendamt, Stadtverwaltung, Jugend- und Kinderfreizeiteinrichtungen
3.	Von der Schule hätte ich mir mehr Interesse an den Schülern und deren Leistungen (z.B. in AGs) gewünscht. Mehr Anerkennung hätte manch einmal mehr für die Motivation und das eigene Wohlbefinden getan.
4.	Stadtverwaltung: Schönere Gestaltung der Stadt. Und Sauberhaltung der Stadt. Auf dem Marktplatz am Rathauscenter quillen die Mülleimer über und der Müll fliegt rum. Schule: Jüngere Lehrer. Die alten Lehrer haben eine viel zu veraltete Vorstellung vom Schulsystem
5.	Die Freizeit und Parkplätze verbessern.
6.	Ich wünsche mir, dass die Stadt Dessau Roßlau das vorhandene Geld an manchen Stellen sinnvoller investiert und mehr Freizeitangebote für Jugendliche schafft und die Stadt somit attraktiver macht. Es ist gerade heutzutage wichtig junge Menschen zu fördern ihnen zu helfen, vor allem auch Jugendliche anderer Nationalität
7.	Zukunftsperspektiven zu bieten und aufzuklären über wichtige Themen wie Altersarmut usw. Den Jugendlichen muss mehr Bildung im Hinblick auf Persönlichkeitsentwicklung geboten werden! Man muss die Jugendlichen besser abholen
8.	Meinungen, Sorgen und Probleme von Jugendlichen und Kindern sollen ernst genommen werden egal worum es geht.
9.	hört auf die Experten, Aktiven und die Betroffenen
10.	Glasfasserausbau!!!
11.	Bitte zieht das mit dem Skatepark am Räucherturm so schnell es geht durch. Das würde das Freizeitangebot in Dessau schon ordentlich aufwerten. Ansonsten wünsche ich einen wunderschönen Tag, Liebe Grüße :)
12.	Es sollte an Schulen viel mehr darauf geachtet werden wie die Schüler miteinander umgehen und wenn Probleme aufkommen das Lehrkräfte helfen und nicht nur still schweigend zu sehen
13.	Turnhallen sollten für Vereine auch in den Ferien geöffnet sein.... Schule bitte komplett neues Lern- und Inhaltskonzept.
14.	Baut mehr Sportplätze und sorgt für mehr Sicherheit durch verstärkte Polizeipräsenz. Eine Streife, welche im Auto einmal pro Tag durch den Stadtpark fährt, vermittelt keine Sicherheit und bringt ebenfalls keine Ordnung. Zieht das Ordnungsamt mit dazu, Parkplätze jeden Tag zu kontrollieren und Blitzen können doch nicht die einzigen Aufgaben dieses Amtes sein, in Leipzig kontrolliert das Ordnungsamt auch Parks und öffentliche Orte, warum nicht hier?
15.	Es muss definitiv mehr getan werden um die Stadt auch für die jüngere Generation attraktiv zu machen. Der Altersdurchschnitt in Dessau Roßlau steigt immer weiter an, da es nichts gibt was die jungen Leute hier hält und sie deshalb nach dem Schulabschluss die Stadt verlassen um wo anders seinen beruflichen Weg einzuschlagen.
16.	Nicht immer so penibel sein, was die Ansichten der Jugendlichen angeht, diese Umfrage verkürzen, nicht verallgemeinern, uns Jugendlichen zuhören
17.	Wenn Dessau nicht interessanter für Jugendliche & junge Erwachsene gestaltet wird, dann wird sie bald zur Rentnerstadt.
18.	Schule: bessere Turnhallen, besser Sanitäranlagen Sportvereine: mehr Möglichkeiten für Mädchen
19.	Bessere Preise für Jugendliche in Fitnessstudios
20.	Jugendfreizeiteinrichtung: Achten auf Mobbing, achten auf Kriminalität

Sonstiges

1.	Setzt eure Ziele mal durch
2.	Kinder brauchen Liebe und kein neues Zuhause.(Jugendamt) Aufklärung ist mehr als eine Therapiestunde.(Therapeuten) Englisch ist eine Weltsprache.(Mitarbeiter der Deutschen Bahn) Digitalisierung ist real.(Schulen) Nicht jeder kann sich die Mitgliedschaft leisten.(Sportverein)
3.	Menschlich bleiben
4.	Sie machen uns zu viel Druck
5.	China ist unser politische Gegner

Wenn Du in Deinem Umfeld drei Dinge verändern könntest, welche wären das? Wenn Du möchtest, kannst Du auch noch aufschreiben, warum Du das ändern würdest.

Kinder

Verbesserung/Schaffung von Freizeitmöglichkeiten/Angeboten

1. Größeren Skatepark
2. Wasserspielplatz schaffen
3. Es soll einen Reiterhof in der Nähe geben.
4. Trampolin Haus
5. Spielplatz
6. Spielplätze reparieren
7. Mehr Spielplätze
8. Das der Bolzer sauber ist
9. mehr Spielplätze
10. Spielplatz
11. GO CART BAHN
12. Das Radhaus
13. bessere Spielplätze
14. Spielplatz+Trampolin
15. Bessere Spielplätze
16. Mehr Sport
17. Mehr Freizeitangebote
18. Saubere Spielplätze, Spielgeräte die ganz sind!
19. mehr Sporthallen bzw. Hallenzeiten
20. Das der Spielplatz, der neben mir war wieder, neu aufgebaut wird.
21. Bessere Spielplätze
22. auch bei schlechtem Wetter in der Reithalle reiten zu können
23. Mehr Spielplätze
24. Ort zum Zocken mit anderen
25. Mehr Freizeit Angebote für weniger Geld
26. Unser Spielplatz brauch eine rutsche
27. Mehr Spielplätze in Dessau Süd, oder renovieren (alte Schwimmhalle)
28. Mehr Fußballplätze
29. Spielplätze
30. Mehr Spielplätze
31. Die freien Schwimmbäder wieder schöner machen mit einem Sprungturm und/oder Rutsche.
32. Erneuerung und Erweiterung des Spielplatzes im Schillerpark, er ist Alt und Ausgelutscht
33. Ein Spielplatz im Luisium fehlt, mit Fahrradständer
34. Bessere Spielplätze
35. Bolzplatz in Waldesruh
36. Freizeittreffpunkt für Jugendliche in Ziebigk
37. Freizeitaktivitäten
38. Das alle Spielplätze gesäubert und instand gesetzt werden
39. Reitmöglichkeiten
40. Parkanlage, um Fußball zu spielen
41. Neue Spielgeräte auf unserem Spielplatz
42. Graffitipark
43. Skaterbahn in Kochstedt
44. Bolzplatz / Handballfeld im Freien
45. Weniger Parkplätze/Garagen, mehr Spielplätze
46. Spielplätze
47. Spielplätze
48. Das habe ich gerade davor beantwortet
49. Spielmöglichkeiten in Schule und Hort
50. Einen schöneren Spielplatz in der Nähe .
51. Neue Spielplätze bauen, weil die die es aktuell gibt veraltet oder für größere Kinder sind.

52.	Besseren Spielplatz
53.	Fußballtore auf dem Spielplatz am Elbpavillon
54.	Mehr Spielplätze
55.	Zweifelderballverein
56.	Bessere und größere Spielplätze
57.	Besserer Jugendclub in Kochstedt
58.	Mehr Fußballplätze
59.	Ich möchte mehr Schaukeln auf Spielplätzen
60.	Einen Spielplatz in der Nähe
61.	Dass die Kinder mehr Freizeitangebote bekommen könnten
62.	Mehr Freizeit Anlagen z. B. Trampoline Sportgeräte draußen für Kinder
63.	Shoppingcenter
64.	Ein Spaßbad in Dessau
65.	bessere Spielgeräte auf den Spielplätzen
66.	Minigolfanlage bauen
67.	Der Elefantenspielplatz am Bauhaus sollte mehr Spielgeräte haben
68.	Tierpark
69.	Das bei uns im Schwimmbad der Boden neu gemacht wird
70.	Spielplätze mit Hängeelementen, Tischtennisplatten, mehr Bolzplätze
71.	Einen tollen Spielplatz bauen mit Wasserspielen
72.	Ein Café für Jugendliche, wo man zum Beispiel auch Hausaufgaben machen kann
73.	Einen schönen Spielplatz in unserer Nähe bauen
74.	Mehr Bademöglichkeiten
75.	Minigolf drinnen
76.	Schwimmbad
77.	Spielplatz in Mosigkau vergrößern
78.	dass es mehr Freizeitaktivitäten gibt
79.	Mehr Schwimmstunden
80.	JUMP HOUSE
81.	Südschwimmhalle wieder eröffnen
82.	Freizeitpark
83.	mehr Bäder
84.	Riesenskatepark mit Anfängerrundbahn über Hügelchen und Kurven
85.	Feste für Kinder aus verschiedenen Nationen
86.	Das kleineren Vereinen mehr unterstützt werden.
87.	eigenes Vereinsgelände für Speedskater
88.	Mehr Bolzer und Spielplätze
89.	Mehr Spielplätze
90.	Spielmobil wieder kommt
91.	Achterban
92.	Schwimmunterricht auch in der Freizeit kostenlos
93.	Mehr für Kinder... Attraktive Dinge
94.	Mehr Angebote für Kinder
95.	Eine Tennishalle für den Winter
96.	Bolzplätze, bei denen die Bälle gleich da sind
97.	Das man im Kühnauer See wieder ohne im Verein zu sein baden kann (öffentliches Bad wie früher!!!).
98.	Mehr Spielplätze
99.	Kinder-Pflanzenschule, -Gärtnerei
100.	das die Spielplätze in standgesetzt werden
101.	einen größeren Spielplatz in Mosigkau damit dort mehr Kinder spielen können
102.	Spielplatz mit Trampolin
103.	Plätze zum Spielen von Sportspielen, Netze, Tore, Tischtennisplatten
104.	Mehr Sport u Ruhepausen in der Schule
105.	Trampoline auf Spielplätze bauen
106.	Mehr Klettermöglichkeiten
107.	Schöne Spielplätze in meiner Nähe schaffen
108.	Schöne Spielplätzen
109.	Mehr Spielplätze für größere Kinder
110.	Schwimmhalle / Schwimmbad mit Rutschen und Sprungturm bauen
111.	Manche Spielplätze spannender gestalten.
112.	Ich wünschte, dass Baden in Dessau wäre kostenlos möglich

113.	Mehr Freizeitangebote
114.	Mehr Freizeitmöglichkeiten (z. B. Freibad)
115.	Mehr Ferienangebote
116.	Schwimmbad beim Paul-Greifzu-Stadion zum Indoor Spaßbad
117.	Mehr Hallenzeiten für den Sport
118.	Mehr Fußballspiele
119.	Einen Kinder–Freizeitclub in der Nähe.
120.	Kinder und Jugendclub
121.	Mehr Bolzplätze
122.	dass es einen Freizeitpark (z. B. KarlsErdbeerhof) in Dessau gibt
123.	Den Kühnauer See für alle (ohne Vereinsmitgliedschaft) bzw. eine Bademöglichkeit in meiner Nähe
124.	Kinderdisco
125.	Mehr Spielplatz Haus wie Igel mizzi
126.	Experimentier-Werkstatt
127.	GROSSE BADEWELT
128.	Ein Spielplatz
129.	Ich würde mehr Spielplätze bauen.
130.	McDonald soll wieder in die Innenstadt
131.	Bessere Skateparks
132.	Günstigere Freizeitangebote
133.	Mehr Attraktionen für Kinder bzw. Familien
134.	bessere Speilplätze für größere Kinder
135.	Jumphouse
136.	Vereine kostenlos
137.	Einen Biergarten im Grünen
138.	moderne Cyber Spielmöglichkeiten
139.	Die Spielplätze neu machen
140.	Kostenloser Kindereintritt für Schwimmbad, Museum, Kino
141.	Mehr Trainer für unseren Verein (meine derzeitige Trainerin ist Ü70)
142.	Burger King mach in der Innenstadt auf
143.	Mehr Angebote im Ort für die Gemeinschaft(Dorffest)
144.	Eine Kinder Erlebnis-Gaststädte.
145.	Trampolinpark
146.	Kletterpark
147.	Skaterpark
148.	Späßiger für Dessau (mit Rutschen)
149.	Mehr skaterbahnen
150.	Ein paar Freizeitangebote die so versteckt sind, ein bisschen öffentlicher machen.
151.	Noch mehr schöne Spielplätze mit mehr Spielgeräten für größere Kinder.
152.	Yugioh Angebote (Spiel Turniere)
153.	Ein Freizeit Park in der Nähe
154.	Kostenlos im Schwimmbad schwimmen.
155.	Einen Tierpark in dem sich nur Kinder um die Tiere kümmern.
156.	Mehr Möglichkeiten zur Freizeitgestaltung schaffen. Z.B. Tanzgruppen, Theatergruppen usw.
157.	Schwimmhalle für Roßlau
158.	ich würde es gerne ändern, das man mehr Freizeitangebote hat

Veränderungen in der Schule/im Bildungsbereich (betrifft sowohl inhaltlich als auch bauliche Veränderungen)

1.	Schule, die mehr Spaß macht, Ausflüge, praktische Sachen machen
2.	Kostenlose gesunde Snacks in der Schule , auch Trinken
3.	Mehr Schwimmunterricht in der Schule
4.	Richtige Lehrerin
5.	Taubenkotbekämpfung in der Turnhalle der Grundschule Ziebigk
6.	Sportunterricht in der Schule, mehr Ballsport
7.	Hortmöglichkeiten (Räumlichkeiten)
8.	Das nicht jeder auf das Gymnasium darf, sondern nur sehr gute Schüler.
9.	Weniger Schultage

10. Unterricht auch mal in Praxis machen (ist bei manchen Fächern schon) Warum? Weil Mathe fürs Leben ist, und manche Lektionen in Mathe auch im Leben lernen kann.
11. Musikschulbus mit kostenloser Fahrt
12. Mehr Ferien
13. Musikschulbus (mit kostenfreier Fahrt)
14. kleinere Klassen
15. Mehr Schulbusse einsetzen
16. AGs in der Schule wieder anbieten
17. Eine neue Realschule in meinem Umkreis, da ja die Ganztagschule Zoberberg nicht mehr alle Kinder aus Mosigkau, Kochstedt und Alten aufnehmen wird und es für diese Kinder keine Ausweichmöglichkeit in der Nähe gibt
18. Schultoiletten sauber halten
19. Besseres Essen in der Schule
20. Mehr Lehrer, weil viel Vertretung ist und manche Fächer gar nicht satt finden
21. Ich würde mir wünschen, dass es Schuluniformen geben würde.
22. Der Schulhof an meiner Schule könnte schöner gestaltet werden
23. Hort, da zu wenig mit uns gemacht wird
24. Dass die Klassen so klein bleiben wie beim Wechselunterricht.
25. Kürzere Schulzeit - dann hätte ich mehr Freizeit
26. Schule, ganz lange Pausen
27. Das endlich wieder Selbstverteidigung als AG stattfindet
28. Das die Schule fertig gebaut ist.
29. Kurzer Schulweg
30. Essenangebote in der Schulspeisung für Kinder mit Zöliakie! Ich kann seit der ersten Klasse KEIN Mittag essen und muss immer zusehen! Das finde ich richtig blöd!
31. Kein Streit in der Schule
32. Mehr Bänke auf dem Schulhof, Schulhof da wir sonst nur Steinstufen zum Sitzen haben
33. Mehr Mobbinghilfen, besonders an der Grundschule Kochstedt (wäre die Lehrer/innen damals aktiver gewesen, hätte ich jetzt nicht so welche Probleme.
34. In der Klasse soll es leiser sein. Weniger Kinder
35. abschließbare Fahrradständer in Schule
36. Snack- und Trinkwasserautomat an Schulen
37. Mehr Sportunterricht
38. Schulen
39. Keine Homeschooling
40. Trinkwasser und Snackspender in der Schule
41. späterer Schulbeginn
42. Mehr Lehrer für alle Fächer
43. Schönere Schule
44. Nicht so viele Hausaufgaben
45. Dass es ein richtig gutes Schulessen gibt.
46. Schule, weniger Stunden
47. Eine echte gute Lehrerin. Keine hilflose neue Lehrerin aus einem anderen Beruf.
48. Bessere Schulen
49. Netttere Lehrer in meiner Schule, mehr Respekt und Gleichbehandlung sowie regelmäßig Anti Mobbing Seminare für alle
50. Kürzerer Schulweg , mehr Schulen im Ortsteil, mehr Lehrer
51. Das die Taubenplage in unsere Sporthalle ein Ende hat
52. keine Vergleichsarbeiten mehr
53. Schulbücher in der Schule lassen, mein Ranzen ist zu schwer
54. Mehr Lehrer in der Schule.
55. weniger Fächer
56. Bildungssystem
57. Das meine Schule einen Spielplatz kriegt

Verbesserung der Stadtqualität (Gebäude, Grünflächen, Plätze, Sicherheit, Sauberkeit)

1. Pflanzung und vor allem Pflege von jungen Bäumen im Haideburger Forst. (sofort ändern)
2. Sauberere Umgebung und gepflegte Straßenränder
3. Weniger Müll auf dem Boden
4. Saubere Bolzplatz, da liegen Glasscherben, da sitzen große und trinken
5. Weniger Müll
6. Der Waldweg in Dessau/Siedlung sollte eine Einbahnstraße sein, damit ich bald alleine zur Schule gehen kann!
7. Dass die Straße an der wir wohnen eine Spielstraße wird.
8. Das Beschmutzungen wegmachen werden
9. Schönere Häuser
10. Das die Kühnauer Str. mal komplett neu und ordentlich gemacht wird (man wird mächtig durchgeschüttelt während der Fahrt)!
11. mehr Papierkörbe besonders im Schillerpark
12. Keinen Müll umschmeißen
13. Mehr Grün in der Stadt (Bäume, Blumen, Wiesen)
14. Nicht so viel Müll in der Natur
15. ein Zebrastreifen oder eine Ampel am Bäcker an der Hauptstraße in Kleinkühnau
16. Weniger Müll überall
17. Weniger Müll
18. Das die Stadt sauberer ist
19. Das Alles sauber ist.
20. Eisdiele im Schillerpark
21. Mehr Sicherheit auf der Straße
22. Weniger Autos
23. Mehr Eisdielen
24. Gemähte Wiesen im Georgengarten und überall
25. Dass die Menschen ordentlicher werden (Mülleimer nutzen & keine Wände besprühen mit Farben)
26. Eine zweite Ampel am Athos beim Georgengarten
27. saubere Stadt
28. kein Glas auf den Radwegen
29. Weniger Hundekacke
30. Das nicht so viel Plastik in die Natur geworfen wird
31. Eine Eisdiele in Dessau-Nord
32. Die nächtlichen Autobahngeräusche abstellen. In Mildensee kann man nachts nur selten das Fenster offen lassen.
33. dass man mehr für die Stadt tut
34. einen Barfußpark
35. Das Hundebesitzer die Stinkhäufchen ihres Hundes aufsammeln
36. mehr Fußgängerüberwege
37. einen Fahrradweg zwischen Neeken und Rodleben
38. Mehr Plätze wo man sich entspannen kann
39. Sauberkeit
40. Endlich eine asphaltierte Alte Leipziger Str. und somit meeeeeehr Ruuuuuuuhe!!!! (natürlich auch sofort ändern)
41. kein Müll mehr in der Stadt(Zigaretten, Hundehaufen usw.)
42. Weniger Müll
43. Mehr Parkplätze
44. Dass die Leute nicht mehr Müll auf die Straße werfen, es gibt zu wenig Mülleimer.
45. Gepflegtere Grünanlagen in Randgebieten z. B. Wohngebiet Zoberberg

Umwelt/Klima/Tierwelt

1. Das nur Autos mit Wasserstoff fahren.
2. Eine Klima neutrale Stadt
3. Weniger Schmutz/ Autos
4. Tierquälerei, schlechte Haltung
5. keine Umweltverschmutzung
6. Klimawandel

7.	Mehr Naturschutzgebiete
8.	weniger Plastik (Umwelt)
9.	Die Eichenspinner sollen weg
10.	Umwelt besser behandeln
11.	Umweltschutz stärken
12.	Weniger Autos und mehr Platz für die Natur
13.	Dass die Umwelt besser geschützt wird, damit wir alle gesund leben können.
14.	Mehr Tierheime, damit mehr Tiere ein gutes Zuhause haben.
15.	mehr Sauberkeit überall, kein Müll im Wald
16.	Umwelt verbessern
17.	Umwelt
18.	saubere Umwelt
19.	Weniger Umweltverschmutzung
20.	Das die Welt nicht mehr verschmutzt wird.
21.	mehr Tiere vorm Aussterben schützen
22.	Den Tieren einen Lebensraum geben
23.	Ich würde keine Bäume fällen, wenn Sie gesund sind.
24.	Mehr Bäume ☐
25.	Mehr Naturschutz
26.	Dass die Leute mehr auf Ihre Umwelt achten
27.	Generell mehr Bäume
28.	mehr Bäume pflanzen
29.	Aufräumarbeiten im Haideburger Forst/Sanierung des Haideburger Spielplatzes (sofort ändern)
30.	nicht mehr zu viel Wärme
31.	Stromerzeugung aus umweltfreundlichen Technologien
32.	Nicht so viel Umweltverschmutzung
33.	Das Tierheim unterstützen, weil ich alle Tiere lieb habe und es ihnen besser gehen soll.
34.	Das man keine Tiere quält und keine Tierversuche macht
35.	Dass es keine Schlachthöfe mehr gibt
36.	Mehr Bäume pflanzen
37.	weniger Müll im Wald
38.	Weniger Bäume fällen
39.	Keine Tiere mehr quälen
40.	Climate
41.	Naturpflege (mehr Wiesen , Blumen , Bäume für die Tiere)
42.	Natur schützen
43.	keine Elefanten mehr jagen
44.	mehr Natur

Individuelle Veränderungen

1.	Das meine Freunde in meiner Stadt wohnen
2.	Ein eigenes Zimmer
3.	Nicht mehr gehänselt zu werden
4.	Mehr Zeit mit meinem Papa und meinem Bruder verbringen.
5.	Das wir mehr Geld haben
6.	Das mir und meinem Eltern das Haus gehört
7.	Ich hätte gern ein Trampolin im Umfeld
8.	Das Familien wie meine besser unterstützt werden. Manchmal reicht das Geld nicht und das obwohl meine Eltern für uns Kinder viel auf Sachen verzichten oder extra nichts essen damit wir etwas haben.
9.	Mehr Action
10.	Nicht reich nicht arm
11.	meine Schulnoten
12.	das es mir besser geht
13.	Noten
14.	Meine Zukunft
15.	zu Hause, hinter dem Raum in unserem Garten aufräumen
16.	Mehr Zeit für Freizeit und Familie
17.	Handy
18.	Größeres Zimmer

19.	Besseres Essen
20.	Größeres Zimmer
21.	Bessere Noten
22.	Ich möchte abends in Ruhe schlafen
23.	Ich würde gerne dünner sein
24.	ich hätte gern einen Pool im Garten
25.	Papa in Dessau wohnt
26.	Mehr Geld
27.	Ich will einen Hund
28.	Das ich einen Hund bekomme
29.	in den Urlaub fliegen.
30.	Das ich richtig cooles gaming Zeug habe (Konsolen, PC games)
31.	Dass ich eine helle Hautfarbe hätte
32.	Meine Allergie loswerden
33.	Dass ich in Ruhe lernen kann.
34.	Dass ich ein gutes Leben habe
35.	Dass es meiner Katze Napoleon gut geht
36.	Mehr naschen können
37.	Dass ich in einen Sportverein gehen kann
38.	Dass ich nicht mehr in 5. Stock wohne, wir haben keine Auszüge.
39.	Hobbyraum fürs Musikmachen zuhause bauen
40.	Ein bestimmter Nachbar soll weggehen
41.	Unbeschwerte Kindheit
42.	Das wir (ich und meine Eltern) einen schönen Garten haben

Veränderungen im Zusammenhang mit Corona

1.	das Corona nicht da war
2.	Das Corona verschwindet
3.	Wieder mehr Sport machen
4.	Dass alle Kinder ohne Maske zu SpieleMAX und ins Igel MIZZI gehen können
5.	dass es keine Einschränkungen mehr durch Corona gibt
6.	Corona soll zu Ende sein
7.	Test Pflicht bei uns Kindern
8.	Das Corona weg ist
9.	ein Leben, wie vor Corona
10.	Corona Virus beendet
11.	Das es kein Corona gibt.
12.	Corona soll aufhören
13.	Corona endlich vorbei
14.	das Corona für immer verschwindet
15.	Kein Corona mehr
16.	Keine Tests
17.	Das wir wieder ins Kino gehen können
18.	dass der Corona nicht mehr gibt
19.	Corona-Zeit soll enden
20.	Keine Masken
21.	Corona
22.	ich würde es gerne ändern das man wegen Corona mehr Möglichkeiten hat raus zugehen
23.	Dass den Menschen im Fernsehen Angst vor Corona gemacht wird
24.	Maskenpflicht aufheben
25.	Das der Minigolfplatz wieder öffnet
26.	kein Corona (keine Beschränkungen)
27.	Keine Masken- und Testpflicht
28.	Kein Corona
29.	Tanzauftritt (derzeit nicht möglich)
30.	Dass das blöde Corona endlich richtig vorbei ist, und es alles wieder normal ist.
31.	Keine Impfpflicht für Kinder, Maskenpflicht soll wegfallen
32.	Reisen wohin ich will (derzeit ja nicht möglich)
33.	Das endlich wieder alles so wird, wie es vor Corona war

34.	Keine Impfung
35.	kein Corona mehr
36.	Das man wieder mehr Feste feiern kann, wie Fasching oder Kindertag
37.	Das das Vereinsleben wieder möglich ist
38.	dass man wegen Corona nicht mehr zuhause bleiben muss

Gleichberechtigung/Antidiskriminierung/Wohlergehen

1.	Rassismus stoppen
2.	Das es weniger Hass gibt
3.	ich würde es gerne ändern das man andere Leute nicht verurteilt nur weil sie anders sind
4.	Das ich nicht beleidigt werde.
5.	Kein Mobbing
6.	Auch andersfarbige Menschen willkommen heißen
7.	mehr Menschen mit Arbeit
8.	Dass niemand vernachlässigt wird
9.	Mobbing
10.	Genug Hilfe für alle Menschen, für Kranke und arme Menschen
11.	Dass jeder gleich behandelt wird.
12.	Kein Mobbing
13.	Mobbing
14.	Nicht ausgrenzen
15.	Allen Familien sollte gleich gut gehen
16.	das alle Menschen gleich behandelt werden
17.	Gleichberechtigung
18.	Armen Kindern und Erwachsenen helfen
19.	Keine Mobbing im Internet
20.	Das alle Menschen besser mit jüdischen Menschen umgehen. Unsere Familie hat selbst jüdische Wurzeln.
21.	Kein Rassismus
22.	Alle Menschen was zu essen haben
23.	das es allen Menschen und Tieren gut geht
24.	keine Obdachlose
25.	Dass es allen Menschen gut geht und niemand hungert; gerechte Geldverteilung
26.	kein Rassismus
27.	Gleichberechtigung für alle

Besserer Umgang miteinander

1.	keine Kinder mehr streiten
2.	Weniger dumme Menschen in der Stadt. Nachts und auch am Tage gibt es öfter Geschrei und schlimme Beleidigungen bei so manchem Bewohner
3.	Dass alle meine Freundinnen untereinander miteinander befreundet sind
4.	Das die Menschheit netter ist.
5.	Das nicht so viel PROVOZIERT wird!!!
6.	Dass es keine bösen Menschen mehr gibt.
7.	Das die Menschen mehr Rücksicht aufeinander nehmen
8.	Dass alle Menschen nett sind.
9.	Kein Krieg
10.	Keine Gewalt
11.	Liebvoller Umgang unter allen Schülern
12.	Every to be good
13.	Keine Gewalt
14.	Nettere Menschen
15.	Dass mein Bruder mich nicht so viel ärgert
16.	Freundliche Menschen
17.	Der Hass
18.	das sich alle vertragen
19.	Frieden

20. Keine Hasser im Internet
21. anderen Kinder netter zu den Lehrern sein sollen
22. Kein Stress in sozialen Netzwerken
23. alle sollen nett und freundlich sein
24. mehr Liebe zwischen den Menschen
25. Nichts mit Gewalt regeln
26. Keinen Krieg

Verbesserung der Mobilität (bessere Anbindung, mehr/sichere Fuß- und Radweg)

1. Ich würde mehr Fahrradwege bauen und den Fahrradfahrern mehr Rechte geben.
2. Fuß- und Radweg zum Spielplatz Kleinkühnau
3. Die Bustaktung verbessern. Ich muss nach dem Unterricht immer eine Stunde auf den Bus warten.
4. Radweg in der Möster Straße
5. bessere Radwege!!!!!!
6. Fahrradweg zur Schule
7. Bessere Fahrradwege für Kinder
8. Dessau-Roßlau Fahrradfreundlicher
9. Kostenlos mit der Straßenbahn fahren.
10. bessere Fahrradwege auf denen man schnell fahren kann
11. Bessere Busverbindung
12. Der Fahrradweg von Kochstedt zur Stadt beleuchtet wird
13. Einen sicheren Radweg im Bereich der Grundschule Ziebigk
14. öffentliche Verkehrsmittel
15. kostenloses Bus und Bahn fahren für Kinder/ Jugendliche
16. Besser Busverbindungen
17. Ungefährliche Fahrradwege, dass ich alleine fahren kann z.B. Sieben Säulen
18. Das man die Fahrradwege breiter macht und in Ordnung hält
19. Schöne Fahrradwege
20. Straßenbahn ohne Fahrschein für Kinder
21. kostenlos Bus und Bahn in Dessau-Roßlau
22. Dass ich sicher im Straßenverkehr bin.
23. Das Kinder unter 14 Jahre gratis Bus und Bahn fahren können da sich das nicht so viele leisten können.

Familiäre Veränderungen

1. Meine Eltern zusammen kommen
2. Dass mein Papa nicht so viel arbeiten muss/ mehr Zeit für mich hat
3. Das meine Eltern aufhören zu rauchen.
4. Weniger Stress der Eltern im Beruf
5. Dass es meiner Familie gut geht
6. Meine Eltern
7. Das mein Vater nicht mehr so gestresst ist und auch mal einen schönen Urlaub bekommt.
8. Das mein Schwester zum Gymnasium gehen kann, weil sie sich das wünscht
9. Kürzere Arbeitszeiten für meiner Mama
10. Mehr Ausflüge und Zeit mit der Familie
11. das mein Bruder Arbeit findet
12. Das mein großer Bruder seinen Schulabschluss schafft nächstes Jahr
13. Das Papa mehr Geld bekommt. Er arbeitet viel für wenig Geld so dass er noch von dem Jobcenter unterstützt werden muss. Nebenbei pflegt er meinen kleinen Bruder mit Mama zusammen.
14. Das wir ein Haus haben
15. Das Mama und Papa wieder zusammen kommen
16. Das Mama und Papa nicht mehr rauchen

Veränderungen in Bezug auf Freunde / Partnerschaft

1. Treffen mit Freunden (dank Corona aktuell schwierig)
2. Freunde den ich vertrauen kann
3. Mehr Zeit mit meiner Freundin verbringen
4. Ich hätte gern mehr Freunde
5. mehr Freunde im Dorf
6. Mehr Zeit mit Freunden
7. Mehr enge Freunde haben
8. Freunden
9. mehr Treffen mit Freunden
10. Ich möchte einen Freund haben.
11. Meine Freundschaften

Bessere Einkaufsmöglichkeiten

1. Kaufhalle in Mosigkau eröffnen
2. Mehr Kindergeschäfte in der Stadt (Spielzeug Läden)
3. Mehr Spielzeuggeschäfte
4. Supermarkt in Waldesruh
5. Einkaufszentrum wie in Nova
6. Prime Market in Dessau
7. Rossman
8. Läden für Kinder

Digitalisierung & Internet

1. Besseres Internet in den Randgebieten der Stadt
2. freies WLAN in der Innenstadt
3. Besseres Internet
4. Mehr mit Tablets arbeiten in der Schule
5. Tablets an Schulen, damit Schule auch online unterrichtet werden kann
6. Internet in der Schule besser und mehr Lehrer

Wohnen/Wohnungen

1. Das die Mieten bezahlbar bleiben
2. Mehr Wohnungen
3. Das alle Wohnungen bezahlbar bleiben

Politik

1. Gesundheitssystem

Arbeitsplätze/Ausbildung/Arbeitsbedingungen

1. Bessere Industrie und mehr Arbeitsplätze für Dessau, da die Jugend aus Dessau weggeht und z. B. nach Leipzig wegen der Arbeitsplätze zieht

Sonstiges

1. Ich wünsche mir das die Gülle nicht mehr so stinkt, da wird mit immer schlecht
2. Was mehr Spaß macht
3. Weniger alte Menschen in der Stadt
4. Leben
5. Politik
6. Ich bin zufrieden.
7. Dass die Stadt besser behandelt wird
8. Küche
9. Die Welt
10. Malen
11. Keine Internetlags mehr
12. Bin zufrieden
13. Expensive to be cheap
14. Das man den Tierheimen auch als Kind etwas spenden kann
15. Ein Grieche in Roßlau
16. Schuppen
17. Musik
18. Kostenlos im Shop .
19. Dass sich die Leute nicht über spielende Kinder beschweren.
20. Dass viele Dinge nicht so teuer sind (Freizeit, Urlaub)
21. Weniger Zigaretten
22. Klimaanlage für Busse und Schulen
23. Kinder an der Schule nichts kaputt machen
24. Verhaltensmäßig
25. Haus
26. Der Fußballcamp Anfragen
27. Kinderstadt
28. Umwelt besser, sauberer, nicht so viel Müll auf den Straßen
29. Dass es mehr Spielzeug gibt
30. Mehr Kinderheime
31. Dass nichts mehr geklaut wird.
32. Das die lebensunterhaltungskosten für alle bezahlbar bleiben
33. Dass man nicht nur an sich selbst denkt.
34. Farhad fahren
35. keine Mücken mehr
36. Hundewiese
37. Mehr Bücher in der Stadt
38. mehr Tiere
39. Stillinge wieder öffnen

Jugendliche

Verbesserung/Schaffung von Freizeitmöglichkeiten/Angeboten (u.a. Clubs, Veranstaltungen, Sportmöglichkeiten, Treffpunkte, Spielplätze)

1. mehr freie Plätze in z.B. Parks für Jugendgruppen zum Treffen
2. Einen sicheren Treffpunkt für alternative Menschen
3. Mehr Freizeitmöglichkeiten
4. Das Waldbad öffnen
5. größer öffentliche Sportfelder wie Basketball/Fußballplatz
6. CSD in Dessau zu haben
7. mehr Spielmöglichkeiten und Aufenthaltsorte
8. gepflegte skateparks
9. Angebot für junge Menschen in der Innenstadt
10. Mehr Freizeitangebote
11. Mehr Disco's
12. Mehr Freizeitangebote (z. B. Clubs)
13. Mehr Fastfood Restaurants in Stadt Mitte wie MC D. Bürger K. Oder KFC
14. mehr Sportmöglichkeiten, wie z.B. ein Trimm-Dich-Pfad
15. Fußballplätze
16. mehr allgemeine Veranstaltungen (z.B. auf dem Marktplatz)
17. Mehr Möglichkeiten im freien Spaß zu haben
18. Angebot der Aktivitäten für Jugendliche
19. Freizeitgestaltung
20. Freizeitangebote
21. Ein Spaßbad
22. Mehr Restaurants (auch fast food)
23. Mehr Clubs
24. Freizeitangebot
25. Vielleicht bestimmte Plätze errichten wie Spielplätze nur für Jugendliche wo sie sich treffen können und ungestört sind
26. Siedlung Freizeittreff und nicht so weit weg
27. Mehr Freizeit Aktivitäten im Umfeld
28. Einen sicheren Treffpunkt für Menschen die LGBTQ+ angehören
29. dass es in Dessau mehr politische Freizeitangebote für jugendliche gibt, da man sich hier vllt, wenn man nicht grad privat Leute die aktiv sind kennt, es vllt schwer ist, die Möglichkeit zu erhalten, politisch zu agieren
30. Mehr Angebote für Jugendliche (Freizeit)
31. Mehr Spielplätze
32. Freizeitmöglichkeiten, da es nicht wirklich mehr gibt als Jugend Clubs
33. Mehr öffentliche Fußballplätze
34. Niveauvolle Disco
35. einen Jugendklub/-verein der/mit Bundeswehr
36. Möglichkeit eines Jugendtreffs
37. Mehr coole Freizeitangebote in Dessau
38. Mehr/ bessere Angebote für junge Leute
39. Mehr Sportangebote beziehungsweise allgemein mehr Freizeitangebote
40. Sport außer Fußball
41. Mehr Freizeitmöglichkeiten wie z.b Veranstaltungen
42. Mehr Aktivitäten, auch für Jugendliche, wie mehr Einkaufszentren, und auch mehr Kinos, Theatern usw., denn da gibt es meiner Meinung nach zu wenig
43. Ich habe Lust etwas mit meinen Freundinnen zu erleben und möchte neue Leute kennenlernen. Deshalb wünsche ich mir eine Disco (so wie in den 80ern) oder ähnliches in der Nähe.
44. Neuer skatepark
45. Einen Platz für Jugendliche in Dessau Süd/Törten
46. Mehr Freizeitaktivitäten, wie Paintball
47. Burger King oder McDonalds... in der Innenstadt
48. mehrere Attraktionen für Jugendliche
49. Gute Clubs eröffnen
50. Eine Öffentliche Handballhalle
51. Mädchentreff wo man sich austauschen kann
52. Mehr Angebote für Aktivitäten

53.	mehr Freizeitangebote
54.	Mehr Hallen zum chillen für uns Jugendlichen am besten Skater Hallen wo man aber auch chillen kann
55.	mehr sportliche Jugendangebote, ohne Mitglied in einem Verein sein zu müssen. Einfach hinkommen, angucken und mitmachen.

Veränderungen in der Schule/im Bildungsbereich (betrifft u.a. sowohl inhaltliche als auch bauliche Veränderungen)

1.	Ich würde gerne ändern das es an jeder Schule für die 10 Klässler ein Abschlussball gibt
2.	Mehr Motivation der Lehrer
3.	Das Schulsystem ist eine Katastrophe, die Schüler leiden unter Druck und vielen anderen Belastungen (Mobbing,, Schlafstörungen, Depressionen, Konflikten mit Schülern und Lehrern) und es wird viel zu viel unwichtiges und viel zu wenig Alltagsbeteicherndes
4.	Schulsystem, dass veraltet ist und die Schule uns Kinder nicht auf das Leben vorbereitet
5.	Lehrermangel
6.	Schultoiletten
7.	Interessanterer Unterricht
8.	Mehr Aufklärung in der Schule über Umweltschutz, ein gutes Miteinander und Selbstliebe
9.	Das einem in der Schule mehr zugehört wird und das man mehr mitreden darf
10.	Mehr Lehrer
11.	Wahl ob Gymnasium oder Realschule erst später, da so eine großer sozialer Unterschied zwischen der "Elite " der Gesellschaft (Abiturienten) und anderen Menschen die einen Handwerklichen Beruf ausüben wollen
12.	Regelmäßiger Schulbetrieb
13.	Neue Schultoiletten
14.	Motiviertere Lehrer für bessere Lernergebnisse
15.	Engagiertere Lehrer
16.	An sich, Dessau attraktiver für junge Menschen machen (Bildungs- und Weiterbildungsmöglichkeiten, Ausbildungsmöglichkeiten, etc.)
17.	Neugestaltung des Unterrichts (Medienkompetenz, Umgang mit Falschnachrichten, mehr Wahlmöglichkeiten)
18.	Leistungsdruck an manchen Schulen und wie manche Lehrer mit den Schülern umgehen
19.	jährliche Schülerbefragung über ihre Lehrkräfte (Bewertung)
20.	Die etwas verhalten Schulmethoden.
21.	Modernere Schulen(Ausrüstung, Sanitäranlagen, Lehrmethoden, etc.)
22.	mehr Studienplätze/-Möglichkeiten
23.	AGs in den Schulen anbieten (die von der Stadt organisiert werden - die Lehrer haben keine Stunden dafür)
24.	Das Schulen ``ohne Rassismus, Schulen mit Courage`` tatsächlich etwas gegen Rassismus und Antisemitismus machen. (in Form von Vorträgen, Prävention und Projekten))
25.	Dass vllt mehr Aufklärungsarbeit an den Schulen gemacht wird, auch zum Thema Hilfsangebote und deren Nutzung etc., weil ich in meinem privaten Umfeld immer wieder erlebe, dass viele Leute etwas Hilfe gebrauchen könnten, aber nicht wissen wie bzw., sich nicht trauen
26.	Sauberkeit der Schulen
27.	Handy Verbote an Schulen aufheben
28.	Mehr schulinterne, individuelle Zukunftsberatung unter Einbeziehung der Stärken des einzelnen und einer angemessenen Perspektive in Dessau, in der Zukunft des jeweiligen Menschen.
29.	Verbesserung der Schulen
30.	Modernisierung der Schulen
31.	Den Lehrplan in der Schule
32.	In den großen Pausen dürfen wir nicht Fußballspielen oder andere Sachen machen. Rennen oder toben nach langer Zeit des Lernens ist ungern gesehen. Bälle oder andere Sachen stehen uns neben dem Sportunterricht gänzlich nicht zur Verfügung. Das würde ich gern ändern.

Verbesserung der Stadtqualität (Gebäude, Grünflächen, Plätze, Sicherheit, Sauberkeit)

1.	weniger Müll
2.	mehr Mülleimer
3.	Mehr Chill-Orte
4.	Bessere Straßen in den Vororten, wegen der Feinstaubbelastung
5.	mehr Grünflächen und/oder Parks
6.	Sauberkeit der Stadt
7.	Papierkorb für Hundekot
8.	Die Stadt sauberer halten
9.	Mehr Mülleimer
10.	Die Sauberkeit in Dessau Roßlau
11.	Wenn möglich alte Straßen asphaltieren, da ich gerne Longboard als auch Fahrrad fahre
12.	Mehr Müll tonnen
13.	Sauberkeit der Straßen
14.	Sauberkeit
15.	Öffentliche Spielplätze sauberer halten
16.	Sauberere Parks
17.	Die Straßen
18.	mehr Sitzgelegenheiten
19.	Mehr überdachte Stellen
20.	mehr Sauberkeit in der Stadt
21.	Bäume pflanzen, zum Beispiel wie es Fürst Franz gemacht haben soll : an den Straßen (in der Innenstadt) Obstbäume pflanzen, sodass sich jeder etwas davon nehmen kann
22.	bessere Kontrollen zur Sicherheit
23.	Weniger bis kein Müll
24.	mehr öffentliche Orte zum Entspannen
25.	Sauberkeit
26.	Mehr Sauberkeit auf den Straßen
27.	Belebung der Innenstadt für höhere Attraktivität der Stadt und in Folge dessen der Abschaffung des Gedankens, die Heimat verlassen zu müssen, um schlaue, junge Köpfe, die nach der Schulzeit angemessen gebildet werden und sich in die Gesellschaft einbringen wollen, auffinden zu können.
28.	Mehr Mülleimer in der Stadt.
29.	Spender für Hundetüten
30.	Ich würde es präferieren, wenn die Stadt für Jugendliche attraktiver gemacht wird, weil einen bisher nicht sehr viel hier hält.
31.	Verbesserung der Innenstadt (Sauberkeit, Modernität)
32.	mehr Grünflächen
33.	kein Müll mehr überall im grünen
34.	Sauberkeit in der Innenstadt. Zum Beispiel im Stadtpark liegt oft sehr viel Glas durch das ich neulich auch einen Platten an meinem Fahrrad hatte.
35.	Mehr Sauberkeit in der Stadt und auf den Straßen
36.	Sauberkeit in der Stadt!
37.	Anspruchsvolle und intelligente Gestaltung der Innenstadt (Dessau hat genug Museen!)
38.	Die veralteten Straßen und Gebäuden endlich erneuern und neue bauen
39.	Es wäre schön, wenn das Stadtbild, das z.B. in der Innenstadt schon sehr verbessert wurde, auch in anderen Teilen verschönert werden könnte.
40.	Mehr Engagement um junge Menschen in der Stadt zu halten (Schaffung neuer Arbeitsplätze, Schaffung neuer Bildungsoptionen (Ausbau Hochschule),

Umwelt/Klima/Tierwelt

1.	Sauberkeit der Umwelt
2.	Die Natur das Umfeld
3.	Mehr Engagement zur Gestaltung einer Nachhaltigen Stadt. (z.B. stärkerer Ausbau erneuerbarer Energien. Ausbau der Schienen-Anbindung)
4.	Umweltschutz
5.	Weniger Fleisch weil es einfach nicht toll ist das 1kg Hähnchen 2€ kosten, die armen Tiere
6.	Umweltbewusstsein und Sauberkeit der Stadt und der Natur (Klein-Wälder)
7.	Mehr Elektroautos

Individuelle Veränderungen

1. Mehr Taschengeld
2. Neuer PC
3. meine Wohnsituation/Familiensituation, weil ich aufgrund der sehr konfliktbelasteten Lage lieber woanders leben würde
4. Dass ich die Schule schon beendet habe
5. In der Nähe eines großen Parks wohnen
6. Mein mittlerweile Suchtverhalten zu legalen Drogen. Aber auch anderen den es noch schlimmer geht helfen.
7. mehr Geschwister und Cousins
8. Ein bisschen mehr Freiraum von meinen Eltern
9. Geldprobleme
10. Das ich den Führerschein schon hätte
11. Mehr Ruhe
12. Das mein Vater sich mehr um uns kümmern würden
13. Sozialeres Umfeld
14. Mehr Verständnis von meiner Familie
15. Keine nervigen kontrollsüchtigen Eltern
16. Mehr Verständnis von meinem Vater

Veränderungen im Zusammenhang mit Corona

1. Mich mit meinen Freunden treffen können ohne Angst zu haben, dass man aufgrund von Corona bestraft wird
2. In Coronazeiten ist es schwer noch etwas zu nennen, da vieles noch nicht geht.
3. Das Jugendliche/Kinder bei der nächsten Pandemie mehr an uns gedacht wird.
4. Freizeitangebote werden geöffnet

Gleichberechtigung/Anti-Diskriminierung/Wohlergehen

1. Das niemand ausgeschlossen wird
2. Toleranz unter Menschen
3. mehr Toleranz und Akzeptanz für die LGBTQ+ Community, weil ich finde, dass es noch zu viele homophobe Menschen gibt
4. Gleichberechtigung bzw. keine Diskriminierung mehr
5. Ich würde mir wünschen, dass weniger Menschen in Dessau rechtsextreme Tendenzen zeigen.
6. Strengeres Verhalten bei Mobbing
7. Jeder wird so akzeptiert wie er/sie ist
8. Gleichberechtigung
9. Einsetzten für lgbtq+
10. Gesundheit für alle
11. Besseren Umgang mit unterschiedlichen Kulturen lernen
12. Weniger Rassismus
13. Das man die Leute aussprechen lassen sollen und nicht dazwischen reden
14. Sexualitäten sollten alle gleich berechtigt bleiben
15. Hass gegen Ausländer
16. Das alle akzeptiert werden wie sie sind
17. gute finanzielle Lage aller
18. Gleichberechtigung von Schülern und Schülerinnen

Besserer Umgang miteinander

1. Freundlichkeit untereinander
2. Hilfsbereitschaft
3. weniger Hass und Hetze mehr Freundlichkeit
4. weniger Auseinandersetzungen zwischen dem Staat und den Bürgern
5. Aufrichtigkeit stärken

6. Leute die sich auf der Straße und in der Stadt um das soziale Zusammenleben kümmern, ich zum Beispiel fühle mich total unwohl in der Stadt, weil es viele Menschen gibt die einen blöd anmachen oder sich generell daneben benehmen.
7. Dass besser miteinander umgegangen wird, sich auch mehr untereinander geholfen wird, egal ob in der Schule oder Öffentlichkeit usw.

Verbesserung der Mobilität (bessere Anbindung, mehr/sichere Fuß- und Radweg)

1. Ausbau von Radwegen
2. bessere Fahrradwege
3. Besserer Radweg zur Schule
4. Besser bzw. mehr Fahrradwege
5. Bußfahrplan
6. Bus und Bahn kostenlos
7. Mehr Fahrradwege
8. mehr öffentlicher Verkehr in Dörfern
9. kostenlose Bus/Tramtickets für alle Schüler bis 12. Klasse und in Ausbildung und Rentner
10. Das man umsonst Zug fahren kann bis 18
11. mehr Straßenbahnen
12. Busverkehr über Land
13. Straßenbahnplan
14. Bessere Busverbindungen
15. kostenlose öffentliche Verkehrsmittel
16. bessere Radwege
17. bessere Fahrradwege
18. Wir brauchen mehr Busse
19. Kürzere Wege/ bessere Anbindungen zu Freunden
20. Direkte Busverbindungen zwischen Mildensee und Waldersee nicht gegeben
21. öffentliches Verkehrsnetz, da die letzte Bahn manchmal 18 Uhr kommt
22. Die Fußwege, dass die ebener gemacht werden und ich nicht mehr so viel stolpern muss :)
23. Sicherheit der Verkehrsteilnehmer
24. kostenlose Nutzung der öffentlichen Verkehrsmittel für Schüler

Veränderungen in Bezug auf Freunde/Partnerschaft

1. Freundin haben
2. Freunde
3. Das einige meiner "Freunde" mich nicht immer als Ballast sehen
4. Mehr Jugendliche in meinem Alter in Mildensee um leichter Freundschaften zu knüpfen
5. Feste Freundin
6. Ich würde gerne auch mit Jungs befreundet sein, aber in unserer Klasse gehen die meisten Mädchen und Jungs auf Abstand. Ich weiß auch nicht warum, aber alles ist so verklemmt und niemand hat direkt etwas miteinander zu tun

Bessere Einkaufsmöglichkeiten

1. Mehr Shops in der Stadt
2. Shoppingangebot
3. Ein Outlet
4. Bessere Malls
5. Mehr Shoppingmöglichkeiten
6. Mehr Einkaufsläden (z.B. zum Shoppen)
7. mehr Ladenvielfalt
8. Mehr Einkaufsmöglichkeiten (Zara,...)
9. Mehr Läden damit man mehr Möglichkeiten zum Einkaufen von Klamotten hat

Digitalisierung & Internet

1. schnelles Internet
2. Digitalisierung
3. Schulische Situation (Digitalisierung)
4. Digitalisierung
5. Digitalisierung der Schulen
6. Das die Schulen digitaler werden.
7. Besseres Internet
8. freies WLAN in der ganzen Stadt
9. Besseres Internet in der Stadt
10. Besseres Internet
11. besseres WLAN an Schulen
12. Digitalisierung an den Schulen bzw. dass die Lehrer besser mit der Technik umgehen können / lernen, wie man damit umzugehen hat, da meisten 15-30 Minuten von der Unterrichtsstunde wegfallen, damit die Lehrer die Technik hochfahren müssen bzw. um zu gucken, wie das alles funktioniert.

Wohnen/Wohnungen

1. Altbauten modernisieren
2. Wohnblöcke, dass die schöner und Behindertengerecht gestalten werden

Politik

1. Die Ausweisung von Kriminellen und Illegalen Flüchtlingen fördern
2. Weniger Ausländer in Dessau
3. Ost-west Konflikt
4. Politische Einstellung, das rutscht hier in beide Extreme

Arbeitsplätze/Ausbildung/Arbeitsbedingungen

1. Mehr Ausbildungsmöglichkeiten (bestimmte Gebiete bzw. Richtungen
Mehr Zukunftsformende Berufszweige in Dessau. (Konkurrenzfähigkeit zum Thema Städte von morgen/ Umfeld von morgen) Forschung, Nachwuchsintegration in Forschung und deren Umsetzung als Bestandteil einer guten ökonomischen, zukunftsorientierten Gesellschaft.
2. mehr Arbeitsplätze/-Möglichkeiten
3. Vielleicht mehr Arbeitsangebote für Jugendliche um sich etwas dazuzuverdienen
4. Bessere Ausbildungs- und Studienplätze
5. Firmen ansiedeln
6. Viele Ausbildungsplätze

Mehr Beteiligung

1. mehr Jugend in die Politik einbeziehen

Sonstiges

1. Mehr Ruhe in den Straßen wegen Jugendliche
2. Mein Zuhause
3. Ein gutaussehender Typ meines Alters und mit Interesse an mir wohnt ganz in der Nähe ;)
4. Staatgeld für neues Konto für Kinder
5. Weniger Leute auf der Straße
6. Möglichkeiten Universitäten zu besuchen

7.	Egoistische, freche Menschen in liebe Menschen verwandeln
8.	Die scheiß Bäume vor meiner Tür die alles voller Blütendreck machen
9.	Im Stadtpark sollte man mal die ganzen Dealer abführen
10.	Weniger Bürokratie
11.	Förderung der Wissenschaft
12.	Das weniger Jugendliche mit Drogen etc. Kontakt haben
13.	Unterstützung für Kinder und Jugendliche
14.	Bessere Unterstützung beim Traum erreichen
15.	Corona
16.	Das ich Sachen besitzen oder zu Sachen stehen kann ohne das irgendwelche Leute ankommen die sich davon angeblich beleidigt fühlen
17.	Mehr Entwicklung
18.	Krankenhäuser
19.	Datenschutz besser umsetzen
20.	Vorschriften der Stadt eingrenzen um ... (nicht lesbar GOE) zu erleichtern
21.	Politik
22.	Unterstützung für ärmere Familien
23.	Mehr Feministen bitte!
24.	Mehr Möglichkeiten allein zu sein, außerhalb von zuhause
25.	Mehr Plätze um nach der Schule weiter zu machen
26.	Das meine Oma nicht mehr arbeiten muss.

Junge Volljährige

Verbesserung/Schaffung von Freizeitmöglichkeiten/Angeboten

1.	Mehr Clubs in Dessaus Innenstadt
2.	Ein besseres Angebot an Clubs und Bars schaffen für Jugendliche ab 16 Jahren und Erwachsene.
3.	Mehr Angebote für Freizeitaktivitäten für junge Erwachsene
4.	Besser ausgebaute und mehr Basketball Plätze ohne Zeitbegrenzung
5.	Mehr Clubs
6.	mehr Freizeitangebote für Jugendliche
7.	Mehr Freizeitangebote für Jugendliche und junge Erwachsene
8.	Freizeitaktivitäten
9.	Bessere Freizeitangebote
10.	Mehr Jugendaktivitäten
11.	Jugendtreffangebote zb im Tierpark oder anderen Parks
12.	Freizeitangebote
13.	Turnhallen
14.	Mehr Freizeitangebote (Clubs, Cafés)
15.	mehr Clubs
16.	Mehr Freizeitangebote an denen man wirklich Interesse hat
17.	Clubs
18.	Mehr Freizeitangebote für Jugendliche
19.	Freizeitgestaltung in Dessau Roßlau
20.	Mehr Bars/ Clubs (bzw. Räumlichkeiten nach 22 Uhr geöffnet)
21.	mehr Freizeitmöglichkeiten
22.	Mehr Clubs , anlaufpunkte für jugendlich
23.	mehr Jugendveranstaltungen am Wochenende
24.	Mehr Freizeitaktivitäten
25.	Variierende Freizeitangebote
26.	Mehr Angebote für Feiern, Zusammentreffen oder Filmabende in Dessau
27.	Die Qualität der Sporthallen in Dessau zu verbessern, d. h. die alten Turnhallen modernisieren/renovieren oder vergrößern bzw. zusätzlich noch größere Sporthallen bauen. Diese könnten sowohl einen besseren Schulsport ermöglichen und auch den Vereinen (gerade im Winter) zugutekommen.
28.	mehr Cafés
29.	Attraktivere Freizeitzentren bsp. Freibad / Spaßbad
30.	Attraktivere Läden (ein bubbletea Laden in der Innenstadt ist schon mal ein Anfang)

31.	Mehr Veranstaltungen, vor allem für Jugendliche und junge Erwachsene im Theater / Altem Theater
32.	Sportplätze
33.	Freiheit schaffen für eigene Partys und Raves.
34.	mehrere Clubs und Bars erschließen, auch in den Vororten (auch, wenn die DVG so weniger Einnahmen macht)
35.	Dessau ist zwar eine Rentner-Stadt, aber auch mal interessante Angebote für Jugendliche
36.	Mehr Möglichkeiten für Kinder zum Spielen
37.	Gesunde Imbiss-Alternativen wie z. B. Smoothies

Veränderungen in der Schule/im Bildungsbereich (betrifft sowohl inhaltlich als auch bauliche Veränderungen)

1.	Schulen mehr fördern, weil wir zu wenige Lehrer haben und manchmal mangelhafte Arbeitsmittel
2.	Hochschulen technischer Ausrichtung bauen / Universitäten
3.	Schule (bessere Aufstellung)
4.	Schulsystem
5.	Das Schulsystem, da der Föderalismus das ganze System behindert und so ein ungerechtes Abitur entsteht. Zudem wird das falsche gelehrt ohne die individuellen Fähigkeiten des Schülers zu berücksichtigen. So kann jemand bspw. kein Geschichtslehrer werden, da derjenige schlecht in Mathe ist. Macht für mich wenig Sinn
6.	Endlich Präsenzstudium...Freunde finden, Campus Partys
7.	Rücksicht auf Schüler nehmen (z.B. Hausaufgaben Umfang)
8.	Mehr Erzieher in Kitas und Kindergärten
9.	moderne Schule
10.	Schulen

Verbesserung der Stadtqualität (Gebäude, Grünflächen, (spiel-)Plätze, Sicherheit, Sauberkeit)

1.	Mehr Grünflächen und Wälder
2.	Die Waldwege (alle Nebenwege) freihalten von umgestürzten Bäumen im vorderen Tiergarten damit man diese wieder als schöne Reitwege nutzen kann
3.	Mehr Tüten zur Verfügung stellen für Hundebesitzer
4.	Mehr Pflege der Grünanlagen
5.	Sauberkeit der Stadt
6.	Mehr Sitzmöglichkeiten in der Stadt mit Schatten
7.	mehr Bänke und Sitzmöglichkeiten an verschiedenen und zahlreichen Orten, da es meiner Meinung nach zu wenige gibt und wenn, dann stehen oftmals viele auf einmal an einer Stelle/an einem Ort.
8.	Infrastruktur
9.	Sauberkeit
10.	mehr Mülleimer in der Stadt Dessau aufstellen, denn wenn es keine Mülleimer gibt, wie will man dann den Müll entsorgen.
11.	Stadtpflege verbessern
12.	Alte/historische Gebäude sollten nach neuen Standards restauriert werden, damit man nach 2 Jahren auch noch sieht, dass etwas gemacht wurde
13.	Rigoroses Vorgehen gegen „Sprayer“ und sonstigen Vandalismus; in dem Sinne Stärkung und Aufstockung des Ordnungsamtes
14.	Renovierung der Wohnblöcke (Fassade)
15.	Die Innenstadt mehr beleben.
16.	Bessere Plätze zum chillen
17.	Grünpflege, viel Wiesen werden zu selten gemäht
18.	Renovierung der Häuser
19.	Parks
20.	Stadtsauberkeit
21.	Stadtbild umfassend und stilistisch gleich aufarbeiten
22.	Bebauung der Stadt
23.	Ich würde mir wünschen, dass mehr auf die Sauberkeit in der Stadt geachtet wird, z. B. mehr Mülleimer
24.	Bessere Straßen
25.	Stadtmitte
26.	Grünanlage öfter mähen und pflegen

27.	mehr Grün in den Städten
28.	jugendfreundliches Stadtbild z.B. Jugendzone, in denen Personen des älteren Semesters der Zutritt verweigert wird
29.	Bessere Parkplätze
30.	Errichten von Sammelpunkten durch (kleine) architektonische Bauwerke (Brunnen, qualitative Parkflächen mit Bänken, MÜLLEIMERN und Spazierwegen)
31.	Stadtpflege
32.	Stadtreinigung fördern, sodass die Innenstadt sauberer wird.
33.	Mehr Rad und Fußwege
34.	mehr Mülleimer
35.	Rathauscenter
36.	Steingärten abschaffen

Umwelt/Klima/Tierwelt

1	Umwelt
2	Natura 2000 abschaffen/ändern - da sie in unserem Gebiet mit DIESER Umsetzung keinen Nutzen erfüllt (zumal hier eh schon ein Großteil Naturschutzgebiet ist)
3	Besseres/Ernstes Verständnis: Umweltschutz
4	Saubere Umwelt.
5	Umweltbewusstsein noch mehr schulen
6	Die Umweltpolitik, da sie momentan noch zu langsam läuft und bestimmte Parteien sich kaufen lassen. Wir müssen dann jedoch mit dem kaputten Planeten leben.
7	Klimaschutz verbessern
8	Ausbeutung von (Nutz)Tieren stoppen
9	Dass jeder nur noch einmal die Woche Fleisch und Fisch isst bzw. nur noch aus regionaler, moralischer Haltung!
10	Umweltverschmutzung
11	Wölfe weiterhin schützen, weil sie sonst gleich wieder aussterben

Individuelle Veränderungen

1.	Mehr Lohn bekommen
2.	Mehr Geld für bessere Nahrung
3.	Ort wechseln, durch die Menschen und wenigen Zukunftsmöglichkeiten in der Stadt
4.	Weniger Leistungsdruck
5.	Besseres Angebot im Hinblick auf Zukunft und Persönlichkeitsentwicklung
6.	Mehr Geld für mich, für mein Hobby/Gesundheit etc.
7.	Einen anderen Beruf, wo ich richtig Geld verdienen kann um die letzte verbleibende Zeit mit meiner Familie zu nutzen.
8.	Geld verdienen, mein Stundenplan lässt das leider überhaupt nicht zu (extremer Leistungsdruck)
9.	Viel mehr Ruhe vor Stress
10.	Mehr Hilfe bei Arbeitslosigkeit

Gleichberechtigung/Anti-Diskriminierung/Wohlergehen

1.	Toleranz und Akzeptanz, weil jeder Mensch gleich viel Wert ist und man niemanden aufgrund seiner Sexualität, seines äußeren Erscheinungsbildes oder seiner Herkunft verurteilt werden sollte.
2.	Gleichberechtigung von allen durchsetzen
3.	Mehr Inklusion
4.	Mehr Toleranz
5.	Sicherheit der Mädchen und Frauen
6.	Dass jeder eine neutrale Einstellung gegenüber Menschen anderer Herkunft hat! Keine Rechtes Milieu
7.	Keine Benachteiligung nur wenn man nicht den optimalen BMI hat
8.	Gedankenmuster erkennen und durchbrechen z.b struktureller Rassismus
9.	Weniger Rechtsdenkende Menschen

- | | |
|-----|---|
| 10. | Gleichberechtigung aller Gesellschaftsschichten |
| 11. | Hilfe für sozial benachteiligte Gruppen |
| 12. | Mehr Toleranz |
| 13. | Gleichbehandlung für mich und meinen Bruder (von Eltern bevorzugt) |
| 14. | Offenere Kommunikation im Umgang mit Problemen oder Tabuthemen z.B. andere Geschlechter, Religion, usw. |

Besserer Umgang miteinander

- | | |
|----|---|
| 1. | Freundliches miteinander |
| 2. | Freundlichkeit im Miteinander, Verständnis für Fehler haben |
| 3. | Ehrlichkeit und Vertrauen von den Leuten die ich meine Freunde und Familie nenne. |
| 4. | Ehrlichkeit |

Verbesserung der Mobilität (bessere Anbindung, mehr/sichere Fuß- und Radweg)

- | | |
|-----|---|
| 1. | Stärkere Nutzung von Fahrrad/Öffentlichen Verkehrsmitteln |
| 2. | bessere Verkehrsverbindung |
| 3. | Bessere Radwege |
| 4. | Besseres öffentliches Verkehrsnetz |
| 5. | Straße-/Fußwegausbau |
| 6. | Eine Busverbindung direkt von Dessau Heideburg/Süd nach Dessau Alten, weil es da nur Verbindungen über Umwege gibt. |
| 7. | Bessere Straßen |
| 8. | Bessere Beleuchtungen für Fahrrad- oder Fußgängerwege bei Nacht |
| 9. | Bessere Radwege |
| 10. | Ein begradigter/asphaltierter Rad- und Fußweg an der Mündung der Alten Leipziger Straße in die Heidestraße. (ist momentan nur Schotter mit vielen Löchern und Unebenheiten) |

Bessere Einkaufsmöglichkeiten

- | | |
|----|---------------------|
| 1. | Mehr Kunstgeschäfte |
|----|---------------------|

Digitalisierung & Internet

- | | |
|----|---|
| 1. | Internetgeschwindigkeit erhöhen (1-10gbit) |
| 2. | Ausbau des Internets!!! |
| 3. | Bessere Internetverbindung |
| 4. | Ausbau des Internets/Digitalisierung/Schulung des Personals - gerade in Coronazeiten hat man gesehen, dass zu weit abgeschlagen sind und die Lehrer z.B. nicht mal mit den Computern/der Software umgehen konnten, selbst wenn sie die Technik hatten |
| 5. | Besseres Internet |

Wohnen/Wohnungen

- | | |
|----|--|
| 1. | Eigenheim Bau in Form von z.B. Tiny Houses oder mobilen Häusern fördern und unterstützen |
| 2. | Leichtere Wohnungssuche |

Politik

1. Weniger Migranten
2. Politiker sollen die Politik nicht als Wirtschaftsplatz ansehen und sich an Regeln halten die sie nicht selber beeinflussen können
3. Migrationspolitik
4. Härtere Strafen für Sexuellen - Missbrauch

Arbeitsplätze/Ausbildung/Arbeitsbedingungen

1. Arbeitsort
2. Große Betriebe nach Dessau holen
3. Mehr Freizeit in Ausbildungen (auch zum Lernen Gedacht)
4. Bessere Arbeitsbedingungen z.B. Geld
5. Mehr Jobangebote
6. Karrieremöglichkeiten steigern, örtliche Unternehmen können nicht mit Unternehmen aus anderen (Groß-)Städten mithalten
7. Entspannteres Arbeitsklima
8. Attraktivere Berufs- und Verdienstmöglichkeiten, um zu bleiben

Mehr Beteiligung

1. Stärkere Einbeziehung der Jugendlichen und jungen Erwachsenen in die Kommunalpolitik (evtl. durch einen "Jugendrat")
2. Mehr Interesse und Mitspracherecht für unsere Generation
3. Noch mehr engagieren

Sonstiges

1. Mehr Jugendliche in Dessau
2. Weniger Polizei
3. Mehr Aufklärung über zukünftige wichtige Themen
4. Anschauungsbild von Roßlau
5. Bessere Preise in Fitnessstudios
6. Mehr Förderung für die Jugendlichen
7. Die Polizei
8. Weniger Altersheime
9. Weniger Plakate von der NPD und AfD
10. Jüngere Bevölkerung
11. Weniger Alkohol / Zigarettenverkauf
12. Bauhausmuseum verschwinden lassen
13. Den Drogenkonsum in dieser Stadt
14. Vereinfachung/Verknappung der Bürokratie - manche Prozesse dauern viel zu lange, jetzt in Coronazeiten sogar noch länger (eine Digitalisierung könnte auch hier helfen)
15. Weil das alles sich positiv auf alles in meinem Umfeld auswirken wird.
16. Weniger Kapitalismus
17. Öffnungszeiten verlängern
18. Schülern wurden früher ihre Rechte aufgezeigt, damit sie sich wehren können wenn sie mal wieder illegaler Weise vom Lehrer erniedrigt wurden und schlechte Noten kassierten weil die Lehrer noch vor 1950 gelernt haben und am liebsten den Schlagstock noch verwenden würden.
19. Verbot der sogenannten „Gendersprache“
20. Mehr für die Jugend tun
21. Bessere Lebensverhältnisse für meine Familie
22. Freundschaften pflegen/wiederherstellen
23. Während Corona mehr an die Schüler denken, vor allem beim Impfen. (die unter 16 Jährigen wie z. B. die Abschlussklassen 2022)